Oskar Pusch

Die Breslauer Rats- und Stadtgeschlechter in der Zeit von 1241 bis 1741

– Band 1 –

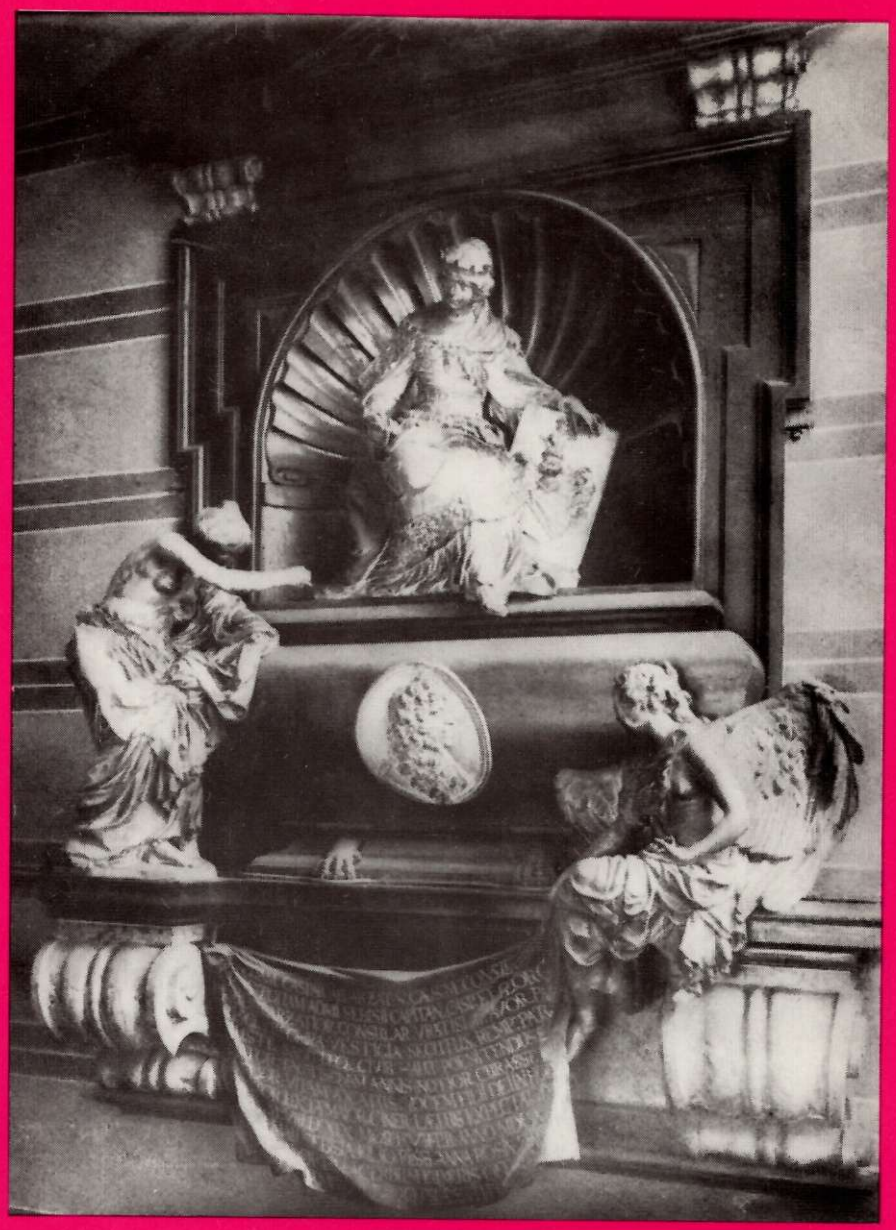
IOAN. CRATO A CRAFTHEIM, DIVI FERD. I. ET MAXIMIL. II. IMPP. CAESS. AVGG. ARCHIAT. ET CONS.

Cratonis METHODVS THERAPEVTICA *prodijt ausis*
Doctrinæ ad normam, docte Galene, tuæ.
Cæsareæ meritò medicus cluet inclytus aulæ,
Et paucos videas dexteritate pares.

Oskar Pusch

Die Breslauer Rats- und Stadtgeschlechter
in der Zeit von 1241 bis 1741 – Band 1 –

B
Nr. 33



Oskar Pusch

Die Breslauer Rats- und Stadtgeschlechter in der Zeit von 1241 bis 1741

Band 1

Oskar Pusch

Die Breslauer Rats- und Stadtgeschlechter in der Zeit von 1241 bis 1741

Band 1

Oskar Pusch

Die Breslauer Rats- und Stadtgeschlechter in der Zeit von 1241 bis 1741

Band 1

Dortmund 1986

Veröffentlichungen der Forschungsstelle
Ostmitteleuropa
an der Universität Dortmund

Herausgeber: Johannes Hoffmann

Reihe B-Nr. 33

Auslieferung:
Forschungsstelle Ostmitteleuropa
4600 Dortmund 50 (Barop), Universität, Postfach 500500

ISBN 3-923293-16-X

© 1986 by Forschungsstelle Ostmitteleuropa

Meiner verstorbenen Ehefrau

Charlotte

in tiefer Dankbarkeit für ihre

einst treue Hilfe

INHALTSVERZEICHNIS **Seite**

VORWORT XI

EINLEITUNG XV

Vorstädtische Ortschaften XV
Die Gründung der Stadt XVI
Das Patriziat der Stadt XVI
Der Rat der Stadt XVII
Zusammenfassung XIX
Methodisches XIX
Schlüssel zu den Abkürzungen der häufig zitierten Quellen und Literatur XX

DIE BRESLAUER RATS- UND STADTGESCHLECHTER
IN DER ZEIT VON 1241-1741
Buchstaben: A-F

Acoluth, Acoluth von Folgersberg 3
Agricola 9
Aichhäuser 12
Albinus (Weiß) 17
Althoff gen. Scholz 20
Ambrosius 23
Andres 25
Anfang 27
von Artzat, Arzat, Arzt 29
Asshelm, Ashelm, von Ashelm 44
Assig 49
Attelmayer, von Attelmayer 54
von Audorf 56
Auer 59
von Auras 62
Aurifaber (Goldschmidt) 64
Austen, Augsten, von Augystin, Augstein 69

Bache von Perschütz 71
von Bachstein und Frankendorff 73
Bankau, Bank, von Bank I., auch von Banck I. 76
von Bank II., Bankau 89
von Banz, Bancz, Bantsch (und ähnlich) 93
von Baracz 98
Baran 99
von Barth, auch Partisch 100
Barthel 103
von Baumgarten, de Pomario 105
Becherer, Pecherer, Becher 110
Beckensloer 114
Beda, Bedaw, Bedau, von Biedau 118
Behme, Behme von Zopkendorf 130

	Seite
Bencke	134
Benewitz	136
von Berlin	138
Beyer	141
Bieber	154
Biedermann	156
Bilitzer von Bilitz	160
Birkenhan	163
Böck von Greissau	166
von Bockwitz	170
Bolner	173
Boner von Landau	174
Boreck	177
Boyde	179
Bressler, von Bressler, von Bressler und Aschenburg, Reichsgrafen von Bressler	180
Brimmer	188
von der Brück gen. Angermund	189
Brunonis	193
Brusske, auch Brussky	200
I. Buchwald, II. Buchwalder von Buchwald	201
von Bunzlau	204
Burckhardt von Löwenburg	209
von Burg	213
Burg	217
Butschky, Butschky von Rutinfeld	219
Büttner, Bottener, von Büttner	227
Christel	237
Claudius	238
Clement	239
Krafft, Crato von Krafftheim	244
Curaeus (Scherer)	250
de Cyndato, de Cindato, Cyndak, Czindal, Cindal, Cindil, von Zindel	254
Dachs	266
Daumlose	267
Dietwin	273
Dietz von Dietzenstein	275
Dietz von Kupferberg	278
Dittrich, Dieterich	279
von Dobschütz	281
Döring, During	290
von Domelau	294
Domnig	296
Drümel	320
Eben, von Eben und Brunnen, Freiherren von Eben und Brunnen	321
Ecker gen. Dressler, auch Drechsel	343
von Eckh	345
Ehem	347
Eichel von Perschütz	349

Seite

Eisenreich 351
Eisersdorf 356
Oelsner, Elsner, von Elsner 359
Emrich, Emmerich 370
Engel, von Engel 377
Engelger 379
Engelhart, Engelhart von Schnellenstein 386
Esslinger 396
Eyler von Bischwitz 402

von Falkenhayn 404
Fentzel von Paumgarten 406
Fetscher 410
von Feuerbach, auch Fauerbach 411
Filtz 413
Flandrin 414
Flaschner 419
Fölckel 422
Frank 425
von Frankenstein I. und II. 427
Freytag, Freitag, Freitag von Kupferberg 435
Fritsche, von Fritsche 439
Fürst, von Fürst, Freiherren Fürst von Kupferberg 442

ABBILDUNGSVERZEICHNIS 453

VORWORT

Vor mehr als 35 Jahren begann ich, über die Rats- und Stadtgeschlechter des alten Breslau, meiner Geburts- und Vaterstadt, aus der Zeit von der Stadtgründung (1241) bis zur Einverleibung Schlesiens in Preußen (1741) Material zu sammeln. Mit der preußischen Eroberung Schlesiens hatte in Breslau die mittelalterliche Ratsverfassung ein Ende gefunden. Königliche Beamte, später die Magistratsverfassung, ersetzten den Rat. Die alten Geschlechter hatten auf die Führung der Stadt Breslau keinen Einfluß mehr. Überwiegend sind sie im Landadel aufgegangen oder sind abgewandert, soweit sie nicht überhaupt erloschen sind.

Schon während meiner Studienzeit an der Universität Breslau beschäftigte ich mich mit wirtschaftsgeschichtlichen Problemen meiner Heimatstadt, wobei mich das mittelalterliche Breslau besonders interessierte. In diesem Zusammenhang kam ich mit der sogenannten "Reichelschen Handschrift" in Berührung. Das sind die handschriftlichen Aufzeichnungen des ehemaligen Stadtwachtmeisters (Stadtkommandanten) Albrecht von Reichel, eines Angehörigen einer der bedeutendsten Breslauer Ratsgeschlechter, die er 1677 begonnen und zwanzig Jahre hindurch geführt hat. Diese Handschrift, bekannt unter dem Namen "Manuscriptum genealogicum Reichelianum", enthält mit mehr oder weniger großen Lücken die Stammfolgen von nahezu 500 führenden mittelalterlichen Breslauer Familien. Geschichte und Wirtschaft werden schließlich vor allem von Menschen geformt, und so galt mein besonderes Interesse den Trägern dieser Epoche, ihrem Herkommen, ihrem Tun und ihrem Verbleib. Bis dahin lagen aber nur wenige wissenschaftliche Vorarbeiten vor. Umsomehr gewann die Reichelsche Handschrift trotz all ihrer Mängel und ihres fragmentarischen Charakters an Anziehungskraft. Es ist deshalb richtig, wenn der vor dem Ersten Weltkrieg in Breslau lebende bekannte Historiker und Archivar Markgraf in seinen "Kleinen Schriften zur Geschichte Schlesiens und Breslaus", Breslau 1915, sein Urteil über die Sammlung mit den Worten zusammenfaßte, daß sie "für alle Zeiten die Grundlage für genealogische Studien über Breslauer Familien bilden wird." Darüber hinaus gab der Breslauer Genealoge Dr. Alfred Schellenberg, der Herausgeber des 1938 bei C. A. Starke, damals in Görlitz, erschienenen "Schlesischen Wappenbuchs", der Meinung Ausdruck, daß die Handschrift "allen Forschern der Breslauer Geschichte eine unschätzbare Fundgrube ist". Heutige Forscher können daher nur auf dieser einmaligen Quelle fußen.

In meinem Aufsatz "Breslauer Rats- und Stadtfamilien von 1214 bis 1741" in der Zeitschrift "Schlesien", Jahrgang 1958, Heft IV., S. 233-237, herausgegeben vom Kulturwerk Schlesien, Würzburg, habe ich mich eingehend mit der Reichelschen Handschrift befaßt. Der letzte Besitzer, Graf zu Eulenburg-Prassen, hatte sie im Bewußtsein der Bedeutung dieses einmaligen Quellenwerks auf die Flucht mitgenommen und an die Universitätsbibliothek Münster verkauft. Es war ein besonderer Glücksumstand, daß der ehemalige stellvertretende Direktor der Bibliothek, Dr. Robert Samulski, der als gebürtiger Schlesier das Werk kannte, das Sozialministerium des Landes Nordrhein-Westfalen veranlassen konnte, die Mittel zum Ankauf zur Verfügung zu stellen. Durch meine persönliche Bekanntschaft mit Dr. Samulski wurde meine besondere Aufmerksamkeit nicht nur neu geweckt, vielmehr konnte ich das ganze Werk wortgetreu abschreiben zu einer Zeit, als die Technik des Fotokopierens noch in den Kinderschuhen steckte. Auf dieser Grundlage habe ich dann, treu unterstützt durch meine Frau, meine Sammlung zur Erforschung der Breslauer Rats- und Stadtgeschlechter unter Auswertung der gesamten in Betracht kommenden Literatur mit dem

Ziel einer Veröffentlichung begonnen. Im Verlauf der jahrzehntelangen Sammeltätigkeit ist bei mir ein umfangreiches Privatarchiv entstanden, das 1982 beim Verlag Degener & Co. in Neustadt a.d. Aisch als Katalog (445 Seiten) gedruckt erschienen ist.
Im Rahmen dieser Tätigkeit bekam ich vor vielen Jahren mit Generalleutnant a.D. von Witzendorff-Rehdiger in Bremen Kontakt, der sich dem gleichen Forschungsthema gewidmet hatte. Es ergab sich daraus eine enge Zusammenarbeit mit dem Ziel, die beiderseitigen Forschungsergebnisse zu verbinden und gemeinsam ein Werk über die Breslauer Geschlechter herauszubringen. Aus diesem Vorhaben ist jedoch nichts geworden. Von Witzendorff-Rehdiger war ehemaliger Berufssoldat und nicht genügend geneaologisch versiert. Daraus erklären sich die vielen Fehler, die jedem bekannt sind, der sich mit seinen unveröffentlichten Ausarbeitungen, die sich in Reinschrift beim Deutschen Adelsarchiv in Marburg befinden, befaßt hat, einerlei, ob es sich um die Breslauer Geschlechter oder um die schlesischen Adelsgeschlechter handelt. Seine Arbeitsweise war letztlich zu unwissenschaftlich. Überdies wurde er einige Zeit später von seinem langen Leiden durch den Tod erlöst. Ich habe ihm sowohl in der Wochenzeitung "Der Schlesier" vom 27.9.1961 wie auch in der "Ostdeutschen Familienkunde", 9. Jahrgang 1961, S. 403, je einen Nachruf gewidmet. Bei aller Kritik sind ihm Forschungsdrang und Schaffensfreude nicht abzusprechen. Dort, wo ich meinte, ihm folgen zu können, habe ich es getan und ihn in den Anmerkungen auch entsprechend zitiert. Weiterhin habe ich gerechterweise bisweilen seine abweichenden Forschungsergebnisse unter seinem Namen dargestellt.
Ganz anders verhält es sich mit dem vom Göttinger Arbeitskreis herausgegebenen Buch von Dr. Rudolf Stein mit dem Titel "Der Rat und die Ratsgeschlechter des alten Breslau", Holzner-Verlag, Würzburg 1963. Hier hat sich ein Nichtfachmann an ein Thema gewagt, dem er in keiner Weise gewachsen war. Stein hatte als Architekt in der NS-Zeit den Auftrag erhalten, das Breslauer Rathaus zu restaurieren. Hierbei hatte er sich vorgenommen, das Innere des Rathauses, insbesondere die Schlußsteine der Gewölbebögen, mit den Wappen der Breslauer Ratsherren zu schmücken. Diese löbliche Absicht war durchaus begrüßenswert. Er hatte sich dabei auch mit den Breslauer Ratsgeschlechtern befaßt. Was Stein im Vorwort zu seinem Buch geschrieben hat, ist in vollem Umfang zu akzeptieren. Hätte er sich doch nur an seine eigenen Leitgedanken gehalten! So schrieb er wörtlich: "Die Darstellung aller dieser schlesischen Geschlechter würde Bände füllen und muß den Genealogen vorbehalten bleiben". Bei dieser Erkenntnis hätte er bleiben sollen.
In der dem Vorwort folgenden Einleitung schildert Stein, daß es ihm anfangs nur um die Wappen der Ratsherren gegangen sei, daß er sich dann aber so in die Geschichte der Ratsgeschlechter vertieft habe, daß sie ihn nicht mehr losgelassen habe. Zum Unglück wohnten Stein und von Witzendorff-Rehdiger in Bremen, so daß Stein zu seinen unzulänglichen Ausführungen noch die Witzendorff'schen Fehler hinzugefügt hat. Er vermerkt auf Seite 4, daß er in die durch von Witzendorff-Rehdiger erstellten Stammfolgen Einblick nehmen und seine Arbeit ergänzen konnte. Von Witzendorff-Rehdiger hat mir gegenüber diese Einsichtnahme seiner Stammfolgen durch Stein bestätigt. Wenn schon Stein zu der Erkenntnis gekommen war, daß "es bei einer genealogischen Arbeit unmöglich sei, alle Daten und Angaben zu belegen, weil der damit entstehende wissenschaftliche Apparat zu umfangreich ist", dann hätte er daraus die Konsequenzen ziehen müssen. Es ist jedoch völlig unwissenschaftlich, fünfzig angeblich eingesehene und ausgewertete Literaturangaben einem Buch voranzustellen und es dem Leser zu überlassen, diese fünfzig möglichen Belegbände durchzusehen, um die Stelle zu finden, die im Einzelfall infrage kommt. Mit der Zeit erkannte ich die Unzulänglichkeiten der Stein'schen Arbeit,

und so reifte in mir allmählich der Entschluß, der Veröffentlichung von Stein bewußt und gezielt entgegenzutreten. Diese Notwendigkeit wurde mir umso klarer, je mehr ich merkte, daß seine Veröffentlichung bei vielen in genealogischer Hinsicht als sakrosankt zu gelten begann. Ich fühlte mich gegenüber meiner Vaterstadt Breslau geradezu verpflichtet, Stein zu korrigieren, damit sich die Mängel und Unzulänglichkeiten nicht für die Zukunft festsetzen. Soweit er von Witzendorff-Rehdiger abgeschrieben hat, bleibt mir nichts anderes übrig, als auch diesen zu korrigieren, wenn auch der von ihm angerichtete Schaden nicht so erheblich ist, weil seine handschriftlichen Stammfolgen unveröffentlicht geblieben und nur im Deutschen Adelsarchiv in Marburg zugänglich sind.
Man könnte mir vorhalten, daß ich mein Ziel zu einem Zeitpunkt verfolge, in dem beide Bearbeiter bereits tot sind und sich nicht mehr wehren können. Demgegenüber sei gesagt, daß der ehemalige Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft ostdeutscher Familienforscher, Dr. Kurt Liebich, auf meine Veranlassung bereits vor vielen Jahren gelegentlich einer Sitzung der Historischen Kommission für Schlesien, der beide Herren angehörten, auf die Mängel hingewiesen hat. Ich selbst habe Rudolf Stein bei einer Tagung der Ranke-Gesellschaft auf Burg Büdingen angekündigt, daß ich seine Arbeit über die Breslauer Ratsgeschlechter hart angreifen werde. Im übrigen bin ich nicht der einzige, der seine Arbeit scharf kritisiert hat. Es sei auf den Aufsatz des Altmeisters schlesischer Genealogie, Dr. Erbo von Schickfus-Neudorff, "Zur Erforschung der Ratsgeschlechter des alten Breslau", verwiesen, der noch zu Lebzeiten Steins in der "Ostdeutschen Familienkunde", Bd. III, 12. Jg. 1964, S. 289-196, abgedruckt worden ist. Schickfus-Neudorff übt heftige Kritik an Steins Veröffentlichung, und zwar nicht nur im Hinblick auf die Mängel der Genealogien, sondern auch hinsichtlich der Wappenbilder, bei denen "in sehr vielen Fällen" rechts und links vertauscht worden ist. Er kritisierte auch unberechtigte Zutaten, Weglassungen und sonstige Abweichungen.
Es tut mir leid, dieser Veröffentlichung von Stein trotz aller ausgezeichneten optischen Aufmachung die Anerkennung versagen zu müssen, so sehr ich seine sonstigen sich auf Architektur beziehenden Veröffentlichungen, so z.B. über das Breslauer Rathaus, den Breslauer Ring und den Schweidnitzer Keller, anerkenne.
Wie Stein an sich richtig vermutet hatte, füllen die Genealogien der alten Breslauer Geschlechter Bände. Mit diesem ersten hier vorliegenden Band sind insgesamt 102 Geschlechter der Buchstaben A-F erfaßt. Der zweite Band ist in Vorbereitung und wird noch in diesem Jahr folgen. Auch für den dritten geplanten Band liegen schon zahlreiche fertiggestellte Genealogien vor. Wenn ich auch vor Vollendung meines 84. Lebensjahres stehe, hoffe ich doch, daß es mir vergönnt sein möge, das dreibändige Gesamtwerk noch zu erleben.
Reichel hat in seinen Aufzeichnungen kein einheitliches System angewendet. Oft umfassen die von ihm verfaßten Genealogien mehrere Seiten, bisweilen sind sie dagegen nur fragmentarisch. Darüber hinaus hat er eine große Anzahl von Kleinfamilien erfaßt, die nur aus einem Elternpaar und einigen Kindern bestanden. Diese Kleinfamilien sind in meiner Darstellung nicht erwähnt. Um die sich auf diese Kleinfamilien beziehenden Aufzeichnungen Reichels nicht wegzulassen, habe ich diese einzelnen Kleinfamilien der Buchstaben A-H im "Archiv ostdeutscher Familienforscher", dem Organ der Arbeitsgemeinschaft ostdeutscher Familienforscher, Band I, von Nr. 9 1954 bis Nr. 21 1957, in 13 Folgen veröffentlicht, besser gesagt, von dem damaligen Vorsitzenden Dr. Kurt Liebich nach der von ihm erfundenen Darstellungsmethode veröffentlichen lassen. Da mir diese Methode zu kompliziert erschien, obendrein Reichel vielfach jegliche Zeitbestimmung fortgelassen hatte, habe ich von einer weiteren Veröffentlichung solcher Kleinfamilien abgesehen.

Ich möchte nicht verfehlen, darauf hinzuweisen, daß ich in dem Werk eines ehemaligen Breslauer Kommilitonen und heutigen Professors an der Universität Erlangen, Gerhard Pfeiffer, "Das Breslauer Patriziat im Mittelalter", Breslau 1929, Neudruck Aalen 1973, eine außerordentliche Stütze gefunden habe. Es war mir eine Freude, dieses wertvolle Werk immer wieder zitieren zu können.
Ebenso habe ich es nachträglich oft dankbar empfunden, daß mir Oberstleutnant a.D. Dr. rer. pol. Erbo von Schickfus und Neudorff die von ihm bearbeiteten, im Selbstverlag erschienenen beiden Teile der Familiengeschichte "Schickfus, Geschichte eines schlesischen Geschlechts", Freiburg/Breisgau 1957 und 1961, zu Lebzeiten dediziert hat. Auch hier handelt es sich um eine ausgezeichnete Quellenarbeit, die oft von mir zitiert worden ist. Es ist nur zu bedauern, daß der dritte Teil wegen seines Todes nicht mehr erschienen ist; ebenso ist zu bedauern, daß sein Werk, da es nur im Selbstverlag erschienen ist, keine größere Verbreitung gefunden hat. Auf die ihm zu Ehren von mir veröffentlichten Nachrufe in der "Ostdeutschen Familienkunde", Neustadt/Aisch, 12. Jg. 1964, S. 364, der Wochenzeitung "Der Schlesier", Recklinghausen 1964, Nr. 21, sowie in der Zeitschrift "Schlesien", Kulturwerk Schlesien, Würzburg 1964, S. 111 f., sei hingewiesen.
Ich bin froh darüber, daß meine jahrzehntelange Arbeit über die Rats- und Stadtgeschlechter meiner Geburtsstadt Breslau in der Veröffentlichungsreihe B der Forschungsstelle Ostmitteleuropa an der Universität Dortmund erscheint. Deren wissenschaftlichem Leiter, Herrn Akademischen Oberrat Johannes Hoffmann, Dortmund, und seinen Mitarbeitern gebührt mein Dank, im Rahmen des Veröffentlichungsprogramms die Wege dazu bereitet zu haben. Seinerseits hat er den Historiker und ehemaligen Rektor der Pädagogischen Hochschule Ruhr, Herrn Professor Dr. Rudolf Schridde, gewonnen, die vorliegende Arbeit redaktionell durchzusehen, die einzelnen Abrisse zu koordinieren und genealogisch übliche Abkürzungen auch für Nichtgenealogen verständlich zu machen. Hierfür spreche ich ihm meinen aufrichtigen Dank aus.
Viel Dank gebührt auch der Bücherei des Deutschen Ostens in Herne (Frau Dipl. Bibl. Siegrid Graf), der Bibliothek des Hauses des Deutschen Ostens in Düsseldorf (Frau Dipl. Bibl. Barbara Hofmann) und den Damen und Herren der Bibliothek des Johann-Gottfried-Herder-Instituts in Marburg.
Ganz besonderen Dank schulde ich meiner verstorbenen Ehefrau Charlotte, die mich zu ihren Lebzeiten nicht nur ungehindert arbeiten ließ, sondern mich tatkräftig durch Literaturauszüge, Anlegung von Karteien sowie Durchsicht der Abrisse unterstützt hat. Es war ihr heißes Anliegen, meine Arbeit zu fördern. Ich bedauere zutiefst, daß sie es nicht mehr erlebt hat, Mitglieder aus zwanzig Breslauer Geschlechtern als ihre Vorfahren zur Kenntnis nehmen zu können.
Schließlich habe ich noch meinem Enkelsohn Roland Remde aus Köln zu danken, daß er meine handschriftlichen Abrisse über die einzelnen Breslauer Geschlechter zu einem verwertbaren Schreibmaschinen-Manuskript umgeformt hat.

Dipl. rer. pol. Oskar Pusch
Vorsitzender der Gesellschaft
für ostmitteleuropäische
Landeskunde und Kultur e.V.

5485 Bad Bodendorf/Ahr
im Januar 1986

EINLEITUNG

Vorstädtische Ortschaften

Eine große Zahl von Städten ist bekanntlich in der Weise entstanden, daß sich um Pfalzen, Burgen und Klöster kleine Flecken bildeten, aus denen sich im Laufe der Zeit Städte entwickelten. Breslau hingegen ist eine Gründungsstadt und hat deshalb in seiner Entwicklung einen anderen Verlauf genommen. Schon aus dem regelmäßigen Stadtplan ist zu entnehmen, daß es sich nicht um eine "gewachsene" Stadt handelt.
Vor dem eigentlichen Gründungsakt jedoch gab es schon eine Phase "vorstädtischer Ortschaften", wie Goerlitz sie nennt.[1] Diese Siedlungen waren entstanden an dem Kreuzungspunkt der alten nordsüdlichen Bernsteinstraße und der west-östlichen Handelsstraße, die das westliche Europa mit Rußland verband. Man kann sieben solcher Ansiedlungen erkennen:

1. Der Domflecken aus unbekannter Zeit lehnte sich an die Domkirche an und bestand wahrscheinlich schon, bevor die alte herzogliche Burg, die ursprünglich auf der Dominsel lag, entstanden ist.
2. Unter dem Schutz des Stifts der Augustiner-Domherren hatte sich ein weiterer Flecken auf der Sandinsel gebildet.
3. Auf der rechten Oderuferseite lag von alters her das polnische Elbingdorf, das unter dem Schutz der Prämonstratenser von St. Vincenz stand.
4. Am linken Oderufer, gegenüber der Sandinsel, war eine weiträumige Siedlung von Deutschen entstanden, etwa in der Gegend des späteren Ritterplatzes und der Markthalle.
5. Weiter östlich an den früheren Mündungsarmen der Ohle, etwa in der Gegend der Mauritiuskirche, hatte sich eine starke Wallonenkolonie ausgebreitet.
6. Im Westen, etwa in der Gegend des späteren Wachtplatzes, lag das Dorf der herzoglichen Falkner mit dem slawischen Namen Sokolnice.
7. Noch weiter westlich wurde von den Leubuser Zisterziensern das deutsche Dorf Scepin - Tschepine ausgesetzt.

Diese sieben dorfartigen Siedlungen lagen getrennt beieinander und standen teils unter herzoglicher, teils unter geistlicher Jurisdiktion mit verschiedenem Recht. Polen, Wallonen und Deutsche wohnten in naher Nachbarschaft.

---

1 Theodor Goerlitz, Verfassung, Verwaltung und Recht der Stadt Breslau. Teil I Mittelalter. Hrsg. im Auftrage der Historischen Kommission für Schlesien von Ludwig Petry. Würzburg 1962, S. 3. - Auch zum Gründungsvorgang wird auf diese Arbeit verwiesen wie auch auf Bernhard Geisler, Artikel BRESLAU in Handbuch der Historischen Stätten, SCHLESIEN, hrsgg. von Hugo Weczerka, Stuttgart 1977.

Die Gründung der Stadt

Die Anfänge der Breslauer Stadtwerdung fallen in die Regierungszeiten der Piastenherzöge Heinrich I. (1201-1238) und Heinrich II. (1238-1241). Vielleicht schon 1214, jedenfalls aber 1229 wird ein Schultheiß erwähnt. Hieraus kann auf eine Gemeinde mit deutschem Recht geschlossen werden.
Am Anfang des Gründungsvorgangs selbst steht der Name des Lokators, des Gründungsunternehmers Heinrich. Es wird vermutet, daß er den Plan für die Gründung der deutschen Stadt Breslau mit dem späteren Ring als Hauptmarkt aufgestellt und ihn Herzog Heinrich II. vorgelegt hat. Die Ausführung verzögerte sich durch den Einfall eines Mongolenheeres im März 1241 in Schlesien. Um die Mongolen zum raschen Vorbeiziehen zu zwingen, zündeten die Bewohner der Breslauer Siedlungen selbst ihre Häuser an und suchten Schutz auf den befestigten Oderinseln. Bei diesen Bränden soll die Gründungsurkunde Heinrichs II. vernichtet worden sein.
In der Schlacht auf der Wahlstatt bei Liegnitz unterlag das Heer des Piastenherzogs. Heinrich II. fiel, doch die Mongolen zogen sich zu dem Hauptheer nach Ungarn zurück. Mit ungebrochenem Mut ging man in Breslau an den Wiederaufbau, nun aber nach dem Plan, der dem Gründungsprivileg des Herzogs für den Gründungsunternehmer Heinrich zugrunde lag. Dieser scheint einer der hervorragendsten Lokatoren seiner Zeit gewesen zu sein. Er erhielt, wie es in diesen Fällen üblich war, als Gegenleistung besondere Rechte, insbesondere das erbliche Amt des herzoglichen Vogts, das sich auf die hohe und niedere Gerichtsbarkeit erstreckte. Die Herzoginwitwe Anna hat das Gründungsunternehmen bewußt gefördert. Die Gründung erfolgte nach deutschem Recht. Die junge Stadt erhielt das Magdeburger Stadtrecht.
Im Vordergrund der Stadtgründung stand die planvolle Anlage des 3,64 ha umfassenden Ringes. Er wurde der Mittelpunkt der neu ausgesetzten Stadt, während die alten Ansiedlungen sich mehr in der Nähe der Oder und der in sie einmündenden damaligen Ohle gehalten hatten. Die planvolle Anlage ist ein unwiderlegbares Zeugnis dafür, daß die deutsche Stadt Breslau im Kern nicht allmählich gewachsen ist, sondern auf einen Gründungsakt zurückgeht. Zugleich sprechen die imposanten geraden Linien des gewaltigen Marktquadrats, seine Bebauung mit einem Geschäftsviereck - das Rathaus entstand erst wesentlich später und wurde in seiner bekannten Form erst 1504 vollendet - und die rechtwinklig auslaufenden Straßen eine überwältigende Sprache für die rein deutsche Anlage. Dabei ist bemerkenswert, daß zuerst das Kauf- und Tuchhaus entstand. Diese Tatsache zwingt zu der Feststellung, daß Breslau als Tuchumschlagplatz von Anfang an einen hervorragenden Rang hatte und daß die Tuchherren den Vorrang in der neuen Stadt genossen.

Das Patriziat der Stadt

Zum Patriziat gehörten sowohl Teile des Landadels wie auch der Kaufmannschaft und des Handwerks. Es war die führende Schicht der Stadt. Für Breslau wird die Frage nach der sozialen Zusammensetzung des Patriziats am besten beantwortet, wenn man dieses als die Summe der ratsfähigen Geschlechter betrachtet. Keinesfalls war das Breslauer Patriziat des Mittelalters eine kraft autonomer Satzung organisierte Genossenschaft, etwa eine Kooperation des privaten oder öffentlichen Rechts.
Das Breslauer Patriziat kann für das mittelalterliche Breslau nicht juristisch,

sondern nur unter soziologischen Gesichtspunkten definiert werden. Am allerwenigsten hat in Breslau - wie etwa in anderen Städten - der Adel eine entscheidende Rolle gespielt. Zwar gab es Adlige, die im Rat der Stadt auftraten, auch versuchten ratsfähige Kaufleute ihre Ritterbürtigkeit nachzuweisen, aber ein adeliges Patriziat hat es in Breslau nicht gegeben. Im wesentlichen bestand das Breslauer Patriziat aus einer gehobenen Gruppe der Kaufmannschaft, das heißt aus einer Gruppe von Menschen, bei denen die soziale Gleichartigkeit auf der Gleichartigkeit des Vermögens und der Erwerbschancen beruhte. Gewiß hat auch diese Gruppe danach gestrebt, den Adel zu erhalten, um aus der Masse des Bürgertums herausgehoben zu erscheinen. Sie hat zumeist den erbländisch-böhmischen Adel gegen Geld ohne Schwierigkeiten vom Landesherrn erworben. Von dieser Möglichkeit haben dann auch andere, vor allem akademische Stände Gebrauch gemacht. Sie alle aber hatten mit dem Uradel oder dem im Mittelalter gewachsenen Stadtadel nichts zu tun, da sie alle anfangs nicht adelig waren. Jahrhunderte hindurch war es Ratsmitgliedern sogar untersagt, den Adel zu führen, selbst wenn sie ihn erhalten hatten. Erst als unter den Habsburgern im 17. Jahrhundert immer mehr kaiserliche Beamte mit hochtrabenden Adelsnamen in Schlesien und Breslau eingesetzt wurden, begannen auch die Ratsmitglieder, sich mit adeligen Prädikaten zu benennen.

Der Rat der Stadt

Breslau lebte von Anfang an nach den Grundzügen des Magdeburger Rechts. 1241 war die (Neu-)Gründung als deutsche Stadt zu Magdeburger Recht erfolgt. Eine wesentliche Erneuerung im Magdeburger Verwaltungsaufbau, nämlich das Aufkommen des Rats als Selbstverwaltungskörperschaft, haben Herzog Heinrich und die Breslauer Vollbürger 1261 bewogen, sich "von den Magdeburger Schöffen und Ratmannen eine ausführliche Rechtsweisung über Stadt- und Gerichtsverfassung sowie zahlreiche Fragen des täglichen Lebens zu erbitten." (Goerlitz, S. 18)

Nicht alle Magdeburger Vorschriften waren auf Breslauer Verhältnisse anwendbar. So wurden die Schöffen alljährlich neu gewählt, wenn auch Wiederwahl möglich war. Sie haben sich nie zu hoher juristischer Bedeutung entfalten können wie die Magdeburger Schöffen. Immerhin vollendete die Bewidmung mit dem Magdeburger Recht die Bildung der deutschen Stadtgemeinde Breslau, indem sie ihr eine ständige, aus ihrer Mitte von ihr selbst gewählte Behörde, den Rat, gab. Diese wichtige Institution der Selbstverwaltung bestand aus einer bestimmten Anzahl von Ratmännern (Consules), auch Tischherren genannt, weil sie an einem Tische saßen, und den Schöffen (Scabini). Diese waren Helfer des Rats in der Verwaltung und namentlich in der Rechtspflege, vor allem auf dem Gebiet der freiwilligen Gerichtsbarkeit. Während die Zahl der Schöffen von Anfang bis zu Ende gleichgeblieben ist und nach dem Vorbild Magdeburgs 11 betrug, war die Zahl der Ratmänner in den ersten Jahrhunderten verschieden hoch. In der Zeit der Verfassungskämpfe unter König Wenzel und der unruhigen politischen Zeitläufe wechselte die Zahl der Ratmannen wiederholt, bis sie sich schließlich auf die Zahl 8 einpendelte. In der Folgezeit setzte sich der Rat der Stadt aus 8 Ratmännern und 11 Schöffen zusammen. 7 Schöffen saßen auf der langen Bank, 4 auf der kurzen. Diese Bänke schlossen sich im rechten Winkel an den Ratstisch an, an dem sich immer zwei Ratmänner gegenüber saßen.

Auf der Schöffenbank lassen sich von Anfang an Zunftmitglieder, also Handwerker, nachweisen, so ein Brauer, ein Kürschner, ein Gerber, ein Fleischer, ein Bäcker, ein Gießmeister. In späterer Zeit rangieren die Zünfte wie folgt:

1. die Fleischer,
2. die Tuchmacher,
3. die Kretschmer,
4. die Reichkrämer, eigentlich Reihekrämer, die ihren Detailhandel in einer Reihe betrieben, von der der spätere Topf - und Eisenkram übrig blieben.

Bei den schweren Kämpfen zwischen den Patriziern und den Zünften, die im Aufstand von 1418 ihren Höhepunkt und blutiges Ende hatten, fanden 7 Ratsherren ihren Tod, während beim Strafgericht 23 Zünftler hingerichtet wurden. Immerhin hatten die Zünfte aber wenigstens erreicht, mit 2 Zunftmitgliedern im eigentlichen Rat vertreten zu sein. Mit 2 weiteren Mitgliedern saßen sie auf der Schöffenbank, so daß von den 19 Mitgliedern des Rats im weiteren Sinne nur 4 Zunftmitglieder waren. Das Übergewicht lag also nach wie vor beim Patriziat, das 15 Ratsmitglieder stellte.
Haupt des Rats war der Präses. Die 8 Ratsherren verwalteten wechselweise das Amt des Bürgermeisters in der Weise, daß innerhalb der 52 Wochen des Jahres jeder einmal im Jahr Bürgermeister war. Der Präses machte den Anfang, doch blieb er auch Oberster des Rats, auch wenn er nicht das Amt des Bürgermeisters bekleidete. Der Bürgermeister saß während seiner Amtszeit immer neben dem Präses.
Die Schöffen hatten ihren eigenen Präses oder Ratsältesten, der als Erster auf der kurzen Bank saß.
Nach dem Stadtrecht gab es auch 2 Sekretäre oder Syndici und 4 Advokaten.

Wenn ich erwähnte, daß das Patriziat die Oberschicht war, die sich aus den ratsfähigen Familien zusammensetzte, so wäre es andererseits falsch, nur die Ratsherren als Patrizier anzusehen. Zum Patriziat zählten als tragende Schicht auch die reichen und angesehenen Familien der Kaufleute, die überhaupt nicht im Rat vertreten waren, sowie die ganze Sippe des Ratsherrn, auch wenn die Ratsfähigkeit bisweilen ruhte. Andererseits gab es ein Patriziat nur, solange die Stadt eine weitreichende Selbständigkeit genoß.
Mit der Einordnung Breslaus in den friderizianischen Staat 1741 mußte das Patriziat einer neuen Ordnung weichen. Der Rat wurde zum Magistrat, dessen führende Mitglieder vom König ernannt wurden. Sie wurden also Beamte, und an die Spitze der städtischen Bevölkerung trat der preußische Beamtenstand. Die Geschichte des Breslauer Patriziats und seiner tragenden Geschlechter umfaßt also nur die 500 Jahre von der Gründung der Stadt bis zu ihrer Eroberung durch Friedrich den Großen, also von 1241 bis 1741.

Zusammenfassung

1. Vor 1241 hat es ein in sich geschlossenes Gemeinwesen mit dem Namen Breslau nicht gegeben.

2. Erst nach dem Mongolensturm, also 1241, ist Breslau aus der Initiative des piastischen Fürstenhauses nach deutschem Recht ausgesetzt worden. Dabei hat man sich eines deutschen Lokators bedient.

3. 1261 erfolgte eine ausführliche Rechtsweisung aus Magdeburg, was die Selbstverwaltung unter einem Rat beinhaltete.

4. Es hat sich in Breslau - im Gegensatz zu vielen anderen deutschen Städten - kein Patriziat aus einem durch Geburtsrecht geschlossenem Kreis von Geschlechtern entwickelt.

5. Die lückenlos seit 1287 vorhandene Ratslinie mit allen Namen der Consules und Scabini beweist eindeutig den deutschen Charakter der Stadtführung.

6. Die herrschende Oberschicht bestand von Anfang an aus der rein deutschen Kaufmannschaft der Groß- und Fernhändler, die den Rat auch beherrschten, als Handwerker in Rat und Schöffenstuhl eindrangen.

Methodisches

Meiner Darstellung liegt ein bestimmtes Schema zugrunde. Zunächst wird eine Gesamtschau über das jeweilige Geschlecht gegeben, über dessen Herkunft und Verbleib, über den Zeitraum des Auftretens, über das Wirken innerhalb der Stadt und des Fürstentums Breslau, gegebenenfalls über die Begüterung.
Dann folgt die möglichst lückenlose Stammfolge mit biographischen Schilderungen der Einzelpersonen des Geschlechts, soweit Material erforscht werden konnte. Es schließt sich dann eine Beschreibung des Wappens, des Zeitpunkts des Erwerbs, evtl. der Varianten an.
Schließlich folgen jeder Darstellung eines Geschlechtes die Literaturangaben. Die Gesamtdarstellung soll durch Bilder von Breslauer Köpfen des Mittelalters und der Neuzeit aufgelockert werden.

Schlüssel zu den Abkürzungen der häufig zitierten Quellen und Literatur

ADB	Allgemeine Deutsche Biographie, herausgegeben von der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften (56 Bde., Leipzig 1875-1912), neue Bearbeitung: Neue Deutsche Biographie (NDB), 1953 ff.
Adler	Wolfgang Adler, Die Geschichte der Breslauer Fleischerzunft, Breslau 1904.
A.f.S.	Archiv für Sippenforschung, Limburg (Lahn), Jg. 1 (1924) ff.
AoFF	Archiv ostdeutscher Familienforscher, Wolfenbüttel, später Herne, 1952 ff.
Archenholz	Bogislav von Archenholz, Bürger und Patrizier. Ein Buch von Menschen und Städten des deutschen Ostens, Frankfurt (Main) 1970.
Bardong	Otto Bardong, Die Breslauer an der Universität Frankfurt (Oder). Ein Beitrag zur schlesischen Bildungsgeschichte 1648-1811. Quellen und Darstellungen zur schlesischen Geschichte, Band 14, Würzburg 1970.
Bauch, Schulwesen	Gustav Bauch, Geschichte des Breslauer Schulwesens, 2 Bände, Codex diplomaticus Silesiae, Bd. 25/26, Breslau 1909-1911.
Biedermann	Gedrucktes Stammtafelwerk von Biedermann im Stadtarchiv Nürnberg.
Blażek	J. Siebmacher, Großes und Allgemeines Wappenbuch, Band 6, Abteilung 8: Conrad Blażek, Der abgestorbene Adel der Provinz Schlesien und der Oberlausitz, 3 Teile: 1. Teil, Nürnberg 1887, 2. Teil, Nürnberg 1890, 3. Teil, Nürnberg 1894.
Bresl. Stadtb.	Hermann Markgraf und Otto Frenzel, Breslauer Stadtbuch, enthalten die Ratslinie von 1287 ab und die Urkunden zur Verfassungsgeschichte der Stadt Breslau, Codex diplomaticus Silesiae, Band 11, Breslau 1882.
Brieger Urk.B.	Colmar Grünhagen (Hrsg.), Urkundenbuch der Stadt Brieg bis zum Jahre 1550, Codex diplomaticus Silesiae, Band IX, Breslau 1870.

Cod. dipl. Sil.	Colmar Grünhagen, Konrad Wutke (Hrsg.), Regesten zur schlesischen Geschichte, Codex diplomaticus Silesiae, 16. Band, 1301-1315, Breslau 1892, 18. Band, 1316-1326, Breslau 1898, 22. Band, 1327-1333, Breslau 1903, 29. Band, 1334-1337, (hrsgg. von Konrad Wutke), Breslau 1923.
Cunradi	Johann Heinrich Cunradi, Silesia togata, Liegnitz 1706.
Degen	Kurt Degen, Die Bau- und Kunstdenkmäler des Landkreises Breslau, Frankfurt (Main) 1965.
Doerr	August von Doerr, Der Adel der böhmischen Kronländer, Prag 1900.
Dorst	Leonhard Dorst, Schlesisches Wappenbuch oder Die Wappen des Adels im Souverainen Herzogthum Schlesien, der Grafschaft Glatz und der Oberlausitz, Bände 1-3, Görlitz 1847.
Ehrenkrook	Hans Friedrich von Ehrenkrook, Stammfolgen schlesischer Adelsgeschlechter, Görlitz 1941.
Ehrhardt, Presb.	Sigismund Justus Ehrhardt, Presbyteriologie für das evangelische Schlesien, Teile I-IV, Liegnitz 1780-1790.
Elsner, 500 Jahre	Berengar Elsner von Gronow, 500 Jahre Oelsner, Elsner, Elsner von Gronow von 1467-1967, Soest 1967 (Selbstverlag) mit Ergänzungsband I, 1970.
Fam. Gesch. Bl.	Familiengeschichtliche Blätter, Mitteilungen der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte, Jahrgang 1 (Leipzig 1902) - Jahrgang 42 (Leipzig 1944).
Fuchs, Oels	Gottlieb Fuchs, Reformations- und Kirchengeschichte des Fürstentums Oels, Breslau 1779.
Fuhrmann	Erwin Fuhrmann, Die Bedeutung des oberschlesischen Elements in der Breslauer Bevölkerung des 15. und 16. Jahrhunderts, Diss. Breslau 1913.
Gauhen	Johann Friedrich Gauhen, Des Heiligen Römischen Reichs Genealogisch-historisches Adels-Lexikon pp., Leipzig 1740.
Gen. Hb. d. A.	Genealogisches Handbuch des Adels, Glücksburg a.d. Ostsee, später Limburg (Lahn) 1951 (1) - 1977 (64).

Gen. Nachl.	Carl Ferdinand von Gruttschreiber, Genealogische Nachlese von einigen Gräflichen, Freyherrlichen und Adelichen Geschlechts-Linien in Schlesien von Genealogiophilo Carl Ferdinand von Gruttschreiber, 1. und 2. Teil, Oels 1765.
Gerlach, Ahnen von Poser	Hans Gerlach, Die Ahnen des Landrats Dr. Viktor von Poser und Groß-Naedlitz, Veröffentlichungen der Ostdeutschen Forschungsstelle, Reihe B, Nr. 6, Dortmund 1965.
Geschl. Poser	Oskar Pusch, Das schlesische uradelige Geschlecht von Poser inbesonderheit von Poser und Groß-Naedlitz, Bibliothek familiengeschichtlicher Arbeiten, Band XXII, Neustadt (Aisch) 1957.
Gesch. Schl.	Geschichte Schlesiens, herausgegeben von der Historischen Kommission für Schlesien, Bd. 1 (hrsgg. von Aubin, Petry, Schlenger), Von der Urzeit bis zum Jahre 1526, 3. Aufl. Stuttgart 1961, Bd. 2 (hrsgg. von Petry, Menzel), Die Habsburger Zeit 1526-1740, Darmstadt 1973.
Gomolcky	Daniel Gomolcky, Des kurtz-gefaßten Inbegriffs der vornehmsten Merckwürdigkeiten in der kayser- und königlichen Stadt Breslau in Schlesien, Teil I-II, Breslau 1733-1741.
Gotha	Gothaisches Genealogisches Taschenbuch der adeligen Häuser, Bde. 1-14, Gotha 1900-1942.
Grätzer	Jonas Grätzer, Lebensbilder hervorragender schlesischer Ärzte aus den letzten vier Jahrhunderten, Breslau 1889.
Grünhagen	Colmar Grünhagen (Hrsg.), Rechnungen der Stadt Breslau von 1299-1358, Codex diplomaticus Silesiae, Bd. III, Breslau 1860.
Haugwitz	Eberhard Graf von Haugwitz, Die Geschichte der Familie von Haugwitz, 2 Bände, mit 14 Stammtafeln, Leipzig 1910.
Hanke	Martin Hanke, De Silesiorum Majoribus Antiquitates, Vratislavia (Breslau) 1767, hrsgg. von seinem Sohn Gottfried Hanke.
Hellbach	Johann Christian von Hellbach, Adelslexikon oder Handbuch über die Nachrichten von hohem und niederem Adel pp., Ilmenau 1825-1826.
Henel	Nicolaus Henelius von Hennenfeld, Silesiographia renovata, 2 Bände, Breslau, Leipzig 1704.

Herold	Der Deutsche Herold, Zeitschrift für Wappen-, Siegel- und Familienkunde, Monatszeitschrift des Vereins "Herold", Berlin, Jahrgänge 1 (1870) - 65 (1934).
Heyne	Johann Heyne, Dokumentierte Geschichte des Bistums und Hochstifts Breslau, Bd. 1-3, Breslau 1860-1868.
Hintze	Erwin Hintze, Die Breslauer Goldschmiede, Breslau 1905.
Hoverden	A.J. Graf von Hoverden, Schlesiens Denkmäler und Grabinschriften, 44 Bände, Alphabetisches Register, Breslau 1870-1872.
Jahrb. Univ. Breslau	Jahrbuch der Schlesischen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Breslau, Würzburg 1 (1955) ff.
Jöcher, Gelehrtenlexikon	Christian Gottlieb Jöcher, Allgemeines Gelehrtenlexikon, Fortsetzung und Ergänzung Johann Christoph Adelung, 7 Bände, Leipzig 1750-1784.
Karrengeldregister	Hermann Kienitz, Karrenregister 1564 von Breslau, in: Der Schlesische Familienforscher, Band II, Breslau 1944.
Kliesch	Gottfried Kliesch, Der Einfluß der Universität Frankfurt (Oder) auf die schlesische Bildungsgeschichte, Würzburg 1961.
Klose	Samuel Benjamin Klose, Darstellung der inneren Verhältnisse der Stadt Breslau vom Jahre 1458 bis zum Jahre 1526, Breslau 1847.
Kneschke, Adelslex.	Ernst Heinrich Kneschke, Neues allgemeines deutsches Adelslexikon, 9 Bände, Leipzig 1859-1870.
Konrad, Ordinationsalbum	Das Ordinationsalbum des Breslauer Stadtkonsistoriums, in: Korrespondenzblatt der Verwaltung der evangelischen Kirche Schlesiens, Liegnitz 1913.
Korn	Georg Korn, Breslauer Urkundenbuch, Breslau 1870.
Král	Adalbert Ritter Král von Dobrá Voda, Der Adel Böhmens, Mährens und Schlesiens, Prag 1904.
Krane	Alfred Freiherr von Krane, Wappen- und Handbuch des in Schlesien landgesessenen Adels, Görlitz 1901-1904.

Krebs	Julius Krebs, Rat und Zünfte der Stadt Breslau in den schlimmsten Zeiten des Dreißigjährigen Kriegs, Darstellungen und Quellen zur schlesischen Geschichte, Band 15, Breslau 1912.
Kundmann	Johann Christian Kundmann, Silesii in nummis oder Berühmte Schlesier in Münzen, Breslau/Leipzig 1738.
Kunisch	J.G. Kunisch, Die St. Elisabeth-Kirche zu Breslau und ihre Denkmäler, Breslau 1841.
Ledebur	Freiherr Leopold von Ledebur, Adelslexikon der Preußischen Monarchie, Berlin 1855/56.
Lindeiner	von Lindeiner genannt von Wildau, Beiträge zur Familiengeschichte. Nach dem Stand vom 1.10.1971, bearbeitet von Christoph von Lindner gen. Wildau (Selbstverlag).
Lp. Slg. Liegnitz	Katalog der Leichenpredigten-Sammlungen der Peter-Paul-Kirchenbibliothek und anderer Bibliotheken in Liegnitz, Bibliotheken in Liegnitz, Bibliothek familiengeschichtlicher Quellen, Band IX, Markschellenberg 1938.
Lucae	Friedrich Lucae, Schles. curieuse Denkwürdigkeiten oder vollkommene Chronica von Ober- und Niederschlesien, Frankfurt 1689.
Luchs	Hermann Luchs, Die Denkmäler der St. Elisabeth-Kirche, Breslau 1860.
Lutsch	Hans Lutsch, Verzeichnis der Kunstdenkmäler der Provinz Schlesien, Bd. 1, Die Kunstdenkmäler der Stadt Breslau, Breslau 1886, Bd. 2, Die Kunstdenkmäler der Landkreise des Reg.Bez. Breslau, Breslau 1889.
Markgraf	Hermann Markgraf, Kleine Schriften zur Geschichte Schlesiens und Breslaus, Breslau 1915.
Meding	Ch. Fa. v. Meding, Nachrichten der adeligen Wappen, Weißenfels, Leipzig 1788-1791.
MMK	Kirche St. Maria-Magdalena zu Breslau (Abk.).
MMK Breslau	Meissner, Pastor, Die evangelische Pfarrkirche zu St. Maria-Magdalena in Breslau. Sonderdruck aus: Kunstdenkmäler der Stadt Breslau, Bd. 2, Breslau 1933.

M. v. M.	Megerle von Mühlfeld, Österreichisches Adelslexikon des 18. und 19. Jahrhunderts, Wien 1822.
Nekrolog	Nekrolog der Deutschen, herausgegeben von E. Schlichtegroll, Jahrgänge 1790-1800, Gotha, Ilmenau, Weimar.
Ohlen	Joachim Freiherr von Ohlen, Ohl von Odlerscron, Geschichte der schlesischen Familie, Limburg (Lahn) 1971.
Ostd. Fam. Kde.	Ostdeutsche Familienkunde, Zeitschrift für Familienforschung im deutschen Osten, Neustadt (Aisch) 1953 ff.
Pantke	A. Pantke, Lebensbeschreibungen aller Breslauischen Kirchenlehrer, welche bey den drey Hauptkirchen daselbst auch bey den Filialkirchen in der Stadt und Vorstadt von der Reformation an bis auf gegenwärtige Zeit im Amte gestanden haben, herausgegeben von B. Pantke, Breslau 1756.
Petry	Ludwig Petry, Die Popplau. Eine schlesische Kaufmannsfamilie des 15. und 16. Jahrhunderts, Breslau 1935.
Pfeiffer	Gerhard Pfeiffer, Das Breslauer Patriziat im Mittelalter, Darstellungen und Quellen zur schlesischen Geschichte, Band 30, Neudruck der Ausgabe Breslau 1929, Aalen 1973.
Pol. Hemerol. Sil.	Nikolaus Pol, Hemerologion Silesiacum Vratislaviense. Tagebuch allerley fürnemer... Historien so sich fürnemlich in Breszlaw der Hauptstadt sich begeben, Leipzig 1612.
Pol. Jb. d. Stadt Breslau	Nikolaus Pol, Jahrbücher der Stadt Breslau, herausgegeben von Johann Gustav Büsching und J.G. Kunisch,5 Bde., Breslau 1813-1824.
Poser	Carl Friedrich von Poser, Sammlung genealogischer Nachrichten von dem schlesischen Geschlecht derer von Poser, Jauer 1767.
Priesdorff	Kurt von Priesdorff, Soldatisches Führertum, Bände 1-10, Hamburg 1936-1938.
Pusch, Das Geschl. Duncker	Oskar Pusch, Das Geschlecht Duncker aus Sternberg/Mecklenburg unter besonderer Berücksichtigung der preußischen Familie von Duncker und der finnischen Familie Duncker, Oberhausen/Rheinland 1961 (Selbstverlag).

Pusch, Fam. Gesch. Nachr.	Oskar Pusch, Familiengeschichtliche Nachrichten des Geschlechts von Poser und Groß-Naedlitz, Band I, 1957-1959, Band II, 1960-1962, Band III, 1963-1965, Band III, 1, 1963-1965, Band III, 2, 1965, Oberhausen/Rheinland, Selbstverlag.
Pusch, Geschl. von Poser	Das Geschlecht von Poser und Groß-Naedlitz, Abgestorbene Stämme und Äste, Oberhausen/Rheinland 1968 (Selbstverlag).
Rademacher, Predigergesch.	Julius Rademacher, Predigergeschichte des Kirchenkreises Bernstadt-Namslau, Wohlau 1936.
Reichel	Albrecht von Reichel, Manuscriptum genealogicum Reichelianum. Die sog. Reichel'sche Handschrift vom Jahre 1677, Original in der Universitätsbibliothek Münster.
Rietstap	Johannes Baptist Rietstap, Illustrations to the Armorial Général, Bände I-III, London 1965-1967.
Scharffenberg, Wappenbuch	Crispin und Johann Scharffenberg, Schlesisches Wappenbuch, entstanden zwischen 1575 und 1580, Neudruck, Neustadt (Aisch) 1984.
Schellenberg	Alfred Schellenberg, Schlesisches Wappenbuch, Band I, Görlitz 1938.
Schickfus	Erbo von Schickfus und Neudorff, Schickfus, - Geschichte eines schlesischen Geschlechts, 1. Teil, 1.-8. Generation bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts, Freiburg/Br. 1957 (Selbstverlag). 2. Teil, 9.-11. Generation von der Mitte des 18. Jahrhunderts bis zu den deutschen Einigungskriegen, Freiburg, Br. 1961 (Selbstverlag).
Schimon	Anton Schimon, Der Adel von Böhmen, Mähren und Schlesien, Böhm. Leipa 1859.
Schirrmacher	Friedrich Wilhelm Schirrmacher, Urkundenbuch der Stadt Liegnitz und ihres Weichbildes bis zum Jahre 1455, Liegnitz 1866.
Schles. Fam. Forsch.	Der Schlesische Familienforscher, herausgegeben von der Niederschlesischen Arbeitsgemeinschaft für Familienforschung zu Breslau, 3 Bände, Breslau 1930-1944.

Schles. Geschichtsbl.	Schlesische Geschichtsblätter, (ab 1939 Schl. Bll., Ausg. A), Mitteilungen des Vereins für Geschichte Schlesiens, Breslau 1 (1908) - 34 (1943).
Schmettow	Mathias G. Graf von Schmettow, Schmettau und Schmettow, Geschichte eines Geschlechts aus Schlesien, Büderich bei Düsseldorf 1961.
Schoening	Kurt Wolfgang von Schoening, Die Generale der Chur-Brandenburgischen und Königlichen Preußischen Armee von 1640-1840, Berlin 1840.
Script, rer. Sil.	Scriptores rerum Silesiacarum, Bände I-V, herausgegeben von Gustav Adolf Stenzel, Bände VI-XVII, herausgegeben vom Verein für Geschichte und Altertum Schlesiens, Breslau 1835-1902 [Besonders wichtig für Breslau: Bände III (1847), XII (1883) und XVII (1902)].
Sieber	Helmut Sieber, Schlösser und Herrensitze in Schlesien, 2 Bände, Frankfurt (Main) 1957, 1962.
Siles. rer. script.	Silesiacarum rerum scriptores aliquot adhuc inediti, 3 Teile, herausgegeben von Friedrich von Sommersberg, Leipzig 1729-1732.
Sinap. Olsnographia	Johannes Sinapius, Olsnographia oder eigentliche Beschreibung des oelsnischen Fürstentums in Niederschlesien, Leipzig/Frankfurt 1707.
Sinapius	Johannes Sinapius, Schlesische Curiositäten. Erste Vorstellung darinnen die ansehnlichen Geschlechter des schlesischen Adels, Bände I und II, Leipzig 1720, 1728.
Sippenforscher	Der Sippenforscher. Sippenkundliche Aufsätze. Beilage zur Schlesischen Zeitung in Breslau, herausgegeben von Alfred Schellenberg, 1934-1939.
Slg. Fehrenteil	Sammlung Fehrenteil beim Verein "Herold", Berlin-Dahlem, Archivstraße 14.
Spener	P.J. Spener, Theatrum nobilitatis Europae. Frankfurt am Main 1668.
Stb. d. A.	Otto Titan v. Hefner, Stammbuch des blühenden und abgestorbenen Adels in Deutschland, 4 Bände, Regensburg 1866.
Stein	Rudolf Stein, Der Rat und die Ratsgeschlechter des alten Breslau, Würzburg 1963.

Stolberg, Lp. Slg.	Fürstlich Stolberg-Stolbergsche Leichenpredigten-Sammlung, 5 Bde. Bd. 1: 1927, Bd. 2: 1928, Bd. 3: 1930, Bd. 4, Teil 1: 1932, Teil 2: 1935. - Sämtlich Leipzig.
Stoschiana	Melchior Friedrich von Stosch, Genealogie des hochgräflichen, freiherrlichen und hochadeligen Geschlechts derer von Stosch, 1736. (Handschriftliche Abschrift der Ahnentafeln 21-198 im Privatarchiv O. Pusch. - Original bei Henning Graf v. Stosch, Schwerte/ Haus Ruhr.).
Totenregister Herne	Vratislavicum Diarium Mortuorum 1599-1676, in der Bücherei des deutschen Ostens in Herne (vorzugsweise Auszüge aus dem Totenbuch der Elisabeth-Kirche in Breslau).
Weiss	F.G. Adolf Weiss, Chronik der Stadt Breslau von der ältesten bis zur neuesten Zeit, Breslau 1888.
Weiss, Wie Breslau wurde	F.G. Adolf Weiss, Wie Breslau wurde, Breslau 1906.
Wilckens	Hans Jürgen von Wilckens, Unser Breslau im 17. Jahrhundert. Lebensdaten und Familien von 74 angesehenen Einwohnern dieser deutschen Stadt sowie auch eine Anzahl Portraitbilder von ihnen, Grothshof über Büsum 1973. Auszüge aus einem in lateinischer Sprache verfaßten Band des Verfassers Martin Hanke, Rectors des Gymnasiums St. Elisabeth in Breslau (vgl. hier unter "Hanke"), vorhanden in der Ratsbücherei Lüneburg, Sign. GDt 143; auch vorhanden im Archiv Pusch.
Wilckens, Lp. (Wolfenbüttel)	Hans Jürgen v. Wilckens, Schlesische Leichenpredigten, Trauerreden und Abdankungen des 17. Jh. aus der Herzog-August-Bibliothek in Wolfenbüttel, Veröffentlichungen der Forschungsstelle Ostmitteleuropa, Reihe B, Nr. 26, Dortmund 1974.
v. WR.	Hans-Jürgen von Witzendorff-Rehdiger, Manuscripte über Breslauer Rats- und Stadtfamilien im Deutschen Adelsarchiv Marburg. (Nicht veröffentlicht) Stand von 1960.
Zs. G. Schl.	Zeitschrift des Vereins für Geschichte (bis Bd. 39: und Alterthum) Schlesiens, Breslau 1 (1855) - 77 (1943).
Zedler	Johann Heinrich Zedler, Großes vollständiges Universal-Lexikon, Band 1-64 nebst Suppl. 1-4, Halle 1732-1754.
Zedlitz-Neukirch	Freiherr Leopold von Zedlitz-Neukirch, Neues Preußisches Adelslexikon, 5 Bände, Leipzig 1836-1839.

Abb. 1: Andreas Acoluth
** Bernstadt 06.03.1654*
† Breslau 04.11.1704

Abb. 2: Johannes Acoluth

*	*Glausche, Kr. Namslau*	*25. 12. 1628*
†	*Breslau*	*03. 05. 1689*

Abb. 3: Johannes Agricola
** Pfalz-Neuburg 21.03.1596*
† Breslau 01.04.1668

Abb. 4: Adam Kaspar von Artzat
** Breslau 18. 05. 1637*
† Breslau 15. 02. 1677

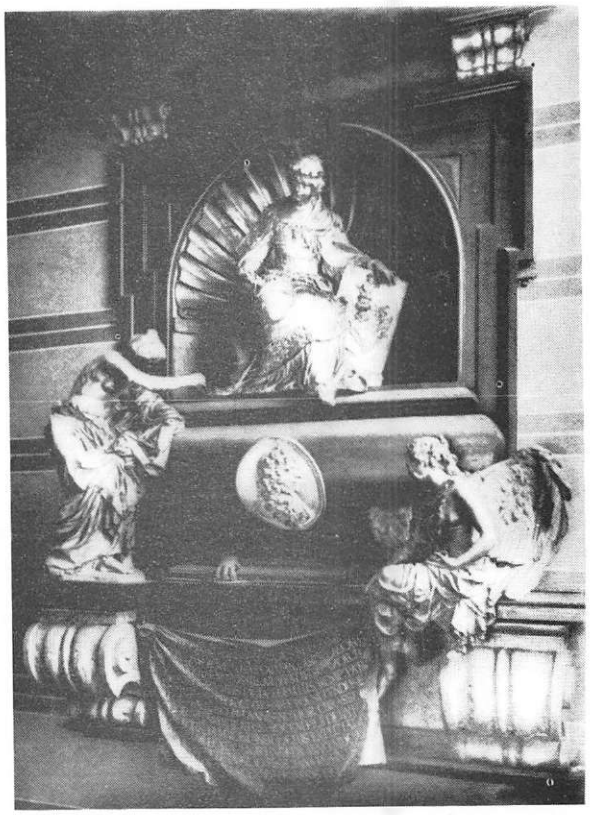


Abb. 5: Epitaph des Adam Kaspar von Artzat

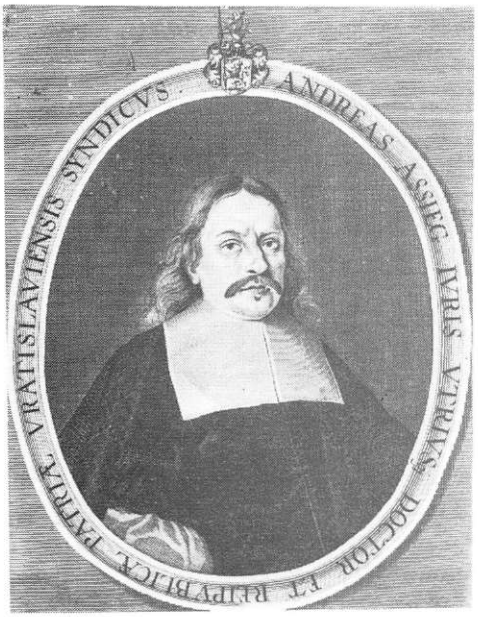


Abb. 6: Andreas Assig von Siegersdorf
** Breslau 04. 11. 1618*
† Breslau 10. 05. 1676

Abb. 7: Johannes Burkhard von Löwenburg
** Breslau 14. 04. 1611*
† Breslau 21. 12. 1677

Abb. 8: Johannes Friedrich Burg
** Breslau 13.05.1689*
† Breslau 04.06.1766

IOAN. CRATO A CRAFTHEIM, DIVI FERD. I. ET MAXIMIL.
II. IMPP. CAESS. AVGG. ARCHIAT. ET CONS.

Cratonis METHODVS THERAPEVTICA prodijt ausis
Doctrinæ ad normam, docte Galene, tuæ.
Cæsareæ meritò medicus cluet inclytus aulæ;
Et paucos videas dexteritate pares.

Abb. 9: Johannes Crato von Krafftheim
** Breslau 20. 11. 1519*
† Breslau 19. 10. 1585

Abb. 10: Das bildhauerisch bedeutende Epitaph für den kaiserlichen Leibarzt Crato von Krafftheim in der Elisabethkirche in Breslau

Abb. 11: Adam von Dobschütz

*		*18. 10. 1558*
†	*Sillmenau, Kr. Breslau*	*06. 12. 1624*

Abb. 12: Die Enthauptung Heinrich Dompnigs
** 1435*
† enthauptet, Breslau 05.07.1490

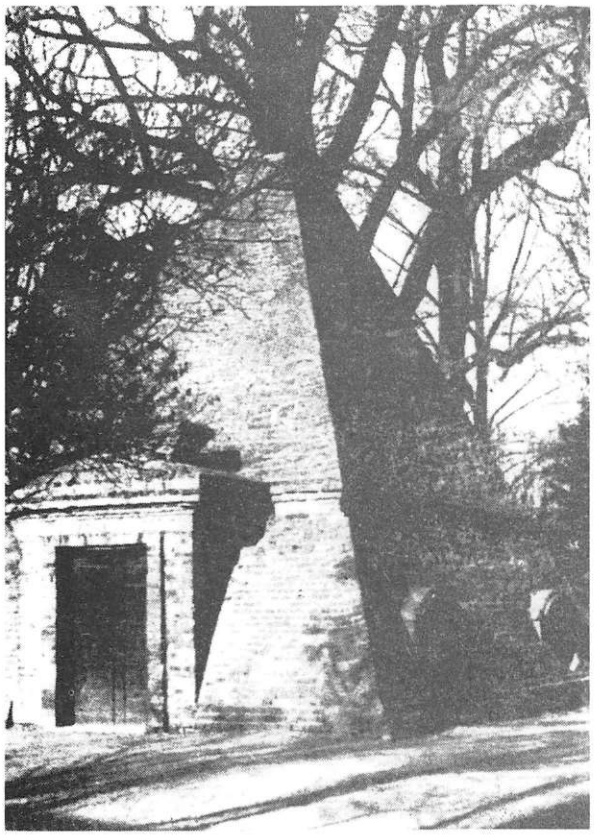


Abb. 13: Gruftkapelle der Familie Eben und Brunnen in Rosen, Kr. Kreuzburg

Abb. 14: David von Eben und Brunnen
** 09.09.1600*
† Breslau 14.05.1669

Abb. 15:
Karl Adolf August Frhr. von Eben und Brunnen
** Eisdorf, Kr. Namslau – 03.1734*
† Wallwitz, Kr. Neusalz 20.05.1800

Der Wohl Edle. Hochweise Herr
George Emerich,
Ritter des Heiligen Grabes, auf Meckrisch Schö
berg, Henners dorf, Lissa, Zodel, Hermsdorff e
Ist gebohren im Jahr 1422. gestorben den 21.
Januar. A: 1507. Seines Alters 85. Jahr.

Abb. 16

Abb. 17: Sigismund Fürst von Kupferberg
getauft Breslau 20.05.1618
† Breslau 29.09.1674

DIE BRESLAUER RATS- UND STADTGESCHLECHTER

IN DER ZEIT VON 1241 BIS 1741

BUCHSTABEN: A - F

Acoluth, Acoluth von Folgersberg

Diese schlesische Pastorenfamilie beginnt im Reformationszeitalter mit Martin Acoluth. Deren Vertreter amtierten in den Kreisen Trebnitz, Namslau und Breslau. Im Zuge der Gegenreformation wurde die Kirche in Domslau, Kreis Breslau, rekatholisiert, und Bartholomäus Acoluth sowie sein Substitut (Sohn Johann) wurden vertrieben. Beide wandten sich zunächst nach Bernstadt, Kreis Oels, und von dort nach Breslau, wo das Geschlecht fast zweihundert Jahre lang wirkte und bedeutende Männer hervorgebracht hat. Ein Nachkomme aus diesem Pastorengeschlecht wurde in Breslau ein erfolgreicher Kaufmann und am 14.02.1713 mit dem Prädikat "von Folgersberg" in den böhmischen Ritterstand erhoben. Er wurde 1731 in den Rat der Stadt Breslau gewählt, dem er auch noch unter veränderten Verhältnissen in preußischer Zeit angehörte. Unter Friedrich dem Großen wurde er als Ratmann Bauherr der Stadt und am 19.11.1756 zum Oberbürgermeister ernannt. Zu dieser Zeit bestand der Rat der Stadt infolge der preußischen Eroberung nicht mehr. Von da an dienten Mitglieder der Familie als Offiziere in der preußischen Armee. Einer von ihnen ist im Range eines Majors als Kommandeur des Schlesischen Kürassier-Regiments Nr. 1 im Reitergefecht von Liebertwolkwitz am 14.10.1813 gefallen. Das Geschlecht blühte noch 1823 in Breslau, ist dann aber im Mannesstamm erloschen.

Stammfolge

I. Martin Acoluth, Geistlicher, um 1550.

II. Johann, * zu Gräditz, Pastor in Postelwitz und Mühlatschütz im Fürstentum Oels, 1598-1609.[1]

III. Bartholomäus, * Postelwitz Kreis Oels, besuchte Schulen in Oels und Breslau, studierte in Wittenberg und erhielt 1624 die Pfarrei Glausche, Kreis Namslau. Am 19.10.1637 übernahm er das Pastorat in Domslau, Kreis Breslau. Dort erlitt er 1652 einen Schlaganfall. Aus diesem Grunde erbat er sich seinen Sohn Johann als Substituten. Am 03.02.1654 wurden beide aus Domslau vertrieben, nachdem die Kirche durch die Kaiserliche Reduktionskommission den Evangelischen entrissen worden war. Nach der gewaltsamen Vertreibung begab er sich zunächst in das evangelische Fürstentum Oels nach Bernstadt, zog aber später mit seinem Sohn nach Breslau, wo er starb.[2]
⚭ Anna von Warkotsch a.d.H. Kaschütz im Trachenbergischen.

IV. Johann, einziger Sohn von III, * Glausche, Kreis Namslau, 25.12.1628[3], + Breslau 03.05.1689.[3a]
Er besuchte die Schule in Namslau, das Elisabethanum in Breslau und wegen seiner polnischen Sprachkenntnisse 1646 das Gymnasium in Danzig. Er bezog darauf 1648 die Universität Königsberg, studierte 1649 in Leipzig, 1650 in Wittenberg und beendete sein Studium in Straßburg. Nach dem Schlaganfall seines Vaters bestellte ihn der Rat der Stadt Breslau am 06.05.1652 zu dessen Substituten an der Kirche in Domslau. Noch im gleichen Monat, am 29.05.1652, wurde er in Breslau ordiniert.[4] Mit seinem Vater verlor er die Pfarrstelle infolge der Rekatholisierung der Kirche.[5] Nach vorübergehendem Aufenthalt in Bernstadt im Fürstentum Oels begab er sich nach Breslau, wo er den Unterhalt für sich und seine Familie durch Privatunterricht in

der Logik, Metaphysik und in der hebräischen Sprache erwarb. Am 30.12.1654 wurde er polnischer Prediger an der Christophorikirche in Breslau und hielt am Neujahrstag 1655 seine Anzugspredigt.[6] 1659 wurde er vierter, am 24.04.1665 dritter Diakon und vom 01.06.1667 bis 31.01.1669 Ecclesiast an St. Elisabeth zu Breslau.[7] Zwei Jahre später wurde er erster Geistlicher an der Elisabethkirche und erlangte damit am 01.02.1669 die Würde eines lutherischen Inspektors über die Kirchen und Schulen in Breslau.[8] Auf Geheiß des Rates der Stadt, unter dessen Jurisdiktion die Elisabethkirche stand, ging er vor Antritt seines neuen Amts auf Kosten der Stadt nach Wittenberg, um dort die Würde eines Doktors zu erlangen.[9] Nach einer Kur in Eger kam er am 13.08.1669 nach Breslau zurück, wurde am 20.08. als Nachfolger von Magister Michael Herrmann Inspektor der Schulen und hielt am 24.08. als Pfarrer seine Anzugspredigt. Als solcher erhielt er Jahre später, am 19.02.1678, vom Oberamtskollegium auf Vorstellungen des katholischen Klerus einen scharfen Verweis. Es wurde ihm u.a. verboten, Lieder wie "Ein feste Burg ist unser Gott" singen zu lassen[10]. Er amtierte bis zu seinem Tode am 03.05.1689, war in den letzten Lebensjahren aber durch Krankheit behindert.

Sein Epitaph in der Elisabethkirche mit Porträt enthielt eine lateinische Inschrift, die seine in 37 Jahren erworbenen Verdienste um die Kirche, den Philologen und Philosphen, den Doktor der Theologie, den öffentlichen Professor und den Assessor des Konsistoriums feierte.[11]

⚭ I. 1652 Justine Eccard (Eckert), * März 1633, + 22.10.1679 Breslau nach 27jähriger Ehe, Tochter, Enkelin und Urenkelin von Theologen[12]. Ihr Vater war der Magister Andreas Eccard, Pastor in Namslau, ihre Mutter Justine Schlotich. Sie hatten 7 Söhne und 2 Töchter.

⚭ II. 1682 Hedwig Gebhard, Witwe des Samuel Lehmann, Bürgermeisters in Meseritz. Die Ehe blieb kinderlos.

Von den sieben Söhnen und den beiden Töchtern der ersten Ehe[13] sind als bekannt nur überliefert:

1. Andreas. * Bernstadt 06.03.1654, + Breslau 04.11.1704 - im Alter von 50 Jahren und acht Monaten[14].

Trotz seiner körperlichen Zartheit ist er einer der größten Philologen und Orientalisten seiner Zeit gewesen, der zehn orientalische Sprachen und dazu Chinesisch beherrschte. In der Öffentlichkeit ist er zwar in Vergessenheit geraten, aber seinem Gedächtnis wurde dadurch Genüge getan, daß sowohl in der Allgemeinen Deutschen Biographie, Bd.1, S.40, als auch in der seit 1953 im Erscheinen begriffenen Neuen Deutschen Biographie, Bd.1,S.38, eine Abhandlung über ihn enthalten ist. Schon vom dritten Lebensjahr an hatte der Vater bei ihm den Grund der hebräischen Sprache gelegt, so daß er Hebräisch zeitiger als Deutsch lesen und schreiben konnte. Er besuchte später das Elisabeth-Gymnasium in Breslau, wo sein Fleiß und seine Begabung alle Erwartungen übertraf. Als sein Vater 1669 auf Kosten der Stadt Breslau nach Wittenberg geschickt wurde, um dort zum Doktor der Theologie zu promovieren, nahm er den Sohn Andreas mit. Er erhielt dort durch Professor August Pfeiffer, den späteren Superintendenten in Lübeck, die Grundlagen der arabischen, persischen und äthiopischen Sprache vermittelt. Er widmete sich dem Studium der syrischen, chaldäischen, später noch der mauretanischen, türkischen, koptischen und armenischen Sprache.

Die Kenntnis dieser Sprachen war so vertieft, daß er es wagen konnte, aus einer armenischen Bibel das Buch des armenischen Propheten Obadja mit eigenen Anmerkungen drucken zu lassen. Es war der erste Druck in armenischer Sprache in Deutschland. 1683 kehrte er nach Breslau zurück und ließ sich hier bewegen, in den praktischen Kirchendienst zu treten. Er wurde am 06.09.1684 ordiniert, war erst Mittagsprediger an St. Salvator, dann an dieser Kirche vom 21.09.1684 bis 25.10.1690 Ekklesiast und von da an Archidiakon an St. Bernhardin. Schon ein Jahr vorher hatte ihm der Rat der Stadt die Professur der hebräischen Sprache am Elisabeth-Gymnasium übertragen.

Auf diesem Höhepunkt seines beruflichen Lebens kam er in den Besitz einer im Türkenkriege erbeuteten arabischen Handschrift des Koran in persischer und türkischer Übersetzung. Sie war in Deutschland unbekannt, weil auf Befehl des Papstes die 1530 in Venedig erschienene arabische Ausgabe verbrannt worden war. Er faßte deshalb den Entschluß, diese dreisprachige Handschrift mit lateinischer Übersetzung zu veröffentlichen, bedurfte dazu aber der Förderung durch einflußreiche und hochmögende Gönner. Er wandte sich deshalb an den Kurfürsten Friedrich III. von Preußen, den nachmaligen ersten preußischen König Friedrich I., der das Projekt günstig aufnahm. Er gab Acoluth eine ansehnliche jährliche Pension und das Versprechen, ihn nach Berlin zu berufen, um ihn von den Sorgen des Predigtamts zu befreien und ihm Gelegenheit zu geben, sich nur seinem Werk zu widmen. Von dem Werk erschien 1701 leider nur ein "Specimen alcorani quadrilinguis". Er wurde jedoch schon auf Grund dieser Veröffentlichungen als Mitglied in die Königliche Akademie der Wissenschaften in Berlin aufgenommen. Seine Kränklichkeit und sein früher Tod mit 50 Jahren am 04.11.1704 haben seinem Vorhaben ein vorzeitiges Ende bereitet.

⚭ I. 07.05.1685 Maria Mayer, * 1667, + 03.02.1689 im Alter von 22 Jahren, Tochter des Färberältesten Michael Mayer und der Maria Copisch.

⚭ II. 03.02.1692 Anna Rosina Ortlob, Tochter des Magisters phil. Carl Ortlob, * Oels 17.01.1628, + Breslau 17.08.1678, Fürstl. Hofprediger und Pfarrer in Oels, später in Breslau, und der Anna Rosina Letsch.[15),16)]

Kinder I. Ehe:

1.) Justina, + 33 Wochen alt.

2.) Johanna Eleonore, + 11.07.1690.

Kinder II. Ehe:

3.) Johanna Sophie, + jung.

4.) Benjamin, studierte Theologie und war vom 15.10.1720-1721 Mittagsprediger in Breslau, resignierte aber freiwillig.

5.) Ephraim: von ihm ist nichts bekannt.

6.) Johann Karl (jüngster Sohn II. Ehe). *..., + Breslau 17.04.1766.
Er bezog 1709 die Universität Rostock, danach die Universität Utrecht. Da er die Absicht hatte, sich 1713 mit Eleonore Veronica Jäger von Jägersdorf zu verheiraten, hatte er sich wohl darum bemüht, selbst in den Adelsstand erhoben zu werden, obwohl er zu dieser Zeit noch keine sonderlichen Verdienste aufzuweisen hatte. Dennoch wurde er von Kaiser Karl VI., de dato Wien 14.02.1713, in den erbländischen böhmischen Ritterstand versetzt mit dem Prädikat "von Folgersberg".[17)] 1718 ist er als Besitzer von Benkwitz, Kreis Breslau, sowie Obernigk und Zechelwitz, Kreis Trebnitz, erwähnt. Er hatte zum Dr. med. promoviert und war Arzt in Dresden geworden. Später ist er nach Breslau gekommen und hat von 1731 bis zur preußischen Machtergreifung als

Schöffe dem Rat der Stadt angehört. Er bekleidete von 1738-1741 das Amt eines Kellerherrn des Schweidnitzer Kellers, der der Aufsicht des Rats unterstand. Er blieb auch nach der preußischen Machtergreifung im Rat der Stadt und stieg in preußischer Zeit am 19.11.1756 zum Bürgermeister auf. Von 1756 bis 1766 bekleidete er das Amt des Oberbürgermeisters. Zugleich war er Schulpräses in Breslau.[18] Als Ratmann war er der Bauherr der Stadt.

⚭ I. 22.02.1713[19] Eleonore Veronika Jäger von Jägersberg, + vor 1724, Tochter des Georg Markus Jäger von Jägersberg (Wechsler in Breslau, auf Ober- und Nieder-Fürstenau, Marschwitz, Eckersdorf, Althofdürr und Schlanzmühle; Ratsherr in Breslau; Kaiserlicher Rat, geadelt am 26.05.1698) und der Anna Elisabeth geb. Schael aus Landeshut, * Landeshut 01.05.1660, + Breslau 19.09.1715.[20]

⚭ II. Torgau 24.10.1724 Christiane Sophie Hacker

Nachkommen:

Es steht fest, daß Nachkommen mit dem Namen "von Folgersberg" bis ins 19. Jahrhundert gelebt haben. Da diese Zeit nicht mehr durch dieses Buch erfaßt wird, sind darüber keine Nachforschungen angestellt worden. Die Nachkommen sind in dem begüterten Landadel aufgegangen; mehrere dienten in der Kgl. Preußischen Armee.[21] Einige verstreute Nachrichten konnten festgehalten werden.

Als Sohn des in den Adelsstand erhobenen Johann Carl ist mit Sicherheit anzusehen Johann Friedrich Acoluth v. Folgersberg, Kgl. Preußischer Major im Inf. Regt. Prinz Ferdinand, * 05.01.1723, + Grottkau 18.04.1791 auf Gierau.

⚭ mit Magdalena Beate v. Sydow, * Schweidnitz 05.08.1746, + Breslau 07.04.1827, Tochter des am 12.08.1759 in der Schlacht von Kunersdorf gefallenen Obersten und Kommandeurs des Kürassier-Regiments Nr. 12 Valentin Detlev v. Sydow auf Tschammendorf, Kreis Strehlen, und der Barbara Sabina von Perbandt a.d.H. Langendorf.[22]

Als dessen Söhne sind mutmaßlich anzusehen:

(1) Ein Major v. Folgersberg, der in den Gefechten vor der Völkerschlacht bei Leipzig Kommandeur des Schlesischen Kürassier-Regiments (späteres Leibkürassier-Regiment) "Großer Kurfürst" Nr. 1 gewesen ist. In dem großen Reitertreffen zwischen der zur Blücherarmee gehörenden Brigade von drei Kürassierregimentern und der unter dem Befehl des Königs von Neapel stehenden bedeutenden französichen Kavalleriemassen bei Liebertwolkwitz am 14.10.1813 wurde Major von Folgersberg tödlich verwundet.[23] Er war mit Henriette von Lange verheiratet, einer Schwester der mit Georg von Minningerode vermählten Caroline von Lange, die nach dem Tode den Nachlaß regelte. Nach v. Schickfus hat Henriette von Folgersberg, geb. von Lange, noch 1836 als Witwe in Breslau, Taschenstraße 10, gelebt.[24]

(2) Kgl. preußischer Oberstleutnant a.D. v. Folgersberg, ausdrücklich als Bruder des Vorigen erwähnt. Er hat noch 1823 gelebt und war zuletzt dem Husaren-Regiment Nr. 4 aggregiert.[25]

In seiner Kritik zu Rudolf Steins "Der Rat und die Ratsgeschlechter des alten Breslau" hat v. Schickfus behauptet, daß das Geschlecht der Acoluth mit dem 1813 gefallenen Major v. Folgersberg ausgestorben sei.[26] Das ist insofern unrichtig, als der Bruder als Oberstleutnant, wie Kneschke berichtet, 1823 noch erwähnt ist. Es ist auch falsch, daß v. Schickfus den gefallenen Major und Regimentskommandeur an anderer Stelle als Rittmeister bezeichnete.[27]

Weitere männliche Namenträger Acoluth oder v. Folgersberg sind im 19. Jahrhundert nicht mehr bekannt geworden.

(3) Tochter von Johann Carl Acoluth v. Folgersberg:
Christiana Juliane, ⚭ 17.03.1744 Christian Friedrich Kriegelstein, privilegierter Gold- und Silberfabrikant, + 04.11.1744, 39 Jahre 10 Wochen alt; geb. als Sohn des Gold- und Silberfabrikanten Friedrich Kriegelstein.[28]

2. Johann Acoluth,
* Breslau 21.08.1658, + 17.10.1696.
Er studierte in Leipzig und an der Universität Leiden Medizin,[29] wo er am 23.11.1679 immatrikuliert worden war. Er promovierte zum Dr. med. und Dr. phil., wurde Professor und Stadtarzt in Breslau.[30] Als solcher wurde er am 31.03.1686 Mitglied und später Kurator der Kgl. Akademie der Naturwissenschaften in Schlesien (Academia naturae Curisorum). Er hat seiner Mutter, die 1679 verstorben ist, in der Elisabeth-Kirche in Breslau 1690 einen großen Denkstein mit liebevoller lateinischer Inschrift setzen lassen.[31] Er hatte mehrere Kinder, von denen nur Johann Christian namentlich bekannt wurde.

3. Anna, ⚭ Moritz Walther, Kaufmann in Breslau.

4. Zacharias, 1689 Student.

Wappen

Gespalten. Vorn rechts gekehrter goldener Löwe, der in der erhobenen Pranke ein Dreiblatt hält. Hinten Sonne über Dreiberg. Helmzier: Auf dem gekr. Helm der Dreiberg mit der Sonne zwischen offenem Flug. Tinkturen nicht genannt (Blażek, Bd. III).

Anmerkungen

1)2) Ehrhard, Presb., Bd. I. S. 521, 642 - Sinap. Olsnographia, Bd. I. S. 489, Fuchs, Oels, S. 286 - Witte, Bd. II., S. 163. "Acoluth fing am 1.11.1637 ein neues Taufbuch an mit der Aufschrift: Kirchenregister oder Taufbuch, darinnen verzeichnet zu finden alle Christenkinder. Anno 1637 als durch göttliche Verleihung Ich, Bartholomäus Acoluthus, mein Pfarr-Dienst hier zu bedienen angefangen. Erstes Taufbuch 1.11.1637, letztes 3.2.1654." (Rademacher, Prediger Gesch., S. 10.).

3) Cunrad, S. 1 - Pantke, S. 65, gibt fälschlich Namslau als Geburtsort an, ebenso Gomolcky, "Bresl. Ev. Zion", in: Archiv f. Schl. Kirchengeschichte, Breslau 1936, S. 19. - Im Ordinationskatalog wird unter dem 29.5.1652 fälschlich Breslau als Geburtsort genannt. Ebenso unrichtig sind Strubberg (dict. libr., S. 129) und Zedler (Bd. I, Sp. 362), die Kreuzberg angeben. Pantke irrt auch, wenn er als Geburtstag den 28.12.1628 nennt.

3a) v. Wilckens, Lp. (Wolfenbüttel); auch Lp. - Slg. Liegnitz, S. 2, Ziff. 8.

4) Catalog Ordin. Vratisl. 1652. - Falsch v. Strubberg dict., libr., S. 129, und Zedler, Bd. I, Sp. 362, wonach er erst Pastor in Namslau gewesen sein soll.
5) Hofmann, Schles. Slg. kleiner auserlesener Schriften, Bd. I, S. 116.
6) Pantke, S. 19a.
7) Ders., S. 29.
8) Ders., S. 68. - Gomolcky, S. 19. - Lucae, 1689, S. 457.
9) Programm Acad. Viteb d.d. Voc. Jucundit 1669.
10) Lucae, S. 457, 473.
11) Kunisch, S. 41. Luchs, S. 25. Lp. Slg. Liegnitz, S. 2. Stolberg, Lp. Sgl., Nr. 3918.
12) Luchs, S. 203/204, Nr. 396. Kunisch, S. 56.
13) Ebd.
14) Stolberg, Lp. Sgl., Nr. 3918. Lp. Slg. Liegnitz, S. 2.
15) v. Wilckens, Nr. 44.
16) Kliesch, S. 161.
17) Schimon, S. 1. Megerle v. Mühlfeld, S. 117. v. Hellbach, S. 51.
18) Bresl. Stadtb., S. 97, 130, 142.
19) Jahrb. Univ. Bresl., Bd. VII, S. 182.
20) v. Wilckens, Nr. 69.
21) Kneschke, Adelslex., Bd. I, S. 9.
22) Hans v. Sydow, Genealogie der Familie v. Sydow, 3. verb. Auflage von Ferdinand v. Sydow. Als Manuskript gedruckt, 1969, S. 109 f. 43/208.
23) Frh. v. Zedlitz-Neukirch, Geschichte des Leib-Kürassier-Rgt. Gr. Kurfürst (Schl. Nr. 1). Breslau in 3 Teilen. Teil I 1905, Teil II 1913, Teil III 1906; Pusch, Fam. Gesch. Nachr., Bd. II, S. 16 f.
24) v. Schickfus, Bd. II, S. 278.
25) v. Ledebur, Bd. I, S. 225. Kneschke, Bd. I, S. 9.
v. Zedlitz-Neukirch, Bd. II, S. 178.
26) v. Schickfus, in Ostd. Fam. Kde., Bd. III, S. 296.
27) v. Schickfus, ebd., S. 278.
28) Hintze, S. 106.
29) Fasel, Die Schlesier an der Univ. Leiden, in: Jahrb. Univ. Bresl., Bd. VI, 1961, S. 345.
30) Grätzer, Lebensbilder, S. 208.
31) Luchs, S. 203 ff.

Weitere Quellen- und Literaturhinweise:

ADB, Bd. I, S. 40 (Schimmelpfennig).
Neue Dtsch. Biogr., Bd. I, 1953, S. 38 f. (Striedl).
Jöcher, Gelehrtenlexikon.
Amburger, Die Mitglieder der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin, 1950, S. 57.
Zedler, Bd. I, Sp. 361 f.
Cunradi, S. 1.

Agricola

Im Zeitalter des Humanismus war es in akademischen Kreisen üblich geworden, die deutschen Familiennamen zu latinisieren. So ist aus dem deutschen Namen Bauer der latinisierte Name Agricola entstanden. Da es im deutschen Sprachraum schon damals viele Familien mit dem Familiennamen Bauer gab, kommt der latinisierte Name Agricola auch in anderen Landesteilen vor. Es ist deshalb schwer, aus den zahlreichen Literaturnachweisen die Familienzusammengehörigkeit zu klären. Im vorliegenden Fall sind zwischen zwei verschiedenen Familien viele Angaben durcheinandergeworfen worden, weil man annahm, daß es sich bei den in Schlesien eingewanderten Namensträgern um ein und dieselbe Familie gehandelt hat. Es wird nun hier versucht, aus dieser Verwirrung zwei verschiedene Familien des Namens Agricola darzustellen. Beide Familien sind in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts bereits wieder ausgestorben.

A.

Dr. med. Johann Agricola,
* Pfalz-Neuburg 21.03.1596, + Breslau 01.04.1668. Er hatte Medizin studiert, war aber, bevor er um 1640, vielleicht auch später, in Breslau zuzog, von der fürstlich Sachsen-Altenburger Verwaltung beauftragt, deren Salzbergwerk aufzubauen und zu verwalten. Im Jahre 1631 wurde er mit seinem Sohn und zwei Töchtern - die jüngere war nur ein Jahr alt - von feindlichen Plünderern gefangen genommen und sollte erschossen werden, wenn ihn nicht ein dazugekommener höherer feindlicher Offizier gegen ein Lösegeld von 1.000 Reichstalern freigelassen hätte.
Dr. Agricola ließ sich dann als Arzt in Leipzig nieder, wie aus der Legende zu einem 1638 gemalten Bildnis hervorgeht. Danach wurde er Stadtphysikus in Breslau.
⚭ Margarete Badehorn, Tochter des Magisters Maternus Badehorn, erst Syndikus der Stiftskirche zu Bautzen, später gräfl. Mansfeldischer Verwalter zu Endorf. Dessen Bruder Dr. Leonhard Badehorn war Bürgermeister in Leipzig und Beisitzer des Kurfürstlich-Sächsischen Schöppenstuhles, der von Kurfürst Moritz von Sachsen als Mitglied einer Delegation zum Konzil nach Trient entsandt wurde, wahrscheinlich zur zweiten Tagungsperiode 1551/1552.

Kinder:

1. Tochter, als "älteste Schwester" von 2 erwähnt.

2. Magdalena Sophie, * Sulza Thüringen 12.10.1627, + Breslau 11.08.1646.

3. Johann Wilhelm,
⚭ 1653 Barbara Schaf von Weistritz, Tochter des Ratsherrn und Reichkrämer-Ältesten Samuel Schaf von Weistritz (geadelt 1649), und der Anna Regina Johnston aus Ziebendorf. Er studierte Medizin, wurde Leibarzt des Königs Johann III. von Polen, sodann der Herzöge Sylvius Friedrich und Christian Ulrich zu Württemberg, oelsnischer Rat, Physikus in Oels.

Sohn:
Johann Wilhelm, * 1661, immatr. Frankfurt/O. 21.09.1678 als "Ölsna Silesius", disputierte im August 1680 unter Samuel Stryk, danach

immatrikuliert in Leiden am 28.05.1681 im Alter von 20 Jahren, studierte Jura. Später war er Kaiserl. Oberamtsrat beim Kgl. Oberamt in Breslau, wo er noch 1710 erwähnt wird. Als solcher wurde er am 26. (28.)11.1703 in den erbländ. böhmischen Ritterstand erhoben.

Wappen

In Rot zu Pfahl gestellte Pflugschar. Kleinod: Aus der Krone wachsend eine gekrönte, rotgekleidete Figur, die Linke in die Hüfte gestützt, in der Rechten die Schildfigur haltend. Decken rot/silbern. (Blażek II/1. Taf. 1.)

B.

Johann Leonhard Agricola,

Kinder:

1. Jakob, * Leipzig 24.02.1597, + Breslau 23.02.1663, Dr. jur., folgte 1649 dem Kaiserl. Rat Johann Pein von Wechmar als Syndikus der Stadt Breslau, mußte aber 1658 wegen Krankheit ausscheiden.[1] Er ist fünf Jahre danach gestorben.

⚭ Anna Helena Hessler von Waldau, Tochter des Jakob Hessler von Waldau und der Magdalena Pförtner von der Hölle in ihrer IV. Ehe.[2]

2. Johann Jakob, Kaiserl. Hauptmann,
⚭ Anna Christiana Uebelacker von Fremstett, Tochter des Tobias v. Uebelacker auf Dombrowa, Kanzlers des fürstl. Prämonstratenserstifts zu St. Vinzenz in Breslau, + 15.03.1639 zu Breslau, und Barbara John a.d.H. Kosel, + 27.03.1639.[3]

3. Johann Wilhelm, 1650 Kaiserl. Rentmeister von Schlesien, 1660 auf Guckelwitz und Opperschütz,
Sohn:
Jakob Leonhard, 1681 auf Guckelwitz, Kreis Breslau, und Opperschütz + 17.08.1718. Da er unverheiratet und ohne Erben blieb, hat er einen großen Teil seines Vermögens und sein Gut Guckelwitz den Kirchen, Schulen und Spitälern von Breslau vermacht. Seine Bücher, etwa 100 Stück, erhielt die Bibliothek von St. Bernhardin.[4] Er hatte sich um das Breslauer Schulwesen sehr verdient gemacht und ist als "eques generosus" bezeichnet worden. In einer auf ihn gehaltenen Lobrede wurde er "patronus olim de re Wratislaviensium scholastica meritissimus" genannt.[5][6]

4. Johann Leonhard, Dr. jur., Herzogl. liegnitzischer Rat
⚭ Maria Klerisch, * 1610, + 18.03.1678 (⚭ II. Tobias Sachs von Löwenheim, + 1667),[7] kinderlos.

Wappen

Zweimal gespalten, vorn in Rot ein goldener Balken. In der Mitte in Silber eine Gartenlilie an grün beblätterten Stiel. Hinten in Blau zwei goldene Sterne übereinander. Kleinod: aus der Krone wachsender Mohr in rot und blau gespaltenem

Kleide. Auf dem Haupt ein silberner Bund mit Hahnenfedern, in der Rechten die Lilie zwischen offenem Fluge. Decken rot/gold und blau/silbern, belegt mit goldenen Sternen. (Blažek)

Anmerkungen

1) Zs. G. Schl., Bd. XXXVI, S. 138. - v. WR., in Jahrbuch Univ. Bresl., Bd. V, S. 28. - Gomolcky, Bd. III, S. 124.
2) Reichel, S. 354.
3) Reichel, S. 84.
4) Kundmann, S. 273 - Knie, Bd. II, S. 890.
5) Stieff, Rektor am Maria-Magdalenen-Gymnasium Breslau.
6) Blažek, Bd. II, S. 1. - Sinapius, Bd. II , S. 501.
7) Pusch, Abriss Sachs v. Löwenheim, hier.

Aichhäuser

Eichheuser, Eichheuser von Leonhardwitz, Eychheuser und ähnliche Abweichungen.
Rats- und Patrizierfamilie.
Die Familie Aichhäuser, deren Schreibweise sehr verschieden ist, trat nach übereinstimmenden Quellen erst mit Stanislaus d.Ä. (1508-1592) in Breslau auf. Schellenberg bezeichnet ihn als Herrn auf Protsch und Ratsherrn in Breslau, während ihm Witzendorff-Rehdiger die Güter Leonhardwitz, Protsch, Brandschütz und Minkowski zuerkennt. Ratsherr war er bestimmt nicht; (hier irren sich Schellenberg und nach ihm Kliesch); denn in der Ratsliste der Stadt (Cod. dipl. Sil. Bd. XI) ist nur sein gleichnamiger Enkelsohn Stanislaus zu späterer Zeit als Ratsherr erwähnt. Nach den zitierten Quellen hat dieser Enkelsohn Stanislaus die meist im Verband genannten Güter Protsch, Weide und Lilienthal besessen. Das Gut Leonhardwitz, von dem sich das Adelsprädikat herleitet, wird erstmals im Besitz von Daniel Aichhäuser, dem jüngsten Sohn von Stanislaus d.Ä., erwähnt, während Brandschütz überhaupt kein Gut der Aichhäuser gewesen zu sein scheint. Es war vielmehr neben anderen Gütern im Besitz von Johannes Heß von Stein, dem Schwiegersohn von Stanislaus d.Ä., schon als dieser in 2. Ehe Martha Aichhäuser heiratete. Auch Schellenberg erwähnt Brandschütz ebensowenig wie Minkowski im Besitz der Familie, während er Leonhardwitz im Besitz von David Aichhäuser nennt. Es erscheint auch wenig glaubhaft, daß ein Breslauer Bürger, der bis dahin nichtadelig war, gleich mit einem reichen Landbesitz von mehreren schlesischen Gütern bekannt wird, ohne daß man über die Familie und deren Herkunft etwas weiß. Ebensowenig ist es glaubhaft, daß Stanislaus d.Ä. schon den Adel erwarb, denn das Drängen der Breslauer Rats- und Kaufmannsfamilien nach Adel und Rittergütern ist im allgemeinen erst eine Erscheinung des ausgehenden 16. Jahrhunderts und der nachfolgenden Zeit.

Der bedeutendste Vertreter des Geschlechts wurde Stanislaus d.J. (1582-1643). Er war zu Reichtum gekommen und ratsfähig geworden. Er war nicht nur Ratsherr, vielmehr zeitweise sogar Präses des Rats, außerdem Königlicher Mann und Kaiserlicher Rat. Er war auch Erbe der väterlichen Güter Protsch, Weide und Lilienthal. Seine beiden Kinder starben vor ihm, so daß nur noch die Linie des jüngeren Sohnes von Stanislaus d.Ä. , David Aichhäuser von Leonhardwitz, verblieb, doch auch dessen Söhne starben erbenlos. Das Gut Leonhardwitz fiel an die Witwe des jüngsten Sohnes David des gleichnamigen Vaters, die sich in 2. Ehe mit Elias Michael von Bachstein verheiratet hatte. Die Güter Protsch, Weide und Lilienthal fielen nach der von Stanislaus d.J. errichteten Familienstiftung über seine Nichte an die Familie von Ölhafen. Das Geschlecht von Aichhäuser war mit dem Tode der Brüder Gottfried (+ 15.05.1656) und David d.J. (+10.05.1656) im Mannesstamm erloschen aber nicht schon, wie vielfältig fälschlich behauptet wird, mit dem Tode von Stanislaus d.J. am 22.02.1643 (vgl. Kneschke, v. Ledebur, v.W.R.).

Stammfolge

Aichhäuser N.N., um 1500 Kaufmann und Bürger in Breslau, ⚭ ... Hermann oder Germann.

1. Stanislaus (Stenzel) d.Ä., * (1508), + Breslau 06.08.1592,[1)] Kaufmann i. Breslau, Landschöffe[1a)], 84 Jahre[2)].

⚭ 1546 Martha v.d. Brück gen. Angermund, + 1575, Epitaph i.St. MM Bresl.[3], Tochter d.Ratsherrn Johann v.d.Brück gen. Angermund u.d. Anna Saner

Kinder[4]:

1) Hans, * (1547), + Breslau 1621, Tuchkaufmann in Breslau, auf Neuvorwerk,[5] Protsch, Weide und Lilienthal, Krs. Breslau. (Ersterwähnung dieser Güter).
   ⚭ Susanne v.d. Boyart. Antorff aus Amsterdam, * Antwerpen (1560), + Breslau 1606, 46Jahre alt.
   (1) Martha * (1578), + 09.08.1625, 47 Jahre alt, ⚭ Franz v. Schnitter aus Görlitzer Stadtgeschlecht , das Deutsch-Ossig und Leschwitz b.Görlitz besaß.[6]
   (2) Stanislaus (Stenzel) Aichhäuser von Leonhardwitz, * 15.04.1582 in Leiden (Lugdunium Batavorum), wohin die Eltern zur Zeit der Geburt gereist waren.[7] + Breslau 22.02.1643, 61 Jahre, Protsch 08.03.1643.[8] Stanislaus wurde in Breslau freizügig erzogen. Er war sehr begabt und besuchte die Schule von Maria-Magdalena unter dem Rektor Hoevelhof. Er erbte die Güter seines Vaters, Protsch, Weide und Lilienthal. Im SS 1598 studierte er in Fkft.O., wo er sich vor allem mit Griechisch befaßte. Später studierte er in Marburg und am 14.07.1601 war er in Leiden immatr.[8a], wo er bei Eberhard Bronchorst Jura studierte. Von 1614 - 1617 war er Münzmeister in Troppau und von 1619 - 1625 Schöffe im Rat der Stadt Breslau, (in dieser Eigenschaft 1623-1624 als Unterkämmerer), von 1626-1643 Senator, als solcher von 1626-1636 Oberkämmerer und von 1637 bis zum Tode sogar Ratspräses[9], gerade in der schlimmsten Zeit des Dreißigjährigen Krieges. In dieser Zeit erhob man gegen ihn und seinen Schwager Jakob Schmidt von Linden den Vorwurf, sich beim Betrieb der städtischen Münze merklich bereichert zu haben, ohne daß man einen Nachweis hierfür erbrachte. [10] Dennoch bekleidete er noch zahlreiche andere Ämter. So war er von 1637-1642 Erster Kellerherr des Schweidnitzer Kellers,[11] Kgl. Mann, Kaiserlicher Rat Ferdinands III. und Direktor des Burglehns Namslau. Sein umfangreicher Schriftwechsel mit vielen bedeutenden Männern seiner Zeit zeigt sein Ansehen und seine Geltung. M. Hanke nennt ihn "Illustrissimi ac plane incomparabilis Viri hujus memoria apud omnes Vratislaviensis grata pariter atque benedikta manebit".[12] Nach Henel litt er im Alter an "dolores artriticos gracissimos" und wurde schwermütig. Er starb nach einer Krankheit von fünf Tagen.[13] Er war zweifellos der bedeutendste Vertreter seines Geschlechts.
   ⚭ Ende 1608 Barbara Jessensky von Groß Jessen, * (1578), + Breslau 31.03.1640, 62 Jahre alt, Witwe von Konrad Affe auf Mankerwitz, Kreis Trebnitz, (⚭ I. Breslau 1601), Tochter des Lorenz Jessensky von Groß Jessen und der Barbara Uthmann von Schmolz aus Sirdenig,[14] später Sürding genannt.

   Kinder:

   a Susanne, * Breslau 13.07.1609. + ebda. 28.08. 1629, begr. Protsch 02.09.1629.[15]
   b Daniel, * (1617), + 24.05.1638, Universität Königsberg, 1637 Universität Rostock.

Adoptivtochter nach dem Tode der beiden eigenen Kinder:
c Kunigunde Jessinsky von Groß Jessen, Nichte seiner Frau, Tochter des Kaiserlichen Münzverwalters Esaias J. in Wien, ⚭ 14.07.1643 Nikolaus Henel von Hennefeld.[16]

(3) Kornelius. Über ihn ist nichts bekannt geworden; offenbar ist er jung gestorben.

(4) Maria Magdalena, * (1589), + 04.08.1635 (abweichend v. Reichel 09.12.1635) 46 Jahre alt. ⚭ Breslau 23.09.1614 Jakob Schmidt von Linden, Sohn des Jakob Schmidt von Linden, aus Brabant und Silmer von Herdig aus Bremen.[17] v. Witzendorf-Rehdiger behauptet, daß sie die Güter Protsch, Weide und Lilienthal erbte. Nach allen vorhandenen Quellen war Stanislaus d.J. Besitzer dieser Güter. Er ist aber acht Jahre nach seiner Schwester Maria Magdalena gestorben, folglich kann sie ihn nicht beerbt haben. Es könnte höchstens sein, daß ihre Töchter Martha und Barbara Schmidt von Linden von ihrem Onkel mit den Gütern bedacht worden sind, denn der 2. Ehemann der Martha Schmidt von Linden, Maximilian von Ölhafen, wird auf Protsch, Weide und Lilienthal genannt[18], während Barbara Schmidt von Linden ausdrücklich als "Frau auf Protsch, Weide und Lilienthal" bezeichnet wird.[19] Das erscheint auch deshalb glaubhaft, weil die Nachkommenschaft der Maria Magdalene von Aichhäuser, verehelichte Schmidt von Linden, die alleinige Nutznießung der von ihrem Bruder Stanislaus errichteten Familienstiftung ausübte.[20]

(5) Daniel, * (1592), + 22.10.1647.

2.) Anna, * (1548), + 25.04.1596, 48 Jahre alt. ⚭ Breslau 1567 Johann Pucher v.d. Puche, Senator in Breslau 1569, + 09.05.1592, 65 Jahre (in 1. Ehe Elena Willinger, Tochter des Sebastian Willinger und der Helene von Uthmann und Schmolz, + 04.05.1564, 27 Jahre alt), Sohn des Sigismund Pucher v.d. Puche und der Martha Rindfleisch a.d.H. Strachwitz.[21]

3.) Regina, * (1555), + 31.10.1601, 46 Jahre alt, ⚭ Breslau 1581 Hans von Morenberg[22], * Breslau 1551, + Prag 1615 beim Sprung aus dem Fenster seines in Brand gesteckten Logierhauses. Von Jesuiten enteignet.[23] Riemergeselle in Breslau. Er hatte die Güter Tschepine und Gandau bei Breslau gegen Leonhardwitz, Brandschütz und Gorsa getauscht und 1598 Mohrau (Grafschaft Glatz) erhalten.

4.) Martha, * (1559), + 11.01.1601, 42 Jahre alt, ⚭ 1579 Johannes von Hess und Stein in dessen 3. Ehe, * (1529), + 16.10.1594, 64 Jahre J.U.D., auf Stein, Weigelsdorf u. Brandschütz, Kaiserlicher Rat, Fstl. Münsterbergischer Rat, Syndikus der Stadt Breslau sowie Kaiserl. Fiscal (in 1. Ehe ⚭ Eichel v. Perschütz (Porschnitz aus Böhmen?),[24] Sohn des Breslauer Reformators D. Theol. Johannes Hess, Pastor an der Maria-Magdalena-Kirche zu Breslau, und der Anna Jopner gen. Spiegeler, Ratsherrntochter.[25]

5.) David, * (1560), + 05.05.1608, 48 Jahre alt, auf Leonhardwitz, von dem die Familie das Adelsprädikat herleitet. Erbländ. böhm. Adelsstand 1571, Wappenverb. 1589, im SS. 1576 an der Universität Frankfurt/O., SS. 1582 Universität Rostock, 1587 Universität Leipzig;
⚭ 1597 Anna von Schilling, * (1578), + 07.10.1638, 60 Jahre alt, Tochter des Gottfried von Schilling, auf Hartlieb, Ratsherrn in Breslau, und der Maria Hessler aus Pologgwitz.

Kinder:

(1) Gottfried * (1598), + 15.05.1656, 58 Jahre 10 Wochen.

(2) Anna Maria, * (1599), + 07.10.1617

(3) David, * (1602), + 10.05.1656, 54 Jahre 44 Wochen alt, a. Leonhardwitz, 1621 an der Universität Leipzig.
⚭ 1642 Susanne Wildehan, + 03.09.1684 in Leonhardwitz (in 2. Ehe Elias Michael von Bachstein auf Frankendorf, Kreika und Weigwitz. Mit Gottfried und David d.J. starb das Geschlecht 1656 innerhalb von fünf Tagen aus. Leonhardwitz kam in die Hände der Witwe von David d.J. und durch deren 2. Ehe an die Familie von Bachstein.

(4) August, * (1603), + 20.10.1638, 35 Jahre alt. Auf einem Wappenschild in der Elisabethkirche in Breslau stand "Augustus Eichheuser von und auf Leonhardwitz, obiit die 20.10.1638".[26)]

(5) Unbekannte Tochter.

Ohne Zusammenhang[27)].

Michael Aichhäuser mit den Söhnen Valentin und Johannes 1528.
v. Witzendorff-Rehdiger nennt außerdem noch Andreas, 1532 Universität Wittenberg.

Wappen: 3 Varianten

1. Schild gespalten. Vorn im von Schwarz über Gold geteilten Felde eine natürliche entwurzelte Eiche. Hinten in Gold 2 schwarze Pfähle. Offener schwarzer Flug, je belegt mit goldenem Pfahle, dazwischen die Eiche aus der Krone wachsend. Decken: schwarz-golden.

2. Schild wie bei 1. - Hinten in Blau ein goldener Löwe. Kleinod: offener blauer Flug, je mit einer goldenen Säule belegt, dazwischen der Löwe wachsend und vorwärts gekehrt mit ausgestreckten Vorderpranken. Decken: schwarz-gold, blau-gold.

3. Schild vorn wie bei 1, hinten in Blau ein goldener Löwe. Kleinod: offener blauer Flug, je mit einer goldenen Säule belegt, dazwischen der Löwe wachsend. Decken: schwarz-gold, blau-gold.

Alle drei Varianten sind bei Blażek in "Der abgestorbene Adel der preußischen Provinz Schlesien" auf Tafel 1 abgedruckt. Weitere Nachweise bei Schellenberg - Schlesisches Wappenbuch, Görlitz 1938.

Anmerkungen

1) v. WR. und mit ihm Stein nennen fälschlicherweise 1575. Offenbar hat man das Sterbejahr der Ehefrau mit dem Sterbejahr des Ehemannes verwechselt.

1a) Pol., Jb. d. Stadt Breslau, Bd. IV, S. 161.

2) Reichel, S. 81. - Schellenberg, Sp. 1.

3) Schellenberg und MMK Breslau, S. 45.

4) Bei Reichel trotz Angabe der nach Sterbedatum und Sterbealter errechenbare Geburtsjahre in falscher Reihenfolge.
5) Nur bei Schellenberg, sonst nirgends quellenmäßig erwähnt. Stein folgt Schellenberg.
6) Stein berichtet, daß v. Schnitter einst Abt des Augustiner-Chorherrenstifts zu St. Maria auf dem Sande in Breslau war, 1598 lutherisch wurde und angeblich Martha Aichhäuser heiratete. Er folgt mit dieser Angabe Blaźek, Bd. III, S. 50, übersieht aber, daß nach diesem Schnitter sich mit Justina, geb. Ribitzer, vermählt. Diese Angabe findet sich auch bei Reichel; er nennt Lucas Schnitter als Vater des Franz. Reichel berichtet aber auch noch über einen anderen Franz, Sohn eines Georg Schnitter, der mit Martha Aichhäuser verheiratet war. Nach Blaźek, a.a.O., ist aber der Lucassohn Franz der frühere Abt. Stein steht mithin im Widerspruch zu Reichel und Blaźek.
7) Henel, Bd. II, S. 642 f.
8) Cod. dipl. Sil., Bd. IX., Denkmäler der Elisabeth-Kirche in Breslau, S. 60, Nr. 98. - Sinap., Bd. I, S. 235. - Abweichend Reichel, S. 81 (1.5.1643, was aber unbedingt falsch ist.) - Stolberg Lp. Nr. 2267, 5276. - Lp. Slg. Liegnitz, S. 4.
8a) Fasel, Die Schlesier an der Universität Leiden im 17. Jahrhundert, in: Jahrb. Univ. Bresl., Bd. VI, S. 333.
9) Cod. dipl. Sil., Bd. XI, S. 89 ff. - Zedler, Sp. 868.
10) Krebs, S. 21, 36, 56, 90 f.
11) Ostd. Fam. Kde., Bd. I, S. 52.
12) Hanke, pp.
13) Lebenslauf bei Henel, a.a.O., und Cunradi, S. 3.
14) Reichel, S. 360, 434 f. - Kundmann, Tab. XXV. - Wilckens, Lp. (Wolfenbüttel).
15) Stolberg, Lp. Slg., Nr. 2176, 5276. - Slg. Liegnitz, S. 4. - Wilckens, Lp. (Wolfenbüttel), S. 24, 48.
16) Zs. G. Schl., Bd. 25, S. 20.
17) Reichel, S. 323.
18) Cod. dipl. Sil. - Sinap., Bd. I, S. 235 - Luchs, a.a.O. - Schellenberg u.a. - v. Poser, Poseriana.
19) Poser, S. 79.
20) Reichel, S. 323. - v. Poser, a.a.O.
21) Luchs, S. 152, Nr. 270. - Kundmann, Tab. XXVII.
22) Schellenberg, Sp. 93.
23) v. WR., in: Ostd. Fam. Kde., Bd. III, S. 8.
24) Reichel, S. 10.
25) Kundmann, Tab. XXXIII.
26) Luchs, S. 60, Nr. 97.
27) Reichel, S. 81.

Albinus (Weiß)

Hierbei handelt es sich um ein schlesisches Pastorengeschlecht, das aus Oberschlesien stammte, deren Vertreter dann aber Generationen hindurch an Breslauer Kirchen amtierten.

Stammfolge

Adam Albinus, * um 1570.

Er wurde erstmals bekannt als Diakon in Falkenberg, dann als Pastor in Kujaw (der Ortsname kann verschrieben sein) und war zuletzt deutscher Prediger an der freien Bergstadt Buggantz bei Gran in Niederungarn.

⚭ um 1600 Marie Lederer, Tochter des Rektors Paul Lederer in Friedland im Fürstentum Oppeln.

Kinder:

1. Christoph, * Falkenberg O/S vor 1600, + Breslau 06.12.1652. Studierte in Wittenberg Theologie, wurde daselbst Magister und verwaltete danach das Pfarramt in Münsterberg in Schlesien. Von 1628 an war er Diakon in Namslau und von 1636-1639 dort 2. Pastor, bis er am 02.10.1639 als Diakon an die Bernhardinkirche zu Breslau berufen wurde. Nach sechs Jahren, am 06.01.1646, wurde er 4. Diakon an der Breslauer Hauptkirche Maria-Magdalena. Kurz vor seinem Tode wurde er noch 3. Diakon.

   ⚭ Eva Butschky, Tochter des Pastors Mattias Butschky zu Namslau, * Eckersdorf b. Namslau.

   Kinder:

   1) Samuel, * Namslau 23.01.1623, + Breslau 17.03.1672.[1), 2)]
   Er besuchte die Schule in Breslau, studierte in Wittenberg, wurde dort Magister und am 09.06.1648 als Pastor nach Hochkirch berufen, wo am 19.06.1648 die Ordination erfolgte. 1652 wurde er Pastor auf dem Kammergut der Stadt Breslau in Thauer in der Parochie Rothsürben. Danach mußte er zwei Jahre zu Breslau privatisieren, weil 1654 die Kirche rekatholisiert worden war. Am 12.07.1656 berief ihn der Rat der Stadt Breslau als vierten Geistlichen an die Elisabethkirche. Am 06.03.1657 wurde er dort dritter, am 02.05.1659 zweiter Geistlicher und am 24.04.1665 Archidiakon.
   ⚭ Bernstadt 11.07.1651 Margarethe Boehme, * um 1630,
   + Breslau 16.03.1688, Tochter des David Boehme, des Fürstlichen Hofpredigers zu Bernstadt und Assessors des Konsistoriums in Oels.[3)4)]

   Kinder:

   (1.) Johann Christoph, * 06.10.1652, + Thauer 08.01.1656, ältestes Kind und einziger Sohn von Samuel Albinus.[5)]

   (2.) Johanna Margarethe, *..., + nach 27.07.1684.
   ⚭ in Breslau, Elisabeth-Kirche am 15.04.1673 mit Christian Wutge von Wuthgenau, *02.05.1644, + Juliusburg, Kreis Oels, 03.01.1736, Herr auf Neuhof, Kreis Oels, das er am 03.06.1683 von seinem Bruder Georg Christoph gekauft hatte. Dr. med. et phil., Herzogl. oelsnischer Rat und Leibarzt des Herzogs Sylvius Friedrich zu Württemberg-Oels, nachher der verwitweten

Herzogin zu Juliusburg sowie des Herzogs Carl zu Württemberg-Bernstadt.[6] Durch diese Ehe wurde Johanna Margarethe Ahnfrau mehrerer schlesischer Adelsfamilien.[7]

(3.) Anna Elisabeth[8]

⚭ I. Breslau, 10.09.1668, in der Elisabeth-Kirche mit Esaias Viccius, * Breslau 11.11.1633, + Breslau 06.11.1689. Nach Studien in Wittenberg und Leiden wurde er Magister, Pastor und Praepositus in Breslau an St. Barbara und 1677 an St. Elisabeth. Er war Sohn des Goldschmiedemeisters Friedrich Viecke in Breslau, der seit 1646 auch Zunftältester war, und der Kretschmertochter Maria Thiel.[9]

⚭ II. Breslau in der Elisabeth-Kirche am 19.02.1691 (Aufgebot) mit Hans Christian Riemann, K.u.K. Hauptmann im Regiment Deutschmeister zu Fuß, dessen Tochter aus 1. Ehe, Margarete Riemann, um 1685 den unter (2.) erwähnten Christian Wutge von Wuthgenau in dessen 2. Ehe heiratete.
Als Hans Christian Riemann als K.u.K. Oberstleutnant starb, wurde Anna Elisabeth Riemann, verw. Viccius geb. Albinus, mit ihrer Tochter Johanna Maria wegen seiner Verdienste am 12.05.1728 nachträglich in den böhmischen Ritterstand erhoben. Diese Standeserhöhung wurde durch Rezeß der Kgl. Kammer Breslau am 05.08.1728 in den Fürstentümern Münsterberg, Wohlau, Schweidnitz und Jauer publiziert. Anna Elisabeth hat 1716 zu Schimmelwitz testiert. Es ist daraus zu schließen, daß ihr zweiter Ehemann um diese Zeit gestorben ist. Der einzige Sohn dieser Ehe ging in österreichische Dienste.

2.) Christoph d.J.

* Münsterberg 18.02.1627, + Breslau 16.10.1678. Bis 1640 besuchte er die Stadtschule in Münsterberg, danach die Neustädter Schule an St. Bernhardin in Breslau und das Elisabethanum. Ostern 1646 bezog er die Universität Wittenberg und wurde dort 1649 Magister. Im Gefolge eines brandenburgischen Ministers bereiste er zwei Jahre verschiedene Städte, u.a. Frankfurt, Berlin, Stettin, Magdeburg, Halle, Leipzig. 1652 wurde er Hofmeister beim Freiherrn von Pückler, 1656 Lehrer am Elisabethanum in Breslau, 1662 Diakon an St. Bernhardin. Vom 10.05.1665 - 04.04.1666 war er Senior an St. Bernhardin, 1666 wurde er an Maria-Magdalena vierter, 1676 dritter Diakon und am 05.02.1677 Subdiakon. Als solcher ist er gestorben.

⚭ Breslau 10.07.1663 Martha Kamper, Tochter des Fleischers Georg Kamper (* 1607), + 08.10.1664, von 1656-1664 Ratsherr (Z.) in Breslau.[10]
Kinder: (darunter 3 Töchter)

(1.) Maria Eleonore, ⚭ 1685 Dr. med. Zacharias Regius, Arzt in Breslau, *Rohrau 27.01.1655, + Breslau 28.10.1692, 37 Jahre 9 Monate alt.[11]

2. Adam d.J.

* Friedland im Fürstentum Oppeln, am 26.12.1606, + Olbendorf, Kreis Grottkau. Er war Pastor in Olbendorf.

⚭ Anna Maria Eichel von Perschütz, Tochter des Procop Eichel von Perschütz, auf Koschnöwe, und der Helene Pucher v.d. Puche aus der Breslauer Ratsherrnfamilie, (⚭ I. Caspar Kurtz).[12]

Kinder:

1.) Daniel, * 04.01.1648, + 09.02.1648.

2.) Georg, * Schellendorf 03.04.1649, + 1711.

⚭ 04.12.1674 Anna Ursula Elise Hosemann, Tochter des Pastors Hosemann in Tschöplowitz.

Sohn:

Georg Friedrich, der Pastor in Karscheck wurde.

3. Daniel, * Friedland, + Lorenzberg 1662, 38 Jahre alt.
Er wurde Pastor in Lorenzberg und Jäschkittel, Kreis Strehlen. Während des Dreißigjährigen Krieges wurde dort kein Gottesdienst abgehalten. Daniel kam nach dem Kriege zurück, amtierte aber nur noch wenige Jahre.

Offenbar kein Wappen.

Anmerkungen

1) Ehrhard, Presb., Bd. I, S. 357, 263, 351.
2) Pusch, Geschl. v. Poser, S. 218.
3) Auskunft Oberst v. Reinersdorff, Görnsdorf.
4) Wilckens, Lp. (Wolfenbüttel), S. 30, Nr. 301.
5) Stolberg, Lp. Slg., Nr. 2194.
6) Pusch, Genealogie Wutge v. Wuthgenau. - Sinap. Olsnographia, Bd. I, S. 619.
7) Pusch, v. Poser, a.a.O. - Pusch, Das Geschl. Duncker.
8) Archiv Pusch, Wörtl. K.B.-Auszug.
9) Hintze, S. 170. - Wilckens, a.a.O.
10) Bresl. Stadtb., S. 106.
11) Wilckens, a.a.O., Nr. 18.
12) Reichel, S. 15, 154, 338.

Althoff gen. Scholtz

Die Familie wird schon 1401 in der erblichen Scholzenwürde von Altenhof (Althofnaß bei Breslau) genannt. Der Name Scholtz scheint der ursprüngliche gewesen zu sein. In jedem Falle geht der Name auf den gleichen Ursprung zurück, Scholtz auf die Scholzenwürde, Althof auf den Namen des Besitzes. Die Familie erwarb schon 1410 das Bürgerrecht von Breslau, wo die ersten erfaßbaren Glieder der Familie als Reichkrämer und als Handelsmann bezeichnet werden. Während das Geschlecht mit einem 29 Jahre alten Vertreter im Mannesstamm ausstarb, verheiratete sich eine Erbtochter der dritten Generation mit einem Georg Teschner und führte ihm das Gut Althofnaß zu. Die Söhne dieses Paares, Georg und Samuel Teschner, übernahmen mit dem Besitz auch das Wappen variiert und wurden am 31.05.1666 in den erbländisch böhmischen Adelsstand erhoben. Sie waren evangelisch.

Die Wappenbestätigung für die Brüder Georg und Hans Althoff gen. Scholtz erfolgte in Wien, am 07.03.1582 (Mittlg. F.W. Euler).

Stammfolge:

Gregor Althoff, gen. Scholtz, * (1475), + Breslau 1553, 78 Jahre alt. Er war Bürger und Reichkrämer in Breslau, Besitzer von Altenhof (Althofnaß b. Breslau) und eines Hauses am Ring, auch Mitbesitzer von Eckersdorf.

⚭ Hedwig Pannwitz, (* 1500), + 1564, 64 Jahre alt.[1]

Kinder:

1. George, (* 1517), + Breslau 04.06.1604, 86 Jahre alt, Bürger und Handelsmann, Besitzer von Altenhof und zusammen mit seinem Bruder Hans Besitzer von Eckersdorf und Hundsfeld.

   ⚭ I. Breslau 1554 Katharina Krapp, * um 1533, + Breslau 22.11.1580.[2]
   ⚭ II. Breslau 26.05.1581 Anna Spremberg (* 1559), + Breslau 12.04.1606, 47 Jahre alt, Tochter des Hans Spremberg, Dr. med. und Physikus, * 18.02.1511, + 1577 und Katharina Rindfleisch aus Strachwitz, + 25.07.1583.[3]

   Einzige Tochter: I. Ehe:

   Barbara, * Breslau um 1560, + ebda. nach 1623, ⚭ um 1588 Georg Teschner d.Ä., * Thorn um 1560, + Breslau vor 1627. Die Kinder dieser Ehe, Georg und Samuel Teschner in Breslau, sind mit Datum Laxenburg 31.05.1666 mit dem Prädikat "von Althoff" in den erbländisch böhmischen Adelsstand erhoben worden. Nach Sinap. haben sie 1716 noch gelebt.[4]

2. Georg, in der Jugend weggezogen und in der Fremde gestorben.

3. Anna, *..., + Breslau 19.02.1551, ⚭ Breslau 1542 Lorenz Schubert, Bg. i. Breslau, (* 1494), + 18.03.1573, 79 Jahre alt.[5]

4. Elisabeth, ⚭ Breslau 1548 Valentin Trost aus Rosenberg, Kauf- und Handelsmann in Breslau, Bürger in Breslau 1551, + vor 1571.[6]

5. Magdalena, ⚭ Breslau 1558 Ambrosius Sparr, Kaufmann in Breslau.[7] Bürger 1561, deren Tochter heiratete in die Familie von Artzat.

6. Hans (* 1530), + Breslau 01.09.1587, 57 Jahre alt. Mitbesitzer von Eckersdorf und Hundsfeld, das 1568 verkauft wurde.

   ⚭ I. Barbara v. Heugel, + Breslau 28.02.1562, Tochter des Sebald von Heugel + 02.06.1550 und Anna v. Hörnig, beide beigesetzt in der Heugelschen

Kapelle zu Maria-Magdalena in Breslau.

⚭ II. Breslau 1563 Eva Dressler, + Breslau 17.08.1582, Tochter des Philipp Dressler.

⚭ III. Breslau 1583 Rosina Gerlach, * 1559, + Breslau 1621, Tochter des Joachim Gerlach, Sekretär in Breslau, + 12.10.1591, und der Dorothea Schnitter; (in 2. Ehe ⚭ Breslau 1591 mit stud. jur. Elias Baudis).

Kinder aus 2. Ehe:

1.) Daniel, (* 1567), + Breslau 31.10.1612, 45 Jahre alt, ⚭ Breslau 1589 Anna Seyller, * 1568, + Breslau 1645, Tochter des Dr. med. Abraham Seyller.

Kinder:

(1.) Rosina, * 1600, + 1657, 57 Jahre, ⚭ Lorenz Bischof

(2.) Anna, (* 1601), + 07.11.1635, 34 Jahre, ⚭ Friedrich Fölckel von Teschenau, Kreis Cosel (* 1588), + 29.05.1639, 1628 Stadtsekretär, adelig.[8]
(⚭ II. Elisabeth von Schilling, + 1642).[9]

(3.) Friedrich, (* 1605), + Breslau 1634, 29 Jahre alt. Mit ihm starb das Geschlecht im Mannesstamm aus.

(4.) Eva, * Breslau 22.01.1607, + Breslau 18.12.1655, ⚭ Breslau 1630 Kaspar Kretschmer, * Neiße 11.07.1602, + 08.01.1657, von 1637-1657 Ratsherr, Oberkämmerer der Stadt Breslau.[10]

(5.) Katharina ⚭ Daniel Hampe, Schillermühle.

2.) Barbara (* 1569), + Breslau 1618, ⚭ Breslau 1589 Anton Kirchpauer von Kirchdorff, (* 1563), + Breslau 1614, Bürger in Breslau, Kaufmann 1610 Schützenkönig d. kaufm. Zwingergesellschaft.

Wappen

In Schwarz auf goldenem Dreihügel, ein goldener Greif rechtsgekehrt, in den Klauen ein goldgriffiges Schwert, Helmzier: Der Greif wachsend.
Decken: schwarz/gold.

Variante: Der Greif findet sich auch mit dem Schwerte nach rechts abwärts stoßend. Blażek, Schles. A.1, S. 2, Taf. 2.

Die mit dem Prädikat "von Althoff" geadelte Familie Teschner hatte folgende Variante angenommen:

In Blau ein gekr. goldener Greif, rechts gekehrt und in der rechten Klaue einen Dolch schrägabwärts haltend. Helmzier: Schildfigur aus der Krone wachsend.
Decken: blau-golden

Anmerkungen

1) Nach Schellenberg lebte Hedwig Pannwitz noch 1574. Quelle nicht angegeben.
2) Luchs, S. 100, Nr. 188, S. 175, Nr. 338. - Kunisch, S. 46, 54.
3) Reichel, S. 250.
4) Blaźek, Bd. III, S. 61 Taf. 36. - Král, S. 266. - Sinap., Bd. II, S. 502, 1057.
5) Luchs, S. 200, Nr. 388, dort statt Lorenz Laurentius. - Reichel, S. 17.
6) Reichel, S. 130.
7) Reichel, S. 37. Verschiedene Schreibweise Spar, Sparr und Spahr.
8) Blaźek, a.a.O. - Král, S. 266.
9) Reichel, S. 342, 134.
10) Reichel, S. 178. - Stolberg, Lp. Slg., Nr. 2271, 5779.

Weitere Quellen- und Literaturhinweise:

Kneschke, Bd. I, S. 61. - Zedlitz-Neukirch, S. 102. - Ledebur, Bd. I, S. 9. - Zedler, Sp. 102.
Blaźek, Grabdenkmal des Georg Althoff gen. Scholtz (+ 1604) in der Elisabeth-Kirche in Breslau, in: Der Deutsche Herold, 1887, S. 48, 53.
Gerlach, George Althoff gen. Scholtz, in: Der Deutsche Herold, 1887, S. 53-54.

Ambrosius

Bei dieser Familie handelt es sich um eine in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts aus Strehlen nach Breslau eingewanderte Gewandschneiderfamilie, die bei Schellenberg, Schles., Wappenbuch, 1938, Sp. 2, erwähnt wird. In Breslau trat sie nur in zwei Generationen auf, wo sich eine Tochter mit dem Tuchkaufmann Christoph Ohl verheiratete, dessen Enkel am 02.05.1672 mit dem Prädikat "von Adlerscron" in den erbländisch-böhmischen Ritterstand erhoben wurde. Dem war mit Datum Wien 04.05.1665 die Erhebung in den rittermäßigen Reichsadelsstand vorangegangen. Am 03.04.1699 folgte die Erhebung in den Reichsfreiherrnstand. Magdalene Ambrosius wurde die Stammutter dieses Geschlechts, das heute noch mit dem Freiherrntitel blüht. Nach der 1971 veröffentlichten Geschichte des Geschlechts[1a)] soll die Familie Ambrosius von einem polnischen oder galizischen Adelsgeschlecht abstammen und Ambrosy oder Ambros geheißen haben. Hierfür fehlt aber jeder Anhalt.

Stammfolge:[1)]

Heinrich Ambrosius, * um 1510, erwähnt 1569 als Bürger in Strehlen,
⚭ um 1540... Hedwig * um 1520.

Sohn: Peter, * Strehlen 1542, + Bresl. 1611, Tuchkaufmann und Gewandschneider in Breslau.[2)]
⚭ I. Breslau 1569 Magdalene Bachsetzer, * um 1540, + Breslau vor 1584 (deren 1. Ehe Breslau 1559 Christoph Henning, + vor 1569. Tochter des Christoph Bachsetzer und Barbara Hanfstengel.
⚭ II. Breslau 1584 Esther Kniepkau (Gniepka), + Breslau 1616, Tochter des Apothekers Martin Gniepgau und der Katharina Gloger.

Kinder aus 1. Ehe:

1. Magdalene, * Breslau 27.08.1570, evangelisch, + Breslau 18.11.1630, 61 Jahre alt.
   ⚭ Breslau 04.02.1596 Christoph Ohl, * 1564, evangelisch, + Breslau 24.11.1628, 64 Jahre, Tuchhändler der I. Gilde in Breslau, 2.Sohn des Gewandschneiders Georg Ohl und seiner Frau Dorotea.[3)]

Kinder aus 2. Ehe:

2. Hans.
3. Peter, erwähnt 1603.
4. Mathäus, 1611 noch minderjährig.

Wappen

1. Roter Schild mit silbernen Hirschgeweih, zwischen den Stangen eine heraldische Lilie. Helmzier: Der Hirsch, wachsend in Silber mit rotem Geweih. Decken: rot/silbern.

2. In Schwarz silbernes Geweih mit Lilie wie vor, Helmzier: Auf dem gekrönten Helm ein rechtsgerichteter Hirsch, wachsend mit silbernem Geweih.

Anmerkungen

1) Schellenberg, Sp. 2, Taf. 19.
1a) Ohlen.
2) Stolberg Lp. Slg., Nr. 17470.
3) Ohlen, S. 29 f.

Andres

Diese Handwerkerfamilie war mit einem Zünftler im Rat der Stadt vertreten. Das Geschlecht muß schon im 15. Jahrhundert in Breslau ansässig gewesen sein. Ohne Zusammenhang mit der nachfolgenden Stammreihe ist Klemens Andres bereits 1453 als Geschworener der Mälzer in Breslau bekannt geworden. Etwa zur gleichen Zeit, 1458, war Nikolaus Andres Bürger in Breslau, der offenbar im Besitz von Pilsnitz war, das er 1463 verkaufte. Er war mit der Patriziertochter Barbara Feigenstein verheiratet, Tochter des Ratsherrn Peter Feigenstein, 1441-1445. Es war einer der seltenen Fälle, daß ein wohlhabender Meister eine Patriziertochter heiraten konnte. Peter Feigenstein war 1428 als Kaufmann unter die Bürgerschaft aufgenommen worden. Er besaß Renten auf Schosnitz, Thiergarten, Ransern und Falkenhain, Kreis Neumarkt. Ein Zins auf Jakobsdorf, der ihm 1443 verschrieben worden war, hatte 1458 seine Tochter Barbara, verehelichte Andres, verkaufen müssen. Wenn auch ein Zusammenhang mit der folgenden Stammreihe nicht geklärt werden konnte, dürfte dieser aber als sicher anzunehmen sein.[1]

Stammfolge

Anton Andres, 1508 Bürger in Breslau.

Kinder:

1. Georg, * (1525), + Breslau 06.09.1580. 55 Jahre alt[2], Fleischerältester in Breslau. Er besaß ein Haus "Unter den Fleischern" von 4 Ellen und 2 Fuß Breite.[3] Am 19.02.1556 wurde er an Stelle des am 26.01.1556 verstorbenen Fleischers und Ratsherrn (Z) Balthasar Scholz in den Rat der Stadt Breslau gewählt und gehörte diesem fast 25 Jahre abwechselnd als Senator oder Schöffe an.[4]

   Kinder:

   1.) Hans, Bürger in Breslau, besaß auf der Weißgerbergasse zwei Häuser von je 11 Ellen Breite.[5] Offenbar war er also Weißgerber.
   ⚭... Barbara Anfang, Tochter des Valentin Anfang und der Pelagia Kelner.[6]

   2.) Sybille, erwähnt 1617.
   ⚭ Thomas von Prockendorf, (dessen 1. Ehe mit Dorothea Aue[7]), + 1610, Sohn des Hans von Prockendorf auf Koberwitz, Deutsch-Lauden und 1/2 Schosnitz und der Katharina Uthmann von Schmolz.

2. Bartholomäus, Bürger in Breslau ⚭ Martha.
   Sohn:
   Georg + 16.01.1595, Dr. theol. Kanonikus in Breslau und Neisse, Rektor des bischöflichen Seminars und Propst in Neisse.[8]

Wappen nicht bekannt.

Anmerkungen

1) Pfeiffer, S. 274, 294.
2) Cod. dipl. Sil., Bd. XI, S. 89 ff.
3) Karrengeldregister 1564.
4) Wie Anm. 2) und Pol, Jb. d. Stadt Breslau, Bd. IV, S. 103. - Pol. Hemerol Sil., Bd. V, S. 340.
5) Karrengeldregister 1564.
6) Reichel.
7) Reichel, S. 294 f., sehr fehlerhaft.
8) Nicht nachgeprüfte Angabe v. WR.

Anfang

Diese vorübergehend in Breslau auftretende Familie hängt möglicherweise mit einer Familie gleichen Namens in Niederösterreich zusammen, die das gleiche Wappen führt. Sie hat sich mit zünftlerischen Ratsfamilien versippt. Offenbar gehörte sie selbst dem Handwerkerstand an.

Stammfolge:

Valentin Anfang, (* 1508), + 03.04.1571[1], 63 Jahre alt, Bürger in Breslau,
⚭ I... Pelagia Kelner, + 01.02.1567[2], Tochter des Matthias Kelner, tot 1550, Bürger in Breslau ⚭ II... Barbara Kügler, + 07.10.1595.[3]

Kinder I.Ehe:

1. Valten, erw. 1572, Bürger in Breslau.
   Tochter:
   1. Pelagia, ⚭ 1607 Georg Kobligk, * 1579, + 1638, herzoglich liegnitzischer Forstschreiber in Brieg.
2. Daniel, (* 1544), + 04.06.1603, 59 Jahre, ⚭ Barbara Diese, (* 1545), + 1595, 50 Jahre.
   1.) Daniel (* 1578), + 1612, 34 Jahre, Kaufmann in Breslau,
   ⚭ Magdalene (von) Koye, * 1587, + 19.02.1616, Tochter des Georg (von) Koye aus vorwiegend westpreußischer Familie, der in Breslau ansässig wurde, und Magdalene Schreiter (⚭ II. Sebald Vogt auf Sacherwitz, Landrechtsassessor, + 17.10.1647).[4]
   2.) Hans (* 1580), + 1611, 31 Jahre alt.
3. Barbara, ⚭ Hans Andres, Bürger in Breslau; Sohn des Georg Andres, Fleischerältesten in Breslau, 1556 Ratsherr (Z).
4. Ursula, + 1607, ⚭ vor 1592 Sebastian Krebitz (Krewitz), + 1614, Tuchmacherältester in der Breslauer Neustadt, 1591-1614, Ratsherr (Z) in Breslau.[5]
5. Michael ⚭ Regina...
   1.) Lorenz, ⚭ Susanne Scholtz. Kinderlos.
6. Matthias, erwähnt 1572.
7. Esaias, (* 1563), + 1592, 29 Jahre ; ⚭ Maria Hennemann, Tochter des Sebastian Hennemann,[6] 1576 Bürger in Breslau, dessen Vater Sebastian H. genannt Raysig, Kretschmer 1528-1549 Ratsherr (Z) in Breslau.[7]
   1.) Esaias.
   2.) Sebastian.
8. Caecilia.
9. Rosina, erwähnt 1572.
10. Pelagia, erwähnt 1572.

von Witzendorff-Rehdiger nennt ohne Zusammenhang noch Maria Anfang, ⚭ Breslau 1600 Franz Kinast.

Wappen

Aus dem Fußrand bis zur Mitte emporwachsender Hund, gegen den auf dem oberen Schildrand ebenfalls ein Hund bis zur Mitte herabsteigt, so daß beider Köpfe sich berühren. Helmzier: Auf dem gekrönten Helm der Hund wachsend. Tinkturen fehlen. (Blażek Schles. A. III Taf. 42.)

Anmerkungen

1) Blaźek, Bd. III, nennt als Todestag der I. Ehefrau den 1.2.1587, läßt den Ehemann aber ein 2. Mal heiraten, obwohl er 1571, nach Blaźek 1576, gestorben ist. Der angegebene Todestag der I. Ehefrau ist also falsch und muß 1.2.1567 heißen.
2) Reichel, S. 204, nennt den Namen der I. Ehefrau mit Koller, Blaźek mit Kollner, v. W.R. scheint recht zu haben, wenn er sie Kelner nennt.
3) Der Name nach Reichel ist Kigler, nach Blaźek Kügler, nach v. WR. Kugler.
4) Reichel, S. 402 (Koye), 340 (Vogtt).
5) Bresl. Stadtb., S. 108.
6) Reichel, S. 225 (Hennemann).
7) Bresl. Stadtb., S. 102.

von Artzat, Arzat, Arzt

Dieses aus dem Elsaß stammende Geschlecht ist schon ab 1400 in mehreren Generationen in Kronweißenburg nachzuweisen. Weißenburg (heute Wissembourg im Departement Bas-Rhin) war bereits 1306 Reichsstadt und gehörte zum 1354 gegründeten elsässischen Zehnstädtebund. Dort hatte das Geschlecht schon über Generationen eine bedeutende Rolle gespielt. Georg I. (1400) hatte mindestens drei Söhne, von denen Georg II. (1434) mit einer Reinhart von Pfaffenhofen und Georg III. (1460) mit einer Patriziertochter aus Augsburg verheiratet war. Georg IV. hatte Handelsbeziehungen nach Breslau, und diese hatten ihn offenbar auch selbst nach Breslau geführt. Er war mit einer Agnes Rappe aus Klein-Görlitz, an der Weide (Fluß) bei Breslau gelegen, verheiratet, deren Mutter eine Dietz von Kupferberg war. Das Geschlecht Rappe war ein in Schlesien vorgekommenes Adelsgeschlecht, das u.a. im Besitze des Gutes Görlitz bei Breslau war.[1] Es war auch noch anderweit im Kreise Oels begütert, und Blażek weiß zu berichten, daß Severinus Rappe in den Landesmatrikeln des Fürstentums Jauer als Vertreter des Jacobs Ludwig Decius (Dietz) genannt wurde, der Königlich-polnischer Sekretär und Herr auf Kupferberg, Kreis Schönau, war.[2]

Aus der vorgenannten ehelichen schlesischen Verbindung gingen drei Söhne hervor, von denen Thomas noch als Kind in Kronweißenburg starb. Die beiden anderen Söhne vertieften die Beziehungen zu Schlesien, insbesondere zu Breslau, und wanderten dort ein, zuerst der 1512 in Weißenburg geborene Georg V., dem dann der jüngere 1518 in Weißenburg geborene Bruder Johannes folgte. Beide begründeten eigene schlesische Linien, die sich im Verlauf von zweieinhalb Jahrhunderten in Schlesien sehr verbreitet haben. Insgesamt wurden in diesem Zeitraum geboren:

in der 1. Linie (Georg V.)	50	männliche,	40	weibliche,	=	90	Angehörige
in der 2. Linie (Johann)	18	"	18	"	=	36	"
Zusammen	68	männliche,	58	weibliche	=	126	Angehörige[3]

Im engen Zusammenhang mit dieser Ausbreitung steht auch die weitgehende Versippung mit 59 Geschlechtern, darunter 29 geadelten bekannten Breslauer Rats- oder Stadtgeschlechtern, aber auch mit rund 10 uradeligen Geschlechtern des schlesischen Landadels. Der alemannische Blutstrom wurde dadurch weitgehend assimiliert.

Die von Georg V. begründete 1. Linie hatte sich nach dem von ihm erworbenen Gut den Namen "Groß-Schottgau" zugelegt. Den vier Söhnen entsprechend bildete sie vier Äste. Der 1. Ast, von Kaspar begründet, hatte sich reich begütert, schickte seine männlichen Vertreter, soweit sie heranwuchsen, auf Universitäten und stellte im 17. Jahrhundert allein drei Vertreter für den Rat der Stadt Breslau, die auch dem Kgl. Manngericht angehörten. Der dritte dieser Ratsherren aus dem 1. Ast, Adam Kaspar (1637-1678), trat als Kaiserlicher Rat, Dr. jur., als Oberkämmerer der Stadt Breslau und als Kanonikus in Magdeburg besonders hervor. Er wurde zu vielen diplomatischen Deputationen verwendet. Nachdem durch seine Mutter das Gut Geppersdorf, Kreis Strehlen, eingebracht worden war, ist dieses zum hauptsächlichen Familiengut und namengebend für den ganzen 1. Ast geworden. Er hat auch die größte Zahl von Nachkommen (18 männliche und 15 weibliche) hervorgebracht und die stärkere Lebenskraft bewiesen. Er ist mit Christoph Friedrich, Kgl. preußischem Junker im Kürassier-Regiment von Seydlitz, 1777 im Mannesstamm ausgestorben. Dessen Schwester Christiane

hat ihn noch mehr als drei Jahrzehnte überlebt und ist am 29.03.1815 nicht nur als Letzte des Asts, sondern auch des Gesamtgeschlechts gestorben. Sie war die Ehefrau des Kgl. preußischen Rittmeisters im Kürassier-Regiment von Seydlitz Friedrich-Wilhelm von Buddenbrock.

Der 2. Ast ist durch den Besitz des Gutes Arnoldsmühle gekennzeichnet. Sein Begründer Georg IV. (1546-1595) war der erste von den vier Vertretern des Geschlechts im Rat der Stadt, dem er von 1591 bis zum Tode als Schöffe angehört hat. Sein Sohn Georg heiratete eine Enkelin des Breslauer Reformators Heß, während seine Tochter Maria die Mutter des schlesischen Dichters Christian Hofmann von Hofmannswaldau (1617-1679) wurde, der zugleich Präses des Ratskollegiums und Kaiserlicher Rat war. Sie starb am 01.12.1662 als Letzte des 2. Astes, der im Mannesstamm schon zwei Jahre vorher erloschen war.

Der 3. Ast, begründet durch Nikolaus d.Ä. (1559-1621), hatte sich durch den Besitz der Güter Wiese und Hochkirch und durch Verpflechtungen mit der bedeutenden Breslauer Ratsfamilie Eben und Brunnen, deren Stammheimat Memmingen gewesen ist, gekennzeichnet. Dieser Ast hatte sich nicht ausgeweitet und ist im Mannesstamm schon 1680, in der weiblichen Nachkommenschaft mit Johanna Ursula, verehelichten von Leutsch, am 01.11.1740 ausgestorben.

Noch geringere Lebenskraft hatte der durch Jacob (1562-1622) begründete 4. Ast der 1. Linie bewiesen. Dieser Ast war im Besitz von Machnitz und Buselwitz und ist mit dem Urenkel von Jacob, dem im Alter von 9 Jahren am 14.08.1684 verstorbenen Karl Gottfried, erloschen.

Die 2. Linie hat sich wesentlich schwächer entwickelt als die 1. Linie. Sie hat auch längst nicht die Rolle gespielt, auch keine Vertreter im Rat gehabt. Aus ihr sind, wie schon erwähnt, 18 männliche und 18 weibliche Nachkommen erfaßt worden, wobei aber erwähnt werden muß, daß ein männlicher Nachkomme namens Friedrich nach Holstein abgewandert ist und dort in der Ehe mit einer Hamburgerin Kinder hinterlassen hat.

Ursprünglich bestand nicht die Absicht, die Genealogie des Geschlechts von Artzat nochmals darzustellen, nachdem der bekannte, einst führende schlesische Genealoge Dr. Roesler im 1. Band der "Ostdeutschen Familienkunde", S. 165ff., eine Gemeinschaftsarbeit der Forscher Euler, Dr. v. Schickfus und Neudorff, R. Schönthür, H.J. v. Witzendorff-Rehdiger und O. Pusch veröffentlicht hatte. Bei einer Nachprüfung haben sich aber doch eine ganze Anzahl von Fehlern ergeben, die entweder einzelnen des Teams oder Dr. Roesler bei der Zusammenstellung unterlaufen sind, so daß es notwendig erschien, eine nochmalige Darstellung der gesamten Stammfolge unter Anführung aller benutzten Quellen vorzunehmen.

Stammfolge
1. Linie

Georg V. von Artzat, * Kronweißenburg/Elsaß 1512, + Breslau 10.08.1584.

Er wanderte 1540 von Kronweißenburg/Elsaß in Schlesien ein und hat sich in Breslau als Kaufmann niedergelassen.[4] Offenbar erlaubten ihm seine kaufmännischen Erfolge, das Gut Groß-Schottgau, Kreis Breslau, und zwei Häuser am Ring von 15 und 19 Ellen Breite[5] zu erwerben.

⚭ I. Breslau 1540/1542, also bald nach seiner Einwanderung und dem Erwerb des Bürgerrechts, mit Magdalene Reichel aus dem berühmten Breslauer Ratsherrngeschlecht (* 1522), + 25.04.1564, Tochter des Nikolaus Reichel

von Schmolz[6] auf 1/2 Schliesa und Gr. Bresa, Ratsherrn in Breslau und der Margarethe von Fruberg aus Meißen.

⚭ II. 1565[7] Margarethe Kauffmann von Lebenthal, Tochter des Adam Kauffmann von Lebenthal aus Franken, Kaufmann in Breslau und der Ratsherrntochter Eva Heugel a.d.H. Pollogwitz[8]. (⚭ II. Gottfried Hörnig a. Weigwitz). Kinderlos.

Kinder aus 1. Ehe:

1. Kaspar, s. 1. Ast.
2. Martha, * Breslau 16.05.1544, + 08.03.1617, 73 Jahre alt.
   ⚭ Paul von Uthmann und Rathen, (* 1532), + 02.07.1595, 63 Jahre alt.
3. Georg, siehe 2. Ast.
4. Melchior, * 1548, + 06.01.1585 (10.08.1585)[9].
   ⚭ Maria von Uthmann und Rathen, * 1559, + 13.12.1597, Tochter des Michael von Uthmann und Rathen und der Anna von Feuerbach[10], (⚭ II. Dr. med. Johann Hennemann gen. Reising).
5. Magdalene ⚭ Josef von Rindfleisch, (* 1534), + 08.04.1598, 64 Jahre alt, in seiner 2. Ehe (⚭ I. Margarethe von Morenberg aus Barottwitz, ⚭ III. Justina Lindner verw. von Uthmann und Schmolz[11]).
6. Anna, + Jungfrau.
7. Nicolaus, siehe 3. Ast.
8. Heinrich, * 1560/61, 1596 Universität Leipzig.
9. Jacob, siehe 4. Ast.

1. Ast

Kaspar[12], * Breslau 18.11.1542, + 04.08.1584, wenige Tage vor seinem Vater, Herr auf Groß Schottgau, Kreis Breslau.

⚭ Breslau 1570 Katharina von Uthmann und Schmolz, (* 1548), + 08.02.1611, 63 Jahre alt, Tochter des Gregor von Uthmann und Schmolz und der Martha von Rehdiger. (⚭ II. Jakob von Uthmann und Rathen, (* 1558), + 30.07.1591, 33 Jahre alt.

Kinder:

1. Kaspar, * Breslau 10.11.1571, + ebda. 11.11.1621, 1590 Universität Marburg, 1591 Universität Helmstedt, 03.03.1604 Ratsherr in Breslau[13], Kgl. Mann, Landesältester des Fürstentums Breslau, 1608-16, Kellerherr des Schweidnitzer Kellers[14], auf Borne,
   ⚭ Martha von Ashelm, * Borne 1565, + Borne 01.05.1626, Tochter des Thomas von Ashelm und der Kunigunde Pucher v.d. Puche (⚭ II. Martin v. Schilling).

   Kinder:

   1.) Katharina, getauft 13.08.1601, Maria-Magdalenen-Kirche in Breslau.
   ⚭ Balthasar v. Kottulinsky u.d. Jeltsch, 1641 a. Borne, Dammer und Briese.

   2.) Kaspar, getauft Breslau Maria-Magdalena-Kirche 27.04.1603, + 1608.

   3.) Georg Friedrich[15], getauft Breslau Maria-Magdalena-Kirche 21.07.1605, begraben Breslau 13.03.1665. 1622 Universität Leipzig, 1624 Universität Tübingen, 1625 Universität Straßburg, von 1639-

1662, also 24 Jahre lang, im Rat der Stadt Breslau, abwechselnd als Schöffe oder Senator, ab 1656 Ratsältester[16], Kgl. Mann und Landesältester des Fürstentums Breslau, auf Borne, Zweibrodt, Blankenau u. Schützendorf, Kellerherr des Schweidnitzer Kellers[17],
⚭ Breslau Maria-Magdalena-Kirche 09.02.1636 Eva Maria v. Sebisch[18], * Breslau 26.12.1613, + Breslau 10.12.1680, Tochter des Adam v. Sebisch, Herrn auf Marschwitz und Wessig, Kaiserl. Rats- und Landeshauptmanns, und der Magdalene v. Artzat a.d.H. Arnoldsmühle.

(1.) Georg Friedrich, * Breslau 12.12.1636, + ebda. 12.02.1638.

(2.) Adam Kaspar, * Breslau 18.05.1637[19], + Breslau 15.02.1677[20]. 1654 Universität Leipzig, 02.08.1655 promoviert, 1657 Universität Straßburg, 1663-1670 Schöffe, 1671-1677 Senator, Kaiserl. Rat, Dr. jur., Oberkämmerer der Stadt Breslau, Kanonikus in Magdeburg, Herr auf Borne, Zweibrodt, Schützendorf, Blankenau. Zu vielen diplomatischen Deputationen verwendet.
⚭ Breslau 02.05.1662 Anna Rosina Zange v. Oberlahnstein[21], Tochter des Johann Zange und der Ursula Germersheim. (⚭ II. Breslau 03.02.1682 Hans Burkhardt v. Loewenburg, auf Borne. Ratsherr in Breslau, ⚭ III. Johann Samuel v. Stryk, Dr. jur., Kanzler beim Herzog von Württemberg in Bernstadt).

(3.) Georg Friedrich[22] getauft Breslau Elisabeth-Kirche 19.09.1641, + Geppersdorf 23.03.1691 begraben Steinkirche. 1660 Universität Heidelberg, 1662 Universität Leiden[23], Herr auf Blankenau, Zweibrodt, Schützendorf und Skalitz, Kreis Liegnitz (die letzten 1678 verkauft). Bildungsreise durch die Niederlande, Frankreich, Schweiz, Deutschland. Erwarb Geppersdorf im Fürstentum Brieg.
⚭ I. Breslau 12.11.1668 Ursula Maria v. Kromayer a.d.H. Gr.-Sägewitz[24], getauft Breslau Elisabeth-Kirche 04.08.1652, + 03.08.1671. Tochter des Augustin Heinrich v. Kromayer, Ratssenior in Breslau, Herr auf Grüneiche, Rothsürben und Buckowine, Kreis Groß-Wartenberg, Oberkriegskommissar, und der Ursula Birle v. Mahlendorf.

⚭ II. 11.07.1674 Helene Elisabeth v. Dobschütz und Plauen, * 08.02.1652, + 27.11.1685[25], Frau v. Geppersdorf, Tochter des Kaiserl. Hauptmanns im Regiment Hans Girgisch, Dietrich v. Dobschütz[26], gefallen 1659 bei der Belagerung von Stettin, und der Martha Oelhafen v. Schöllenbach, verw. v. Dobschütz
(⚭ I. Niklas v. Bielitsch auf Geppersdorf).
⚭ III. Schmitzdorf 03.05.1689 Anna Rosina v. Tschirschky und Bögendorf, Tochter des Adam Leonhard v. Tschirschky a. Schmitzdorf und der Anna Elisabeth v. Seidlitz, Kunsdorf, Malschau, Fürstentum Brieg.

<u>Kinder aus 1. Ehe:</u>

a. Ursula Maria, * 14.09.1670, + 12.02.1742, auf Buckowine und Grüneiche, erwirbt 1722

Baumgarten und Jexau, die 1742 für 30.000 und 24.000 Taler an Carl Friedrich v. Pfeil verkauft werden[27]. ⚭ Geppersdorf 28.01.1687[28], Ernst Leonhard von Tschirschky * 17.12.1657, + 03.02.1721, auf Mechwitz, Weigwitz, Schmitzdorf und Nieder-Peilau, Kaiserl. Rat, Landesältester des Fürstentums Brieg, Assessor des Kgl. Konsistoriums Brieg, Deputatus ad Conventum publ. Breslau.

Kinder aus 2. Ehe:

b. Johanna Elisabeth * Geppersdorf, Kreis Strehlen, 19.09.1677, + 1678.

c. Adam Friedrich, * Geppersdorf 30.10.1678, getauft Steinkirche 03.11.1678, + Strehlen 1707, 1697 Universität Altdorf und Leipzig, auf Geppersdorf. ⚭ 24.06.1700 Eva Eleonore v. Seidlitz a.d.H. Bögendorf, * Bögendorf , Kreis Schweidnitz, 20.04.1674, getauft Schweidnitz Friedenskirche 25.04.1674, + 27.11.1706, Tochter des Dietrich v. Seidlitz auf Bögendorf und der Marie Elisabeth v. Latowsky[29].

Kinder:

a.) Johanna Eleonore[30] * 17.07.1702, + 08.10.1741, ⚭ 20.10.1720 Hans Siegmund v. Tschirschky auf Tädelwitz.

b.) Sohn, + 1704 in zarter Kindheit.

c.) Ernst Friedrich, * 10.04.1706, + 1776.
1725 Universität Frankfurt/O., auf Geppersdorf und Wammen,
⚭ I. 28.11.1731 Johanna Katharina v. Scheliha, * 29.11.1713, begraben Steinkirche 24.04.1741, Tochter des Hans Heinrich v. Scheliha auf Perschütz, Pirschen und Kehle, Kreis Trebnitz, und der Katharina Margarethe von Prittwitz und Gaffron.
⚭ II. Steinkirche 07.11.1742 Helene Charlotte v. Prittwitz und Gaffron a.d.H. Kreisewitz, * Kreisewitz, Fürstentum Brieg, 07.04.1724, + 14.04.1745, Tochter des Hans Ernst v. Prittwitz und Gaffron[31] auf Kreisewitz, Kreis Brieg, Kl. Jeserwitz und Pudigau, Kreis Nimptsch, Kurfürstlich brandenburgischer Leutnant a.D. und der Eleonore Elisabeth v. Gregersdorf, verehelicht gewesene v. Senitz.
⚭ III. 22.06.1746 Sophie Christiane Friederike v. Burgsdorff a.d.H. Kummelwitz, Fürstentum Münsterberg, * Strehlitz 16.10.1721, + nach dem Tode des Vaters 01.01.1776, Tochter des Christoph Heinrich v. Burgsdorff auf Kummelwitz und der Helene Hedwig v. Paczensky und Tenczin[32].

Kinder aus 1. Ehe:

(a) Johanna Helene Friederike, * Geppersdorf 29.11.1736, + Karlsdorf 15.06.1772,
⚭ Steinkirche 19.06.1754 Leopold Wilhelm v. Schickfus und Neudorff, * Karlsdorf 06.05.1726, + Karlsdorf 29.06.1784, begraben Langenoels, auf Karlsdorf und Weinberg,
Leutnant a.D., Landesältester und Marschkommissar des Kreises Nimptsch,
(⚭ II. 20.10.1773 Juliane Wilhelmine Charlotte v. Bibran, + 1802).

Kinder aus 2. Ehe:

(b) Ernestine Charlotte Beate, * 18.11.1743, + 23.08.1747.

(c) Christiane Helene Friederike, * 03.04.1745, + 20.04.1745.

Kinder aus 3. Ehe:

(d) Christiane Helene Friederike, * Geppersdorf 07.01.1750, + Brieg 29.03.1815 als Letzte des Geschlechts.
⚭ Steinkirche 1766 Friedrich Wilhelm v. Buddenbrock, Kgl.preußischer Rittmeister im Kürassier-Regiment v. Seydlitz.

(e) Christoph Friedrich, * 17.02.1754, + vor 1777, 1774 Universität Frankfurt/O., Kgl. preußischer Junker im Kürassier-Regiment v. Seydlitz.

(f) Friedrich Wilhelm * 06.12.1756, + 15.11. 1757.

(g) Heinrich Friedrich Wilhelm, * 23.08.1758, + 29.11.1758.

(h) Ernst Friedrich, * 21.10.1759, + 12.11.1760.

(i) Henriette Charlotte Friederike, * 06.01. 1761, + 12.01.1761.

(k) Ernestine Charlotte Friederike, * 26.08. 1763, + vor 1815.

d. Helene Sophie, * 25.10.1680, + 1742,
⚭ 12.10.1695 Christian Friedrich v. Tschirschky * 05.03.1669, + 07.10.1717 auf Pristram und Gr. Wilkau.

e. Margarethe Elisabeth, * 17.10. oder 17.12.1682 + 20.02.1754,
⚭ 24.05.1699 Hans Friedrich v. Kessel, * 23.02.1672, + 17.09.1743 auf Ober- und Nieder-Glauche[33].

(4.) Wolfram Christian, * 18.02.1645, + 13.02.1685, auf Zweibrodt und Blankenau, herzöglich oelsnischer Regierungsrat,
⚭ 09.02.1677 Gertraut Fürst von Kupferberg, * Breslau 19.06. 1656, + 21.02.1686[34], begraben 03.03.1686, Tochter des

Siegmund Fürst von Kupferberg auf Albrechtsdorf und Kattern, Ratsherrn in Breslau und der Ursula Dorothea von Flandrin.

(5.) Eva Maria, * 1649, + jung.

4.) Martha, getauft 15.04.1607,
⚭ Joachim von Kottulinsky und der Jeltsch, 1650 auf Leuthen und Saara, Kreis Neumarkt.

2. Gregor, * 14.08.1575, + 17.03.1620, auf Blankenau und Zweibrodt.

3. David, * 1578, + 1584.

4. Martha, * 1580, tot 1622,
⚭ I. Georg von Asheim, * 1562, + 02.07.1605, auf Borne, Oldern und Benkwitz, 1601 Ratsherr in Breslau.
⚭ II. Andreas von Morenberg, * 1548, + Elbing 1609; Herr auf Groß Schottgau, dann Ratsherr in Elbing.

2. Ast

Georg VI.[35], (* Breslau 1546), + Breslau 29.06.1595, 50 Jahre alt, Herr auf Arnoldsmühle, Kreis Breslau, Handelsmann, am 27.02.1591 in den Rat der Stadt gewählt. Schöffe bis zum Tode[36], Besitzer eines Hauses in der Malergasse in Breslau[37].
⚭ I. Maria (nach Reichel[38], Martha nach anderen) Schreiter, Tochter des Thomas Schreiter auf Arnsdorf, Kreis Strehlen, und der Elisabeth von Uthmann und Rathen.

⚭ II. Breslau 05.05.1581 Maria Spremberg, * Arnoldsmühle 11.02.1563, + 30.10.1608, 45 Jahre alt, begraben Breslau Elisabeth-Kirche, Tochter des Dr. med. und Städtischen Physikus Hans Spremberg[39] auf Arnoldsmühle und der Katharina von Rindfleisch[40], Strachwitz.
Das Gut Arnoldsmühle, das ihm seine Ehefrau zugebracht hatte, hat er offenbar seiner Tochter in die Ehe mitgegeben.
Kinder aus 1. Ehe:

1. Maria, + als Kind.

2. Georg, * ..., + 1630, Herr auf Arnoldsmühle und Schlawitz, Kreis Oppeln.
⚭ I. Magdalene von Hess und Stein, * 1573[41], + 27.08.1611, beerdigt Hermannsdorf, Kreis Breslau, (⚭ I. Dr. jur. Johann Meusel), Tochter des J.U.D. Kaiserlichen und Fürstlich-Münsterbergischen Rates, Syndikus' von Breslau, Kaiserlichen Fiscals in Ober- und Niederschlesien, Johannes Hess[42], Herr auf Stein, Weigelsdorf und Brandschütz, Sohn des Breslauer Reformators, und der Eichel von Perschütz.
⚭ II. Maria Wunderlich, Tochter des Andreas Wunderlich, auf Michelwitz, und der Martha von Ponikau[43], (⚭ I. 1582 Siegmund Kernstock auf Unchristen, ⚭ III. Johannes Schwab, Ratsherr von 1587-1615 in Breslau, + 21.07.1615).

Kinder aus 1. Ehe:

1.) Georg[44], + jung.

2.) Magdalene,
⚭ I. Johann von Artzat aus 2. Linie, ⚭ II. Johann von Spiegel.

3.) Anna Maria,
⚭ Johann von Klaussnitz[45], * 1587, auf Strehlitz und Seifersdorf. (⚭ I. ... Ogonsky aus Namslau).

4.) Karl Siegmund, + unverheiratet.

5.) Konrad Christoph, * 29.09.1606[46], + 1660, auf Schlawitz und 1/2 Lodnitz,
⚭ Maria Kinner von Scharfenstein, * 1616.

Kinder:

(1.) Eva Magdalena, * 04.10.1634, + 23.03.1644.[47].

(2.) Johann Bernhard, * 06.04.1636, + 04.03.1640.

(3.) Anna Katharina, * 09.11.1638.

(4.) Georg Daniel, * 05.11.1640, + 1659.

(5.) Johann Konrad, * 23.06.1643.

(6.) Maria Magdalena, * 16.07.1645,
⚭ Hans Ernst von Klaussnitz (Geschwisterkinder), 1679, auf Seifersdorf und Kammelwitz.

(7.) Karl Christoph, * 26.03.1647, + 12.08.1647.

(8.) Eleonore, * 08.11.1648.

3. Heinrich, lebte und starb in Mähren, unverheiratet.

Kinder aus 2. Ehe:

4. Magdalene, *..., + 26.08.1633,
⚭ I. Breslau 18.01.1598 Tilemann von Hertwig (* 1553), + 1603[48], 50 Jahre alt, ⚭ II. Breslau 10.01.1606 Adam von Säbisch[49], * 25.11. 1571, + 17.12.1638, 67 Jahre alt, Rat der Kaiser Ferdinand II. und III., Landeshauptmann des Fürstentums Breslau und der zugehörigen Weichbilder Neumarkt und Namslau, Herr auf Marschwitz und Wessig (⚭ I. Catharina Kirchpauer auf Frauenwalde und Kirchdorf, ⚭ II. Maria Schilling aus dem Hause Hartlieb).

5. Katharina,
⚭ Breslau 07.01.1603 Andreas Pucher von der Puche, auf Romberg[50], Kaiserlicher Rat, Kammersekretär.

6. Maria, getauft 10.08.1588, + 01.12.1662.
⚭ I. Niklas von Krüger, Herr auf Buselwitz und Krichen, ⚭ II. 06.03. 1628 Johannes Hofmann von Hofmannswaldau[51], * 22.06.1575, + 29.03.1651, Kaiserlicher Rat, Kammersekretär in Ober- und Niederschlesien, geadelt 1612. (⚭ I. 03.11.1614 Anna Vogel[52], ⚭ II. 25.10. 1622 Magdalene Hogel, + 22.01.1627).

7. Melchior) Zwillinge, + als Kinder.
8. David)

9. Gottfried, + 1588.

10. Karl, + jung.

11. Jonas, * Breslau, + Krakau 1610, 1605 Universität Frankfurt/O., Student in Krakau.

12. Anna,
⚭ I. Matthias Krichel, * 1600, + 28.02.1623. ⚭ II. Simon Webersky von Webersick.

3. Ast

Nikolaus der Ältere, * 1559, + 1621; Herr auf Wiese, Hochkirch, 1584 Kurzwitz, erwähnt 1584 Probotschütz,
⚭ 1584 Maria Magdalena Spahr, Tochter des Ambrosius Spahr, Kaufmanns

in Breslau und der Magdalena Althof genannt Scholtz.

Kinder:
1. Maria Magdalena, * 14.03.1585, + 1587.
2. Anna, * 20.05.1586, + nach 1632,
   ⚭ 1622 David von Haunold II., auf Perschütz[53].
3. Maria Magdalena, * 11.09.1587, + nach 1632.
   ⚭ I. Joachim Luck von Boguslawitz, ⚭ II. 1629 Gottfried John.
4. Nikolaus, + jung.
5. Melchior, + jung.
6. Catharina, * 13.04.1591,
   ⚭ I. Johann Bieber, ⚭ II. Paul Nitsche, Herr auf Ober- und Nieder-Sapraschine, 1634/35 Münzschreiber der evangelischen Stände.
7. Nikolaus der Jüngere, * Breslau 08.10.1596, + nach 1632, Herr auf Wiese und Hochkirch,
   ⚭ 16.02.1627 Susanna von Eben und Brunnen, * 17.03.1608, + Trachenberg 10.10.1633, Tochter des Niclas von Eben und Brunnen, auf Groß- und Kleinbresa, Gniefgau, Sarawenze, Kattern, 1617 Ratsherr in Breslau, Königlicher Mann, Landesältester, und der Dorothea Schäffer von Schaffenberg.
   Kinder:
   1.) Nikolaus) Zwillinge, * 05.10.1623, + bald darauf.
   2.) Hans Christoph)
   3.) Susanne, * 15.10.1628, + 01.03.1631.
   4.) Nikolaus, * Breslau 18.02.1632, + Breslau 12.05.1680; Herr auf Radaxdorf,
      ⚭ Anna Eva von Eben und Brunnen, Erbin von Machnitz und Gorschel, * 15.08.1630, Tochter des Georg von Eben und Brunnen, Herrn auf Machnitz und Gorschel, und der Esther Herkuless von Morchendorf.
      Kinder:
      (1.) Anna Sophie, * 09.01.1660.
      (2.) Susanna Sophie, + unvermählt.
      (3.) Johanna Ursula, * Breslau 25.03.1663, + Pischkawe 01.11. 1740,
         ⚭ Hans Ernst von Leutsch, * 11.03.1653, + Pischkawe 14.02.1725, Herr auf Pischkawe, Probotschütz und Radaxdorf.
      (4.) Esther Lukretia, + unvermählt.
      (5.) Niklas Albrecht, + jung.

4. Ast

Jakob, * 19.08.1562, beerdigt in Allerheiligen im Fürstentum Oels am 19.04. 1622[54]; Herr auf Machnitz.
⚭ I. Kunigunde von Ashelm, + 18.12.1593, 21 Jahre alt, Tochter des Thomas von Ashelm, + 1575, und der Kunigunde Pucher von der Puche,
⚭ II. Rosine Schachmann, * 1571, + 24.02.1640, Tochter des Ratsältesten Jakob von Schachmann, Herr auf Hermannsdorf, und der Anna Frenzel von Königshain, ⚭ III. Martha Thiele, 1632.
Kinder aus 1. Ehe:
1. Jakob, + 09.03.1662 als Junggeselle, Herr auf Buselwitz.
2. Kunigunde, ⚭ Heinrich von Krüger, Herr auf Buselwitz.

Kinder aus 2. Ehe:

3. Gottfried, * 1599, + 14.12.1650; Herr auf Machnitz.
1617 Universität Altdorf, 1622 Universität Leipzig, 1624 Universität Tübingen, 1625 Universität Strassburg.
⚭ 04.01.1639 Anna Maria von Eben und Brunnen, * 28.10.1605, + 29.03. 1671, Tochter des Georg von Eben und Brunnen und der Anna von Haunold aus dem Hause Perschütz.
Kinder:
1.) Rosine, + Machnitz 1660, unverheiratet.
2.) Jakob Ehrenfried, * Breslau 01.02.1646, + Machnitz 28.02.1684, beerdigt Hochkirch 26.04.1684[55], 1665 Universität Leipzig, Tübingen, Strassburg; danach Bildungsreisen; Herr auf Machnitz, Buselwitz und Peterwitz; kauft am 20.07.1678 Rux.
⚭ Eva Juliana von Poser und Groß-Naedlitz, getauft Neumarkt 04.06.1652, + 01.11.1729, Tochter des Adam von Poser und Groß-Naedlitz[56], und der Barbara von Glaubitz aus dem Hause Mitteldammer. (⚭ II. nach 1684 mit Leopold Rudolf von Kohlhas und Lehnhaus, Erbherrn auf Lehnhaus, Schiefer, Hausdorf, Wünschendorf und Mauer)[57].
Kinder:
(1.) Karl Gottfried, * 29.10.1675, + 14.08.1684.
(2.) Leopold Ehrenfried, + als Kind.
(3.) Sohn, * 1683, + 3 Wochen alt.

2. Linie

Johannes, * Kronweissenburg 1518. Von ihm berichtet Reichel, daß er seinem älteren Bruder Georg V. nach Schlesien gefolgt ist und sich gleichfalls in Breslau niedergelassen hat. Dort ist er 1575 auch gestorben. Besaß ein Haus am Ring[58].
⚭ I. Susanna Ulmann[59], Tochter des Hans Ulmann und der Barbara Schramm[60]. ⚭ II. Katharina Pohle, Tochter des Sebastian Pohle und der Katharina Biedermann aus Breslau.

Kinder aus 1. Ehe:

1. Johannes (möglicherweise identisch mit 4.).
2. Barbara,
   ⚭ 1570 Johann (Hans) Behme von Zopkendorf (erbländisch-böhmischer Adel um 1570), auf Giersdorf (Kreis Namslau).
3. Martha (möglicherweise identisch mit 5.).
4. Johann,
   ⚭ I. 06.06.1574 Anna Haunold II., * 1552, + 28.10.1589[61], Tochter des Peter Haunold II., 1522-1585[62] und der Ursula Lindner, ⚭ II. Susanne Polner.

   Kinder aus 1. Ehe:

   1.) Anna,
   ⚭ Tobias Engelhardt, + 29.10.1607.
   2.) Marie,
   ⚭ Johannes Leonbeck von Leonhausen.
   3.) Johannes,
   ⚭ Magdalena von Artzat (I. Linie, 2. Ast) (⚭ II. Johann von Spiegel).
   4.) Susanne, + 1630,
   ⚭ Heinrich Hanschmidt, Bürger in Breslau.
   5.) Gottfried, + nach 1626,
   ⚭ Martha Thiele (Tochter des Johann Thiele und der Eva Winss), + 1663 (⚭ II. David Twaraschke[63]).

   Kinder:

   (1.) Siegmund, + 1633.
   (2.) Ernst Gottfried, Wagemeister in Breslau,
   ⚭ Magdalene Nagel.

   Kinder:

   a. Ernst Heinrich, 1669 Universität Leipzig.
   b. Sophie Magdalene, + 1676.
   ⚭ Gottfried Strohbach.

   (3.) Johann Friedrich, + 1626.
   (4.) Anna Maria, + 1626.

   6.) Magdalene, + 1590.
   7.) Nikolaus.

   Kinder aus 2. Ehe:

   8.) Jakob, Kaiserlicher Hauptmann,
   ⚭ Martha von Kromayer, Tochter des Ratsherrn Heinrich von Kromayer, Herrn auf Gallowitz, und der Magdalena Winss.
   4 Kinder, die bald verstarben.
   9.) Katharina, ⚭ Peter Langewiese.
   10.) Friedrich, lebte in Tönning (Holstein)[64] und hatte dort Kinder hinterlassen.
   ⚭ Gesa Höcker aus Hamburg.

Sohn:
(1.) Friedrich.

11.) Melchior, + 12.09.1628 als Junggeselle.

5.[65] Martha, ⚭ Johann Oelsner.

6. Balthasar, + nach 1592 oder in 1592,
⚭ Susanne Ebert.

Kinder:

1.) Balthasar, * 1592, + 01.02.1640, 48 Jahre alt,
⚭ Blandina Hessler von Waldau (* 1608, + 04.06.1643, 35 Jahre alt).

Kinder:
(1.) Ursula Susanne, ⚭ Andreas Hesse.
(2.) Blandina, ⚭ Elias Kästner.

2.) Susanne, + jung.

7. Anna, ∞ Martin Rothe.
8. Ursula, ⚭ Balthasar Stöhr.

Kinder:

9. Susanne.
10. Catharina, ⚭ Melchior Loy.
11. Maria, ⚭ Elias Lehmann.
12. Friedrich.
13. Daniel, ⚭ Elisabeth Leuser von Poppelhein.
14. Magdalena, ⚭ I. George Rosenberger, ⚭ II. Hans Brügel.

15. Heinrich (posthumus), * 13.01.1576, 10 Wochen nach seines Vaters Tode. + 1647, 72 Jahre alt. Hauptmann des Liegnitzer Fähnleins von 200 Mann. 1626/27 evangelisch. Kaisertreu. Feldzug in Ungarn; diente nach eigener Versicherung dem Kaiser seit seinem 16. Lebensjahr 1626 für 34 Jahre[66].

Wappen

In Blau silberner Schrägrechtsbalken, belegt mit goldenem Pfeile.
Kleinod: Wachsender Mann in von Blau und Gold gespaltener Kleidung. Auf dem Kopfe eine spitze silberne Mütze mit blau/silbern gewundenem und nach links abfliegendem Bunde. In der ausgestreckten Rechten den Pfeil schräglinks abwärts haltend.

Decken: blau/golden.

Variante:
Durch den silbernen Schrägrechtsbalken von Gold und Blau geteilt.
Kleinod: Der wachsende Mann, den Pfeil in der Linken vor der Brust haltend und die silberne Mütze mit blau-goldenem Bunde ohne abfliegende Enden.

Decken: blau/golden.

Epitaph für Georg von Artzat in Arnoldsmühle in der Kirche Hermannsdorf, Kreis Breslau. Höhe 1,75 m, Breite 0,86 m. Sandstein. Im oberen Drittel in vertieftem Ovalfeld das Wappen des Verstorbenen, von Schuppenmuster eingefaßt (Kurt Degen, Die Bau- und Kunstdenkmäler des Landkreises Breslau, 1965, S. 108).
Denkmal für Adam Kaspar von Artzat von Matthias Rauchmiller in der Maria-Magdalena-Kirche Breslau (Vgl. Chr. Theuerkauff, Mathias Rauchmillers Werk

in Schlesien, in: Jahrbuch der Universität Breslau, Bd. VII, S. 112 ff. und Günther Grundmann, Stätten der Erinnerung, München 1975, S. 104.). Unter den Wappen der Breslauer Ratsherren von 1674, befindet sich unter anderen das Wappen von Adam Caspar von Artzat mit veränderter Helmzier (Vgl. A. Schellenberg, Der Breslauer Ratsherrnteppich von 1674, in: A.f.S. 1937, S. 105 ff.).

Anmerkungen

1) Blażek, Bd. III, S. 40.
2) Ebd., Bd. II, S. 25.
3) Kartei Pusch.
4) Eggel, in: Fam. Gesch. Bl., 1928, S. 126.
5) Karrengeldregister 1564.
6) Elternangabe lt. Reichel, S. 504-512 und Reichelaufzeichnungen, Neuchâtel 1952; anders dagegen, aber unbewiesen, v. WR. und nach ihm Roesler, Ostd. Fam. Kde, Bd. I , S. 165, die der Ehefrau andere Eltern geben.
7) 1565 lt. v. WR., nach ihm auch Roesler.
8) Roesler sagt fälschlich Plockwitz.
9) Reichel, S. 428, nennt selbst den 10.8.1585 als anderes Sterbedatum.
10) Reichel, S. 86, statt Feuerbach auch Fauerbach.
11) Kundmann, Tab. XXIX.
12) Pol. Hemerol. Sil. 1612, S. 87. - Lucae, S. 854. - Gomolcky, Bd. III, S. 116.
13) Sinapius, Bd. II, S. 506 f. - Bresl. Stadtb., S. 89.
14) Schönthür, in: Ostd. Fam. Kde., Bd. I, S. 52.
15) Poser, Tab. I. - Lucae, S. 855. - Gomolcky, Bd. III, S. 117.
16) Zs. G. Schl., Bd. 36, S. 166.
17) Schönthür, a.a.O.
18) Kundmann, Tab. XIV.
19) Reichel, S. 454, u. v. WR.; abweichende Geb. Daten in Bresl. Stadtb. - Roesler, in: Ostd. Fam. Kde., Bd. I, S. 168. - Lucae, S. 844, 856. - Gomolcky, Bd. III, S. 118.
20) Bei Roesler falsches Sterbedatum. - Großartiges Epitaph in der Maria-Magdalenen-Kirche in Breslau (Jahrb. d. Univ. Bresl., Bd. VII, S. 112 ff. mit richtigem Datum) - Günther Grundmann, "Stätten der Erinnerung", München 1975, S. 104.
21) Weitere Lit. über Adam Kaspar: Markgraf, Kl. Schriften pp. - Alfred Schellenberg, Der Breslauer Ratsherrnteppich von 1674, in: A.f.S. 1937, S. 105 ff. - Sinap., Bd. II, S. 506. - Cunradi.
22) Poser, Tab. I.
23) Jahrb. d. Univ. Bresl., Bd. VI, S. 342.
24) Reichel, S. 412.
25) Wilckens, Lp. (Wolfenbüttel), Nr. 4. - Kartei v. Schickfus.
26) Reichel, S. 335.
27) Kartei Schickfus. - Fam. Gesch. v. Pfeil, 1954.
28) Poser, Tab. II.
29) Kartei Schickfus. - Schickfus, Bd. II, S. 53.
30) v. Poser, Tab. II.
31) Gen. Hb. d. A., Bd. XXIX, S. 333, 339.

32) Stammtafel des uradeligen Geschlechts der Herren von Burgsdorff, III. Teil, 1958, S. 552, 556.
33) v. Kessel, Goslar 1955. - Kartei Schickfus.
34) Stolberg, Lp. Slg., Nr. 5253. - Reichel, S. 332.
35) Pol. Hemerol. Sil. 1612, S. 245. - Pol. Jb. d. Stadt Breslau, Bd. IV, S. 157, 176. - Lucae, S. 853. - Gomolcky, Bd. III, S. 115.
36) Bresl. Stadtb., S. 89.
37) Karrengeldregister 1564.
38) Reichel, S. 87.
39) Reichel, S. 350.
40) Reichel, S. 450.
41) Reichel, S. 10.
42) Kundmann, Tab. XXXIII, sagt "Eichel v. Porschnitz aus Böhmen".
43) Reichel, S. 300. - Wunderlich, "Träger des Namens Wunderlich in Schlesien", in: Ostd. Fam. Kde., Bd. IV, S. 7.
44) Das Geb. Datum 1615 bei Roesler kann nicht stimmen, die Mutter +, wie Roesler richtig angibt, schon 1611.
45) Reichel, S. 404 f.
46) Bei Roesler falsches Datum.
47) Bei Roesler falsches Sterbejahr.
48) Kundmann, Taf. XXIII.
49) Reichel, S. 441. - Kundmann, Tab. XIV.
50) Kundmann, Tab. XXVII.
51) Reichel, S. 261.
52) Eltern des Dichters Christian Hofmann von Hofmannswaldau, ADB., Bd. XII, S. 659.
53) Kundmann, Tab. XV.
54) Wilckens, Lp. (Wolfenbüttel), S. 341. - Stolberg, Lp. Slg., Nr. 2238.
55) Falsches Sterbedatum bei v. WR. - Stolberg, Lp. Slg., Nr. 5254.
56) Pusch, Das Geschl. v. Poser, Abgestorbene Äste und Stämme, S. 160, 193.
57) Pusch, a.a.O., und Pusch, Geschl. v. Poser, S. 163.
58) Karrengeldregister 1564.
59) Nicht Uthmann, wie Stein auf S. 235 falsch berichtet.
60) Reichel, S. 71.
61) Kundmann, Tab. XV. - Reichel, S. 344.
62) Roesler rechnet fälschlich den Geb. Tag des Vaters Peter Haunold 1522 der Anna Haunold II. zu, die dann bei der Hochzeit 1574 statt 22 Jahre 52 Jahre alt gewesen wäre. Sie hätte dann unmöglich noch 8 Kinder haben können. S. 344.
63) Nach Reichel, S. 192, heißt die Ehefrau von Gottfried v. A. Martha Thiele. Die ihm von Roesler zugedachte Magdalene Thiele war die Schwester, die in Ungarn geheiratet hatte.
64) Nicht Trunningen, wie Roesler angibt, sondern Tönning (Holst).
65) v. WR. und nach ihm Roesler zählen die Kinder 5-8 dem unter 4 erwähntem Johann zu. Dieser ist aber d. Bruder von 5-8, nicht der Vater. Es besteht kein Grund, von dem zeitnahen Reichel abzuweichen.
66) Zs. G. Schl., Bd. 25, S. 175.

Weitere Quellen- und Literaturhinweise:
Gauhen, Bd. I, S. 40.
v. Hellbach, Bd. I, S. 79.
Zedlitz-Neukirch, Bd. I, S. 144.
v. Ledebur, Bd. I, S. 21.
Spener, S. 152.

Meding, Bd. III, S. 13.
Kneschke, Bd. I, S. 118/119.
Sinap., Bd. I, S. 237, Bd. II, S. 506.
Sammlung Langen aus dem ehemaligen Heroldsamt (Geh. St. Arch. Berlin), Bd. AII.
Sammlung Prittwitz, Auszug v. Artzat.
Geh. St. Archiv Berlin, Collectio genealogica Koenigiana, früher Handschriften-Abt. der Staatsbibliothek Berlin, jetzt verschollen.
Auszüge Archiv Pusch.
Sammlung Tieschowitz.
Verein Herold, Berlin.
Archiv Pusch.
Blaźek, Bd. I, S. 4.

Asshelm, Ashelm, von Ashelm

Diese Breslauer Ratsfamilie erhielt den erbländisch-böhmischen Adel 1542 für Simon Ashelm und am 14.12.1592 den Reichsadel für die Gebrüder Kaspar und Georg Ashelm. Sie war evangelisch, der letzte Sproß katholisch.

Die Familie stammt aus Rosswein, Kreis Döbeln in Sachsen[1] und ist in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts in Breslau eingewandert. v. Witzendorff-Rehdiger und nach ihm Stein verlegen irrtümlich Rosswein nach Franken, wo es aber einen Ort dieses Namens ausweislich der deutschen Ortsregister nicht gibt. Die Einwanderung nach Breslau vollzog sich in drei Wellen. Als erster kam Simon Ashelm, der als Kaufmann schnell zu Ansehen gelangte und am 22.02.1542 in den Rat der Stadt gewählt wurde, dem er 17 Jahre lang bis zum Tode angehörte. Im gleichen Jahr wurde er auch in den erbländisch-böhmischen Adelstand erhoben.

Sein nach ihm eingewanderter Bruder Thomas wurde dagegen, was ebenfalls für ein hohes Ansehen spricht, Landrechtsbeisitzer. Mit dessen Sohn Georg war das Geschlecht ein halbes Jahrhundert später zum zweitenmal im Rat vertreten. Es hatte sich mit angesehenen Rats- und Stadtgeschlechtern, die zumeist den Adel erworben hatten, versippt und war dadurch in den Besitz von Landgütern gekommen. Georg und sein Bruder Kaspar waren am 14.12.1592 in den Reichsadelstand erhoben worden[2]. Diese Linie blieb aber, ebenso wie Simon Ashelm, ohne männliche Nachkommen.

Anfang des 17. Jahrhunderts kam mit Matthes, Enkelsohn des mittleren Bruders von Simon Ashelm, die dritte Welle nach Breslau, während Vater und Großvater in Rosswein verblieben und nicht den Adel führten. Auch er und seine Familie blieben bürgerlich. Sein Sohn verwaiste schon im ersten Lebensjahr. Nach einem Universitätsstudium in Leipzig wurde dieser Sohn katholisch, wurde Kanonikus und starb um die Mitte des 17. Jahrhunderts als Letzter seines Geschlechts. Sinapius zählt die Familie zu den schlesischen Geschlechtern und rechnet ihr Namensträger zu, die schon um 1487 im Bunzlauischen Weichbild ansässig waren, von denen einer sogar von der Stadt Bunzlau hingerichtet wurde. Diese Namenträger, die schon zu jener Zeit mit dem Adelsprädikat auftraten, haben aber mit der hier beschriebenen, aus Sachsen stammenden Familie nichts zu tun.

Stammfolge

N. Ashelm..., zu Rosswein Kreis Döbeln in Sachsen "im Meissenschen"
⚭ ... Richter...
Sohn:
Jakob Ashelm, Kaufmann in Rosswein, ⚭ Catharina Sprossinger...[3]
Kinder:
1. Simon, * offenbar in Rosswein, + Breslau 01.03.1559[4]. Er siedelte als erster der Familie nach Breslau über und betätigte sich als erfolgreicher Kaufmann, der am 22.02.1542 in den Rat der Stadt aufgenommen[5] und noch im gleichen Jahr in den erbländischen böhmischen Adelstand erhoben wurde. Er wurde auch Königlicher Mann und ab 1556 Kämmerer der Stadt.[6] Von ihm ist bekannt, daß er der Universität Frankfurt/O. 1.000 polnische Gulden mit 60 polnischen Gulden jährlicher Zinsen stiftete, die zunächst seiner Witwe, nach deren Tode aber einem armen Verwandten zum Studium, besonders der evangelischen Theologie, zufließen

sollten[7]. Die Testamentsvollstreckung lag in den Händen des Rats, dem er 17 Jahre hindurch bis zum Tode angehört hat. Sein Basrelief befand sich in der Elisabethkirche zu Breslau und ist beschrieben bei Luchs und Kunisch. Es gilt als frühestes Beispiel für das innerhalb der Renaissance auftretende Rollwerk in Breslau[8]. ⚭ Elisabeth von Schilling, * vor 1500 wahrscheinlich in Krakau, + Breslau 1559, im gleichen Jahr wie ihr Gatte, Tochter des Friedrich von Schilling, der mit seinen Brüdern von Weißenburg nach Krakau gewandert war und dort am 11.12.1501 starb, sowie der Margarethe Schwartz von Oberdorf[9]. Kinderlos.

2. Matthes, der mit seiner Familie in Rosswein verblieb, 1559 aber schon tot war.
⚭ Geretha (Margarethe) Hofer[10] oder Hosser[11].
Kinder:
1.) Balthasar (Balzer) in Roßwein, 1559 noch minderjährig,
⚭ Gertrud Metzler.
(1.) Matthes, * 04.11.1585, + Breslau 08.11.1617, studierte in Wittenberg 1606 und wanderte danach in Breslau ein, wo er Bürger wurde.
⚭ 08.05.1612 Katharina Pförtner v.d. Hölle, + 10.08.1621, Tochter des Kaspar Pförtner v.d. Hölle (*1550), + 05.01.1610, 60 Jahre alt und

der Anna v. Uthmann und Rathen verwitwete Kristel, * 1556, + 10.09.1605[12].
Kinder:
a. Kunigunde ⚭ I. 1634 Peter Martini, ⚭ II. Martin Gast, Pfarrer in Bettlern, ⚭ III, 1642 Melchior Steudner, Bürgermeister in Greifenberg[13].
b. Georg, (* 1614), + 1621 mit 7 Jahren.
c. Kaspar, * 07.11.1616, immatrikuliert Universität Leipzig 1633, verlor seinen Vater schon einen Tag nach seinem ersten Geburtstag, die Mutter mit 5 Jahren. Nach beendetem Studium trat er zum katholischen Glauben über und trat in das Augustiner-Chorherrenstift zu St. Maria auf dem Sande in Breslau ein, wurde dort Kanonikus und starb als Letzter seines Geschlechts um die Mitte des 17. Jahrhunderts[14].
(2.) Anna, * Roßwein 12.12.1589,
⚭ Hans Steiger in Roßwein.
2.) Kaspar, lebte 1559 noch minderjährig in Roßwein.

3. Thomas, * offenbar Roßwein, + Breslau 1575, wanderte nach seinem älteren Bruder Simon in Breslau ein, möglicherweise, nachdem dieser 1559 gestorben war, um dessen Geschäft zu übernehmen. Schon 1564 ist er im Besitz von vier Häusern in Breslau, von denen zwei am Ring gegenüber der Elisabethkirche und zwei am Kleihemarkt (spätere Stockgasse) lagen[15]. Auch er mußte in kurzer Zeit zu Ansehen gelangt sein, denn er wurde, nachdem er das Breslauer Bürgerrecht

erworben hatte, Landrechtsbeisitzer und heiratete in eine der ersten Ratsherrnfamilien.

⚭ Breslau, Kunigunde Pucher v.d. Puche a.d.H. Sacherwitz, *..., + 25.07.1584, Tochter aus 2. Ehe des Siegmund Pucher v.d. Puche, der aus Bamberg stammte und nach seiner Einwanderung in Breslau von 1534 bis zum Tode dem Rat der Stadt Breslau angehörte, auch Kgl. Mann war, + Breslau 05.04.1547, und der Magdalene v. Heugel, + 1557 a. halb Barottwitz, Witwe des Ratsherrn Gregor Grund in Breslau[16].

Kinder:

1.) Kaspar, (*1553), + 12.10.1608[17], 55 Jahre alt. Er studierte in Wittenberg, immatrikulierte 1573 und gelangte durch seine Ehe in den Besitz des Gutes Goldschmieden. Gemeinsam mit seinem Bruder Georg wurde er am 14.12.1592 in den Reichsadelstand erhoben[18].

⚭ Breslau 1592 Magdalene von Jenkwitz, * 18.04.1571, + 23.04.1602, Tochter des Abraham von Jenkwitz gen. Posadowsky, * 27.01.1538, Herr auf Goldschmieden, Baumgarten, Jexau, Kurtsch. Von 1568-1606 Ratsherr in Breslau, zuletzt Ratspräses und Kgl. Mann, + 28.09.1606, und der Magdalena von Rehdiger, verw. Gebinhofer, + 08.10.1590[19].

Kinder:

(1.) Magdalena, * 23.03.1593, + Frankfurt/O. 16.02.1622
⚭ Jägerndorf 25.04.1610 Hartwig von Stitten und Krempelsdorf *Breslau 23.03.1593 ....?.... + 22.12.1622, Herr auf Pommerswitz O/S, Rößnitz, Windorf, Steuberwitz, kurfürstlich-brandenburgischer Geheimer Rat, Landeshauptmann des Fürstentums Jägerndorf[20].

(2.) Elisabeth (* 1595), + jung, vor dem 28.09.1606.

(3.) Eva, (* 1596), + 01.11.1619, 24 Jahre.

(4.) Kunigunde, (* 1598), + 16.07.1643,
⚭ Breslau 08.05.1618 Karl Reinhard von Kyckbusch auf Steindorf und Goldschmieden, Kaiserlicher und herzoglicher Troppau-Jägerndorfer, lichtensteinischer Rat, erhielt durch seine Ehe auch Pommerswitz, Rößnitz, Steuberwitz und Windorf sowie Kurtsch; Mitpfandinhaber von Rückers[21].

(5.) Abraham, + jung nach dem 28.09.1606.
Abraham von Jenkwitz hinterließ seinen vier lebenden Enkelkindern Magdalene, Eva, Kunigunde und Abraham Ashelm, Kinder seiner vor ihm verstorbenen Tochter Magdalene, verehelicht gewesene Ashelm je 40.000 Gulden[22].

2.) Elisabeth, *(1558), + 23.03.1605, 47 Jahre
⚭ Hans Tropper, + 18.04.1559, hinterließ einen Sohn, drei Töchter[23].

3.) Magdalene

4.) Eva, (* 1561), + 27.07.1617, 56 Jahre,
⚭ Breslau 04.05.1579 Hieronymus (Jeremias) Boyde a. Sibischau, Kaiserlicher Rat, Rentmeister in Schlesien. (* 1534), + 16.02.1586. Sie kaufte 1610 aus dem Nachlaß ihres Bruders Benkwitz u. Oldern und hinterließ einen Sohn und eine Tochter[24].

5.) Georg, (* 1562), + 02.07.1605, 43 Jahre alt, Herr auf Borne, Benkwitz und Oldern. 1601 wurde er als Zweiter des Geschlechts Ratsherr in Breslau und blieb es bis zum Tode. Zusammen mit seinem Bruder Kaspar erhielt er am 14.12.1592 den Adel[25].
⚭ I. nach 1587 Eva von Bank, + 16.04.1600, Witwe des am 04.04. 1586 verstorbenen Ratsherrn, Landesältesten und Königlichen Mannes Niklas von Reichel. Sie brachte ihrem 2. Gatten die väterlichen Güter Borne, Kreis Neumarkt, Benkwitz und Oldern, Kreis Breslau, zu. Die beiden letztgenannten Güter, Erbteile ihrer Schwester Maria, hatte sie von deren Ehemann Dr. Andreas von Heugel am 26.09.1589 gekauft. Tochter des Anton Bank, * Breslau 17.01.1498, + ebda. 18.04.1569, Herr auf Borne, Radaxdorf, Lobetinz, Sillmenau, Oldern, Benkwitz, Ant. Groß-Nadlitz, Ant. Eckersdorf, seit 1551 Landeshauptmann des Fürstentums Breslau, und der Anna v. Rehdiger[26],
⚭ II. nach 1600 Martha von Artzat, * 1580, + nach 1622 (II. 1607 Andreas von Morenberg, * 1548, + Elbing 1609; Herr auf Groß Schottgau, dann Ratsherr in Elbing); Tochter des Kaspar von Artzat, * Breslau 18.11.1542, + 04.08.1584; Herr auf Groß Schottgau, und der Katharina v. Uthmann und Schmolz[27]. Kinderlos.

6.) Martha, (* 1565), + Borne 01.05.1626, 61 Jahre.
⚭ I. 1583 Martin von Schilling, * 07.11.1541, + 07.06.1595, studierte 1568 in Wittenberg und Leipzig, 1573 in Heidelberg; Landschöffe zu Breslau[28].
⚭ II. nach 1595 Kaspar von Artzat, * Breslau 10.11.1571, + Breslau 11.11.1621, Ratsherr, Königlicher Mann und Landesältester, Bruder der obengenannten Martha von Artzat.

7.) Kunigunde, * 1572, + 18.12.1593
⚭ Jakob von Artzat, * Breslau 19.08.1562, + vor 1632; Herr auf Machnitz; Sohn des Georg von Asshelm (Bürger und Kaufmann in Breslau, Herr auf Schottgau) und der Magdalene von Reichel.

4. Jakob.

Wappen

In silbernen Schild zwischen einem schwarzen und einem roten Schrägrechtsbalken aufwärts laufender schwarzer Hund mit goldenem Halsbande.
Helmzier: Der Hund aus der Krone wachsend zwischen offenem Fluge, rechts schwarz mit silbernem Schrägrechtsbalken, links mit rotem Schrägrechtsbalken belegt.
Decken: rot-silbern, Blażek, Der abgest. Adel der preußischen Provinz Schlesien, S. 3, II. Band, Taf. 2; v. Ledebur, Bd. I, S. 63, falsch bei Stein, Taf. XVI. Entgegen der richtigen Beschreibung auf Textseite 219 ist die bildliche Darstellung auf Tafel XVI falsch (Schräglinksbalken und dementsprechend schräglinks laufender Hund. Hund in Helmzier ebenfalls seitenverkehrt.).

Anmerkungen

1) Reichel, S. 144. - Ledebur, Bd. I, S. 21. - v. WR. und nach ihm Stein verlegen Roßwein fälschlich nach Franken. - Blażek, Bd. II, S. 3.
2) Král, S. 6. - Schimon, S. 4. - v. WR. Stadt- u. Dipl. Adel in Breslau, in: Ostd. Fam. Kde., Bd. II, S. 299.
3) v. WR. und nach ihm Stein behaupten, daß sie aus Karoschke, Kr. Trebnitz i. Schles., stammt, was nach Namen und Beheimatung der Familie unwahrscheinlich ist. In der Ahnentafel der Kunigunde geb. Ashelm verehel. v. Kykpusch in der Elisabeth-Kirche Breslau heißt es: "Fraw Katharina Aßhelmin geborne Sprossingerin a.d.H. Koroßka" (Luchs, S. 169, Nr. 324.). Die Vermutung ist unzulässig, daß Koroßka gleichbedeutend mit Karoschke, Kreis Trebnitz, ist.
4) Pol., Jahrb. d. Stadt Bresl., Bd. IV, S. 13. - ders., Hemerol. Sil., S. 85. - Luchs, S. 69.
5) Bresl. Stadtbuch. - Pol., wie Anm. 4, Bd. III, S. 118. - Pol., Hemerol. Sil., S. 72.
6) Reichel, S. 144.
7) Kliesch, S. 93. - Bauch, Schulwesen, Bd. II, S. 276 f.
8) v.d. Recke-Volmarstein, Die Steinepitaphien der Renaissance in Breslau.
9) Reichel, S. 144 u. 343.
10) Reichel, S. 144.
11) v. WR. und nach ihm Stein, S. 21.
12) Reichel, S. 414 f., 428 f.
13) Schellenberg, in: Kartei Schickfus.
14) Blażek, Bd. II, S. 3. - Ledebur.
15) Karrengeldregister 1564.
16) Reichel, S. 338 f. - Bresl. Stadtb., Bd. XI, S. 89 ff. - Kundmann, Tab. XXVII. - Stein sagt fälschlich Katharina Pucher von der Puche.
17) Kaschner, Das Gerichtsbuch der Gemeinde Pommerswitz O/S, in: Ostd. Fam. Kde., Bd. I, S. 33, nennt fälschlich den Todestag der Ehefrau (+ 23.4.1602) statt den Todestag des Ehemannes.
18) Schimon, S. 4. - Král, S. 6. - v. WR., in: Ostd. Fam. Kde., Bd. II, S. 229.
19) Kundmann, Tab. XII. - Reichel, S. 302. - Bresl. Stadtb., S. 89 ff.
20) Reichel, S. 144. - Sinap., Bd. II, S. 507. - Kaschner, a.a.O.
21) Luchs, S. 167-170, Epitaphien mit Ahnenreihen bis zur 8er Reihe.
22) Schickfus, Bd. II, S. 152, und die dort angegebenen Quellen.
23) Reichel, S. 82.
24) Reichel, S. 273.
25) Cunradi. - Sinap., Bd. I, S. 238, Bd. II, S. 507. - Bresl. Stadtb. - Schimon, a.a.O., S. 4. - Král, S. 6. - v. WR., a.a.O.
26) Reichel, S. 368 f.
27) Reichel, S. 454. - Gemeinschaftsarbeit: F.W.Euler, O. Pusch, v. Schickfus und Neudorff, Schönthür, v. Witzendorff-Rehiger, Roesler, Das Breslauer Patriziergeschlecht v. Artzat, in: Ostd. Fam. Kde., Bd. I, S. 165 ff.
28) Reichel, S. 342 f.

Assig

Aus dieser Breslauer Goldschmiedefamilie ist der bedeutende Stadtschreiber Andreas Assig hervorgegangen. Er stieg als Jurist im Verlauf von 13 Jahren vom 3. Syndikus zum Obersyndikus auf, erhielt den Titel eines Kaiserlichen Rats und wurde de dato Laxenburg 3.7.1670 mit dem Prädikat "von Siegersdorf" in den Ritterstand erhoben. Er hat sich durch ungewöhnliche Arbeitskraft und genaueste Kenntnis der geschichtlichen Entwicklung aller Verhältnisse und Einrichtungen der Stadt Breslau sowie durch seine Quellensammlungen, die er in einer Reihe von Folianten dem Stadtarchiv hinterlassen hat, besondere Verdienste erworben.

Sein einziger Sohn verließ der Stiefmutter wegen das Elternhaus und wurde schwedischer Seeoffizier. Er kam erst nach des Vaters und der Stiefmutter Tode nach Breslau zurück. Da er aber keine öffentliche Anstellung fand, trat er in kurbrandenburgische Zivildienste, wo er Hauptmann des Kreises Schwiebus und Kammeramtsdirektor wurde. Er hat sich als evgl. Liederdichter einen Namen gemacht und wird zu den Dichtern der 2. schlesischen Schule gezählt. Die "Allgemeine Deutsche Biographie" Bd. I, S. 624 berichtet, daß seine Zeitgenossen ihn zu den "berühmtesten schlesischen Poeten" rechneten und ihn neben Mühlpfort, v. Abschatz und Chr. Gryphius stellten. Auch in der noch im Erscheinen begriffenen "Neuen Deutschen Biographie" ist er gewürdigt worden (Bd. I, S. 418).

Die Adelslexika von Hellbach, v. Zedlitz-Neukirch, v. Ledebur u. Kneschke berichten übereinstimmend, "daß einer der Nachkommen von Andreas mit Namen Johann Theodor Assig v. Siegersdorf 1743 von König Friedrich II. in den preußischen Freiherrenstand erhoben worden ist." Auch v. Witzendorf-Rehdiger hält in seinem Aufsatz über die Breslauer Stadtschreiber daran fest.

Blażek[1] ist dieser Version nicht ohne Grund entgegengetreten. Er verweist auf Gritzner[2], den zuverlässigsten Kenner der brandenburg-preußischen Standeserhebungen, der diese Standeserhebung nicht kennt. Befragte kompetente Stellen in Berlin hätten eine Erhebung in den preuß. Freiherrenstand ausdrücklich verneint. Auch Anfragen in Wien wegen der Möglichkeit der Verleihung eines böhmischen Freiherrentitels seien negativ verlaufen. Die Frage muß deshalb offenbleiben. v. Witzendorf-Rehdiger hat offenbar über Herrn v. Lenthe, Hannover, ermittelt, daß zwei Namensträger Assig v. Siegersdorf, Andreas und Karl, jeweils 1809 und 1812 - 1814 in hannöverisch-braunschweigischen Kriegsdiensten waren, von denen Karl 1828 in England verstorben ist.
Damit muß angenommen werden, daß Nachkommen des Oberstadtsyndikus Andreas nach Breslau bzw. Schlesien nicht zurückgekehrt sind.

Dagegen hat v. Witzendorff-Rehdiger, gestützt auf die Presbytherologie von Erhardt, eine aus Bojanovo stammende Familie Assig ermittelt, deren Glieder Pastoren in Breslau wurden und Töchter an Pastoren in Oels und im Kreis Trebnitz verheirateten. Ein Zusammenhang hat sich nicht feststellen lassen, doch soll diese v. Witzendorff-Rehdiger erforschte Familie ohne eigene Nachprüfung und Gewähr am Ende dieses Familienabrisses ebenfalls dargestellt werden.

Stammfolge

Georg Assig in Kriegsdiensten, dann Kretschmer in Siegroth b. Nimptsch

Andreas (* Siegroth um 1587), + Bresl. 16.12.1651, 74 J. In Kriegsdiensten, wird 1608 in Breslau Bg.- u. Goldschmiedemeister, wurde Ältester d. Innung[3)]
∞ I. 12.5.1608 Sabine Hellmann, * Hohenfriedeberg 1581, + Bresl. 6.5.1614, Tochter des Pastors Joachim Hellmann in Hohenfriedeberg, Wwe. d. Goldschmiedeältesten Hans Müller.
∞ II. Bresl. 18.4.1616 Maria Paritius oder Paritzky, * um 1597, + Bresl. 24.2.1653, Tochter des Diakons an Maria-Magdalena in Breslau Johann Paritius, * Bogschütz 1.12.1570, + Bresl. 17.11.1644 und der Maria Gebhardt.

Kinder aus 1. Ehe: Es starben ungefähr zwölf Kinder.
1. Anna,
2. Sabine,
Kinder 2. Ehe:
3. Justina,
∞ Ostern 1649 Ferdinand Krallowitz, Siegel- u. Wappenschneider.
4. Andreas
* Bresl. 4.11.1618, gt. Breslau Maria-Magdalena-Kirche am 5.11.1618, + Breslau 10.5.1676.

Er besuchte in Breslau mit bestem Erfolg das Elisabeth-Gymnasium und wollte danach in Jena studieren. Wegen der Seuchengefahr bezog er aber die Universität Rostock, wo er 1637 immatrikuliert wurde und Jura sowie Philosophie studierte; seit 1639 wurde er vom Rat der Stadt Breslau durch Stipendium unterstützt. Von Herbst 1641 an war er praefectus eines jungen preußischen Adeligen in Königsberg und hielt dort Vorlesungen über Bürgerliches Recht und Staatsrecht. 1642 nach Breslau zurückgekehrt, hielt er im Auftrage des Rats juristische Vorlesungen, ohne aber eine feste Anstellung zu finden. Herzog Georg Rudolf von Liegnitz hatte ihn 1644 zum Landschreiber des Fürstentums Wohlau berufen, doch konnte er das Amt wegen der Wirren des 30 jährigen Krieges nicht antreten. Um eine feste Grundlage zu haben, ließ er sich im August 1646 in Breslau zum "geschworenen Advokaten", also zum Rechtsanwalt bestellen und wurde in dieser Eigenschaft sowohl vom Fürstentum Liegnitz als auch vom Rat der Stadt Breslau bei Prozessen in Anspruch genommen. 1653 wurde er zum Fürstl. liegnitzschen Hofrat ernannt.

1657 erhielt Assig vom Rat die Berufung zum 3. Syndikus, doch promovierte er im März 1657 vorerst in Jena zum Doktor beider Rechte. Als solcher trat er das Amt im April 1657 an, wo er Dr. Jakob Agricola u. Dr. Peter Muck v. Muckendorf als vorrangige Syndici vorfand. Nachdem er von 1658 bis dahin 2. Syndikus gewesen war, rückte er nach dem Ausscheiden von Dr. Muck v. Muckendorf 1670 als Obersyndikus in die 1. Stelle auf. Als solcher erhielt er ein Gehalt von 1050 Talern. Ihm zur Seite stand als Syndikus Daniel Caspar v. Lohenstein, der als Dramatiker der 2. schles. Dichterschule zuzurechnen ist. Im gleichen Jahr 1670 mußte er an den Kais. Hof nach Wien und wurde bei dieser Gelegenheit zum Kais. Rat ernannt und auf seinen Antrag v. 3.6.1670 am 3.7.1670 mit dem Prädikat "v. Siegersdorf" in den Ritterstand erhoben. Seit langer Zeit von verschiedenen Krankheiten geplagt, nahm er 1675 seinen Abschied, blieb aber bei einem auf 450 Taler gekürzten Gehalt weiterhin dem Namen nach Syndikus, bis er am 10.5.1676 an Milzbeschwerden, Gicht an Händen und Füßen und einem Steinleiden starb. Hypochondrie u. Schwermut hatten seine letzten Lebensjahre sehr beschattet. Der Kummer in der Familie, insbesondere das Zerwürfnis mit dem Sohn, mögen dazu beigetragen haben.
∞ I. Breslau 9.5.1645 Anna Jordan, * Schawoine um 1623, + Schawoine, begr. Breslau Elisabeth-Kirche am 9.2.1658, Tochter des Magisters Johann Jordan, der Diakon in Breslau war.

∞ II. Bresl. 7.10.1659 Rosina Baumann, gt. Bresl. 8.3.1621, +Bresl. 6.9.1676, Erb-Tochter des Buchdr. Georg Baumann, * Bresl. 4.11. 1592, + Bresl. 1.1.1650 u. d. Marie Reichel, Wwe. d. Buchdruckers Kaspar Klosemann.

Von der 2. Ehefrau ist überliefert, daß sie eine zwar sehr weltkluge, aber auch energische und mit starkem Erwerbssinn ausgestattete Frau gewesen sei, die ihren wachsenden Einfluß über ihren früh alternden, der Pflege bedürftigen Ehegatten rücksichtslos ausnützte und ihren Stiefkindern wenig Liebe entgegenbrachte.[4]

Kinder aus 1. Ehe:

1.) Anna
∞ 1664 Georg Kamper, * Breslau 30.05.1639, Advokat, später Kanzler der Stadt Breslau, + 1665 im Kindbett[5].

2.) Johann (Hans)[6] * Breslau 08.03.1650, + Schwiebus 05.08.1694.
Nach Besuch des Elisabeth-Gymnasiums in Breslau bezog er 1668 die Universität Leipzig, um Jura und Philosophie zu studieren, mied aber das Elternhaus, weil er sich mit der Stiefmutter nicht verstand und es nicht ohne deren Mitschuld zu argen Zerwürfnissen mit dem Vater kam. Er ging deshalb 1674 in schwedische Kriegsdienste und nahm als schwedischer Seeoffizier auf dem Admiralschiff an mehreren Schlachten des schwedisch-dänischen Krieges teil. Dadurch überwarf sich der Vater vollends mit dem Sohn, was auch im Testament zum Ausdruck kam. Der Vater neigte zum Hause Habsburg und sah in Schweden den Erbfeind der deutschen Nation und konnte sich mit der Haltung seines Sohnes nicht abfinden. Dieser machte aber in Schweden schnell Karriere und ging unbeachtet des Zerwürfnisses seinen Weg. Nach dem Tode seines Vaters und der Stiefmutter, die im gleichen Jahr starb, kehrte er nach Breslau zurück, fand aber keine Anstellung und trat in kurbrandenburgische Zivildienste. Er wurde Hauptmann des Kreises Schwiebus und Kurbrandenburgischer Burglehns- und Kammeramtsdirektor. In dieser Eigenschaft ist er in Schwiebus am 05.08.1694 im Alter von 44 Jahren gestorben. Wie eingangs erwähnt, hatte er sich als evangelischer Liederdichter zu seiner Zeit einen Namen gemacht. Unter den Vertretern der sog. 2. schlesischen Dichterschule nimmt er einen ehrenvollen Platz ein. Seine Dichtungen sind unter dem Titel "Herrn Hans von Assig gesammelte Schriften" 1719, also 25 Jahre nach seinem Tode, in Breslau erschienen.
∞ 1678 Sophie Gloger von Schwanbach (Reichsadel v. 03.11.1604).
Kinder:
(1.) Eleonore Sophie,
∞ nach 1696 Ernst Karl Kracker v. Schwarzenfeld, * 02.12. 1672 (Erbländisch-böhmischer Adelstand v. 02.01.1668).
(2.) Johann Theodor. Er soll nach einem nicht nachzuweisenden Diplom 1743 durch Friedrich II. von Preußen in den preußischen Freiherrnstand erhoben worden sein. Von ihm ist nichts näheres bekannt.
Johann Theodor werden durch v. Witzendorff-Rehdiger zwei Söhne, Andreas und Karl, zugerechnet, die in hannoversch-braunschweigische Kriegsdienste traten, von denen Karl 1828 in England starb.

Wappen

In Blau ein goldner doppelschweifiger gekrönter Löwe auf großem Dreihügel, in den Pranken an goldener, oben mit goldener Krone besetzter Stange eine silberne Fahne mit drei Pfählen, einem roten zwischen zwei blauen und außerdem zwischen dem 1. und 2. Pfahle einen gr. Zweige.
Helmzier: Roter gekrönter Löwe aus der Krone wachsend, doppelschweifig und in den Pranken eine ebensolche Fahne wie der Schildlöwe haltend. Decken rot/silbern und blau/golden (Blażek, Schles. Adel 3, S. 2, Taf. 1).

Anmerkungen

1) Schlesisches Archiv 3, S. 2.
2) M. Gritzner, Chronologische Matrikel der Brandenburgisch-Preußischen Standeserhebungen und Gnadenakte, Berlin 1874.
3) Hintze, S. 39, S. 122.
4) Quellen und Literatur betr. Andreas Assig v. Siegersdorf:
   a) Ledebur, Bd. I, S. 24.
   b) Sinap., Bd. II, S. 507.
   c) Kundmann.
   d) Markgraf, Kl. Schriften zur Gesch. Schles. u. Bresl., 12. Heft, S. 109.
   e) Wendt, Der Breslauer Syndikus Dr. Andreas Assig und seine Quellensammlung, in: Zs. G. Schl., Bd. 36, S. 135 ff.
   f) A. Schellenberg, Der Breslauer Ratsherrnteppich von 1674, in: A.f.S. 1937, S. 105 ff.
   g) Stb. d. A., Bd. I, S. 47.
   h) Markgraf, Die Bilder der Breslauer Ratsherren von 1667, in: Jahrbuch des Schlesischen Museums für Kunstgewerbe, 1900, S. 96.
   i) v. WR., Die Breslauer Stadtschreiber, in: Jahrb. Univ. Breslau, Bd. V, S. 28.
   k) Lucae, S. 845.
   l) Gomolcky, Merckwürdigkeiten, Bd. III, S. 124.
   m) Der Schlesische Familienforscher, Bd. I, S. 161.
   n) Zedler, Bd. II, Sp. 1906.
   o) Kneschke, Bd. I, Sp. 129.
   p) Král, S. 6.
   q) Doerr, S. 115.
   r) Blażek, Bd. III, S. 2.
5) Wilckens, Unser Breslau im 17. Jh., Ziffer 23 (Nicht veröffentlicht. Im Besitz Pusch.).
6) Quellen und Literatur betr. Hans Assig v. Siegersdorf:
   a) Auswahl, in: Kürschner, Dtsch. Nat. Lit., Bd. 36.
   b) Die 2. schlesische Schule, hrsgg. v. Boberty, S. 353-356.
   c) Fischer und Tümpel, Das Kirchenlied des 17. Jahrhunderts, Bd. V, S. 446 f.
   d) Heckel, Geschichte der deutschen Literatur in Schlesien, Bd. I, 1929, S. 320.
   e) Koch, Handbuch der Kirchenlieder, Bd. IV, 1866-1876.
   f) Palm, Allg. Deutsche Biographie, Bd. I, S. 624.
   g) ADB, Bd. I, S. 418 f.

Pastorenfamilie Assig aus Bojanowo

Georg Assig, Kürschner in Bojanowo
⚭ Sabine Eichhorn

Kinder:

1. Georg Heinrich, * Bojanowo 15.10.1669, + 23.7.1736, Mag., 1730 Archidiakon an St. Maria-Magdalenen-Kirche in Breslau.
   ⚭ I. 11.1.1697 Anna Dorothea Hölcher, + 1717.
   ⚭ II. 1718 Eva Hock (⚭ I. Soller).
   ⚭ III. Anna Schubart (⚭ I. Gerblich).

   Kinder:
   1.) Sohn.
   2.) Tochter.

2. Christian, * Bojanowo 1686, + 12.12.1751, ordiniert in Oels, 1713 in Groß-Graben, 1714 in Constadt, 1717 Pastor an der St. Christophori-Kirche in Breslau.
   ⚭ I. 1714 Anna Magdalena Heusel, 26.7.1623 (⚭ I. Gruber).
   ⚭ II. 7.11.1725 Barbara Sophie Crusius.
   ⚭ III. 1730 Rosine Christiane Kalckschmidt (⚭ I. Balthasar Pohl).

   Kinder:
   Ex II 1.) Tochter ⚭ Jachmann, Propst in Oels.
   Ex III 2.) Sohn.
   3.) Barbara Christiane, + 13.4.1748.
   ⚭ 18.6.1745 Gottfr. Christian Mayer, * 24.8.1707, Pastor in Riemberg.

Attelmayer, von Attelmayer

Diese Breslauer Kaufmanns- und Ratsfamilie stammt nach v. Hefner aus Tirol.[1] Aus schlesischen Quellen ist über die Herkunft nichts zu entnehmen. Der Name weist nach Süddeutschland. In Breslau taucht das Geschlecht erst Ausgang des 16. Jahrhunderts auf, wo es dem Kaufmannsstande angehörte und durch die Heirat in das aus Süddeutschland (Memmingen) stammende Patriziergeschlecht von Eben und Brunnen ratsfähig wurde. Auffällig ist die mehrmalige Versippung mit aus süddeutschen Räumen nach Breslau eingewanderten Geschlechtern (z.B. Vogt, Gsellhofer). Ebensowenig wie über die Herkunft Zuverlässiges festzustellen war, ist auch über den Ausgang keine feste Aussage bekannt geworden.
Hefner gibt an, daß das Geschlecht 1638 von Erzherzog Ferdinand von Österreich geadelt worden ist. Das kann nur Ferdinand III. in seiner Eigenschaft als König von Böhmen gewesen sein.

Stammfolge

Christoph Attelmayer, (* 1545), + 25.09.1613, 68 Jahre alt, Kaufmann in Breslau, ⚭ Juliane Claudius (* 1567), + 11.05.1621, 54 Jahre alt, Tochter des Dr.med. Mathias Claudius und der Katharina Helmann, die am 24.12.1584 als Witwe starb.[2]

Blázek, Schlesischer Adel III, S. 159, und nach ihm Stein setzen für Claudius fälschlich Baudiss.

Kinder:

1. Christoph, *..., + 1626.
2. Friedrich, (* ...09.1591), + 10.12.1656, 65 Jahre 39 Wochen alt, Kaufmann, unverheiratet, wurde 1642 Schützenkönig der Breslauer Zwingergesellschaft.[3]
3. Gottfried, *..., + 1624.
4. Karl (* 1597), + 14.11.1644, 47 Jahre 8 Wochen alt, Kaufmann, übernahm die Handlung seines Vaters. Er wurde 1643, ein Jahr vor seinem Tode, Schöffe im Rat der Stadt, 1638 in den Adelstand erhoben.[4]

⚭ I. 20.08.1630 Rosine von Eben und Brunnen, * 16.09.1609, + Breslau 02.11.1638, offenbar bei Geburt des fünften Kindes. Tochter des Niklas von Eben und Brunnen (Kaufmannsältester, Königlicher Mann, Ratsherr in Breslau, Herr auf Kattern, Groß und Klein Bresa, Gniefgau und Saarawenze) und der Dorothea Schäfer von Schaffenberg.

⚭ II. ... Maria Häußler, getauft 09.01.1624, + 09.02.1695, Tochter des Dr. med. Georg Häußler[5] (Maria Häußler ⚭ II. 1668 Blasius von Gleissenberg, Ratsherr in Breslau).

Kinder aus I. Ehe:

1) Karl, * ..., + 1682, auf Sibischau, das 1660 abbrannte[6],
⚭ Anna Dorothea von Vogt[7], Tochter des Hans von Vogt und der Maria Schnorbein, kinderlos,

2) Rosina (* 1632), + ...05.1685, 53 Jahre alt,

⚭ Wolf Gsellhofer, Glaubensflüchtling aus Sieringhofen, Oberösterreich, * 15.12.1612, + 02.09.1674, Kaufmann in Breslau (s. I. Ehe 1641 Ursula Seifert) Sohn des Georg Gsellhofer in Sieringhofen,

3) Juliane Rosine, * 10.06.1633, + 30.08.1660,
⚭ Dr. med. Sebald Scholtz,

4) Nikolaus Anton, + 1636,

5) Friedrich, + 1638, getauft bald nach der Geburt.

Kinder aus II. Ehe:

6) Karl Friedrich, * posthum. 28.01.1645, Kaufmann und Handelsmann[8]
⚭ Anna Maria Rottenberg (* 1660), + Februar 1695, 35 Jahre alt.

Kinder:
(1) Johann Christoph, 1701-1704 Universität Rostock.

(2) Anton, 1705 Universität Rostock.

Über deren Lebensweg ist nichts bekannt geworden. Sie sind anscheinend nach dem Studium nicht nach Breslau zurückgekehrt.

5. Katharina, + 1633.

Wappen

Blażek, Schlesischer Adel III, S. 159, Tab. 103, 104 berichtet über drei Varianten:

1. Vorn in Blau rechts gekehrter roter Löwe, hinten in Silber blaue Lilie.
Helmzier: Wachsender silberner Löwe, um den Hals ein abfliegendes rotes Band. Decken: Blau-silbern.

2. Gespalten. Vorn rechts gekehrter Löwe, hinten Lilie, Helmzier: Löwe wachsend, in der erhobenen rechten Pranke die Lilie. Weil dieses Wappen von einem Siegel stammt, fehlen die Farben.

3. Gespalten wie 1 und 2. Vorn in Blau rechts gekehrter Greif, in der erhobenen rechten Klaue eine silberne Lilie, hinten in Silber blaue Lilie. Helmzier: Der Greif wachsend, in der rechten Klaue eine blaue Lilie. Decken: blau-golden und blau-silbern.

Anmerkungen

1) Stb. A., Bd. 1, S. 48. - v. Hefner, Stammbuch des Bayerischen Adels, S. 67, Tafel 73.
2) Reichel, S. 11, 83, 111.
3) Gomolcky, Bd. III, S. 146.
4) Bresl. Stadtb., S. 89 ff. - Lucae, S. 855.
5) Reichel, S. 398 - 401.
6) Stein nennt Karl d.Ä. bereits im Besitz von Sibischau. Das trifft nicht zu, denn das Gut wurde erst von dem gleichnamigen Sohn erworben.
7) Reichel, S. 470. - Kundmann, Tab. XLVII.
8) Ostd. Fam. Kde., Bd. VII, S. 188.

von Audorf

Diese Lüneburger Familie gehörte nicht zum Sülfmeister-Patriziat. Ende des 17. Jahrhunderts erhielt sie in Lüneburg den Reichsadel. Schon vorher waren zwei Brüder aus diesem Geschlecht in Breslau eingewandert und wurden hier um 1620 in den erbländisch-böhmischen Adelstand erhoben. Es trifft also nicht zu, daß sie, wie Franz Heiduk in der Zeitschrift "Schlesien" schreibt[1], durch den Dreißigjährigen Krieg nach Schlesien verschlagen wurden; vielmehr war einer der Brüder bereits 1618, noch vor Ausbruch des Krieges, Fähnrich in der Breslauer Stadtmiliz. Die Familie hatte sich auch im Kreis Trebnitz begütert, besaß in Breslau Bürgerrecht und versippte sich mit Breslauer Rats- und Stadtgeschlechtern. In Breslau ist die Familie um 1700 erloschen. Glieder der hannoverschen Familie sollen aber noch in späterer Zeit das Adelsprädikat geführt haben. Ein Georg Friedrich von Audorf, früher Hauptmann in holländichen Diensten, ist 1833 in Diepholz gestorben.

Stammfolge

Hans Audorf, * vor 1550, + 1618, 1580 Brauer in Lüneburg, daselbst 1593 Jurat der Johanniskirche und 1596 Ratsherr in Lüneburg.

Söhne:

1. Lukas, 1612 Bürger in Lüneburg, Jurat der dortigen Johanniskirche.
2. Heinrich, soll in Breslau als Kaufmann das Handelshaus Schwendendorfer vertreten, zumindest zu den ständigen Kunden der Firma gezählt haben, wie Fischer in seiner Leipziger Handelsgeschichte zu berichten weiß[2]. 1618 wurde er Fähnrich der Breslauer Stadtmiliz, später aber Kaiserlicher Oberkriegskommissar in Ober- und Niederschlesien, also in hoher militärischer Stellung. Er besaß im Kreise Trebnitz die Güter Schwundnig und Pürbischau, doch ließ sich nicht ermitteln, zu welcher Zeit er die Güter erworben hat, d.h. entweder in der Zeit als Kaufmann oder als Oberkriegskommissar.

   ⚭ Breslau 1619 Marianne (Marjana) von Säbisch, Tochter des Georg von Säbisch auf Mahlen, Kreis Trebnitz, Pfandinhabers von Pomsdorf, Kreis Frankenstein, und der Martha von Winss.

Kinder:

1.) Heinrich, + Breslau 1640,

2.) Ernst Jakob, * 30.11.1639, + Breslau 05.10.1705.
Hauptmann der grünen Kompanie der Breslauer Stadtgarnison. Er hatte sich sehr mit der Ingenieur- und Befestigungskunst befaßt und hatte 1680 einen Discours von der Fortikation herausgegeben. Bereits während seiner Dienstzeit oder erst danach hat er Freude an der Schriftstellerei empfunden und sich anonym unter dem Pseudonym "Vergnügter Amydor" als Romanschriftsteller betätigt. So ist von ihm der 1694 in Leipzig verlegte Roman "Die Durchlauchtigste Olorena" und 1696 das in Liegnitz verlegte Buch "Publius Cornelius Scipio, der Africaner Helden- und Liebesgeschichte" bekannt geworden[3].

   ⚭ I. Dorothea Elisabeth von Schwab aus Holstein, * 1633, + Breslau 05.05.1682.

⚭ II. Breslau 12.01.1683 Euphrosine Monika Sachs von Löwenheim, * 04.10.1645, + Breslau 24.12.1718 (deren I. Ehe 12.11.1669 mit Georg Joachim Elsner, * Breslau 17.06.1642, + Breslau 03.05.1676, Dr. phil. et med.)

Kinder:

(1.) Ernst Jakob, tot 1705, 1686 Leutnant in der grünen Kompanie der Stadtmiliz in Breslau.

(2.) Marianne Hedwig,
⚭ I. Hans Joachim von Gaffron, + 1679, auf Domatschine, Neudorf, Ober- und Nieder-Peuke, Kreis Oels.
⚭ II. Georg Samuel von Nitsche[4], auf Klein Wilkawe, Kreis Trebnitz, Kaiserlicher Hauptmann.

Der erste Ehegatte hatte offenbar das Gut Domatschine hinterlassen. Mit Schreiben vom 29.03.1694 suchte der Vater Ernst Jakob von Audorf beim Bischof um die Genehmigung nach, das Gut an den lutherischen Herzog Christoph Ulrich zu Bernstadt verkaufen zu dürfen.

3. Nikolaus (Niklas), Bürger in Breslau.
Von seiner beruflichen Tätigkeit ist nichts bekannt geworden.
⚭ Breslau 11.02.1629 Susanne von Säbisch, Schwester der Marianne von Säbisch, Ehefrau des Bruders. Eltern wie dort.

Kinder:

1.) Rudolf, * 1634, + Breslau 13.07.1662, unverheiratet.

2.) Susanne, * Breslau 18.07.1646, + Breslau 28.06.1669,
⚭ Breslau 22.08.1662 Hans Georg von Zangen und Oberlahnstein[5] auf Lohe und Pöpelwitz, Kaufmann. Am 16.05.1674 mit dem Prädikat "von Zangen und Ober-Lahnstein" geadelt. Seit 1669 Ratsherr in Breslau, * 12.04.1634, + 22.09.1684, Sohn des Johann Zang und der Ursula, geborener Germersheim (seine II. Ehe mit Susanna Margarethe geborene Hubrig). Die Tochter Ursula Susanne von Zangen und Ober-Lahnstein heiratete am 25.05.1688 Ernst Philipp Sachs von Löwenheim, der 1702 Ratsherr in Breslau wurde und am 21.08.1732 starb.

4. Johann, 1637 Bürger in Lüneburg, Jurat der Johannis-Kirche in Lüneburg.

Wappen

In Silber auf grünem Boden ein rotbedachtes Haus, an welches beiderseits eine Mauer mit Tor sich anschließt. Auf jeder Seite des Hauses ein reichbelaubter Baum und vor demselben ein Zaun.
Kleinod: Der Baum zwischen offenem Flug, rechts Silber, links Blau.
Helmdecken: blau/silbern[6].

Anmerkungen

1) Franz Heiduk, Ernst Jacob von Autorff, in: Schlesien, 14. Jg. 1969, S.9.
2) Gerhard Fischer, Aus zwei Jahrhunderten Leipziger Handelsgeschichte 1470-1650, Leipzig o.J., S. 447.
3) Nähere Beschreibung bei Franz Heiduk (Vgl. Anm. 1).
4) Schellenberg, Sp. 3, nennt fälschlich Vitsch.
5) Reichel, S. 442 (Säbisch). - Reichel, S. 73 (Zangen und Ober-Lahnstein).
6) Blażek, Bd. III, Taf. 42. - Schellenberg, Taf. 23.

Weitere Quellen- und Literaturhinweise:
Sinap., Bd. II, S. 508, und die dort angegebene Literatur.
Ledebur, Bd. I, S. 24 f.
Kneschke, Bd. I, S. 134.
Zedler, Sp. 2129.
Kundmann, Tab. XIV u. XXIX.
Nekrolog, Bd. I, S. 18.

Auer

Die Breslauer Ratsfamilie[1] ist erst Ende des 15. Jahrhunderts aus Nürnberg in Breslau zugewandert. Die Aufstellung einer Stammfolge der aus Nürnberg stammenden Einzelfamilie bereitete Schwierigkeiten. v. Witzendorff-Rehdiger[2] hat sie einer aus Neisse und Brieg in Breslau zugewanderten Kaufmannsfamilie des 14. Jahrhunderts angehängt und eingegliedert und die beiden sich gar nichts angehenden Familien des gleichen Namens als Einheit dargestellt. Andererseits hat Reichel nur zusammenhanglose Fragmente aus beiden Familien aufgezeichnet, die eine willkürliche Darstellung im Sinne v. Witzendorff-Rehdiger möglich machten. Hinzu kommt, daß Blaźek[3] Balthasar Auer dem Breslauer Ratsgeschlecht zurechnet, der einen gleichnamigen 1497 erwachsenen Sohn hinterließ. Reichel erwähnt diese beiden Balthasar gleichfalls, ohne sie aber in einem Zusammenhang mit seinen übrigen Aufzeichnungen Auer zu bringen. Auch Blaźek zeigt also die gleiche Unsicherheit und erwähnt nur, daß "um die gleiche Zeit" der beiden Balthasar auch Kilian Auer lebte, ohne aber ein Verwandtschaftsverhältnis anzudeuten. Er beschränkt sich dann allein auf die Darstellung der Familie Kilians. Von ihm berichtet Erwin Fuhrmann in seiner 1913 erschienenen Dissertation, daß sich Kilian Auer mit Georg Fugger assoziiert habe und um 1487 zum ersten Mal aufgetreten sei. Offenbar sei er als Faktor der Fugger nach Breslau gekommen. Dafür spricht, daß er sich als Vertreter des bedeutenden Handelshauses schnell Zugang zu Breslauer Ratsfamilien verschaffte und Agnes Jenkwitz als Tochter eines der ersten Ratsgeschlechter der Stadt heiratete, wodurch er selbst ratsfähig wurde[4-11]. Im übrigen bezeichnet ihn auch Schulte als "den Nürnberger Kilian Auer"[12], und Fuhrmann tritt der Ansicht von Fink[13] entgegen und weist besonders darauf hin, daß dieser Kilian Auer "kein Sohn des angesehenen Breslauer Kaufmanns Kunz Auer ist", wie u.a. auch v. Witzendorff-Rehdiger angenommen hat. Fuhrmann nimmt weiterhin auf die Akte HsH 40 3 f Bezug (ehemals im Stadtarchiv Breslau), in der man sich gleichfalls hütet, die beiden Familien in Zusammenhang zu bringen[14].
Bei dieser Sachlage kann der Darstellung von v. Witzendorff-Rehdiger nicht gefolgt werden.

Stammfolge
der aus Nürnberg stammenden Familie Auer

Kilian Auer (Chilian Awer), mercator, assoziierte sich 1487 mit Georg Fugger in Nürnberg und wurde 1498 Breslauer Bürger. Offenbar hat er in Breslau das Handelshaus der Fugger als dessen Faktor vertreten.
Außerdem war er Rentengläubiger der Stadt Görlitz (Wendt).
Schon 1500 wurde er als Senator in den Rat der Stadt Breslau gewählt, nachdem er in die Familie Jenkwitz eingeheiratet hatte, die schon durch sechs Angehörige der Familie im Rat der Stadt vertreten war. Diesen Einflüssen war wohl Kilians schneller Aufstieg zu danken. Er war im Besitz eines Hauses auf der Junkernstraße.

⚭ Agnes Jenkwitz, * 1488, + Breslau 1518, Tochter des Kaufherrn Peter Jenkwitz, + 1488, und der Ursula Gossinger. Sie heiratete 1513 in II. Ehe Siegmund Rupprecht.

Kinder:

1. Katharina, + ...02.1556,

   ⚭ I. 1527 Johann Metzler, * Neusohl (Slowakei), + Breslau 02.10.1538; Dr. beider Rechte, Professor, 1532-1538 Ratsherr in Breslau, Königl. Mann und seit1533 Kaiserl. Prokurator, Herr auf Jeltsch und Klein Nädlitz

(nicht Städtlitz, wie Stein schreibt). 1530 wurde er mit dem Prädikat "von Feldkirch" in den erbländisch-böhmischen Adelsstand erhoben, obgleich die Familie lt. Stadtbuch von Breslau aus Ungarn stammte. Schon der Vater Hans war Faktor der Fugger, die im späten Mittelalter in der Bergstadt Neusohl reiche Kupferbergwerke hatten. So dürfte das aus Feldkirch in Vorarlberg stammende Geschlecht Metzler durch die Fugger nach Neusohl und von dort nach Breslau gekommen sein.

2. Dorothea, + 1529.

   ⚭ Hans von Brockendorf, * 01.02.1485, + 14.12.1551; Herr auf Koberwitz, Deutsch-Lauden und 1/2 Schosnitz, ältester Sohn des Breslauer Ratsherrn Hans I. von Brockendorf und der Katharina Stronchen (⚭ II. 1529 Katharina Uthmann von Schmolz).

Wappen

In goldenem Schilde ein linksgekehrter schwarzer Bocksrumpf mit roter Zunge.
Helmzier: auf dem gekrönten Helm die Schildfigur.
Decken: Schwarz/gold (Blažek, Schlesischer Adel III, Taf. 42), Sinapius, Bd. I, S. 238, II. 508.

Es soll nicht unterlassen werden, das Forschungsergebnis v. Witzendorff-Rehdigers im Folgenden wiederzugeben:

Stammfolge
der aus Neisse und Brieg zugewanderten Familie Auer

Johann Auer, 1383-1393, 1383 Ratsherr in Neisse, 1389 Bürger in Brieg.

Sohn:
Augustin, 1419 Bürger in Brieg.

Kinder:

1. Anna, ⚭ Wenzel v. Reichel.
2. Kunz (Konrad) 1456, Kaufmann in Breslau, Landschöffe des Fürstentums Breslau.

   Kinder:

   1.) Kilian, fälschlich als Sohn von Kunz angesehen.
   2.) Konrad oder Kunze, Kaufmann in Breslau, ⚭ Margarethe Hesse.
   3.) Balthasar

   Kinder:

   (1.) Balthasar 1497.
   (2.) Anna, ⚭ Hans Mehl.

Anmerkungen

1) Reichel, S. 45, 293, 16.
2) Slg. v. WR., im Adelsarchiv Marburg.
3) Blażek, Bd. III, S. 69.
4) Stadtb. Breslau, S. 90.
5) Gomolcky, Bd. III, S. 112.
6) Lucae, S. 851.
7) Hellbach, S. 85.
8) StB. d. Adels.
9) Kundmann, Tab. XII.
10) Pfeiffer, Tab. 5, S. 8.
11) Wendt, Zs. G. Schl., Bd. LXIII, S. 99.
12) Schulte, Aloys, Geschichte des mittelalterlichen Handels und Verkehrs zwischen Westdeutschland und Italien mit Ausschluß von Venedig, Berlin 1966, S. 652 (Neudruck der 1. Aufl., 1900).
13) Fink, Die Bergwerksunternehmungen der Fugger, in: Zs. G. Schl., Bd. XXVIII, S. 300 f.
14) Fuhrmann.

von Auras

Von Anfang des 14. Jahrhunderts bis etwa zur Mitte des 15. Jahrhunderts ist in Breslau eine nicht zu den alten Patriziergeschlechtern zählende Familie aufgetreten, von der man behauptet, daß sie ihrem Ursprunge nach zu den Riembergs zählt; sie ist jedoch nicht zu verwechseln mit den späteren von Riemer und Riemberg. Als Erster wird Tilo Riemberg genannt, von dem man weiß, daß er drei Söhne hatte, von denen der Älteste Hermann die Breslauer Linie eröffnete. Er war Burggraf und Erbvogt von Auras. Darauf ist wohl zurückzuführen, daß das Geschlecht meist Auras genannt wurde. Schon in der nächsten Generation ist der Älteste der Söhne Hermanns 1344 als Erster des Geschlechts in den Rat der Stadt gewählt worden[1], dem er bis 1363 abwechselnd als Schöffe oder als Consul angehörte. Im Stadtbuch wurde er als tabernator, also als Kretschmer, bezeichnet. Durch Geld- und Gutsgeschäfte gelangte er zu einem gewissen Reichtum und Ansehen. Das wirkte sich dahin aus, daß nicht nur er Königlicher Mann im Fürstentum Breslau wurde, vielmehr auch zwei seiner Nachkommen in den Rat der Stadt gewählt wurden. Er selbst hat im letzten Jahr seiner Zugehörigkeit zum Rat im Jahre 1363 das Amt des Ratspräses bekleidet. Drei Generationen nach ihm wurde von den Nachkommen das akademische Studium bevorzugt. 1456 wurde der letztbekannte Namensträger Bürger von Breslau. Ob mit ihm das Geschlecht erlosch oder ob die studierenden Angehörigen anderwärts das Geschlecht fortsetzten, hat sich bei den ohnehin dürftigen Nachrichten nicht feststellen lassen.

Stammfolge

Tilo.

Söhne:

1. Hermann von Riemberg, meist Auras genannt; 1336 und 1338 Burggraf und Erbvogt in Auras. Kaufte 1338 mit seinem Bruder Nikolaus drei Hufen in Liebenau.

   Söhne:

   1.) Hanco, auch Hensel, Hans Auras; 1344-1363 Kretschmer; kaufte 5 Mark und drei Malter Weizen-Zins auf Blankenau, Frobelwitz und Meesendorf. Seine Witwe erwarb 13 Mark Zins auf Hermannsdorf und Meesendorf. Wahrscheinlich identisch mit Hans Auras, der drei Mark Zins auf Pathendorf und kurze Zeit später zwölf Hufen in Groß-Nädlitz besitzt, in das Gut Krampitz eingewiesen wird und gemeinsam mit seinem Bruder Peter mehrere Renten und einen Anteil an Gniefgau hat. Gleich seinem Vater war er Erbvogt in Auras. 1344 wurde er in den Rat der Stadt Breslau gewählt. In den Jahren 1344, 1348, 1350 war er Schöffe, in den Jahren 1349, 1353, 1354, 1358, 1359 Consul und 1363 Ratspräses. Seit 1353 gehörte er als Königlicher Mann dem Manngericht des Fürstentums Breslau an.[2][3]

   ⚭ Hildegard von der Neiße.

   Kinder:[4]

   (1) Willuscha, 1351 erwähnt.

   (2) Willusch, 1359, tot 1372, 2 1/2 Hufen in Warmuth, 1/2 Peiskerwitz und Anteil Niederhof. Bürger in Breslau.

   ⚭ Witwe des Petsche Schewitz.

Kinder:

a. Johann, 1372 minderjährig, 1385 Kanonikus in Brieg,

b. Willusch, 1387-1393 Bürger in Breslau.

(3) Hannus, Ratsherr 1353.

(4) Nikolaus, 1377-1389, 1387 Ratsherr in Breslau, 1388 Königlicher Mann, 1389 Landschöffe. In den Landbüchern erwähnt wegen kleiner Geld-Geschäfte.

Sohn:

a. Nikolaus, 1392-1404, tot 1412. Er kaufte mehrere Renten, 1392 auch 15 Hufen in Frobelwitz, 1404 verkauft. Bürger in Breslau, 1400 Königlicher Mann.

a.) Stanislaus, 1419 Universität Leipzig.

b.) Nikolaus, 1424 gleichfalls Universität Leipzig

c.) Heinrich, 1426 Bürger in Breslau.

Kinder:

(a) Anna 1438.

(b) Magdalene, beide waren Nonnen im Klarenstift.

(c) Zacharias, 1456 Bürger in Breslau.

(d) Margarethe ⚭ Nikolaus Pflug von Rabenstein.

2.) Peter Auras, 1345, besaß mehrere Renten und einen Anteil Gniefgau.

3.) Martin Auras, 1355 Kanonikus.

2. Nikolaus Auras, 1338 Herzoglicher Notar.

3. Johann von Auras, 1322-1332 geistlich.

Wappen

... unbekannt...

Anmerkungen

1) Bresl. Stadtb., S. 12-15, 90.
2) Grünhagen, S. 123.
3) Zs. G. Schl., Bd. IV, S. 184.
4) Pfeiffer, S. 151, 155, 293, Taf. 39.

Aurifaber (Goldschmidt)

Die Breslauer Goldschmiedefamilie war im 14. Jahrhundert auch im Rat der Stadt vertreten, widmete sich im 16. Jahrhundert aber vorwiegend akademischen Berufen. Der ursprüngliche Familienname Goldschmidt war zweifellos vom ausgeübten Beruf der Goldschmiede abgeleitet. Erst die ersten Akademiker in dem Geschlecht haben den latinisierten Namen Aurifaber angenommen, wie es im Zeitalter des Humanismus üblich wurde. v. Witzendorff-Rehdiger hat mit sehr viel Phantasie den Versuch unternommen, auf Grund der von ihm ermittelten Namenträger eine Stammfolge aufzustellen. Er hat dabei aber selbst mehrere Fragezeichen gesetzt und damit angedeutet, daß die Stammfolge nicht unbedingte Gültigkeit haben soll. Er geht dabei von den in der Ratsliste von Breslau (Stadtbuch) nur mit Vornamen genannten Aurifaber Heynczil und Walther aus, die 1353 und 1390-1398 als Ratsmitglieder verzeichnet sind. Von ihnen steht aber nicht einmal fest, ob das hinzugefügte Wort aurifaber den Familiennamen oder den Beruf kennzeichnen soll. v. Witzendorff-Rehdiger ist hier offenbar Blaźek gefolgt, der die beiden Ratsmitglieder dem Breslauer Goldschmiedegeschlecht hinzurechnet. Selbst wenn man die Richtigkeit der Annahme unterstellt, wäre aber die von v. Witzendorff-Rehdiger dargestellte Filiation der folgenden drei Generationen unsicher.

Schellenberg befaßt sich mit dieser älteren Zeit überhaupt nicht. Er läßt die Stammfolge erst mit Valentin Goldschmidt beginnen, der mit Ursula Kirstein verheiratet war. Er erhebt sie zu den Eltern der beiden bedeutenden Professoren Andreas und Johannes Aurifaber, von denen der erstere Arzt, der andere Theologe gewesen ist. Damit bringt Schellenberg aber einen Fehler hinein, der bei größerer Aufmerksamkeit hätte vermieden werden können, den aber die "Neue Deutsche Biographie" leider übernommen hat[1]. Ursula Kirstein, unbestritten Ehefrau von Valentin Goldschmidt, ist nach Reichel erst 1526 als erstes Kind der III. Ehe ihres Vaters Hieronymus Kirstein mit Margarethe Steinkeller geboren worden. Die Hochzeit der Eltern der Ursula hatte 1525 stattgefunden. Die vorerwähnten beiden Professoren haben aber schon 1514 und 1517 das Licht der Welt erblickt, waren also 11 und 8 Jahre als die ihnen von Schellenberg zugedachte Mutter und nur wenige Jahre jünger als die mutmaßliche Großmutter Steinkeller. Der Fehler Schellenbergs ist also offenkundig. v. Witzendorff-Rehdiger hat deshalb wohl mit Recht vermutet, daß Valentin nicht der Vater, sondern der Bruder der beiden Professoren ist. Blaźek behauptet nun, daß der Vater von Valentin Wenzel geheißen habe und daß dieser den Sohn Ende des 15. Jahrhunderts "hinterließ". Das würde bedeuten, daß der Vater Wenzel Ende des 15. Jahrhunderts schon tot war. Nach E. Hintze "Die Breslauer Goldschmiede" hat es in der Tat sowohl einen Wenzel d.Ä. als auch einen Wenzel d.J. als Goldschmiede in Breslau gegeben. Von ihnen weiß man, daß Wenzel d.Ä. 1504 das Bürgerrecht Breslaus erwarb und um diese Zeit Meister wurde, während der jüngere Wenzel erst am 03.03.1530 das Bürgerrecht erwarb und um diese Zeit Meister wurde. Beide Wenzel haben also das Ende des 15. Jahrhunderts überlebt. Der Ausdruck "hinterließ" bei Blaźek ist also fehl am Platze. An sich könnte Wenzel d.Ä. durchaus als Vater in Betracht kommen, doch macht v. Witzendorff-Rehdiger die Verwirrung noch dadurch größer, daß er den Vater der Brüder Valentin, Andreas und Johannes nicht Wenzel, sondern Stenzel nennt, den es tatsächlich auch zur fraglichen Zeit gegeben hat. Dieser Stenzel wurde 1513 Bürger von Breslau, war lt. Hintze 1522 als Goldschmiedemeister Zunftältester, hatte Margarethe von Domelau geheiratet und ist am 11.01.1539 gestorben. Es läßt sich bei dieser Sachlage nicht entscheiden, ob man Blaźek oder v. Witzendorff-Rehdiger folgen soll.

Über die beiden Professoren ist eine überaus umfangreiche Literatur entstanden; aber abgesehen von den zweifelsfrei fehlerhaften Angaben von Schellenberg

und der "Neuen Deutschen Biographie" sind die Eltern nirgends genannt. Ein zuverlässiger Anhaltspunkt, wer der Vater war, läßt sich also nicht gewinnen. In jedem Falle aber dürfte feststehen, daß die Professoren und ihre Geschwister der Breslauer Goldschmiedefamilie entstammen.

Stammfolge

Stenzel Goldschmidt	oder:
1513 Bürger in Breslau, 1522 Goldschmiedemeister, Zunftältester. ⚭ Margarethe v. Domelau, Tochter des Arnold v. Domelau, + 26.04.1529, und der Margarethe von Heugel.	Wenzel Goldschmidt d.Ä., Goldschmied, erwarb am 23.02.1504 das Breslauer Bürgerrecht und wurde um diese Zeit Meister. Vor 1525 verstorben oder verzogen.[2)3)]

Kinder:

1. Valentin, 1543 Münzmeister in Neiße, 1547 Bürger in Breslau, 1566 Gewerke in Zuckmantel.

⚭ 1543 Ursula Kirstein, * 1526, Tochter aus III. Ehe des Hieronymus Kirstein und der Magdalena Steinkeller; diese * 1505, ⚭ 1525[4)].

Kinder:

1.) Stenzel, kaufte 1568 das Bergwerk Reichenstein,
⚭ 1575 Eva Emich, Tochter des Münzverwalters Gregor Emich.

2.) Johann,

3.) Erasmus.

2. Andreas Aurifaber[5)].
* Breslau 29.11.1513, + Königsberg 13.12.1559, studierte in Wittenberg, immatrikulierte 08.08.1527, Schüler Melanchthons, 1534 Magister, 1539 auf Empfehlung Melanchthons Rektor der Marien-Schule in Danzig, wo er ein Programm für das Danziger Unterrichtswesen veröffentlichte. 1540 übernahm er das Rektorat des 1535 in Elbing gegründeten Gymnasiums. 1542 ging er als Stipendiat des Herzogs Albrecht nach Leipzig und danach nach Padua zur Vertiefung seiner medizinischen Studien. 1544 promovierte er zum Dr. med. und kehrte darauf 1545 nach Wittenberg zurück, wo er heiratete. Von 1547 ab war er Leibarzt des Herzogs von Preußen. Nachdem er 1549 seine Ehefrau durch die Pest verloren hatte, heiratete er in II. Ehe die Tochter des streitbaren Theologen Osiander. Als Professor der Physik an der Universität Königsberg hielt er extraordinem medizinische Vorlesungen, da der einzige medizinische Lehrstuhl anderweit besetzt war. Nachdem aber Prof. Brettschneider 1550 infolge der Osiandrischen Streitigkeiten ausgewiesen wurde, erhielt Andreas Aurifaber die Professur. In den religiösen Kämpfen stand er ganz auf Seiten seines Schwiegervaters. Auch auf diplomatischem Gebiet war Andreas sehr gewandt, und der Herzog von Preußen verwendete ihn deshalb gern zu diplomatischen Missionen. Als er sich gerade auf eine Reise nach Polen begeben wollte, erlitt er auf dem herzoglichen Schlosse einen Schlaganfall.
Sowohl als Arzt, als auch als Lehrer, Diplomat und Gelehrter war er eifrig tätig gewesen und hat neben eigenen medizinischen Werken aristo-

telische Schriften herausgegeben.

⚭ I. Wittenberg 1542 Helene Luft, Tochter des Buchdruckers Hans Luft, + 1549,
⚭ II. Königsberg Anna Osiander, Tochter des Theologie-Professors Andreas Osiander in Königsberg, * Gunzenhausen (Franken) 19.12.1498, + Königsberg 17.10.1552.

3. Johann Aurifaber,
* Breslau ...1517, errechnet nach dem Sterbealter. (v. Witzendorff-Rehdiger nennt den 02.03.1517 als Geburtstag), + Breslau 19.10.1569 im Alter von 51 Jahren 7 Monaten 17 Tagen.
Wie sein Bruder Andreas studierte er in Wittenberg, wurde 1538 Magister, 1540 Mitglied der Philosophischen Fakultät in Wittenberg und ab 1548 Pastor an der dortigen Schloßkirche, ordinierte durch Bugenhagen, promovierte 1550 zum Dr. theol. Im gleichen Jahr wurde er Professor an der Universität Rostock und Pfarrer an der dortigen Nikolaikirche. In dieser Zeit hat er an der 1552 in Kraft getretenen neuen mecklenburgischen Kirchenordnung mitgewirkt, deren Redaktion ihm zugeschrieben worden ist. In wiederholten Gutachten hat er zu den Osiandrischen Streitigkeiten in Preußen Stellung genommen.1554 trat er als Professor der Theologie in den Dienst des Herzogs Albrecht von Preußen in Königsberg. Zugleich war er mehrere Jahre Präses des samländischen Bistums und 1566 des pomesanischen Bistums in Marienwerder. Er war ein Gegner der Osiandrischen Lehre, aber er konnte sich nicht durchsetzen. Ihm wurde sogar vorgeworfen, daß er 1554 in Königsberg nicht energisch genug den Osiander-Anhängern entgegengetreten sei. Alle seine Bemühungen scheiterten an der Gesinnung der Geistlichkeit im Herzogtum Preußen. Da seine neue Kirchenordnung auf heftigsten Widerstand stieß und sich ihre Einführung nicht erzwingen ließ, trat er zurück und wurde 1567 Pfarrer an der Elisabeth-Kirche in Breslau, zugleich Superintendent und Professor am Gymnasium. Ein Jahr darauf ist er am 19.10.1568 an Wassersucht gestorben. Er wurde von Melanchthon hoch geschätzt.

⚭ Breslau 1544 Sara Heß, * 1572, Tochter des ersten lutherischen Predigers und Reformators in Breslau, Dr. theol. Johann Heß (* Nürnberg 23.09.1490, + Breslau 05.01.1547) und der Sara Jopener, genannt Spiegeler.

Kinder:

1.) Hans, ⚭ 1576 Anna Gressel.
2.) Sara, + 1606, ⚭ 1580 Lorenz Scholz von Rosenau, * 1552, + 1599, Dr. med. et phil., erst in Freystadt, dann in Breslau; hervorragender Botaniker und Begründer des ersten botanischen Gartens in Breslau.

3.)- 6.) ein Sohn, drei Töchter.

4. Christoph, Bürger in Breslau,
⚭ I. 1554 Elisabeth von Clement,
⚭ II. Elisabeth Schellenschmidt.

Sohn:
Andreas, 1593 Dr. jur.

5. Monika, * 1526, + 31.01.1587,
⚭ 1547 Franz von Morenberg, * Breslau 1504, ebda. 1559, Kaufmann in Breslau, Mitkäufer von Barottwitz (⚭ I. Gertrud von Platen, Tochter des herzogl. preuß. Rats Dominik von Platen).

6. Paul, 1554.

7. Anna, + 17.09.1578,
   ⚭ Lorenz Westermayer, 1558, Kaiserl. Münzmeister in Breslau.

Wappen

In Rot ein zwölfendiges silbernes Hirschgeweih, dazwischen ein goldener Stern. Helmzier: Auf gekröntem Helm das silberne Hirschgeweih, dazwischen der sechseckige goldene Stern. Decken: rot/silbern. (Blażek, Schles. Adel. II. Taf. 2., Sinap. I. 239, Schellenberg Taf. 19.

Anmerkungen

1) Bd. I, 1953, S. 456 f.
2) Hintze, S. 67.
3) Reichel, S. 264.
4) Blażek, Bd. II, S. 4. - Reichel, S. 348.
5) Quellen und Literatur betr. Aurifaber:
   Zedler, Bd. II Sp. 2220. - ADB, Bd. I, S. 69. - Neue Dtsch. Biogr., Bd. I, S. 456 f. - Bresl. Stadtb., S. 89 f. - Schellenberg, Sp. 4, Taf. 19, 28. - Kundmann, Tab. XXXIII. - Pol. Jb. d. Stadt Breslau, Bd. I, S. 143, Bd. IV, S. 55. - Pol. Hemerol. Sil., S. 396. - Luchs, S. 42. - Friedensburg, Gesch. d. Univ. Wittenberg, 1917. - Zs.G.Schl., Bd. IV, S. 344. - Realenzyklopädie f. prot. Theologie u. Kirchen, Leipzig 1896-1913. - Jöcher, Gelehrtenlexikon. - Krollmann, Altpreuß. Biogr., 1941, S. 24 u.die dort angegebene Literatur. - Sinap., Bd. I, S. 239. - Hellbach, Adelslexikon. - Zedlitz-Neukirch. - Lucae, S. 833. - Ehrhardt, Presb., S. 174, 189. v. WR., Die Morenberg, in: Ostd. Fam. Kde., Bd. III, S. 6 u. 65 ff.

Mutmaßliche Stammfolge mit Fragezeichen nach + v. Witzendorff-Rehdiger

Peter
tot 1337, Goldschmied in Breslau

Töchter 1337

Heinzil, 1350–1353, Goldschmied in Breslau, Ratsherr.

Matthias
1368–1372

Walter
1390–1401, Goldschmied in Breslau, 1390 Ratsherr.

?
Nitsche, + 1418 Bürger in Brieg, ⚭ 1404.

?
Jakob, 1418 Pastor in Panthenau

?
Stefan 1420–1426 Geschworener der Goldschmiede in Freystadt, ⚭ 1426 Osanna.

?
Urban
1428 Universität Leipzig

Anton 1476
Kanonikus in Brieg

Sebald, tot 1503
⚭ 1503

Stenzel
+ 11.01.1539,
1513 Bürger in Breslau
⚭ Margarethe von Domelau

Andreas, 1529
Gewerke in Tarnowitz

Kinder wie in vorstehender Stammfolge, jedoch ohne Lebenslaufangaben und Quellenangaben.

+ + +

Austen, Augsten, von Augystin, Augstein

Von diesem alten in Schlesien vorgekommenen Adelsgeschlecht nimmt man an, daß es dem Schweidnitzer Patriziat angehörte. Matthias Augsten war Ratsherr in Schweidnitz und ist dort 1497 als Bürgermeister gestorben. Sein Epitaph befindet sich in der Pfarrkirche, dessen Inschrift Sinapius so wiedergibt:

"Conditut hac tepida Matthias Augsten in urna qui prudens ista Consul in urbe fuit. Fidus Amicitiae Cultor, retinensque per omne tempus ab arguto Verbae remota Dolo 1497."

Die Nachrichten über das Geschlecht sind recht dürftig. Man muß sich damit begnügen, was Reichel in seinen Aufzeichnungen lückenhaft festgehalten hat. In Breslau scheint es nur eine kurze unbedeutende Rolle gespielt zu haben.
In der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts soll es in Ostpreußen geblüht haben, und Kneschke und Blażek erwähnen übereinstimmend, daß Thomas Adalbert von Austen 1670 als Vicehofinspektor von Braunsberg nach Gotha gekommen sei und 1674 Pfarrer zu Milda und Merkfeld in der Herrschaft Kranichfeld wurde. Ob Jakob Austen (Augstein), Bürger und Handelsmann in Thorn und dort 1658-1659 Ratmann und Bürgermeister, zur Familie gehört, läßt sich in Anbetracht der Schreibweise zwar vermuten, aber nicht beweisen.

Stammfolge (lt. Reichel)

Hans Augstein, 1540 Bürger in Breslau, verheiratet.

Kinder:
1. Bartholomäus.
2. Georg.
3. Balthasar, + 1608, ⚭ Magdalena,

   Kinder:
   1.) Sibylle, 1608, ⚭ Vinzenz Köhler.
   2.) Catharina, 1608, ⚭ Caspar Scholtz.
   3.) Hedwig, 1608.
   4.) Magdalena, 1608.
   4.) Hans, 1608.
4. Ursula, 1608, ⚭ Georg Opitz in Hirschberg.
5. Catharina, 1608, ⚭ Matthias Zindel.

Die häufige Angabe der Jahreszahl 1608 scheint sich auf ein Testament zu beziehen, das in dem Jahr eröffnet wurde.
v. Witzendorff-Rehdiger nennt noch ohne Zusammenhang Christian, 1678 auf dem Gymnasium in Thorn, und Georg, Kaufmann in Breslau, ⚭ Anna Regina Seidel, * 24.11.1653, + 25.3.1720.

Wappen

Schild gespalten, vorn in Rot ein aufgerichtetes silbernes Einhorn rechts gekehrt. Hinten in Gold zwei schwarze Schrägrechtsbalken.
Helmzier: Das Einhorn aus der Krone wachsend zwischen zwei Hörnern; rechts Gold über Schwarz, links Silber über Rot geteilt. Decken: Schwarz/gold und Rot/Silber.

Quellen- und Literaturhinweise:

Reichel, S. 205.
Sinap., Bd. II, S. 508.
Hellbach, Bd. I, S. 91.
Ledebur, Bd. I, S. 26.
Kneschke, Bd. I, S. 146.
Zedlitz-Neukirch, Bd. I, S. 154.
StB. d. A., S. 53.
Blażek, Bd. II, S. 4, Taf. 3.
Strehlau, Helmut, Thorner Bürgermeister und ihre Familien im 17. Jahrhundert, in: Ostd. Fam. Kde., Bd. I, S. 57 f.

Bache von Perschütz

Reichel erwähnt in seiner 1677 begonnenen Handschrift eine Einzelfamilie Bache[1], deren Begründer Hans um 1500 in Breslau einwanderte, Bürger in Breslau wurde und um 1510 Perschütz, Kreis Trebnitz, erwarb. Um die gleiche Zeit wurde er mit dem Prädikat "von Perschütz" in den erbländisch-böhmischen Adelsstand erhoben. Seine Herkunft blieb unbekannt, doch wurde von Reichel an anderer Stelle eine Regina Bache aus Meissen erwähnt[2], die wohl nur als seine Schwester angenommen werden kann. Sie heiratete 1514 den aus Augsburg in Breslau zugewanderten Sebastian Schwartz von Oberdorf, während Hans Bache von Perschütz dessen Schwester Magdalena heiratete. Auch Hans dürfte aus Meissen stammen. Zu dieser Zeit ergibt sich ein geschlossener Heiratskreis eingewanderter oberdeutscher Familien, zu dem u.a. die Familien Schilling und Vogt zählten. Im Abriss Schwartz von Oberdorf wird noch näher auf diesen Heiratskreis eingegangen werden.
Bemerkenswert ist dabei, daß Vertreter fast aller vorerwähnten oberdeutschen Familien in das in Breslau alteingesessene Ratsherrengeschlecht von Reichel heirateten, so daß sie auch dadurch versippt und verschwägert waren. Die fünf Töchter aus der Ehe des Hans Bache mit Magdalena Schwartz heirateten aber in Familien, die in Breslau nicht hervorgetreten sind. Die Familie ist im Mannesstamm bald wieder erloschen.

Stammfolge

Hans Bache von Perschütz,
Bürger in Breslau, um 1510 auf Perschütz, Kreis Trebnitz.
⚭ Magdalena[3] Schwartz von Oberdorf[4] 1525.

Kinder:

1. Regina, ⚭ Hans Puchler, 1532.
2. Hedwig, ⚭ Paul Mündel.
3. Ursula, ⚭ George Brauer.
4. Margaretha, ⚭ Leonhard Hertel.
5. Magdalena, ⚭ Thomas Schitler.
6. Sebald[5], ⚭ Hedwig von Reichel, Tochter des Ratsherrn und Oberkämmerers Nikolaus von Reichel, auf Groß Bresa, Kreis Neumarkt, und der Margaretha von Früberg aus Klein Tetschin im Meissenschen[6].

   Kinder:

   1.) Margarethe, (* 1531), + 21.04.1600, 69 Jahre alt.
   ⚭ Nicolaus von Dobschütz aus Plau, Kreis Krossen/Oder und Chorulla, übernahm Gandau und Jäschgüttel, Kreis Breslau; 1573 Landschöffe des Fürstentums Breslau, + 20.01.1583 (7 Kinder).

   2.) Magdalena, 1548 mit ihrer Schwester erwähnt.

Im Karrenregister von 1564 ist ein Franz Bache als Besitzer eines Grundstücks in Breslau auf der Schweidnitzer Gasse von 37 und 37 1/4 Ellen Breite genannt, für das eine Abfuhrgebühr von 18 g 6 h zu zahlen war. Möglicherweise könnte das ein Sohn von Sebald sein.

Wappen

Das Wappen ist in keinem der schlesischen Wappenbücher beschrieben. Lediglich in der Handschrift von Reichel von 1677 findet sich eine Zeichnung des Schildes. Danach ist der Schild schräglinks geteilt, oben Rot, unten fünf Pfähle, blau und gelb im Wechsel.

Anmerkungen

1) Reichel, S. 137.
2) Reichel, S. 340 (Vogt).
3) Reichel, S. 137, nennt offenbar irrtümlich Margaretha Schwartz, doch ist diese Ehefrau von Friedrich Schilling.
4) v. WR. und nach ihm Stein nennen irrtümlich "von Oberfeld" im Gegensatz zu Reichel, Blażek u.a., die Oberdorf angeben, heute Marktoberdorf in der Nähe von Augsburg.
5) Stein nennt als Ehemann der Hedwig von Reichel fälschlich Sebastian anstatt Sebald. Offenbar Verwechslung mit Sebastian Schwartz.
6) Stein gibt dem fälschlichen Sebastian auch eine falsche Hedwig von Reichel zur Ehefrau. Die richtige Ehefrau Hedwig ist nicht 1612 gestorben und auch nicht eine Tochter von Stenzel (Stanislaus) von Reichel, sondern eine von Stein nicht erwähnte Tochter von Nicolaus v. Reichel, der acht Kinder hatte, von denen Stein, dem Fehler von v. WR. folgend, nur drei erwähnt. Nach der Reichel'schen Handschrift ist die richtige Hedwig das 4. Kind von Nicolaus von Reichel.

von Bachstein und Frankendorff

Dieses Geschlecht war im 17. und 18. Jahrhundert im Fürstentum Breslau und im Kreise Habelschwerdt (Grafschaft Glatz) begütert. Es soll angeblich aus Schweden in Schlesien eingewandert sein[1]. Als Erster ist Elias Bachstein erwähnt, der 1609 Prälat des Matthiasstifts in Breslau und 1610 Generalvisitator des Ritterlichen Ordens der Kreuzherren mit dem roten Stern in Schlesien und Polen wurde[2]. Abweichend bezeichnet ihn v. Witzendorff-Rehdiger als Meister im Sandstift zu Breslau, und bei Conradi wird er für diese Zeit mit Adelsprädikat aufgeführt. Als die schlesischen Stände Friedrich von der Pfalz als König von Böhmen huldigten, verweigerten Elias Bachstein diesem Anerkennung und Huldigung[3].
Verschiedentlich wird von ihm aus die Stammfolge des Geschlechts abgeleitet, doch ist das im Hinblick auf den geistlichen Stand unglaubwürdig. Offenbar hatte er einen ungenannten Bruder, der seinem Sohn in Anbetracht der nahen Verwandtschaft den Vornamen Elias Michael gab. Dieser wurde als Kanzler des Fürstentums Breslau, de dato Wien 27.06.1671, mit dem Namen "von Bachstein und Frankendorff" in den böhmischen Ritterstand erhoben[4]. Dementsprechend erscheint es auch wenig glaubhaft, daß der 1624 verstorbene, also 50 Jahre vorher amtierende Prälat und Generalvisitator gleichen Vornamens bereits den Adel geführt haben soll. Erst vom Kanzler Elias Michael von Bachstein und Frankendorff läßt sich die Stammfolge über vier weitere Generationen erstellen. Das Geschlecht ist in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts in Schlesien ausgestorben.

Stammfolge

I. Elias Bachstein, ..., + Breslau 01.05.1624.
1609 Prälat des Fürstlichen Hospitalstifts zu St. Matthiae in Breslau, Generalvisitator des Ritterlichen Ordens der Kreuzherrn mit dem roten Stern.

II. ... Bachstein (offenbar Bruder des Vorigen).

Sohn:
Elias Michael (nicht Matthias, wie A. Schellenberg meint)
* 1620, + Breslau 22.10.1677[5], 57 Jahre und etliche Wochen alt. Er erwarb die Güter Kreika und Weigwitz, Kreis Breslau. Durch seine Vermählung mit der Witwe des 1656 verstorbenen Daniel von Aichhäuser wurde ihm auch dessen hinterlassenes Gut Leonhardwitz, Kreis Neumarkt, zugeführt. Kaiserl. Rat, Assistenzarzt und Kanzler des Fürstentums Breslau. Am 27.06.1671[6] in den böhmischen Ritterstand erhoben.

⚭ Susanne Wildehan verwitwete David Aichhäuser von Leonhardwitz (+ 1656), * 1641, + Leonhardwitz 03.09.1684 im Alter von 43 Jahren[7].

Kinder:

1.) Anna Justina, ..., + Breslau 24.12.1736,

⚭ I. 18.11.1675 Johann II. von Gutsmuts, in dessen II. Ehe, * Laucha Thür. 04.10.1621, + Breslau 04.04.1690, 68 Jahre alt, ohne Leibeserben; auf Pasterwitz, Jackschönau und Peltschütz, alle Kreis Breslau. 1679 Kaiserl. Rat, Bürger und Kaufmann in Breslau. Sie hatte ihm die Burglehngüter Kreika und Weigwitz zugebracht, die er seinem Neffen Johann Christoph von Gutsmuts vererbte[8]. Andererseits vererbte er lt. Testament vom 07.02.1688 seine Güter Pasterwitz,

Jackschönau und Peltschütz seiner hinterbliebenen Ehefrau[9]. Kinderlos.

⚭ II. Samuel Freiherr von Schlichting.
getauft 01.11.1662, + 1700 auf Schlichtingsheim, Gurschen und Altendorf, Kreis Fraustadt; Anteilsbesitz von Pusch, Kreis Freystadt; Königl. polnischer Kapitän, seit 24.12.1694 im Freiherrnstand.

2.) Johann Anton (Joannes Antonius), * ..., + ...,
immatrikuliert Universität Frankfurt/Oder 04.11.1680[10].

⚭ Rosina Franz, Tochter des Kaiserlichen Oberfiscals in Ober- und Niederschlesien Christian Franz auf Zaumgarten, Kreis Breslau, (Sohn des Friedrich Franz und der Justine von Goldbach) und der N.N. Rampusch.

3.) Anna Maria,
⚭ 1679 Hans Heinrich von Skronsky[11], + 1711, auf Radlof, Landesältester.

4.) Leopold, 1717 noch als Pate erwähnt, auf Leonhardwitz, Kreis Neumarkt, Altwaltersdorf und Schönau, Kreis Habelschwert, Klein-Schottgau, Kreis Breslau,

⚭ Anna Klara von Schoberg, * 1667, + Leonhardwitz 04.06.1696.

Sohn:

(1) Johann Leopold Anton, auf väterlichen Gütern im Kreis Habelschwerdt. Seit 1786 Landschaftsdirektor der Grafschaft Glatz.
⚭ I. Maria Elisabeth Anna Rosina von Schittlersberg, + 14.05.1740.
⚭ II. Maria Johanna von Wackherle, + 1797.

Kinder:

a. Anton Wilhelm, + 1782, auf Roninken.
⚭ Anna Maria Elisabeth von Drachenheim, + 1797.

b. Johann Leopold, getauft 13.06.1726, auf Altwaltersdorf und Hennersdorf, Landschaftsdirektor der Grafschaft Glatz.
⚭ 09.10.1748 Anna Barbara von Frobel, * 20.07.1725, + 07.11.1819[12], Tochter des Johann Karl von Frobel auf Neuwaltersdorf und der Josefa Eleonore von Strachwitz.

Tochter:

Barbara, * 20.08.1748, + 22.11.1833[13].
⚭ Philipp von Maubeuge.

Wappen

a. Nach einer Stammbuchzeichnung des Elias Michael v. B.: Schwarz und Rot quadriert, 1 und 4 ein rechtsgekehrter silberner Greif, 2 und 3 silbernes Kastell mit offenem Tor und 3 Türmen. Auf dem Helm der Greif, zwischen zwei schwarzen Hörnern aus der Krone wachsend. Helmdecken: Schwarz/silbern, rot/silbern.

b. Quadriert. 1 in Gold einwärts gekehrter schwarzer Greif, 2 und 3 in Rot eine silberne Brücke mit 3 Zinnentürmen, 4 in Schwarz rechtsgekehrter doppelschwänziger goldener Löwe. Zwei gekrönte Helme mit schwarz-goldenen Decken. Der Greif aus der Krone wachsend, 2, der Löwe aus der Krone

wachsend. Anders Sinap. II. 510 Wappen eines schwäbischen Geschlechts v. Bacherstein, das mit dem schlesischen Geschlecht nichts zu tun hat[14].

Anmerkungen

1) Kneschke, Bd. I, S. 164.
2) Cunradi.
3) Blaźek, Bd. I, S. 4.
4) Král, S. 336, und Doerr, S. 157.
5) Reichel, S. 494.
6) v. WR. nennt irrtümlich 16.7.1671, ebenso wie Blaźek.
7) Reichel und Kliesch, S. 116.
8) Slg. v. Tiechowitz. - Herold. - Reichel, S. 494. Pusch, hier Abriß Gutsmuts.
9) Slg. Grube. Es waren keine Güter der Fam. B. v. Fr.
10) Bardong, S. 194.
11) Reichel nennt irrtümlich v. Kronsky.
12) Blaźek, Bd. II, S. 4/5.
13) Blaźek nennt als Geb. Tag d. 20.8.1728. Das ist bei dem Geb. Jahr und dem Vermählungsdatum der Mutter unmöglich.
14) Wappenbeschreibung u. Abb. s. Blaźek, Bd. II, S. 5 u. Schellenberg, Sp. 5.

    Schellenberg begeht mehrere Fehler. Unter II. nennt er statt Elias Michael, Elias Matthias. Das Nobilitierungsdatum ist nicht der 16.7.1671, sondern der 27.6.1671. Elias Michael ist nicht der Sohn von Elias, sondern der Neffe. Johann Anton war nicht mehr Besitzer der väterlichen Güter Kreika u. Weigwitz, vielmehr hat seine Schwester Anna Justina diese ihrem Ehemann zugebracht, der sie seinem Neffen vererbte.

Weitere Quellen- und Literaturhinweise:

Sinap., Bd. II, S. 510.
Schellenberg, Sp. 4/5 (unvollständig u. fehlerhaft).
Zedlitz, Bd. I, S. 159.
Blaźek, Bd. II, S. 89.
Hellbach, S. 94.
Ledebur, Bd. II, S. 29.

Bankau, Bank, von Bank I., auch von Banck I.

Diese Familie ist aus dem Fürstentum Brieg in den ersten Jahrzehnten nach der Stadtgründung (1241) in Breslau eingewandert. Sie hat sich im Verlauf der nächsten 300 Jahre sehr ausgebreitet und galt zu ihrer Zeit als das mächtigste und reichste Geschlecht Breslaus. Man sieht Bankau im Fürstentum Brieg als Herkunftsort an. Es ist bekannt, daß die drei Brüder Heinrich, Hanko und Kunz miteinander in einen Streit um vier Lehen verwickelt waren und sich dem Urteil eines Kollegiums von Dorfschulzen aus den Bereichen von Breslau, Ohlau und Brieg, also einem Gremium von Nichtadeligen, unterwarfen. Das bedeutet, daß sie sich zu dieser Zeit noch nicht zum Adel rechneten. Alles spricht dafür, daß es sich um eine Freigutsbesitzerfamilie gehandelt hat, die aber durch Betätigung im Handel schnell zu Reichtum gelangt war. Schon beim ersten Auftreten in Breslau galt sie als sehr reich. Es ist nicht bekannt, wann und wie sie zum Adel gekommen ist. Sie ist aber sowohl von Sinapius als auch im Adelslexikon 1825 von Hellbach, im Stammbuch des Adels in Deutschland und Österreich 1860-1866 und schließlich im Siebmacher, Band II. als adelig behandelt worden (Siehe auch Král, S. 8).
In jedem Fall war das Geschlecht bis zu seinem Erlöschen sehr einflußreich. So war es in der Zeit von 1406 bis 1569, also 163 Jahre hindurch, mit sieben ihrer Mitglieder im Rat der Stadt vertreten. Der Letzte dieser sieben war 15 Jahre hindurch hintereinander Ratspräses und Landeshauptmann des Fürstentums Breslau.
Es ist erst mit Hans von Banck, der am 16.04.1605 auf einer Geschäftsreise in Danzig unverheiratet im Alter von 36 Jahren starb, erloschen.
Verschiedene Autoren haben sich nicht klar gemacht, daß es zwei verschiedene Geschlechter Bank in der Frühzeit Breslaus gegeben hat. Das eine Geschlecht stammte aus Bankau, Kreis Brieg, das andere beginnt mit Wiglos de Banchow, 1258-1260, aus Bankau, Kreis Kreuzburg. Das hier beschriebene Geschlecht Bank I. beginnt dagegen mit Michael, der am 19.06.1335 als civis Wratislawiensis starb, während das andere Geschlecht die Erbvogtei von Kreuzburg innehatte.
Blaźek hat im III. Band, S. 70, auch nur das aus Bankau, Kreis Brieg, stammende Geschlecht beschrieben und Wiglos de Banchow gar nicht erwähnt. Leider hat Pfeiffer in seinem Buch "Das Breslauer Patriziat im Mittelalter", Tabelle 1, beide Geschlechter in den ersten vier Generationen vollkommen durcheinandergebracht und obendrein Generationsverschiebungen vorgenommen. Auch sind ihm wesentliche Fehler in der Einreihung von Einzelpersonen unterlaufen. Überdies war er sich selbst oft nicht sicher, welche Kinder zu welchen Eltern gehören, abgesehen davon, daß die tabellenmäßige Darstellung unvollständig ist. Er hätte besser getan, in seinem sonst vortrefflichen, unentbehrlichen Werk die meist unzutreffenden Tabellen wegzulassen, zumal es nicht seine Absicht war, ein genealogisches Werk zu schreiben.
Das hier beschriebene Geschlecht Bank I., das mit Michael beginnt, gliedert sich wie folgt:

Michael, + 19.06.1335

Johannes (Hanko), 1330-1371, tot 1376

Hans, 1363-1399

I. Linie	II. Linie
Hannos I.	Nikolaus
⚭ Margarethe v. Jenkwitz	⚭ Anna Jenkwitz

1. Ast	2. Ast
Hans II., + 1464	Alexius, + 1454

1. Zweig	2. Zweig
Martin, + 1480	Christoph, + 1490

Insgesamt konnten für die Zeit von 1335 bis zum Erlöschen 1605 zehn Generationen nachgewiesen und im einzelnen dargestellt werden.

Stammfolge

Michael, + Breslau 19.06.1335,
auf Bankau im Fürstentum Brieg, Bürger in Breslau, Kaufmann.

Kinder:

1. Tochter, ⚭ Johann von der Neisse.
2. Tochter, ⚭ Hanko von Glesil.
3. Kunz, noch 1364 auf Bankau, Fürstentum Brieg.
4. Heinrich, + 1372, Magister, 1333-1368 Rektor der Elisabethschule in Breslau. Er gab zu Protokoll, daß er schon seit 35 Jahren die Schule zu St. Elisabeth in Breslau leite[1].

5. Johannes (Hanko), 1330-1371, tot 1376.
Die Brüder Heinrich und Hanko hatten 1363/64 einen Streit mit ihrem Bruder Kunz um vier Lehen und unterwarfen sich dem Urteil eines Kollegiums von Dorfschulzen aus den Bereichen von Breslau, Ohlau und Brieg. Dabei machten zwei Breslauer Schiedsleute ihren Schiedsspruch davon abhängig, ob Kunz nach Aussage der Schöffen von Bankau, Kreis Brieg, seiner Ansprüche auf die Lehen entsagt habe[2]. Hanko galt schon bei seinem ersten Auftreten als sehr vermögend, und es scheint, daß er diesen Reichtum als Kaufmann erworben hat. 1364 kaufte er elf Hufen in Kaltenhausen, das später Schönborn genannt wurde. Bereits zwei Jahre später erwarb er für 575 Mark den Anteil der Familie Stillvogt an Kaltenhausen. 1365 hatte er einen Anteil von Rosenthal, 1367 den Anteil Peltschütz, 1370 Kegel und Sacherwitz gekauft. Außerdem hatte er in den Jahren 1367 bis 1371 Renten erworben.

Kinder:

1.) Hans, 1363-1399 auf Kaltenhausen, erwarb 1376 Siebischau, verkaufte 1391 Kegel, 1393 Siebischau, kaufte dafür 1392 3/16 Anteil Wirrwitz. Dieser Besitz stand in ungeteilter Erbengemeinschaft mit dem Bruder Nikolaus[3]. 1395 war er Landschöffe, angesehen und reich.

⚭ 1376 Katharina von Burg I., Tochter des Nikolaus von Burg I. und der Margarethe von Zindel.

Kinder:

(1.) Dorothea, 1415,

⚭ I. Kaspar Beyer, 2. Ast, ⚭ II. Leonhard Reichel.

(2.) Hannos, siehe I. Linie.

(3.) Katharina, ⚭ nach 1381 Franz Liebing, 1381-1410, tot 1417, auf Altwette; Ratsherr in Neisse, Oberschlesien.

(4.) Nikolaus, siehe II. Linie.

2.) Katharina, ⚭ Peter Megerlein, Ratsherr in Breslau.

3.) Margarethe, tot 1393, ⚭ Hans Beyer (2. Ast).

4.) Nikolaus, 1376-1399 auf Kaltenhausen, Kegel, Siebischau, Anteil Wirrwitz, gemeinsam mit seinem Bruder Hans.

1. Linie

Hans I. (Hannos),

auf Anteil Schönborn (Kaltenhausen), Wilkau, Sagschütz, Heidewilxen, Dürrjentsch; kaufte 1419 die Güter Lohe und Deutsch-Lauden, zwei Vorwerke in Stöschwitz, Neidchen, Kreis Strehlen, und das geschichtsträchtige Haus "Zum Goldenen Becher" am Ring, das Herberge von Kaisern, Königen, päpstlichen Legaten gewesen ist. Schon seit 1391 war er Königlicher Mann, und 1406 trat er als erster seiner Familie in den Rat der Stadt ein[4]. Am 04.12.1408 wurde der Rat zwar abgesetzt[5], doch wurde Hannos 1413 wiedergewählt; er hat dem Rat, wenn auch mit Unterbrechungen, im Wechsel als Schöffe oder Konsul bis 1437, doch niemals als Rats- oder Schöffenpräses oder Bürgermeister angehört, wie Gomolcky fälschlich berichtet[6]. 1432 handelte er gemeinsam mit dem zeitweiligen Ratsherrn Peter Raster, genannt Mohlschreiber, als Vertreter der Stadt im hussistischem Lager einen zweijährigen Waffenstillstand aus[7]. Zur Zeit des Aufruhrs von 1418 hatte er dem Rat als Schöffe angehört[8], ist aber den Gewalttätigkeiten entgangen. 1423 wurde er zum Stadtkämmerer gewählt. Als Kaiser Albrecht als erster Habsburger zur Huldigung nach Breslau kam, hat er im Haus von Hannos Bank Wohnung genommen. Der Reichtum der Familie stammte aus der erfolgreichen kaufmännischen Tätigkeit. Von ihm ist bekannt, daß er mit Görlitzer, Löwener und Amsterdamer Tuchen handelte und Pelzwerk aus Posen bezog. Seine Handelsbeziehungen reichten nach Polen, Passau und Venedig, wo er durch einen Faktor namens Johann Knauer vertreten wurde[9]. Auch betrieb er Wechselgeschäfte mit Venedig und Wien[10].

⚭ 1428[11] Margarethe v. Jenkwitz, die ihre ererbten Anteile von Heidänichen und 1/2 Jenkwitz zubrachte, ebenso Rosslawitz, das bereits ihrem Großvater Reichard de Gobin gehört hatte; Tochter des Ratsherrn Heinrich Jenkwitz und Margarethe von Guben, Tochter des Reichard v. Guben. Ihre Schwester ⚭ Nikolaus von Bank (II. Linie).

Kinder:

1. Hans II. siehe 1. Ast
2. Alexius der Ältere siehe 2. Ast
3. Hedwig, 1466-1472,
   ⚭ 1442 Peter v. Falkenhayn, + Breslau 1465, auf Gloschkau, Kulmikau, Gallowitz, Krintsch und Dyherrnfurth. 1442 Bürger in Breslau, Königlicher Mann.
4. Katharina.

1. Ast

Hans II., + 1464.
Er erbte zusammen mit seinem Bruder Alexius die väterlichen Güter und erwarb 1457 Bettlern neu. Außerdem hatte er 1437 von der Witwe und den Töchtern des dem anderen Geschlecht Bank zugehörigen Michael die Breslauer Fürstentumskanzlei erworben[12]. 1462 wurde Heidewilxen verkauft, ebenso Anteile an Heidänichen[13]. Wie sein Vater war auch er ein erfolgreicher Kaufmann und pflegte den Handel mit Venedig, wobei er sich des gleichen Faktors bediente, den man wegen einer Schuld von 3528 ungarischer Gulden[14] an venetianische Kaufleute in Haft hielt. Durch Verhandlungen von Hans Banke mit dem Venediger Mittelsmann in Breslau Conrad Hochercz kam es zwar 1440 zu einer Einigung[15], doch bedurfte es in den Jahren 1440 und 1443 langwieriger Verhandlungen zwischen dem Rat der Stadt Breslau und den Dogen der mächtigen Republik Venedig, um die Freigabe der beschlagnahmten Breslauer Kaufmannsgüter zu erreichen[16].

⚭ I. Margarethe Reichel, Tochter des Wenzel Reichel[17].

⚭ II. Hedwig von Popplau.

Kinder I. Ehe:

1. Hans III., 1464-1501,
   auf Anteil Schönborn und Heidänichen.
   ⚭ vor 1463 Ursula von Frankenstein, + 1504, Tochter des Ratsherrn Peter von Frankenstein[18]. Sie brachte ihm Magnitz, Weidenhof und 1/2 Koberwitz in die Ehe[19], doch wurde ihr Besitz in Koberwitz von den Kindern ihres Neffen Melchior, dem sie 1/2 Koberwitz überlassen hatte, 1501 verkauft[20].

   Kinder:

   1.) Hans IV., der Schönborn an seinen angeheirateten Onkel Franz Büttner abtrat[21].
   2.) Margarethe,
   ⚭ Stenzel von Popplau, 1473[22].
2. Stefan, + 1453,
   auf Anteil Schönborn, Kanzler des Fürstentums Breslau. Er verwaltete die Fürstentumskanzlei, die sein Vater für 1.030 Gulden anfangs gepachtet hatte, die sich aber an einzelne Familienmitglieder vererbte[23].
   ⚭ Katharina Stolz.

Kinder:

1.) Anna, + 1546, beerdigt St. Elisabeth in Breslau, verkaufte 1533 Rux.
⚭ Yban von Tarnau, genannt Kühschmalz, Hofrichter von 1509 bis 1519[24].

2.) Michael.

Kinder II. Ehe:

3. Michael, 1475-1479 Altarist in Brieg.
4. Vincenz, 1476.
5. Wenzel, 1476, tot 1483,
auf Neidchen, das er seinem Schwager Michael Joppner, genannt Spiegeler, aufgelassen hat.
⚭ Hedwig Gossinger.

Tochter:

1.) Hedwig; sie erhielt 1486 auf 8 Jahre Pollogwitz.
⚭ ... von Reichenbach.

6. Franz, 1476-1518.
1476 Bürger in Breslau, 1483-1493 Kanzler des Fürstentums Breslau[25].
7. Christina, 1476-1492,
⚭ Michael Joppner, genannt Spiegeler, 1482 Handelsmann, Bürger 1465, 1478 Kürschnermeister-Ältester[26].
8. Margarethe, + 1482,
Stenzel Wüstehube von Goldenstein[27], auf Schmolz 1492, + 1500
(⚭ II. Barbara Jentsch, + 1515, die ihrerseits in II. Ehe Nikolaus von Uthmann und Schmolz heiratete[28]). Er brachte die Fürstentumskanzlei an sich, die ihm die Geschwister Banke allmählich übertrugen[29].
9. Tochter,
⚭ Franz Büttner, an den sein Neffe Hans Anteile von Schönau abtrat.

2. Ast

Alexius, + Mai 1454[30], beerdigt Elisabeth-Kirche Breslau.
Am Fußboden der Seniorats-Kapelle zum Teil unleserliche Leichensteine, 1450 von einer Barbara Bank (zweifellos die Ehefrau von Alexius) und 1454 von ihm selbst[31].
Auf Anteil Schönborn, Wilkau, Sagschütz, Heidewilxen, Schalkau, Puschwitz, kaufte 1441 Dürrjentsch, Woischwitz, Pirscham. Er besaß auch ein Haus an der Maria-Magdalenen-Kirche in Breslau. Von 1442-1438 Ratsherr mit wenigen Unterbrechungen im Wechsel als Consul oder Schöffe[32]. 1427 Königlicher Mann, 1437 Ratsältester und Landeshauptmann des Fürstentums Breslau[33], jedoch 1439 durch König Albert mit dem gesamten Rat abgesetzt[34].
Er war Kaufmann mit Geschäftsbeziehungen nach Prag, Neisse, Zuckmantel und gilt als Rentenkäufer und Kreditspekulant. Auch seine Güterkäufe hatten Spekulationscharakter[35]. Die meist mit Hans Hesse gekauften Güter wurden oft noch im gleichen Jahr weiterverkauft, so Stadt und Schloß Auras 1473, Riemberg 1434, Anteil Thiergarten 1444, Ransern 1443, Dürrjentsch 1443, Schalkau und Pleischwitz 1431. Dagegen werden Schönborn, Woischwitz und Pirscham mit der Knopfmühle sowie der "Goldene Becher" am Ring in Breslau an die Söhne vererbt[36].

⚭ Barbara von der Neisse, 1451, Tochter des Lutko oder Leuthold von der Neisse. Sie brachte ihrem Ehemann Puschwitz zu, das 1454 dem Schwager Peter Girdan

für 500 MK versetzt, aber 1456 zurückgekauft wurde[37]. Durch sie ging 1449 auch die Marien-Kapelle in der Elisabeth-Kirche Breslau auf die Familie Bank über[38].

Kinder:

1. Alexius.
   Er war für den geistlichen Stand vorgesehen und studierte 1451 in Leipzig Theologie. Tatsächlich wurde er Priester und Altarist an der Elisabeth-Kirche in Breslau, resignierte aber 1454 und bekam die väterlichen Güter Schalkau und Puschwitz.

   ⚭ Margarethe von Schwobsdorf.

   Kinder:

   1.) Margarethe, 1470, 1483,
   ⚭ Heinze von Seidlitz, 1448-1477 auf Kammendorf.

   2.) Katharina,
   ⚭ 1473 Hieronymus II. von Uthmann und Rathen (⚭ II. Barbara Scheurl aus Nürnberg).

1. Zweig

2. Martin, + 28.10.1480,
   auf Schönborn, Wilkau, 1/2 Heidewilxen, 1/2 Heidewilxen, 1/2 Dürrjentsch; verkauft Pirscham und kauft Gniefgau, Kreis Neumarkt. Er überließ Schönborn und das Dorf Oberhof, das seinem Vater 1424 als Vormund der Kinder Glatz überlassen worden war[39], seiner Mutter Barbara[40]. In Breslau besaß er Häuser am Rossmarkt. 1458-1460 war er Schöffe im Rat der Stadt. Damit erschien nach 19 Jahren wieder ein Bank im Rat[41]. Die Schöffen erfreuten sich zu dieser Zeit wegen ihrer Stellung gegen den böhmischen König Georg Podiebrad der besonderen Gunst des Volkes[42].
   Herzog Niklas von Oppeln und sein Sohn Ludwig gaben 1475 ihr bei St. Matthias gelegenes Haus gegen 8 MK Jahreszins an Martin und seine Frau zur Nutznießung[43].

   ⚭ 1473 Hedwig Weißkorn, + 09.05.1488, Tochter des Michael Weisskorn und Hedwig Meerbroth, Ratsherrntochter[44]. Sie brachte einen Anteil Borne in die Ehe und erbte von Friedrich Reichard Zweibrodt und Unchristen (Bismarckfeld), erwarb auch mehrere Renten und erhielt von ihrem Ehemann seinen mütterlichen Anteil an Puschwitz. Außerdem pachtete sie einen Teich bei Strachwitz[45].

   Kinder:

   1.) Hans, 1493-1508, + 1508,
   auf Schönborn, kaufte 1493 in Borne 24 Hufen; 1497 auf Sagschütz, Wilkau, Grunau; verkaufte 1500 Wilkau, kaufte 1503 Kummernigk, verkauft Sagschütz an seinen Bruder, kauft dafür 1503 Mühnitz, Kreis Trebnitz, 1506 Alt-Gandau bei Jäschgüttel und verkauft 1507 Grunau und Borne, 1508 1/4 von Schönborn. Er war der erfolgreichere der Brüder und beteiligte sich auch am Handel. So kaufte er 1508 von der Handelsgesellschaft von Popplau für 5 Gulden Tuch[46]. Er besaß auch ein Haus auf der Kupferschmiedestraße.

   ⚭ I. 1493 Ursula Schober, die einen Anteil Groß Peterwitz in die Ehe brachte.

   ⚭ II. 1501 Barbara Gremmel, Tochter des Ratsherrn Hans Gremmel

und Anna von Lemberg.

Kinder:

(1.) Martin, 1496 min., 1532 auf Schönborn, 1/2 Mühnitz und Rux.

Er verkaufte das ererbte väterliche Haus auf der Kupferschmiedestraße seinem Bruder Georg[47].

⚭ Barbara Wolff.

Kinder:

a. Eva, ⚭ Ernst von Falkenberg, 1570 auf Groß-Raake, Kreis Trebnitz[48].

b. Hans, 1554 auf Bistrikwitz im Fürstentum Teschen.

(2.) Elisabeth, 1494, 1496 min.

(3.) Georg, 1522-1539, auf Schönborn und 1/2 Mühnitz, Rux und Simsdorf. Er erwarb käuflich von seinem Bruder Martin das väterliche Haus auf der Kupferschmiedestraße in Breslau.

(4.) Anna.

(5.) Hedwig.

2.) Georg, 1491 auf Rosenthal.

3.) Alexius der Jüngere, + 02.09.1508,
auf Schönborn, Heidewilxen, Zweibrodt, Unchristen und Sagschütz, das sein Bruder Hans an ihn verkaufte. Er besaß auch ein Haus auf dem Breslauer Ring auf der Sieben-Kurfürsten-Seite, das 1508, offenbar nach seinem Tode, verkauft wurde. Er gehörte als Sechster der Familie von 1494-1508 ununterbrochen dem Rat an, abwechselnd als Schöffe oder Consul, 1507 als Schöffenältester[49]. Zeitweise versah er das Amt des Stadtkämmerers. Außerdem war er, ebenso wie andere Ratsmitglieder, wegen der grassierenden Pest ausgewichen, und zwar nach Liegnitz[50]. Anfang 1508 wurde er nach Abklingen der Pest wieder zurückgerufen, ist aber noch im gleichen Jahr gestorben.
1496 hatte er mit Christoph Rindfleisch und Friedrich Safran eine Handelsgesellschaft gegründet[51]. Außer dem Landbesitz und dem Haus auf der Albrechtgasse, mußte aber für das darauf lastende Kapital an Agnes Popplau 10 MK Jahreszins zahlen[52].

⚭ Dorothea Schwarzbach, Tochter des Georg Schwarzbach und der Barbara Meissner, + 1511; Epitaph in der Maria-Magdalenen-Kirche in Breslau.

Kinder:

(1.) Anton, * Breslau 17.01.1498, + ebenda 18.04.1569, 72 Jahre alt,
auf Borne, Radaxdorf, Lobetinz, Kreis Neumarkt, Sillmenau, Oldern, Benkwitz im Fürstentum Breslau. Er gehörte als Siebenter und Letzter der Familie von 1532-1569, also ununterbrochen 38 Jahre hindurch, im Wechsel als Schöffe oder Consul dem Rat der Stadt an, von 1547-1551 als Stadtkämmerer, von 1551 bis 1566 als Ratspräses und Landeshauptmann des Fürstentums Breslau[53]. Er war auch Königlicher Mann.
Aschermittwoch 1567 beendete er die sechzehnjährige Regierungszeit als Landeshauptmann, trat wegen seines hohen Alters in das Amt des Stellvertreters zurück und überließ das Amt des Landeshauptmanns bis zu seinem Tode Servatius Reichel[54].

Als am 06.12.1563 König Maximilian Breslau besuchte, um die Huldigung entgegenzunehmen, empfing ihn Anton Banke bei Tschansch mit drei Ratsherren und 30 reisigen Bürgern der Stadt und übergab ihm die Stadtschlüssel[55]. Im 71. Lebensjahr ist er am 18.04.1569 gestorben[56]. Man kennzeichnete ihn als frommen, gottesfürchtigen, friedfertigen Mann[57]. Das wird auch damit offenbar, daß er seit 1536 Vorsteher des Hospitals zur Heiligen Dreifaltigkeit und seit 1538 Verweser des Spitals zum Heiligen Leichnam war[58].
Aus der Tatsache, daß er 1566 vom Amt des Landeshauptmanns und zugleich als Kellerherr des Schweidnitzer Kellers[59] zurückgetreten ist, hat Friedrich Lucae, S. 851, irrtümlich geschlossen, daß Anton schon 1566 gestorben sei.
Es sei noch vermerkt, daß er auf der Oxengasse beim Kuttelhof ein Haus von 13 Ellen Frontbreite besaß, für das er eine Müllabfuhrgebühr von 4 Groschen und 4 Heller zu zahlen hatte[60]. Außerdem besaß er Häuser auf der Albrechtgasse und auf der Altbüßergasse samt Hinterhäusern[61].
Er war der Letzte der Ratsherren, die das Geschlecht in den Rat entsandt hatte, bevor es 35 Jahre später erlosch.

⚭ I. Dorothea Rothe,
⚭ II. Anna von Rehdiger, * 1519.

Kinder II. Ehe:

a. Anna, * (1532), + 1602,
⚭ Ludwig von Schilling[62] aus Krakau, später in Schlesien eingewandert.

b. Hedwig, + 02.12.1583,
⚭ I. Quirin von Schlaher aus Gnüss (Ungarn), gebürtig auf Nimkau, der als einfacher Bergknappe begann, reich wurde und in den Adel aufstieg. + 31.08.1560[63].
⚭ II. Adam von Dobschütz, auf Sillmenau, Lobetinz, Radaxdorf, als Erbteil der Ehefrau, 1607-1624 Ratspräses und Landeshauptmann des Fürstentums Breslau[64].
* 18.10.1558, + 06.12.1624, 66 Jahre alt.

c. Antonius, * (1549), + 20.05.1567[65], 18 Jahre, noch vor seinem Vater als einziger Sohn. Totenschild in der Maria-Magdalenen-Kirche Breslau in der Banke-Kapelle.

d. Eva, + 16.04.1600,
⚭ I. Niklas von Reichel, auf Jenkwitz, Königlicher Mann, Ratsherr, ihm brachte die Ehefrau Borne zu.
⚭ II. Georg Ashelm,
durch sie erhielt er Borne und Oldern.

e. Maria, + Breslau April 1579 im Wochenbett. Sie erbte Oldern und Benkwitz. Durch ihren frühen Tod fiel Oldern an ihre Schwester Ea.
⚭ 1577 Andreas von Heugel. * 23.10.1549, + Breslau 1609, auf Dreske, Gutwohne, Kreis Oels, Tscheschen. J.U.D. fürstlich Liegnitz-Briegischer Rat und Oelsnischer Kanzler (⚭ II. 1584 Elisabeth von Gaffron[66]).

(2.) Catharina.

(3.) Anna, + 03.06.1553 laut Reichel 368 f.
⚭ I. Blasius Schramm (laut Reichel, S. 186).
⚭ II. Hieronymus Sauermann, Sohn des Ratsherrn Sebald Sauermann

und der Eva Sommerfeld (Reichel, S. 480 f.).

(4.) Ursula.

(5.) Apollonia, + um 1530/31, 3 Töchter.
⚭ 1527 Nikolaus Jenkwitz, Ratsherr, 1520-1537 Königlicher Mann, auf Lampersdorf und Zweibrodt, * 1486, + 05.06.1537, in dessen II. Ehe (⚭ I. Anna von Popplau)[67]. Durch sie ist Zweibrodt an die Familie Jenkwitz gekommen.
⚭ III. Magdalene Reinhold von Beutenbach.

3. Wenzel

4. Absalom, 1453 Universität.

5. Hedwig, 1488,
⚭ Andreas Behme, 1445, 1468 Bürger in Breslau.

2. Zweig

6. Christoph, + 24.10.1490.
1456 Universität Leipzig, wurde Kaufmann und kam in den Besitz der Güter Schönborn, 1/2 Dürrjentsch und 1/5 Puschwitz. 1474 Schöffe als Fünfter seiner Sippe im Rat. Er gehörte ihm nach 14 Jahren noch einmal von 1488 bis zum Tode an.
Er war Königlicher Mann. Weiss berichtet in seiner Chronik von Breslau, daß Christoph am 14.05.1487 feierlich durch den Königlichen Anwalt als Schöffenältester in sein Amt eingeführt wurde. Das kann nicht zutreffen. In den wenigen Jahren, in denen er dem Rat der Stadt angehörte, war er niemals Schöffenältester. Obendrein hat er 1487 dem Rat überhaupt nicht angehört. Richtig ist aber, daß er Parteigänger des später hingerichteten Landeshauptmanns Heinz Dompnig gewesen ist[68]. Auch er war ein erfolgreicher Kaufmann, der mit Tuchen aus Flandern, vor allem Amsterdam handelte[69]. Er besaß ein Haus am Pfarrhaus von St. Elisabeth, das 1478 verkauft wurde.

⚭ 1467 Magdalene von Burg II., Tochter des Nikolaus Burg, des Jüngeren.

Kinder:

1.) Hans der Jüngere, 1502-1508,
auf Schönborn, verkauft 1502 1/2 Dürrjentsch und 1/5 Puschwitz. Er hatte von seinem Großvater Nikolaus von Burg 4 MK Zins auf Saabor, Skaschütz und Ganscherau geerbt[70].

⚭ Anna N.N.

Kinder:

(1.) Christoph, 1528 auf Tarnau, starb unverheiratet.

(2.) Hans, 1530-1554.
Er war 1530-1532 Altarist bei St. Elisabeth zu Breslau, resignierte 1532, wurde evangelisch und heiratete.
⚭ 1546 Martha von Holtz, Tochter des Kaspar Holtz und der Elisabeth Drümel.
Reichel berichtet, daß er "ein paar Pauergütter zu Eggersdorf

bey Namslau (Eckersdorf) gehabt und Kinder verlassen" habe, u.a.

Kinder:

a. Valentin, * 1547, + 27.09.1593,

⚭ Magdalena Hertwig, Tochter des Andreas Hertwig auf Wohnsitz U.J.D., des Kaiserlichen Fiscals und Bischöflichen Rats, + 1575, und der Polixena de Corona aus Padua[71].

Sohn:

a.) Hans, * 1569, + Danzig 16.04.1605, 36 Jahre alt, unverheiratet auf einer Geschäftsreise.
Mit ihm erlosch das Geschlecht im Mannesstamm.

b. Georg.
Er hat 1578 auf Kosten der Bankschen Erben studiert. von seiner Studienreise ist er nicht zurückgekehrt.

(3.) Lucia, 1532, ⚭ Hans Scherer.

(4.) Katharina, 1532,

⚭ I. Andreas Becherer, Kaufmann (⚭ I. Agnes Gerlach)

⚭ II. Sebastian Uthmann von Schmoltz.

2.) Barbara, 1492.

3.) Catharina, 1491/92, tot 1509,

⚭ 1482 David Jentsch, Ratsherr in Breslau, + 1509.

7. Catharina, * 1429, + Breslau 1484, 55 Jahre alt, erbte 1437 Lohe von ihrem Vater.
⚭ I. Stenzel Büttner, Bürger in Liegnitz.
⚭ II. Breslau 1445 Hans Rindfleisch, auf Gohlau, Strachwitz, Arnoldsmühle, Lohe, Kattern. + 13.12.1478[72].

8. Margarethe,

⚭ I. Peter Rothe der Jüngere, Ratsherr in Breslau.

⚭ II. Matthias Jentsch.

9. Anna.
Sie erhielt Lobetinz und einen väterlichen Anteil am Breslauer Judenfriedhof.
⚭ Peter Girdan, 1444-1479, tot 1486, auf Kaudewitz, Bürger in Liegnitz, danach in Breslau. An ihn wurde Puschwitz aus der Erbmasse der Familie von der Neisse für 500 Mk versetzt, jedoch 1456 von seinem Schwager Alexius Banke zurückgekauft.

2. Linie

Nikolaus, 1393-1419, tot 1427,
auf Anteil Schönborn (Kaltenhausen), 1376/93 Siebischau, Wilkau, 1392-1399 auf 3/16 Wirrwitz, Sagschütz, Heidewilxen, Dürrjentsch, Lohe, Deutsch-Lauden. 1417 Consul im Rat der Stadt[73], 1418 Königlicher Mann.

⚭ Anna v. Jenkwitz (⚭ II. Nikolaus Schkopp), Schwester der Margarethe v. Jenkwitz, Ehefrau von Hans I. (I. Linie).

Kinder:

1. Margarethe,
   ⚭ 1416 Johannes I. von der Heyde, Ratsherr in Breslau, von 1423 bis 1427 in Nachfolge seines Bruders Nikolaus.

2. Hans,
   1423-1447 auf Falkenau Oberschlesien, kauft 1447 Jelline, 1423 im Dienst des Deutschen Ordens, 1434-1439 Bischöflicher Hauptmann der Landestruppen in Neisse/Oberschlesien.
   ⚭ N.N.

   Kinder:

   1.) Dorothea, 1434-1439,
   ⚭ Nikolaus von Pückler, 1432-1439, tot 1464, auf Türpitz, Grunau, Ellguth.

   2.) Martin, + 1466, Bürger in Brieg,
   ⚭ N.N. von Pückler, Schwester von Nikolaus von Pückler.

   Kinder:[74)]

   (1.) Tochter, ⚭ Hans den Jüngeren von Säbisch.

   (2.) Michael, 1466 Baccalareus, 1470 Notar in Brieg, 1484-1486 Notar des Konsistoriums in Breslau, unverheiratet.

3. Anna, + 1428,
   ⚭ Hans Hesse, 1418 Bürger in Brieg, 1420 Bürger in Breslau.

4. Heinrich, 1423 im Dienst des Deutschen Ordens.

5. Kunz, ebenfalls.

6. Katharina, 1428,
   ⚭ Nikolaus von der Heyde, Ratsherr in Breslau 1414-1423, auf Koberwitz, Alt-Gandau, Jäschgüttel, + 1423.

7. Elisabeth,
   ⚭ Nikolaus Konrad.

Wappen

Stein, S. 144, gibt an, daß der Ratsherr Johannes Banke 1423 noch mit einer Hausmarke siegelte, die in seinem Buch abgedruckt ist. Er verweist auf das Stadtarchiv Aa 35 sowie auf Epitaphien in den Kirchen zu St. Elisabeth und Maria Magdalena.

Später wurde ein Wappen angenommen, das in Rot eine silberne Taube mit erhobenen Flügeln auf einer goldenen Bank mit vier Füßen zeigt. (Rietstap, Bd. I, S. 117, Schellenberg, Tafel 21). Im 16. Jahrhundert wurde aus der natürlichen weißen Taube eine natürliche braune Taube, aus der dann ein silberner Adler entstanden ist[75)].

Anmerkungen

1) Zs. G. Schl., Bd. XXXVI, S. 83.
2) Pfeiffer, S. 164.
3) Weiss, S. 305.
4) Bresl. Stadtb., S. 90. - Lucae, S. 847.
5) Pol., Jb. d. Stadt Breslau, Bd. I, S. 153.
6) Gomolcky, Bd. III, S. 106.
7) Weiss, S. 402.
8) Pol., Jb. d. Stadt Breslau, Bd. I, S. 159.
9) Pfeiffer, S. 164. - Weiss, S. 414.
10) Zs. G. Schl., Bd. IX, S. 169. - Fuhrmann, S. 8.
11) Kundmann, Tab. XII.
12) Zs. G. Schl., Bd. VII, S. 163.
13) Pfeiffer, S. 164.
14) Fuhrmann, S. 8.
15) Stein, S. 143.
16) Weiss, S. 460.
17) v. WR., Manusc.
18) Pfeiffer, Tab. 9.
19) Schellenberg, Sp. 31.
20) Pfeiffer, S. 164 f. - Reichel, S. 296.
21) v. WR., Manusc.
22) Pfeiffer, Tab. 1 und 31 b.
23) Zs. G. Schl., Bd. VII, S. 166. - Bd. XXII, S. 264.
24) Reichel, S. 380 f.
25) Zs. G. Schl., Bd. VII, S. 163.
26) Schellenberg, Sp. 62.
27) Reichel, S. 189.
28) Reichel, S. 188.
29) Pfeiffer, S. 168.
30) Zs. G. Schl., Bd. IV, S. 192.
31) Luchs, S. 327, Nr. 172.
32) Bresl. Stadtb., S. 90.
33) Blażek, Bd. III, S. 70.
34) Pol., Jb. d. Stadt Breslau, Bd. I, S. 188. - Weiss, S. 460.
35) Pfeiffer, S. 165.
36) Zs. G. Schl., Bd. 43, S. 249.
37) Pfeiffer, S. 165.
38) Stein, S. 143.
39) Zs. G. Schl., Bd. 46, S. 125.
40) Zs. G. Schl., Bd. XLIV, S. 248.
41) Bresl. Stadtb., S. 90. - Blażek, Bd. III, S. 70.
42) Weiss, S. 505, 530.
43) Klose, S. 261.
44) Reichel, S. 49.
45) Pfeiffer, S. 165 f.
46) Petry, Die Popplau, S. 155.
47) Stein, S. 143.
48) Pusch, Geschl. v. Poser, S. 24, und v. Elsner, 500 Jahre, S. 8.
49) Bresl. Stadtb., S. 90.
50) Weiss, S. 762, 774.

51) Wendt, in: Zs. G. Schl., LXIII, S. 109.
52) Klose, S. 64, 110, 162.
53) Weiss, S. 867.
54) Weiss, S. 882.
55) Weiss, S. 879.
56) Pol., Jb. d. Stadt Breslau, Bd. IV, S. 57.
57) Pol. Hemerol. Sil., S. 143.
58) Stein, S. 144.
59) Schönthür, in Ostd. Fam. Kde., Bd. I, S. 52.
60) Kienitz, Karrengeldregister 1564.
61) Stein, S. 144.
62) Reichel, S. 342.
63) Reichel, S. 304.
64) Reichel, S. 334.
65) Nach Blażek, Bd. III, S. 70, + am 20.3.1567. - Reichel, S. 368.
66) Reichel, S. 460-467. - Schellenberg, Sp. 168.
67) Luchs, S. 51, Nr. 51.
68) Weiss, S. 670.
69) Fuhrmann, S. 8. - Klose, S. 138.
70) Pfeiffer, S. 165.
71) Reichel, S. 352.
72) Kundmann, Tab. XXIX.
73) Bresl. Stadtb. - Blażek, a.a.O.
74) Kundmann, Tab. XIV.
75) Siebmacher; Sinapius; Blażek III, Tafel 42.

von Bank II, Bankau

Die Herkunft dieser Breslauer Patrizier- und Ratsfamilie leiten sowohl v. Witzendorff-Rehdiger als auch Stein von Wiglos de Banchow, 1258-1260 auf Bankau, Kreis Kreuzburg, ab und schreiben ihm die Lokation von Gross-Mochbern bei Breslau zu[1]. Stein beweist in dieser Frage wieder einmal besonders seine oft bemerkte Unzuverlässigkeit. Er betrachtet Tilo und Arnold de Banch für das Jahr 1290 als gemeinsame Lokatoren von Gross Mochbern (S. 15), die er dem Geschlecht von Banz zurechnete und an zitierter Stelle als Söhne von Albert de Banz benennt. Indes betrachtet er auf S. 147 den gleichen Tilo 1291 als Sohn von Wiglos de Banchow. Den gleichen Fehler hat v. Witzendorff-Rehdiger gemacht, von dem Stein nachweislich viel abgeschrieben hat. Demgegenüber hat Markgraf-Frentzel in seinem Breslauer Stadtbuch (S. 90) klar Tilo genannt und de Banch 1291 als Breslauer Bürger und Angehörigen der Familie Banz erwähnt und auf das Regest Nr. 2178 verwiesen, das sich mit der Lokation von Gross-Mochbern befaßt. Stein sind also in dieser Frage gleich mehrere Fehler unterlaufen:

1. Auf S. 147 benennt er Wiglos de Banchow auf Bankau bei Kreuzburg für das Jahr 1260 als Lokator von Gross-Mochbern und folgt damit den unveröffentlichten Aufzeichnungen von v. Witzendorff-Rehdiger, die sich im Adelsarchiv Marburg befinden.

2. Auf S. 45 seines Buches nennt er Tilo und Arnold de Banch aus der Familie von Banz für 1290 als gemeinsame Lokatoren von Gross-Mochbern, Söhne von Albert de Banz.

3. Den gleichen Tilo de Banch betrachtet er aber auf S. 147 fälschlich als den älteren der fünf Söhne, die Wiglos de Banchow hinterließ, und bezeichnet ihn 1291 als Bürger von Breslau.

   "Erkläret mir, Graf Orindur, diesen Zwiespalt der Natur!"

   Es ist Stein aber noch ein weiterer Fehler unterlaufen. So zählt er Nikolaus Bankow als zweiten Ratsherrn aus dem Geschlecht von Bankau (Banke) Kreuzburg auf, der 1417 als Konsul in den Rat gewählt wurde. Den gleichen Konsul Nikolaus Bankow benennt er aber als zweiten Ratsherrn aus der Familie von Bank, die aus Bankau im Fürstentum Brieg stammte.

Die Ratsliste im Breslauer Stadtbuch nennt insgesamt acht Personen des Namens Bank, die dem Rat der Stadt angehört haben. Sieben davon sind Mitglieder des dargestellten Patriziergeschlechts Bank I., während der an zweiter Stelle aufgeführte Michael Bank übereinstimmend einem ganz anderen Geschlecht angehört hat.

v. Witzendorff-Rehdiger und mit ihm Stein zählen ihn zur Familie der Kreuzburger Erbvögte, deren erster, Hermann, 1295, "wohl sicher ein Sohn des 1258 auf Bankau bei Kreuzburg genannten Wiglos und Schwiegersohn des Ritters Clemens de Cansor gewesen ist." So sicher scheint sich aber auch v. Witzendorff-Rehdiger nicht gewesen zu sein, sonst hätte er nicht das Wörtchen "wohl" eingefügt. Es handelt sich vermutlich wieder um eine seiner vielfachen Vermutungen. Für ihn spricht, daß König Sigismund 1420 dem Michael Bank das Andreaskreuz als Wappenbild bestätigt haben soll[2], mit dem die Kreuzburger Erbvögte angeblich siegelten. v. Witzendorff-Rehdiger und nach ihm Stein behaupten dies zwar, unterlassen aber wie immer, eine Quelle als Beweis anzugeben. Kein Wappenbuch, weder ein allgemeines wie Siebmacher und Rietstap noch ein schlesisches, weist ein Wappen mit einem Andreaskreuz nach. Obgleich Pfeiffer dieses Wappen als Beweis dafür erwähnt, daß Michael von Bank nicht zu dem Geschlecht gehört, das im Wappenbild eine Bank zeigt, auf welcher ein auffliegender Adler steht, weist er andererseits darauf hin, daß man keinen Zusammenhang mit dem im 13.

Jahrhundert genannten Wiglos de Banchow und den Lokatoren von Gross-Mochbern, auch nicht mit dem Ritter Jesorco von Bankawe (Bunkei)usw., nachweisen kann. Auch mir sind in meinen jahrzehntelangen Forschungen keine Beweismittel in die Hände gekommen, die die Richtigkeit der Witzendorffschen und nach ihm Steinschen Thesen bestätigen. In meinen genealogischen Sammlungen habe ich nur Material über Michael und seine engste Familie. Auch v. Witzendorff-Rehdiger war sich seiner Sache keineswegs sicher, denn er hat mir zwei ganz voneinander abweichende Ausarbeitungen zugehen lassen, die sich in meinem Besitz befinden. v. Witzendorff-Rehdiger war an dieser Familie Bank besonders interessiert, weil die Erbvogtei Kreuzburg aus dieser Familie auf einen Rüdiger, den Stammvater des Geschlechts von Rehdiger, überging. Weil v. Witzendorff-Rehdiger vielen schlesischen Familienforschern Auskünfte in seinem Sinne erteilt hat, die danach ihre Ahnentafel erstellten, will ich seine unveröffentlichte Darstellung hier folgen lassen, obgleich ich der Meinung bin, daß ihr Gewalt angetan wurde. Ich beschränke mich lediglich darauf, die Angaben über den Ratsherrn Michael von Bank und seine engste Familie zu ergänzen und durch Quellenangaben zu belegen.

Stammfolge

Wiglos de Banchow, 1258-1260, auf Bankau, Lokator von Gross-Mochbern.

1. Tilo, 1291 Bürger in Breslau.
2. Hermann, 1292 auf Bankau, Erbvogt von Kreuzburg,
   ⚭ ... de Cansor. Tochter des Ritters Clemens de Cansor auf Schmardt.

   Kinder:

   1.) Nikolaus, 1297-1301, tot 1341 auf Bankau, Erbvogt von Kreuzburg.

   Kinder:

   (1.) Nikolaus, 1341, + auf einer Geschäftsreise in Masowien, 1373 auf Bankau und Sacherwitz, Bürger in Breslau.

   Söhne:

   a. Heinrich, 1373-1413, auf Bankau.

   Sohn:

   a.) Michael, + 1436
   Erfolgreicher Kaufmann, der durch Fernhandel zu großem Reichtum gekommen ist. Es ist bekannt, daß er 1402 Waren in Passau und Freyung verzollte und Gebühren für Geleit auf dem Goldenen Steig über dem Böhmerwald bezahlte. 1403 erwarb er in Breslau das Bürgerrecht und hatte 1407 mit Hans Stille und Hans Tost eine Handelsgesellschaft begründet. 1412/1420 wurde er in Venedig durch Paul Beringer als Faktor vertreten. Er übernahm auch Zahlungsaufträge nach Venedig. Seit 1414 gehörte er mit gelegentlichen Unterbrechungen abwechselnd als Schöffe oder Consul dem Rat der Stadt an, in den Jahren 1423, 1426, 1429, 1432, 1435 als Schöffenältester, 1425, 1428, 1431, 1434 als Ratspräses. Er war Landeshauptmann des Fürstentums Breslau und wurde 1418 auch Königlicher Mann[3]. Mit Kaspar Ungeraten war er 1425 am

kaiserlichen Hoflager in Pressburg und brachte von dort wertvolle Privilegien mit, vor allem wichtige Urkundenerneuerungen der im Aufstand von 1418 von den Aufständischen zerrissenen oder verschleppten Urkunden[4]. Von 1425 bis 1436 amtierte er auch als Kanzler des Fürstentums Breslau[5].
Wenig Glück entwickelte er in kriegerischen Dingen. Im unglücklichen Treffen von Strehlen wurde er am 16.06.1432 von den Hussiten gefangen genommen und mit drei anderen Ratsherren und 350 Reitern zunächst in die Kirche von Groß-Tinz und dann ins Hummelschloß bei Levin gebracht, wo der Ratsherr Pezeler starb[6]. Durch Vermittlung von Georg von Schellendorf wurde er erst 1434 gegen ein Lösegeld von 400 Groschen freigelassen[7].
Seit 1411 strebte er nach Landbesitz, den er aber oft schnell wieder verkaufte. So hat er von 1411-1421 Goldschmieden besessen, erwarb in den Jahren 1414-1417 Geschoß, Renten und die Vogtei Deutsch-Lissa. In den Jahren von 1425-1430 erwarb er nacheinander Muckerau, Sägewitz, Stabelwitz, Damsdorf, Geschosse auf Klein-Tinz, Hermannsdorf und Hausdorf, Tschammendorf, Gohlau. Zum Teil vollzogen sich diese Käufe durch rücksichtsloses Bauernlegen, so in Muckerau, Schreibersdorf und Stabelwitz.
Auch in Breslau hatte er bedeutenden Hausbesitz, so am Neumarkt, in der späteren Antonienstraße und am Salzmarkt Ecke Junkernstraße, wo er auch wohnte. Als er 1436 starb, wurde ein Jahr später die Erbmasse geteilt. Die Witwe erhielt Lissa, das sie 1438 für 1.300 MK verkaufte, ferner Damsdorf, Muckerau, das Haus am Salzmarkt, dem späteren Blücherplatz, die Häuser am Neumarkt und der Antonienstraße, die damals Hundegasse hieß, während die Tochter mit den übrigen Gütern abgefunden wurde. Auch erhielten sie das Geld von der Kanzlei[8].

⚭ I. Katharina Stronchen, Tochter des Ratsherrn Dominicus Stronchen,

⚭ II. Katharina Steinkeller,

Kinder I. Ehe:

aa. Hedwig, 1437-1463, auf Tscheschen, verkaufte Stabelwitz und die Fürstentumskanzlei.
⚭ 1437 Hayn v. Czirn (Tschirnau) 1432-1459 auf Nimmersatt und Falkenstein, Burggraf in Jauer, Kastellan in Bolkenhain, Landeshauptmann des Fürstentums Schweidnitz-Jauer.

bb. Barbara, 1437-1450, verkaufte Tschammendorf und Sägewitz, erbte von ihren Kindern Weidenhof, Kurtsch, Dürrjentsch, Schosnitz.
⚭ nach 1437 Ratsherr Hans von Lemberg.

b. Christoph, 1387-1389 auf Bankau, Königlicher Mann.

(2.) Walter, 1341.

(3.) Hermann, 1341.

(4.) Katharina, 1357, ⚭ Erneke von Goldberg.

(5.) Hanko, 1341, auf Bankau und Sacherwitz.

2.) Kunrad, 1323-1341, auf Bankau, verkaufte die Erbvogtei seinem Schwager Rüdiger.

3.) Tochter, ⚭ Rüdiger (Rehdiger).

4.) Michael, + 19.06.1335, auf Bankau, Bürger in Breslau.

Söhne:

(1.) Nikolaus, 1340-1379, 1340 Altarist, resigniert, Pfarrer in Mechwitz, 1379 Kanonikus, Administrator des Bistums Breslau.

(2.) Peter, 1351/1352 Kanonikus in Olmütz.

3. Wenzel, 1295 auf Bankau,

Sohn:

1.) Samborius, 1295.

4. Petzco, 1295 auf Bankau, ⚭ Formosa.

Sohn:

1.) Titze, 1295.

Wappen

Angeblich seit 1292 ein Wappen mit Andreaskreuz, das 1420 bestätigt sein soll. Nirgends nachgewiesen. Eine Zeichnung des Wappenschildes findet sich bei Stein, S. 147.

Anmerkungen

1) v. WR., Manusc. - Stein, S. 147, 141.
2) Jahrb. Univ. Bresl., Bd. III, S. 123.
3) Lucae, S. 848. - Bresl. Stadtb., S. 90. - Gomolcky, Bd. III, S. 100.
4) Weiss, S. 383, 389, 402, 404.
5) Zs. G. Schl., Bd. VII, S. 162 f.
6) Pol., Jb. d. Stadt Breslau, Bd. I, S. 181.
7) Pfeiffer, S. 167.
8) Reichel, S. 94.

von Banz, Bancz, Bantsch (und ähnlich)

Hierbei handelt es sich um eine der ältesten Breslauer Patrizierfamilien, die wahrscheinlich adliger Abstammung war und in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts mit zwei Mitgliedern dem Rat der Stadt angehörte. Man nimmt an, daß die seit 1252 in Schlesien nachzuweisende Familie aus den Klosterministerialen des fränkischen Benediktinerklosters Banz hervorgegangen ist. Die Mehrzahl der männlichen Familienmitglieder diente der Kirche als geistliche Würdenträger. Deshalb hat sich die Familie nur schwach entwickelt und ist bereits in der 2. Hälfte des 14. Jahrhunderts ausgestorben.

Stammfolge

Albert de Banz (Bansch, Bans).

Er ist der erste des Geschlechts, der 1252 in Breslau urkundlich erwähnt und 1257 als Bürger von Breslau bezeugt wird[1]. Er muß in der jungen, 1241 neubegründeten Stadt eine beachtliche Rolle gespielt haben. Am 10.06.1266 ist er bereits unter den aus Urkunden gezogenen und noch nicht in einem Ratskatalog aufgeführten Consules Wratislavienses an erster Stelle genannt[2].

Von ihm lassen sich vier Söhne und eine Tochter nachweisen:

1. Heinrich, erstmals 1266 als Zeuge und Breslauer Bürger genannt[3] und 1268 mit dem Namen Heinrich de Bansche als Vogt von Breslau und 1276 mit dem Namen Heinrich de Bans als Untervogt von Glogau bezeugt[4]. Zehn Jahre später, am 03.03.1286 wird er als Erbvogt von Breslau bezeichnet und tritt 1287 an vierter Stelle als Schöffe in den Rat der Stadt ein, rückte aber schon im folgenden Jahr in die zweite Schöffenstelle auf. Ein Jahr darauf wurde er erster Consulus und damit Ratsältester. In den Jahren 1290, 1291, 1294, 1295 und 1297 gehörte er wieder der Schöffenbank an, zumeist als Schöffenältester[5]. 1292 war er senior et concivis Wratislaviensis[6]. Als solcher wirkte er mit bei der Urkunde vom 6.8.1292, mit der der Stadt Goldberg die Rechte der Stadt Breslau mitgeteilt wurden[7]. Vorher war er Zeuge in der Urkunde vom 26.5.1292[8]. In wirtschaftlicher Hinsicht ist bekannt, daß er gemeinsam mit Reinhold von Striegau, beide Bürger von Breslau, am 10.6.1266 von Herzog Heinrich III. 47 1/2 Krambuden in Breslau kaufte mit der Verpflichtung, die Zahl nicht zu vermehren[9]. Von 1297 ab erlöschen die Nachrichten über ihn. In jedem Falle war er 1312 schon tot.
   Von seinen familiären Verhältnissen ist zu berichten, daß er mit Sophie von Haugwitz, Tochter von Rüdiger I. von Haugwitz, 1235-1314 auf Neukirch, verheiratet war[10], mit der er 5 Söhne und 2 Töchter hatte. Nach dem Tode Heinrichs hatte sie sich mit Heinrich von Blesow wiederverheiratet. Mit Urkunde vom 30.11.1312 des Herzogs Heinrich von Schlesien und Breslau hatte sie ihre 10 Hufen im Dorf Malkwitz und ihr Allod von 9 Hufen bei Neuhof a.d. Lohe ihrer Tochter Gertrudis zu vollem Besitzrecht auf Lebenszeit geschenkt. Falls sie ohne legitime Nachkommen bleiben sollte, war vorgesehen, daß ihr Bruder Nikolaus, der Liegnitzer Archidiakon, den Grundbesitz erben und zum Seelenheil der Sophie und ihrer Vorfahren verwenden solle, daß also praktisch die Kirche in den Besitz der Liegenschaft kam[11]. Sophie starb 1318.

Kinder:

1.) Hermann. Er muß Grundbesitz gehabt haben, denn mit einer Urkunde vom 5.3.1312 bestätigte Herzog Heinrich von Schlesien und Herr von Glogau, daß Hermann das Dorf Heinersdorf (Henrichesdorf)nebst Zubehör an das Nonnenkloster Maria-Magdalena in Beuthen a.O. geschenkt hatte, wo die Töchter seines Onkels Bernhard untergebracht waren[12]. 1341 wird er im Gefolge des Herzogs von Münsterberg erwähnt.

Kinder:

(1.) Johann, + 30.4.... Abt von Orlau in Teschen.

(2.) Heinrich, + 30.8.1365 als Bischof von Lebus, 1329 Domherr in Breslau, 1345 Archidiakon in Liegnitz[13] und obgleich Kanonikus in Breslau bis 3.3.1353, auch Kanonikus in Glogau. 1353 erhielt er das Bistum Lebus in der Mark Brandenburg, das er bis zum Tode innehatte[14].
Er war Ratgeber und häufiger Reisebegleiter der Markgrafen von Brandenburg, war auch am Hofe Kaiser Karl IV. und hat an mehreren Reichstagen teilgenommen. Durch sein diplomatisches Geschick beendete er u.a. langjährige Streitigkeiten seines Bistums mit den Städten und dem Markgrafen von Brandenburg und behauptete vor allem die Ansprüche des Bistums gegen den König von Polen[15].

2.) Nikolaus, * in der 2. Hälfte des 13. Jahrhunderts in Breslau, + Breslau 1.9.1344.
Er wurde der Bedeutendste des Geschlechts, das durch ihn auf die ganze schlesische Geschichte Einfluß gewann. Von 1305 bis zu seinem Tode gehörte er dem Breslauer Domkapital an und war jahrzehntelang der Führer der deutschen Majorität des Kapitels. Sein Hauptverdienst war, daß er als der vertraute Ratgeber des Herzogs Heinrich II. von Breslau diesem im Sinne eines Anschlusses Schlesiens an die Krone Böhmens zum Schutze gegen polnische, von der päpstlichen Curie begünstigte Anschläge sehr stark beeinflußte.
Er vereinigte in seiner Hand eine Reihe geistlicher Pfründen. Neben seiner Stellung als Domherr zu Breslau ab 1305 war er von 1308-1315 Archidiakon von Liegnitz[16] und von 1326 bis zu seinem Tode im Besitz der Cantor-Prälatur am Breslauer Kreuzstift. 1317 war er Pfandherr von Ottmachau, 1318 bischöflicher Hauptmann in Ottmachau und des Neisser Territoriums[17]. Er war auch Domherr der Krakauer Kirche und sogar auf weltlichem Gebiet Anfang der zwanziger Jahre des Jahrhunderts Hofrichter des Herzogs Heinrich II. von Breslau. Ganz besondere Bedeutung erlangte er während der Bistumsvacanz von 1319-1326. Er war einer der beiden für die Temporalien eingesetzten Administratoren und wurde bei seinen Anlagen der eigentliche Leiter des Bistums und eifrigster Verfechter des Deutschtums in Schlesien. In seinen Händen lag die weltliche Verwaltung des Bistums. Auf ihm lag die schwere Pflicht, trotz des Interdikts zu versuchen, gute Beziehungen zu Rom aber auch zur tief empörten Stadt zu unterhalten[18]. Dabei hatte er sich so exponiert, daß er Ende 1326 oder Anfang 1327 von Anhängern des gewalttätigen Herzogs Boleslaus, Bruder des Breslauer Herzogs, als Spitze der deutschen Opposition in der Egidien-Kirche gefangengenommen und aus der Kirche heraus nach dem Schloß Jeltsch bei Ohlau verschleppt wurde. Dabei wurde

ein Patrizier, der um Hilfe schrie, niedergemacht[19]. Die Verschleppung war auf den Verrat eines polnischen Domherrn zurückzuführen, doch wurde Nikolaus von Bancz, dem man heutzutage die Stellung eines herzöglichen Ministers zuerkennen würde, durch seine Freunde bald wieder befreit[20]. Unerschrocken wehrte er sich gegen die Eingriffe des päpstlichen Legaten Kardinal Gentilis, die sich dieser im Sinne der polnischen Partei des Domkapitels erlaubte[21], und erreichte schließlich im April 1327 die Unterwerfung des Herzogs unter die Krone Böhmens.
Auch in der nach der Vacanz folgenden Zeit des Bischofs Nanker (1326-1341) blieb Nikolaus von Bancz der eigentliche Regent des Bistums. Der päpstliche Legat Galhard de Carceribus klagte, daß sich alle Welt vor Nikolaus von Bancz mehr fürchte, als vor dem Bischof. Einen ganz besonderen Kampf führte er mit Klugheit und Besonnenheit gegen die päpstlichen Legaten Peter von Auvergne und Galhard de Carceribus, die die schlesischen Geistlichen mit maßlosen Geldforderungen brandschatzten und sich bemühten, den Deutschen, die den Peterspfennig zu zahlen sich weigerten, nach Kräften zu schaden. Der päpstliche Nuntius de Carceribus hatte ihn sogar wegen Ungehorsams exkommuniziert[22]. Er hatte noch die Wahl des Bischofs Preczlaws erlebt, durch die die Niederlage der polonisierenden Bestrebungen besiegelt wurde.
Persönlich war er reich begütert. Er besaß das Gut Kosel bei Breslau, das er 1321 dem Breslauer Dom schenkte. 1322 erwarb er 14 Hufen in Klettendorf, offenbar mit seinem Bruder Apeczko (s.d.). Außerdem besaß er bis zu seinem Tode die Hälfte der Burg Kaltenstein im Neisser Bistumsland. 1325 vermittelte er eine Anleihe von der Stadt Breslau für den Herzog.
Es war ein reiches Leben, das bis in die heutige Zeit zurückstrahlt.

3.) Paul, + 19.2.1321, Mönch im Kloster Leubus, 1307 Weihbischof von Breslau, Bischof von Tiberias[23].

4.) Gertrud, die durch die Scheidung ihrer Mutter bereits erwähnt wurde. Sie hatte sich mit dem Breslauer Ratsherrn Hermann Kolner auf Wangern und Weigwitz sowie Schimmelwitz verheiratet und hatte mit diesem 5 Söhne, von denen drei Geistliche wurden.

5.) Heinrich, 1315-1336 Zisterziensermönch im Kloster Leubus. Als solcher veranlaßte er eine Urkunde vom 28.6.1315 wegen der Zehntfreiheit gewisser Ländereien des Zisterzienser-Klosters Leubus[24]. 1310 war er Domherr in Breslau.

6.) Apeczko (Albert) 1319-1345 Bürger in Breslau, Herr auf Schmiedefeld und ursprünglich auf Klettendorf, + 27.5.1354.
Er und sein Bruder Nikolaus empfahlen dem Prior des Johanniterordens acht gebrechliche oder kranke Personen, die aus den halben Erträgnissen des Dorfes Klettendorf beköstigt, z.T. auch bekleidet werden sollten. Das Dorf Klettendorf war von den Brüdern Bancz dem Hospital des Ordens zum Seelenheil geschenkt worden. In der Schenkungsurkunde, Breslau 26.7.1337, war die Art der Verpflegung und Beköstigung genau geregelt[25]. Mit ihm starb das Geschlecht in männlicher Linie aus.

Kinder:
(1.) Dorothea, 1345 Nonne in Weissenfels.

(2.) Kunigunde, erbte Schmiedefeld und drei Häuser in der Stadt Breslau,
⚭ Zacharias Rulken (Rulkonis).

(3.) Johann, + Kanonikus in Breslau.

7.) Hedwig, 1327
⚭ mit Gerko von Mülheim 1286-1301, tot 1312; Herr auf Guckelwitz und Baumgarten, 1301 auf 1/2 Sattkau, 1293 Ratsherr in Breslau.

2. Tochter
⚭ Johann von Lemberg, 1289 Ratsherr in Breslau, kaufte 1297 Kattern, Sohn des Besitzers der Knopfmühle in Breslau, wird 1280-1295 erwähnt. Sie hatte mit ihm 6 Kinder. Ein Sohn, Heinrich von Lemberg, wurde von Banz genannt, war Magister, Kanonikus in Oppeln und bischöflicher Vogt. + 7.11.134..

3. Tilo, Bürger in Breslau, 1290/91, Lokator von Gross-Mochbern, Kreis Breslau, gemeinsam mit seinem folgenden Bruder Arnold[26].

4. Arnold, Bürger in Breslau, 1290/91 (Siehe unter 3.).

5. Bernhard, erwähnt 1302, Bürger in Breslau.

Töchter:

1.) Elisabeth

2.) Anka

Beide wurden 1302 Nonnen im Kloster Maria-Magdalena in Beuthen a.O., zu deren Unterbringung der Bruder des Vaters, Hermann von Bancz, dem Kloster das Dorf Heinersdorf nebst Zubehör geschenkt hatte. (s.d.). Offenbar wäre der Vater selbst zu einer derartigen Schenkung nicht in der Lage gewesen.

Schirrmacher nennt im Liegnitzer Urkundenbuch in der Zeit von 1397-1447 drei Namensträger Bancz in Liegnitz[27]:

Petrus Bantsch, erwähnt in einer Urkunde von 1397 als Senior in Liegnitz, Hannos Bancz, erwähnt in 5 Urkunden als Schöffe im Rat von Liegnitz, Paul Pantsch, erwähnt in einer Urkunde vom 29.11.1447 als Consul in Liegnitz[28].
Ob diese drei Namensträger mit der geschilderten Familie zusammenhängen, konnte nicht geklärt werden.

Wappen

Nicht bekannt.

Anmerkungen

1) Cod. dipl. Sil., Bd. VII, Nr. 787 u. 957.
2) Ebd., Bd. VII, Nr. 1230, und Bresl. Stadtb., S. 2 u. 90.
3) Korn, S. 28, 30.
4) Cod. dipl. Sil., Bd. VII, Nr. 1511 u. 1950.
5) Bresl. Stadtb., S. 3, 4, 90.
6) Korn, S. 63.
7) Cod. dipl. Sil., Bd. VII, Nr. 2237.
8) Ebd., Bd. VII, Nr. 2231.
9) Korn, S. 33.
10) v. Haugwitz, St. Taf. 4 d.
11) Cod. dipl. Sil., Bd. XVI, Nr. 3326.
12) Ebd., Bd. XVI, Nr. 2700.
13) Schirrmacher, S. 106, Nr. 146 und 112 ff.
14) Wagner, Schlesier a. d. vatikan. Archiven i. Rom, in: Zs. G. Schl., Bd. XXV, S. 292.
15) Neue Dtsch. Biogr., Bd. I, S. 578, und die dort angegebene Lit.
16) Schirrmacher, S. 21.
17) Cod. dipl. Sil., Bd. XVI u. XVIII (wohl 30 Mal urkdl. erwähnt).
18) Weiss, S. 139.
19) Grünhagen. - Cod. dipl. Sil., Bd. III, S. 53. - Pol., Jb. d. Stadt Breslau, Bd. I, S. 102, - Zs. G. Schl., Bd. XXXVI, S. 16.
20) Weiss, S. 150.
21) Ebda.
22) Cod. dipl. Sil., Bd. XXIX, Nr. 5915.
23) Ebd., Bd. XVI, Nr. 2945 u.a.
24) Ebd., Bd. XVI, Nr. 3500.
25) Ebd., Bd. XXIX, Nr. 5945.
26) Ebd., Bd. VII, Nr. 2178. - Bresl. Stadtb., S. 90.
27) Schirrmacher, S. 246.
28) Ebd., S. 404, 406, 407, 420, 446, 429.

von Baracz
(Nur in Sammlung v. Witzendorff-Rehdiger)

Nickel von Baracz; erwirbt 1341 Hermsdorf bei Brieg, Bürger in Breslau.
ꝏ 1342 Klara ...

Kinder:

1. Heinke, 1358/59 Schöffe in Breslau.

   Söhne:

   1.) Hannos, 1387 Bürger in Breslau

   2.) Peter, 1387-1398 Bürger in Neisse, erwirbt 1387 Scholtisei Stefansdorf.

   Söhne:

   (1.) Nikolaus, 1400-1403 Bürger in Neisse.

   (2.) Bernhard, 1407-1415, tot 1431, auf Scholtisei Stefansdorf, kauft 1407 Scholtisei Buchelsdorf, Ratsherr in Neisse.
   ꝏ Dorothea ..., 1431.

   Sohn:

   a. Konrad, 1420-1434, Ratsherr in Neisse.

2. Nikolaus, 1383 Ratsherr in Neisse.

3. Jeklo, 1389 Bürger in Brieg.

   Kinder:

   1.) Philipp, 1389-1396, tot 1405,
   ꝏ Margarethe von Mylow.

   Töchter:

   (1.) Apollonia 1426.

   (2.) Agnes 1426.

   2.) Stanislaus, 1389.

   3.) Tochter, 1389.

Das Geschlecht ist bei Reichel nicht erwähnt. Verfasser ist selbst ohne Material. Quellen von v. Witzendorff-Rehdiger nicht angegeben.
Pfeiffer vermutet Handwerkerstand (S. 155). Er erwähnt eine Tochter, die sieben Jahre lang 4 Mk Zins auf Peterwitz, Kreis Neumarkt, besaß. Diese Tochter, lt. Pfeiffer von Heinrich (also Heinke), fehlt bei v. Witzendorff-Rehdiger.
Heinke ist in der Ratsliste S. 90 1358/59 als Schöffe in Breslau ausgewiesen. Sein von v. Witzendorff-Rehdiger genannter Sohn Hannos ist erwähnt im Stadtbuch S. 90 und im Cod. dipl. Sil. III. 132, 142.
Pfeiffer weist auf S. 225 darauf hin, daß die Familie offenbar abgewandert ist und nennt 1433 einen Philipp in Brieg. Dieser Philipp fehlt bei v. Witzendorff-Rehdiger, denn der bei ihm erwähnte Philipp war nach seiner Angabe 1405 schon tot.
Im übrigen zeigt die Stammlinie von v. Witzendorff-Rehdiger, daß die Familie nur mit drei Mitgliedern Bürger von Breslau war. Alle übrigen sind Bürger von Brieg oder Neisse gewesen, dort sogar Ratsherren. Als Breslauer Familie ist sie deshalb, trotz des Ratsherrn Heinke, nicht zu bezeichnen.

Baran

Wahrscheinlich Gründer von Bahra, Kreis Breslau, das im Besitz eines Christian Baran war (ohne Jahresangabe). Ein Lorenz B. ist 1403 Bürger in Breslau. Kunat d.J. Baran, 1274-1316 herzöglicher briegischer Hofschneider, auf Schreibendorf, Kreis Brieg.

Sohn:

1. Konrad, 1324-1342, 1324 Ratsherr in Breslau.

   Söhne:

   1.) Johann, 1329-1354, Kreuziger, 1340 Rektor der Elisabeth-Kirche Breslau.

   2.) Nikolaus, 1338-1353, Vikar in Neisse, 1353 Altarist in Breslau.

   3.) Franz, 1352 geistlich.

Der Verfasser der vorliegenden Arbeit verfügt über keine Quellennachweise. Bei Reichel ist die Familie nicht erwähnt. Pfeiffer (S. 141) meint: "Vielleicht gehört auch der Ratmann Konrad Baran zu der Familie des 1274 und 1316 genannten Schneiders Konrad (Kunat) Baran, des Besitzers von Schreibendorf, Kreis Brieg. Dürfen wir in Christian Baran, Besitzer des Vorwerks Bahra, Kreis Breslau, seinen Nachkommen sehen?" Pfeiffer weiß also auch nichts Näheres zu berichten. Zweifellos war Conradus Baran lt. Ratsliste 1324, 1326, 1332, 1336 Schöffe und 1327, 1331, 1335 Consul im Rat der Stadt Breslau (S. 90). Darüber weiß das Stadtbuch zu berichten: "Chunatus Baran, Hofschneider 1274 Oktob. 30., Reg. 1478". - Ferner "Johannes Baran, Elisabeth eccles. Wrat. parochialis rector, 1340, Korn 166, Z. 1353 et 1354, Codex IV. 142, 145, Franzco dictus Baran 1352 Cod. IV. S. 141." (S. 90)
Stein widmet dem Geschlecht einen Abschnitt und kommt zu folgendem Ergebnis:
Chunatus Baran, + 1316, erwähnt 1274, erhielt vom Herzog 1278 Schreibendorf bei Brieg geschenkt, das er 1316 verkauft.

Sohn:

1. Konrad Baran, + 1342, Bürger und Kaufmann in Breslau, 1324 im Rat der Stadt Breslau.

   Söhne:

   1.) Johann, 1334 Pfarrer von St. Elisabeth, 1340. Elisabeth eccles. Wrat. paroch. rector, 1353 und 1354 Zeuge.

   2.) Nicolaus, 1338 Vikar in Neisse, 1353 Altarist in Breslau.

   3.) Franzco Dictus, 1352.

   4.) Christian, auf Bahra, Kreis Breslau, setzte als einziger das Geschlecht fort.

   Sohn:

   (1.) Lorenz, 1403 Bürger in Breslau.

Stein erwähnt noch einen Johann Baran von Tinz, der 1414 dem Deutschen Orden entsagte und dann in Breslau als Brauer erscheint und wahrscheinlich zu einer anderen Sippe gehört.

von Barth, auch Partisch

Dieses in Schlesien begüterte Geschlecht bekleidete verschiedentlich offizielle Stellungen und versippte sich mit gleichen Familien. Sinapius, v. Ledebur und Kneschke und andere berichten, daß Träger des Namens schon 1311 und 1314 in Liegnitzer Urkunden unter den Herzögen Boleslaw und Wladislaw von Liegnitz vorgekommen sind. Ein Vinzenz Barth wird 1483 unter Herzog Friedrich I. von Liegnitz erwähnt. v. Witzendorff-Rehdiger will wissen, daß ein Niklas Barth 1456 Geschworener der Mälzer in Breslau war. Er nennt auch einen Andreas Barth, + 1547, der Ratsherr in Neisse und mit Katharina Stengel, + 1548, verheiratet war. Ob alle die Vorgenannten zu dem im 16. und 17. Jahrhundert vorzugsweise im Fürstentum Breslau aufgetretenen Geschlecht von Barth gehören, das um 1570 den erbländischen böhmischen Adel erworben hat, ist zweifelhaft. Eine geschlossene Stammfolge läßt sich erst, wie nachstehend gezeigt, ab Gregor von Barth darstellen.

Stammfolge

1. Gregor von Barth, kaiserlicher Rentmeister und Oberster Bergmeister in Schlesien, auf Zweibrodt, Kreis Breslau,
   ⚭ I. Katharina Hartlieb von Angelshausen
   ⚭ II. Anna Pförtner von der Hölle[1], (* 1552), + 1617, 65 Jahre alt, Tochter des Paul Pförtner von der Hölle auf Zweibrodt, + 1560, und der Juliane von Jenkwitz aus Lampersdorf und Zweibrodt.

   Kinder aus I. Ehe:

   1.) Katharina, 1591,
   ⚭ I. Martin Friese in Schweidnitz,
   ⚭ II. Christian Heinitz in Schweidnitz.

   2.) Rosine, + 30.5.1614,
   ⚭ I. 6.2.1581 Erasmus d.J. Freund[2] von Weistritz, + 22.6.1596; auf Kroischwitz,
   ⚭ II. Christoph Vincenz, Advokat in Schweidnitz.

   3.) Gregor, 1591.

   Kinder aus II. Ehe:

   4.) Anna, (* 1571), + 8.7.1623, 52 Jahre alt,

   ⚭ Melchior Uthmann von Rathen[3], * 1567, + 28.1.1625, 58 Jahre alt, (⚭ I. mit Ursula Mittelstrass, + 1596), Sohn des Michael Uthmann v. Rathen, + 21.2.1581 und der Anna Fauerbach aus Breslau, + Breslau 8.9.1596[4].

   5.) Seyfried 1591.

   6.) Gottfried 1595, 1595 majorenn.

2. Sara, + 1610,
   ⚭ Stanislaus Menzel, + 1593, Bürger in Breslau[5].

3. Martin, tot 1612,
   ⚭ Magdalene Pförtner von der Hölle[6], Schwester der Anna (Siehe zu 1.).

Kinder:

1.) Martin, 1612 kaiserl. Biergefälleeinnehmer in Breslau, auf Zweibrodt.
⚭ Breslau 13.11.1612 Martha Gärber (⚭ I. Franz Dobrisch).

2.) Karl Christoph, * 1593, + Liegnitz 26.10.1637, 44 Jahre; auf Zweibrodt; herzöglicher Rat, Burggraf und Hofmarschall[7], beerdigt in der Kirche "Unser lieben Frauen" in Liegnitz.

Kinder:

(1.) Rosine Helene, * 19.7.1630,
⚭ 1656 Friedrich von Baudiss, * 30.10.1619; auf Pöpelwitz und Jeltsch. Fürstlicher Kriegskommissar in Ohlau, Sohn des Jakob Baudiss und der Rosina von Klausnitz[8/9].

(2.) Carl Christoph, * 1632, + 1640, 8 Jahre.

3.) Anna, * 18.11.1593, + 8.1.1641,
⚭ Nicolaus Henel von Hennenfeld, * Neustadt O/S 1582, + Breslau 1656, U.J.D., auf Olbendorf und Grünhaide, 1671 Kaiserlicher Rat, fürstlich-münsterbergischer Kanzler, 1637 Syndikus der Stadt Breslau. (⚭ II. Kunigunde Jessinsky v. Groß-Jessen.)[10/11].

4.) Magdalena,
⚭ Daniel von Venediger[12], auf Gräditz, bischöflicher Kanzler.

4. Carl von Barth, 1680 noch auf Weissenleipe, Kreis Jauper, unvermählt und schon sehr alt. Nach seinem Tode fiel das Gut als erledigtes Lehen an den Kaiser zurück, der es weiterverschenkte[13/14].
Die Familie ist im 17. Jahrhundert erloschen.

v. Witzendorff-Rehdiger nennt an 4. Stelle nicht Carl, der bei ihm mit Carl Christoph, + 26.10.1637, verwechselt wird, sondern Zacharias von Barth auf Ober-Puschkau, Magister, Bürgermeister, ⚭ Anna Wiehl. Er stützt sich dabei auf die Ahnenreihe des Gottfried Baudiss von Güldenhuben und seiner Gemahlin Marianne geb. Wiehl, in der zahlreiche Goldberger Ahnen genannt werden, u.a. unter Ziffer 26 Zacharias Barth (ohne Adelsprädikat). * Neisse, + Goldberg, Sohn des Neisser Ratmanns Andreas Barth[15].
Er gehört mit Sicherheit zu einer anderen bürgerlichen Familie Barth und ist deshalb hier nicht eingegliedert worden.

Wappen

In Schwarz der kahle Kopf eines bärtigen Mannes von vorn. Kleinod: Aus der Krone wachsend schwarz gekleideter Mannesrumpf mit kahlem Kopf und starkem Bart. Decken: schwarz/silbern[16].

Anmerkungen

1) Reichel, S. 414.
2) Reichel, S. 184.
3) Reichel, S. 428.
4) Reichel, S. 86.
5) v. WR., Manusc.
6) Reichel, S. 414.
7) Sinapius, Bd. I, S. 242. - Zedler, Sp. 541.
8) Ehrenkrook, Bd. I, S. 92.
9) Reichel, S. 388.
10) Henel. - Cunradi.
11) Reichel, S. 336.
12) Reichel, S. 150.
13) Sinapius, Bd. II, S. 512.
14) Zedler, Sp. 541 u. die dort angegebene Literatur.
15) Ehrenkrook, Bd. I, S. 109 f.
16) Blažek, Bd. III, Taf. 78.

Barthel

Diese Breslauer Goldschmiedefamilie des 16. Jahrhunderts ging eheliche Verbindungen mit Breslauer Ratsfamilien ein, blieb aber bürgerlich.

Stammfolge

Valten Barthel, Goldschmied in Breslau.
⚭ (1498) eine von der Heyde, Tochter des Peter von der Heyde und der Hedwig Hessler von Waldau[1]; deren Eltern waren Johannes Hessler, bezeugt 1403, und eine geborene Schellendorf, bei denen es sich um ein Liegnitzer Patriziergeschlecht handelt.

Kinder:

1. Hans[2], Goldschmiedegeselle,
   ⚭ Breslau, Elisabeth-Kirche, 1543, Sybille Stammer, Tochter des Adrian Stammer.

   Sohn:

   1.) Georg[3], Goldschmiedegeselle aus Saalfeld.
   ⚭ Breslau, Maria-Magdalena-Kirche, 25.8.1562, Anna Fromich, Tochter des verstorbenen Gregor Fromich; + Danzig 6.12.1582. Er wurde in Danzig Meister.

2. Franz[4], Goldschmied in Breslau. Er erwarb am 23.9.1531 das Bürgerrecht und wurde um die gleiche Zeit Meister. 1579 nicht mehr erwähnt.
   ⚭ ... Orth.

   Kinder:

   1.) Hedwig 1554,
   ⚭ Heinrich Mühlpfort[5] * Zwickau 10.8.1511, + Breslau 3.1.1562.

   2.) Elisabeth 1554,
   ⚭ Christoph Lehmann[6], Bürger in Breslau.

   3.) Catharina[7], (bei Reichel fälschlich Dorothea)
   ⚭ Breslau 1585 Mattheus Reusner in dessen II. Ehe, * 1540, + 2.3.1597, von 1593 bis zum Tode als Schöffe im Rat der Stadt Breslau, Kaufmann in Breslau[8/9].

   4.) Martha, * 1548, + 10.8.1616
   ⚭ I. 1571 Anton Hertwig[10], + Breslau April 1576, von 1552-1560 Schöffe im Rat der Stadt, dann abgedankt (in I. Ehe Barbara Büttner, 11 Kinder)

   ⚭ II. 1579 Gregor von Morenberg, * 1554, Bürger in Breslau (aus der II. Linie des Geschlechts)[11].

   5.) Unbekannte Tochter,
   ⚭ mit Valentin Ketzler v. Steinauch.

3. Paul, Bürger in Breslau,
   ⚭ Breslau 1560 Margarethe von Heugel, Tochter des Ratsherrn von Breslau Andreas von Heugel, + 3.6.1557 und der Margarethe von Clement[12].

Kinder:

1.) Andreas,
⚭ Hedwig Wunderlich, Tochter des Andreas Wunderlich auf Michelwitz, * 1507, + 4.3.1590[13].

2.) Hans,
⚭ Elisabeth von Holtz[14], 14. Kind aus I. Ehe des Jan von Holtz, * Köln/Rh. 1493, + Breslau 12.3.1558, und der Catharina Zaner, + 1583.

3.) Eva.

v. Witzendorff-Rehdiger rechnet Valten Barthel als 5. Kind einen Sohn Kilian zu, der mit Katharina von Klausnitz verheiratet war und eine Tochter Katharina hatte. Nach der Genealogie der Klausnitz bei Reichel 404 handelt es sich aber um einen Chilian Bartsch.

Wappen

Nicht bekannt.

Anmerkungen

1) Reichel, S. 354.
2) Hintze, S. 40, 46.
3) Ebd.
4) Ebd.
5) Reichel, S. 266.
6) Reichel, S. 99.
7) Schellenberg, S. 113, nach ihm auch Stein, S. 237.
8) Bresl. Stadtb., S. 117.
9) Kundmann, Taf. XX.
10) Reichel, S. 352. - Bresl. Stadtb., S. 103. - Kundmann, Taf. XXIII.
11) Reichel, S. 366.
12) Reichel, S. 460 u. 206.
13) Wunderlich, in: Ostd. Fam. Kde., Bd. IV, S. 8. - Reichel, S. 300.
14) Reichel, S. 356.

von Baumgarten, de Pomario

Schon in den ersten Jahrzehnten nach der Gründung der Stadt Breslau ist dort eine Aristokratenfamilie von Baumgarten ansässig gewesen, die zunächst den Namen "de Pomario" führte. Ob es sich dabei um eine eingewanderte Grundherrenfamilie handelte, hat sich nicht klären lassen; schon Pfeiffer stellte fest[1], daß das Material über diese Breslauer Familie der Zeit entsprechend sehr dürftig ist. Da es allein in Schlesien acht Orte des Namens Baumgarten gegeben hat, kann man vermuten, daß es auch mehrere Familien gab[2], die ihren Namen von einem Ort dieses Namens abgeleitet haben. Pfeiffer hält es für möglich, daß Bartholdus scultetus de Pomario, Kreis Frankenstein, der Ahne des Geschlechts war. v. Witzendorff-Rehdiger dagegen behauptet, daß dieser Bartholdus 1253 scultetus, also Schulze, aus Baumgarten, Kreis Strehlen, stammte. Er stützt sich dabei auf das Stadtbuch von Breslau, das tatsächlich einen "Bertold scultetus de Pomario" 1253 als Zeuge erwähnt (Regest 812)[3]. Stein macht daraus, daß "er auf Baumgarten Kreis Strehlen saß" und folgt damit v. Witzendorff-Rehdiger, dessen Material er eingesehen hatte. Einen Beweis blieben aber beide schuldig, daß es sich um einen Ahnen des Breslauer Geschlechts handelte. Er für sich hatte jedenfalls zu Breslau keine Beziehungen. Als erster wirklich Breslauer Bürger des Namens ist Dittmarus de Pomario aufgetreten, der 1287 als Consul im Rat der Stadt aufgeführt ist. Stein hat, da die Ratsliste erstmalig für das Jahr 1287 geführt wurde, nicht unberechtigt darauf hingewiesen, daß er dem Rat vielleicht schon früher angehörte. In den Nachfolgejahren ist Dittmarus aber nicht mehr im Rat vertreten, und es ist sonst nichts über ihn bekannt geworden. Stein behauptet deshalb zuviel, wenn er mit Sicherheit erklärt, daß er der Erbe von Bertholdus de Pomario war. Es fehlt dafür leider jeder Beweis, und es bleibt nur eine Vermutung. Henel und Sinapius nehmen sogar an, daß die schlesische Adelsfamilie von Baumgarten eines Stammes ist mit den in Augsburg und Nürnberg aufgetretenen Patrizierfamilien[4], was aber sehr fragwürdig ist. Eine geregelte Stammfolge läßt sich erst von Walther de Pomario ab aufstellen.

Stammfolge

Ditmar, laut Ratsliste 1287 Consul im Rat der Stadt Breslau.
Sonst ist über ihn nichts bekannt geworden. Es ist denkbar, aber nicht zu beweisen, daß die nachfolgende Stammfolge von ihm abzuleiten ist.

1. Waltherus de Pomario.
   Erstmals 1297 erwähnt, als er zusammen mit seinem Bruder Nikolaus 12 Freihufen in Droschen, Kreis Trebnitz, kaufte. Er muß aber schon vorher eine große Rolle in Breslau gespielt haben, und F.G. Adolf Weiss bezeichnet ihn nach einem Schrifstück aus jenen Tagen als einen der reichsten Patrizier und als einen Mann, der sich nachweisbar viel mit großen Geldgeschäften befaßte. Es wird in diesem Zusammenhang auf große Anleihen verwiesen, welche Herzog Boleslaus von Liegnitz bei Walther de Pomario und Gisko von Reste macht; dabei wird ausdrücklich berichtet, daß ein Teil der Summe in Tuchen geliefert wurde, in deren Preisen wegen des Kirchenverbots des Zinsnehmens bereits 13-28 % Prozente steckten[5]. Vor allem auf de Pomario, Wiener, von Reste und von Glogau wird dabei verwiesen. Als Walther de Pomario vom Rat der Stadt beauftragt war, mit dem Herzog von Glogau über die Geldsummen

zur Befreiung Herzog Heinrichs V. von Breslau-Liegnitz zu unterhandeln, wurde ihm der Vorwurf gemacht, engherzig gewesen zu sein und dadurch die Haft und die Qualen des gefangenen Herzogs verlängert zu haben. Zu seiner Rechtfertigung ist man aber auch zu der Meinung gekommen, daß Walther aus Parteihaß einer solchen Handlung beschuldigt wurde, wobei man besonders seinen schärfsten Gegner, den Stadtschreiber und gleichzeitigen Ratsherrn Peter von Reichenbach im Verdacht hatte, die üble Nachrede betrieben zu haben. Offenbar hatte Walther de Pomario diesen Parteihaß selbst verschuldet, weil er ein Gegner eines Anschlusses an Böhmen und ein Befürworter der polnisch-bischöflichen Partei war. Er muß aber dessen ungeachtet einen großen Anhang in der Stadt gehabt haben, sonst wäre er nicht am 16.2.1306 zum Schöffen, 1309 zum Consul, 1310 und 1311 erneut zum Schöffen gewählt worden[6]. In den Jahren 1309, 1312 und 1313 ist er in sieben herzöglichen und bischöflichen Urkunden als Zeuge erwähnt[7], ein Zeichen, daß er sich eines großen Ansehens erfreute. Schon 1308 hatte der Herzog "fidelis noster Waltherus de Pomario" wegen der treuen Dienste damit begnadet, zwei Fischer auf der Oder im Bereich seines Gutes Leerbeutel ansetzen zu dürfen[8]. Er besaß nicht nur Leerbeutel, sondern auch Kryschanowitz, Kreis Trebnitz. Zudem spielte er eine große Rolle als Vogt der Neustadt von Breslau.
Aus einer Urkunde vom 10.7.1314 geht u.a. hervor, daß ihm auch die Marienmühle gehörte; denn mit dieser Urkunde beauftragen die Ratsherren der Stadt auf Bitten von Siboth von Cindato und der Äbtissin Hedwig des Klosterkonvents den Heidenreich von Braunschweig und Walther von Baumgarten, eine Sachverständigenkommission zu bilden, die Bestimmungen über Wehre, Fachbäume, Flutlöcher und Flutrinnen an den Mühlen aufzustellen hatte[9]. Diese Mühle ist später in den Besitz von Nikolaus v. Neisse übergegangen, der den Mühlenanteil von den Erben des Walther de Pomario, nämlich Peter, Nikolaus und Hans gekauft hatte, ihn aber 1352 für 237 1/2 Mark an das Sandstift weiterverkaufte[10]. Walther de Pomario ist später, vielleicht nach 1314, weggezogen. Es hatte das Zeitalter der Zunftkämpfe begonnen, und er war ein Gegner jeden Zugeständnisses an die Zünfte. Er vertrat auch die bereits erwähnte, von seinen Ratskollegen abweichende Auffassung in bezug auf den Anschluß an Böhmen, so daß er sein Bürgerrecht - vielleicht nicht freiwillig - aufgab. Die Baumgarten scheinen um 1320 Breslau verlassen zu haben. Soweit noch einer später in Breslau auftauchte, war er nicht mehr Bürger der Stadt. Die Erben hatten im April 1318 das Gut Kryschanowitz an Walthers Schwager Hermann Ruthenau verkauft[11]. Wann Leerbeutel aus der Hand gegeben wurde, ist nicht bekannt.

⚭ Anna von Glogau, Tochter des Gerhard von Glogau I., der 1263 Lokator, Vogt und Erbrichter der Neustadt Breslau war, von dem die Vogtei auf seinen Schwiegersohn Walther von Baumgarten überging.

Kinder:

1.) Walter d.J., tot 1352.

2.) Patzko, 1333, 1349, 1356, nicht mehr als Bürger von Breslau erwähnt, auf Leerbeutel und Jäschgüttel, verkaufte 1349 sieben Malter Roggen als Zins auf Stöschwitz.

⚭ I. Katharina ... 1338-1353.
⚭ II. 1356 Elisabeth.

Kinder aus I. Ehe:
(1.) Peter, 1368 Bürger in Liegnitz.

Kinder aus II. Ehe:
(2.) Hannos, 1385, 1387, verkaufte 1385 Heitberg und Schöneiche.

Sohn:
a. Augustin, 1389-1425, Bürger in Breslau, Landschöffe.

Kinder:
a.) Hannos, 1422, 1449.

Sohn:
(a.) Nikolaus, 1450 auf Woischwitz

b.) Agnes ⚭ Nikolaus Richter

b. Jakob 1388 Mönch im Vinzenzstift

(3.) Heinrich 1371-1386.

(4.) Frenzel 1386.

(5.) Nikolaus, 1399 Pfarrer in Stefanshain.

3.) Margarethe, 1327,
⚭ Leuthold von Waldau, 1327-1338 auf Jäckel. Er erhält durch seine Frau die Vogtei der Neustadt Breslau, die er mit ihrer Zustimmung an die Konsuln von Breslau verkauft. Von ihm und seiner Ehefrau kauft 1327 der Fleischer Christian 3 1/2 Hufen für 62 Mark[12].

4.) Nikolaus, 1333, 1338 auf Leerbeutel und Jäschgüttel.

5.) Konrad, 1334.

6.) Johann, 1352 Mönch in Kamenz.

7.) Tochter,
⚭ Marklos Grasfinger, 1288-1330, 1298 Ratsherr in Breslau. 1303, 1312, 1318, 1322, 1326, 1327, 1330[13].

8. Tochter,
⚭ Hermann Ruthenus, Bürger in Breslau, an den die Kinder und Erben von Walther von Baumgarten mit Unterstützung von Heidenreich von Mühlheim 6 Hufen von Kryschanowitz, Kreis Trebnitz, verkaufen[14].

2. Gertrud,
⚭ Heidenreich von Mühlheim[15], auf Guckelwitz, 1/2 Sattkau, Peterwitz, Leerbeutel.
Mit seiner Beihilfe haben die Kinder seines Schwagers Walther von Baumgarten 6 Hufen in Kryschanowitz, Kreis Trebnitz, im April 1318 an den Ehemann ihrer Schwester, Hermann Ruthenus, Bürger in Breslau, verkauft.

3. Nikolaus.
Er kaufte zusammen mit seinem Bruder Walther 1297 das Gut Droschen, Kreis Trebnitz.

Kinder:
1.) Nikolaus, 1331 auf Skalitz, Neudorf und Neu-Altmannsdorf.

Sohn:
(1.) Nikolaus 1361-1377, auf Kauern,
⚭ Margarethe ..., die 1396 Kletschkau kaufte.

Kinder:
a. Nikolaus, 1393 auf Krausenau.
b. Dorothea, 1396.

2.) Paul, 1331 auf Skalitz, Neudorf und Neu-Altmannsdorf. Zeuge in der Urkunde vom 20.11.1321, mit der das Erbgut des Stiborius in Krelkau, Kreis Münsterberg, verkauft wurde. Er war auch Zeuge in der Urkunde vom 6.1.1324, mit der das vorgenannte Gut an Ritter Friedrich de Boczow verpachtet worden ist[16].

Sohn:
(1.) Nikolaus, 1359 Kanonikus in Breslau.

Im Zusammenhang mit dem Gut Krelkau, Kreis Münsterberg, sind auch Cunzelin und Fritzko von Baumgarten erwähnt als Zeugen, als der Abt Johann des Klosters Heinrichau Ackerteile im Dorf Krelkau, Kreis Münsterberg, mit Urkunde vom 8.9.1322 verkauft[17]. Eine Eingliederung der beiden Namensträger in die Stammfolge war aber mangels Unterlagen nicht möglich. Es ist außerdem ein Apezko de Pomerio auf Baumgarten, Kreis Bolkenhain, in zwei Urkunden als Zeuge genannt. Die Urkunde vom 25.8.1317 betrifft Fleisch-, Brot- und Schuhbänke in Striegau, die Urkunde vom 13.4.1325 Verkäufe in Muhrau, Kreis Striegau[18]. Auch hier konnte ein Zusammenhang nicht geklärt werden. Pfeiffer erwähnt außerdem einen Ritter Heinko, wobei er annimmt, daß er aus einer patrizischen Familie im Landadel aufgegangen ist. Da dieser Heinko von Baumgarten in den Breslauer Landbüchern verzeichnet ist, die auf Besitzungen im Fürstentum Schweidnitz-Jauer Bezug haben, weist Pfeiffer ihn der ausgestorbenen Adelsfamilie zu, die in jenen Gegenden seßhaft war[19].

Wappen

Bekannt geworden ist lediglich ein an der Urkunde vom 10.7.1314, die die Mühlenordnung betraf, anhängendes Siegel, das in einem Schild einen Baum zeigt (Pfeiffer S. 84 f.). Farben sind nicht überliefert. Zeichnung bei Stein, S. 54.

Anmerkungen

1) Pfeiffer, S. 84 f.
2) Grünhagen, S. 28.
3) Bresl. Stadtb., S. 115.
4) Kneschke.
5) Weiss, S. 179.
6) Bresl. Stadtb., S. 115. - Cod. dipl. Sil., Bd. XI, S. 6 u. Bd. XVI, S. 86.
7) Cod. dipl. Sil., Bd. XVI, S. 136, 146, 218, 236, 246.

8) Ebd., Bd. XVI, Nr. 3000.
9) Ebd., Bd. XVI, Nr. 3408, abgedr. bei Korn, S. 87.
10) Pfeiffer, S. 35.
11) Cod. dipl. Sil., Bd. XVIII, Nr. 3781.
12) Pfeiffer, S. 94.
13) Bresl. Stadtb., S. 100.
14) Cod. dipl. Sil., Bd. XVIII, Nr. 3781.
15) Stein erhebt ihn zum Ratsherrn; doch waren zwei andere Träger dieses Vornamens aus diesem Geschlecht Ratsherren.
16) Cod. dipl. Sil., Bd. XVIII, Nr. 4167, 4315.
17) Ebd., Nr. 4234.
18) Ebd., Nr. 3711, 4418.
19) Pfeiffer, S. 101 f., 244.

Becherer, Pecherer, Becher

Diese dem Breslauer Patriziat angehörige Ratsfamilie war im 14. Jahrhundert in Zittau, später in Görlitz und Umgebung ansässig. Über Neumarkt in Schlesien ist sie in der 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts in Breslau eingewandert. Hier beteiligte sich die Familie am Handel, besonders am Tuchhandel, und erlangte bald die Ratsfähigkeit. Andreas Becherer, der von 1508-1514 dem Rat der Stadt angehörte, hatte eine Handelsgesellschaft gegründet. Deren Beziehungen reichten unter anderem nach Nürnberg. In ihr hatten sowohl sein Verwandter Sebald Sauermann und dessen Leibeserben als auch die Erben von Dr. Sebald Huber Kapital angelegt[1]. Schon sein Bruder Hans wurde als erfolgreicher patrizischer Großkaufmann in Breslau bezeichnet[2].
Über den Verbleib der Familie liegen keine Unterlagen vor. Vier Generationen hindurch ließ sie sich in Breslau nachweisen, doch versickern die Nachrichten mit dem Ende des 16. Jahrhunderts.

Stammfolge

..... Becherer.

Kinder:

1. Becherer ..., Bürger in Zittau, schon tot 1377,
   ⚭ I. .....,
   ⚭ II. N.N. Merlin (⚭ II. 1377 Peter Fulgemethe in Görlitz).

   Kinder aus I. Ehe:

   1.) Johann, 1382-1387, Bürger in Görlitz, erwirbt 1386 Hörnitz,
   ⚭ 1386 Cäcilie.

   Kinder:

   (1.) Tochter,
   ⚭ 1414 Konrad von Kyau, 1372-1414 auf Reibersdorf, Heinewalde und Waltersdorf.

   (2.) Jerusalem, 1420-1443 auf Hörnitz, kaufte 1420 Markersdorf bei Reichenau (Lausitz), 1426-1429 Pächter von Reibersdorf, Lehnsmann des Herrn von Bieberstein in der böhmischen Herrschaft Friedland, 1435 Hauptmann der Landskrone, nachdem er 1428 in den Pfandbesitz gekommen war.
   ⚭ 1425 N.N. Ludwigsdorf[3]. Kinderlos. Seine Lehngüter fallen an den Vetter Hans.

   2.) Lorenz, 1382 Bürger in Görlitz.

   3.) Sigismund, 1386-1407 Ratsherr in Neumarkt in Schlesien.

   Kinder:

   (1.) Hans, erbte die Landgüter seines Vetters Jerusalem, zog aber als Erster des Geschlechts nach Breslau.
   ⚭ ... Sauermann[4].

   Kinder:

   a. Hans, 1494 erwähnt, + 1497, Bürger in Breslau, erfolgreicher Kaufmann in Breslau. Ihm gehörte ein Haus am Ring.
   ⚭ Elisabeth Jungermann, * ..., + Breslau Sonnabend nach Kreuzerhöhung 1497. Tochter des Reichkrämers und Rats-

herrn (Z) Kaspar Jungermann. Ihr Grabstein war in die Mauer der Elisabethkirche Breslau eingelassen. Die rohe Arbeit zeigte in der Mitte groß das Wappen der Becherer. Darunter waren noch drei andere Wappen. In der Inschrift heißt es unter anderem: "Alhie begraben sampt iren Kindern." Überliefert ist aber nur der

Sohn:

a.) Hans, 1513 Universität Leipzig, Bürger in Breslau, tot 1534. Aus einem Grenzstreit von 1521 mit dem Abt von St. Vincenz und dem Rat der Stadt Breslau geht hervor, daß Hans Becherer im Dorf Reppin (Repina) einen Hof besaß. Das Dorf ist eingegangen und lag der ehemaligen Tschepine gegenüber[5].
⚭ I. Margarethe, + 1548, (⚭ II. Johann Seyfried), kinderlos.

b. Lorenz.

c. Andreas. Offenbar waren die Güter der Görlitzer Gegend auf ihn gefallen. Er muß vermögend gewesen sein, als er in Breslau zuzog, denn es war ihm möglich, in Breslau die erwähnte Handelsgesellschaft zu errichten, die sich besonders mit Tuchhandel befaßte und in der auch andere ihre Kapitalien anlegten. Insbesondere ist sein Verwandter Sebald Sauermann erwähnt, dessen Erben sogar noch beteiligt blieben[6]. Von 1508-1514 gehörte er als Schöffe dem Rat der Stadt Breslau an, doch mußte er wegen seiner nicht im Fürstentum Breslau gelegenen Landgüter (um Görlitz) im Jahre 1515 abdanken[7]. Von dem Verlangen wurden noch weitere fünf Breslauer Ratsherren betroffen. Bald danach, am Dienstag vor Matthei, d.h. am 18.9.1515, ist er in Breslau gestorben[8].
Sein Denkmal, ein mittelalterliches Holztafelbild, befindet sich in der Elisabeth-Kirche zu Breslau. Es zeigt u.a. den Verstorbenen und seine drei Söhne, links die Gattin des Verstorbenen und ihre vier Töchter sowie die beiderseitigen Wappen.
Gomolcky behauptet[9], daß Andreas 1508 Ratsältester und Bürgermeister gewesen sei. Er war weder das eine noch das andere, sondern immer nur Schöffe.
Pfeiffer erwähnt[10], daß Andreas urkundlich bis 1526 im Handel nachzuweisen war. Das muß sich allenfalls auf seine Söhne beziehen, denn der vorerwähnte Andreas ist, wie oben dargestellt, schon 1515 verstorben.
⚭ Ottilie von Schilling, * Weissenburg (Elsaß) (Tochter des Friedrich Schilling aus Weissenburg/Elsaß), auf Striese, Kreis Trebnitz 1530, wo sie und ihre Kinder einen Kirchenpokal stifteten. Tot 1536 (⚭ II. Stenzel Rothe)[11].

Kinder:

Nach dem Epitaph in der Elisabeth-Kirche Breslau hatte er drei Söhne und vier Töchter, während Stein und v. Witzendorff-Rehdiger nur zwei Söhne und zwei Töchter benennen. Der Angabe im Epitaph dürfte unbedingt der Vorzug zu geben sein. Mithin:

a.) Andreas. 1526 Bürger in Breslau. Er hat die Handelsgesellschaft seines Vaters fortgesetzt.
⚭ I. Agnes Gerlach, Tochter des Hans Gerlach Goldschmied, angeblich Bürgermeister in Görlitz[12] und einer Emmerich aus der bekannten Görlitzer Familie.
⚭ II. Katharina von Bank, Tochter des Hans d.J. von Bank[13], 1502-1508, auf Schönborn, Puschwitz und Dürrjentsch (⚭ II. Sebastian Uthmann von Schmolz).

Sohn aus II. Ehe:
(a.) Andreas,
⚭ I. Magdalene Scholtz. Kinderlos. Tochter des Hans Scholtz, Kaufmann in Breslau, + auf der Reise nach Prausnitz.
⚭ II. Barbara Hessler von Waldau.

b.) Anna, 1542,
⚭ Hilarius Nefe, 1530 auf Obischau.

c.) Katharina, 1564,
⚭ 1523 Niklas von Popplau[14], + 1552, auf Nimkau, Glattkau, Frobelwitz, Klein- und Groß-Saabor, Sagschütz, Schriegwitz und Jexau, deren Sohn Friedrich von Popplau starb 1615 als Letzter seines Geschlechts völlig verarmt.

d.) Friedrich, 1542 Breslauer Bürger.

e.) Margarethe.

f.) Hedwig,
⚭ Rammenau 12.5.1541[15] Christoph Osterland, * Leipzig um 1500, Bürger in Zwickau 19.3.1543, + Zwickau 1.7.1563, beerdigt ebenda 2.7.1563.

Der lt. Denkmal vorhanden gewesene 3. Sohn ist unbekannt geblieben.

d. Bastian.

e. Georg, 1519 Universität Leipzig, dann Bürger in Breslau.

Söhne:

a.) Lorenz,
⚭ Breslau 1543 Ursula Hanfstengel, Tochter des Kretschmers Hanfstengel.

b.) Georg.

(2.) Anton, 1443, Bürger in Neumarkt.

(3.) Siegmund, 1447 Ratsherr in Neumarkt.

Kinder aus II. Ehe:

4.) Barbara, 1377.

2. Johann, 1369 Schöffe in Neumarkt.

Tochter:

1.) Elisabeth, 1418, tot 1422,
⚭ Jost von Tschirrwitz.

Eine völlig unmögliche Filiation bringt Schellenberg. Abgesehen von den Filiationsfehlern ist seine Darstellung auch gänzlich unvollständig.
Blaźek[16] nennt noch einen Peter P. (Pecherer) und unterstellt, daß er ein Sohn von Andreas sei, der sich mit Regina von Uthmann und Schmolz vermählt hätte und Kinder hinterlassen habe, die 1579 von ihrem Oheim Hans von Uthmann und Schmolz ein Legat erhalten hätten. Diese Feststellung betrifft keinen Angehörigen der Familie Becherer, vielmehr erwiesenermaßen einen Peter Beyer, auf den die Angaben auch zutreffen.

Wappen

1.) Nach einer Handzeichnung bei Reichel, S. 110, geteilt: oben rot, unten Gold, auf der Teilungslinie ein rechtsschreitender schwarzer Bock. Unten in Gold drei abwärts züngelnde rote Flammen. Helmdecken: Rot/Silber. Kleinod: Ein wachsender Bock. (Nach Schellenberg.)

2.) Oben in Gold ein rechtsschreitender schwarzer Bock, unten in Silber drei rote züngelnde Flammen. Kleinod: Ein wachsender Bock. Helmdecken: Schwarz/Gold.

3.) Nach Blaźek[17] geteilt: oben in Gold auf der Teilungslinie schreitender schwarzer Bock; unten in Gold fünf schwarze Keile. Kleinod fehlt, doch dürfte es ein wachsender Bock sein. Helmdecken ohne Angaben der Tinkturen, aber offenbar gold/schwarz.

Anmerkungen

1) Pfeiffer, S. 302.
2) Zs. G. Schl., Bd. LXIII, S. 109.
3) Ledebur, Bd. I, S. 40, Bd. III, S. 191. - Kneschke, Bd. I, S. 249. - Stein, S. 205.
4) v. WR., Manusc., und nach ihm Stein.
5) Klose, S. 300.
6) Pfeiffer, S. 302, 203, 240. - Aus dem Geschlecht des Sebald Sauermann wurden in späterer Zeit die Grafen Sauerma (ev.) und Saurma (kath.).
7) Bresl. Stadtb., S. 90.
8) Luchs, S. 78, Nr. 142. - Bresl. Stadtb., S. 90.
9) Gomolcky, Bd. III, S. 113.
10) Pfeiffer, S. 302.
11) Blaźek, Bd. III, S. 34.
12) Mitteilung v. WR.: handschr.
13) Reichel, S. 368.
14) Petry, Die Popplau, St. Taf.
15) Mitteilung Dr. G. Frotscher.
16) Blaźek, Bd. III, S. 34 unter Pecherer.
17) Blaźek, Bd. III, Taf. XXII.

Beckensloer

Das Geschlecht Beckensloer stammt aus Gandersheim und zwar sind die Brüder Thilo, Hans, Jordan und Heinrich, die mit der Braunschweiger Ratsfamilie von Gandersheim zusammenhängen, 1377 gerufen worden, ihr Handwerk des Beckenschlagens in Breslau auszuüben. Die entsprechende Urkunde lautet:
"Wir ratmanne czu Breslow tun kunt, allen dy desin brif ansehin adir horin lezin, das wir mit rechtir merkunge gewogin habin, wy wir die erbin mannen meystern Tilon, Hannosen, Jordan und Heinrichin brudir genant von Gandissem, dy do becken machin, durch eris handwerkes wille czu vromen der stat von vremdin leudin czu uns haben geladin und geruft ... am dienstage nach Invocavit 1377"[1].
Auch Goetting hat in seiner Schrift "Niedersachsen und Schlesien in ihren geschichtlichen Beziehungen"[2] darauf hingewiesen und dabei besonders die "Beckensloer", die unmittelbar mit der Braunschweiger Beckenwerkerfamilie "v. Gandersheim"zusammenhängen, benannt. Ihre Tätigkeit als Beckenschläger wurde schnell zum Familiennamen. Erstaunlich ist, daß der eingewanderte Älteste der vier Brüder schon zwanzig Jahre nach der Einwanderung, 1397, unter dem Namen Tylko Beckynslaer Ratsherr im Rat der Stadt wurde und noch vier weitere Mal entweder zum Consul oder zum Schöffen gewählt wurde. Jahre später hat noch ein weiteres Mitglied der Familie eine noch größere Rolle im Rat der Stadt und in Breslau überhaupt gespielt, wenn auch sein Abgang unrühmlich war.
In jedem Fall erlebten die Mitglieder einen gewaltigen sozialen Aufstieg, nicht nur vom Handwerkerstand in das Patriziat, verbunden mit Betätigung im Tuchhandel, dessen Überschüsse im Grundbesitz angelegt wurden; vielmehr bekleideten sie hohe und höchste geistliche Ämter und haben als Kirchenfürsten Höhepunkte des Aufstieges erlebt wie etwa Johann, der Erzbischof von Salzburg wurde.
1430 wurde der Ratsherr Markus in den erbländischen böhmischen Adelsstand erhoben. Ende des 15. Jahrhunderts ist die Familie aber erloschen.

Stammfolge

1. Thilo, 1377-1415, 1377 nach Breslau als Beckenschläger berufen, zusammen mit den Brüdern Hans, Jordan und Heinrich; er saß 1397 als Consul, 1398, 1405 als Schöffe, 1406 als Consul und 1415 als Schöffe im Rat der Stadt[3].

   Kinder:

   1.) Markus, 1425-1444, tot 1457, am 27.1.1439 von König Albrecht bei der Reorganisation des Rats unmittelbar zum Ratsältesten eingesetzt. Als solcher blieb er 1440, 1441 Schöffenältester[4]. Das Gewerbe des Vaters hatte er aufgegeben und sich am Tuchhandel beteiligt. Offenbar hatte er als Tuchkaufmann schnell hohe Gewinne gemacht, die er in Landgütern anlegte[5]. So gehörte ihm 1425 Anteil Wasserjentsch. 1430 hatte er Zins auf der Badestube am Ohlauer Tor besessen und 1442 Ransern gekauft, das er aber seiner Frau abtrat.
   In politischer Hinsicht erteilte er am 9.1.1440 dem Führer der polnischen Gesandtschaft Mosticz zur Horla auf das Ansuchen, die Stadt nunmehr dem polnischen König Wladislaus VI. zu unterstellen, nachdem König Albrecht verstorben sei, die stolze Absage, daß der Rat der Stadt beschlossen habe, der Krone Böhmens, dem Eid entsprechend, treu zu bleiben[6]. Weiter ist von ihm bekannt, daß er

1441 den vom Bischof verfolgten Dompropst Gran beherbergt hatte[7]. Verschiedentlich ist behauptet worden, daß Markus auch Landeshauptmann des Fürstentums Breslau gewesen sei[8]. Das ist aber ein Irrtum, der darin wohl seine Nahrung fand, daß er ab 1440 auch Hofrichter war.
1442 wurde Markus aber nicht mehr in den Rat der Stadt gewählt, da ihm Unregelmäßigkeiten in seiner Amtsführung vorgeworfen wurden[9]. So wurde er beschuldigt, einen vom Rat gefangengesetzten Juden gegen eine Bestechungssumme freigelassen zu haben. Auch legte man ihm zur Last, bei Veruntreuungen mitgewirkt zu haben. Ihm wurde wegen Bestechung, Beleidigung und anderer Delikte 1444 ein Prozeß gemacht, demzufolge er eine Gefängnisstrafe erhielt[10], während der er anscheinend auch gestorben ist[11].

⚭ I. Barbara Stengel,
⚭ II. N.N. Rothe, Tochter des Ratspräses Peter Rothe, des Königlichen Mannes auf Wiltschau, Petrigau, Groß Sürding und Anteil Wangern, und der Ehefrau Anna Schwarz (Ratsherrntochter).

Kinder:

(1.) Christine,
⚭ Georg von Meiwald gen. Roschen auf Lobendau. Das Gut Ransern war durch Veräußerung der Scholtisei und einer 30 Morgen großen Wiese Brzosawiese - verkleinert worden. Das Gut fiel an die Kinder von Markus, die ihre Teile der Schwester Christiane überlassen haben. Sie hat das verbliebene Gut Ransern mit 3 MK Rente belastet und ihrem Ehemann vermacht.

(2.) Ludwig, erwähnt 1428, 1432, + 1436.
Er wurde Geistlicher in Liegnitz[12] und 1432 zum Verwalter des Fürstlichen Hospitalstifts zu St. Matthias in Breslau gewählt[13].

(3.) Hieronymus, 1434 Universität Erfurt, 1440-42 Universität Wien, wo er kanonisches Recht studierte, 1444 und 1449 in Krakau. 1449 Kanonikus in Breslau; noch in den sechziger Jahren gehörte er dem Kapitel an, so wird er 11.8.1467 erwähnt bei einer Verhandlung mehrerer Domherren mit dem Rat der Stadt wegen kirchlicher Bauten. + 1471 in Brieg. Dechant in Brieg. Ihn haben "sonderbare Schiksale betroffen"[14].

(4.) Siegmund, 1454 Universität Leipzig, Kanonikus in Brieg 1464, + 1476. Er war auch Unterhändler der Stadt bei König Matthias.

(5.) Johann, der Bedeutendste der vier Söhne von Markus, wurde als Jüngster in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts geboren. Es ist anzunehmen, daß Breslau seine Geburtsstadt ist. Wie seine Brüder widmete er sein Leben der Kirche.
Er hat 1419 an der Universität Krakau, im Sommersemester an der Universität Leipzig studiert. Nach Tätigkeit in den niederen geistlichen Graden wurde er 1464 Propst von Fünfkirchen und blieb während der folgenden 20 Jahre in Ungarn. 1465 wurde er Bischof von Groß-Wardein und zwei Jahre später Bischof von Erlau. Er war ein Vertrauter und Günstling des ungarischen Königs Matthias Corvinus, den er u.a. 1469 zum großen Hoftag nach Breslau begleitete. Er führte für diesen auch erfolgreiche

Verhandlungen am Wiener Hof. Zum Dank für seine großen Dienste und Verdienste verhalf ihm der Ungarnkönig 1473 zur Würde eines Erzbischofs von Gran; damit wurde er Primas von Ungarn. Trotz aller Gunstbeweise seitens des Königs Matthias floh er aber 1476 unter Mitnahme seiner reichen Schätze zu Kaiser Friedrich III. nach Wien, dem er 100.000 Goldgulden vorstreckte, damit dessen Sohn Maximilian die Reise nach den Niederlanden antreten und durch Heirat mit Maria von Burgund den Besitz von Burgund für Habsburg erreichen konnte. Der Übergang zum habsburgischen Lager wurde zunächst damit belohnt, daß Johann Propst am Stephansdom wurde. 1484 wurde er als Verweser des Erzbistums Salzburg eingesetzt und drei Jahre danach endgültig als Erzbischof von Salzburg bestätigt. Wegen seiner diplomatischen Gewandheit und seines Reichtums wurde er als solcher oft vom Kaiser zu politischen Aufträgen verwendet. Am 15.12.1489 ist er in Salzburg, wo er das von ihm ausgestattete Hochschloß bewohnte, gestorben. Aufgrund seines Testamentes erhielt der Dom seiner Vaterstadt Breslau 500 Dukaten, der Salzburger Dom ein kostbares byzantisches Doppelkreuz[15].

2.) Nikolaus, Bürger in Breslau, verkaufte 1449 Niederhof an Katharina Swobsdorf und ihren Vetter Alexius Bank.

3.) Johann, 1422 Universität Leipzig.

4.) Ludwig, 1428 Komtur in Liegnitz.

5.) Peter, 1432-1436 Meister der Kreuzherrn. Wegen nicht bezahlter Schulden an Heinrich Jenkwitz und Katharina v. Strachwitz wurde er durch Exkommunikation gezwungen, das Gut Niederhof zugunsten der Jenkwitzschen Erben zu belasten. Es wurde später durch den Bruder Nikolaus verkauft (s.o.).

6.) Konrad, Bürger in Breslau.

Sohn:
Hans, 1496 Bürger in Breslau.

7.) Martin 1438,

Sohn:
Hieronymus.

2. Hans, 1377-1385, Bürger in Breslau, Beckenschläger.

3. Jordan, 1377 Bürger in Breslau, Beckenschläger.

4. Heinrich, 1377 Bürger in Breslau, Beckenschläger.

Wappen

Nicht bekannt.

Anmerkungen

1) Antiquarius, Stadtarchiv Breslau, Hs., S. 132 f., 1376 (Bresl. Stadtb., S. 91).
2) Hans Goetting, in: Niedersachsen und Schlesien in ihren geschichtlichen Beziehungen. Schriftenreihe der Landeszentrale für Heimatdienst in Niedersachsen, Reihe VIII, Heft 5, Hannover 1966.
3) Bresl. Stadtb., S. 90.
4) Weiss, S. 416. - Pol., Jb. d. Stadt Breslau, Bd. I, S. 188. - Gomolcky, Bd. III, S. 108.
5) Zs. G. Schl., Bd. XLIII, S. 253.
6) Weiss, S. 428 f.
7) Pol., Jb. d. Stadt Breslau, Bd. I, S. 192.
8) Klose, S. 10 u. 359 f. - Sinap., Bd. II, S. 515.
9) Weiss, S. 441.
10) Pfeiffer, S. 275.
11) Annahme von v. WR.
12) Schirrmacher, S. 356, Nr. 582.
13) Gomolcky, Bd. I, S. 109.
14) Zs. G. Schl., Bd. XLI, S. 119. - Klose, S. 255, 360.
15) Zs. G. Schl., Bd. XLI, S. 112. - Weiss, a.a.O. - Pfeiffer, S. 276.

Beda, Bedaw, Bedau, von Biedau

Es ist ungewiß, woher das Geschlecht stammt. Sinapius und nach ihm Blaźek und Freiherr v. Krane rechnen es zum Uradel und nennen Tieczke v. B. 1294 bei Herzog Heinrich dem Dicken von Breslau und Johann Budow 1334 bei Herzog Bolko von Münsterberg. Diese Version ist aber doch recht zweifelhaft, denn wenn der zuerst 1353 in Breslau auftretende Geschlechtsangehörige Kunrad wirklich Apotheker oder Gewürzhändler war, dann dürfte er zu den Reichkrämern (Reihekrämern) und damit zu den zweitklassigen Kaufleuten jener Zeit zählen. Diese Betätigung würde wenig dem Uradel entsprechend sein. Der Sohn, der nur unter dem Namen Beda bekannt geworden ist, betätigte sich gleichfalls als Kaufmann, wenn er auch schon die soziale Stufenleiter höher gestiegen war und Fernhandel, insbesondere mit Venedig, betrieb. Er war typischer Patrizier geworden, saß im Manngericht, gehörte dem Rat der Stadt an und war als solcher Münzmeister. Wie andere Patrizier legte er die Überschüsse aus dem Handel in Landgütern an und wurde, wie viele von ihnen, 1438 in den erbländisch-böhmischen Adelsstand erhoben. Würde er dem Uradel angehört haben, dann hätte sich die Erhebung in den Adelstand erübrigt. Dieser Ansicht steht nicht entgegen, daß seine Nachkommen bei dem reichen Gutsbesitz in den Landadel übergingen, einige Ritter wurden und den Namen "von Biedau" annahmen.
Ernst Boehlich, der 1935 über die Anfänge des Apothekenwesens in Breslau geschrieben hat, hält es nicht für ausgeschlossen, daß der "Apteker Kunrad" mit dem zeitgenössischen Apotheker Konrad aus Görlitz identisch ist.
Die Aufstellung einer gültigen Stammfolge war sehr schwierig, weil sich in der in Betracht kommenden Literatur nur Fragmente fanden, die zudem viele Zweifel aufkommen ließen. Stein hat sich damit begnügt, nur die ersten Breslauer Angehörigen des Geschlechts zu besprechen, hat dann im eleganten Bogen nur beiläufig Kinder der Ratsherren Beda kurz erwähnt und damit weiter Untersuchungen über die nachfolgenden 70 bis 80 Namenträger abgebrochen. Blaźek hingegen erfaßt nur das Ende der Entwicklung des Asts, der zum Aussterben des Geschlechts führte und zur Allianz von Woikowsky-Biedau überleitete. v. Witzendorff-Rehdiger dagegen bemühte sich, ohne auch nur eine Quelle zu nennen, eine Stammfolge aufzustellen, ist aber einer Darstellung des vorerwähnten Asts ausgewichen. Reichel und Sinapius geben nur einige zusammenhanglose Notizen, die die Aufstellung einer geschlossenen Stammfolge nicht ermöglichen. Meinerseits habe ich mich bemüht, unter Angabe aller erreichbaren Quellen eine derartige Stammfolge zu bieten, muß aber bekennen, daß manche Unklarheit nicht zu beseitigen war. Insbesondere gilt das für manchen männlichen Geschlechtsangehörigen, von dem man weiß, daß er verheiratet war und Kinder hatte, ohne aber den Namen der Ehefrau oder die Kinder mit Namen und Daten angeben zu können. Um nur ein Beispiel dieses Asts zu nennen, möchte ich auf Degen (Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Breslau, S. 79/80) verweisen, der eine Anna von Seidlitz, geb. von Biedau, + 9.12.1610, und deren Gemahl zitiert, ohne daß es möglich war, diese Ehe in die Stammfolge einreihen zu können. Nach den Ahnenwappen auf dem Grabstein müßte ihre Mutter eine von Zedlitz, ihre Großmutter väterlicherseits eine von Schweinichen gewesen sein. Es soll nicht bestritten werden, daß die aufgestellte Stammfolge insoweit Lücken aufweist, die bei der durch die politische Situation gegebenen Quellenlage nicht auszufüllen sind.

Stammfolge[1]

Die Stammfamilie

Konrad (Beda).

In den Schöppenbüchern von Breslau erscheint von 1353 ab ein Kunrad Apteker, wobei man unterstellen kann, daß der Zusatz "Apteker" den Beruf kennzeichnen soll. Über seine Herkunft ist nichts bekannt. Boehlich[2] hält es aber für möglich, daß er mit dem Apotheker Kunrad aus Görlitz identisch ist. Andere glauben, in der Bezeichnung Apteker einen Gewürzhändler sehen zu sollen. In jedem Fall war Kunrad ein reicher und angesehener Mann, der in Breslau mehrere Grundstücke besaß, u.a. auf der Altbüsseratraße, auf der er zuerst seine Apotheke oder Geschäfte betrieb. Als Kunrad 1385 starb, vererbte sich die Apotheke auf seinen Schwiegersohn Augustin, der offenbar Apotheker war und von dem man annimmt, daß er ein Sohn des Peter Apteker gewesen ist[3].

⚭ I. 1363 N.N. von Krakau, Tochter des Petsche Krakau, 1340-1363 auf Michelwitz (vor 1345 Rektor der Elisabeth-Schule in Breslau und öffentlicher Notar) und der Heske Jacobi.

⚭ II. Agnes von Zindel, Tochter des Nikolaus Zindel, 1338-1361 auf Zindel, Altschliesa, Konradswaldau, Puschwitz (Landvogt in Brieg) und der Elisabeth Schertelzan.

⚭ III. Margarethe von Wünschelburg.

Kinder:

1. Tochter,
   ⚭ Augustin Apteker in Breslau, der das Geschäft seines Schwiegervaters übernahm. Er war ebenfalls ein sehr begüterter Mann, der in allen Teilen der Stadt und vor deren Toren Grundstücke besaß. + 1425, etwa 80-jährig[4].

2. Beda. (aus III. Ehe)
   Während der vorerwähnte Kunrad noch keinen Geschlechtsnamen führte, ist dieser Sohn immer nur unter dem Namen "Beda", also auch nicht mit einem geläufigen Vornamen aufgetreten[5/6].
   Sowohl durch das nachgelassene Vermögen des Vaters als auch durch seinen Fernhandel, insbesondere mit Venedig, ist er einer der wohlhabendsten Kaufleute seiner Zeit gewesen. Er war auch Besitzer einer der 40 Tuchkammern. Bekannt sind seine Geschäftsbeziehungen zu Zittau. Man sagt ihm aber auch zweifelhafte Geschäfte nach, so u.a. die Beteiligung an der Münzverschlechterung, die das Ratsmitglied Niklas Rempel in den unruhigen Zeiten nach dem Aufstand von 1418 vorgenommen hat[7]. Man wirft Beda und Rempel vor, 1427 die kleinen viereckigen Heller mit dem Löwen und dem Adler eingeschmolzen und neue runde Heller mit einem Löwen und dem Haupte Johannes geschlagen zu haben. Sie wurden im Volksmund "Rempelheller" genannt[8] und die Bilder in einem zeitgenössischen Spottgedicht als "Rempels Bart" (Kopf von Johannes dem Täufer) und "Bedas Hund" (der böhmische Löwe) verhöhnt. Nikolaus Pol nennt als die Verursacher der geschichtsnotorischen Münzverschlechterung außer Niklas Rempel noch Georg Bedau[9]. In jedem Falle hatte er die Überschüsse aus dem Handel in Landgütern angelegt. 1406 erwarb er einen Anteil an Poln. Peterwitz, 1412 2/3 von Zaumgarten, 1413 1/6 Anteil von Protsch an der Weide, 1417 Anteil an Schliesa. Zwischenzeitlich hatte er Güter an seinen Schwiegersohn Peter Raster - Mühlschrei-

ber verkauft, doch 1418 alle Güter zurückerworben und auf Zaumgarten und Protsch ein Leibgedinge für seine Gattin bestellt. 1420 kaufte er zusätzlich 1/2 Klettendorf, 1421 Grunau, 1433 Kertschütz, 1/2 Krolkwitz und 1/4 Malkwitz. Dafür wurde aber Poln. Peterwitz verkauft. Zu dieser Zeit gab er auch dem Sohn des später hingerichteten Landeshauptmanns Domnig ein Darlehen von 400 Mark, das mit 32 MK verzinst werden mußte[10]. Auch erhielt er 1433 das Patronatsrecht über einen Altar in der Magdalenen-Kirche[11]. 1440 errichtete er einen Altar in der Domnig-Kapelle[12]. 1439 hatte er die Krötenmühle bei Breslau vom Ratsherrn Johann Konrad erworben[13], nachdem er 1435 Stöschwitz und 1437 Kadlau gekauft hatte. Daß ein solcher Mann im patrizischen Breslau auch zu öffentlichen Ämtern und Aufgaben herangezogen wurde, lag im Zuge der Zeit. So wurde er 1420 Königlicher Mann im Manngericht des Fürstentums, 1421 erstmals als Schöffe in den Rat der Stadt gewählt, dem er abwechselnd und nur mit wenigen Unterbrechungen bis 1430 als Schöffe oder Consul angehört hat[14]. Zeitweise war er auch Königlich böhmischer Münzmeister, was ihn wahrscheinlich zu seinen Machenschaften mit dem Ratsherrn Niklas Rempel befähigte. Als König Sigismund am 8.12.1437 starb, wurde Erzherzog Albrecht König. Am 18.11.1438 bis zum Frühjahr 1439 war er in Breslau, und hier setzte er am Dienstag nach St. Paulus Bekehrung den gesamten Rat ab und ersetzte ihn durch einen neuen. Als Begründung hierfür wurde die schlechte Unterbringung des Gefolges angeführt[15]. Nikolaus Pol berichtet weiter, daß König Albert auf Klage des Fiskals den Wucherer und Landesverderber Bedau zum Tode verurteilen und enthaupten ließ[16]. Diese Angabe findet aber in sonstiger Literatur keine Bestätigung, vor allem nicht, daß dieser Bedau mit dem bisherigen Ratsherrn identisch ist. Immerhin ist bekannt, daß dieser um diese Zeit, am 21.2.1440 verstarb[17]. 1438 wurde er in den erbländischen böhmischen Adelstand erhoben.

⚭ I. ....

⚭ II. (Leibgedinge 1418) Hedwig von Seidlitz, hat 1467 noch gelebt[18]. (⚭ II. Heinze von Stosch). Pfandherrin von Mesendorf, das sie 1457 verkaufte; Tochter des Heinrich von Seidlitz auf Fürstenau und der Barbara Beyer[19].

Kind I. Ehe:

1.) Margarethe, 1446, erhielt als väterliches Erbteil das Gut Grunau. ⚭ 1417 Heinrich Raster gen. Mühlschreiber[20]. An ihn verkaufte sein Schwiegervater seine Güter, erwarb sie aber 1418 wieder alle zurück.

Kinder II. Ehe:

2.) Hans, 1438-1475, + vor 1479, Ritter[21] 1463. Während sein Bruder Nikolaus noch Handelsreisen nach Venedig unternahm, ging er in den Landadel über. Die väterlichen Güter waren zunächst im gemeinsamen Besitz, sein eigener Besitz wurde 1467 um den Anteil seiner Gattin an Schliesa[22], 1473 um 1/2 Schönbankwitz, Jackschönau und Ausche vermehrt, doch wurden sie z.T. mit Zins belastet und sind auf den Bruder Nikolaus und seine Söhne übergegangen. 1474 hatte er ein Viertel von Alt-Schliesa an Wenzel v. Reichel verpfändet[23].
⚭ (Leibgedinge 1463) Margarethe Beyer[24], + 20.11.1473[25], Tochter des Hans Beyer d.J. auf Grünhübel und Pirschen, Anteil Wangern und Rackschütz (1438 Ratsherr in Breslau, 1441 Königlicher Mann,

mehrmals Landeshauptmann des Fürstentums Breslau) und der Margarethe von Tschirrwitz[26].

Kinder:[27]

(1.) Hedwig,
⚭ 1479 Hans von Zirkwitz[28].

(2.) Tochter, 1479
⚭ Diprand von Reibnitz, 1461-1506, auf Wilkau und Leipitz.

3.) Georg, der 1470 zusammen mit seinem Bruder Hans Zaumgarten verkauft.

4.) Anna, 1459-1461; ihre Brüder hatten ihr 1442 Malkwitz abgetreten. Kertschütz, das ihr offenbar als väterliches Erbe zustand, hatte sie ihrem Manne aufgelassen.
⚭ I. Werner Reichert, + 1449, Kaufmann in Breslau, auf 1/2 Peltschütz und Anteil Jackschönau.

⚭ II. Jonas von Schindel, 1433-1466, tot 1468, auf Dromsdorf, Domanze, Sasterhausen, Hohenposeritz; Hofrichter (⚭ I. N. v. Stössel). Sohn von Burgmann v. Schindel.
Das Ehepaar kommt in vielen Ahnentafeln vor[29]. 1449 wird der Anteil an den Mühlen der Stadt Breslau aufgelassen und der Verzicht der erbberechtigten Ehefrau Anna erklärt[30].

5.) Katharina 1438.

6.) Nikolaus, 1438-1492, Ritter 1459.
⚭ (Leibgedinge 1460) Barbara von Schweinichen, Tochter des Nickel von Schweinichen auf Lobris und der Barbara von Sachenkirch. Mit seinen Brüdern hatte er Kadlau schon 1440 verkauft, 1441 das gepfändete Gut Sürding übernommen und Pollogwitz gekauft. 1445 wurde die Krötenmühle, 1449 die Kätzel und Siebenradmühle in Breslau veräußert, 1451 dafür Groß-Peterwitz, Kreis Neumarkt, gekauft. 1448 hatten sich die Brüder gegenseitig als Erben eingesetzt und die Schwestern hatten ihre Anteile an Zaumgarten und Protsch den Brüdern abtreten müssen. Die verschiedenen Transaktionen machten erforderlich, Renten und Zinsen aus fremden Gütern zu verkaufen, um andererseits die eigenen Güter mit Leibgedingen für die Ehefrauen zu belasten. 1479 wurden Protsch und 1/2 Schliesa verkauft, und 1480 die Fischereirechte des Fürstentums Breslau an die Familie Schkopp abgetreten[31].

Kinder von Nikolaus:

(1.) Nikolaus, I. Hauptast.

(2.) Hans, II. Hauptast.

(3.) Anna,
⚭ Hans Hof gen. Schnorbein[32].

(4.) Margarethe,
⚭ Hannos von Landscron, 1463, tot 1491, auf Groß Wandriss und Ausche, Kreis Liegnitz.

(5.) Georg, 1506-1508, auf Jackschönau.
⚭ Agnes von Lestwitz aus dem Haus Tschirrnitz (⚭ I. Georg von Salisch).

Kinder:[33]

a. Georg.
b. Nickel.
c. Hans.
d. Margarethe, 1538,
⚭ Georg von Romnitz 1500, tot 1538, auf Grossnig.
e. Christoph.
f. Dorothea.

1. Hauptast

Nikolaus, 1493-1519, erwarb vor 1508 Pohlsdorf, Kreis Neumarkt, durch seine Ehefrau, und Groß-Baudis, Kreis Neumarkt.
⚭ Salome von Zedlitz, Tochter des Wenzel von Zedlitz auf Pohlsdorf und der Salome Raster gen. Mühlschreiber.

Kinder:

1. Nickel, 1522-1538 auf Pohlsdorf.

Kinder:

1.) Anna, + 1567,
⚭ Hans von Tschetschau gen. Mettich, + 19.6.1551, auf Neudorf und Hünern, Notar des Klosters Trebnitz und Hofrichter in Grottkau.

2.) Nicolaus, + 1593, 1562 in Ohlau, 1566 auf Pohlsdorf.
⚭ 1561 Anna von Tschetschau gen. Mettich, 1592, Tochter des Hans v. Tschetschau auf Neudorf und der Hedwig von der Heyde[34].

Kinder:

(1.) Nikolaus, 1606 Ohlau, Junker, 1585, 1593, 1598, 1599 als Pate erwähnt[35].

3.) Hans, 1562, + 1566, auf Pohlsdorf.

4.) Kaspar, 1562, tot 1591, auf Romolkwitz und Baudis, Kreis Neumarkt.
⚭ Ursula von Tschetschau gen. Mettich, 1592, Schwester der Anna, 2.).

Kinder:

(1.) Tochter aus dem Haus Romolkwitz,
⚭ Hans von Pfeil II., lebte 1525 auf Klein-Ellguth, Schönheide, Habendorf, Kleutsch, + 1588.
(⚭ II. von Seidlitz aus dem Haus Fürstenau,
⚭ III. Elisabeth Kuhl von Kammerau aus dem Haus Tannhausen[36]).

(2.) Joachim, 1591, + 1609, auf Romolkwitz und Baudis,
⚭ Barbara von Sack, + 1639.

Sohn:

a. Kaspar, + 1601 jung.

(3.) Friedrich, 1588, + 1605, auf Romolkwitz und Baudis, lebte noch 1597[37].

(4.) Hedwig, 1578,
⚭ Joachim von Netz auf Weigelsdorf.

(5.) Kaspar, 1591.

(6.) Hans, + 1602, auf Romolkowitz, hatte Kinder, die 1606 lebten. Ein Georg von Bedaw und Romolkowitz war 1603 Stifter des Gestühls der Empore der Dreifaltigkeits-Kirche in Rothsürben[38].

2. Tochter,
⚭ Melchior von Eicke, 1470-1510[39], auf Klein-Baudis und Eisersdorf, Sohn des Georg von Eicke und der Elisabeth von Landscron[40].

3. Sohn, auf Pohlsdorf, lebte in Reichenbach.

Kinder:

1.) Tochter,
⚭ Stephan von Logau, 1548-1568, auf Rosenthal und Sadewitz[41].

2.) Hans, Ritter, auf Pohlsdorf, + 1579[42].

Sohn:

(1.) Hans, + 1609, auf Pohlsdorf

Söhne:

a. Hans, * nach 1593, + nach 1638, auf Pohlsdorf,
⚭ Anna Helene von Schweinichen, 1629-1638.
(⚭ I. Nickel von Schmolz.) Tochter des Nickel von Schweinichen und der Helene von Schilling[43].

Sohn:

a.) Karl Sigismund, auf Algersdorf, Kreis Münsterberg,
⚭ I. N.N. v. Mühlheim,
⚭ II. Agathe Catharina v. Lincke und Hysbach aus Bettlern[44/45].

Kinder II. Ehe:

(a.) Siegmund auf Algersdorf.

(b.) Beata Catharina, + 1714
⚭ I. 22.5.1680 Hans Christoph Hänel von Cronenthal, * 9.2.1648, + 4.5.1687, auf Nieder-Gräditz, Kreis Schweidnitz, Kaiserlicher Leutnant.
⚭ II. Adolph von Zedlitz, * 1658, + 1730, auf Nieder-Gräditz, Faulbrück. Seine Frau lieh sich von Jakob Christian von Schickfus 1600 schlesische Taler gegen 6 v.H. Zinsen und Verpfändung von Nieder-Gräditz, Kreis Schweidnitz[46].

(c.) Anna Ursula, * 1663, + 3.8.1694
⚭ Karl Friedrich von Zedlitz auf Lanken und Paschwitz.

(d.) Barbara Helena,
⚭ Tobias von Zedlitz, tot 1697.
⚭ II. von Hohberg auf Kunzendorf.

(e.) Eleonore.

(f.) Marie Elisabeth.

b. Kaspar, * 27.1.1598[47], + 20.2.1661[48], auf Pohlsdorf und Schosnitz, Kreis Breslau, Fürstbischöflicher Landeshauptmann des Weichbildes Canth im Fürstentum Breslau.[49]

⚭ I. Barbara Elisabeth von Brockendorf[50], Tochter des Gotthard v. Brockendorf, * 1571, + nach 1650, auf Schosnitz[51], und der Susanna von Stiebitz, * 1590, + 13.9.1624[52]
⚭ II. Maria Katharina von Wachtel und Panthenau[53], Tochter des Friedrich Maximilian v. Wachtel und Panthenau, auf Kittlitztreben, und der Maria Therese von Senden.

Kinder aus I. Ehe:

a.) XY.. Name nicht bekannt, s. Ast v. Woikowsky-Biedau,

aus II. Ehe:

b.) Caspar Leopold Eduard
* Breslau 12.4.1660, + Pohlsdorf 13.12.1695, beerdigt Pohlsdorf Katholische Kirche[54], auf Pohlsdorf, Tschirne, und den Gütern seiner Frau Wolfsdorf und Kniegnitz. Er verunglückte tödlich, als die Pferde seines Wagens durchgingen und er sich durch einen Sprung aus dem Wagen retten wollte, 35 Jahre alt.
⚭ 1688 Anna Helene von Uthmann und Rathen, * 1667, + 7.12.1733, (⚭ II. 1696 mit Caspar Joachim von Schickfus, * 1668, + 10.9.1713, vormals Leutnant in spanischen Diensten, auf Nieder- und Ober-Queitsch, Floriansdorf, Förstchen), Tochter des Sebald Heinrich von Uthmann und Rathen und der Anna Barbara Berger von Berg[55].
Von den Kindern aus I. Ehe der Ehefrau bekannt:

(a.) Caspar Leopold.

(b.) Tochter,
⚭ I. von Lestwitz,
⚭ II. Anton Wimmer von Wimmersberg, auf Falkenau, Kreis Grottkau, und Lindewiese, Kreis Neisse, Böhmischer Ritterstand 31.5.1709[56].

Ast von Woikowsky-Biedau

XY. Daß dieser Ast von dem am 27.1.1598 geborenen und am 20.2.1661 verstorbenen Caspar aus I. Ehe abstammt, ist zweifelsfrei, ebenso, daß der Ast auf Ferdinand (s. nachst.) zurückgeht. Caspar Leopold Eduard v. Biedau kann aber nicht der Vater von Ferdinand sein, da jener 1660 starb, dieser aber erst 1673 geboren wurde. Der vorerwähnte Caspar kann aber gleichfalls nicht der Vater von Ferdinand sein, da er schon 1661 verstarb. Er kann höchstens der Großvater gewesen sein. Es bleibt nur übrig anzunehmen, daß Caspar Leopold Eduard von Biedau einen Halbbruder unbekannten Namens hatte.

Dessen Sohn:

1. Ferdinand, * 1673, + 1713, auf Pohlsdorf.
⚭ Johanna Benigna Freiin von Tharoulle, Tochter des Heinrich Wenzel Ludwig von Tharoulle, des Landeshauptmanns des Breslauer Bistums in Neisse, und der Francisca Helena Freiin von Kottulinsky und Kottulin, verw. v. Eichendorff[57].

Mehrere Kinder, darunter bekannt:

1.) Caspar Heinrich Leopold, * 1705, + 1775, 71 Jahre, auf Pohlsdorf. ⚭ 5.11.1735 Maria Josefa Antonia[58] Freiin von Gruttschreiber und Czopkendorf, * 1.7.1714, + 21.4.1765, Tochter des Reichsfreiherrn Adam von Gruttschreiber und Czopkendorf (Herr des Burglehns Krolkwitz, Kaiserlicher Reg. Rat des Fürstentums Brieg, Deputatus ad Conventus publicos in Breslau) und der Clara Regina von Hund und Alten-Grottkau.[59].
Caspar Heinrich Leopold war am 20.1.1729, 16.7.1737, 4.7.1754 Pate in der Familie v. Schickfus[60].

Kinder:

(1.) Franz Xaver, * 1741, + 9.5.1792 Cepilwitz (Tschöplowitz), Kreis Brieg; auf Pohlsdorf, Königlich preußischer Justizrat. Mit ihm erlosch das Geschlecht im Mannesstamm[61].
⚭ 25.4.1774 Josefa Juliane von Garnier, * 3.8.1754, + 3.9.1783, Tochter des Josef von Garnier und der Juliane von Loewencron.
3 Söhne und 6 Töchter, von denen alle drei Söhne und 3 Töchter jung verstarben. Es überlebten folgende 3 Töchter:

a. Maria Theresia, * Krinsch 4.6.1761, + Breslau 8.5.1843
⚭ Aloys v. Garnier.

b. Barbara Maria, * 19.1.1775, + ...
⚭ 22.8.1792 Johann Nepomuk Emanuel Anton von Woikowsky und Poberow, * 10.11.1767, + 11.4.1849, Königlich preußischer Landrat und Landesältester auf Arndorf. Er erbte von seinem Schwiegervater Franz Xaver von Biedau die Rittergüter Ober- und Nieder-Pohlsdorf, Kreis Neumarkt. 300 ha. Durch Traditionsbrief de dato Dom. Breslau 17.5.1794 wurde er mit dem bischöflichen Lehen Mittel-Pohlsdorf belehnt. Er erhielt am 17.8.1836 die Königlich preußische Genehmigung, Namen und Wappen des als Letzten des Geschlechts verstorbenen Schwiegervaters mit den seinen zu verbinden. Seitdem führt das am 20.5.1715 in den böhmischen Ritterstand[62] unter David Woikowsky erhobene Geschlecht den Namen "von Woikowsky-Biedau"[63].

c. Antonia
* 14.6.1781, + 2.10.1841.
⚭ 22.10.1804 Adalbert Erdmann Johann Harrassowsky von Harras[64], * Godow 29.10.1769, + Breslau 18.3.1847, Rittmeister v.d.A., Polizeidistriktkommissar des Kreises Cosel, 1812 auf Nimsdorf und Kokoschütz, Sohn des Carl Joseph Theophil Harrassowsky v. Harrass und der Caroline von Guznar.

2. Hauptast

Hans, + 1506, auf Groß-Peterwitz, Kreis Breslau, Krolkwitz, Kreis Breslau, Groß-Wandriss, Kreis Liegnitz; 1493 Schönbankwitz verkauft.
⚭ Barbara von Czettritz, Tochter des Hans von Czettriz auf Kynsberg, Mertensdorf, Wernersdorf, Seitendorf, und der Maria von Reibnitz[65].

Kinder:

1. Hans, 1506.
2. Hedwig, 1506-1508
   ⚭ Albrecht von Schindel, 1493-1511, auf Borne, Schönbankwitz und Ober-Stephansdorf[66].
3. Balthasar.
4. Georg, 1506-1525, auf Groß-Peterwitz, 1521 verkauft, erwirbt 1519 Jürtsch, Kreis Neumarkt, verkauft 1525 an Eucarius Mordeisen. Königlicher Mann[67].

   Söhne:

   1.) Georg, 1536-1538, auf Viehau,
   ⚭ N.N. von Czirn, Tochter des Hans von Czirn auf Kunzendorf.

   Kinder:

   (1.) Barbara,
   ⚭ I. Abraham Minge auf Lampersdorf,
   ⚭ II. Wolf von Rothkirch, 1557-1565 auf Ober-Sebnitz und Lampersdorf.

   (2.) Ursula, + 27.4.1593
   ⚭ Friedrich von Schellendorf, 1563-1592, auf Liebichau, Neudorf und Faulbrück.

   (3.) Margarethe, 1582,
   ⚭ Abraham von Rothkirch, tot 1582, auf Meesendorf, Kreis Neumarkt.

   (4.) Georg, 1582 auf Jakobsdorf,
   ⚭ Barbara von Schindel, + 1596, Tochter des Christoph v. Schindel auf Schönbankwitz und der von Reichenau.

   Kinder:

   a. Georg, 1610 Universität Leipzig, 1614 auf Jakobsdorf.

   Kinder:

   a.) Barbara,
   ⚭ Melchior von Loss, + 3.7.1637 auf Nieder-Polkwitz, Kreis Glogau.

   b.) Wolf Dietrich, + 1641 auf Ober-Schellendorf, Kreis Liegnitz, 1637 Kriegskommissar des Weichbildes Haynau[68].
   ⚭ Elisabeth von Mauschwitz, * 1614, + 6.12.1670
   (⚭ II. Hans von Rothenburg auf Buchwald, ⚭ III. Christoph von Bibran auf Woitsdorf), Tochter des Kaspar von Mauschwitz auf Armenruh und der Esther von Zeilen.

   b. Susanne, 1606,
   ⚭ 1597 Hans von Zedlitz, auf Greisau und Gläsendorf.

   (5.) Hans, + 1581[69] auf Viehau und Gugelwitz.

   Kinder:

   a. Anna, * 1598,
   ⚭ Melchior von Haugwitz, 1590, tot. 1594, auf Tuntschendorf.

b. Hans Ernst, 1586 auf Tschammendorf, Kreis Neumarkt[70].

c. Sebald. 1591-1604, auf Tschammendorf, 1614 Pächter von Rogau.

2.) Hans, auf Eisdorf, 1550, 1536,
⚭ Margarethe von Strachwitz

Töchter:

(1.) Tochter,
⚭ Christoph von Strachwitz, 1558 auf Körnitz.

(2.) Margarethe, 1562
⚭ Hans von Strachwitz, 1562-1597 auf Göbersdorf, Kreis Striegau.

5. Heinze, 1508-1521, auf Jakobsdorf.

Tochter:

1.) Barbara, + 1549
⚭ ..... von Warkotsch, 1546, tot 1549, auf Glambach.

6. Kaspar, 1508-1521.
7. Melchior, 1508-1521.

Wappen

In Silber drei goldene Berge im Fuß. Auf jedem ein rechts wehendes von Gold und Rot geteiltes zweizipfliges Fähnchen an roten Stangen. Auf dem gekrönten Helm die drei Berge mit den Fähnchen.
Decken: rot/golden.
Variante nach einem Stammbuchblatt des Georg v. Bedau 1626:
Im schwarzen Schild die goldenen Berge am Fuß mit von Rot und Gold geteilten Fähnchen an goldenen Stangen.
Auf dem Helm die Schildfigur, die äußeren Fähnchen schräg auswärts gestellt.
Decken: rot/golden.
Blaźek, Bd. I, Taf. 7, Schellenberg, Taf. 23; falsch bei Stein.
Das Wappen v. Woikowsky-Biedau mit Variante in Freiherr v. Krane, Taf. 119, abgebildet.

Anmerkungen

1) Allgemeine Quellen- und Literaturhinweise bei Reichel, S. 168 f. - Zedlitz-Neukirch, Bd. I, S. 193. - v. Ledebur, Bd. I, S. 93, Bd. III, S. 200. - Meding, Bd. II, S. 516. - Sinap., Bd. I, S. 262, Bd. II, S. 524 f. - Kneschke, Bd. I, S. 414 f.
2) Boehlich, Die Anfänge des Apothekerwesens in Breslau, in: Breslauer Neueste Nachrichten, Nr. 175 v. 28.6.1935 (abgedr. in "Pharm. Ztg.", 1935, S. 80, 702 ff.
3) Brachmann, Entwicklung des Apothekerwesens in Breslau bis zum Beginn der Neuzeit, in: Jahrb. Univ. Bresl., Bd. VII, S. 156.
4) Brachmann, a.a.O., S. 157.
5) Pfeiffer, S. 277 ff.
6) Schellenberg, Sp. 6.
7) Pol., Jb. d. Stadt Breslau, Bd. I, S. 171.
8) Pfeiffer, S. 178. - Weiss S. 980.
9) Pol., Jb. d. Stadt Breslau, a.a.O.
10) Pfeiffer, S. 147.
11) Obergerichtsbuch, S. 196 f., 99. (Staatsarchiv Breslau)
12) Pfeiffer, S. 307.
13) Pfeiffer, S. 113.
14) Bresl. Stadtb., S. 91.
15) Pol., Jb. d. Stadt Breslau, Bd. I, S. 188.
16) Ebd.
17) Nekrolog, Heinrichau.
18) Reichel, S. 168.
19) Gerlach, Ahnen v. Poser, S. 538.
20) Pfeiffer, S. 276 u. Tab. XXVIII.
21) Reichel, S. 168.
22) Pfeiffer, S. 278.
23) Pfeiffer, S. 121.
24) Reichel, S. 168.
25) Pfeiffer, Tab. III u. S. 324.
26) Vgl. Abriß Beyer in diesem Band.
27) Reichel, S. 168.
28) Lt. Pfeiffer Matthias v. Zirkwitz.
29) Gerlach, Ahnen v. Poser, Taf. IV.
30) Pfeiffer, S. 37.
31) Pfeiffer, S. 267, 278.
32) v. Igálffy-Igáli, Die Hof gen. Schnorbein, in: Ostd. Fam. Kde., Bd. I, S. 298.
33) Pfeiffer, Tab. III. u. S. 324.
34) Quester, Ortsfremde im älteren Kirchenbuch Ohlau, in: Ostd. Fam. Kde., Bd. II, S. 278.
35) Auskunft Quester v. 6.5.1978.
36) Schickfus, Bd. I, S. 186.
37) Lutsch, Kunstdenkmäler, S. 490. - Auf dem Friedhof der katholischen Kirche Illnisch befanden sich 5 Grabsteine aus den Jahren 1595–1609 der Familie v. Biedau auf Romolkwitz.
38) Degen, S. 258.
39) Gerlach, a.a.O., Tab. CLXVIII.
40) Elsner, 500 Jahre, S. 26, 112.

41) Schickfus, Bd. I, S. 195 f. - Auskunft von Gellhorn vom 5.1.1954.
42) Lutsch, a.a.O., Grabstein der katholischen Kirche Pohlsdorf, S. 481.
43) Reichel, S. 342 f.
44) Joh. Soffner, Geschichte der katholischen Pfarrei Oltaschin nebst deren Adjuncta Gertlern, 1875. - Gutsakten Algersdorf im Familien-Archiv von Braun.
45) Reichel, S. 169.
46) Schickfus, Bd. I, S. 197, und die dort angegebene Quelle.
47) Cunradi.
48) Sinapius, Bd. I, S. 262, Bd. II, S. 524.
49) Degen, S. 196.
50) Reichel, S. 168.
51) Blaźek, Bd. III, S. 38.
52) Degen, S. 288.
53) Blaźek, Bd. I, S. 10, bestätigt diese Ehe, ebenso Schickfus, Bd. I, S. 215.
54) Hoverden, Bd. VII. - Schickfus, Bd. I, S. 215, gibt ausdrücklich Katharina von Wachtel als Mutter an, während v. WR. sie als I. Ehefrau v. Caspar Biedau erwähnt.
55) Schickfus, Bd. I, S. 208, 214 f.
56) Näheres über das Geschlecht bei Blaźek, Bd. III, S. 119.
57) Blaźek, Bd. I, S. 110.
58) Blaźek, Bd. I, S. 10.
59) Gen. Nachlese, 2. Teil, Tab. XXIII.
60) Schickfus, Bd. II, S. 1, 3, 44.
61) Blaźek, Bd. I, S. 10.
62) Reichsadelstand für David Woikowsky schon Wien 8.8.1713.
63) Krane, Wappenbuch, S. 150, Taf. CXIX. - Blaźek, Bd. I, S. 10.
64) Altes mährisches Geschlecht, das vorübergehend Güter im Kreis Cosel O/S besaß; auch Blaźek, Bd. III, S. 84. - Slg. v. Schickfus.
65) Gerlach, Ahnen v. Poser, Taf. CDLVII.
66) Ebd., Taf. DLII.
67) Pfeiffer, S. 278.
68) Sinapius, Bd. II, S. 524.
69) Lutsch, Kunstdenkmäler, S. 489. - Grabstein mit Figur in der katholischen Kirche Viehau.
70) Sinapius, Bd. I, S. 262, Bd. II, S. 524.

Behme, Behme von Zopkendorf

Mitglieder dieses Breslauer Stadtgeschlechts kommen schon im 14. Jahrhundert in Breslau vor und nicht erst im 15. Jahrhundert, wie Blażek meint. Schon zeitig, Anfang des 15. Jahrhunderts, hat es, allerdings nur für ein Jahr, einen Schöffen an 9. Stelle auf die Schöffenbank des Rats der Stadt Breslau gestellt. Soweit feststellbar, ist das Geschlecht erst in der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts erloschen. In den drei Jahrhunderten ist es aber nicht sonderlich hervorgetreten. Es hatte sich verschiedentlich begütert, vor allem 1578 Zopkendorf erworben und sich zum Unterschied zu gleichnamigen Geschlechtern nach diesem Besitz benannt, wenn es auch schon 1606 wieder aus der Hand gegeben wurde. 1568 war das Geschlecht in den Reichsadelstand erhoben worden.[1] Bemerkenswert ist, daß es sowohl die männlichen als auch die weiblichen Angehörigen verstanden haben, eheliche Verbindungen zu bedeutenden Breslauer Ratsfamilien herzustellen. Es ist deshalb verwunderlich, daß es nur einmal für ein Jahr im Rat der Stadt vertreten war.

Stammfolge

Konrad (Cunradus) Behme, bereits 1339 Bürger in Breslau,
⚭ Kunigunde (Cunigundis).

Söhne:
1. Petrus, 1359, Bürger in Breslau.
2. Nickel, gen. der alte Behme. Nach Reichel 1351 erstmals erwähnt. 1393 offenbar noch Bürger der Stadt.

   Söhne:
   1.) Peter, 1388, 1397 Altarist in Breslau.
   2.) Hans, gen. der lange Behme, 1397-1407. 1407 Schöffe im Rat der Stadt.[2]

      Söhne:
      (1.) Petze, 1415-1418.
      (2.) Bartusch, 1418 a. Johnsdorf.
      (3.) Jakob 1413, 1418, Bürger in Breslau, ⚭ Anna ...

         Kinder:
         a. Andreas, 1445, 1468, Bürger in Breslau,
            ⚭ Hedwig von Bank, Tochter des Alexius v. Bank, der 1422-1438 Ratsherr in Breslau und 1427-1433[3] Kgl. Mann war, und der Barbara v.d. Neisse.

            Kinder (Reihenfolge nach Reichel):
            a.) Margaretha, 1497, ⚭ Thäddaeus von Ende d.Ä.[4]
            b.) Ursula 1481.
            c.) Hans, 1481, 1497, 1512 Bürger in Breslau, kaufte 1493 Kosel, ⚭ I. Katharina Evangelier, Tochter des Nikolaus Evangelier, 1435[5]
            ⚭ II. 1493 Ursula N.N.

               Kinder: (Ex I.)
               (a.) Barbara,
               ⚭ I. 1497 Wenzel Wolff,
               ⚭ II. Oswald Rothe.

(b.) Tochter,
⚭ Matthias Jachnig.
Die Tochter aus dieser Ehe heiratete den Sohn Thäddaeus von Ende d.J. aus der vorerwähnten Ehe der Margaretha.[6]

d.) Agnes, 1451, 1497, ⚭ 1516 Kaspar v. Popplau, + 28.3.1499; Ratsherr in Breslau ab 1472, Kgl. Mann 1484-1498; Herr auf Nimkau, Stabelwitz, Marschwitz, Zobgarten, Pologgwitz, 1/2 Stephansdorf, 1/2 Klettendorf.[7]

e.) Hedwig,
⚭ Nickel Filz 1481, 1497, Sohn des Matthes Filz.[8]

f.) Erhard, 1492-1502, Propst in Neisse und bischöflicher Hofrichter.

g.) Peter, 1515 Bürger in Breslau, testiert 1519,
⚭ Anna. Nach v. Witzendorff-Rehdiger soll er der Onkel des Bischofs Thurzo geworden sein (dann aber höchstens durch seine Frau).

b. Tochter ⚭ Andreas Greseling.

c. Niklas, 1460 Landschöffe in Brieg.

Sohn:

a.) Lorenz, Bürger in Brieg, 1471
⚭ Margarethe von Mylnow.

Kinder:

(a.) Apollonia, 1491-1500, ⚭ Kaspar Jüttner.

(b.) Hans, 1497, + 15.7.1530 Lic. Pfarrer in Neisse, Dechant in Brieg, bischöfl. Notar.

(c.) Erasmus, Bürger in Brieg. 1530, 1536.

d. NN. Behme[9] ⚭ Mimen.
Für die Fortführung der Stammfolge erlangte dieses Ehepaar besondere Bedeutung.

Kinder:

a.) Hans 1570-1599, a. Giersdorf,
⚭ 1570 Barbara von Artzat, Tochter des Johannes v. Artzat, * Weissenburg/Elsass, + Breslau 1575, u.d. Susanne Ulmann.[10]

Sohn:

(a.) Hans d.J., + Breslau 1615[11]; ihm überließ der Vater Giersdorf; er war Hofrichter in Namslau.
⚭ I. 1599 Rosine Biedermann, Tochter des Carl Biedermann[12] auf Kattern, 1536-1587, und der Catharina Hofmann 1547-1592.
⚭ II. Elisabeth Tropper, + 9.6.1634[12], Tochter des Hans Tropper, + 1589, und der Elisabeth Asshelm.

Sohn I. Ehe:

aa. Carl, ⚭ Constantia Malusske.

(b.) Melchior, Bürger in Namslau.

b.) Jonas Behme von Zopkendorf a. Unter-Kupferberg, kauft 1578 Zopkendorf[13][14],
⚭ Magdalena Helman von Kupferberg, Tochter des Hans

Helman, 1537, + 1561; er war Bürger in Breslau und kaufte mit seinem Bruder 1546 Bolzenstein, Jannowitz, Waltersdorf, Krappelshof und Kupferberg.

Kinder[15]:

(a.) Heinrich, * 1562, + 1627.
1582 Universität Frankfurt/O., später auf Zopkendorf, das er 1606 verkaufte.

(b.) Christoph, tot 1603, ⚭ Agathe von Jenkwitz.

Sohn:

aa. Albrecht, angesessen im Fürstentum Schweidnitz-Jauer, vormals kaiserl. Reichspfennigmeister. ⚭ Augsburg 16.2.1603 Felicitas Kreuzer, Tochter des Josef Kreuzer in Augsburg.

c.) Jeremias Behme von Zopkendorf, Fürstl. Münsterbergischer Rat, + 9.11.1590,
⚭ Martha Helman von Kupferberg, + 19.12.1590.[16]

Kinder:

(a.) Martha, * 1574, + 16.8.1628, 54 Jahre alt.
⚭ I. 19.9.1580 Nikolaus von Frankenstein, * 1542, + 14.11.1607; auf Ransern, Gandau und Schweinern.[17] Die Ehe blieb kinderlos.
(⚭ I. 1577 Anna von Kromayer.)
⚭ II. 1610 Adam Hanwald von Eckersdorf, getauft 3.11.1567, + 18.8.1621; auf Rothsürben, Pilsnitz, Seckerwitz; Kaiserl. Rat, Fürstl. Münsterbergischer Rat, Kgl. Mann und Landesältester in Breslau. (⚭ I. Katharina Schweidigern von Tschirna.)

(b.) Anna,
⚭ Christoph von Poley, * 1561, + Breslau 1637 auf Tiergarten; Ratsältester, Kgl. Mann (⚭ II. Helene von Troilo.)

(c.) Tochter, beerdigt in Breslau 24.12.1589 in der Maria-Magdalenen-Kirche.

(d.) Hans, * 1561, + 15.4.1615,
⚭ Elisabeth von Koschlig, * 1557, + Breslau 1637; Tochter des Sebastian von Koschlig auf Zessel und der ... von Keltsch,

Kinder:

aa. Maximilian Jakob, * 1601, + 1667, kaufte 1658 Gandau und Jäschgüttel
⚭ Dorothea von Luck und Boguslawitz, * 1603, + 1670; Tochter des Adam Luck und der Maria John.

Söhne:

aa.) Johann Maximilian, + 20.8.1656.
bb.) Georg Rudolf, * 1629.

bb. Helene,
⚭ Hans Christoph Hanwald von Eckersdorf, auf Tschirnitz und Damsdorf.

cc. Ernst Friedrich, 1622-1624,
⚭ NN Hanwald von Eckersdorf, Tochter des Andreas

Hanwald und Damsdorf und der Anna Maria von Festenberg gen. Packisch.

Wappen

In von Schwarz und Gold quadriertem Schilde eine Lilie in verwechselter Farbe. Helmzier: Zwischen offenem, von Schwarz und Gold verwechselt geteiltem Fluge wachsend ein gekrönter goldener Löwe, vorwärts gekehrt. Decken: schwarz/golden.[18]

Anmerkungen

1) v. WR., Stadt- und Diplomadel in Breslau, in: Ostd. Fam. Kde., Bd. II, S. 299.
2) Bresl. Stadtb., S. 23, 91.
3) Reichel, S. 368 f.
4) Reichel, S. 122.
5) Klose, S. 404. - Reichel, S. 170.
6) Reichel, S. 122 u. 15.
7) Reichel, S. 372 f. - Pusch, Fam. Gesch. Nachr., Bd. III, S. 230.
8) Reichel, S. 76.
9) Reichel, S. 208. - Blażek, Bd. III, wahrscheinlich Georg 1567.
10) Das Breslauer Patriziergeschlecht v. Artzat, in: Ostd. Fam. Kde., Bd. I, S. 165 ff.
11) Schellenberg, Sp. 11.
12) Reichel, S. 151, 82.
13) Bei Reichel, S. 11, ausdrücklich vermerkt, daß das Ehepaar keine Tochter gezeugt hatte.
14) Bei Reichel, S. 208, falsch mit Martha angegeben im Gegensatz zu Reichel, S. 11, also nur Schreibfehler.
15) Kliesch, S. 110 f.
16) Maria-Magdalenen-Kirche Breslau.
17) Reichel, S. 296 u. 308.
18) Blażek, Bd. III, Taf. CIV.

Bencke

Dieses Breslauer Stadtgeschlecht hatte seinen Ursprung in der Kretschmerzunft, ging dann aber in den Akademikerstand über und versippte sich mit namhaften, meist adeligen Breslauer Geschlechtern.

Stammfolge[1)]

Valten, * 1520, + 22.4.1587; Kretschmer in Breslau.

Kinder:

1. Valten, * 1547, + 27.9.1593, Bürger in Breslau,
   ⚭ Magdalene von Hertwig, ca. 1590, Tochter des Andreas von Hertwig[2)], + 9.2.1575, U.J.D., auf Wohnwitz, Kreis Neumarkt, Kaiserl. Fiscal und Bischöflicher Rat in Breslau und Polixena de Corona aus Padua.

   Kinder:

   1.) Martin, 1597 Universität Frankfurt/O.
   ⚭ Hedwig (⚭ I. Kaspar Krohe),

   Kinder:

   (1.) Jeremias, 1618 Universität Frankfurt/O.[3)].

   (2.) Johann, 1624 Universität Leipzig, Syndikus, dann Bürgermeister in Namslau.
   ⚭ Susanna Hennemann.

   Tochter:

   a. Anna Magdalena, * um 1637, + 11.2.1690.
   ⚭ I. 4.11.1653 mit Philipp Jakob Sachs von Löwenheim, * Breslau 26.8.1627, + Breslau 7.1.1672[4)], Stadtphysikus in Breslau, Mitglied der Breslauer Academia Leopoldina Carolina Naturae curiosorum. Dr.med.
   ⚭ II. in der Breslauer Elisabeth-Kirche 3.5.1678 mit Hans Christoph von Burgsdorff, * 15.10.1652, + Kummelwitz 28.10.1727; geboren, als seine Ehefrau die erste Ehe schloß; Kaiserlicher Leutnant, Landesältester des Fürstentums Münsterberg; auf Vogelsang, Silsterwitz, Korschwitz und Miskowitz[5)].
   (⚭ II. Raudnitz 13.2.1691 mit Maria Elisabeth v. Haugwitz aus dem Haus Raudnitz, * 8.10.1670, + Strehlen 21.10.1725.)

   2.) Magdalene, 1603, 1608,
   Esaias Jessinsky von Groß Jessen[6)], * 25.3.1580, + Wien 17.12.1648, Münzmeister in Troppau, später in Oels. (⚭ II. Magdalene von Hertwig, eine Cousine der obengenannten Magdalene von Hertwig).

   3.) Bartholomäus, 1602 Universität Leipzig.

   4.) Johann, 1606 Universität Leipzig.

   Tochter:
   Marie
   ⚭ Gottfried von Fentzel.

2. Sigismund 1557 (Kind)

Wappen

Nirgends nachgewiesen.

Anmerkungen

1) Zumeist der handschriftlichen Sammlung von v. WR. entnommen und durch eigene Quellenangaben ergänzt. Bei Reichel nicht erwähnt.
2) Reichel, S. 352/353, dabei wird der Ehemann Valentin genannt.
3) Martin und Jeremias sind weder bei Kliesch noch bei Bardong an der Universität Frankf./O. erwähnt.
4) Reichel, S. 360 f.
5) Pusch, Abriß Sachs von Löwenheim, hier.
6) v. Burgsdorff-Garath., Stammtafel des uradeligen Geschlechts der Herren Burgsdorff, Bd. III, 1958, o.J., S. 550. - Schickfus, Bd. I, S. 261. - Sinapius, Bd. II, S. 943.

Benewitz

Um 1400 wird dieses Breslauer Patrizier- und Ratsherrngeschlecht erstmals in Breslau benannt. Pfeiffer, Schellenberg und Stein lassen die Möglichkeit offen, daß das Geschlecht aus dem schlesischen Adel hervorgegangen ist, während v. Witzendorff-Rehdiger wissen will, daß der erbländisch-böhmische Adel 1451, also in der dritten Breslauer Generation erworben wurde. Mit Sicherheit ist nichts bekannt. Die Behauptung v. Witzendorff-Rehdigers steht sogar im Widerspruch zu der Vermutung der anderen. Fest steht allein, daß die Brüder Hans und Kunze erstmals um 1400 in Breslau aufgetreten sind und daß in der folgenden Generation ein Familienmitglied Jahre hindurch dem Rat der Stadt angehört hat und im ersten Viertel des Jahrhunderts zeitweise Ratsältester und Landeshauptmann des Fürstentums Breslau gewesen ist. Seine Enkel taten Dienst als Kreuzfahrer im preußischen Ordensland.

Stein erwähnt, daß das Geschlecht letztmalig 1537 im Verreichungsbuch genannt ist. In ihm wird beurkundet, daß die Erben eines nicht einzugliedernden Adam Benewitz dessen Haus und Erbe auf dem Salzring verkauften. Von da an aber versiegen die Quellen über das Geschlecht, das nur etwa 100 Jahre in Breslau ansässig war.[1)]

Stammfolge[2)]

Hans Benewitz, 1394-1404, Bürger in Breslau.

Mit diesem wird auch ein Kunze Benewitz erwähnt, der ein Haus in Breslau vor dem Nikolaitor besaß, das er 1395 an den späteren Ratsherrn (1410, 1411) Hans Schwarz verkaufte.[3)]

Kinder:

1. Johannes; er war Kaufmann in Breslau und Besitzer einer Tuchkammer. Dadurch gehörte er dem ersten Kaufmannstand an. 1402 wurde er zum Consul gewählt, was sich 1417 wiederholte. In diesem Jahre versah er das Amt des Stadtkämmerers, mußte dieses aber als Folge des Aufstandes von 1418 niederlegen. In der nachfolgenden Zeit gehörte er dem Rat im Wechsel als Consul oder als Schöffe an.[4)] In den Jahren 1421 und 1423 war er als Ratsältester und zugleich als Landeshauptmann des Fürstentums Breslau und 1424 Schöffenältester. 1414 hatte er das Gut Mahlen, Kreis Trebnitz, erworben, auch war er im Besitz von Renten.
   ⚭ N.N.

   Kinder:

   1.) Nikolaus. Er hatte 1425 in Leipzig studiert und den Titel eines Magisters erworben. Pfeiffer[5)] weiß zu berichten, daß er 1436 die Summe von 102 1/2 Mk. Zins erwarb, also ein beträchtliches Vermögen gehabt haben muß. Einen Teil des Zinses soll er dem Zölestiner-Kloster Oybin vermacht haben.
   2.) Paul, erwähnt 1436, Rentenbesitzer.
   3.) Heinze. Er erwarb 1439 Hünern, Kreis Breslau, und einen Anteil von Domslau. Im übrigen erbte er von seinem Vater das Gut Mahlen, das er aber 1448 an Nickel Mosch verkaufte.
   ⚭ N.N. Stolz.

   Kinder:

   (1.) Magdalena, erbte den Anteil Domslau, den sie verkaufte.

(2.) Hieronymus, 1463-1474 erwähnt, errichtete 1474 sein Testament, mit dem er u.a. einen Altar in der Elisabeth-Kirche in Breslau stiftete.[6] Auch er besaß Renten auf die Stadt Breslau und auf Hünern.

Tochter:
Ursula,
⚭ Eucharius v. Mordeisen in dessen II. Ehe, der Sohn von Hans von Mordeisen war.[7]

(3.) Reinsch, 1465 im Dienst des Deutschen Ordens.
(4.) Heinze, 1467-1470 im Dienst des Deutschen Ordens, 1470 Ordenshauptmann von Schomberg.
(5.) Peter, 1468 im Dienst des Deutschen Ordens.[8]
(6.) Kaspar, 1468 gleichfalls im Dienst des Deutschen Ordens.

2. Nickel, 1432 Bürger in Breslau.

Wappen

Hausmarke nach einem Siegel von 1423 im Stadtarchiv Breslau. Aa 35 b.[9]

Anmerkungen

1) Die bei Blażek, Bd. III, S. 71, beschriebene Familie v. Bennewitz hat mit der vorgenannten Familie nichts zu tun.
2) Im wesentlichen aus Handschriftensammlung von v. WR. übernommen, da bei Reichel nicht erwähnt.
3) Stein, S. 140.
4) Bresl. Stadtb., S. 91.
5) Pfeiffer, S. 307.
6) Pfeiffer, S. 307, Anm.; bei Luchs aber nicht erwähnt.
7) Reichel, S. 223.
8) Anders, Schlesische Ritter- und Kreuzfahrer im preußischen Ordenslande, in: Ostd. Fam. Kde., Bd. III, S. 155.
9) Abgebildet bei Stein, S. 140.

von Berlin

Diese in der Mitte des 15. Jahrhunderts aus Frankfurt/O. in Breslau eingewanderte Kaufmannsfamilie wurde überraschend schnell als ratsfähig anerkannt und stellte in der Zeit von 1469 bis 1532 zwei seiner Mitglieder für den Rat der Stadt. Vier Generationen hindurch waren seit der Einwanderung in Breslau ansässig geworden und hatten sich mit angesehenen Breslauer Geschlechtern versippt. Auch hatte die Familie städtischen und ländlichen Grundbesitz erworben und ist in der zweiten Generation in den erbländisch-böhmischen Adelstand, 1526 sogar in den Ritterstand erhoben worden. Sonst aber hat sie sich nur schwach entwickelt und ist im 17. Jahrhundert im Mannesstamm ausgestorben, nachdem dem letzten männlichen Sproß nur eine Tochter geboren wurde.

Stammfolge

Wilke (Wilhelm) Berlin, + Breslau 18.2.1481. Er wanderte aus Frankfurt/O. in Breslau ein, betätigte sich als erfolgreicher Kaufmann und erwarb 1458 das Breslauer Bürgerrecht. Schon nach elf Jahren gelang es ihm, in den Rat der Stadt gewählt zu werden.[1] Er hat ihm von 1469 bis zu seinem Tode ununterbrochen, also fast 12 Jahre hindurch, abwechselnd als Consul oder als Schöffe angehört. Die Angabe von Gomolcky[2], er sei 1470 Ratsältester und Bürgermeister gewesen, entspricht allerdings nicht den Tatsachen. 1470 war er als Schöffe an neunter Stelle unter 11; Ratsältester und Bürgermeister war er nie. Ihm wird nachgesagt, daß er ein unbescholtener, redlicher Mann gewesen sei, der vor allem das Beste für Kirche und Geistlichkeit an St. Dorotheen suchte, im Zorn aber auch oft übereilt handeln konnte.[3] Er hatte auf der Junkernstraße, einer der bevorzugten Straßen des damaligen Breslau, ein Haus erworben, das zwischen den Häusern von Melchior Ungerathen und Thomas Brockendorf lag. Mit dem letzteren betrieb er eine Handelsgesellschaft.
⚭ I. N.N. Scholtz,
⚭ II. N.N. Tinzmann.

Kinder I. Ehe:
1. Hedwig, 1532 ⚭ ... Mümmler.
2. Barbara, ⚭ ... Krause.

Kinder II. Ehe:
3. Hans, + Bogenau 26.7.1532.[4] Er hatte 1468 ein Studium begonnen, doch hat er nach dem Tode des Vaters dessen Handelsgesellschaft übernommen und mit großem Erfolge fortgeführt, so daß er in der Lage war, nacheinander die Güter Bogenau, Domslau, beide Kreis Breslau, Krampitz und Saarawenze, Kreis Neumarkt, zu erwerben. 1509 wurde er als Schöffe in den Rat der Stadt gewählt, dem er fast 23 Jahre ununterbrochen als Schöffe oder als Consul angehört hat.[5] Dreimal war er Schöffenältester und dreimal zweiter Ratsherr am Ratstisch. 1509 ist er auch Kgl. Mann geworden. 1516 wurde er in den erbländisch-böhmischen Adelstand erhoben und am 26.2.1526 erhielt er den Ritterschlag.
Als Ratsmitglied hatte er die Landgüter der Stadt Breslau zu verwalten.[6] Dabei ging er oft rücksichtslos gegen die erbuntertänige Landbevölkerung vor. Man bezeichnete ihn deshalb als Bauernfeind und hing diese Bezeichnung sogar seinem Namen an.[7]
So erfolgreich sich auch sein Werdegang entwickelt hatte, so traurig

waren seine häuslichen Verhältnisse.
⚭ I. 1502 mit Martha Krapff, der dritten und jüngsten Tochter des am 16.7.1497 verstorbenen Ratsherrn Hans Krapff. Sie hatte das Gut Bogenau in Teilen erworben und ihrem Mann offenbar zur Hochzeit 1502 geschenkt. Diese Schenkung hatte sie aber ein Jahr später widerrufen und ihrem Mann nur die Hälfte des Guts überlassen. Am 17.6.1508 ist sie nach verhältnismäßig kurzer Ehe gestorben.[8)]
⚭ II. 1527 mit der Nichte seiner I. Ehefrau, Barbara Krapff, der 10. und jüngsten Tochter des Ratsherrn Hans Krapff d.J., des Bruders seiner ersten Frau. Sie hatte ihm wohl ihren Anteil an Domslau zugebracht. Die Ehe hat auch nur fünf Jahre bis zum Tode von Hans von Berlin bestanden. Sehr liebevoll scheint die Ehe nicht gewesen zu sein, denn im Testament hatte er die zweite Ehefrau nur auf die Morgengabe und auf die sog. Niftelgerade beschränkt, soweit sich diese nicht in verschlossenen Truhen befand.[9)] Die Ehe war kinderlos.
In der fast zwanzigjährigen Ehelosigkeit hatte Hans von Berlin mit seiner Haushälterin Margarethe Hübner einen unehelichen Sohn Joseph gezeugt; ihm und seiner Mutter vermachte er die Hälfte von Bogenau. Die andere Hälfte des Gutes Bogenau übertrug er seinem Onkel Tinzmann, der offenbar der Bruder seiner Mutter war. Im Testament hatte Hans von Berlin seinen unehelichen Sohn und dessen Mutter reichlich bedacht.
Aus der ersten Ehe mit Martha Krapff waren zwei Söhne hervorgegangen.

1.) Hans, über den nichts bekannt geworden ist, der offenbar jung verstarb.
2.) Wilke. Für ihn hatte sein Vater ein Universitätsstudium vorgesehen. Er besaß 1/2 Domslau und war Bürger in Breslau.
⚭ I. Magdalena Huber, Tochter des Dr. med. Sebald Huber in Breslau.
⚭ II. Katharina von Brockendorf, Enkelin des Breslauer Ratsherrn Hans von Brockendorf, Tochter des Matthäus von Brockendorf und der Katharina von Kindler.

Kinder I. Ehe:
(1.) Anna, + Lüben 1595,
⚭ I. Paul von Hörnig[10)] in dessen II. Ehe.
⚭ II. Friedrich von Ende.
(2.) Sebald, nichts bekannt.
(3.) Eleonore 1570, ⚭ Wenzel Wolff.[11)]

Kinder II. Ehe:
(4.) Heinrich, Bürger in Breslau. Tochter: Margarethe 1621.
(5.) Katharina, ⚭ Lewin Tamme.

Wappen

Im Schilde drei balkenweise gestellte Rosen. Helmzier: Pfauenschweif mit drei Rosen belegt. Tinkturen unbekannt.[12)]

Anmerkungen

1) Bresl. Stadtb., S. 91.
2) Gomolcky, Bd. III, S. 111.
3) Klose, 401.
4) Pol. Hemerol. Sil., S. 286.
5) Bresl. Stadtb., S. 91.
6) Pfeiffer, S. 239.
7) Weiss, S. 796, 812, 829.
8) Luchs, S. 63, 226 Nr. 109. - Messingwappen der Berlin.
9) Pfeiffer, a.a.O.
10) Reichel, S. 418.
11) Reichel, S. 210.
12) Blažek, Bd. III, Taf. I.

Beyer

In der Frühzeit Breslaus trat ein Conrad Bawarus auf, der als Bürger der Stadt das Gut Pöpelwitz bei Breslau für 112 MK Groschen kaufte und von Herzog Heinrich III. mit Urkunde vom 30.5.1260[1] die Genehmigung erhielt, auf der Oder so viele Mühlen zu errichten, als er wolle. Am 18.5.1266 kaufte derselbe in Gemeinschaft mit Konrad Schertelzan von Herzog Heinrich III. für 300 MK Silber 24 Fleischbänke am Neumarkt samt dem Kuttelhof (Schlachthof) mit der herzöglichen Zusage, daß innerhalb einer Meile um Breslau keine weitere Fleischbank errichtet werden dürfe[2]. Mit dem gleichen Konrad Schertelzan verkaufte Conrad Bawarus mit Urkunde vom 25.10.1273 5 1/2 kleine Hufen, die Hufe zu 17 Mk gerechnet, an den Breslauer Bürger Heinrich Herdegen[3]. In einer weiteren Urkunde, Schönborn betreffend, wird er als Zeuge genannt[4]. Auch 1273, 1287, 1318 ist er in den Regesten als Zeuge erwähnt[5].
Etwa um die gleiche Zeit ist auch ein Henricus Bawarus nachgewiesen, der als Laienbruder Kustos im Klarenstift war. Möglicherweise handelt es sich um einen Bruder Conrads[6].
In seiner Untersuchung "Der ritterliche Adel und der Stadtadel in Schlesien"[7] bringt v. Witzendorff-Rehdiger zum Ausdruck, daß Conrad Bawarus, den er 1287 als Ritter bezeichnet, wahrscheinlich der Stammvater der frühzeitig in den landgesessen Adel übergetretenen Ratsfamilie Beyer ist. Nach Pfeiffer siegelten die Beyer 1380 mit einem Wappen[8], was v. Witzendorff-Rehdiger zum Anlass nimmt, anzunehmen, daß die Familie spätestens zu diesem Zeitpunkt den Adel erlangt hat. v. Witzendorff-Rehdiger rechnet diesem Conrad sieben Kinder zu, von denen der Älteste namens Johann, der 1311, 1312 und 1328 urkundlich nachgewiesen ist[9] und Anteil an Pöpelwitz hatte, seinerseits sechs Kinder gehabt haben soll. Nach Ansicht von v. Witzendorff-Rehdiger ergibt sich folgende Filiation:

Konrad, 1260-1287, auf Pöpelwitz und Herdain, Bürger in Breslau, 1287 Ritter.

Kinder:

1. Johann, 1311, 1312,1328, auf Pöpelwitz, Bürger in Breslau.

   Söhne:

   1.) Peter d.Ä.

   2.) Konrad, 1340 Domherr in Breslau[10].

   3.) Heinrich.

   4.) Nitsche, 1357/58 auf Koberwitz.

   5.) Kunil, 1357 in Glatz.

   6.) Fritz, 1360 in Glatz.

2. Margarethe, 1311-1339,
   ⚭ Hedwig von Mollensdorf[11].

3. Albert, 1313.

4. Titze, 1321.

5. Kunat, 1324 auf Königshain/Glatz.

6. Nikolaus, 1323.

7. Heinrich, 1327.

Heinrich, 1262, tot 1273, Kustos des Klarenstifts, Laienbruder.

Die Richtigkeit dieser Filiation muß aber angezweifelt werden. Es hat zu

jener Zeit eine ganze Reihe Familien Beyer im schlesischen Raum gegeben, so in Schweidnitz, in Reichenbach, in der Grafschaft Glatz, im Steinau-Wohlauer Gebiet und anderwärts, sowie ein Adelsgeschlecht in Niederschlesien um Liegnitz, Löwenberg, Goldberg, Hirschberg, dessen bekanntester Vertreter der in zahlreichen Urkunden aus der Zeit 1299-1335 nachgewiesene Albert Bawarus von Waltersdorf bei Kupferberg gewesen ist, so daß der Conrad zugedachte Personenkreis zumindestens zu weit gefaßt erscheint. Sicherer ist es, sich auf das Breslauer Kaufmannsgeschlecht Beyer zu beschränken, das im Fürstentum Breslau schon zeitig reich begütert war, wie es sich aus der nachfolgenden Stammfolge ergibt.
Dieses Kaufmannsgeschlecht gehört zu den ältesten und in seiner Zeit bedeutsamsten Geschlechtern Breslaus. Im Verlauf von 131 Jahren war das Geschlecht von 1344-1474 mit sieben Mitgliedern im Rat der Stadt vertreten, und vier davon standen zeitweise als Ratsälteste an der Spitze der Stadtregierung, zudem in Zeiten, in denen die Geschichte der Stadt sehr bewegt war und schwierige Lagen zu bewältigen waren.
Die Geschlechtsgenossen widmeten sich fast durchweg dem Ferngroßhandel, durch den sie zu Reichtum gelangt waren. Erst in der Zeit der Hussitenkriege war die Blütezeit vorüber, und es mußten im 16. Jahrhundert dauernd Vermögenswerte abgestoßen werden. Damit büßte das Geschlecht die ehemalige Vorrangstellung ein und war auch nicht mehr im Rat der Stadt vertreten, bis es schließlich sang- und klanglos versickerte und mit der am 9.6.1593 verstorbenen Franztochter Magdalene, die nach Görlitz geheiratet hatte, wohl endgültig erlosch. Die Herkunft der Familie des Namens wegen aus Bayern zu schließen, wie es Stein tat, ist gewagt und entbehrt jeder Begründung. Man kann unmöglich die Herkunft all der zahlreichen Familien des Namens Beyer durchweg aus Bayern ableiten.

Stammfolge

I. Konrad, 1260-1287, kaufte Pöpelwitz und Herdain bei Breslau. 1287 Ritter, durch mehrere Urkunden nachgewiesen. Mutmaßlicher Stammvater.

Kinder:

1. Johann, Bürger — 1311, 1312, 1328 erwähnt, Tuchkaufmann auf Pöpelwitz, in Breslau.

Kinder:

1.) Peter d.Ä., s. unten.

2.) Konrad, 1340, Kanonikus im Kloster St. Maria in Breslau.

3.) Heinrich, 1353.

4.) Nitsche, 1357/58, auf Koberwitz.

2. Margarethe, Schwester des Johann, 1331, Witwe des Helwig von Mollensdorf. Verkaufte mit ihren Söhnen und Töchtern ihr Allod in Pöpelwitz dem Breslauer Bürger Peter Glesil für 300 MK[12].

3. Albrecht, 1313.

II. Heinrich, 1262, tot 1273, Kustos im Klarenstift, Laienbruder.

Die Breslauer Ratsfamilie Beyer

Peter d.Ä.

Nach Weiss lagen Beweise dafür vor, daß Peter Beyer mit Peter Schwarze von Danzig aus schon 1342 überseeischen Handel mit Tuchen betrieben hat[13], und Stein berichtet, daß 1360 an der schwedischen Küste bei Helsingfors ein mit Tuchen beladenes Schiff scheiterte, das dem Vorgenannten gehörte[14]. Auch ist Handel mit Flandern nachgewiesen. Auf diesem Großhandel beruhte offenbar der Reichtum, der in Landgütern, städtischem Grundbesitz und in Renten seinen Niederschlag fand. Schon in den vierziger Jahren des Jahrhunderts hatte er zusammen mit seinen Schwagern Gebrüdern Dompnig und Hans Bautzen, der wie er eine Dompnig zur Frau hatte, ein Aufkaufkonsortium gegründet. Dieses erwarb im Verlauf von mehr als 25 Jahren eine große Anzahl von Landgütern[15] zusätzlich zu dem Landbesitz, den Peter allein für sich gekauft hatte. 1345 besaß er in Breslau vier Häuser, eins davon am Ring, einen Garten auf dem Taschenberg und einen auf dem Elbing, den er 1373 für 13 Mk verkaufte. 1345 gehörten ihm auch zwei Hufen in Irrschnoke, die er gegen zwei Hufen des Breslauer Bischofs in Wilkau eintauschte. 1362 erwarb er Pirschen (nicht Pirscham, wie v. Witzendorff-Rehdiger angibt), bald danach Kochern, Anteile an Strachwitz, die er 1374, 1384-1387 durch Zukauf weiterer Hufen vermehrte, sowie Zinshufen in Malkwitz, wo er 1383 eine halbe Hufe zukaufte.

Bei Auflösung des Aufkaufkonsortiums im Jahre 1367 fielen ihm die Güter Hartlieb, Schliesa, Stannowitz und Wäldchen zu. Danach kaufte er noch Dürrhartau im Kreise Nimptsch, Kniegnitz im Kreise Schweidnitz und 1377 das Vorwerk Grünhübel mit fünf Hufen. Im übrigen erwähnt schon Pfeiffer, dem alle Archivalien seinerzeit zur Verfügung standen, daß es oft unmöglich war, die Erwerbungen Peters d.Ä. von denen seines gleichnamigen Sohnes auseinanderzuhalten.

1369 war Peter d.Ä. zusammen mit Peter Schwarz Vormund der Kinder Niklas und Ambrosius Scheiteler geworden, die im Erbwege das Gut Jexau erhalten hatten. Nach Volljährigkeit haben diese 1393 das Gut an ihren Vormund Peter Beyer verkauft, nachdem dieser schon früher ihnen Geld auf das Gut geliehen hatte. 1395 ließ Peter darauf seiner Ehefrau Margarethe Dompnig ein Leibgedinge bestellen. Am 16.1.1395 erhielt er das bisherige Lehngut von König Wenzel durch den Hauptmann zu Breslau zu eigen[16]. Daraus folgt, daß Peter d.Ä. um diese Zeit noch gelebt hat. Vor seinem Tode schenkte er noch dem Heiligen-Geist-Spital in Breslau 160 Mk und erhielt dafür das Recht, vier Betten an Arme zu vergeben.

Neben dem Eigenbesitz an Landgütern und Ländereien hatte er eine ganze Anzahl von Renten, so eine auf den alten Fleischbänken, die er seiner Frau aufließ, auch auf der Tuchkammer des Arnold Dietwin. 15 Mk Zins auf Gunschwitz, Kreis Ohlau, wurde 1376 zediert. Noch gegen Ende seines Lebens hatte er sich mit 21 Mk an einem Rentenkauf beteiligt. Pfeiffer nennt auch Zinskäufe in Gemeinschaft mit Peter Rulken und Nikolaus Stille.

Es ist verständlich, daß Peter bei diesem Reichtum in hohem Ansehen stand und dem Rat der Stadt abwechselnd als Konsul oder als Schöffe angehörte. 1344 trat er erstmals in den Rat als Konsul ein und hat ihm mit wenigen Unterbrechungen bis 1380 insgesamt 29 Jahre hindurch angehört, darunter 1372, 1376 und 1380 als Ratspräses, 1373, 1377 und 1379 als Schöffenältester[17]. Seit 1378 war er auch Königlicher Mann. In welchem Ansehen er schon in jüngeren Jahren stand, ist daraus zu ersehen, daß er ab 1346, also auch unter König Johann von Böhmen, als Mitglied der gemischten Sechser-Kommission angehörte, die aus drei Landadeligen und drei Breslauer Ratsher-

ren bestand und die Aufgabe hatte, das geltende Recht fortzubilden und zu ergänzen, weil es voller Mängel und Widersprüche war[18].
Erwähnenswert ist noch, daß Peter 1364 an der Maria-Magdalena-Kirche die nach der Familie benannte Kapelle erbauen ließ.

⚭ mit Margarete Dompnig[19], + nach 1418, Tochter des Kürschners Dominikus Severi, Ratsherr in Breslau und Königlicher Mann, und seiner Ehefrau Margarethe N.N.

Kinder:

1. Peter d.J. (s. 1. Ast)
2. Hans. (s. 2. Ast)
3. Anna,
   ⚭ 1370 Heinze von Lasan, Burggraf von Neumarkt[20].
4. Margarethe,
   ⚭ 1370 Peter von Glogau[21]. Ihr war Hartlieb zugefallen, das ihr Ehemann, Sohn des Nikolaus von Glogau I. gen. Bürgermeister, 1374 verkaufte.
5. Heinrich, 1383-1390, Mönch im Vinzenzstift[22].
6. Jakob, auch Jekelinus genannt[23].

1. Ast

Peter d.J.

Von 1369-1397 erwähnt, 1404 schon tot[24]. Wie sein Vater widmete er sich dem Fernhandel und war ebenso erfolgreich. Er übernahm, z.T. auf dem Erbwege, einen Teil der väterlichen Güter, so Grünhübel, Kreis Breslau, Pirschen, Kreis Neumarkt, Anteil Strachwitz, Kreis Breslau, der in den Jahren 1374, 1384-1387 durch Zukauf vermehrt worden war, aber verpachtet wurde, Malkwitz, Kreis Breslau, das er 1386 verkaufte, nachdem 1383 eine 1/2 Hufe zugekauft worden war. Im gleichen Jahr hatte er Koberwitz, Kreis Breslau, und die Güter Bresa und Oppeln, beide im Kreis Neumarkt, erworben. 1387 kaufte er weitere Anteile an Woischwitz, Kreis Breslau, von dem ihm seine Ehefrau bereits einen Anteil zugebracht hatte, außerdem das Dorf Radaxdorf, Kreis Neumarkt. Dagegen wurde das im Kreise Strehlen gelegene Gut Neidchen, auf dem er verzinsliches Kapital hatte, 1388 verkauft.
Von seinem Vater erbte er auch das Gut Jexau mit den Ober- und Niedergerichten. Seine Erben haben am 15.11.1415 seine Hälfte an den Breslauer Bürger Hannos Sachse verkauft. Die andere Hälfte verreichte er seiner Tochter Agnes, die mit dem Ratsherrn Hans vom Berge verheiratet war. Die Erben Peters haben auch die Anteile an Woischwitz, Strachwitz und Radaxdorf verkauft.
Neben diesem Landbesitz hatte sich Peter d.J. auch an Rentenverkäufen beteiligt und war ein sehr vermögender Mann gewesen. Noch während sein Vater als Ratsherr und sogar als Ratspräses amtierte, war auch Peter d.J. 1372 in den Rat der Stadt gewählt worden, dem er 21 Jahre hindurch im Wechsel als Konsul oder Schöffe angehörte. In den Jahren 1389, 1393 und 1394 bekleidete er auch das Amt des Ratspräses. Noch zu der Zeit, als sein Vater Ratspräses war (1380), war es in Breslau zum sog. "Pfaffenkrieg" gekommen, der den Bierausschank im Domgebiet zum Gegenstand hatte. Die Domgeistlichkeit wollte direkt Bier aus Schweidnitz beziehen und wohlfeiler als im Schweidnitzer Keller im Rathaus ausschenken. Peter d.Ä. sah hierin

eine Verminderung der städtischen Einkünfte und protestierte energisch dagegen. Er ließ Weihnachten 1380 einige Fässer Bier, die der Herzog von Liegnitz seinem Bruder, dem Domdechanten, zugedacht hatte, beschlagnahmen. Demzufolge belegte die Domgeistlichkeit die Stadt am 7.1.1381 mit dem Interdikt, d.h. es wurde innerhalb der Stadt jeglicher Gottesdienst untersagt. Dieser Bierstreit ging Monate hindurch, bis es am 15.9.1381 im Haus von Konrad Steinkeller zwischen Vertretern der Geistlichkeit und der Stadt vor dem päpstlichen Legaten Kardinal Pileus zu einer Verhandlung wegen Aufhebung des Interdikts kam. An dieser Verhandlung hat auch Peter Beyer d.J. als Konsul teilgenommen[25].

⚭ I. 1373 mit Tochter Herdegen (Herdan), + vor 1395, Tochter des Hans Herdegen (Herdan) auf Dürrjentsch, Kreis Breslau, das er ihr in die Ehe mitgab[26].
⚭ II. (Leibgedinge 1395) Margarethe von Schmolz, Tochter des Anderko von Schmolz, auf Klein Schmolz, Kreis Breslau, und N.N. Herdan. Diese heiratete infolge des frühen Todes ihres Ehemannes in II. Ehe Wolfard von Rachnau, wie Pfeiffer mit Fragezeichen sagt[27].

Kinder I. Ehe:

1. Katharina, 1396 Nonne im Klarenstift.

2. Anna, 1403-1410,
   ⚭ Hans Renker, Burggraf zu Neumarkt, tot 1425. Auf ihn ist das Gut Bresa übergegangen, nicht auch Radaxdorf und Jexau, wie v. Witzendorff-Rehdiger fälschlich angibt.

3. Marcus, + 1421, der lt. Ratsliste in den Jahren 1405, 1408, 1409 als Schöffe dem Rat angehörte. 1401 bereits Königlicher Mann[28].

Kinder II. Ehe:

4. Peter III., 1404-1443, auf Neuhaus. Er verkaufte mit seiner Mutter, wie schon erwähnt, das halbe Dorf Jexau, auf das die Mutter Margarethe Leibgedingeansprüche hatte, die sie aber dem Erwerber Hannos Sachse abgetreten hatte. Peter III. trat mit seinen Geschwistern 1414 auch Dürrjentsch ab.

5. Myse, d.h. Agnes[29], 1399. 1404, tot 1417.
   ⚭ Hannos vom Berge, + 1399, Kaufmann, auf Schriegwitz und Rommenau, 1389 Königlicher Mann und Ratsherr in Breslau.
   Ihr gehörte die andere Hälfte des Gutes Jexau, die ihre Tochter Margarethe erbte und am 29.1.1416 ihrem Ehemann Heinze Thiele, Bürger in Breslau mit besonderen Auflagen verreichte, wobei ihr ihre Oheime Hannos Sachse und Wenzel Schwarz als Vormünder zur Seite standen. Ihre Mutter war offenbar zu dieser Zeit schon tot. Margarethe vom Berge, die Enkelin von Peter d.J. verreichte auch Woischwitz ihrem Ehemann.
   Stein[30] will wissen, daß Agnes 1420 in II. Ehe mit Paul Goltberg verheiratet war. Das kann nicht zutreffen, weil sie zu diesem Zeitpunkt schon verstorben war.

6. Margarethe, 1410 min., 1414
   ⚭ Hans von Seidlitz, 1391-1414, auf Laasan und Kniegnitz, Pfandherr von Groß Würbitz, Burggraf von Neumarkt, Königlich böhmischer Kämmerer.

7. Hans d.J., 1404-1410. In seiner Jugend hatte er als Rottenführer des Deutschen Ordens 1410 an der Schlacht von Tannenberg teilgenommen[31].
   + 20.4.1461. Auf ihn hatten sich die 1359 und 1362 gekauften Güter Grün-

hübel und Pirschen sowie die Anteile an Herrenprotsch, Schliesa und Wangern, alle Kreis Breslau, vererbt. Seine Ehefrau brachte ihm außerdem Anteile an Schlanz, ebenfalls Kreis Breslau, zu. Neben diesem Landbesitz erwarb Hans auch Renten, so u.a. auf Weidenhof, Jäschkendorf und auf Haugwitzische Güter. Diese Käufe zeigen, daß die Familie nach zeitweiser Rückläufigkeit wieder im Aufstieg war. Wahrscheinlich setzte Hans die kaufmännische Tradition fort. 1438 wurde er als Schöffe in den Rat gewählt, doch als der Habsburger König Albrecht II. als Nachfolger des 1437 verstorbenen letzten Luxemburger König Siegmund 1438 zur Huldigung nach Breslau kam, setzte er die von seinem Schwiegervater ernannten lebenslänglichen Ratsherren ab, die er unredlicher Machenschaften beschuldigte[32]. Nur Johann Beyer d.J. wurde bei der Wahl von 1441 als einziger wieder zugelassen, weil er sich als letzter Schöffe von 1438 noch nicht hatte kompromittieren können[33]. Von 1441-1459 gehörte er dem Rat der Stadt an[34] und hat in dieser Zeit siebenmal das Amt des Schöffenältesten bekleidet und zwar in einer Zeit, die wohl zur schwersten des mittelalterlichen Breslau gehörte. Die Hussitenkämpfe waren gerade abgeebbt, dafür hatte Georg Podiebrad die Macht in Böhmen an sich gerissen und sich zum König wählen lassen. Der leidenschaftliche Widerstand Breslaus gegen Podiebrad ist geschichtsbekannt. Johann Beyer, Heinrich Dompnig und Konrad Eisenreich bildeten das Triumvirat, das in dieser bösen Zeit die Geschicke Breslaus in feste Hand genommen hatte. Als Heinrich Dompnig und Konrad Eisenreich verstarben, war Johann Beyer als einziger verblieben, der mit staatsmännischem Geschick, Scharfblick, kraftvollem Willen, mutigen Herzens und glühendem Patriotismus den Kampf gegen den tschechischen Ursurpator durchführte, in dem Breslau allein stand und dennoch siegte. Breslau behielt die Landeshauptmannschaft und riß sich von Böhmen los. Als Johann am 20.4.1461 als Ratspräses und Landeshauptmann sein Leben beschloß, konnte ihm nachgesagt werden, daß er der bedeutendste des Geschlechts Beyer gewesen ist. "Im Kampf gegen die Anerkennung Podiebrads als König verkörperte er den schroffen Gegensatz zwischen dem sich mit dem Tschechentum identifizierenden Hussitismus und dem ganz besonders in den Breslauern ausgeprägten deutschen Bewußtsein und Freiheitssinn der Schlesier."[35]

⚭ mit Margarethe von Tschirrwitz.

Kinder:

1.) Margarethe, + 20.11.1473,
⚭ Leibgedinge 1463[36], Hans Beda (von Biedau, s. d.)[37], + vor 1479, Ritter. Sie brachte ihm 1467 Anteile Schliesa, 1473 1/2 Schönbankwitz, Jackschönau und Ausche zu.

2.) Hedwig, tot 1478,
⚭ I. 1459 Franz Krieg (von Krickau) d.J. Sie war im Besitz der Güter Deutsch Lissa und Muckerau, die sie aber als Witwe ihrem Bruder Nikolaus aufließ. Sie hatte 1467 alle Güter verkauft, da sie offenbar kinderlos war.
⚭ II. Diprand von Reibnitz, 1469, tot 1490[38].

3.) Katharina, 1497
⚭ Gregor Sachwitz.

4.) Anna,
⚭ 1467 Hans von Twardawa.

5.) Nikolaus, + 14.9.1474[39].
Auf Rackschütz, Pirschen und Grünhübel, das er mit seinen Schwestern veräußerte; kaufte 1457 Peiskerwitz, erhielt von seiner Schwester die Güter Deutsch Lissa und Muckerau, die er, wie auch die übrigen Güter, mit Renten und Dienstbarkeiten belastete. Außerdem hatte er Anteile an Schliesa, auf das er testamentarisch eine Rente bestellte, von der er 4 Mk für Anne für Schuhe, 2 1/2 Mk für den Beyerkonvent bei der Christophorikirche und 1 1/4 Mk für Gesang in der Magdalenen-Kirche bestimmte.
In der Reihe der Ratsherrn, die das Geschlecht stellte, war er als Siebenter der Letzte. Er wurde 1466 als Konsul in den Rat gewählt und hat ihm auch 1467 als solcher angehört[40]. Es wurde bereits an anderer Stelle auf die Wirren hingewiesen, die durch Podiebrad entstanden waren. Auch nach dessen Tod am 22.3.1471 nahm das Tauziehen um den Besitz Schlesiens kein Ende[41]. Der Madjare Matthias Corvin strebte nach der Krone Ungarns, aber auch die Polen machten ihm die Nachfolge auf die böhmische Königskrone streitig. Dazu kam die traurige Haltung der vielen Piastenherzöge, die Schlesien in 18 kleine kraftlose Fürstentümer zerstückelt hatten und eigensüchtige Interessen verfolgten. So führten die Streitigkeiten und Haltungen zwischen Breslau, Balthasar von Glogau-Sagan und Nikolaus I. von Oppeln einerseits und Podiebrads Söhnen, Konrad dem Schwarzen von Oels und Johann II. von Glogau-Sagan andererseits zu einem richtigen Kriege. Im Mai 1467 zog ein Heer unter Christoph Skopps Führung von Breslau aus südwärts, nahm Münsterberg und besetzte die Burg Frankenstein. Zu diesem Feldzug hatte auch Breslau Truppen und Kriegsmaterial beigesteuert, und die Ratsherren Nikolaus Beyer und Georg Steinkeller waren vom Rat ausersehen worden, das Kontingent zu begleiten und zu führen. Im Verlauf der Ereignisse wurden die Breslauer in der Burg Frankenstein vom böhmischen Kriegsvolk eingeschlossen; es kam zu einer unerfreulichen Niederlage, die lähmend wirkte. Auf Grund dieses Vorfalls wollte die kritiklose Volkswut der Breslauer ihre Opfer haben, und so wurden Nikolaus Beyer und Georg Steinkeller unschuldig dem Volk geopfert und aus dem Rat der Stadt ausgeschlossen[42]. Vier Jahre später wurde Nikolaus Beyer aber wieder in den Rat gewählt und hat ihm noch bis zu seinem Tode am 14.9.1474 als Schöffe angehört. Königlicher Mann war er seit 1472. Von ihm ist überliefert, daß er schön von Gestalt und Gesicht, klug und beredt, aber veränderlich und leichtsinnig gewesen sein soll. Er soll ein hemmungsloser Spieler gewesen sein.

⚭ Margarethe Krieg (von Krickau)[43], 1446 min., 1454 maj., Tochter des Breslauer Ratsherrn Franz Krieg d.Ä., + 1446, auf Koberwitz, Deutsch Lissa, Muckerau und Magnitz, und der Katharina Glesil.
Ihr Bruder Franz Krieg d.J., der mit der Schwester Hedwig ihres Mannes verheiratet war, hatte noch auf dem Sterbebett der Abtretung von Herrenprotsch und Schliesa zugestimmt und noch 1467 trat sie die Güter an ihren Bruder Nikolaus ab[44]. Auf diese Weise sind diese Güter überhaupt erst an die Familie Beyer gekommen. Wie seine Vorfahren betätigte er sich im Handel. So schuldete er 1477 an Kaspar Junkermann 120 Gulden für Wein. 1527 ist er als Vertreter der Kaufmannschaft erwähnt.

Kinder:

(1.) Hans, 1477-1522, auf Pirschen, Anteile Schliesa, Rathen, Vogtei Deutsch Lissa, Muckerau, Rackschütz, Jäschkendorf.
⚭ 1506 Dorothea von Temritz, Tochter des Breslauer Ratsherrn Alexander Temritz[45], 1493 Königlicher Mann, + 1500 und der Hedwig von Jenkwitz (deren I. Ehe mit Antonius Ungeraten). Sie hat ihm Jäschkendorf, Kreis Neumarkt, zugebracht.

Kinder:

a. Hans.

b. Alexander.

c. Margarethe, ⚭ 1528 Hans Saner.

(2.) Margarethe, 1477, + 1534,
⚭ Heinrich von Monau.

(3.) Peter, 1477-1521, auf Pirschen, Anteile Schliesa, Vogtei Deutsch Lissa, Rackschütz, Jäschkendorf, Rathen.
Unter ihm vollzog sich der wirtschaftliche Verfall der Familie. 1478 wurde bereits 1/4 Schliesa versetzt, 1480 der Rest verkauft. 1494 wurden Lissa und Muckerau veräußert, 1506 geriet Rackschütz unter Pfandarrest. 1511 ging Pirschen verloren, 1519 wurden die auf Jäschkendorf und Rackschütz ruhenden Renten an Staphan Joppener versetzt und 1521 schließlich völlig abgetreten. Sein Sohn hatte keines der ehemals Beyerschen Güter mehr geerbt. Der einstige Glanz der Familie war mit ihm erloschen.

⚭ nach 1482 Magdalena von Dompnig, verw. Andreas Neumann.

Kinder:

a. Nikolaus, 1501, ⚭ N.N. Woyssel.

b. Dominikus.

c. Gertrud, ⚭ Jakob Hartlieb gen. Walspor, 1521.

d. Martin, 1516. Er besaß eine Kaufkammer.
⚭ mit Tochter von Nikolai Sittins.

Kinder:

a.) Nenker.

b.) Anna.

e. Franz, auf Polnisch Würbitz.
⚭ Ursula von Büttner, Tochter des Jakob[46] Büttner zu Löwenberg und der Barbara von Rürsdorf[47] aus dem Hause Großhartau.

Kinder:

a.) Nikolaus, ⚭ Maria von Dompnig.

Kinder:

(a.) Franz.

(b.) Maria.

(c.) Elisabeth.

b.) Peter, 1539-1571, auf Polnisch Würbitz und Nippern,

verkauft 1567 Kattern.
⚭ 1539 Regina von Uthmann und Schmolz, Tochter des Nikolaus v. Uthmann und Schmolz (Breslauer Ratsherr, + 7.4.1550) und der Barbara Sauermann.
Er blieb ohne männliche Erben. Mit ihm erlosch das bedeutende Patriziergeschlecht im Mannesstamm.

Kinder:

(a.) Magdalena
⚭ I. Reinhold Roge,
⚭ Joh. Rötel von Reichenau,
⚭ III. Hans von Engelhart.

(b.) Katharina,
⚭ Cristoph von Tommendorf, 1580 auf Bunzelwitz.

(c.) Ursula
⚭ Peter Haller, auf Heidersfeld bei Wien.

c.) Andreas.

d.) Magdalena, * 1521, + 9.6.1593, 72 Jahre alt.
⚭ Lukas von Schnitter in Görlitz.

e.) Margaretha, tot 1575.
⚭ Kaspar von Jechhorn.

f.) Elisabeth.
⚭ Sebastian Helwig.

g.) Katharina.
⚭ Valentin Schubert.

2. Ast

Johannes. + 1401, erhielt 1383 Koberwitz und kaufte 1386 1/2 Schönbankwitz, Kreis Breslau, mit dem jus ducale, 1393 1/2 Rackschütz, 1395 Groß Jänowitz. Er ist der 3. Ratsherr aus der Familie. In den Jahren 1378 und 1390 war er Konsul. Von 1393 bis zu seinem Tode 1401 gehörte er dem Rat im Wechsel ununterbrochen an, 1397 als Ratsältester[48]. Seit 1391 war er Königlicher Mann, 1393 Vormund der herzöglichen Kinder in Brieg.

⚭ I. Margarethe von Bankau, Tochter des Hanko v. Bankau.
⚭ II. 1393 Dorothea von Mühlheim, Tochter des Dietrich von Mühlheim[49], diese in II. Ehe mit Wenzel Reichel, auf Stabelwitz 1391, 1393 Ransern, beide Kreis Breslau, Landeshauptmann des Fürstentums Breslau, Ratsherr in Breslau. Sie verkaufte 1/2 Koberwitz, die anderen Güter bekam ihr Ehemann.

Kinder I. Ehe:

1. Michael, 1393 min., + 3.10.1423. Dechant und Kanonikus in Breslau.
2. Matthäus, 1411 Mönch im Vinzenzstift.
3. Peter, 1413 Pfarrer in Peterwitz.
4. Balthasar, 1393 min., + 1414. Er handelte mit Tuchen und Getreide, bis-

weilen gemeinsam mit seinem Bruder Kaspar. Auch machten beide Geldgeschäfte, vor allem als Kreditgläubiger.
Herr auf 1/2 Schönbankwitz und 1/2 Rackschütz (1432 verkauft). Von 1395-1410 mit Unterbrechungen neunmal im Rat vertreten, entweder als Konsul oder als Schöffe. Königlicher Mann seit 1396[50]. Zeitweise zusammen mit Johannes Beyer im Rat als 4. Ratsherr aus der Familie.
⚭ Esther von Schellendorf, tot 1416, Tochter des Hans von Schellendorf und der Anna v.d. Wede.

Tochter:

1.) Barbara, bis 1417 min.
⚭ 1416 Heinze von Seidlitz, 1398-1433, auf Fürstenau, Kreis Neumarkt. Ihre Vormünder: Nickel Meerboth und Nickel v.d. Heide. (Er in II. Ehe Barbara v. Tschirrwitz.)

Kinder II. Ehe:

5. Kaspar, tot 1417, auf Anteil Wangern, das er verkaufte, 1/2 Guichwitz, das er seiner Mutter Dorothea (in II. Ehe mit Wenzel Reichel) vererbte, die es 1417 verkaufte[51].
⚭ Dorothea Bank, Tochter des Hans Bank und der Katharina von Burg[52]. Er war 1410 Rottenführer im Deutschen Orden[53]. (⚭ II. Leonh. Reichel)

6. Valentin, 1430, auf 1/2 Koberwitz und Groß-Jänowitz.
⚭ Agnes (⚭ I. Benesch Dorsnabel, 1407 Ratsherr in Neumarkt.)

Sohn:

1.) Kaspar, 1452 auf Groß Jänowitz.

Kinder:

(1.) Hans, 1467-1471.

(2.) Stefan, 1467.

(3.) Valentin gen. Grünauge. 1470 auf Groß Jänowitz.
⚭ Magdalena von Abschatz, Tochter des Hannos v. Abschatz auf Kummernick und der Anna von Seidlitz.

Sohn:

a. Kaspar gen. Grünauge, kaufte 1511 Buchwald, Kreis Neumarkt.
⚭ 1511 Margarethe N.N.

Söhne:

a.) Friedrich, auf Buchwald.
⚭ 1536 Ursula von Reibnitz, Tochter des Hans v. Reibnitz auf Heinzendorf und der Margarethe von Brinig.

b.) Jorg, 1540.

(4.) Kaspar, 1471.

(5.) Siegmund, 1471.

(6.) Christoph, 1471-1493.

(7.) Nickel, 1471-1490.

v. Witzendorff-Rehdiger hat in seinen Aufzeichnungen noch eine Familie Beyer festgehalten, die er als II. Linie bezeichnet hat. M.E. handelt es sich um eine

fremde Familie aus der Grafschaft Glatz, die mit der Breslauer Patrizierfamilie in keinerlei Zusammenhang stand. Trotzdem soll sie nachrichtlich hier angeschlossen werden.

Heinrich, 1353.

Kinder:

1. Thomil, 1375.
2. Hans, tot 1396, auf Oberschwedelsdorf, Kreis Glatz,
   ⚭ Agnes Preusse, 1396, Tochter des Hans Preusse, Schöffe in Glatz.

   Söhne:

   1.) Johann, 1396-1416, Altarist in Wünschelburg, wo er mit seinen Brüdern einen Altar stiftet.

   2.) Siegmund, 1396-1422, auf Oberschwedelsdorf.

   Kinder:

   (1.) Barbara, verzichtet 1417 auf Gericht Lomnitz und Glasersdorf.

   (2.) Nickel, 1431 in Wünschelburg.
   ⚭ N.N. von Mosch.

   Söhne:

   a. Jakob, 1462, Ratsherr in Glatz.

   b. Georg, 1491 gewesener Prior in Glatz.

   3.) Markus, 1396-1429, tot 1434, auf Oberschwedelsdorf.
   ⚭ I. (Leibgedinge 1414) Dorothea N.N.
   ⚭ II. (Leibgedinge 1429) Margarethe, 1436.

   Söhne aus I. Ehe:

   (1.) Markus, 1434 auf Oberschwedelsdorf.

   Aus II. Ehe:

   (2.) Gabriel, 1436-1451, Altarist in Wünschelburg.

3. Jost, 1400 auf Nieder-Altwaltersdorf.

   Sohn:

   1.) Wentzlaw, 1414/15 Ratsherr in Glatz.

Ohne genealogischen Zusammenhang bei Reichel erwähnt:

N.N.

a. Caspar, Priester 1507.
b. Gregor, 1507.
c. Gertrud, ⚭ Andreas Kemmierzin.

Esther, 1613, ⚭ I. Berthold Sachettus, ⚭ II. David Beher.

Anmerkungen

1) Cod. dipl. Sil., Nr. 1050.
2) Pol., Jahrb. d. Stadt Breslau, Bd. I, S. 71. - Adler, Fleischerzunft, S. 30. - Korn, S. 320.
3) Cod. dipl. Sil., Nr. 1434.
4) Staatsarchiv Breslau, Bd. III, S. 11 a (Cod. dipl. Sil., Nr. 2057).
5) Cod. Dipl. Sil., Nr. 1434, 3784.
6) Ebd., Nr. 1108. - Korn, S. 22.
7) Jahrb. Univ. Breslau, Bd. VI, S. 198.
8) Pfeiffer, S. 247.
9) Cod. dipl. Sil., Bd. III, S. 31, 83. - Cod. dipl. Sil Nr. 4728.
10) Bresl. Stadtb., S. 91.
11) Cod. dipl. Sil., Nr. 5022.
12) Ebd., Nr. 5022. - Pfeiffer, S. 163.
13) Weiss, S. 253.
14) Stein, S. 84.
15) Pfeiffer, S. 58, 138, 143, 147. - Stein spricht von 11 Dörfern und Gütern.
16) Schickfus, Bd. II, S. 147. - Obergerichtsbuch, Bd. IV, fol. S. 153 (Staatsarchiv Breslau).
17) Bresl. Stadtb., S. 91. - Pol., Jb. d. Stadt Breslau, Bd. I, S. 116.
18) Weiss, S. 228.
19) Pfeiffer, Taf. VII, S. 327.
20) Reichel, S. 288.
21) Stein, S. 77, nach Angabe v. WR.
22) Pfeiffer, S. 310.
23) Pfeiffer, Tab. IV.
24) v. WR. ohne Quellenangabe.
25) Weiss, S. 270.
26) v. WR., in: Jahrb. d. Univ. Bresl., Bd. III, S. 117.
27) Pfeiffer, S. 114.
28) Bresl. Stadtb., S. 91, auch Lucae, S. 847, und Gomolcky, Bd. III, S. 106.
29) Schickfus, Bd. II, S. 147, der Agnes dort als Peters Schwester u. nicht als dessen Tochter bezeichnet. - Stein, S. 136.
30) Stein, S. 111.
31) Anders, Schlesische Ritter und Kreuzfahrer im preußischen Ordenslande, in: Ostd. Fam. Kde., Bd. II, S. 97 ff.
32) Pol., Jb. der Stadt Breslau, Bd. I, S. 188.
33) Weiss, a.a.O.
34) Bresl. Stadtb., S. 91.
35) Weiss, a.a.O.
36) Stein, S. 153.
37) Pfeiffer, Taf. III.
38) Pfeiffer, S. 250.
39) Nekrolog. - Zs. G. Schl., Bd. IX, S. 383.
40) Bresl. Stadtb., S. 91.
41) Weiss, a.a.O.
42) Pfeiffer, S. 270, 285.
43) Ebd., Tab. XXIII, S. 334.
44) Ebd., S. 263.
45) Ebd., Tab. LII, S. 352.
46) Stein nennt statt Jacob Martin.

47) Nach v. WR. heißt das Geschlecht Rüdigersdorf.
48) Gomolcky, Bd. III, S. 106. - Lucae, S. 847. - Bresl. Stadtb., S. 91 u. 21.
49) Pfeiffer, Tab. XXXII.
50) Bresl. Stadtb., S. 91.
51) Pfeiffer, S. 120, Tab. XXXII.
52) Stein, S. 142.
53) Ostd. Fam. Kde., Bd. II, S. 102.

Bieber

Diese Ratsfamilie des 16. und 17. Jahrhunderts mit akademischem Einschlag soll nach v. Witzendorff-Rehdiger 1625 den Adel erworben haben. Hierüber fehlt jeder Nachweis. Die Familie war ursprünglich offenbar in Wohlau ansässig.

Stammfolge

Peter Bieber d.Ä., Bürger in Wohlau, später Bürger in Breslau. Er besaß auf der Schmiedebrücke in Breslau ein Haus von 16 Ellen Breite und zahlte dafür eine Müllabfuhrgebühr von 5 g 4 h[1].
⚭ I. Barbara ..., + 1536,
⚭ II. Anna Gude, Tochter des Stenzel Gude, Bürger in Wohlau.
Sein Bruder:
Blasius Bieber, 1534 Universität Leipzig, später Bürger in Breslau und Vorsteher von St. Bernhardin.

Kinder I. Ehe:

1. Peter d.J.
2. Gregor, tot 1593, Bürger in Breslau,
   ⚭ Martha Rothe.

   Kinder:

   1.) Albrecht, 1618 Bürger in Breslau,
   ⚭ Dorothea Kirchpauer von Kirchdorf.

   Kinder:

   (1.) Daniel.

   (2.) Albrecht, Bürger in Breslau.
   ⚭ I. 1631 Susanna Thielisch von Pristelwitz.
   ⚭ II. Magdalena Klose, Tochter des Advokaten Klose

   Kinder I. Ehe:

   a. Albrecht d.J., + 31.8.1691, Tuchhändler in Breslau, 1656 Stadtgerichtsbeisitzer.
   ⚭ Liegnitz 23.2.1649 Katharina Hoffmann, 11 Kinder.

   b. Dorothea.

   c. Siegmund, + 1190.

   Kinder II. Ehe:

   d. Susanna Magdalena,
   ⚭ Wolf Pauppenheider.

   e. Gottfried, 1711 Bürger in Breslau.
   ⚭ Maria Cordula von Vollgnad[2], 2 Söhne, 3 Töchter. Tochter des Kaufmanns Erasmus Vollgnad und der Susanne Etzler, Kaufmannstochter aus Hirschberg.

   f. Anton.

   (3.) Gregor[3], * 23.9.1603, + 16.7.1659, 1619 Universität Frankfurt/O., Kaiserl. Hauptmann zu Fuß, von 1655-59 Schöffe im Rat der Stadt Breslau.
   Kliesch will wissen, daß er als Ratsherr Schulpräside in Breslau war. Nach der Ratsliste war er immer nur Schöffe[4].

(4.) Kunigunde.

2.) Magdalena ⚭ Dr.med. Abraham Hanke[5].

3.) Martha ⚭ Hans Hermann.

4.) Katharina ⚭ I. Adam Lehmann, ⚭ II. Andreas Trügler[6].

5.) Maria.

6.) Johann, Bürger in Breslau,
⚭ 1632 Katharina von Artzat, * 13.4.1591[7].
(⚭ II. Paul Nitsche auf Sapraschine), Tochter des Nikolaus von Artzat, * 1559, + 1621 auf Wiese und Hochkirch, und der Maria Magdalena Spahr.

Sohn:

(1.) Johann Christoph. (nach Reichel: Johann Christian (immatr. mit 20 Jahren, also 1605 am 28.6.1625 Universität Leiden[8]) ⚭ Magdalena Geißler, Tochter des Elias Geißler und der Barbara Thielisch.

Tochter:

Anna Katharina.

7.) Gregor.

3. Joachim, 1566 Lehrer in Breslau.

Kind II. Ehe:

4. Regina, + 31.1.1591,
⚭ Barthel Willenberger, + 1561, Bürger in Wohlau.

Ohne Zusammenhang: Sebastian Bieber mit Söhnen Lorenz und Sebastian.

Wappen

Nirgends nachgewiesen.

Anmerkungen

1) Karrengeldregister 1564.
2) Nach Reichel, S. 142. Im Gegensatz dazu rechnet Reichel in der Genealogie Vollgnad, S. 468, Maria Cordula Siegmund Bieber zu.
3) Kliesch (im Gegensatz zum Bresl. Stadtb. und Reichel), S. 142, mit Georg benannt. Er nennt gegensätzlich auch den 10.7. als Todestag.
4) Bresl. Stadtb., S. 92. - Cunradi, S. 20. - Lucae, S. 85.
5) Reichel, S. 167.
6) v. WR. nennt die Ehen in umgekehrter Reihenfolge.
7) Vergleiche Art. "v. Arzat", in Ostd. Fam. Kde., Bd. I, S. 165 ff.
8) Fasel, "Die Schlesier an d. Univ. Leiden", in: Jahrb. d. Univ. Bresl., Bd. VI.

Biedermann

Das Geschlecht wird nach Reichel erst von der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts ab in Breslau vermerkt. Es beginnt mit Hans Biedermann, der zwei Söhne, Karl und Heinrich, sowie eine Tochter hatte. v. Witzendorff-Rehdiger läßt aber die Familie mit einem Anton als Bürger in Breslau schon 100 Jahre früher beginnen (vergl. Stammfolge), ohne anzugeben, worauf sich seine Angaben stützen. Auch bezüglich der Filiation ab Heinrich Biedermann weicht er von Reichels Angaben ab, an denen hier aber festgehalten wird, ergänzt durch Feststellungen, die sich aus neuerer Literatur ergeben. Aus der Nachkommenschaft von Heinrich wurde einer in den erbländischen böhmischen Ritterstand erhoben, dessen Sohn sogar den Freiherrnstand erlangte.
Es sind aber in jedem Fall die von v. Witzendorff-Rehdiger genannten drei Generationen der Stammfolge Hans vorangestellt worden, weil die Tochter von Christoph (III. Generation), namens Anna, 1512 Christoph Krafft heiratete. Dieses sind die Eltern des berühmten Breslauer Arztes Johann Krafft, * 20.11.1519 in Breslau, der der Leibarzt dreier Kaiser, nämlich Ferdinand I., Maximilian II. und Rudolf II. wurde und sich nach der Erhebung in den böhmischen Ritterstand "Crato von Krafftheim" nannte. Als solcher ist er in die Geschichte Breslaus eingegangen. Dem Vater stand dieser Name noch nicht zu. Die Zugehörigkeit der Anna Biedermann zu dem hier beschriebenen Geschlecht ist aber zweifelsfrei. Dies ist allein aus einem Prozeß zu schließen, den der berühmte Arzt Dr.med. Johann Crato von Krafftheim gegen "den Erbarn Carl Bidermann Expractica L. diffamari" wegen der Eingriffe "Ann seiner habenden Gerechtigkeit Auff dem gutt Sanct Kattern" geführt hat (s. Abriss Crato von Krafftheim[1]). Möglicherweise hatte Christoph schon Kattern erworben, so daß sowohl sein Sohn Valten und seine Nachkommenschaft als auch die Tochter Anna verehelichte Krafft Ansprüche an Kattern hatten.

Stammfolge

I. Anton Biedermann, Bürger in Breslau.

II. Johann, 1466-1478, Mühlenmeister der Klarenmühle in Breslau.

III. Christoph, 1478, Bürger in Breslau, wahrscheinlich Nachfolger von II. (erwarb möglicherweise Kattern).

Kinder:

1. Valten, 1529.

Kinder:

1.) Karl 1551, Bürger in Breslau.

Kinder:

(1.) Karl.

(2.) Elisabeth.

(3.) Heinrich.

(4.) Katharina ⚭ Sebastian Pohle.

2.) Adrian, 1534 Universität Wittenberg.

3.) Georg, Prediger in Kunzendorf bei Landeck

2. Anna, + 1557, ⚭ 1512 Christoph Krafft[2] (nach v. Witzendorff-Rehdiger).

Hans Biedermann[3] (Ohne nähere Angaben. v. Witzendorff-Rehdiger nennt ihn Karl.)

Kinder:

1. Karl (*1536), + 19.7.1587, 51 Jahre alt, Bürger in Breslau, auf Kattern, Kreis Breslau. Er ist es offenbar, gegen den Dr. Crato v. Krafftheim prozessierte.
   ⚭ Katharina Hofmann (* 1547, + 7.9.1592, 45 Jahre alt).

   Kinder:

   1.) Hans (* 1566) + 13.8.1594, 28 Jahre alt.

   2.) Martha oder Magdalene[4] (* 1577), + 27.3.1603, 26 Jahre alt.
   ⚭ Valentin Dressler von Scharfenstein, * Leobschütz 1.2.1550, + Lassowitz 12.10.1605, auf Lassowitz und Brandsdorf, Kanzler des Fürstentums Jägerndorf.

   3.) Barbara,
   ⚭ Georg v.d. Grun.

   4.) Rosine,
   ⚭ Breslau 1599 Hans Behme[5] von Zopkendorf auf Giersdorf. Hofrichter zu Namslau, + Breslau 1615 (⚭ II. Elisabeth Tropper * 1557[6], + Breslau 9.6.1634).

   5.) Ursula,
   ⚭ I. 1595 Martin Nagel,
   ⚭ II. 11.11.1608 Matthias Bielitzer von Bilitz[7] * 20.11.1578, + 28.3.1620; Dr. utr. jur. markgräflicher brandenburgischer Rat und 1618 Kanzler des Fürstentums Jägerndorf.

2. Elisabeth.

3. Heinrich, 1576 Bürger in Breslau.

   Kinder:

   1.) Elisabeth,
   ⚭ I. Breslau 1596 Ambrosius Moibanus[8], Subsenior der Elisabeth-Kirche, * Breslau 13.12.1546, + Breslau 23.3.1598
   (⚭ I. Breslau 1577 Elisabeth Heidenreich[9] * 1552, + Breslau 1589, Sohn des Ambrosius Moibanus, D. theol., erster luth. Geistlicher an der Elisabeth-Kirche zu Breslau, und der Anna Bönicke aus Schweidnitz.
   ⚭ II. Melchior Schaf.

   2.) Karl, 1596-1601 auf Kattern, Kreis Breslau.
   ⚭ 1596 N.N. Tilgner.

   Söhne:

   (1.) Heinrich (* 1597), + 1609, 12 Jahre alt.

   (2.) Karl, 1649 Stadtschreiber in Schweidnitz.

   3.) Magdalene,
   ⚭ Christoph Englisch zu Jägerndorf.

   4.) Anna, + 1620,
   ⚭ Wolf Lange zu Wilkowitz.

   5.) Heinrich, 1603 auf Kattern, offenbar nach dem Tode des Bruders Karl;

⚭ Barbara N.N., kauft 1603 die Obergerichte und verkauft alles 1604.

Kinder:

(1.) Gottfried, immatrikuliert S.S. 1607 Universität Frankfurt/O., W.S. 1612 Universität Leipzig[10], Nov. 1620 zum 2. Mal Universität Frankfurt, 1624 Bürger in Breslau[11].

Kinder:

a. Johann Gottfried von Biedermann, 1648 S.S. Universität Frankfurt/O., Dr. jur., Kaiserl. Oberamtsrat im Herzogtum Schlesien[12], auf Guhlau und Kapatschütz, Kreis Trebnitz, sowie Schmolz, Kreis Breslau. Kaiserl. Kommissar, 1676 bei der Huldigung des Fürstentums Liegnitz. Erhebung in den erbländischen böhmischen Adel (Ritterstand) Wien 3.7.1670[13].
⚭ Wartha 21.7.1676 Isabella Polyxena Kridel (⚭ I. von Saalhausen auf Schmolz).

Kinder:

a.) Rudolf Ferdinand Freiherr von Biedermann, herzögl. liegnitzischer Reg. Rat, deputatus ad conv. publ. des Fürstentums Liegnitz, auf Weissenleipe, Kreis Liegnitz. 1.12.1699 in den böhmischen Freiherrnstand erhoben.
⚭ I. ... Freiin von Tharoulle
⚭ II. ... Freiin von Sternbach, + 1723, Tochter des Kriegskommissars Freiherr v. Steinbach.

Tochter aus I. Ehe:

(a.) N.N. ⚭ von Schimonsky.

b.) Heinrich Gotthard, auf Kniegnitz und Guhlau.

Sohn:

(a.) Leopold Ignaz, 1723 auf Javor.
⚭ ... von Pannwitz aus dem Hause Wickoline.

b. Tochter, tot 1640,
⚭ Balthasar von Luck, + 1668, auf Paulwitz und Nieder-Lupine.

(2.) Susanne, (* 1590) + 20.9.1612
⚭ Hans von Krüger[14], (* 1569) + 5.4.1619.

(3.) David, immatrikuliert S.S. Leipzig 1619, 23.8.1621 Universität Wittenberg, 23.10.1623 Universität Frankfurt/O.[15]; über ihn ist sonst nichts bekannt.

Wappen

a.) Nach Siebmacher IV. 31 Schild schrägrechts geteilt. Oben in Silber aufwärts schreitender, doppelschweifiger, roter Löwe, unten in Schwarz längs der Teilung drei schräglinks goldene Lilien nebeneinander. Kleinod: Zwischen zwei auswärts gestellte Pfauenschweifen ein wachsender geharnischter Mann, in der Rechten einen Hammer und auf dem Helm vier Straußenfedern, schwarz, golden, silbern, rot.

Decken: schwarz/golden und rot/silbern.

b.) 1670 wurde nachstehendes Wappen erteilt, welches 1699 unverändert bestätigt wurde.
Schild durch eine anstoßende Spitze geteilt. Vorn in Silber aufwärts schreitender, doppelschweifiger, goldener, gekrönter Löwe, hinten in Rot aufwärts sich windende, gekrönte goldene Schlange. In der schwarzen Spitze über grünem Dreiberge goldener Balken begleitet von drei silbernen Lilien. Zwei gekrönte Helme: 1. Fünf silberne Lilien an Blätterstengeln, Decken: golden/schwarz/rot/silbern. 2. Der grüne Dreiberg bedeckt mit Pfauenschweif zwischen zwei von Silber und Rot verwechselt geteilten Hörnern.
Decken: silbern-rot-schwarz-golden. (ex. cop. dipl.) (Blaźek I. 10.)

Anmerkungen

1) Schultz, "Einige biograph. Notizen über Crato von Krafftheim", in: Zs. G. Schl., Bd. 8.1, S. 195, im Abschn. "Archivalische Miscellen".
2) v. WR. nennt ihn fälschlich bereits Crato. Dieser Name stand erst dem Sohne nach der Erhebung in den Adelstand zu.
3) Reichel beginnt mit ihm die Stammfolge.
4) Bei Reichel verschiedentlich zitiert, u.a. Reichel, S. 114.
5) Reichel, S. 206.
6) Schellenberg, Sp. 11.
7) Reichel, S. 262.
8) Kundmann, Taf. XXXIV.
9) Schellenberg, Sp. 91. - Nach Kundmann, a.a.O., hieß sie Anna, Tochter des Esaias Heidenreich.
10) Kliesch, S. 112.
11) Schellenberg, Sp. 11.
12) Ebenda.
13) Král, S. 14. - Blaźek, Bd. I, S. 10.
14) Reichel, S. 283.
15) Kliesch, S. 112.

Bilitzer von Bilitz

Dies ist eigentlich kein Breslauer Geschlecht, und es ist nicht erkennbar, weshalb Reichel es bei sich aufgenommen hat. Kein einziger Vertreter stand mit Breslau in Beziehung, vielmehr tritt das Geschlecht zuerst in Neustadt O/S auf, steht dann in markgräflich-brandenburgischen Diensten in Jägerndorf. Andere hatten in Brieg und Namslau ihren Wirkungskreis.
Der erbländisch-böhmische Adel wurde am 3.4.1607 verliehen. Der K.u.K. Kapitänleutnant Joachim Friedrich Bilitzer von Bilitz hatte die Güter Jakobsdorf und Langenwaldau im Liegnitzschen erworben. Kneschke, Blaźek und nach ihnen v. Witzendorff-Rehdiger behaupten, daß das Geschlecht mit seinem Tode am 7.9.1645 erloschen sei.
Diese Angabe trifft insofern nicht ganz zu, als Graf von Schmettow in der von ihm 1961 veröffentlichten Familiengeschichte angibt, daß Anton von Bilitzer am 17.4.1656 in Brieg begraben wurde. Mithin wäre dieser der letzte männliche Vertreter des Geschlechts gewesen. Die Aufstellung der Stammfolge erwies sich als sehr schwierig, da die überlieferten Nachrichten sehr dürftig und verstreut sind. Die von v. Witzendorff-Rehdiger aufgestellte Stammfolge kann nur als Versuch gewertet werden. Sie enthält sehr viele Mängel, vor allem den der Unvollständigkeit und ist praktisch unverwertbar. Blaźek bringt auch nur Unvollständiges und befaßt sich überwiegend mit den Wappenvarianten. Wertvolles hat Graf v. Schmettow in jüngster Zeit mit der zitierten Familiengeschichte beigetragen, ohne aber auf eine Genealogie als solche einzugehen. Einige von ihm genannte Namen und Daten, die bisher nirgends bekannt waren, haben die zuverlässige Aufstellung einer Stammfolge noch schwieriger gemacht. In jedem Fall ist es unrichtig, daß das Geschlecht mit dem Tode von Joachim Friedrich am 7.9.1645 ausgestorben ist. Wie sich aus der Stammfolge ergibt, sind nach ihm noch Adam d.Ä. a, 15.10.1646, Hans 1647 und Anton 1656 gestorben. Erst mit Anton ist das Geschlecht im Mannesstamm erloschen, während Susanne Elisabeth, + 3.8.1669, die letzte Namensträgerin gewesen sein dürfte.

Stammfolge

Matthias Bilitzer, zu Neustadt O/S um 1520
⚭ Hedwig Wild(e).

Kinder:

1. Matthias Bilitzer von Bilitz.
   * Neustadt O/S 22.12.1550, + 1616, 66 Jahre. 1565 Universität Wittenberg, 1587 Syndikus in Neustadt O/S, vir latine et graece doctissimus. 1595 Ratsherr in Neustadt O/S, zuletzt daselbst Bürgermeister. Durch Kaiser Rudolph II. am 3.4.1607 in den erbländ. böhmischen Adelstand erhoben[1].
   ⚭ Rosina Heinrich, + 1634.

   Kinder:

   1.) Matthias, * 20.11.1578, + 28.3.1620, Dr. utr. jur., Markgräfl. Brandenburgischer Rat und 1618 Kanzler des Fürstentums Jägerndorf. Als Student in Jena veranlasste er seinen Zimmergenossen Nikolaus Henel v. Hennenfeld, zur jur. Fakultät überzuwechseln[2].
   ⚭ 11.11.1608 Ursula Biedermann (⚭ I. Martin Nagel) Tochter des Carl Biedermann, + 1587, auf Kattern, und der Catharina Hofmann, + 1592[3].

   Kinder (vermutlich)[4]:

(1.) Matthias, * ..., er erwarb am 11.5.1630 das Bürgerrecht in Brieg.

(2.) Hans, 10.8.1630 Erwerb des Bürgerrechts in Neustadt. Weinschenk in Namslau. 1647 aus dem Hinterhalt bei Leubusch erschossen.

2.) Adam,
⚭ Helene Schmeiss von Ehrenpreisberg, Tochter des Johann Schmeiss von Ehrenpreisberg[5], * 1599, + 1658, eines Kurfürstl. Brandenburgischen Faktors, und der Maria Riedel von Löwenstern aus Breslau.

Kinder:

(1.) Susanne Elisabeth, (* 1597), + 3.8.1669 als Letzte des Geschlechts. Ihr Grabstein steht in der Niederkirche in Liegnitz.

(2.) Euphrosine, beerdigt in Strehlen 22.1.1652,
⚭ mit Bartholomäus Zimmermann[6], Ratsherr in Strehlen. Sie hinterließ ihrem Ehemann 3 kleine Kinder und ihre Eltern.

(3.) Joachim Friedrich, (* 1616), + 7.9.1645, 29 Jahre alt, Kaiserl. Kapitänleutnant auf Jakobsdorf und Langenwaldau, Fürstentum Liegnitz[7].

3.) Friedrich, * Neustadt O/S 1.8.1583, Bürgermeister in Neustadt O/S.

4.) Christoph, * Neustadt 18.12.1586, + 6.1.1621.
Dr. med., Leibarzt des Markgrafen Johann Georg von Brandenburg zu Jägerndorf, beerdigt in der Pfarrkirche Jägerdorf, gut erhaltener Grabstein mit buntem Wappen[8].
⚭ Susanne Clerich (⚭ II. Heinrich von Rösler).

5.) Christina, (* 1592), + Brieg 15.11.1634,
⚭ 8.7.1612 mit Georg Schmettau, Ungarisch-Hradisch, * 21.2.1585, ev., beerdigt am 3.11.1636 in Brieg[9].
Markgräfl. Kammerrat in Jägerndorf, dann Fürstl. Liechtensteinischer Forstmeister, wanderte aber infolge der politischen und konfesionellen Lage aus und erwarb am 13.11.1628 das Bürgerrecht in Brieg. Daselbst Handelsmann, auf Ober- und Nieder-Hannsdorf, Kreis Glatz.
Christina Bilitzer von Bilitz hatte 6 Kinder, darunter Georg und Ernst, und wurde die Stammutter des Schmettauischen Geschlechts.

2. Adam d.Ä., beerdigt in Brieg am 15.10.1646.

Sohn:

1.) Adam, studierte 1656 an der Universität Heidelberg, 1657 in Amsterdam. Von ihm forderten die Kinder der Christina, Georg und Ernst von Schmettau, die Herausgabe des ihnen von Anton Bilitzer von Bilitz, Bruder von Adam d.Ä., in seinem am 20.5.1656 publizierten Testament zugesprochenen Legats von 2000 Talern. Dieser war aber nicht bereit, der Forderung zu entsprechen. Er reiste am 21.4.1657 ab, bekräftigte aber noch einmal am 31.5.1657 von Amsterdam aus seine Meinung.

3. Anton, beerdigt in Brieg am 17.4.1656, Bruder von Adam d.Ä., vermachte seinen Neffen v. Schmettau im Testament (publiziert 20.5.1656) die vorbezeichnete Summe[10].

4. Georg, 1586 erwähnt in Neustadt O/S.

Wappen

a. Nach dem Liegnitzer Grabstein: In Gold auf grünem Hügel sitzend ein vorwärts gekehrter roter Löwe mit aufwärts geschlagenem doppelten Schweife, in den Vorderpranken vor der Brust ein silbernes Hufeisen. Kleinod: Schildfigur, auf der Krone sitzend. Decken: rot/silbern und rot/golden.

b. Nach dem Jägerndorfer Grabstein: In Schwarz auf im Fuß befindlichen schmalen goldenen Balken vorwärts sitzender goldener Löwe mit zwischen den Hinterpranken nach links aufgewundenem Schweife, in beiden Vorderpranken vor der Brust ein silbernes Hufeisen haltend. Kleinod: Schildfigur. Decken: schwarz/golden[11].

Anmerkungen

1) Schimon, S. 10. - Král, S. 15. - Ohlen, Fam. Gesch., S. 51.
2) Zs. G. Schl., Bd. XXV, S. 4.
3) Reichel, S. 151.
4) Schmettow, S. 28, erwähnt ihn als Bruder.
5) Reichel, S. 306, 21.
6) Wilckens, Lp. (Wolfenbüttel), Nr. 329, S. 36.
7) Sinapius, Bd. I, S. 263. - Wilckens, a.a.O., S. 30, Nr. 303. - Ledebur, Bd. I, S. 65. - Kneschke, Bd. I, S. 420. - Blażek, Bd. I, S. 11.
8) Henel, Bd. VIII, S. 648. - Sinapius, Bd. I, S. 263.
9) Schmettow, a.a.O., S. 28, 531. - Ohlen, a.a.O., S. 51.
10) Schmettow, a.a.O., S. 28, 40, 41.
11) Blażek, Bd. I, S. 11, Taf. VIII.

Birkenhan

Diese Anfang des 16. Jahrhunderts aus Neisse eingewanderte Kaufmannsfamilie gelangte in Breslau schnell zu Ansehen, ging aber zum Teil in den Pfarrerstand über. Nach v. Witzendorff-Rehdiger soll die Nachkommenschaft bald nach 1563 erloschen sein. Diese Angabe trifft nicht zu, denn die männlichen Familienmitglieder sind fast ausnahmslos erst um die Jahrhundertwende, z.T. sogar danach, in Breslau ausgestorben. Ob eine schon vorher nach Blumerode abgewanderte Pfarrerfamilie noch länger bestanden hat, ist unbekannt.

Stammfolge

Georg Birkenhan muß, von seinem Todesalter rückgerechnet, 1490 geboren sein. Er kam als Kaufmann von Neisse nach Breslau und muß sofort in Ansehen gestanden haben, denn 1525 ist er bereits Notar und Syndikus des Matthiaskonvents in Breslau und bald darauf Schöffenschreiber der Stadt[1]. Es scheint nicht, daß er nach seiner Einwanderung in Breslau noch eine kaufmännische Tätigkeit ausgeübt hat. Von seiner Ehefrau ist lediglich bekannt, daß sie Katharina hieß. Georg ist am 15.10.1548 im Alter von 58 Jahren gestorben.

Kinder:

1. Georg, + Breslau 1590. Er wurde Kaufmann in Breslau und erwarb 1562 das Bürgerrecht.
   ⚭ I. 1555 Hedwig Pfister gen. Steyren, Tochter des Liegnitzer Stadtschreibers Mag. Johann Pfister und der Hedwig Beyer.
   ⚭ II. 1584 Breslau Barbara von Dobschütz, Tochter des Niklas v. Dobschütz, auf Polnisch Gandau und Jäschgüttel, Landschöffe des Fürstentums Breslau und der Margarethe Bache von Perschütz.
   ⚭ III. Martha Helwig[2], Tochter des Sebastian Helwig und der Elisabeth Beyer. Diese Ehe hat aber nur wenige Monate bestanden. (⚭ II. 1594 mit Matthäus Reussner, als dessen III. Ehefrau.)

   Kinder I. Ehe:

   1.) Georg, Kaufmann in Breslau.
   In welchem Ansehen die Familie gestanden haben muß, geht allein daraus hervor, daß der Bedeutendste des einst mächtigen Ratsgeschlechts von Rehdiger, Nickel von Rehdiger, Chef der weitreichenden Handelsgesellschaft und 1572 zum Ratspräses und Landeshauptmann des Fürstentums Breslau gewählt, diesem Georg Birkenhan seine jüngste Tochter Susanne versprochen hatte. Gleich nach seinem Tode, am 29.6.1587, wurde aber von der Witwe Rosina v. Rehdiger geb. Herbrot die Zusage rückgängig gemacht und die Tochter Susanne mit Oberst Heinrich von Rothkirch und Panthen verheiratet[3].

   II. Ehe:

   2.) Hedwig,
   ⚭ Breslau 1605 Gottfried Roge[4], auf Barottwitz, das dieser 1606 gekauft hatte, von der Witwe nach seinem Tode aber 1650 an den Generalsteuereinnehmer Gottfried Martin verkauft wurde.

   3.) Sohn.

   4.) Sohn.

2. Abel, + Blumerode 1595.

1544 Universität Wittenberg, Magister, 1558 Kaplan in Neumarkt, 1561 als Schwenckfeldianer abgesetzt, 1568-1595 Pfarrer in Blumerode.

Kinder:

1.) Hans.

2.) Philipp.

3.) Sybille.

Von den Kindern ist nichts weiter bekannt.

3. Jacob, + Breslau 30.4.1596, 1565 Bürger in Breslau, Kaufmann, Marktmeister,
⚭ Breslau 1563 Margarethe Pitsch.

Kinder:

1.) Jakob, + Breslau 5.11.1598.

2.) Anna, * 1578, + Breslau 6.2.1617.
⚭ Breslau 1595 Balzer Tammer aus Liegnitz, * Liegnitz 1567, + 20.6.1617, auf Gunschwitz.

3.) Regine, + Breslau 1.10.1598,
⚭ Breslau 1594 Adam Lehmann.

4.) Kornelius, * 1580, + Breslau 2.6.1611

4. Hedwig, ⚭ Breslau 1561 Timotheus Sackerwitz.

5. Johann, * Breslau 1537, + Breslau 14.6.1584.
Schüler am Magdalenen-Gymnasium zu Breslau, W. Sem. 1555 Universität Frankfurt/O., 13.7.1559 Universität Wittenberg, dort zum Magister promoviert, 15.4.1562 Hofprediger des Markgrafen Albrecht von Preussen in Königsberg. Am 28.1.1568 Antrittspredigt als Diakon an St. Peter und Paul in Görlitz. Hielt dort 307 Predigten über die Psalmen. Am 17.7.1583 "auf seine Vocation nach Breslau den Urlaub vergönnet."[5] 29.9.1583 letzte Predigt in Görlitz. 17.10.1583 Propst zum Heiligen Geist in Breslau[6], begraben vor dem hohen Altar der St. Bernhardin-Kirche, daselbst auch sein Bild[7].
⚭ I. Gertrud Häussler aus Halle, + Görlitz 4.1.1578,
⚭ II. 1579 Katharina Hain, Tochter des Konsuls Fabian Hain in Striegau und der Gertraud Pfister gen. Steyren.

Tochter II. Ehe:

1.) Katharina, * 1581, + 20.3.1611,
⚭ Andreas Wagner.

6. Helene,
⚭ Breslau 1500 Georg Schleuderspach aus Nürnberg.

Wappen

Schwarzer Birkhahn mit roten Kopffedern auf schwarzem Dreihübel in goldenem Felde. Helmzier: Schwarzer Flug mit gekreuzten silbernen Pfeilen.
Decken: schwarz/gold. (Schellenberg Taf. 21)

Anmerkungen

1) v. WR., Art. "Die Bresl. Stadtschreiber", in: Jahrb. d. Univ. Bresl., Bd. V, S. 20, Ziffer 87.
2) Schellenberg, Sp. 9, nennt sie Helbig.
3) v. WR., Art. "Die Rehdiger in Breslau", in: Jahrb. d. Univ. Bresl., Bd. II, S. 102, 104. - Pusch, Fam. Gesch. Nachr., Bd. III, S. 371.
4) Reichel, S. 69.
5) Pol., Jb. d. Stadt Breslau, Bd. IV, S. 51, 115, 118.
6) Pol. Hemerol. Sil., S. 223, 394.
7) Ehrhard, Presb., Bd. I, S. 376. - Schultze, Predigergeschichte der Stadt Breslau. - Zobel, Predigergeschichte des Kirchenkreises Görlitz, Görlitz 1939. - Cunradi, S. 22. - Schellenberg, Sp. 9. - Kliesch, S. 112.

Böck von Greissau

(Verschiedentlich unter dem Namen Beck geführt, so bei Reichel)

Eine aus Böhmen stammende Adelsfamilie, die Ende des 15. oder Anfang des 16. Jahrhunderts in Schlesien einwanderte und in Greissau bei Neisse zuerst ansässig wurde. Král rechnet sie zum alten Adel[1]. In jedem Falle wurde der Adel schon bei der Einwanderung geführt. Das nicht sehr personenreiche Geschlecht hat sich in der nachfolgenden Zeit in den mittelschlesischen Raum verlagert, vorzugsweise in die Kreise Namslau und Militsch und hat sich mit dem dort ansässigen schlesischen Landadel versippt. Einige von ihnen wurden auch Bürger in Breslau, ohne aber dort besonders hervorzutreten. Schließlich trat einer noch in vorpreussischer Zeit in k.u.k. Kriegsdienste und kehrte nach Böhmen zurück. Dort wurde er der Stammvater der blühenden freiherrlichen Familie von Böck (Boeck) von Greissau. In Schlesien ist die Familie im Mannesstamm schon Mitte des 18. Jahrhunderts erloschen.

Stammfolge[2]

v. Witzendorff-Rehdiger läßt die Stammfolge mit Stenzel Beck beginnen, der nach seiner Angabe bereits 1511 Bürger in Breslau und Gewerke in Reichenstein gewesen sein soll. Leider fehlen, wie immer bei ihm, Quellenangaben, so daß diese Feststellungen nicht nachprüfbar sind. Als nächsten nennt er David, den er gleichfalls als Bürger in Breslau bezeichnet und der nach 1552 in 2. Ehe Dorothea Baudiss geheiratet haben soll. Dies ist sicherlich falsch. Die von Ehrenkrook erarbeitete Stammfolge[3] Baudiss nennt zwar eine Dorothea Baudiss, + 19.3.1611, die in III. Ehe im Februar 1600 einen David Becker heiratete. Dieser David Becker kann schwerlich in die Familie Böck von Greissau eingereiht werden, wenn diese auch oft nur als Beck genannt wird. Es erscheint deshalb richtiger, die Stammfolge mit Conrad beginnen zu lassen, wie es Reichel getan hat[4]. Blažek läßt sie sogar erst mit Georg beginnen[5].

1. Konrad (Cunrad) Böck v. Greissau, * 1549, + 24.12.1604.
   ⚭ Anna von Uthmann und Schmolz[6], + 1598, Tochter des Nikolaus von Uthmann, * 6.4.1507, + 14.4.1581, auf Klein- und Groß-Sürding und der Anna Rybisch. Wenn Konrad in diese bedeutende Breslauer Kaufmannsfamilie einheiraten konnte, muß er selbst in Achtung gestanden haben.

   Sohn:

   1.) Friedrich, Bürger in Breslau
   ⚭ Maria Mittelstrass[7], Tochter des Matthes M. und der Ursula Haunold II.

   Sohn:

   (1.) Gottfried

2. Georg, * ca. 1550, 1590 auf Griesa (Griesau, Kreis Neisse) + 1613, Bürger in Breslau
   ⚭ N.N. ... + 1600.

   Kinder:

   1.) Matthes oder Matthias, S.S. 1604 Universität Frankfurt/O. Kauft 1615 Krickau, Bürger in Breslau,

⚭ Magdalena von Reichel, Tochter des Israel d.Ä. v. Reichel[8], 1529-1600 (Kaufmann, Gewerke im Glatzer Bergbau, auf Herdain und Grüneiche, Königlicher Mann, Landesältester des Fürstentums Breslau, 1570 Ratsherr) und der Magdalena von Holtz.

Kinder:

(1.) Konrad, auf Strehlitz, Kreis Namslau.
⚭ Katharina Zaremba von Janitschau.

Tochter:

a. Anna Elisabeth
⚭ Sigismund Nickisch von Rosenegk auf Woidnikowe und Strebitzko, Kreis Militsch. Sohn des Balthasar N. und der Hedwig Issler[9].

(2.) Daniel, immatrikuliert Universität Frankfurt/O. 14.7.1648[10].
⚭ Anna Zaremba von Janitschau

a. Anna Margarethe
⚭ Johann v. Steffel (anders v. Stephol), Oberstwachtmeister.

(3.) Hans, auf Krickau,
⚭ I. Anna von Siegroth und Slawikau aus dem Hause Reesewitz
⚭ II. N.N. von Koschlig, Tochter des Karl Konrad von Koschlig, auf Groß-Krutschen und der Margarethe von Koschlig.
⚭ III. N.N. von Jaloffky, Tochter des Siegmund v. Jaloffky, auf Mühlwitz und der Barbara von Engelhardt[11].
⚭ IV. Margarethe von Langenau, Tochter des Georg von Langenau auf Putschlau, Kreis Glogau, und der Anna Barbara von Lestwitz.

Kinder aus III. Ehe (lt Reichel):

a. Mariana
⚭ Paul Uthmann von Rathen auf Buchwald, Sohn des Paul Uthmann und der Magdalene von Eben (III. Linie) verw. Nagel, * 1579, + 1634.

b. Anna Maria
⚭ Hans Georg von Gongofsky.

c. Karl Friedrich, * ca. 1670, + 1711 Kaiserl. Leutnant.
⚭ Anna Elisabeth von Mutschelnitz, Tochter des Adam v. M. auf Mednitz, Kreis Sprottau.

Söhne:

a.) Karl Friedrich, ging in k.u.k. Kriegsdienste, kehrte nach Böhmen zurück.
⚭ 26.10.1706 Anna Elisabeth von Sternberg aus dem Hause Strebitzko.
Stammeltern der blühenden Freiherren Böck von Greissau[12].

b.) Johann Ernst ..... v. Schütz.
Keine Nachkommen.

c.) Christoph Wilhelm, tot 1740, auf Gontkowitz und Tworsimiske, markgräfl. Baden-Durchlachischer Oberstwachtmeister (Oberstleutnant) und im Landstand der

Standesherrschaft Militsch.
⚭ Luise Bernhardine Freiin von Massenbach.

Sohn:

(a.) Karl Wilhelm, * 8.7.1728 auf Golkowe,
⚭ 8.10.1749 Charlotte Gottliebe von Rosenberg-Lipinsky, * 18.3.1727, + 1769, geschieden 19.3.1764, Tochter des Adam Alexander v. R.-L., * 2.4.1687, + Gutwohne 6.6.1766 und der Charlotte Sophie v. Stwolinsky aus dem Hause Klein-Schweinern, * 1.12.1690, + 26.4.1748[13].

Kinder:

aa. Luise Gottliebe, * 1758, + 27.3.1828
⚭ I. N.N. v. Kessel,
⚭ II. Friedrich Gustav Richter von Welspeck,
⚭ III. Barnhard Walter Freiherr von Stackelberg.

bb. Eleonore Juliane * 25.7.1759
⚭ ..... v. Nimptsch.

(4.) Georg
⚭ ..... von Koschlig, Tochter des Karl Konrad v. Koschlig auf Groß-Krutschen und der Margarethe von Koschlig.

Sohn:

a. Hans Heinrich, k.u.k. Hauptmann.

2.) Georg d.J.
⚭ Rosina Trügler, 1610, Tochter des Andreas Trügler[14], u, 1590 Bürger in Breslau, und der Susanne Haunold II. aus dem Hause Perschütz, * 1572, + 1614 (⚭ II. Hans Ulrich Steffel, Kaiserl. Leutnant 1646, Hauptmann der Gröditzburg.

3.) Susanne, * 1590, + 1.5.1617, 27 Jahre alt.
⚭ Paul von Uthmann und Rathen, + 1633 an der Pest. Sohn des Paul von Uthmann[15], + 2.7.1595 und der Martha v. Arzatt + 8.3.1617.

3. David, Bürger in Breslau,
⚭ 1586 Katharina von Rohnau, Tochter des Hans von Rohnau auf Bielau und der Dorothea von Strachwitz.

Tochter:

1.) Katharina 1628
⚭ von Frankenberg, 1622-1647, tot 1650, auf Resewitz, Kaiserl. Rittmeister.

4. Siegmund.

5. Matthes. 1600 Vormund der Kinder von Johannes Hess.

Wappen

Gespalten. Vorn in Rot ein abgesetzter silberner Pfahl, hinten in Gold eine steinerne Brunnenschale, aus der ein schwarzer Bock nach rechts hervorwächst. Kleinod: Die Brunnenschale zwischen zwei Hörnern, rechts Rot über Silber, links Gold über Schwarz geteilt.
Decken: Rot/silbern, schwarz/golden[16].

Anmerkungen

1) Král, S. 18.
2) Pusch, Breslauer Geschlechter, in: AoFF, Bd. I, S. 82.
3) Ehrenkrook, Bd. I, S. 98.
4) Reichel, S. 29.
5) Blaźek, Bd. III, S. 3.
6) Reichel, S. 434.
7) Reichel, S. 135.
8) Reichel, S. 503.
9) Reichel, S. 472.
10) Kliesch, S. 111.
11) Reichel, S. 370.
12) Gotha, Freiherrn 1882, 1931.
13) Gen. Nachr. über die Familie v. Rosenberg-Lipinsky, Breslau 1884, S. 17. Im Archiv Pusch (äußerst selten).
14) Reichel, S. 27.
15) Reichel, S. 428.
16) Blaźek, Bd. III, S. 3, Taf. II.

von Bockwitz

Die Familie von Bockwitz ist adliger Herkunft. Die Zahl der Adelsfamilien, die im Breslauer Rat vertreten waren, ist nie sehr groß gewesen. Das lag in der Natur der Sache, weil sich Adlige kaum mit Handel befaßten, Breslau aber durch den Handel groß geworden war. Immerhin sind doch einige Adlige nachzuweisen, die als Kaufleute vermögend geworden sind. Auch die von Bockwitz sind in Breslau eingewandert und haben sich dem Handel gewidmet. Pfeiffer bezweifelt zwar die Adelsqualität dieser Familie und ist der Meinung, daß es sich vielleicht um einen eingewanderten Adligen handelt, der 1477 als "mercator" ins Bürgerbuch eingetragen wurde[1]. Es dürfte Pfeiffer aber entgangen sein, daß die von Bockwitz mit dem Beinamen Czenker aus der Oberlausitz stammten und daß der Breslauer Einwanderer noch Jahre vor seiner Einwanderung zusammen mit seiner Mutter, die dem schlesischen Uradel der Oberlausitz entstammte, das Gut Kroppen in der Oberlausitz erworben hatte[2]. Schon 13 Jahre nach der Einwanderung kam er in den Rat der Stadt, dem später auch sein Enkel angehörte. Nach ihm ist aber das Geschlecht in Breslau nicht mehr hervorgetreten. Es hat in Breslau also nur eine Gastrolle von etwas mehr als 100 Jahren gegeben.

Stammfolge

..... von Bockwitz gen. Czenker, tot 1472.
⚭ Ilse von Glaubitz aus dem bekannten Oberlausitzer Uradelsgeschlecht. Sie kaufte 1472 zusammen mit ihrem Sohne Johannes (Hans) das Gut Kroppen in der Oberlausitz.

Sohn:

1. Johannes (Hans) * ...., + Breslau 12.5.1510, wanderte 1477 in Breslau ein und wurde als "mercator" ins Bürgerbuch eingetragen[3]. Er gelangte schnell zu Ansehen, denn schon 1490 wurde er in den Rat der Stadt gewählt, dem er ohne Unterbrechung 17 Jahre lang abwechselnd als Schöffe oder Konsul angehört hat[4]. Als Konsul bekleidete er mehrmals das Amt des Kämmerers. 1494 erwarb er das Haus Ring 6 auf der Sieben-Kurfürstenseite, als "Goldene Sonne" bekannt[5]. Mit Sebald Sauermann war er auch Kirchvater von St. Elisabeth. Unter beider Obhut wurde am 17.7.1507 auf Kosten der Stadt die 220 Zentner schwere Glocke, damals eine der größten im deutschen Sprachraum, gegossen[6], die bis zur Vertreibung der Deutschen noch im Turm der Elisabeth-Kirche hing. Trotz aller Verdienste mußte Hans 1507 aber wegen seiner auswärtigen Lehngüter zurücktreten, da man zu der biblischen Auffassung kam, daß niemand zween Herren dienen kann. Am 12.5.1510 ist er in Breslau verstorben[7].
   ⚭ Anna .... Sie war auf dem Lande Käuferin von 16 Mk Zins[8].

   Sohn:

   1.) Johannes (Hans) * ...., + 1542.
   Auch er muß in hohem Ansehen gestanden haben. Als am 1.5.1527 König Ferdinand I., der 1526 gewählte König von Böhmen, mit seiner Gemahlin zur Huldigung nach Breslau kam. zog ihm der Landeshauptmann Achatius Haunolt mit dem Rat der Stadt und 300 weiß und blau gekleideten Bürgern entgegen. Bei Groß Tschaunsch fand auf offenem Felde ein Begrüßungsturnier zwischen Hans von Bockwitz und einem von Uthmann statt, worauf der König beide zu Rittern

schlug, jedem einen goldenen Ring und ein Stück Samt schenkte[9]. ⚭ Barbara von Reichenbach, Tochter des Heinze v. Reichenbach auf Quickendorf und der Katharina von Schaffgotsch.

Sohn:

(1.) Hans, * 1486 oder 1494, + 20.5.1574, 80 oder 88 Jahre alt[10]. 1535 wurde er in den Rat der Stadt gewählt und gehörte diesem fast 40 Jahre lang, erst 10 Jahre als Schöffe, dann abwechselnd als Consul oder Schöffe an. Einige Male war er Schöffenältester, als 2. Konsul auch Bürgermeister. Königlicher Mann[11] in den Jahren 1547; 1549-1551 war er auch Kellerherr des Schweidnitzer Kellers[12].
Als Maximilian II., Sohn Ferdinand I., am 6.12.1563 zur Huldigung nach Breslau kam, ritt auch ihm der Landeshauptmann Anton Bank mit einigen Ratsherren, u.a. auch Hans von Bockwitz, und 30 reisigen Bürgern entgegen[13]. Ritter[14]. Er besaß das Haus am Ring mit Baulichkeiten bis zur Herrenstraße und einer Frontbreite von 62 Ellen[15]. In diesem Hause wohnte schon während der Huldigung von König Wladislaus (1471-1516) dessen Kinder. Bei der Huldigung von Kaiser Rudolf II. am 31.5.1577, drei Jahre nach dem Tod von Hans von Bockwitz befanden sich die Speiseräume darin. Außerdem besaß Hans v. Bockwitz noch ein Haus auf dem Burgfeld[16].
⚭ I. Helene von Sauermann.
⚭ II. Magdalena Wolf von Unchristen.

Wappen

Geteilt. Oben in Silber aus der Teilung wachsender roter Greif, unten ebenfalls in Silber aus der Teilung hervorgehend sieben nach unten gerichtete Flammen.
Kleinod: Aus der Krone wachsend schwarzer Bock.
Helmdecken: schwarz/silbern[17].

Anmerkungen

1) Pfeiffer, S. 254, 268.
2) v. WR., "Herkunft und Verbleib Breslauer Ratsfamilien des Mittelalters", in: Jahrb. d. Univ. Bresl., Bd. III, S. 133.
3) Pfeiffer, S. 268.
4) Bresl. Stadtb., S. 92.
5) Pfeiffer, S. 268. - Weiss, Wie Breslau wurde, S. 32 f.
6) Weiss, S. 779. - Gomolcky, Bd. I, S. 136.
7) Blażek, Bd. II, S. 11. - Gomolcky nennt fälschlich 1507 als Sterbejahr.
8) Pfeiffer, a.a.O.
9) Blażek, a.a.O. - Weiss, S. 834.
10) Pol., Jb. d. Stadt Breslau, Bd. IV, S. 70, 80 Jahre alt. - Pol. Hemerol. Sil., S. 189, 88 Jahre alt.

11) Bresl. Stadtb., S. 92.
12) Schönthür, in: Ostd. Fam. Kde., Bd. I, S. 52.
13) Weiss, S. 879.
14) Büsching und Pol., Jb. d. Stadt Breslau, a.a.O.
15) Karrengeldregister 1564, S. 84.
16) Ebd., S. 141.
17) Blażek, Bd. II, Taf. VII.

Weitere Quellen- und Literaturhinweise:

Sinapius.
Stammb. d. A.
Hellbach.
Siebmacher.

Bolner

Jakob Bolner, + 21.1.1600
⚭ Cristina Baudiss.

Kinder:

1. Catharina, * 4.11.1584, + 6.11.1618
   ⚭ Georg Heinze, Kaufmann, + 1629.
2. Jakob, * 1587, + 3.4.1622
   ⚭ Dorothea Teufel, Tochter des Kaufmanns in Breslau Martin Teufel,

   Kinder:

   1.) Jakob, * 1615
   ⚭ Tochter des David Müller und seiner Frau Rehnisch.

   2.) Johannes, * 1617
   ⚭ Tochter des David Müller und seiner Frau Rehnisch.

   3.) Gottfried, * 1619
   ⚭ Tochter Bolner aus Danzig.

   4.) Daniel * 1621, + als Junggeselle.

Anmerkung des Verfassers

Da Gottfried Bolner eine Bolnertochter aus Danzig heiratete, liegt die Vermutung nahe, daß die Einzelfamilie überhaupt aus Danzig stammt.
Sonst nirgends erwähnt, außer Reichel, S. 327.

Boner von Landau

Über die Herkunft dieses Kaufmannsgeschlechts herrscht keine Klarheit. Reichel nennt das Geschlecht mit dem Zusatz "von Landau", und sowohl Fuhrmann[1] als auch Eggel[2] bestätigen, daß die Boner aus Landau (Pfalz) stammen und von dort nach Breslau einwanderten. Schon 1482 soll die Bonersche Gesellschaft mit Frankfurt, Nürnberg und Wagram Handel betrieben haben; ihre Leiter waren die Brüder Hans und Jakob. Kneschke[3] dagegen bezieht sich auf Henel[4], der behauptet, daß das Adelsgeschlecht aus Flandern kam, und nennt Jacobus Andreas Bonarus Gente Gandevus. Deren Angaben folgen wiederum Schellenberg[5] und v. Witzendorff-Rehdiger. F.G.A. Weiss[6] tut noch ein Übriges und nennt Jakob einen aus Krakau stammenden Kaufmann.
Trotz aller Widersprüche mögen alle zu ihrem Teil rechthaben. Die Angabe, daß die in Breslau einwandernden Boner angeblich von Gent kamen, würde nicht ausschließen, daß das Geschlecht als solches tatsächlich aus Landau (Pfalz) stammte und sich deshalb mit Recht "Boner von Landau" nannte. Als Kaufleute handelten sie mit Tuchen, und das läßt durchaus die Möglichkeit zu, daß sie eine zeitlang in der berühmten Tuchmacherstadt Gent waren, um dort ihre Geschäfte zu betreiben, die sie dann nach Breslau führten, zumal bekanntlich die Handelsbeziehungen zwischen Gent und Breslau zu jener Zeit eng waren.
Auch die Angabe, daß das Geschlecht in Krakau ansässig war, entbehrt nicht einer gewissen Berechtigung. Fuhrmann[7] berichtet u.a. von Jakob, einem der Leiter der Bonerschen Gesellschaft, daß er in Breslau das Bürgerrecht erwarb. Von Hans berichtet er aber: "Hans Boner in Krakau sagte 1515 dem Breslauer Gesandten am polnischen Hofe ausdrücklich seine Hilfe zu, denn er habe anfangs seine Nahrung da erworben." Das berechtigt zu der Annahme, daß Jakob, der eine Leiter der Gesellschaft, in Breslau seine Geschäfte betrieb, während der Bruder Hans der Gesellschaft in Krakau vorstand. Diese Annahme wird einerseits dadurch bestätigt, daß die Stammfolge des Breslauer Geschlechts einen Hans nicht kennt, andererseits die beiden ältesten Söhne von Jakob zu Krakau amtierten.

Stammfolge

Jakob Boner von Landau, * 1454, + Breslau 9.11.1517. Gente Gandavus. Er muß ein bedeutender und vermögender Kaufmann gewesen sein, denn er hatte das Haus Ring 7 auf der Sieben-Kurfürstenseite neben den "Sieben Kurfürsten" erworben und betrieb von dort aus seine Handelsgesellschaft. In diesem Hause weilte vom 26.1. bis 15.4.1511 König Wladislaus von Ungarn, der Nachfolger von Matthias Corvinus, um die Huldigung der Breslauer Bevölkerung entgegenzunehmen[8].

Kinder:

1. Severin, Burggraf in Krakau, Kastellan seit 1515 auf Osiek, Fürstentum Auschwitz.

   Kinder:

   1.) Johann 1532.

   2.) Stanislaus 1532.
   Die Güter Osiek und Charmiezy waren 1515 von Balthasar Kornitz v. Dubowec auf die Familie Boner übergegangen, wurden jedoch 1588 an Balthasar Poremsky verkauft[9].

2. Franz 1532 Ratherr in Krakau.

   Sohn:

   1.) Andreas, 1531 Universität Krakau.

3. Jakob, + 1556, Bürger in Breslau, Gewerke in Johannisberg, eques auratus[10]. Er erwarb das Gut Wohnwitz, Kreis Neumarkt, samt dem Wasserschloß von Nikolaus Schebitz und führte den von diesem begonnenen Bau des Wasserschlosses fort[11]. Allerdings ergibt sich hier insofern eine Unklarheit, als Blažek erwähnt, daß Jakob Boner d.J. nicht Besitzer von Wohnwitz war, daß vielmehr erst seine Witwe das Gut 1544 nach seinem Tode von Nikolaus Schebitz erkaufte und es bei ihrer Wiederverheiratung ihren Söhnen überließ, die es 1590 an Friedrich von Schebitz verkauften. Das kann aber nicht stimmen, da Jakob erst 1556 starb, 1544 seine Ehefrau noch nicht seine Witwe war[12].
   ⚭ 26.12.1542 Lucretia Huber, seine Nichte (⚭ II. Andreas Hertwig U.J.D. Kaiserl. Fiscal und Bischöfl. Rat, + 9.2.1575; ⚭ I. Polixena de Corona[13]), Tochter des Dr. phil. et Dr. med. Sebald Huber, eines berühmten Arztes in Breslau, und der Helene von Boner[14].

   Kinder:

   1.) Johann, + 1567, 1561 Universität Wittenberg.

   2.) Jakob, förderte den Ausbau des Wasserschlosses Wohnwitz, hat es aber zusammen mit seinen Geschwistern 1590 an Friedrich von Schebitz verkauft.
   ⚭ Wohnwitz 28.8.1577 Katharina von Seidlitz (1580 noch minderjährig), Tochter des Wolf von Seidlitz (tot 1580) auf Unter-Rathen und der Ursula von Hörnig.
   3 Töchter und 1 Sohn, namentlich nicht bekannt.

   3.) Sebald, 1590.

   4.) Seifried, * 1543, + 4.6.1605.

   5.) Tochter, 1590,
   ⚭ Egidius Michael, Kaiserl. Biergefälleeinnehmer im Böhmischen Leipa.

4. Helene, 1527, + 1580, kaufte 1527 Kattern.
   ⚭ 1525 Sebald Huber, Dr. med. et phil. Physikus und berühmter Arzt in Breslau. Kaufte 1539 Benkwitz von Hans Kössler. + 1550.

5. Barbara, 1550,
   ⚭ Sebastian Uthmann von Schmolz.

6. Magdalene
   ⚭ Stanislaus Radziwill.

7. Sohn, tot 1532, Bürger in Breslau.

   Sohn:

   1.) Seifried, 1532 minderjährig.

Wappen

Von Silber und Schwarz gespalten mit einer Lilie von verwechselten Farben.
Kleinod: Aus der Krone wachsender Mann in von Schwarz und Silber ge-

spaltenem Kleide. Auf dem Kopf einen mit der Schildfigur besteckten silbernen Heidenhut und in jeder Hand schrägauswärts eine Fahne, rechts schwarz, links silbern.
Decken: Schwarz/silbern. (Blażek I. Taf. 9, auch Schellenberg Taf. 10)

Anmerkungen

1) Fuhrmann, S. 24. - Klose, Bd. III, S. 694 f.
2) Eggel, "Familien süddeutscher Herkunft im Breslauer Patriziat", in: Fam. Gesch. Bl., 1928, S. 126.
3) Kneschke, Adelslexikon.
4) Hehel, S. 1200, und Sinap., Bd. II, S. 537.
5) Schellenberg, S. 12. - Blażek, Bd. I, S. 13.
6) Weiss, Wie Breslau wurde, S. 32.
7) Fuhrmann, a.a.O.
8) Weiss, a.a.O. - Pol., Jahrb. d. Stadt Breslau, Bd. II, S. 194.
9) Igálffy v. Igály, in: "Mitteilungen des Beuthener Geschichts- und Museums-Vereins", Heft 21/22, Dortmund 1960, S. 233.
10) Sein Bild befand sich im Altertum-Museum in Breslau, lt. Schles. Fam. Forsch., Bd. I, S. 261.
11) Schellenberg, a.a.O. - Schlesische Monatshefte, 1926, S. 491 ff. - Pfeiffer, S. 304.
12) Blażek, Bd. III, S. 160.
13) Reichel, S. 352. - Pol. Hemerol. Sil., S. 57. - Bild in: Archiv Pusch.
14) Reichel, S. 62. - Zs. G. Schl., Bd. XLI, S. 157.

Im übrigen vorzugsweise Reichel, S. 105.

Boreck

Breslauer Akademikerfamilie des 16. Jahrhunderts, die aber mit dem böhmischen Uradelsgeschlecht, später freiherrlichen Geschlecht aus dem Fürstentum Teschen nicht zusammenhängt[1].
Verschiedentlich haben Angehörige der Breslauer Boreck in Breslauer Ratsfamilien eingeheiratet, doch haben weibliche Angehörige nicht standesgemäße Ehen geschlossen.

Stammfolge

Klemens (Clemens) Boreck,
stud. 1549 an der Universität Leipzig Medizin und hat als Dr. med. in Breslau praktiziert.
⚭ Anna Sauermann, Tochter des Cunrad Sauermann, + 1554, auf Sürding, Lamsfeld, Benkwitz, alle Kreis Breslau, Jeltsch, Kreis Ohlau, der von 1506-1514 im Rat der Stadt im Wechsel als Consul und als Schöffe saß, 1509 und 1512[2] sogar als Ratspräses und 1510 und 1513 als Schöffenältester, Königlicher Mann und als Ratspräses; er war auch Landeshauptmann des Fürstentums Breslau[3]. Reichel berichtet, daß er 1515 im Rat habe abdanken müssen, weil er "Güter unterm Bischof" hatte. Mutter der Anna war Katharina Schwartzbach.

Kinder:

1. Paul (* 1526), + 3.8.1590, 64 Jahre alt, 1549 Universität Leipzig, Fürstl. Liegnitzischer Leibarzt, Dr. med.
   ⚭ 19.3.1568 Magdalene Spremberg (* 1550)[4] + 1584, 34 Jahre alt, Tochter des Dr. med. Hans Spremberg, eines Physikus, * 18.2.1511, + 1577, auf Arnoldsmühle, und der Katharina Rindfleisch, + 25.7.1583, auf Strachwitz.

   Kinder:

   1.) Catharina, ⚭ Nickel Deman, Schneider.

   2.) Paul, + 19.8.1570.

   3.) Hans.

2. Helene,
   ⚭ 4.9.1559 Eustachius Beuchel, tot 1567, 1547 Bürger in Breslau, Maler.
3. Martha,
   ⚭ 1550 Tilemann v. Hertwig[5], 1523-1571. Studierte in Leipzig und Wittenberg, promovierte 1548 zum Dr. beider Rechte. Danach Syndikus der Stadt Breslau, Kaiserl. Rat. + 2.3.1571.
4. Susanne, 1556
   ⚭ Simon Lange.
5. Klement, 1549 Universität Leipzig, Apotheker in Troppau.
6. Georg, 1557 Universität Leipzig, 1558 Wittenberg, W.S. 1560 Universität Frankfurt/O.
   ⚭ Magdalena Willinger, verw. Hieronymus Schebitz, Tochter des Breslauer Ratsherrn Sebastian Willinger[6], + 28.5.1570, Ratsherr von 1547-1570 als Consul und Schöffe im Wechsel[7], und der Anna Pfnorr[8], + 22.2.1534.

Sohn:

1.) Paul, 1602 auf Grünhartau.

7. Katharina,
⚭ Hironymus Falkonius, 1552 in Glogau.

8. Martin, + Tetschen 15.6.1588, schrieb eine Chronik in deutscher Sprache[9] 1564 Universität Leipzig, 1569 Magister, 1571 Schulrektor in Löbau, 1573 Pfarrer in Sohland/Lausitz, 1575 in Ruppensdorf, 1586 Superintendent in Tetschen.

Sohn:

1.) Gottfried, * Löbau 1572, + 21.2.1603, 1588 Universität Leipzig

Wappen

Nicht überliefert.

Anmerkungen

1) Blażek, Bd. I, S. 13. - Gauhen, S. 200 f.
2) Reichel, S. 480.
3) Bresl. Stadtb., S. 119.
4) Reichel, S. 350.
5) Reichel, S. 352.
6) Reichel, S. 154.
7) Bresl. Stadtb., S. 128.
8) Reichel, S. 7.
9) v. WR., Manusc.

Im übrigen vorzugsweise Reichel, S. 95.

Boyde

Eine kaiserliche Beamtenfamilie, die in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts in Schlesien beamtet war und kurzfristig im Fürstentum Breslau begütert gewesen ist.

Stammfolge[1)]

Jeremias Hieronymus Boyde (* 1534) + 16.2.1586
Königlich böhmischer Hof-Futtermeister und kaiserlicher Hofquartiermeister, 1576 Sekretär der schlesischen Kammer, zuletzt Kaiserlicher Rat und Rentmeister in Schlesien, auf Siebischau, Kreis Breslau.
⚭ I. Aurelia Engelfried, + 1578, Tochter des Christoph Engelfried und der Lucie Parlche, Witwe des Antonius Kroifen (keine Breslauer)
⚭ II. Eva von Ashelm (* 1561), + 27.7.1614, Tochter des Landrechtsbeisitzers Thomas Ashelm[2)], Bürger in Breslau, + Breslau 1575, und der Kunigunde Pucher von der Puche, + 25.7.1584.

Kinder I. Ehe:

1. Jeremias, * Puschwitz, 1606 Universität Leipzig.

Kinder II. Ehe:

2. Eva, * 1586, + 22.1.1627
⚭ 1612 Lorenz Röber, * 1587, + 28.6.1631, auf Oldern, Benkwitz, Sacherwitz und Paulwitz. Kaiserlicher Rat und Rentmeister[3)].
(⚭ II. Rosine v. Ladebach) Sohn des Kaufmanns Lorenz Röber in Olmütz.

Wappen

Unbekannt.

Anmerkungen

1) Vorzugsweise Reichel, S. 273.
2) Vgl. Abriß Ashelm in diesem Band. - Reichel, S. 144.
3) Reichel, S. 138.

Bressler,
von Bressler, von Bressler und Aschenburg
Reichsgrafen von Bressler

Das Geschlecht war herkommensmäßig bürgerlich und schon seit dem 14. Jahrhundert bis zum Dreißigjährigen Kriege in Neumarkt in Schlesien und im Weichbild dieser Stadt nachweisbar. Ursprünglich dort begütert, gehörten Vertreter des Geschlechts zum Rat der Stadt Neumarkt oder waren gar deren Bürgermeister. Es hatten sich vier Linien gebildet, von denen aber nur die I. Linie in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts nach Breslau abgewandert war. Die III. Linie hatte sich nach Strassburg gewandt und soll sich dort im 18. Jahrhundert verbreitet haben, während die VI. Linie im mitteldeutschen Raum beachtliche Positionen einnahm. Die II. Linie verblieb in Neumarkt in Schlesien.
Die nach Breslau abgewanderte I. Linie teilte sich in zwei Äste, die im 18. Jahrhundert beide im Rat der Stadt Breslau vertreten waren. Insgesamt hatte das Breslauer Geschlecht drei Vertreter für den Rat der Stadt gestellt. Nach der Einverleibung Schlesiens in Preussen wurde einer dieser Ratsherrn von 1766-1777 Oberbürgermeister von Breslau. Die Begründer beider Breslauer Äste waren Kaufleute und hatten betonte Positionen im Leben der Stadt inne. Beide wurden in den erbländisch-böhmischen Ritterstand erhoben, der eine 1703 mit dem Zusatz "und Aschenburg", um den Adelsnamen der Stammutter, die Letzte des Geschlechts war, zu erhalten, der andere 1709 als Stiefbruder ohne diesen Zusatz. Dessen Nachkommen wurden 1792 in den Reichsgrafenstand erhoben. Diese Grafenfamilie ist erst 1945 erloschen, während der Ast "von Bressler und Aschenburg" schon 1732 ausstarb. Schon vor der Erhebung in den Reichsgrafenstand hatten die noch lebenden Nachkommen dieses Asts Breslau wieder verlassen. Die Familie hatte nur etwas mehr als 100 Jahre in Breslau gewirkt, doch durch die Positionen, die sie eingenommen hatte, deutliche Spuren hinterlassen.

Stammfolge

I. Johann Bressler, 1395 Königl. böhmischer Sekretär bei König Wenzel.

II. Bernhard, 1430 auf Lehngut Pirschen, Kreis Neumarkt in Schlesien.

1. Matthäus, auf Pirschen, zog aber wegen der Wirren zwischen Georg Podiebrad und König Matthias von Ungarn 1469 nach Neumarkt und überließ das Gut seinem Bruder Simon[1].

   Sohn:

   1.) Christoph I. in Neumarkt.

   Sohn:

   (1.) Johann, hatte studiert, erwarb als gelehrter Mann in Neumarkt ein großes Ansehen,
   ⚭ Anna Kundert.

   Söhne:

a.	Christoph II.	I. Linie
b.	Anton	II. Linie
c.	Georg	III. Linie
d.	Johann Christoph	IV. Linie

2. Simon, übernahm von seinem Bruder Matthäus das Lehngut Pirschen (Neumarkt) und wurde im Oktober 1474 während des Krieges zwischen König Kasimir von Polen und König Matthias von Ungarn von nach Schlesien eingedrungenen Tartaren des polnischen Heeres erschlagen[2].

Söhne:

1.) ..... gefallen im Türkenkrieg als kaiserlicher Oberstleutnant.

2.) Andreas, 1511, Bruder im Heilig-Geist-Hospital in Steinau.

1. Linie

Christoph II., * 1549, + 14.3.1633, 84 Jahre alt, Ratsherr in Neumarkt/Schlesien und Landschöffe.

Söhne:

1. Melchior, Pfarrer in Stroppen.[3]

2. Christoph III., * 1598, + Breslau 19.12.1664, 66 Jahre alt.
Er hatte Jura studiert und war danach Sekretär beim Kaiserlichen General Pechmann. Danach wurde er Landschöffe und verteidigte im Dreißigjährigen Krieg als Bürgermeister die Stadt Neumarkt gegen die Schweden, wendete sich aber wegen der großen Kriegsunruhen zuletzt doch nach Breslau, wo er Kaufmann wurde. 1652 kaufte er Grünthal, Kreis Neumarkt.
⚭ I. Justine Flade von Aschenburg, Letzte des Geschlechts, Tochter des Christoph Flade von Aschenburg, Enkelin von David Flade von Aschenburg[4].
⚭ II. Anna Eckert, * 1611, + 4.5.1664[5], Tochter des Zacharias Eckert (⚭ I. ..... Friemel).

Kinder I. Ehe:

1.) Christoph IV., I. Ast.

2.) Heinrich, gefallen bei der Belagerung von Candia[6].

3.) Magdalene, ⚭ 1644 Donat Fritsche.

Kinder II. Ehe:

4.) Joachim, 2. Ast.

5.) Rosine, * 16.4.1648, + 21.8.1714,
⚭ 26.5.1671 Georg Langen, + 2.6.1682.

6.) Justina[7], + 27.3.1671, unverheiratet.

3. Balthasar, S.S. 1619 Universität Frankfurt/O., 1626 Universität Rostock, 22.10.1630 Universität Leiden[8], 1631 Universität Strassburg, studierte Medizin.

4. Georg, S.S. 1619 Universität Frankfurt/O. gemeinsam mit seinem Bruder Balthasar, 1626 Universität Rostock. Er hatte 1618 das Maria-Magdalenen-Gymnasium in Breslau besucht[9].

1. Ast

Christoph IV. Bressler von Aschenburg.
* Neumarkt in Schlesien 16.10.1625[10], + Breslau 26.11.1710, 85 Jahre 6 Wochen alt, Kaufmann, 1688 Kaufmanns-Ältester zu Breslau, 1690 Verwalter der Kuhlmannschen Stiftsgüter Herrenprotsch, Peiskerwitz und Domslau. Von 1699-1707 war er als Schöffe im Rat der Stadt, resignierte aber 1707 zugunsten seines Sohnes Ferdinand Ludwig. Gomolcky vermerkt ihn als Ratsältesten und Bürgermeister, doch ist er lt. Ratsliste im Höchstfall 4. Schöffe gewesen. Gomolcky[11] irrt auch hinsichtlich des Sterbejahres, das er mit 1707 angibt. Von 17021707 war er als Schöffe Kellerherr des Schweidnitzer Kellers[12]. Am 18.1.1703 wurde er vom Kaiser Leopold I. mit dem Prädikat "von Aschenburg" in den böhmischen Ritterstand erhoben[13]. Seine Mutter war eine geborene Flade von Aschenburg; da sie die Letzte des Geschlechts war, so wurde für ihn und seine Nachkommen das Adelsdiplom auf den Namen "von Bressler und Aschenburg" ausgestellt im Gegensatz zu seinem geadelten Stiefbruder Joachim aus der II. Ehe seines Vaters und dessen Nachkommen.
⚭ 26.11.1658[14] Anna Regina Rolcke, (* 1642), + 11.6.1720, 78 Jahre, Tochter des Balthasar Rolcke aus dem Fürstentum Oppeln. Die Ehe bestand 52 Jahre.

Kinder:[15]

1. Anna Regina, (* 1659), + 19.11.1660, 1 Jahr alt.

2. Hans Christoph, * April 1661, Kaiserlicher Obersalzfaktor in Berlin um 1717,
⚭ 17.11.1694 Johanna Eleonore von Burgsdorf, * 1674, + Juni 1708. Tochter des Johann Wilhelm von Burgsdorf.

   Kinder:

   1.) Christiane Regine, * 19.11.1695, + April 1725.
   ⚭ April 1715 Johann Georg Rothe, Kaufmann in Breslau.

   2.) Benjamin Wilhelm, * 6.12.1699, + 1732.
   ⚭ 1725 Margarethe Elisabeth von Birkholtz. Mit ihm erlosch der 1. Ast der I. Linie mit dem Namen "von Bressler und Aschenburg". Aus der Ehe ist nur eine Tochter hervorgegangen, die noch nicht ein Jahr alt wurde.

   Tochter:

   (1.) Wilhelmine Elisabeth, * 16.12.1732, + 25.10.1733.

3. Ernst Wilhelm, * April 1664, + 15.5.1683.

4. Anna Regina, * 15.3.1666,
⚭ 23.11.1695 Heinrich Mayer von Mayersberg[16]. * Nürnberg 24.8.1641, + 10.10.1704, 6.2.1700 Schöffe im Rat der Stadt Breslau. Er wurde geadelt[17], doch kam das Diplom erst nach seinem Tode an (Dipl. v. 3.9.1704) (⚭ I. 1673 Breslau Maria Freyer, verw. Wolff).

5. Ferdinand Ludwig, * Breslau 4.7.1681, + Breslau 7.5.1722[18].
Nach Besuch des Elisabeth-Gymnasiums in Breslau studierte er ab 1699 in Halle[19] bei den Professoren Strych, Thomas und Budde und bereiste in den Jahren 1705 und 1706 Holstein, Holland und England. 1707 kehrte er nach Breslau zurück und trat 1708 an der Stelle seines Vaters in den Rat der Stadt ein, dem er bis zu seinem Tode 1722 als Schöffe angehörte; in den letzten Jahren war er Ratskämmerer. Am 29.5.1711 wurde er unter Kaiser Josef Kaiserlicher Rat und unter Kaiser Karl VI. am 7.11.1716 zum Kaiserlichen Kommerzienrat in Schlesien ernannt. Er war wissen-

schaftlich sehr interessiert, befaßte sich mit Politik, Geschichte und Genealogie und anderen Wissenschaften. Auch übersetzte er französische Werke ins Deutsche und umgekehrt, u.a. Hübners genealogische Tabellen ins Französische zum Zwecke der Veröffentlichung. Sinapius, der ihm und seiner Familie nahestand, hat ihm im II. Teil ab S. 545 seiner "Schlesischen Kuriositäten" eine seitenlange Laudatio gewidmet. Sein großer Plan, eine Geschichte Schlesiens unter Einbeziehung Böhmens und Mährens herauszugeben, kam durch seinen frühen Tod, er starb mit 41 Jahren, nicht mehr zur Ausführung[20].
v. Witzendorff-Rehdiger und nach ihm Stein behaupten, daß er Glockschütz besessen hat.
⚭ I. Barbara Helena von Debschitz[21], * 8.2.1684, Tochter des Hans Friedrich von Dobschütz auf Peruschen und der Anna Rosina von Pannwitz aus dem Hause Lomnitz (Glatz)[22].
⚭ II. Wien 13.9.1712[23] Marianne Elisabeth von Wirth, + 1.12.1726, Tochter des Kaiserlichen Niederlagsverwalters Georg von Wirth.

Kinder aus II. Ehe:[24]

1.) Marianne Luise, * 2.9.1713,
⚭ 19.11.1727 Ferdinand Joachim von Elsner, v. 1734-1741 Schöffe in Breslau, + 11.2.1745[25].

2.) Charlotte Elisabeth, * 5.12.1714, + 2.4.1716.

3.) Catharina Theresia, * 9.9.1719, + 1719.

4.) Karl Ferdinand, * 19.11.1718, + 1.5.1720

5.) Karl Wilhelm, * 17.1.1722, + 1722.

2. Ast

Joachim von Bressler, * 17.8.1653, + 6.7.1718, Kaufmann in Breslau, 1704. Verwalter der Kuhlmannschen Gestiftsgüter Herrenprotsch, Peiskerwitz und Domslau. 1705 Kaufmannsältester, 18.1.1709 in den erbländischen böhmischen Ritterstand erhoben, aber ohne den Zusatz "und Aschenburg", lediglich mit dem Namen "von Bressler"[26], 1712 zum Kaiserlichen Kommerzienrat im Herzogtum Schlesien ernannt. Er hat sich um diese Zeit um die Zwingergesellschaft sehr verdient gemacht und das Schießen innerhalb der Breslauer Kaufmannschaft eingeführt. Er ist auch Schützenkönig geworden, hatte sich aber vom Kaufmann Samuel Sommer als besten Schützen vertreten lassen, wobei ihm zu Ehren von der Zwingerbrüderschaft eine Medaille geschlagen wurde[27].
⚭ I. 2.5.1685 Anna Christiana Milich, + 25.4.1707, Tochter des Liegnitzer Ratsherrn Theophil Milich.
⚭ II. September 1708 Anna Barbara Konrad, (⚭ I. Ferdinand v. Buchwald) aus Fraustadt.

Kinder I. Ehe:[28]

1. Johanna Susanna, * 10.5.1686.
⚭ Samuel Friedrich von Stryk auf Allerheiligen, Fürstl. Württ.-Oels-Bernstädt. Rat.

2. Anna Catharina, * 10.8.1687, + 4.6.1690.

3. Anna Eleonora, * 31.5.1689, + 16.5.1690.

4. Christiana Margaretha, * 9.10.1691.

5. Theophil, * 15.3.1693, Cornet im Kaiserl. Kürassier-Regiment von Palfi.

6. Christiana Eleonora, * 25.3.1695,
⚭ 20.11.1713 Melchior Rudolf, + 12.2.1737, Kaufmann in Breslau.

7. Juliana Therese, * 4.1.1697,
⚭ 18.10.1724 Johann Jakob Isenflamm, Kaufmann in Wien.

8. Anna Elisabeth, * 14.10.1698.
⚭ 11.4.1725 Johann Christian von Lossa, Königlich Polnischer und Kurfürstlich Sächsischer Kommissionsrat.

9. Kunigunde Wilhelmine, * 25.8.1701, + 5.1.1702.

10. Johann Gottlieb,
* 6.1.1705, + 11.4.1777, auf Sponsberg, kaufte sich 1740 in der Lausitz die Güter Lauske und Nostiz. In der Zeit von 1733-1741 war er Schöffe im Rat der Stadt Breslau und wurde auch nach der Eroberung Schlesiens durch Preussen von Friedrich dem Großen als Ratmann eingesetzt. Von 1766 bis zu seinem Tode 1777 war er sogar Oberbürgermeister der Stadt[29], so daß er insgesamt 44 Jahre zum Wohl der Stadt gewirkt hat.
⚭ 1735 Eleonore Christiane von Wehner, * 6.2.1712, + 9.2.1758, Tochter des Breslauer Ratsherrn und Stadtkämmerers Andreas von Wehner, * 21.1.1663, + 25.6.1741, auf Centawa-Blottnitz O/S, und der Johanna Rosine Friderici, * 1.2.1676, + 2.9.1734[30], begraben Elisabeth-Kirche 5.9.1734.

Kinder:

1.) Johanna Juliana, * 7.6.1736.

2.) Gottlieb Wilhelm[31], * Breslau 22.9.1743, + Lauske 9.12.1814, auf Sponsberg, Lauske, Nostiz. Außer den väterlichen Gütern fielen ihm durch Erbschaft von der erloschenen Familie der Edlen von Lossa (Schwester des Vaters) mehrere Güter zu, u.a. Friedersdorf, Maltitz mit Pertinentien, Hedwigsdorf und Bischdorf. Königlich-sächsischer Geheimrat, am 29.6.1792 im kurfürstlichen Reichsvikariat Dresden in den Reichsgrafenstand erhoben.
⚭ Bautzen 4.1.1776 Johanna Viktoria Tugendreich von Burgsdorff, * Görlitz 6.5.1745, + Lauske 3.2.1805, Tochter des Oberst Rudolph August von Burgsdorff und der Christiane Sophie von Schlieben, aus dem Hause Klein Milkau[32].
Gottlieb Wilhelms Familie blühte weiter bis 1945 im Reichsgrafenstand.

2. Linie

Anton, + 14.11.1607[33], kaiserl. Zoll- und Oberbiergefälleeinnehmer in Neumarkt in Schlesien.
Nach Blaźek soll er bereits von Kaiser Rudolph II. ein Adelsdiplom erhalten haben, doch war nach seiner Darstellung Näheres nicht festzustellen. Sinapius und v. Ledebur behaupten es mit Sicherheit. Sinapius gibt sogar eine Wappenbeschreibung (s. unten).

Söhne:

1. Friedrich, 1609. Kaiserl. Oberbiergefälleeinnehmer in Neumarkt.

2. Peter, Kaiserl. Oberbiergefälleeinnehmer in Neumarkt.

Sohn:

1.) 1647 Kaiserl. Oberbiergefälleeinnehmer in Neumarkt.

3. Linie

Georg[34], 3. Sohn von Johannes, 1602-1618 Schöffe in Neumarkt, 1616 Reichskrämer in Breslau.

Sohn:

1. Johann Bressler, * 29.8.1602, + Strassburg 14.11.1641, ließ sich in Strassburg nieder.
   ⚭ I. Salome Rüdiger.
   ⚭ II. Susanna Heusten, Tochter des Rats im fürstlichen Kollegium zu Strassburg Ernst Heuster.

   Kinder II. Ehe:

   1.) Johannes.

   2.) Fridericus.

   3.) Ernst, Ratsherr zu Strassburg.

Das Geschlecht soll sich in Strassburg noch weit verbreitet und mit dortigen Adelsfamilien liiert haben. Nähere Untersuchungen darüber wurden nicht angestellt.

4. Linie

Johann Christoph Bressler[35], 4. Sohn von Johannes. Er wurde Bürgermeister in Neumarkt in Schlesien.
⚭ Brigitte Bressler, Tochter des Johann Bressler auf Dambritsch und Ellgut und der Brigitte ..... (innerhalb des Breslauer Geschlechts nicht einzuordnen).

Sohn:

1. Christoph Bressler, * Neumarkt 21.8.1609, + Wittenberg 1.11.1665[36]. Studium, Doktor beider Rechte, Fürstl. Anhaltiner Rat, Assessor der juristischen Fakultät in Wittenberg und des Kursächs. Hofgerichts, Advokat und Syndikus der Universität Wittenberg.
   ⚭ Anna Maria Reussner, Tochter des Jeremias Reussner (Assessor des Kursächs. Hofgerichts und Konsistoriums sowie Professor der Rechte in Wittenberg).

   Sohn:

   1.) Johann Christoph von Bressler, Rat der Fürsten von Württemberg-Mömpelgart und Abgesandter. Belehung Wien 24.12.1706.

Wappen

1. Stammwappen: Schild geteilt, oben in Gold ein aus der Teilungslinie wachsender schwarzer Adler mit gespreizten Flügeln. Unten in Schwarz ein goldener Pfahl. Auf dem Helm ein offener Flug, rechts in Schwarz, links in Gold. Helmdecken: Schwarz/Gold.
(Sinapius I. 296, Blažek III. 44, Schellenberg 20[37])

2. Bressler von Aschenburg (v. Bressler und Aschenburg) 1703.
Geteilt, oben gespalten, rechts in Rot ein geharnischter Arm, in der Faust ein silbernes Fähnchen schrägrechts haltend. Links in Gold schrägrechts eine silberne Straße. Unten nochmals geteilt, oben in Gold aus der Teilungslinie wachsend ein schwarzer Adler mit gespreizten Flügeln. Unten in Schwarz ein goldener Pfahl. Helmzier: Ein offener Flug, rechts in Schwarz, links in Gold. Helmdecken: Rechts Schwarz/Gold, links Rot/Silber.
(Sinapius I. 296, Blažek III. 44, Schellenberg 27.)

Anmerkungen

1) v. WR. schiebt im Gegensatz zu Sinap. und Kundmann zwischen Matthäus und Simon willkürlich einen weiteren, sonst nirgends genannten Sohn Bernhards namens Christoph mit seinen Nachkommen ein und kommt damit zu anderen Ergebnissen hinsichtlich der in Neumarkt angesessenen Familie; von Stein übernommen.
2) Stein gibt an, daß von Simon die 1556 geadelten Bressler von Osterfeld abstammen. Demgegenüber:
   a) Es heißt nicht Osterfeld, sondern v. Ottersfeld, und die Erhebung in den Adelstand bezog sich auf Matthias, Johann und Paul (s. Král, S. 23), die in keinem Zusammenhang mit der Breslauer Familie Bressler stehen.
   b) Die Behauptung von Stein ist unbewiesen und findet in der Lit. keine Stütze. Es gab noch andere Geschlechter Bressler (Vgl. Jäger-Sustenau, Index zum Siebmacher.).
3) Kundmann, Taf. XXII.
4) Blažek, Bd. I, S. 29.
5) Sinap., Bd. II, S. 548. - Kundmann: + 1665 statt 1664.
6) Kundmann, a.a.O.
7) v. WR. benennt das 6. Kind ohne nähere Begründung Christina statt Justina.
8) Fasel, "Die Schlesier am der Universität Leiden", in: Jahrb. d. Univ. Bresl., Bd. VI, S. 338.
9) Schles. Fam. Forsch., Bd. II, S. 45.
10) Stolberg Lp. Slg., Nr. 5596. - Geburtstag lt. Blažek 26.10. statt 16.10.
11) Gomolcky, Bd. III, S. 119.
12) Schönthür, in: Ostd. Fam. Kde., Bd. I, S. 52.
13) Král, S. 23. - St. B. d. A. - M. v. M. - Sinap. - Blažek, Bd. I, S. 29.

14) Bei Kundmann, Tab. XXII, Jahreszahl verdreht.
15) v. WR schiebt zwischen der Eheschließung 1658 und der 1659 geb. ersten Tochter Anna Regina eine Tochter Dorothea ein, + 1724, die mit Melchior Kloss v. Klose verh. gewesen sein soll. Dann müßte sie vorehelich geboren sein. Bei dem großen Geburtenabstand zwischen Kind 4 und 5 von 15 Jahren möglicherweise dort einzureihen. Außer bei v. WR. sonst nirgends genannt, evtl. aus einer anderen Fam. Bressler.
16) Wilckens, Nr. 43, im Archiv Pusch.
17) Král, S. 157. - Schimon. - Sinap., Bd. II. - Hellbach. - Stb. d. A. - Bresl. Stadtb., S. 110.
18) Stolberg Lp. Slg., Nr. 5598.
19) Nicht Leipzig, wie v. WR. und nach ihm Stein fälschlich berichten.
20) Markgraf, "Die Entwicklung der schlesischen Geschichtsschreibung", in: Zs. G. Schl., Bd. XXII, S. 14.
21) Ehe bei Kundmann und Sinap. nicht bekannt.
22) Carpzow, Ehrentempel der Markgrafschaft Ob. Lausitz, Lpz. 1710, Bd. II, S. 261.
23) Bei Kundmann, Tab. XXII, fälschlich 1713.
24) v. WR. und nach ihm Stein nennen nur 3 Kinder.
25) Kundmann, a.a.O. und S. 200. - Bresl. Stadtb., S. 90.
26) Fälschlich bei Stein, S. 270.
27) Kundmann, S. 196.
28) v. WR. und nach ihm Stein bewilligen nur 7 Kinder; vgl. aber Kundmann, Tab. XXII., und Sinap., Bd. II, S. 549, wo alle 10 Kinder mit Namen und Daten genannt sind.
29) Bresl. Stadtb., S. 92, 142.
30) Edm. Sigismund Fehrentheil-Gruppenberg, Ahnentafel des gesamten jetzt lebenden stiftsfähigen Adels in Deutschland, Ahnentafel Seldern I, Regensburg 1864.
31) Kneschke. - Krane, S. 18.
32) Stammtafel des uradeligen Geschlechts der Herren v. Burgsdorff, I. Teil, S. 190 u. 196.
33) Sinapius - Kundmann, Tab. XXII.
34) Sinapius, Bd. I, S. 298, Bd. II, S. 549. - Kundmann, Tab. XXII, und Text.
35) Ebd.
36) Stolberg Lp. Slg., Nr. 5049.
37) Bei Stein ist nur das Stammwappen beschrieben.

Brimmer

Diese bei Reichel, S. 109, erwähnte Breslauer Familie des ausgehenden 16. Jahrhunderts ist nicht besonders hervorgetreten; auffallend ist ihre frühe Sterblichkeit.

Stammfolge

1. Dominikus Brimmer
   (* 1533) + 24.12.1611, 78 Jahre alt.
   ⚭ Anna Roge.

   Kinder:

   1.) Adam (* 1570), + 16.2.1598, 28 Jahre alt.

   2.) Anna.

   3.) Barbara (* 1576) + 5.3.1596, 20 Jahre alt.

   4.) Dominikus (* 1577) + 26.8.1593.

   5.) Heinrich, Bürger in Breslau, 1620 erwähnt.
   ⚭ I. Anna Hedlein (*1586) + 13.7.1621, 35 Jahre alt.
   ⚭ II. Maria Osterland, sie muß bald verstorben sein.
   ⚭ III. 1624 Anna Haupt, Tochter des Thomas Haupt, Pastors in Wohlau, + 1647, und der Barbara Finke, + 1639.

   Kinder I. Ehe:

   (1.) Heinrich, + 8.6.1616.

   (2.) Anna, + 8.10...., 1 Jahr 6 Wochen.

   Kinder III. Ehe:

   (3.) Heinrich, (* 1624) + 7.9.1633, 9 Jahre alt.

   6.) Eva.

2. Barbara (* 1536) + 31.7.1588, 52 Jahre alt.

3. Lorenz.

4. Adam (* 1545), + 13.6.1593, 48 Jahre alt, Bürger in Breslau,
   ⚭ Helene Sauermann.

   Sohn:

   1.) Daniel (* 1573) + 26.10.1596, 23 Jahre alt.

von der Brück gen. Angermund

Bei dieser Familie handelt es sich um ein ausgesprochenes Breslauer Patriziergeschlecht, das zuerst in Danzig erscheint, wo Johann der Älteste bereits Bürgermeister gewesen sein soll, + 1486. Immer wieder hat man die Frage aufgeworfen, wie das Geschlecht zu dem Beinamen Angermund gekommen ist. Man versuchte, den Namen mit dem möglichen Herkunftsort zu verbinden. So gibt es einen Ort Angermund zwischen Duisburg und Düsseldorf, also im Rheinland, doch liegt es näher, an Angermünde zu denken und das Wappen, das eine Brücke über einen Fluß zeigt, dahin zu deuten, daß eine Brücke über die Anger an der Mündung versinnbildlicht werden soll. Alles ist aber eine phantasievolle Erklärung, ohne einen Beweis für die Herkunft des Geschlechts zu geben.
In jedem Fall steht aber fest, daß 1493 der erste Träger des Namens in Breslau eingewandert ist und ein erfolgreicher Kaufmann wurde, der hier nicht nur durch Heirat eine große Familie begründete, sondern auch bald öffentliche Ämter übernahm. Seine Nachkommen haben sich ehelich durchweg mit den zeitgenössisch besten Patrizier- und Ratsfamilien der Stadt versippt. Trotzdem hatte die Familie keinen Bestand. In der Urenkelgeneration sind die letzten Nachkommen verarmt, und mit einer in der fünften Generation geborenen einzigen Tochter endete das Geschlecht.

Stammfolge

Hans von der Brück gen. Angermund.

* 1468, + 23.8.1550, im Alter von 83 Jahren. Er ist in seinen jungen Jahren, 25 Jahre alt, in Breslau eingewandert und erwarb 1493 das Breslauer Bürgerrecht. Er widmete sich dem Handel und wurde ein erfolgreicher Kaufmann, der großes Ansehen genoß. 1526 erwarb er Wangern und Anteile an Schönborn von den Erben des Franz Büttner. Schon 1530 wurde er Königlicher Mann beim Manngericht des Fürstentums Breslau. 1538 wählte man ihn in den Rat der Stadt. Hier bekleidete er das Amt eines Schöffen 12 Jahre hindurch bis zu seinem Tode. Es besteht Übereinstimmung, daß er dreimal verheiratet war. Reichel[1] macht folgende Angaben:

⚭ I. Anna Saner, + 24.12.1529,
⚭ II. Apollonia Schönfeld, + 26.2.1533,
⚭ III. Anna Sauermann, + 4.10.1576.

So präzise diese Angaben auch erscheinen mögen, erweisen sie sich doch als falsch. Reichel ist offenbar nicht zur Kenntnis gekommen, daß der eingewanderte Hans v.d. Brück einen Sohn gleichen Vornamens hatte, dem die oben erwähnte dritte Ehefrau von Hans d.Ä., Anna von Sauermann, zuzurechnen ist, mit der er sieben Kinder hatte. Anna von Sauermann ist also nicht die III. Ehefrau von Hans d.Ä., sondern dessen Schwiegertochter. Hans d.Ä. hatte in seinen Ehen neun Kinder. Beide zusammen, Vater und Sohn, hatten also 16 Kinder, von denen Reichel nur 14 kennt, die er aber alle Hans d.Ä. zurechnet. Den Angaben von Reichel kann also weder hinsichtlich der von Hans d.Ä. geschlossenen Ehen noch hinsichtlich der Kinder gefolgt werden. v. Witzendorff-Rehdiger und nach ihm Stein scheinen mit nachstehender Reihenfolge der Ehefrauen recht zu haben.

⚭ I. Margarethe N.N.
⚭ II. Anna Saner, + 24.12.1529,
⚭ III. Apollonia Schönfeld, + 26.2.1533,

wobei Stein die zweite Ehefrau statt Saner fälschlich Sauer nennt.

Kinder von Hans d.Ä.:

Es I.:

1. Christine, ⚭ Jakob Saner.

Ex II.:

2. Hans d.J. + 1559. Er erwarb 1533 das Gut Rosenthal bei Breslau und 1544 Wangern, 1541 wurde er Königlicher Mann.
⚭ Anna von Sauermann, Tochter des Albrecht von Sauermann d.Ä., + 1542, und der Anna Hörnig.

Kinder:

1.) Jakob (einziger Sohn), 1553 studierte er in Frankfurt/O.; später besaß er das väterliche Gut Rosenthal. + 1573.
⚭ Breslau 1560 Justine Lindner, + Breslau 1595, Tochter des Simon Lindner[2], + 8.4.1591, und der Clara N.N., + 1572 (⚭ II. Breslau 1573 Matthes v. Uthmann und Schmolz, ⚭ III. 1586 Joseph Rindfleisch, + 1598).

Kinder:

(1.) Jakob, 1607 Universität Marburg.

(2.) Georg, 1607-1619 in kaiserl. Kriegsdiensten.

Tochter:

a. Margarethe,
⚭ Friedrich von Keul, 1620-1626 auf Maserwitz.

Auf beide Söhne wird am Schluß dieser Abhandlung noch näher eingegangen.

2.) Magdalene.

3.) Anna, + 4.12.1596,
⚭ I. Sebastian von Gutteter[3], Sohn des Friedrich G. a. Wirrwitz v. Catharina Monau.
⚭ II. 1570 oder 1571 Daniel v. Rindfleisch, Handelsmann zu Antwerpen, Sohn des Servatius Rindfleisch und der Sabina Prüfer[4].

4.) Elisabeth, 1559,
⚭ Stenzel Nunhart[5], Sohn des Stenzel N. und der Elisabeth Büttner.

5.) Eva, * 1545, + Breslau 26.4.1632,
⚭ Breslau 1565 Lorenz von Heugel[6], Sohn des Ratsherrn Andreas v. Heugel und der Marg. Hoffmann geb. Clement.

6.) Margarethe, + 17.6.1592,
⚭ Hans Weidold,
⚭ II. 1561 Balzer Thielisch[7].

7.) Katharina, * 1548, + 8.9.1600, 52 Jahre alt.
⚭ I. Sebastian Oder[8].
⚭ II. nach 1588 Andreas von Kromayer, auf Groß-Sägewitz[9], + 1498, + 1567 (⚭ I. Anna Schindel, + 1588).

3. Hieronymus,
⚭ 1564 Maria Hertwig, Tochter des Ratsherrn Anton Hertwig.

Sohn:

1.) Hans[10].

4. Georg.

   Kinder:

   1.) Margarethe, + 10.7.1585,
   ⚭ Lorenz Günther.

   2.) Helene, * 1548, 30.11.1587,
   ⚭ I. Alexander Albrecht,
   ⚭ II. Hans von Engelhart d.Ä., auf Wessig, Dürrjentsch und Reibnitz in dessen II. Ehe. Er war dreimal verheiratet.

   3.) Anna,
   ⚭ Hans Jungmann, 1588.

5. Stenzel, 1522 Universität Wittenberg, verschollen.

6. Joachim, + 1559, 1526 auf Wangern, Pfandherr von Striesa,
   ⚭ Elisabeth Rothe[11] (⚭ I. Ratsherr Leonhard Vogel), Tochter des Ratsherrn Jacob Rothe auch von Rotenhan genannt, + 1517, Königlicher Mann, und der Ratsherrentochter Dorothea Scheurl.

   Tochter:

   1.) Elisabeth.

7. Scholastika,
   ⚭ Hans Wegener oder Wegerer.

8. Barbara, 1542, ⚭ I. Hans von Rotenhan[12] genannt Rothe,
   ⚭ Breslau 1544 Lazarus v. Heugel I., auf Bresa und Wäldchen (⚭ I. Anna Euler von[13] Pischkowitz, + 8.3.1541)[14].

9. Martha, + 1575,
   ⚭ 1546 Stanislaus Aichhäuser von Leonhardwitz, auf Protsch, Ratsherr, * 1508, + Breslau 1592[15].

Abschließend sei auf die beiden Urenkel des Einwanderers Hans v.d. Brück gen. Angermund, Jakob und Georg, eingegangen.
Jakob hatte 1598 an der Universität Frankfurt/O., 1607 an den Universitäten Heidelberg und Marburg studiert. Er war Philologe und Jurist, doch trat im Jahre 1607 ein schwerer Schicksalsschlag ein, von dem die Familie betroffen wurde. Welcher Art der Schicksalsschlag war, ist nicht gesagt, doch waren die beiden Brüder Jakob und Georg verarmt und mußten sich jeder auf seine Art den Weg durchs Leben bahnen. In einem Artikel "Jacob von Brück-Angermund, ein vergessener Dichter und großer Patriot Schlesiens"[16] geht Emmy Haertel auf die seit 1607 eingetretenen Lebensumstände näher ein. Jakob wurde von 1607-1620 Präceptor adliger Zöglinge an der Universität, aber auch an anderen Orten. Seine Schriften lassen Schlüsse auf Aufenthaltsorte und Lebensumstände zu und lassen erkennen, wer zu seinem Freundes- und Schülerkreis gehörte, die ihm ihre Huldigung darbrachten, aber auch, wem er seine Schriften widmete. Er scheint sich als Hofmeister von Schülern aus polnischen Adelsfamilien betätigt zu haben, denn seine ersten beiden Veröffentlichungen waren polnischen Edelleuten gewidmet. Ganz besonders scheint er Freiherrn Andreas von Koschitzky von Lublinitz und Koschentin nahe gestanden zu haben, dessen Hausgenosse er ab 1613 lange Jahre hindurch war. Seit 1620 war er Juris consultus, Geschworener Advokat des Breslauer Rats. Außerdem hat er sich dichtend betätigt und sich als Poet einen Namen gemacht, den der vorerwähnte Artikel der Vergessenheit zu entreissen suchte.
Seinen Bruder Georg hat der erwähnte Schicksalsschlag bewogen, 1607 in kaiserliche Kriegsdienste zu treten. In diesem Zusammenhang sind einige

Strophen aufschlußreich, die Jakob seinem Bruder Georg gewidmet hat und die unter den Epigrammen des Jahres 1607 zu finden sind. Dort heißt es in deutscher Übersetzung der lateinischen Verse:

"Mir wurden die freien Künste zur Ehr, Dich ehren der Kriegskunst Zeichen.
So gereiche denn Ars dem Mars zum Ruhm, und Mars der Ars desgleichen.
Es entstehe unser verfallenes Haus aus den Trümmern zu höherem Glanz.
Durch unser Wirken für Mars und Ars erblüh ihm ein Ruhmeskranz."

Während Jakob unverheiratet blieb, heiratete Georg 1619 Helene von Axleben gen. Magnus, Tochter des Franz v. Axleben und der Helene von Canitz.
Aus der Ehe ging nur eine Tochter Margarethe hervor, die Friedrich von Keul auf Maserwitz heiratete und als Letzte des Geschlechts starb.

Wappen

In Blau über Wellenfluß eine aufgezogene goldene Zugbrücke quer durch den Schild. Kleinod: Offener Blauer Flug, jeder Flügel belegt mit goldener Kugel. Decken: blau/golden. (Blaźek II.)

Anmerkungen

1) Reichel, S. 201.
2) Kliesch nennt irrtümlich die Großeltern als Eltern.
3) Reichel, S. 406 f., 450, 68, 268, 412, 384, 460 ff.
4) Kundmann, Tab. XXIX.
5) Reichel, S. 406 f., 450, 68, 268, 412, 384, 460 ff.
6) Ebd.
7) Ebd.
8) Ebd.
9) Ebd.
10) Kundmann, Tab. XXIII.
11) Lt. Stein, S. 218, erbte sie von ihrem Vater ein Haus in der Albrechtsstraße und verreichte dem Altaristen Valentin Hermann in der Rothschen Kapelle (M.M.K.) 1 1/2 Mk jährl. Zins.
12) Reichel, S. 291.
13) Reichel, S. 460.
14) Luchs, S. 45.
15) Kundmann, Tab. XXVII.
16) Zs. G. Schl., 1941, S. 130 ff.

Brunonis

Dieses Geschlecht ist aus dem Adelsgeschlecht Gancze hervorgegangen, als dessen Stammvater der Ritter Alexander um 1240 zu gelten hat. Durch die Arbeit von Adolf Moepert "Zur Gründungsgeschichte von Kanth" ist es bekannt geworden[1]. Der älteste Sohn des Ritters Alexander, Stephan Gancze, pflanzte mit drei Söhnen das Geschlecht fort, von denen Albert Schmollen erwarb, dessen Söhne indes dazu das Burglehn Oels und Ellguth kauften[2]. Einer dieser Söhne war Bruno, der 1294 Ratsherr in Breslau wurde und sich Bruno von Oels (Olsniz, Olesnitz)nannte. Dieser Name war aber kein Familienname, stellte vielmehr nur eine Ableitung vom erworbenen Besitz des Burglehns dar. Nur noch zwei seiner Söhne machten von dieser Benennung Gebrauch, während sich die weiteren Nachkommen den Vornamen des Stammvaters dieser Linie des Geschlechts Gancze zu eigen machten und sich Brunonius nannten. Unter diesem Namen ist das Geschlecht in die Breslauer Geschichte ihres ersten Jahrhunderts eingegangen. In der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts ist es, wenigstens unter diesem Namen, ausgestorben. Stein[3] will wissen, daß es sich später von Brun und Braun nannte und läßt die Frage offen, daß es mit dem Geschlecht von Braun zusammenhängen könnte, das 1945 noch in Ostpreussen und Schlesien blühte, aus dem u.a. der Reichsminister Magnus von Braun und sein Sohn Wernher von Braun, der Raketenforscher, hervorgegangen sind. Ein Zusammenhang ließ sich aber nicht ermitteln.

Das Geschlecht Brunonis hatte schon in seiner Frühzeit der Stadt Breslau mit fünf Ratsherrn gedient[4]. Der Stammvater Bruno widmete sich im Ausgang des 13. Jahrhunderts dem Fernhandel mit Tuchen. Seine Söhne setzten diese Tätigkeit fort und waren im Besitze einer der 40 Tuchkammern. Sie waren nicht nur Fernhändler, vielmehr übten sie auch den Gewandschnitt aus. Außerdem machten sie auch Geldgeschäfte[5]. Ihren gewonnenen Reichtum legten sie zum Teil in Landgüter an.

Stammfolge

Bruno von Oels (von Olesnicz, Olsnicz, de Olsno)

Woher das Adelsgeschlecht Gancze stammt, aus dem Bruno hervorgegangen ist, der sich nach dem erworbenen Burglehn Oels nannte, ist unbekannt geblieben, denn auch das Geschlecht Gancze nannte sich nur nach einem Vorwerk von Woigwitz, Kreis Breslau. In jedem Fall steht fest, daß er der Stammvater des Geschlechts Brunonis gewesen ist. Erstmalig wurde er 1294 durch seine Wahl als Schöffe im Rat der Stadt Breslau erwähnt. Mit Unterbrechungen gehörte er bis 1315 dem Rat der Stadt an, entweder als Schöffe oder als Consul. 1308 und 1312 war er sogar der Ratspräses[6]. Um diese Stellungen bekleiden zu können, muß er schon vor seiner Wahl in den Rat zu Ansehen gekommen sein. Von je her zählten die Tuchkaufleute zu den vornehmsten Bürgern der Stadt und da er sich dem Fernhandel mit Tuchen widmete und Besitzer einer der 40 Tuchkammern war, ist anzunehmen, daß er schon in der Frühzeit der Stadt zu Reichtum gelangt war, der ihm gestattete, noch vor seinem Eintritt in den Rat das Dorf Gandau zu erwerben[7].

Auch als Ratsherr hat er seine Tätigkeit als Fernhändler fortgesetzt und aus dem Rechnungsbuch der Stadt erweist sich, daß er, bisweilen allein oder in Gemeinschaft mit anderen, in den Jahren 1301, 1302, 1308, 1309 und 1311 den Rat der Stadt mit Tuchen vorwiegend Yperner Herkunft beliefert hat[8/9]. Offenbar in seiner Eigenschaft als Ratsherr hat er auch Urkunden bezeugt, so am 17.2.1306, 11.6.1308, 10.5.1309, 20.3.1312, 14.7.1313[10]. Ihn selbst

betrifft eine Urkunde vom 30.6.1315, mit der die Konsuln der Stadt Breslau und die Zunftmeister ihrem Mitbürger Bruno von Olesnicz den dritten Teil zweier Mühlen am Ohlefluß um 510 Mark unter Vorbehalt des Rückkaufs binnen 5 Jahren gegen Erstattung etwaiger Meliorationskosten verkauften[11].

⚭ Petruscha N.N., + nach 1336. Sie soll im Besitz von Gabitz, Kreis Breslau, gewesen sein und ihre 1338 noch am Leben befindliche Mutter soll Bertha geheissen haben[12].

Auf sie gehen einige Urkunden zurück, die zuverlässige Auskünfte über den Familienzusammenhang geben und damit die Darstellungen v. Witzendorff-Rehdigers und damit auch die von Stein berichtigen. Nach ihnen hatten Bruno und Petruscha eine Tochter und fünf Söhne. Dabei hatten sie einen Nikolaus als Sohn und Bruder eines Sohnes Johann angesehen. Dieser Irrtum ist durch die häufige Namensgleichheit innerhalb der Filiation aber auch durch ungenügende Prüfung der vorliegenden Urkunden entstanden. Zwar sind Johann und Nikolaus Brüder, aber in diesem Fall Enkelsöhne des vorgenannten Ehepaares.

So bekennen der Enkelsohn Jakob Schertelzan, Sohn des verstorbenen Jakob Schertelzan, und dessen Ehefrau Margarethe Brunonis, am 5.4.1336 vor dem Landeshauptmann Konrad von Borsnicz, daß der Breslauer Bürger Paul Ruthenus (Schwiegersohn des Bruno - Sohnes Peter) 25 Mark jährlich und sichere Einkünfte in vier Terminen seiner Großmutter Petruscha, Witwe des Bruno und Mutter des Peter Brunonis auf Lebenszeit und nach dem Tode ihrer Tochter Margarethe Brunonis verw. Schertelzan ihnen, ihrem Sohne Jakob Schertelzan und Nachkommen erblich mit freiem Verfügungsrecht geschenkt und aufgelassen habe. Im Namen seiner Großmutter Petruscha und seiner Mutter Margarethe Schertelzan geb. Brunonis beweist deren Sohn Jakob mit Zeugenschaft von fünf Zeugen die Gültigkeit der Schenkung und der geschehenen Auflassung[13], weil verabsäumt worden war, im Zeitpunkt der Schenkung eine Urkunde ausstellen zu lassen. Aus der Urkunde ergibt sich nun, daß die Tochter Margarethe mit Jakob Schertelzan verheiratet gewesen ist und u.a. einen Sohn Jakob, den Beschenkten, gehabt hat.

Noch aufschlußreicher ist die Urkunde vom 26.7.1336, in der "die ehrbare Matrone Petruscha, Witwe des weiland verstorbenen Breslauer Bürgers Bruno" vor dem Hauptmann Konrad von Borsnicz bekennt, daß sie nach ihrem Tode "dem ehrbaren Hanco Brunonis und dessen BruderNikolaus, Söhnen des Johannes Brunonis", aus ihrem Allod Gandau im Breslauer Distrikt 200 Schafe, 20 Kühe, 4 Zugpferde und 1/2 Schock Schweine (also 30 Stück) vermacht und aufgelassen hat. Zusätzlich versprachen die "ehrbare Matrone Margarethe, Witwe des Jakob Schertelzan und Jakob, ihr Sohn", den genannten "Brüdern Hanco und Nikolaus", falls nach dem Tode der Frau Petruscha sich dieser Tierbestand auf dem Allod nicht vorfinden sollte, das Fehlende ohne Weigerung zu ersetzen. Unter den fünf Zeugen befanden sich Johann Plessil und Paul Ruthenus[14]. Aus dieser Urkunde geht also hervor:

1. Daß die Witwe des Bruno von Oels, Petruscha, Gandau als Allod besessen hat,
2. daß sie 1336 noch lebte,
3. Hanco und Nikolaus Brunonis Brüder und Söhne von Johann Brunonis und damit Enkel der Petruscha waren.

Dementsprechend ergibt sich im Gegensatz und in Berichtigung von v. Witzendorff-Rehdiger und Stein folgende Filiation:

1. Margarethe,
   ⚭ Jakob Schertelzan d.Ä., + vor 1336, Ratsherr in Breslau, auf Hartlieb

und Schalkau. Margarethe wurde 1338 als Witwe im Klarenkloster aufgenommen[15].
3 Kinder Schertelzan, u.a. Jakob und Merkil.

2. Günther von Olsnicz. Im gleichen Jahre 1304, in dem sein Vater in den Rat als Consul gewählt wurde, trat er am 11.2.1304 als Schöffe in den Rat ein[16]. Auch er widmete sich dem Fernhandel und wurde 1310 und 1312 im Rechnungsbuch der Stadt erwähnt[17].

3. Tylmann von Olsnicz. Er und sein Bruder Gunther nannten sich noch wie der Vater von Olsnicz, während sich die nachfolgenden Brüder Brunonis nannten.
Da er gleichfalls im Rechnungsbuch der Stadt genannt wird und 1309 mit Forderungen von 200 Mk, 12 Mk. und 8 scot erwähnt ist, kann angenommen werden, daß er gleichfalls Tuchkaufmann war[18].

4. Johann
Wie sein Vater war er am Fernhandel beteiligt, wie sich aus dem Rechnungsbuch der Stadt ergibt[19]. Pfeiffer weist mit Recht darauf hin, daß die Handelsgesellschaft der Brunonis in dieser Zeit sehr geblüht haben muß[20]. Am 9.12.1312 wurde er zum Schöffen im Rat gewählt, in dem Jahre, in dem sein Vater Bruno Ratspräses war[21]. Er gehörte dem Rat aber nur einmal an. Am 3.4.1314 kaufte er von Heinz von Pogarell zu vollem Erbe und mit allen Rechten das Dorf Jerasselwitz, Kreis Ohlau, bestehend aus 20 Hufen für 250 Mark, frei von allen Dienstleistungen dem Herzog gegenüber[22]. Er hatte auch Barottwitz erworben. Er ist noch vor seiner Mutter Petruscha, also noch vor 1336 gestorben.
⚭ vermutlich eine Plessil. Ritter Johann Plessil war der Onkel ihrer Söhne, mithin wahrscheinlich ihr Bruder.

Kinder:

1.) Johann, im allgemeinen als Hanco benannt, war Bürger in Breslau und verkaufte als Sohn des bereits verstorbenen Vaters Johann am 1.8.1336 dem Abt Konrad des Chorherrenklosters zu St. Maria auf dem Sande das ererbte väterliche Gut Jerasselwitz für 170 Mark, das sein Vater 1314 gekauft hatte[23]. Wenig später, am 22.10.1336, bekennt er urkundlich, seinen ganzen beweglichen und unbeweglichen Besitz sowie all sein Erbschaftsrecht "seinem Onkel, dem gestrengen Ritter Johann Plessil" zu vollem Eigentumsrecht nach seinem Tode geschenkt und aufgelassen zu haben, falls er ohne Nachkommen stürbe[24]. Der Anlaß zu dieser Schenkung ist nicht bekannt. Vielleicht hatte er sich vom Onkel Geld geliehen oder fühlte er sich zu jener Zeit sterbenskrank? Merkwürdigerweise überließ er am 17.1.1337 auch 3 1/2 Hufen Acker in Barottwitz mit allen Zugehörungen und Nutzungen, die er zugleich mit seinem Bruder Nikolaus besessen hat, durch Verkauf an die Söhne des verstorbenen Bürgers von Breslau Merkelo Grasfinger unter Verzicht auf alle Rechtsansprüche[25]. Er hat aber noch viele Jahre gelebt, wurde 1351 Schöffe im Rat der Stadt, hatte 1342 eine Gerusche N.N. geheiratet und mit ihr drei Kinder[26]:

(1.) Nikolaus, 1372-1402, Domherr in Breslau. 1402 Abt des Augustiner Chorherrenstifts St. Maria auf dem Sande in Breslau.

(2.) Johann, + 1426, 1378 Kanonikus in Ottmachau, Altarist in Neisse, 1400 Dechant in Ottmachau.

(3.) Gertrud, erwähnt 1387[27].

2.) Nikolaus, + um 1360.
Auch er ist in der bereits erwähnten Urkunde seiner Großmutter Petruscha, der Witwe des verstorbenen Breslauer Ratsherrn Bruno, ausdrücklich zusammen mit seinem Bruder Hanco als Sohn des verstorbenen Sohnes Johann Brunonis bezeichnet. Er ist also der Enkel und nicht der Sohn, wie v. Witzendorff-Rehdiger und nach ihm Stein angibt, und Margarethe Schertelzan geb. Brunonis ist nicht seine Schwester, vielmehr die Schwester des Vaters.
Die Mutter war offenbar eine geb. Plessil, woraus zu erklären sein dürfte, daß der Bruder Johann, aus welchen Gründen auch immer, seinem "Oheim" Johann Plessil sein Vermögen überlässt, falls er ohne Nachkommen sterben würde. Damit würde sich auch der Hinweis bei Pfeiffer erklären, daß ein Zweig der Brunonis mit dem Ritter Johann Plessil, ferner mit Jakob Schertelzan verschwägert sei[28].
Daß Nikolaus ein Sohn des verstorbenen Breslauer Bürgers Johann Brunonis und ein Enkel von Bruno und Petruscha war, ergibt sich weiterhin aus nachfolgenden Urkunden: Nikolaus, "Sohn des weil. Breslauer Bürgers Johann Brunonis" bekennt am 8.4.1336, daß er für einen Zins der Breslauer Kammer, insoweit er Pfand des Paul Ruthenus ist, in Höhe von 250 MK Königliche Groschen das Vorrecht gegenüber den übrigen Gläubigern und Schuldnern in Anspruch genommen hat und daß Paul Ruthenus vor ihm dieses Vorrecht erkannt habe[29].
In einer weiteren Urkunde vom 19.7.1336 verreicht Nikolaus Brunonis mit Einwilligung "seines Bruders Johann Brunonis" den ganzen Teil des Allods Gandau im Breslauer Distrikt aus der Erbschaft von "seiner Großmutter Petruscha, Witwe des Bruno" mit den zugehörigen Wiesen, Weiden und Nutzungen den Breslauer Bürgern Peter Glesil und Paul Ruthenus zu Händen und namens seines Schwiegervaters Heinrich Renker, Vogts von Löwenberg, mit völlig freier Verfügungsmacht[30].
Aus der Urkunde vom 26.7.1336 ist bekannt, daß Gandau nach dem Tode von Bruno zum Allod seiner Witwe Petruscha gehört hat. Die Häufigkeit der Urkunden aus dem Jahr 1336 läßt darauf schließen, daß Petruscha vor ihrem Tode das Haus bestellen wollte. Wenn man die Urkunde v. 26.7.1336 analysiert, kommt man zu dem Schluß, daß sie Gandau ihrer Tochter Margarethe, verehelichte Schertelzan, zugedacht hatte, mit der Auflage, ihren Enkelsöhnen Johann und Nikolaus, den Söhnen ihres verstorbenen Sohnes Johann, nach ihrem Tode eine genau bestimmte Anzahl von Vieh zu übereignen und nötigenfalls aufzufüllen, falls sich der Tierbestand auf dem Allod nicht mehr vorfinden sollte. Daraus ist zu entnehmen, daß Gandau in die Hände der Tochter und Kinder Schertelzan gekommen war. Stein führt nun bei der Darstellung der Familie Schertelzan aus, daß Merkil Schertelzan, ein Sohn der ins Kloster gegangenen Margarethe, 1345 das Gut Gandau dem Nickel Brunonis geschenkt hat[31]. Das wäre ein durchaus logischer Tatbestand. Demgegenüber stellt Colmar Grünhagen als Breslauer Historiker im Henricus pauper fest, daß das Vorwerk Gandau mit Urkunde vom 21.1.1345 an Nikolaus Brunonis verkauft worden ist[32].
Wie dem auch sei, Nikolaus Brunonis ist in jedem Fall in den Besitz des Dorfes Gandau gekommen. Damit erweisen sich die Darstellungen v. Witzendorff-Rehdigers und Stein erneut als unrichtig, die bereits den Bruno-Sohn Johann d.Ä. als Herrn auf Gandau bezeich-

net haben. Nikolaus hat das Gut aber nicht behalten, vielmehr noch 1345 die Erlaubnis erhalten, Gandau an Bauern auszutun[33].
⚭ Agnete Renker, 1345-1360, Tochter des Heinrich Renker, Hofrichters und Erbvogts in Löwenburg (s.o.).

Kinder:

(1.) Nikolaus, 1339-1341, 1339 Stadtnotar in Breslau, 1341 in den Dienst des Herzogs von Münsterberg getreten[34].

(2.) Andreas, + 1367, Kastellan in Kalisch.

(3.) Johann.

(4.) Menzelin, 1340
⚭ Osanna von Ratibor, Tochter des Heinrich von Ratibor, (auch Ratzbar gen. Buntsch).
Kinder:

a. Johann, + 5.11.1392, Propst von Leubus, 1375 Kanonikus in Breslau und 12.6.1352 Domherr zu Glogau, Kanzler des Domstifts Breslau, bischöflicher Notar. 1383-1392[35].
In der Kirche St. Ägidii war nachfolgendes Epitaph zu sehen: "Anno Domini Millesimo Trecentesimo Nonogesimo Secundo deie quinta Novembris Obiit Dominus Brunonis, Cancelarius et Canonicus Eccte Wratislaviensis St. Johann Bapt. et Collegiatis Orate Deum pro eo".

b. Martin.

a.) Sohn Nikolaus, 1392-1427, Kleriker und Notar.

c. Anna, 1371
⚭ Jaroslaw von Pogarell, 1349-1382 auf Böhmischdorf und Marschwitz. Ritter.

Die auf den Bruno-Sohn Johann zurückgehende Linie dürfte ausgestorben sein, zumal einige der jüngeren Glieder geistlichen Standes waren.

5. Peter, + vor 16.7.1337 (als weiland Breslauer Bürger erwähnt)[36]. Ebenso wie sein Vater und seine Brüder widmete er sich dem Fernhandel, vorzugsweise mit Tuchen. Vom Vater Bruno hatte er dessen Kaufkammer geerbt und in ihr selbst das Gewerbe ausgeübt, sie aber seinem mehrmals erwähnten Schwiegersohn Paul Ruthenus geschenkt[37]. Da es zum Zeitpunkt der Schenkung verabsäumt wurde, sich einen herzöglichen Brief ausstellen zu lassen, wurde dies mit Urkunde vom 5.4.1336 nachgeholt[38]. Peter widmete sich nicht nur dem Fernhandel, vielmehr auch Geldgeschäften. So hatte er dem Herzog Boleslaus von Liegnitz 100 MK Groschen geliehen. Mit Urkunde vom 29.5.1336, ausgestellt in Liegnitz, wurde ihm dafür auf 13 Jahre sein Liegnitzer Zoll und seine Landvogtei in Stadt und Land Liegnitz verpfändet[39].
Im gleichen Jahr haben ihm mit Urkunde vom 9.9.1336 die Söhne des + Krämers Salomo Peter drei Hufen in Herdain, Kreis Breslau, für 35 Groschen verpfändet[40]. Auch mit Landadeligen hatte er Geldgeschäfte betrieben[41]. Es ist nicht verwunderlich, daß er auch in der Stadt Breslau eine beachtliche Rolle spielte. So gehörte er fünfmal, abwechselnd entweder als Consul oder als Schöffe dem Rat der Stadt an und wurde 1333 Königlicher Mann[42].
⚭ Katharina von Mühlheim, Tochter des Ratsherrn Heidenreich von Mühlheim und der Hedwig von Bunzlau.
Kinder:
1.) Tochter

⚭ Paul Ruthenus, Tuchhändler, auf Wirrwitz, Grünhübel, Anteil Alt Gandau und Herdain. Er erhielt von seinem Schwiegervater die ererbte Tuchkammer geschenkt.

2.) Peter, 1336-1362, auf Malkwitz (1358 verkauft), Kammelwitz, das 1342 durch ihn und Konrad v. Falkenhain aufgelassen wird, offenbar gemeinsamer Pfandbesitz war. Anteilsbesitzer von Schottwitz aus der Mollensdorffschen Erbschaft, 1353 bereits weiterverkauft. Er war nach dem Tode seines Vaters auch Inhaber des Liegnitzer Zolls.
⚭ I. von Reichenbach.
⚭ II. von Gancze.
Mehrere Kinder, davon aus I. Ehe Johann, 1351 Kanonikus in Breslau. Von ihm ist bekannt, daß er 1368 mit dem Wappen der Familie siegelte[43].

Wappen

Stein, Taf. I., beruft sich auf Scharffenberg, S. 50, und gibt folgende Beschreibung: In Silber drei im Dreipass gestellte rote Wecken, die sich in der Mitte mit den Spitzen berühren. Auf dem Helm drei schräg auswärts gerichtete gestürzte Forellen, zwischen ihnen je eine silberne Straußenfeder. Helmdecken: Rot/silbern.

Anmerkungen

1) Zs. G. Schl., Bd. LXXII.
2) v. WR., Jahrb. d. Univ. Bresl., Bd. II, S. 114.
3) Stein, S. 64.
4) Bresl. Stadtb., S. 113.
5) Pfeiffer, S. 88.
6) Bresl. Stadtb., S. 67, 113.
7) Pfeiffer, S. 88.
8) Ebd., S. 88, 181.
9) Cod. dipl. Sil., Bd. III, - Henricus pauper, S. 27.
10) Regesten 1301-1315. - Cod. dipl. Sil., Bd. XVI., Nr. 2881, 3005, 3056, 3260, 3363.
11) Ebd., Nr. 3502. - Korn, S. 90.
12) Unbestätigte Angabe von v. WR.
13) St. Archiv Breslau, Rep. 16 fol. 20 Nr. 82. - Cod. dipl. Sil., Nr. 5608.
14) St. Arch. Breslau, Rep. 16. - Obergerichtsbuch, Nr. 1 (ält. Landbuch des Fstt. Breslau, fol. 28 b, Nr. 139). - Cod. dipl. Sil., Bd. XXIX, Nr. 5680.
15) Heyne, Bistumsgesch., Bd. I, S. 870. - Pfeiffer, S. 309.
16) Bresl. Stadtb., S. 5 u. 113.
17) Cod. dipl. Sil., Bd. III, S. 29-32.
18) Ebd., S. 27, und Bresl. Stadtb., S. 92.

19) Cod. dipl. Sil., Bd. III, S. 23.
20) Pfeiffer, S. 88.
21) Bresl. Stadtb., S. 7 u. 92.
22) St. Arch. Breslau, Rep. 17 Nr. 98.
23) Kopialbuch des Sandstifts, XV. Jahrb., - Nr. 99 (Cod. dipl. Sil., Bd. XXIX, Nr. 5686).
24) St. Arch. Breslau, Rep. 16, fol. 27, Nr. 131. - Cod. dipl. Sil., Bd. XXIX, Nr. 5731.
25) Ebd., Nr. 5818.
26) Nach v. WR.
27) Cod. dipl. Sil., Bd. III, S. 142 u. 145. - Bresl. Stadtb., S. 92.
28) Pfeiffer, S. 88.
29) St. Arch. Breslau, Rep. 16. - Obergerichtsbuch, Nr. 1 (ält. Bresl. Landb., fol. 20, Nr. 80) (Cod. dipl. Sil., Bd. XXIX, Nr. 5612).
30) Ebd., fol. 23, Nr. 103. - Cod. dipl. Sil., Bd. XXIX, Nr. 5676.
31) Stein, S. 61.
32) Cod. dipl. Sil., Bd. III, S. 25.
33) Wie oben, Ld. Buch S. 75. - Cod. dipl. Sil., Bd. XI, S. 92. - Pfeiffer, S. 88.
34) v. WR., Die Bresl. Stadtschreiber, in: Jahrb. d. Univ. Bresl., Bd. V, S. 12, Ziffer 13.
35) Brieger Urk. B., S. 52. - Zs. G. Schl., Bd. VI, S. 88. - Bresl. Stadtb., S. 92.
36) Cod. dipl. Sil., Bd. XXIX, Nr. 5937.
37) Pfeiffer, S. 59, 88.
38) Cod. dipl. Sil., Bd. XXIX, Nr. 5607.
39) Pfeiffer, S. 125. - Schirrmacher, S. 75. - Cod. dipl. Sil., Bd. XXIX, Nr. 5649.
40) Cod. dipl. Sil., Bd. XXIX, Nr. 5701.
41) Pfeiffer, S. 88.
42) Bresl. Stadtb., S. 92. - Korn, S. 145.
43) Pfeiffer, S. 247, 88.

Brusske, auch Brussky

Diese Breslauer Familie des ausgehenden 16. Jahrhunderts war von 1647-1654 im Rat der Stadt vertreten. Nach Sinapius und anderen, die von ihm abgeschrieben haben, soll das Geschlecht im Breslauischen begütert und adelig gewesen sein.[1] Es sind aber weder Güter noch die Erhebung in den Adelstand nachgewiesen. Der letzte bekannt gewordene männliche Vertreter des Geschlechts ist 1676 als Fähnrich bei Maastrich gefallen.

Stammfolge

Hans Brusske (* 1547), + 1618, 71 Jahre alt.
⚭ Rosina Keil (* 1569), + 15.1.1636.

Kinder:[2]

1. Heinrich (* 1602), + 30.8.1654, 1625 Universität Straßburg, von 1647-1654 Schöffe im Rat der Stadt Breslau, Kriegskommissar, 1650 als Schöffe Kellerherr des Schweidnitzer Kellers in Breslau.

   ⚭ Dorothea Körnichen, + 6.10.1689, Tochter des Daniel Körnichen, Stadtfähnrichs in Breslau.

   Kinder:
   1.) Anna Dorothea, + 1679 unverheiratet.
   2.) Tochter, + 1677
   ⚭ Daniel von Reusch, Ratsherr in Breslau.
   3.) Heinrich, Fähnrich, gefallen 1647 bei Maastrich.
2. Franz, * 1594, + 1621.
3. Rosina, * 1596, + 1616 ⚭ David Müller.
4. Eva, * 1597.
5. Maria, * 1601, + 1635 ⚭ Hans Walde.

Wappen

Nicht bekannt.

Anmerkungen

1) Henel, Bd. CVIII., S. 635. - Sinap., Bd. II., S. 554. - Ledebur, Bd. I., S. 112. - Kneschke, Bd. II., S. 111.
2) Gomolcky, Bd. III, S. 117. - Bresl. Stadtb., S. 92. - Lucae, S. 855. - Schönthür, in: Ostd. Fam. Kde., Bd. I., S. 52.

I. Buchwald
II. Buchwalder von Buchwald

Wenn man von dem Weber und Tuchscherer Peter Buchwald absieht, der am 4.3.1420 als einer der Rädelsführer am Aufstand vom Jahre 1418 auf Befehl des Kaisers mit 22 anderen Handwerkern hingerichtet wurde, so sind in Breslau in weit auseinanderliegenden Zeitabschnitten zwei Familien des Namens Buchwald bekannt geworden, ohne daß ein Zusammenhang nachgewiesen werden kann.
Im ersten Fall handelt es sich um eine gegen Ende des 15. und Anfang des 16. Jahrhunderts aufgetretene Familie, aus der überwiegend Akademiker hervorgegangen sind, die in Breslau aber nach wenigen Jahrzehnten erlosch. Im anderen Fall handelt es sich um die bei Reichel erwähnte Kaufmannsfamilie, deren erster nachgewiesener Vertreter am 12.10.1652 in den erbländisch-böhmischen Adelstand erhoben wurde und die in drei Generationen von 1592 bis 1719 in Breslau nachgewiesen werden kann. Bemerkenswert ist dabei, daß sie sich mit bekannten Breslauer Familien des 17. Jahrhunderts versippte, im 18. Jahrhundert aber in Breslau erlosch.

I. Buchwald

Stammfolge

Bartholomäus Buchwald, Kammerschreiber in Breslau, 1503 tot. Er war vom Rat der Stadt damit beauftragt worden, zusammen mit den beiden Ratmannen Peter Krebil und Nikolaus Tinzmann sowie mit Witko Lawenberg das älteste Breslauer Urkundenrepertorium liber buculatus zusammenzustellen.[1]
⚭ ...

Kinder (Reihenfolge nicht sicher):

1. Sigismund, + jung.
2. Sigismund, * Breslau 1483, + nach 1503; 1497 Universität Leipzig, 1500 Baccalaureus; Dichter.
3. Benedict, + jung.
4. Ursula, + jung.
5. Margarete, + jung.
6. Bernhard aus Löwenberg; Wintersemester 1501 Universität Krakau, Humanist und Mathematiker, 1504 Baccalaureus und Unterlehrer des Rektors Hieronymus Gürtler, 1515 Universität Frankfurt/O., wo er zugleich Medizin studierte; Magister, übernahm 1515 die Leitung der Schule in Goldberg.[2]
7. Bartholomäus aus Breslau. Jüngerer Bruder des Breslauer Poeten Sigismund Buchwald. Sommersemester 1503 Universität Krakau, 1509 Baccalaureus, 1513 Magister. Von 1516 an Collegiatus minor, führte 1524 das artistische Dekanat. Las über klassische Autoren. Er war schon 1524 arg verschuldet und nahm als letzte Hilfsquelle die Stelle als Altarist bei St. Donati an. Im November 1524 bat er, von Gläubigern arg bedrängt, den Rektor um Erlaubnis, für einen Monat nach Breslau gehen zu dürfen, war aber 1526 noch nicht zurückgekehrt. Er ist seitdem verschollen.[3]
8. Katharina
   ⚭ Johannes Nolanus (Schellenschmidt) aus der Breslauer Stadtschreiberfamilie.[4]

Wappen

Unbekannt.

Anmerkungen

1) Zs. G. Schl., Bd. XXX, S. 130 f.
2) Ebd., Bd. XLI, S. 152.
3) Ebd., S. 153.
4) Reichel, S. 75.

II. Buchwalder von Buchwald

Stammfolge

Caspar Buchwald, * um 1592, + 23.7.1662; Kaufmann und Bürger in Breslau; wurde Prag de dto. 12.10.1652 in den böhmischerbländischen Adelstand mit dem Prädikat "Buchwalder von Buchwald" erhoben.[1]
⚭ I. Maria Landshutter, Tochter des Kaspar Landshutter, Ratsherrn in Breslau 1574-1624; auf Radaxdorf, Kreis Neumarkt, und der Susanna Pucher v.d. Puche.[2]
⚭ II. Katharina Vollgnad, Tochter des Philipp Vollgnad, der Apotheker und Krämer in Breslau auf dem Hühnermarkt war, und der Katharina Lauer.[3]

Kinder aus I. Ehe:

1. Ferdinand
   ⚭ 14.1.1679 Hedwig Goldbach, Halbschwester des 1671 geadelten späteren Ratsherrn Balthasar Goldbach, Tochter des Balthasar Goldbach, 1595-1668, und der Anna Bürger.
   ⚭ II. Anna Barbara Konrad aus Fraustadt, Witwe.
   (⚭ II. September 1708 Joachim von Bressler, Kaiserl. Kommerzienrat, Kaufmannsältester in Breslau.

   Kinder:
   1.) Ferdinand, immatrikuliert Frankfurt/O. 14.7.1704. Er wurde Oberkapitän der Kompanie im Reussischen Viertel der Breslauer Bürgerschaft.[4]
   2.) Johanna Eleonore,
   ⚭ 31.1.1719 Ernst Friedrich Seidel.

2. N.N. Tochter.
   ⚭ Friedrich von Reusch, um 1640 auf Schreibersdorf. Adel seit 10.7.1668.

Kinder aus II. Ehe:

3. Christian Albrecht.

Wappen

Unbekannt.

Anmerkungen

1) Král, S. 26. - Sinap., Bd. I.
2) Reichel, S. 312.
3) Reichel, S. 468.
4) Bardong, S. 202.

von Bunzlau

Es hat im mittelalterlichen Breslau zwei verschiedene Ratsfamilien des Namens Bunzlau gegeben, deren Zusammengehörigkeit wegen der auseinanderliegenden Zeiten in Zweifel gezogen werden muß. Das ältere Geschlecht, zur Unterscheidung mit "von Bunzlau I" bezeichnet, war bereits wenige Jahre nach der Stadtgründung in Breslau aufgetreten und zu dieser Zeit schon adelig. Noch vor der Anlegung des Ratskatalogs im Jahre 1287 war Helwicus de Bolezlaw 1266 einer der aus Urkunden bekannten sechs Consules Wratislawiensis[1]. Das Geschlecht war noch bis 1302 im Rat der Stadt Breslau vertreten, fing aber schon im letzten Jahrzehnt des 13. Jahrhunderts an, aus Breslau nach Liegnitz und Münsterberg abzuwandern. Es ist also nur in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts in Breslau urkundlich belegt.
Das andere, zur Unterscheidung mit "Bunzlau II." bezeichnete Geschlecht ist aus Brieg in Breslau eingewandert und hat erst in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts durch die Besetzung hoher Ämter in Breslau eine beachtliche Rolle gespielt und 1404 einen Wappenbrief erhalten. Auch war es in den Besitz von mehreren Landgütern gekommen und ist im Landadel aufgegangen. Schon von der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts ab war es nicht mehr in Breslau ansässig.

Beide Geschlechter waren also nur verhältnismäßig kurze Zeit mit der Stadt Breslau als solcher verbunden.

Stammfolgen

von Bunzlau I.
de Bolezlawia, de Boleslaveze

Helwico dicto de Boleslaveze ist der Erste des Geschlechts. Er wurde durch die Urkunde vom 15.5.1266 bekannt, mit der der Herzog ihm als "civi Wratislavensis", also als Bürger von Breslau, gemeinsam mit Konrad Beyer (Cunrado Bawaro)et Konrad Schertelzan (Cunrado dicto Sartelzan) 24 Fleischbänke auf dem Neumarkt in Breslau verkaufte.[2] Für das Jahr ist, wie schon erwähnt, urkundlich belegt, daß Helwicus de Bolezlaw, also Helwig von Bunzlau, Consul, mithin Ratsherr von Breslau war. Er ist darüber hinaus auch in Urkunden der Jahre 1264, 1274 und 1282 genannt.[3] 1282 wurde er auf Ländereien bei Schönborn mit dem Namen Elwici dicti de Bolezlawia, civis Wrat. bezeichnet.[4]
⚭ mit ..... Stillvogt, Tochter des Breslauer Ratsherrn Gotke Stillvogt, des Erbvogts der Neustadt.

Kinder:

1. Godinus, ausdrücklich als Sohn des Helwicus erwähnt. Bürger in Breslau 1269, 1274, 1284, 1287, 1302.[5] 1272 urkundlich als Mühlenbesitzer an der Ohle genannt.[6] Verkaufte 1287 das väterliche 10 Hufen große Vorwerk Schönborn[7] und wurde im gleichen Jahr zum Schöffen gewählt. Als solcher bis 1289 und 1301.[8] Dann folgte am 7.3.1302 die Wahl zum Consul.[9] Am 2.3.1311 wurde er dann in einer Urkunde als Zeuge benannt.[10]

   Kinder:

   1.) Tochter
   ⚭ Konrad Siebenwirt, Ratsherr, auf Magnitz.

   2.) Elisabeth.

   3.) Agnes.

   4.) Nikolaus, 1348 Pfarrer von Leubus.

   5.) Anna.

2. Hedwig
⚭ Heidenreich von Mühlheim.
Erster Ratsherr aus diesem Geschlecht, erstmals 1274 erwähnt, auf Tschansch, Baumgarten, Guckelwitz und Woigwitz.

3. Ulrich, 1283 Bürger in Münsterberg.

4. Hartung, 1293 Bürger in Liegnitz, Zeuge 1293.[11]

Söhne[12]:
1.) Nikolaus, 1332 Bürger in Liegnitz,

Sohn:
(1.) Hans, Bürger in Liegnitz.

Sohn:
a. Hans d.J., Bürger in Liegnitz, kaufte 1367 und verkaufte 1373 1/2 Prinkendorf; 1367 Schöffe.

2.) Johann, 1348 geistlich.

5. Konrad) Nach v. Witzendorff-Rehdiger bekommen sie in Liegnitz
6. Dietrich) am 16.6.1306 eine Mark auf die Brotbank und einen Vierdung auf den Garten des Romungerus verreicht mit der Bestimmung, daß nach dem Tode Konrad Ysinhart und seiner Gemahlin Bertradis Konrad und Dietrich von Bunzlau den Zins verkaufen und das Geld den Brüdern des Klosters Leubus darbieten sollen.[13]

7. Gerund, 1301-1304 Landvogt in Münsterberg.

Wappen

Unbekannt.

Anmerkungen zu von Bunzlau I

1) Bresl. Stadtb., S. 2; Cod. dipl. Sil., Bd. VI, Nr. 1706.
2) Pfeiffer, S. 59, 83.
3) Bresl. Stadtb., S. 93.; Cod. dipl. Sil., Bd. VII, Nr. 11/2, 1464, 1706.
4) Pfeiffer, S. 59.
5) Cod. dipl. Sil., Bd. VII, Nr. 1323, 1464, 1779, 2037. Bresl. Stadtb., S. 93.
6) Pfeiffer, S. 36.
7) Ebd., S. 59.
8) Bresl. Stadtb., S. 93, Cod. dipl. Sil., Bd. XVI, Nr. 2627.
9) Cod. dipl. Sil., Bd. XVI, Nr. 2701.
10) Ebd., Nr. 3191.
11) Korn, S. 64.
12) v. WR., Manuscr.
13) Cod. dipl. Sil., Bd. XVI, Nr. 2896.

von Bunzlau II.

N.N.[1]
Dieser kaufte am 10.4.1380 von Ritter Gregor Jesir dessen Gut in Baumgarten und Opperschütz für 156 Mark Groschen.[2]

Söhne:

1. Johann von Bunzlau, 1342, tot 1373, Bürger und Ratsherr in Brieg.
   ⚭ Jutta ....., + 1406 (⚭ II. Andreas Czudenaar, Fernhändler).

   Kinder:

   1.) Nikolaus, + 10.10.1411; 1361 Kanonikus in Brieg, Kaplan, dann Benediktinermönch, 1398 Weihbischof von Breslau und Titularbischof von Albelone auf Eubrea. Er erbte von seiner Mutter 1/2 Jenkwitz, Kreis Neumarkt, das er 1408 an seinen Neffen Heinrich von Jenkwitz verkaufte. Er besaß auch ein Haus an der Katharinenkirche und Grundstücke in der Weidengasse und Güter und Zinsen auf solchen, die ihm sein Stiefvater geschenkt hatte. Wegen Jenkwitz bekam er Streit mit den Vorbesitzern Panczke und Döring Radak. Dietrich Döring, Sohn des Letzteren, nahm ihn gefangen und sperrte ihn auf dem Zobtenberge ein, von wo er erst mit Hilfe eines Interdikts freigelassen wurde. Kurz vor seinem Tode verkaufte er am 22.4.1411 das Vorwerk von Gut Baumgarten an den Breslauer Bürger Heinrich Jenkwitz, an den er am 18.5.1408 schon Jenkwitz, Kreis Neumarkt, verkauft hatte.[3]

   2.) Hedwig
   ⚭ Leibgedinge 1365 Heinrich von Jenkwitz auf Briesen, später Pologgwitz und Baumgarten, 1355 Ratsherr in Breslau.

   3.) Walter, 1373, 1377 Notar.

   4.) Hanke, 1392, tot 1396, Bürger in Brieg.

2. Peter, 1350, aus Brieg, siedelte nach Breslau über und wurde dort 1339 öffentlicher Notar, 1350-1365 Advokat, 1352 Prokurator und Syndikus der Stadt Breslau; wurde 1356 entlassen, aber 1366 wieder eingesetzt, 1370 erneut entlassen. In den Jahren 1373, 1375, 1376 als Zeuge erwähnt.[4]
   ⚭ Else N.N.

   Söhne:

   1.) Peter, 1362-1406, tot 1417, war von 1362-1399 Kanzleischreiber der Stadt Breslau[5], ab 1401 Kanzler des Fürstentums Breslau, bis 1421[6] Königlicher Mann. 1404 wurde er mit einem Wappenbrief bedacht.

   Söhne:

   (1.) Nikolaus, erwähnt von 1393-1426, tot 1434. Er war zunächst Kaufmann und kaufte 1410 Klettendorf, außerdem hatte er im gleichen Jahr vier Monate lang Dürrjentsch besessen. Dieses Gut war durch Pfandexekution in die Hände seines Schwiegervaters Thilo Schreiber gekommen, aber schon 1387 von dessen Sohn Franz verkauft worden. Weiterhin hatte er ein Geschoß auf Bogenau, das er 1420 versetzte, und eines auf Leuthen.[7] In den Jahren von 1393[8] bis 1416 war er siebenmal Senator im Rat der Stadt Breslau, bekleidete 1401 und 1404 als Ratsherr das Amt des Stadtkämmerers und wurde 1411 zweiter Ratsherr und 1415 Ratsältester. 1416 war er Schöffenältester.[9] Ungeachtet dieser Ratsämter war er von 1399 bis 1404 Schreiber der

Fürstentumskanzlei und von 1404 bis 1421 Kanzler des Fürstentums Breslau[10], 1416 Kaiserlicher Prokurator und ab 1420 Kaiserlicher Rat.
⚭ I. 1399 Agnes Schreiber, Tochter des Leonhard Schreiber auf Dürrjentsch, Stabelwitz und 1/2 Albrechtsdorf.
⚭ II. 1408 N.N. Schwarz, Tochter des Heinrich Schwarz d.Ä. auf Brostau, Schloin und Beichau, 1375 Schöffe in Glogau, später Ratsherr in Breslau.
⚭ III. 1412 Veronika von Sitten, Tochter des Johann v. Sitten auf 1/2 Domslau, Pasterwitz, Bettlern, Woischwitz und Anteil Peltschütz, der 1372 Ratsherr in Breslau war, und der Margarethe v.d. Neisse. Auf sie vererbten sich die Geschosse auf Bogenau und Leuthen, die sie 1434 verkaufte.[11]
Aus allen drei Ehen keine Nachkommen.

(2.) Peter, ihm brachte seine Ehefrau Katharina Schreiber 150 MK Zins auf die väterlichen Güter Michelsdorf und Altenburg, Kreis Schweidnitz, zu.[12] Michelsdorf hat er 1405 von seinem Schwager Thilo erworben, als dieser in wirtschaftliche Schwierigkeiten geriet.[13] V. Witzendorff-Rehdiger nennt Peter auch in Besitz von Klettendorf und Anteilen von Bogenau und Leuthen. Klettendorf kann Peter allenfalls von seinem Bruder Nikolaus bei dessen Tod erworben haben. Die Anteile auf Bogenau und Leuthen können nicht in seinem Besitz gewesen sein, weil Nikolaus die Geschosse Bogenau und Leuthen an seine 3. Frau Veronika von Sitten vererbt hatte, die sie 1434 anderweitig verkaufte. Peter wurde 1406 Schöffe im Rat der Stadt Breslau und 1421 Nachfolger seines Bruders Nikolaus im Amt des Kanzlers des Fürstentums Breslau.
⚭ 1399 Katharina Schreiber[14], Tochter des Franz Schreiber, der Ratsherr in Breslau war; 1380 Mann; auf Stabelwitz, Zindel, Altenburg, Damsdorf, Dürrgoy, Michelsdorf, 1/2 Rackschütz, 1/2 Albrechtsdorf.

Sohn:

a. Peter, + 1453,
erbte Michelsdorf und Klettendorf, erwarb 1436 Kunzendorf, Kreis Trebnitz, und 1453 beide Vorwerke von Goldschmieden, Kreis Breslau. Nach seinem Tode mußte seine Witwe den Besitz von Goldschmieden gegenüber den Ansprüchen ihrer Schwägerin Dorothea mit Erfolg verteidigen. Sie hatte diesen Besitz aber noch im gleichen Jahr veräußert.[15]
⚭ N.N. von Tannenberg, Tochter des Fritze von Tannenberg.

Kinder:

a.) Nikolaus, + 1473, 1458 Universität Leipzig.
⚭ 1470 Margarethe .....

Söhne:

(a.) Hans, ⚭ 1509 ..... Helwig.

(b.) Nickel, + 1523.

b.) Tochter, ⚭ 1457 Paul Hörner.

c.) Johann, 1459 Universität Leipzig.

d.) Barbara, 1472.

2.) Nikolaus, 1382-1431, 1413 Kustos in Breslau, 1418 Propst in Czarnowanz, 1419-1422 Pfarrer in Lossen, 1426 Syndikus, 1431 Prior.

Ohne Zusammenhang:

Von Bunzlau Balthasar Neander, Magister, 55 Jahre alt, Schulcollege an St. Elisabeth, im Schulamt 33 Jahre, + 1.4.1568.[16)]

Wappen

In Rot der Kopf eines alten Mannes.
Bildliche Darstellung nicht überliefert.

Anmerkungen zu von Bunzlau II

1) Stein läßt die Stammfolge mit einem Peter I. beginnen, wie immer ohne Quellenangabe, offenbar nur eine Vermutung, weil alle das Geschlecht Bunzlau II. fortführenden männl. Mitglieder Peter heißen. In der Literatur ist dieser Peter nirgends nachgewiesen.
2) Schickfus, Bd. II, S. 141.
3) Joh. Jungnitz, "Die Breslauer Weihbischöfe", Breslau 1914, S. 34. - Schickfus, Bd. II, S. 142 u. die dort angeg. Quellen.
4) Cod. dipl. Sil., Bd. XVI, Nr. 2762. - Korn, S. 273, 295, 300.
5) Ebd., Bd. III, S. 104, Bd. IV, S. 19.
6) Zs. G. Schl., Bd. VII, S. 162.
7) Pfeiffer, S. 190 f.
8) Pol., Jb. d. Stadt Breslau, Bd. I, S. 146.
9) Bresl. Stadtb., S. 20 ff. u. S. 93.
10) Zs. G. Schl., Bd. VII, S. 162.
11) Pfeiffer, S. 190, der fälschlich Veronika v. Sitten als 2. und nicht als 3. Frau von Nikolaus bezeichnet.
12) Pfeiffer, S. 190, im Gegensatz zur fälschlichen Zurechnung von Michelsdorf zum Vater Peter und zum Bruder Nikolaus. Falsch auch bei Stein.
13) Pfeiffer, S. 191.
14) Durch die Ehen von 2 Brüdern Bunzlau mit Töchtern aus der Familie Schreiber sind sowohl bei Pfeiffer als auch bei v. WR. und Stein vielfältige Verwechslungen eingetreten.
15) Pfeiffer, S. 190 f. und die dort angeg. Literatur.
16) Pol., Hemerol. Sil., S. 124.

Burckhardt von Löwenburg

Dieses aus dem Reichskrämerstand hervorgegangene Stadtgeschlecht[1] erwarb schon in der dritten bekannten Generation den erbländisch-böhmischen Adel und war im 17. Jahrhundert mit zwei Mitgliedern des Geschlechts im Rat der Stadt Breslau vertreten.
Wenn Markgraf[2] auch hervorhebt, daß die Familie "weniger alt und vornehm" war, so hatten doch wohl die männlichen als auch die weiblichen Mitglieder ausnahmslos in Breslauer Patriziats- und Ratsfamilien geheiratet. Der mit dem Prädikat "von Löwenburg" in den Adelstand erhobene Hans Burckhardt bekleidete sogar die Stellung eines kaiserlichen Pfalzgrafen, und sein gleichnamiger Sohn war nach Beendigung seines Studiums nicht nur das erste Ratsmitglied des Geschlechts, sondern hatte auch Landgüter erworben und war gegen Ende seines Lebens Ratsältester und Oberkriegskommissar. Mit dem 1691 verstorbenen Ratsherrn Johann ist das Geschlecht im Mannesstamm erloschen.

Stammfolge

Hans Burckhardt, 1516 Bürger in Breslau,
⚭ ..... (Popplau?)

Söhne:

1. Hans, * 1516, + 17.1.1596, Reichkrämer und Bürger in Breslau.
   ⚭ I. 1548 Emerentia Schramm, tot 1573, Tochter des Merten Schramm, eines Bürgers in Breslau, und der Barbara .....[3]
   ⚭ II. 24.6.1573 Anna Wunderlich[4], Tochter des Caspar Wunderlich und der Elisabeth Nunhart verw. Eichler.
   ⚭ III. Anna Wiessner aus Friedland, + 29.4.1611.

   Kinder I. Ehe:

   1.) Jakob, * ....., + 159 .., Bürger in Breslau.
   ⚭ Margarethe Rindfleisch[5], + 1614, verw. v. Klette, Tochter des Josef Rindfleisch auf Ober-Heidersdorf und der Margarethe von Morenberg.

   2.) Emerentia, + jung.

   Kinder II. Ehe:

   3.) Emerentia, * 8.11.1574.

   4.) Hans, * 16.5.1577, + 16.9.1646, Bürger und Kaufmann in Breslau, Kaiserlicher Pfalzgraf.[6] Adelstand und Wappenbesserung dto. Breslau 6.11.1611[7] mit dem Prädikat "von Löwenburg".
   ⚭ 19.10.1604 Mariana Scholtz[8], * Breslau 13.1.1589, + Breslau 24.8. 1625, Tochter des Martin Scholtz und der Regina Rohn.

   Kinder:

   (1.) Anna, * 28.10.1605, + 11.11.1605.

   (2.) Maria, * 24.3.1607, + 1.2.1623.

   (3.) Anna, * 17.12.1608, + 3.5.1613.

   (4.) Hans, * 14.4.1611, + 21.12.1677, Schlaganfall.[9] Immatrikuliert 4.5.1624 Universität Altdorf, Sommer-Semester 1628 Universität Leipzig, 13.11.1629 Universität Strassburg, stud. jur. et pol. 31.10.1637 Universität Leiden[10]; auf Grunau, erhielt durch seine Eheschließung Oldern und Benkwitz, Kreis Breslau. Gehör-

te von 1654[11] bis zum Tode ununterbrochen dem Rat der Stadt Breslau an, von 1654 bis 1664 und von 1672–1676 als Schöffe, von 1655 bis 1671 als Consul. In den Jahren 1656 bis 1659 war er Unterkämmerer, 1675 und 1676 Schöffenpräses und in seinem Todesjahr Ratsältester, d.h. 2. Consul.[12] Außerdem bekleidete er das Amt des Oberkriegskommissars der Stadt und 1575/1576 eines Kellerherrn des Schweidnitzer Kellers.[13]
⚭ Breslau 9.11.1639 Dorothea Röber. Getauft Breslau Elisabeth-Kirche 14.1.1616, + 22.12.1682 im 67. Lebensjahr, Tochter des Andreas Röber auf Oldern und Benkwitz, + 22.8.1637 mit 52 Jahren, und der Dorothea Reussner.[14]

Kinder:

a. Maria Katharina, * 27.8.1639, + 1673 im Kindbett,
⚭ Hans Joachim von Haunold II. auf Grunau und Sacherwitz, * 2.4.1635, + ...4.1708, 77 Jahre alt.[15]

b. Johann, * 2.3.1642, + 14.12.1691[16]; auf Borne; von 1678[17] bis 1691 Schöffe im Rat der Stadt. 1656 Universität Strassburg, 1662 Leiden.
⚭ 3.2.1682 Anna Rosine von Zange und Oberlahnstein, Wwe. des Kaiserl. Rats Adam Kaspar v. Artzat auf Borne.
(⚭ III. Fürstl. Rat, Direktor Dr. Joachim Samuel v. Stryk), Tochter des Johann Zange und der Ursula Germersheim.

c. Hans Heinrich, * 4.12.1644, + Jan. 1645.

d. Heinrich, * 1645, + jung.

e. Anna Dorothea, * 21.11.1647, + 13.9.1711,
⚭ Heinrich von Reichel und Schmolz auf Magnitz, Marschwitz und Zaumgarten; Ratsherr[18] in Breslau, 1711 Schöffenpräses. * 6.12.1629, + 31.3.1712. Von ihr gab es im Museum für Altertümer in Breslau ein Porträt aus der Zeit um 1680.[19]

f. Susanne Rosine, * 28.6.1649, + 10.11.1694.
⚭ 4.10.1678 Albrecht von Reichel, Stadtmajor in Breslau, Verfasser der berühmten "Reichelschen Handschrift"[20]; * 23.4.1638, + 22.8.1697 (⚭ II. 19.4.1696 Maria Barbara von .....).
Aus I. Ehe eine Tochter Susanna Eleonore, * 1.4.1680, ⚭ 1698 nach dem Tode des Vaters mit Samuel Balthasar von Goldbach.

g. Johanna Magdalene, * 5.11.1652, + 5.12.1678.
⚭ 6.9.1678 Hermann Pucher von der Puche auf Dürrjentsch und Kaltasche.[21]

(5.) Magdalene, * 17.3.1615, + 15.5.1629.

(6.) Gottfried, * 10.1.1617, + 1.5.1637.

(7.) Rosina, * 29.5.1624, + 4.4.1627.

V. Witzendorff-Rehdiger hat in seiner handschriftlichen Ausarbeitung Breslauer Geschlechter (Deutsches Adelsarchiv Marburg) der vorstehenden Stammfolge eine angebliche Bruderlinie, die auf einen Georg zurückgeht, hinzugefügt, der Stein in seiner Veröffentlichung gefolgt ist. Diese Linie hat v. Witzendorff-Rehdiger wie folgt dargestellt:

Georg (nach seiner Meinung Bruder von 1. Hans), Bürger in Breslau,
⚭ Anna von Willinger.

Söhne:
1.) Georg, tot 1611,
⚭ 1600 Barbara Jessensky von Gr. Jessen.
2.) Andreas, 1583 Universität Wittenberg.
3.) Peter, * 1576, + 30.11.1643, Kaufmann in Breslau,
⚭ Martha Mühlpfort.

Kinder:
(1.) Johann, Kaufmann in Breslau,
⚭ Anna Christine Übelacker von Freynstadt.

Söhne:
a. Hans Christoph, 1684 Universität Leipzig.
b. Samuel, 1691 Universität Leipzig.

(2.) Tochter,
⚭ Christian von Sommer.
(3.) Tochter,
⚭ Barthel Hess.

Zweifelsfrei haben die vorstehend genannten Ehen bestanden, und sie hat auch der Stadtwachtmeister Albrecht von Reichel in seinen 1677 begonnenen Aufzeichnungen von Genealogien der genannten Familien erwähnt, doch immer nur mit bürgerlichen Namen in der Schreibweise Burkert, Burkhardt oder Burckert, niemals aber mit dem Adelsprädikat "von Löwenburg". Reichel nimmt von der von Georg begründeten Linie überhaupt keine Notiz. Das ist umso auffälliger, als der Verfasser der sog. Reichelschen Handschrift selbst eine Burckhardt von Löwenburg zur Frau hatte, so daß man also mit Recht unterstellen kann, daß er von einer Bruderlinie des Geschlechts gewußt haben müßte. Auf eine solche haben auch weder Sinapius (1720, 1728) noch Blažek hingewiesen. Es findet sich auch sonst in der Literatur keinerlei Hinweis über das Vorhandensein einer solchen. Es bleiben mithin nur zwei Alternativen: Entweder handelt es sich um einen bürgerlich gebliebenen Zweig des Gesamtgeschlechts, der nur v. Witzendorff-Rehdiger bekannt geworden ist, oder um eine der vielfachen Willkürlichkeiten v. Witzendorff-Rehdigers, der Namenträger "Burkert", gleich welcher Schreibweise, aufgrund der bekanntgewordenen Ehen zu einer "möglichen" Stammfolge zusammengestellt hat. In keinem Falle handelt es sich um Angehörige der geadelten Pfalzgrafen- und Ratsfamilie Burckhardt von Löwenburg, und es geht nicht an, die Georg-Nachkommenschaft nachweislos an diese anzuschließen, wie es v. Witzendorff-Rehdiger und nach ihm Stein (in seiner Veröffentlichung S. 258) getan haben. Die Darstellung v. Witzendorff-Rehdigers ist noch insofern falsch, als die mit Christian Sommer verheiratete Tochter keine Angehörige dieser Familie, sondern eine Tochter des dto. Wien 26.9.1673 geadelten Andreas Burckhardt von Löwenhoff war.[22)]

Wappen

1. Der kaiserliche Pfalzgraf in Breslau Johann Burckhardt zeichnete sich nach einem in der Stadtbibliothek Breslau befindlichen Stammbuch als: "Joh. Burckhardt, D. u. Com. Palat. Caesar, Wratislaw. An. 1632" mit dem Motto: Fortune infortune fort une. Nach der Stammbuchzeichnung hatte das Wappen folgendes Aussehen: Geteilt. Oben in Silber ein wachsender schwarzer Greif, in den Klauen einen roten Zinnenturm. Unten in Rot, Silber und Schwarz ge-

teilt. Kleinod: Aus der Krone wachsend ein roter Greif mit schwarzem Zinnenturm in den Klauen. Decken: Schwarz/silbern und rot/silbern.

2. In einer Variante hat der Turm ein rundes Dach und die untere Schildhälfte ist nur von Rot und Schwarz geteilt.
Beide Wappen sind bei Blaźek, Bd. II, S. 11, abgebildet.

3. Ursprüngliches Geschlechtswappen:
Roter Schild mit bis zur Schildmitte aufsteigender Spitze, belegt mit vorwärts gekehrtem Löwenkopfe, im Rachen einen goldenen Ring mit abwärts gekehrtem spitzigen Stein. Im Schilde eine dreitürmige silberne Burg, der mittlere Turm mit 4 Zinnen. Die beiden äußeren mit spitzigen Dächern und in jedem Turm 2 schwarze Fenster nebeneinander. Auf dem Stechhelm mit rot-silbern-schwarz-goldenem Wulst der Löwenkopf mit dem Ringe. Decken: rot/silbern und schwarz/golden.

4. Nach der Nobilitierung bestand das Kleinod aus einem Pfauenstoß, belegt mit dem Löwenkopf. Sonst wie bei 3. (ex cop. diplom.).
Blaźek, Bd. II, S. 15, Taf. 11.

Anmerkungen

1) Blaźek, Bd. II, S. 15, Bd. III, S. 160. - Sinap., Bd. II, S. 557.
2) Markgraf, 12, S. 202, und Jahrb. des Schlesischen Museums für Kunstgewerbe und Altertümer Breslaus, Breslau 1900, S. 92.
3) Reichel, S. 186.
4) Reichel, S. 300.
5) Reichel, S. 450.
6) Sinap., Bd. II, S. 557.
7) Král. S. 27. - St. d. A. - Doerr, S. 82.
8) Reichel, S. 377.
9) Cunradi. - Sinap., a.a.O.
10) Fasel, "Die Schlesier an der Universität Leiden", in: Jahrb. d. Univ. Bresl., Bd. VI, S. 338.
11) Lucae, S. 856. - Gomolcky, Bd. III, S. 118.
12) Bresl. Stadtb., S. 69-74, 93.
13) Schönthür, in: Ostd. Fam. Kde., Bd. I, S. 52.
14) Schellenberg, Ratsherrnteppich 1674, in: A.f. S., 1937, S. 105 ff. - Schellenberg, Sp. 117. - Reichel, S. 138.
15) Kundmann, Tab. XV.
16) Lp. Gryphius (Sinap., Bd. II, S. 557.).
17) Bresl. Stadtb., S. 90. - Lucae, S. 857. - Reichel, S. 73.
18) Bresl. Stadtb., S. 90.
19) Schles. Fam. Forsch., Bd. I, S. 261.
20) Reichel, S. 509, 510.
21) Kundmann, Tab. XXVII. - Reichel, S. 338 f.
22) Auskunft Frau Dr. Gisela Bandert-Conrad, Straßburg, Avenue de l'Europe, im Archiv Pusch.

von Burg

Es ist überaus schwierig, zu einer zuverlässigen Darstellung des Geschlechts oder der Geschlechter von Burg des 13. Jahrhunderts zu kommen. Aus der Breslauer Ratsliste dieser Zeit ergeben sich vier Ratsmitglieder; doch allein die Verschiedenheit der Schreibweise des Namens gibt hinsichtlich der Zusammengehörigkeit zu Zweifeln Anlaß. Es kommen folgende Varianten vor: Borg, Bork, Burch, Burk, Borch. Außerdem lassen die verschiedenen Zeitpunkte ihres Aufkommens Zweifel an einem gemeinsamen Ursprung aufkommen. Schließlich nötigt die ausdrückliche Bezeichnung des erstbekannten Ratsherrn des Namens als "scultetus de Borch" zu Überlegungen hinsichtlich der Zusammengehörigkeit.
Gemeinsam ist aber allen Namenträgern dieser Zeit, daß sie adelig waren und zu den ältesten Bürgern der noch jungen Stadt Breslau gehörten. Die Reichelsche Handschrift als die älteste bekannte genealogische Aufzeichnung versagt hier vollkommen. In ihr sind nur einige Personen des Namens festgehalten, aus denen sich aber eine geordnete Stammfolge nicht gewinnen läßt. So verschieden die Kriterien sind, so verschieden sind auch die Meinungen derjenigen, die sich damit befaßt haben, Genealogien Burg zu erstellen.
So hält Pfeiffer Wernherus scultetus de Borch als den Lokator von Großburg, Kreis Strehlen, aber nicht für einen eingewanderten Schulzen, sondern für einen das Lokationsgeschäft übernehmenden Kaufmann, der aber mit dem im Rat auftretenden Henricus de Bork und Petrus de Burch nicht zusammenhängt. Stein verneint aber diese Version, hält sie für nicht erwiesen und für wenig wahrscheinlich. Er hält selbst den Ratsherrn Nikolaus von Burg, der von 1443 bis 1469 dem Rat angehörte, als zum gleichen Breslauer Patriziergeschlecht gehörig. Im Grunde ist das ebensowenig erwiesen und auch nur eine Annahme.
Bei dieser nicht zu klärenden Sachlage möchte ich der alphabetischen Übersicht der Ratsfamilien des von H. Markgraf und O. Frenzel 1882 herausgegebenen Breslauer Stadtbuchs folgen, wonach die drei Ratsherren Wernherus, Henricus und Petrus aus der Zeit von 1288 bis 1318 zu einer Familie von Burg und Nikolaus Borg (Bork) als Ratsherr der Zeit von 1443 bis 1469 zu einer anderen Familie gehören. Diese Unterscheidung hat sich auch v. Witzendorff-Rehdiger zu eigen gemacht, der zwischen einer Familie Burg I. und einer zweiten Familie von Burg II. unterschied.

Stammfolge

Ericus de Borch. Bürger von Breslau, der am 20.4.1249 als Zeuge auftritt.[1)]

Hermann von Burg[2)], Bürger in Breslau, erwähnt 17.10.1255.

Werherus scultetus de Borch, der als erster Namensträger 1288, 1289 und 1291 dem Rat der Stadt als Schöffe und 1292 als Consul und Ratspräses angehörte. Pfeiffer läßt die Frage offen, ob dieser scultetus ein eingewanderter Schulze oder ein Breslauer Kaufmann ist, der sich das Geschäft der Lokation nur nicht entgehen lassen wollte, ohne das Schulzenamt selbst zu verwalten. Er hält ihn für den Lokator von Großburg.[3)] Wernher wird außer als Ratsherr von Breslau am 30.6.1287 mit dem Namen de Borik und am 8.8.1288 mit dem Namen von Borch als Zeuge erwähnt.[4)]

Kinder:

1.) Heinrich, Bürger in Breslau, 1293 Schöffe an 7. Stelle.

Söhne:

(1.) Heinrich, 1324-1342, Magister, Vikar und bischöflicher Notar in Breslau.

(2.) Nikolaus, 1328 Bürger in Breslau.

2.) Tochter, ⚭ Ditwin.

3.) Petrus (Petze). Er war im Besitz des Vorwerks Kleinburg bei Breslau, verkaufte 1372 1 1/2 Hufen und 1330 weitere Hufen, um Schulden an die von Lübeck zu bezahlen. 1307 trat er als Schöffe in den Rat der Stadt ein, wurde 1313 Consul und 1318 Ratspräses.[5] Am 27.1.1350 verreichte er von seinem Gut Michelwitz (Wyden) zwei Hufen Acker seiner Ehefrau Margarethe.[6]

Kinder:

(1.) Albert, 1330.

(2.) Nikolaus, auf Michelwitz, Kreis Strehlen, das aber bald ganz auf die von Lübeck überging. Remberg, Kreis Wohlau, 1350 Niederhof, Alt Schliesa und 1348 Arnoldsmühle: kaufte 1359 acht Vorwerkshufen in Merzdorf. Er legte sein Bürgerrecht in Breslau nieder, war Königlicher Mann und ging in den Landadel über. Er nahm seinen Wohnsitz in Arnoldsmühl. (Nicolao de Bork residenti in Arnoldsmol propa opidum Lesnam.[7]
⚭ Margaretha von Zindel, Tochter des Breslauer Ratsherrn Nikolaus von Zindel, auf Zindel und Leerbeutel.

Kinder[8]:

a. Jakob, 1340, + 1383, Domherr in Lebus, Vikar in Breslau, 1355 Pfarrer in Schweidnitz.

b. Petze, 1350-1364, auf Dremling.

Tochter:

a.) Elisabeth, 1364-1396, Nonne im Klarenstift.

c. Nikolaus, 1362-1366, auf Dremling und Kl. Briesen, kaufte 1364 Bielau, Kreis Goldberg,
⚭ 1364 Anna .....

Söhne:

a.) Franz, 1396-1401 Prokurator des Klosters Czarnowanz.

b.) Heinze, 1405-1418 auf Dremling.

Sohn:

(a.) Stefan 1418.

c.) Peter, 1408-1418 Propst in Czarnowanz.

d.) Niklas, 1412-1418 im Dienst des Deutschen Ordens.

d. Matthias, 1366 auf Dremling.

e. Nechelin, 1366 auf Dremling.

f. Thanmo, 1363.

g. Katharina, 1376
⚭ Hans von Bank, 1363-1396 auf Anteil Schönborn, Kegel, Sibischau; Landschöffe in Breslau.[9]

(3.) Johann, 1330.

(4.) Michael, 1330.

(5.) Katharina, 1330.

(6.) Margarethe, 1330.

(7.) Werner, 1338-1349, Landschöffe des Fürstentums Breslau; Königlicher Mann, Zeuge 15.9.1349.[10]

⚭ Luscha ..... 1347.

Sohn:
a. Nikolaus, 1362.

von Burg II.

Stammfolge

Nicolaus von Borg (Bork), + 1469, erwarb 1430 das Bürgerrecht von Breslau. Er betrieb mit den aus Köln eingewanderten Hemmerdey eine Handelsgesellschaft, deren Gewinne ihn in die Lage versetzten, 1444 die Vogtmühle, die offenbar mit der Schlanzmühle identisch ist, und 6 Hufen sowie 1/4 der Scholtisei in Schönborn zu erwerben. Nicolaus muß in hohem Ansehen gestanden haben, denn er hat von 1443 bis zu seinem Tode im Jahre 1469, also über 26 Jahre dem Rat der Stadt Breslau angehört, abwechselnd als Ratsältester, Schöffenältester oder Stadtkämmerer. 1447 hat er als Abgesandter der Stadt am Hansetag teilgenommen.
⚭ 1431 Agnete .....
⚭ II. Margarethe Leufer, Tochter des Ratsherrn Hans Leufer.

Kinder:

1. Nikolaus d.J., gleichfalls Kaufmann in Breslau, der 1507 die Vogtmühle verkaufte.
   1490 hatte er einen Anteil an Kurtsch, Kreis Strehlen, und weiterhin Rentenberechtigungen über 8 MK, 34 Gulden, 2 Malter Korn und ein Malter Öss erworben, dafür aber 17 MK Zins verkauft.[11)]

   Sohn:
   1.) Nikolaus, 1520. Dr. theol., Kanonikus in Breslau, Kanzler des Domstifts.

2. Johann, 1491 Kaplan in Breslau, 1486 Altarist an St. Magdalenen-Kirche in Breslau.

3. Magdalene,
   ⚭ 1467 Christoph von Bank, + 24.10.1490, auf Schönborn, 1/2 Dürrjentsch, Anteil Puschwitz; 1474 Schöffe.
   Deren Sohn Hans von Bank, auf 1/2 Dürrjentsch, Anteil Puschwitz, das er 1502 verkaufte. Er hatte von seinem Großvater Nikolaus v. Burg auch 4 MK Zins auf Saabor, Skaschütz und Ganscherau geerbt.[12)]

Wappen

In Silber drei rote Balken. Auf dem Helm mit rot-silbernen Decken ein offener silberner Flug, der mit den drei roten Balken belegt ist.
Nach Scharffenberg, S. 36; erwähnt bei Stein, S. 57 m. Abb.

Anmerkungen

1) Cod. dipl. Sil., Bd. VII, Nr. 696.
2) Ebd., Nr. 904.
3) Pfeiffer, S. 51, 73, 78.
4) Cod. dipl. Sil., Bd. VII, Nr. 2036 u. 2082.
5) Bresl. Stadtb.
6) Bresl. Stadtb., S. 93.
7) Pfeiffer, S. 102.
8) v. WR., Manusc.
9) Gerlach, Ahnen v. Poser, Taf. CCLXXX.
10) Cod. dipl. Sil., Bd. IV, S. 15. - Bresl. Stadtb., S. 93.
11) Pfeiffer, S. 295, u. die dort angegebenen Quellen.
12) Pfeiffer, ebd.

Burg

Aus diesem bürgerlichen Breslauer Stadtgeschlecht des 17. und 18. Jahrhunderts sind bedeutende Männer des öffentlichen Lebens hervorgegangen.

Stammfolge

Johann Burg ⚭ Regina Nimptsch.

Sohn:

1. Johann Burg, * Breslau 13.6.1652, + 25.8.1690.
   Er besuchte das Magdalenen-Gymnasium in Breslau, studierte dann an den Unversitäten Jena, Amsterdam und Leiden. Dort promovierte er am 27.3.1676 zum Dr. med. Nach Breslau zurückgekehrt, begann er seine Lehrtätigkeit an der Leopoldina Naturae Curiosum Academia als Gehilfe von Dr. Heinrich Volgnad, einem Stadtarzt und Apotheker in Breslau, dem er vielen Dank schuldete. Er starb bereits mit 38 Jahren.[1] ⚭ Breslau 1.11.1677 mit Anna Rosina Viccius[2], * Breslau 16.8.1660, + Breslau 26.1.1709 (⚭ II. 12.2.1703 Johann Heinrich Langner, einem Kaiserl. Hauptmann in Breslau), Tochter des Pastors und Professors an St. Elisabeth Friedrich Viccius, Inspektors der Kirchen und Schulen in Breslau, Assessors des Kirchlichen Gerichts, und der Maria Schroer.

   Kinder:

   1.) Maria Rosina.

   2.) Johanna Elisabeth, + 1691.

   3.) Anna Eleonore, + 1698.

   4.) Johann Friedrich,
   * Breslau 13.5.1689, + ebda. 4.6.1766.
   Durch den frühen Tod seines Vaters wurde er im Hause des mütterlichen Großvaters Friedrich Viccius erzogen. Nach Besuch des Elisabeth-Gymnasiums studierte er in Leipzig Theologie und promovierte 1708 zum Mag. phil. Nach Abschluß einer großen Bildungsreise durch Deutschland, Belgien, Holland und England erwarb er 1711 in Leipzig das Baccalaureat der Theologie, wurde 1735 Pastor an St. Elisabeth und Inspektor der Breslauer Kirchen und Schulen. Einen Ruf zum ersten Professor der Theologie nach Göttingen lehnte er ab und blieb auch in Breslau, als durch die Einnahme Breslaus durch Preußen für die evangelische Kirche Schlesiens eine neue Aera anbrach. Durch eine mit großer Beredtsamkeit gehaltene Dankpredigt hatte er die Aufmerksamkeit des preussischen Königs auf sich gezogen, der ihm eine große schwere Medaille von 200 Ducaten öffentlich überreichen ließ und 1742 in das neuerrichtete Konsistorium als Oberkonsistorialrat berief. In dieser einflußreichen Stellung hat sich Burg um den Auf- und Ausbau der evangelischen Kirche Schlesiens ganz besondere Verdienste erworben. Er gehörte zu den gelehrtesten Theologen seiner Zeit. Ihm ist auch das evangelische Gesangbuch für die königlichen schlesischen Lande von 1742 zu verdanken. Als Professor der Theologie und als Prediger war er gefeiert und weitberühmt. Zu seinem 50. Amtsjubiläum 1763 wurden ihm aus ganz Schlesien Huldigungen dargebracht. Als er am 6.6.1766 im Alter von 77 Jahren und 3 Wochen verstarb, war er 53 Jahre Geistlicher, 41 Jahre Professor und 31 Jahre Inspektor der Kirchen

und Schulen gewesen. Sein kupfernes, vergoldetes Denkmal mit gutem Portrait hat ihm seine einzige Tochter Johanna Elisabeth in der Elisabethkirche setzen lassen.
⚭ I. Breslau 17.10.1713 Johanna Elisabeth Nimptsch, + Breslau 30.8. 1739, Tochter des Diakons an der St. Maria-Magdalenen-Kirche in Breslau Mag. Johann Caspar Nimptsch, * Bernstadt 2.7.1660, + Breslau 30.1.1717, und der Elisabeth Hahn aus Schweidnitz.
⚭ II. 1745 Eva Christiane Neumann, + 5.5.1750 (⚭ I. Gottfried Hanke. Mag. phil., Diakon an St. Elisabeth), Tochter des Kaspar Neumann, Inspektors der evangelischen Kirchen und Schulen in Breslau. (1648-1715).

Kinder aus I. Ehe:
(1.) N.N. + jung.
(2.) N.N. + jung.
(3.) Johanna Elisabeth, * 23.8.1721, + 17.7.1774,
⚭ I. 30.8.1739 Michael Gottlieb Liebentantz von Liebenau, * Breslau 30.5.1711, + Breslau 23.9.1747; Ratsherr und Schulpräses von Breslau; Beisitzer des Konsistoriums und des Königl. Handelsgerichts. Böhmischer Adelsstand 10.11.1735.
⚭ II. Karl Heinrich Conradi[3], Ratsdirektor.

Wappen
Nicht überliefert.

Anmerkungen

1) Graetzer, Lebensbilder.
2) Wilckens, Unser Breslau im 17. Jahrhundert, im Archiv Pusch.
3) Blażek, Bd. III, S. 26.

Butschky, Butschky von Rutinfeld

Aus dieser im Fürstentum Breslau ansässig gewesenen Familie sind mindestens drei Generationen hindurch Pastoren hervorgegangen, die im 16. und 17. Jahrhundert zunächst im Weichbild von Namslau, später in Breslau und in dessen Weichbild oder in angrenzenden Landkreisen amtierten. Der letzte männliche Sproß der vierten Generation wurde Jurist, begüterte sich und trat zur katholischen Konfession über. 1654 erhielt er den erbländisch-böhmischen Adel. Da sein einziger Sohn katholischer Geistlicher wurde, er aber sonst nur eine Tochter zeugte, starb mit diesem das Geschlecht im Mannesstamm aus.
Sowohl männliche als auch weibliche Mitglieder der Familie heirateten wiederum in Pastorenfamilien des Umkreises. Durch Eheschließungen kam eine Tochter der dritten Generation in die Ahnenreihe des schlesischen Uradelsgeschlechts v. Poser und Groß-Naedlitz, Ast Perschau, eine Tochter der vierten Generation in die des Altadelsgeschlechts v. Schickfus und der mit diesen noch blühenden Geschlechtern versippten Familien, so daß noch heute zahlreiche Träger Butschkyschen Blutes nachzuweisen sind.

Stammfolge

Matthias I.[1)]

Geburts- und Sterbedaten sind unbekannt. Ebenso bleibt die Frage offen, woher das Geschlecht stammt. Nach Ehrhardts Presbyterologie amtierte er von 1562-1576 als Pastor in Eckersdorf und Simmelwitz im Weichbild von Namslau, das zum Fürstentum Breslau gehörte. Aus vorgenanntem Datum von 1576 soll nicht geschlossen werden, daß er zu dieser Zeit verstarb.[2)] Durch die Wiederholung des Vornamen Matthias in drei Generationen ergeben sich in der vorgenannten Presbyterologie Unklarheiten, die es durchaus möglich erscheinen lassen, daß Matthias I. noch einige Jahre polnischer Prediger in Namslau war. Über seine Ehe ist nichts bekannt.

Matthias II.

Sohn des Vorigen. Aus dem Totenregister der Elisabeth-Kirche in Breslau[3)] ergibt sich, daß dieser Matthias am 16.12.1619 als Pastor zu Namslau nach 42 Jahren seines Predigeramts im Alter von 63 Jahren, 8 Wochen, verstorben ist. Aus Sterbetag und Sterbealter ergibt sich, daß er im Oktober 1556 geboren wurde, also noch vor der Zeit, in der sein Vater in Eckersdorf amtierte. Die Angabe Ehrhardts[4)], daß er in Namslau erzogen wurde, kann nur so verstanden werden, daß er außerhalb des Elternhauses dort zur Schule gegangen ist. Er studierte in Wittenberg Theologie und folgte 1576 als Nachfolger seines Vaters im Pastorat von Eckersdorf. Auch diese Angabe Ehrhardts erweckt Zweifel, weil er zu dieser Zeit erst 20 Jahre alt war. Andererseits deckt sich das Jahr seines Amtsantritts mit der Berechnung, die man unter Zugrundelegung seines Sterbetages und der 42 Jahre seines Prdigeramts vornimmt. Von ihm ist weiter bekannt, daß er ab 1587 in Namslau Prediger für den polnischen Bevölkerungsteil wurde und 1611 das deutsche Pastorat in Namslau erhielt. Dieses Amt hat er bis zu seinem Tode versehen. Pfarrer Grünewald, der sich seit Jahrzehnten mit einer neuen Presbyterologie der evangelischen Geistlichkeit Schlesiens befaßt und als Experte auf diesem Gebiet zu gelten hat, hat die vorstehenden Angaben Ehrhardts dahin ergänzt, daß Matthias nach Schulbesuch in Breslau drei Jahre an der Universität Krakau studierte, danach, in Wittenberg ordiniert, am 7.3.1578 zunächst in Reichen, Kreis Namslau, und erst 1579 Pastor in Eckersdorf wurde.[5)] Die Ehefrau ist unbekannt.

Sein Leben scheint nicht leicht gewesen zu sein, denn Ehrhardt fügte seinen Angaben hinzu: "Er gehört unter diejenigen Prediger, die Gott durch leibliche Feuer hart geprüft hat."

Kinder:
Die Zahl der Kinder steht nicht mit Sicherheit fest, ebensowenig die Reihenfolge. Ehrhardt nennt nur zwei Söhne, bekannt wurden mit Sicherheit aber vier Söhne und eine Tochter. Die errechneten verhältnismäßig langen Geburtenabstände lassen vermuten, daß in seiner Ehe noch weitere Kinder geboren wurden. Aus der Tatsache, daß Vater und Großvater den Vornamen Matthias führten, könnte man schließen, daß der Sohn Matthias III. der nächsten Generation der Erstgeborene aus der Ehe von Matthias II. gewesen ist. Dem steht aber entgegen, daß Matthias III. erst zehn Jahre nach seinem Bruder Samuel mit dem Studium begann. Auch war Samuel schon mehr als zehn Jahre in Amt und Würden, bevor Matthias III. seine erste Pfarrstelle erhielt.[6] Danach erscheint es angebracht, Samuel als Erstgeborenen zu betrachten.

1. Samuel.
   * Eckersdorf, Kreis Namslau, 5.10.1578[7], + Breslau 22.11.1638[8], 59 Jahre alt. Er studierte anfangs in Wittenberg Theologie und beendete das Studium im Sommersemester 1602 an der Universitäts Frankfurt/Oder. Ende des gleichen Jahres wurde er Pastor in Pontwitz und 1609 Pastor in Postelwitz und Mühlatschütz; alle Orte lagen im Kreise Oels. Von 1612 ab amtierte er in Namslau als Prediger in polnischer Sprache und als Diakon beim deutschen Pastorat. Am 29.9.1618 wurde er Ekklesiast an der kleinen St. Christophori-Kirche in Breslau, der einzigen Kirche, in der noch Gottesdienst in polnischer Sprache abgehalten wurde, bis sich auch dort keine Notwendigkeit mehr dafür ergab. Nach 21-jähriger Amtszeit an dieser Kirche ist er mitten in seinen Amtsgeschäften einem Schlaganfall erlegen.[9]
   ∞ I. vor 1609 N. Malesius, vermutlich Tochter des Pfarrers Andreas Malesius in Protsch a.d. Weide, (* 1542), + 4.10.1614, 72 Jahre alt.[10]
   ∞ II. Anna Ruth, (* 1589), + 25.2.1640 als Witwe, 53 Jahre alt[11], Tochter des Pastors Chrysogonus Ruth in Scheidelwitz, Kreis Brieg.[12]

   Kinder I. Ehe:
   1.) Johann, (* 1609), + 17.8.1621, 12 Jahre alt.[13]
   2.) Samuel, (* 1612), + 13.3.1678, begr. Illnisch 13.4.1678, 66 Jahre alt.[14]
   Entgegen der Annahme der Allgemeinen Deutschen Biographie dürfte er nicht in Breslau, sondern noch in Namslau geboren worden sein, wo sein Vater Matthias zur Zeit seiner Geburt Pastor war. Der Vater kam erst 1618 nach Breslau. Samuel besuchte ab 15.11.1618 in Breslau die Schule zu St. Maria-Magdalena und studierte als Namslaviensis vom 14.5.1632 an Jura in Wittenberg und Leipzig. Gleichzeitig wurde er im Sommersemester 1632 in Leipzig immatrikuliert. Das Wintersemester 1634 verbrachte er mit Studien an der Universität Frankfurt/O. Im Jahre 1660 wurde er Oberamtssekretär beim Oberamt Breslau, 1673 Assessor am Königl. Manngericht des Fürstentums Breslau und Landesältester, zuletzt Kaiserlicher Rat. Er hatte sich mit Illnisch und Nieder-Romolkwitz, Kreis Neumarkt, in Schlesien begütert, viele Länder bereist und ist auch schriftstellerisch hervorgetreten. Das Universallexikon von Zedler nennt folgende Schriften[15]:
   Venus-Cantzley, 1644 - Allgemeiner Schauplatz: Hochdeutsche Cantzley, Leipzig 1649, Breslau 1659, - Reformierte neue Cantzley, Leip-

zig 1659, - Hochdeutsche Wortscheidung, - Rosenthal, Nürnberg 1670, - Pathmos, Leipzig 1676.
In seinem Bestreben, den Adel zu erlangen, trat der Pastorensohn zum katholischen Glauben über. Am 19.2.1654 wurde er in Regensburg von Ferdinand III. (1637-1657) in den böhmischen Adelstand erhoben, nach dem Diplom unter dem Namen "Butsky von Rutinfeld".[16][17] Die Standeserhöhung wurde aber erst unter Kaiser Leopold I. in Schlesien am 8.3.1660 proklamiert.[18]
Palm bezeichnte ihn in seiner Biographie[19] als tiefsinnig, geistreich, von tiefem Gemüt und fast schwärmerischer Frömmigkeit.
⚭ (1654) Maria Katharina Neumeister, Tochter eines Breslauer Bürgers.[20]

Kinder:
(1.) Karl Samuel, 1663-1700 Kanonikus, Pfarrer an St. Mauritius in Breslau, auch Erzpriester.

(2.) Maria Katharina,
⚭ 22.10.1680 Georg Ernst von Sommerfeld-Falkenhayn, Hof- und Kammerjunker des Bischofs und Landgrafen zu Hessen auf Boberau, Kreis Liegnitz.[21]

3.) Anna,
⚭ 23.5.1634 Breslau mit Matthias Seidel, Ratsherr in Oels.[22]

Kinder II. Ehe:
4.) Rosina[23], * nach 1618 in Breslau, + Oels, beigesetzt in der Probstkirche von Oels 23.12.1692, nachdem sie ihren Ehemann um 25 Jahre überlebt hatte.
⚭ Breslau 15.8.1652 David von Schickfus und Neudorff in dessen IV. Ehe, * Schwiebus 23.9.1590, + Leuchten, Kreis Oels, 23.4.1667, beigesetzt Oels Schloßkirche 1.5.1667. Dr. jur., Rechtsanwalt in Oels, zeitweise in Breslau. Von seinem Schwiegervater aus der ersten Ehe hatte er das Gut Leuchten, Kreis Oels, übernommen und später das Freigut Pfeffermühl, Kreis Oels, erworben.
(⚭ I. Oels Schloßkirche 30.11.1621 Ursula Hanthke, Tochter des Bürgermeisters Martin Hanthke aus Oels, getauft 3.1.1603, begraben Schloßkirche Oels 4.3.1629,
⚭ II. Oels 6.5.1630 Catharina Kretschmer, * Brieg 1612, + Breslau 18.3.1643, Tochter des Kaiserlichen Zolleinnehmers und fürstlichen Landschreibers Dr. Friedrich Kretschmer aus Brieg,
⚭ III. Breslau 14.11.1644 Elisabeth Schmid, Witwe des Kretschmerältesten und Stückhauptmanns Hans Lorenz. (Sie starb in Breslau am 6.3.1649).

5.) Chrysogonus; studierte 1638 an der Universität Wittenberg. Er hatte wohl den Vornamen seines mütterlichen Großvaters erhalten.[24]

6.) Johann Georg,
* Breslau 2.4.1628, + Dresden 19.9.1686.[25]
Er hatte das Elisabeth-Gymnasium in Breslau besucht und bezog am 29.4.1648 die Universität Wittenberg, später die Universität Leipzig. Die Aufforderung seiner Angehörigen, nach Schlesien zurückzukehren, lehnte er mit der Begründung ab, er wolle an einem Ort bleiben, wo er Gewissensfreiheit hätte. 1655 wurde er Rentinspektor, später Kurfürstlich sächsischer Geheimsekretär und Wittumsrat der verwitweten Kurfürstin.
⚭ I. 7.2.1659 Sophia Gaussage, + 15.2.1660, (Gansauge?)

⚭ II. 23.2.1663 Maria Euphrosine Voigt, + 21.10.1664 (Leichenpredigt Universität Göttingen.)
⚭ III. 9.6.1668 Anna Margaretha Berlichius.

2. Matthias III. (nach Matrikel Wittenberg Matthäus)
* Eckersdorf, Kreis Namslau ..., + 1637.[26]
Er studierte ab Juni 1612 an den Universitäten Wittenberg und Jena und schloß das Studium am 19.3.1616 mit der Prüfung zum Mag. phil. ab. Er wurde danach polnischer Diakon in Groß-Wartenberg und 1618 Pastor in Domslau, Kreis Breslau. Von ihm erschienen im Druck:
   a. "Geistliches Uhrwerk, das ist Bildnis menschlichen Lebens, nach einem irdischen Uhrwerk abgemessen und abgerissen und bei Aufrichtung des neuen Uhrwerks zu Domslau der Christlichen Gemeinde daselbst vorgezeiget." Gedruckt Brieg bei August Gründer, 1625, Dedikation: "Dombslaw am Tage Michaelis des 1624. Jahres."
   b. "Das Kreuz Christi, das ist selige Betrachtung des Bildes unseres Herrn und Heylandes Jesu Christi am heiligen Kreuz hängend." Zum Druck verfertigt durch M. Matthiam Butschkium der Kirche Christo zu Dombslaw Pastorem, Brieg 1636, 12 pag.

3. Adam,
(* 1587), + Breslau 8.2.1614, 27 Jahre alt.
Über ihn ist nur bekannt geworden, daß er Pastor in Peuke, Kreis Oels, wurde. Seine Existenz wurde aber durch die Eintragung seines Todes im Todesregister der Elisabeth-Kirche[27] in Breslau nachgewiesen, in der er ausdrücklich als Sohn des Matthias Butschky, Pastors in Namslau, erwähnt ist. Außerdem ergibt sich aus dieser Eintragung, daß er sich an dem Tage, an dem er einem Schlaganfall erlag, schon zu Hause unwohl gefühlt habe. Da er mit 27 Jahren starb, ist es erklärlich, daß über ihn in der Literatur nichts berichtet wurde.

4. Elias.
Auch über ihn liegen nur dürftige Nachrichten vor. Er starb laut Totenregister der Elisabeth-Kirche Breslau am 1.11.1633[28] (nicht erst am 3.11. 1633) im Alter von 40 Jahren. Er muß also 1593 geboren worden sein, zu der Zeit, als sein Vater Prediger für den polnischen Bevölkerungsteil in Namslau war. Nach Beendigung war er von 1619 bis 1620 Substitut in Grossburg, von 1620 bis 1625 Pastor in Wiltschau, Kreis Breslau, und von 1625 bis zu seinem Tode Pastor in Markt Bohrau, Kreis Strehlen.[29] ⚭ 1620 Anna Henricus[30], Tochter des Martin Henricus aus Namslau, Pastors in Wangern, Kreis Breslau.
Kinder: laut Mitteilung von Pfarrer Joh. Grünewald:
   1.) Elias, + im Pestjahr 1633.
   2.) Elisabeth, + mit einem Jahr.
   3.) Elisabeth, * 22.1.1629, wahrscheinlich in Markt Bohrau, + Breslau 1633 an der Pest.
   4.) Magdalena, * 13.7.1631 in Markt Bohrau,
   ⚭ 1652 mit Melchior Eichhorn, zuletzt Pastor in Nimptsch.

5. Eva.
Ausdrücklich als Tochter des Pastors Matthias Butschky aus Namslau erwähnt.[31]
⚭ Christoph Albinus, * Falkenberg O/S (1591), + Breslau 6.12.1652, 61 Jahre alt, als Diakon an der Breslauer Hauptkirche Maria-Magdalena. Er war ein Sohn des deutschen Predigers in der freien Bergstadt Buggantz bei Gran in Niederungarn, Adam Albinus, und der Marie Lederer aus

Friedland im Fürstentum Oppeln. Wegen der Einzelheiten wird auf den Abriß Albinus in diesem Buch verwiesen. Die Enkelin von Christoph Albinus und Eva Butschky, Johanna Margarethe Albinus, verheiratete sich mit Christian Wutge von Wuthgenau und wurde dadurch Ahnfrau von Angehörigen mehrerer schlesischer Adelsfamilien. Dadurch erscheinen Eva Butschky und ihr Ehemann mit ihren Voreltern auch in der Ahnenreihe der Angehörigen des Astes Perschau des schlesischen Uradelsgeschlechts v. Poser und Groß-Naedlitz.[32)]

6. Mutmaßlich hatte der Namslauer Pastor Matthäus oder Matthias Butschky noch einen weiteren Sohn Bartholomäus, der ebenfalls Pastor war und in Weigwitz, Kreis Ohlau, amtierte. Er ist bei Ehrhardt im II. Bd., S. 231, erwähnt[33)], doch ist ein direkter Zusammenhang mit der vorstehend besprochenen Pastorenfamilie nicht unmittelbar erkennbar. Folgende Indizien sprechen aber dafür, diesen Bartholomäus als Sohn von Matthias II. zu betrachten:

   a. die Gleichheit des Namens und die gleiche Schreibweise,

   b. die Tatsache, daß auch er wie auch sein Sohn Pastoren in einem Gebiet waren, das in der späteren preussischen Zeit zum Regierungsbezirk Breslau gehörte, daß also alle Pastoren des Namens Butschky in einem ziemlich geschlossenen Aktionsradius östlich von Breslau amtierten,

   c. daß es zeitlich durchaus nicht abwegig erscheint, Batholomäus in die Zahl der Kinder des Namslauer Pastors Matthäus oder Matthias einzureihen. Bartholomäus hat von 1629-1640 in Weigwitz amtiert, ist also mit Sicherheit noch lange vor dem Tode des vermeintlichen Vaters, d.h. vor dem 29.9.1618, geboren worden,

   d. daß selbst bei einer Hinzurechnung des Bartholomäus die Zahl der Kinder in der elterlichen Ehe noch voll im Rahmen des Kinderreichtums damaliger Ehen liegt und dieser noch längst nicht überschritten wäre,

   e. daß schließlich auch die oft beobachteten Ungenauigkeiten und Mängel der Angaben Ehrhardts in Betracht zu ziehen sind.

   So gesehen spricht alles für die Hinzurechnung und nicht dagegen, umsoweniger, als Ehrhardt, die wichtigste Quelle jener Zeit für die Presbyterologie, nichts Gegensätzliches vorzubringen hat und die sonstige Literatur keine Anhaltspunkte bietet. Nach Lage der Sache halte ich es für gegeben, Bartholomäus als Sohn von Matthias II. anzusehen. Merkwürdig ist nur, daß er in den Matrikeln der gebräuchlichsten Universitäten Frankfurt, Leipzig, Wittenberg, Jena, Königsberg nicht zu finden ist.

   1.) Bartholomäus d.J., offenbar Sohn des Bartholomäus d.Ä., der diesem von 1640 bis 1662 im Amt folgte. Nach Mitteilung von Pfarrer Grünewald war nach dem im Breslauer Diözesanarchiv verwahrten ältesten Kirchenbuch von Ohlau Bartholomäus der Jüngere zweimal verheiratet.

   ⚭ I. Ohlau 6.10.1641 mit Agatha, Witwe des gewesenen Pfarrers von Ohlau, Joseph Clauswitz.

   ⚭ II. Jungfrau Agatha Männling, Tochter des gewesenen Bürgers und Weinschenks zu Ohlau, Paul Männling.[34)]

Ohne Zusammenhang

Nach Mitteilung von Pfarrer Grünewald amtierten in weit späterer Zeit zwei Pastoren des Namens Butzky nacheinander in Sulau, Kreis Militsch.

1. Johann Martin, * 16.12.1753 Gurkwitz bei Trachenberg, Kreis Militsch; 1774 Universität Halle, ordiniert in Breslau 29.1.1779, Rektor und zweiter Prediger in Groß-Wartenberg, 1781 Pastor primarius in Sulau, + 5.4.1821. ⚭ 15.11.1785 Christiane Friederike Tyrok, + 15.5.1713 im Alter von 29 Jahren, 2 Monaten und 13 Tagen.

2. Carl Gottlieb Adolf Butzky, * Sulau 21.12.1789; 1808-1812 Universität Leipzig, Hauslehrer in Wirschkowitz, 1813 Freiwilliger Jäger, Leutnant, als Kandidat Vertreter in Schlottau, Kreis Trebnitz, und Polnisch-Hammer, ordiniert in Breslau 1821 für Sulau, folgte dort seinem Vater im Amt. + 28.12.1852.
⚭ Pauline Neugebauer, (* 1779), + 28.1.1881 im Alter von 81 1/2 Jahren.

Mehr sei nicht zu ermitteln gewesen. Die unterschiedliche Schreibweise des Namens mag noch nicht entscheidend sein, diese beiden Pastoren als Angehörige einer anderen Familie anzusehen. Bei dem Auseinanderfallen der Zeiträume von fast 200 Jahren ließ sich aber ein Zusammenhang nicht klären.
Erwähnt sei aber noch, daß sich Johann Martin mit dem Familiennamen Butzky am 4.4.1779 als cand. theol. in das Stammbuch des schlesischen Theologiestudenten Gottlieb Emanuel Leberecht Finger eingetragen hat.[35)]

Wappen des Samuel Butschky von Rutinfeld

Quadriert: 1. Im roten Feld ein geharnischter Schwertarm, nach unten gekrümmt mit links gekehrter Hand. 2. und 3. in Schwarz eine eiserne brennende Granate. 4. in Rot ein gekrönter goldener Löwe nach rechts gekehrt und doppelschweifig. Kleinod: Der Löwe wachsend zwischen offenem schwarzen Flug, in der rechten erhobenen Pranke eine Granate haltend. Decken: schwarz/golden, rot/silbern.[36)]

Anmerkungen

1) Der Vorname kommt in verschiedenen Variationen in drei Generationen vor. Sowohl bei Ehrhardt als auch in verschiedenen anderen Veröffentlichungen werden die Namenformen Matthias, Matthäus und Mattheus bei ein und derselben Person oft durcheinandergebracht. Da Urkunden nicht vorliegen, soll der Einfachheit halber für Großvater, Vater und Sohn allgemein die Namensform Matthias mit dem Zusatz I., II., III. gelten.
2) Ehrhardt, Presb., Bd. I, S. 642.
3) Totenregister Herne.
4) Ehrhardt, Presb., Bd. I, S. 642, 646, 649, 652.

5) Persönliche Mitteilung v. 23.7.1984. Theodor Wotschke, Wittenberger Ordinationen für Schlesien seit 1573, in: Correspondenzblatt des Vereins für Geschichte der evangelischen Kirche Schlesiens, Bd. XIV, S. 70.
6) Ehrhardt, Presb., Bd. I, S. 520 u. S. 438.
7) Zwei Geburtsdaten sind überliefert, nach Ehrhardt, a.a.O., Bd. I., S. 438, der 29.3.1564, nach Kliesch, S. 114, leider ohne Quellenangabe, der 5.10. 1579. Wie bei Matthias II. (Vater) dargestellt, ist dieser, wie nach Sterbetag u. Sterbealter berechnet wurde, im Oktober 1556 geboren. Folglich kann er nicht einen 1564 geborenen Sohn gezeugt haben. Die Angabe von Ehrhardt, a.a.O., ist mithin falsch, ebenso die im Schles. Fam. Forsch, Bd. II, S. 49. Der von Kliesch angegebene Geburtstag liegt zwar auch noch sehr früh, deckt sich aber in etwa mit der Berechnung nach Sterbetag und Sterbealter, doch muß er nach dieser im Jahr 1578 statt 1579 geboren worden sein. Der Tag stimmt jedoch.
8) In jedem Fall ist das Sterbedatum bei Kliesch, S. 114, falsch, ebenso bei Schickfus, Bd. I, S. 142. Es stimmt weder mit dem im Totenregister Herne, noch mit dem von Ehrhardt, S. 438, überein, richtig auch im Schles. Fam. Forsch., Bd. II, S. 49; 1640 war das Todesjahr der 2. Ehefrau.
9) Ehrhardt, Presb., a.a.O., S. 437, 438, 652, und Totenregister Herne, - Schickfus, Bd. I., S. 142.
10) Totenregister Herne.
11) Totenregister Herne.
12) Auskunft Pfarrer Grünewald.
13) Lp. Slg. Liegnitz, S. 66 und Schles. Fam. Forsch., Bd. II, S. 49.
14) Literatur über Samuel:
    a) Sinapius, Bd. II, S. 558.
    b) Hellbach, Bd. I, S. 213.
    c) Ledebur, Bd. I, S. 128.
    d) Wilckens, Breslauer Leichenpredigten, in: Ostd. Fam. Kde., Bd. IV, S. 103 und S. 106.
    e) Lp. Slg. in Hauptbibliothek der Franckeschen Stiftungen in Halle a.S., in: Ostd. Fam. Kde., Bd. VIII, S. 154.
    f) K. LG. Seiler, Samuel v. Butschky und die höfische Geisteshaltung, Diss. Breslau 1937.
15) Zedler, Bd. IV, Sp. 2034.
16) Král, S. 28.
17) Adelsname falsch angegeben, in: Schles. Fam. Forsch., Bd. II, S. 49, und bei Kliesch, S. 114.
18) Blažek, Bd. III, S. 6.
19) ADB, Bd. III, S. 653 f.
20) Ehefrau und Sohn mitgeteilt von Pfarrer Grünewald.
21) Blažek, Bd. III, S. 6.
22) Schickfus, Bd. I, S. 94.
23) Schickfus, Bd. I, S. 129 f. und S. 144.
24) Auskunft Pfarrer Grünewald.
25) Lp. Slg. Liegnitz, S. 66.
26) Ehrhardt, Presb. Bd. I, S. 519 f., aber teilweise falsch. - Schickfus, Bd.I, S. 142.
27) Totenregister Herne.
28) Totenregister Herne.
29) Ehrhardt Presb., Bd. I, S. 573, 604, 549. Familienangaben über Elias Butschky, vergl. Herm. Hoffmann: Reduzierte Kirchenbücher (Markt Bohrau), in: Jb. d. Vereins für schles. Kirchengesch., Bd. 28, 1928, S. 60 ff.
30) Ehrhardt, Presb., Bd. I, S. 573 Fußnote.
31) Pusch, Abriß Albinus, hier.

32) Pusch, Geschlecht v. Poser, S. 219, 221.
33) Ehrhardt, Presb., Bd. II, S. 231, 235.
34) Mitteilung Pfarrer Grünewald.
35) Ostd. Fam. Kde., Bd. VI, S. 119 f.
36) Blažek, Bd. III, S. 6, Taf. 4.

Büttner, Bottener, von Büttner

Die Genealogien der mittelalterlichen schlesischen Geschlechter dieses Namens haben viele Rätsel aufgegeben. Träger des Namens traten in Neumarkt, in Liegnitz, auf Kossendau/Kreis Liegnitz, in Neisse O/S und Ottmachau O/S, in Zuckmantel, in Wohlau, auf Böhmischdorf, schließlich in Löwenberg und Breslau auf. Außerdem ist ein Geschlecht Büttner im Ausgang des Mittelalters auch in Görlitz nachzuweisen. V. Witzendorff-Rehdiger hat es sich vereinfacht, mit Ausnahme der Görlitzer Büttner alle zu einer einzigen Genealogie zusammenzufassen, die er mit Titze Büttner, der 1338 Bürger in Neumarkt war, beginnen läßt. Er vertritt dabei die Ansicht, daß die Büttner über Liegnitz, wo sie lange Kossendau besessen haben, und über Löwenberg nach Breslau gekommen sind. Die von ihm erstellte Genealogie für die Zeit von 1338 bis etwa 1500, die die verstreut in Schlesien aufgetretenen Namensträger umfaßt, macht einen durchaus glaubwürdigen Eindruck. Leider fehlt auch hier, wie immer bei v. Witzendorff-Rehdiger, der kleinste Quellennachweis. In der Tat lassen sich in der Literatur, selbst nicht durch kleinste Notizen, Angaben finden, die seine These unterbauen. Reichel nennt zwar zusammenhanglos einige Namensträger aus dem 14. Jahrhundert, ohne aber den leisesten Versuch zu machen, eine Filiation darzustellen. So nennt er für 1346 einen Cuno Doleator, für 1347 einen Apez Doleator, einen Heymann oder Heymuth Doleator und bringt einige Namen, die auch v. Witzendorff-Rehdiger in seiner Darstellung nicht unterbringen konnte. Demgegenüber nennt Pfeiffer die Dinge beim Namen und spricht klar aus, daß sich eine Verwandtschaft weder mit dem im dritten Viertel des 14. Jahrhunderts genannten dictus doleator noch mit der Liegnitzer Familie nachweisen läßt. Auch Beziehungen zur Görlitzer Familie blieben dunkel.
Jeder, der sich sonst mit der Genealogie des Breslauer Geschlechts befaßt hat, einerlei ob Sinapius, Schellenberg, Kliesch u.a. lassen die Stammfolge erst ab Jacob Büttner aus Löwenberg beginnen. Auch Reichel gibt erst von ihm ab eine brauchbare Filiation. Ich selbst habe mich, dem Thema entsprechend, nur für das Breslauer Geschlecht interessiert und Material gesammelt. Selbst Stein hat sich in diesem Falle von der Witzendorffschen Darstellung gelöst und zwischen Büttner I. und Büttner II. entschieden. Diese Auseinanderhaltung der beiden Geschlechter scheint mir richtig zu sein. Nur hat Stein leider Äste und Zweige durcheinandergewirbelt und was zu Büttner II gehört an Büttner I angehängt. Da sich viele bei Erstellung ihrer Ahnentafeln an die Version v. Witzendorff-Rehdigers gehalten haben, will ich kommentarlos unter "Büttner I." ohne jede Änderung seine Darstellung bringen, während unter "Büttner II." das Breslauer Geschlecht so dargestellt wird, wie es sich auf Grund meines gesammelten Materials ergibt.

Büttner I.
(nach v. Witzendorff-Rehdiger)

Titze Büttner, 1338 Bürger in Neumarkt;
⚭ ..... Konrad Nikolaus, 1360 Bürger in Liegnitz, auf Kossendau.

1. Franz, 1375 Bürger in Liegnitz, auf Kossendau,
   ⚭ ..... (⚭ II. ..... Altmann, Bürger in Liegnitz.)

   Söhne:
   1.) Franz, 1404-1421, tot 1444, auf Kossendau. Bürger in Liegnitz,
   ⚭ Elisabeth Slotenig, Tochter des Peter Slotenig, Ratsherrn in Liegnitz.

Söhne:
(1.) Paul, 1419 Universität Wien.
(2.) Hironymus, 1419-1439, 1419 Universität Wien, Domherr in Liegnitz.
(3.) Jacob, Bürger in Löwenberg.

Söhne:
a. Jakob, I. Linie.
b. Hans, II. Linie.
c. Andreas, 1465-1501, 1465 Universität Leipzig, 1485 bischöfl-Hofrichter in Ottmachau, 1499 Dechant in Neisse O/S, Domkantor in Liegnitz, 1501 herzöglicher Amtmann in Brieg, erbl. böhmischer Adel 1501.
d. Franz, 1480-1495, erhält 1480 Zuckmantel, kaufte 1495 Stobschütz, 1473 Schöffe in Wohlau.

(4.) Stenzel, Bürger in Liegnitz,
⚭ Katharina Bank

Sohn:
a. Michael, 1492 Bürger in Liegnitz.

Sohn:
a.) Lorenz, 1511 Bürger in Liegnitz.

(5.) Nikolaus, 1428-1456, 1428 Universität Wien. Magister, Bürger in Liegnitz.
⚭ 1446 ..... Bosse.

2.) Hans, tot 1440, auf Böhmischdorf.

Söhne:
(1.) Hans, verkauft 1440 mit seinem Bruder Böhmischdorf.
(2.) Jörg, 1440-1466.

Sohn:
a. Hans, 1466, geistlich.

2. Tochter.
⚭ 1373 Peter von Frankenstein.
3. Hedwig, 1384-1401,
⚭ Nikolaus v.d. Heyde.
4. Nikolaus, 1384-1419, 1393 Ratsherr in Breslau.

Büttner, von Büttner II.

Stein läßt das zweite Geschlecht Büttner mit einem Georg Büttner beginnen, der 1462 Bürger von Löwenberg war und dem 1466 sechs Hufen in Groß-Rackwitz gehörten. Nach ihm hatte er zwei Söhne, von denen einer geistlich wurde. Den Sohn Martin nennt er als Ehemann der Barbara Rüdigersdorf, von der er die Söhne Kaspar und Balthasar hatte, die Begründer eigener Linien wurden. In diesen wenigen Zeilen geht alles durcheinander, und Dichtung und Wahrheit begegnen sich. Meinerseits halte ich mich an Reichel, der hier am zuverlässigsten erscheint, und den alle anderen, die sich mit dem Geschlecht beschäftigt haben, insofern anerkannt haben, als sie die Stammfolge mit einem Jakob beginnen. Ein Georg

ist jedem, auch Reichel (1677) unbekannt geblieben. Auch hat nicht Martin die Barbara Rürssdorf a.d.H. Groß-Hartau geheiratet, sondern eben Jakob, dessen Vater ebenfalls Jakob und der Bruder Martin hieß.

Stammfolge

Jakob Büttner[1], Bürger in Löwenberg 1462.
Dieser dürfte es sein, der 1466 sechs Hufen in Groß-Rackwitz kaufte.[2]
⚭ N.N.
Er hatte zwei Söhne, die eigene Linien bildeten.

I. Jakob in Löwenberg, I. Linie,
⚭ Barbara v. Rürssdorf oder Rüdigersdorff[3], Tochter des Nikolaus von Rürssdorf (Rüdigersdorff), der 1463 Bürger in Löwenberg war, auf Groß-Hartau.

II. Martin[4] II. Linie.

III. Hans, 1452-1485, bischöfl. Amtmann, dann Landvogt in Zuckmantel, 1452 Universität Erfurt,
⚭ Anna .....

1. Linie

I. Jakob, Bürger in Löwenberg um 1480,
⚭ Barbara v. Rürssdorf[5], Tochter des Niklas Rüdigersdorff und der NN. Egler aus Löwenberg.

Kinder:
1. Caspar s. 1. Ast.
2. Balthasar s. 2. Ast.
3. Ursula ⚭ Franz Beyer auf Polnisch Würbitz.
4. Elisabeth
⚭ I. 1549 Johannes Eichler aus Krakau, Handelsmann in Breslau.[6]
⚭ II. Stenzel Nunhardt, Sohn des Bernhard Nunhardt und der Agnes Kober.[7]

1. Ast

Caspar Büttner, + 7.3.1542, kam durch seine Frau in den Besitz von Faulbrück, Kreis Reichenbach, wurde am 1.6.1532 in den erbländischen böhmischen Adelstand erhoben[8], erhielt durch 2. Diplom den Reichsadel.[9]
⚭ 1516 Anna Clement, + 1552, Tochter des Lorenz Clement auf Faulbrück und der Anna v. Hörnig[10], Erbin von Faulbrück, + 1470.

Kinder:
1. Wolf, * 1512, + Breslau 7.8.1569, 57 Jahre alt, auf Güntherwitz[11], Kreis Trebnitz, und Sacherwitz, Kreis Breslau; Ratsherrn in Breslau 1552-1569 im Wechsel als Schöffe oder Consul; Königlicher Mann und Landesältester[12]; 1561-1564, 1567-1569 Kellerherr des Schweidnitzer Kellers[13], auf dem Salzring wohnhaft[14], Haus an der Junkerngasse[15],

⚭ mit Barbara v. Reichel a.d.H. Schmolz, + 1583, Tochter des Nikolaus von Reichel, der Oberkämmerer und Ratsherr in Breslau war, und der Margarethe von Freyberg[16] aus dem Haus Grühningen im Markgraftum Meissen.

Kinder:[17]

1.) Hans, + 11.7.1577, auf Güntherwitz und Krietern, Landschöffe, auf dem Salzring, Steuereinnehmer.

⚭ 4.12.1573 Marjana von Rehdiger, 1554-1588, Tochter des Ratspräses und Landeshauptmanns Nikolaus II. von Rehdiger, Königlicher Mann, auf Striese, Schliesa und Zedlitz, und der Rosina Herbrot von Rätz.
(⚭ II. Niklas v. Vogt.)[18]

Tochter:

(1.) Rosina, * 1576, + 3.4.1611, 35 Jahre alt.

⚭ 1594 Seifried Uthmann von Rathen, auf Unter-Rathen und Hermannsdorf, * 1562, + 27.12.1608, 46 Jahre alt[19].

2.) Wolf, + Breslau 9.1.1602; auf Strehlitz, Kreis Oels, 1579 Schützenkönig der Zwingergesellschaft Breslau.

⚭ I. 1572 Anna Kroël, + 1592, Tochter des Hans Kroël und der Anna Pflug von Rabenstein.[20]
⚭ II. N.N. Ursinus (Behr), Tochter des Albert Behr gen. Ursinus; Dr. jur., 1580 Syndikus.[21]

Kinder I. Ehe:

(1.) Wolf, Wintersemester 1589 Universität Frankfurt/O.; später auf Strehlitz.
⚭ N.N. von Tarnau.[22]

Kinder:

a. Wolf zu Guhlau.
⚭ N.N. Hundt von Alten-Grottkau

Kinder:

a.) Wolf, auf Höckricht, Kreis Ohlau,

Tochter:

(a.) Anna Barbara, + 16.9.1722.
⚭ nach 1704 Wilhelm von Frankenberg, * 23.2.1650, + 20.5.1719; auf Reichen. Mit ihr erlischt das Geschlecht.

(b.) Ursula Marianne, unverheiratet.

(2.) Barbara, ⚭ Hans Krumhof.
(3.) Caspar.
(4.) Katharina, ⚭ Daniel Raschke.
(5.) Mariana, * 1592, + 14.3.1662[23],
⚭ Emanuel Türck(e) von Nehrissheimb.

3.) Andreas, * 1561, + Breslau 22.9.1616, 55 Jahre alt; immatrikuliert Universität Wittenberg 6.10.1580; Wintersemester 1581 Universität Frankfurt/O.; kaufte 1582 von seinem Bruder Hans 1/2 Güntherwitz, konnte es aber nicht halten, verkaufte es 1585 und wurde dann Kaufmann in Breslau.[24]

⚭ 1582 Anna von Rehdiger a.d.H. Striese 1563-1620.

Kinder:
(1.) Rosine, * 28.3.1583, + Güntherwitz 1613.
⚭ Niklas von Stwolinsky[25] auf Güntherwitz.
(2.) Barbara, 1596, tot 1616.
(3.) Anna, * 29.7.1588, tot 1596.
(4.) Niklas, * 3.7.1591, auf Güntherwitz und 1617 auf Mankerwitz.

4.) Daniel, * 1556, + 13.6.1610.

5.) Anna, * 1541, + 20.8.1589, 48 Jahre alt.

⚭ I. Niklas von Kössler[26], * 1538, + 18.6.1563, 25 Jahre alt, auf Schönborn, Sohn des Ratsherrn Joachim v. Kössler.

⚭ II. 1564 Martin Nagel, Bürger und Handelsmann in Breslau, aus Zwickau.

6.) Magdalena, * 1543, + 25.4.1607 Breslau.

⚭ 1561 Breslau Anton Thiele (urspr. Thyle) * 1542, + 27.12.1601, 59 Jahre alt, 6 Kinder; Sohn des Niclas Thiele und der Hedwig Schwarz.[27]

7.) Barbara, + Ende 1593

⚭ I. 23.10.1561 Daniel d. J. von Rehdiger.[28] Kaufmann in Breslau * 1538, + Breslau 15.5.1563 nach 1 1/2 jähriger Ehe; Sohn des Niclas I. v. Rehdiger auf Schliesa und der Anna Morenberg.

⚭ II. Breslau 1564 noch vor Ablauf des Trauerjahres Johannes v. Kössler, tot 1595; auf Minkowsky, Kreis Namslau; Sohn des Hans v. Kössler und der Christine v. Uthmann aus dem Haus Schmolz.[29]

8.) Martha, * 1553, + 23.6.1589, beerdigt Maria-Magdalenen-Kirche in Breslau, 36 Jahre alt.

⚭ I. Breslau 1571 Hieronymus Oelhafen von Schöllenbach[30], * Nürnberg 17.2.1544, + Breslau 6.8.1584, beerdigt Maria-Magdalenen-Kirche in Breslau. Er wanderte in Breslau ein, erwarb pfandweise Heinzendorf, Kreis Wohlau, und Kunzendorf, Kreis Trebnitz; kaufte Krietern und weitere Landgüter.

⚭ II. nach 1584 Caspar Issler, auf Krietern.
(⚭ II. Maria Fentzlin von Feuereck.[31]).

2. Andreas, * 1517, + 19.3.1603[32], 86 Jahre alt; immatrikuliert 1536 Universität Wittenberg, 1541 Universität Leipzig; Dr. phil. et med.

⚭ 1552 Martha Hess[33] vom Stein, * 1534, + Breslau 21.5.1608, 74 Jahre alt, Tochter des Breslauer Reformators Dr. Johannes Hess und der Anna Walter.[34]

3. Caspar, + Breslau 20.5.1567, Bürger in Breslau.
Wenige Tage vor seinem Tode, am 14.5.1567, stiftete er noch ein Stipendium für 2 Studierende aus dem Geschlecht Büttner.[35] Er hatte ein Haus auf der Junkerngasse von 14 1/2 Ellen Breite, für das er eine Müllabfuhrgebühr von 4 Groschen 9 Heller zu zahlen hatte.[36]

⚭ Breslau 1557 Margarete Schilling, + 10.11.1540[37], Tochter von Daniel Schilling und Hedwig v. Rehdiger aus dem Haus Schliesa, von dem sie einen Anteil von Jexau erbte.[38]
(⚭ II. Marx oder Maurius von Uthmann und Schmolz[39], an den von den Erben Schilling am 11.7.1579 ganz Jexau verkauft wurde.

4. Anna, + 1578
⚭ Martin Hoffmann.

5. Barbara, + vor 1571
   ⚭ Anton Hertwig, + April 1576, Ratsherr in Breslau 1552-1567
   (⚭ II. 1571 Martha Barthel)
6. Katharina, * 1520, + Breslau 24.11.1584, 64 Jahre alt.[40]
   ⚭ Breslau 1543 Friedrich Schmidt von Schmiedefeldt, * 1518, + Breslau 22.6.1595; von 1573 bis 1595 Ratsherr in Breslau; Königlicher Mann.[41]
7. Magdalene
   ⚭ I. Hans Wolff in Leipzig.
   ⚭ II. Breslau 1556 Peter Heyncz (Heinrich), 1561-1597 Bürgermeister in Leipzig.[42]

2. Ast

Balthasar, + 16.4.1563.

⚭ Anna v. Hertwig, + 1588, Tochter des Tilemann von Hertwig und der Margarethe Scholz von Rosenthal; Schwester des Ratsherrn Anton von Hertwig, der mit Barbara von Büttner verheiratet war.

Kinder:

1. Lorenz, + 20.10.1584 auf Sacherwitz.
   ⚭ I. Anna Schneider.
   ⚭ II. Martha Stephan.
   ⚭ III. Maria v. Reichel aus dem Haus Schmolz, Tochter des Servatius v. Reichel auf Jenkwitz und Sacherwitz und der Ester Schwartz von Oberdorf.

   Kinder I. Ehe:
   1.) Balthasar.

   Kinder II. Ehe:[43]
   2.) Jacob, * 1572, + 1601, 29 Jahre alt.
   3.) Johannes, 1611 Universität Frankfurt, 1617 Universität Heidelberg, + 1617.
   4.) Maria, + 1625, ⚭ Anton Spahr.
   5.) Friedrich,
   ⚭ I. Rosina Reuss, ⚭ II. Blandina Jencke.
   6.) Regina, * 1581, + 12.12.1619, 39 Jahre alt.
   ⚭ Friedrich von Gutteter auf Strachwitz und Rommenau.
2. Barbara, ⚭ Hans Pipliss.
3. Balthasar.
4. Jakob,
   ⚭ I. Hedwig Schilling,
   ⚭ II. Regina v. Reichel, Schwester von Maria, der Frau von Lorenz.
5. Magdalena,
   ⚭ I. Wolf v. Egen,
   ⚭ II. Lazarus Greusser.

2. Linie

II. Martin Büttner[44], ⚭ N.N.

Kinder:

1. Maria.
2. Franz, + 1517; Fernhandel mit Venedig, 1507 und 1508 Schöffe im Rat, von 1509-1514 Consul, 1509 und 1510 Kämmerer und 1514 Ratspräses und Landeshauptmann des Fürstentums Breslau, mußte aber zusammen mit fünf anderen Ratsherrn sein Ratsamt niederlegen, weil er Güter in anderen Fürstentümern Schlesiens besaß und man deshalb befürchtete, daß er damit "zween Herren" diene.[45] Schon 1501 in den erbländischen böhmischen Adelstand erhoben. Als erfolgreicher patrizischer Großkaufmann[46] hat er sich schon Ende des 15. Jahrhunderts am Zinnbergbau im Erzgebirge beteiligt.[47] 1493 ist er Gläubiger und Verleger aller Gewerke, der das Monopol des im Reichensteiner Goldbergbau geförderten Goldes in der Hand hatte.[48] 1504 ist er mit anderen Gewerken genannt. Aufgrund seiner günstigen Vermögenslage war er Hauptgläubiger von Heinze von Jenkwitz, der in Vermögensverfall geraten war. Zur Dekkung seiner Schuld trat dieser das Gut Gohlau, Kreis Neumarkt, mit dem Vorwerk Kolline an seinen Hauptgläubiger Franz Büttner[49] gegen eine Leibrente von wöchentlich 20 Groschen ab[50], blieb aber dennoch dessen Schuldner. Er besaß ein Haus auf dem Salzmarkt in Breslau[51]. Am 2.2.1495 verkauften ihm die Gebrüder Hans und Heinze Schwenkfeld das Gut Stöschwitz (Stobeschicz), Kreis Neumarkt, mit 18 Bienenstöcken, 16 Kühen, 12 Pferden und 3 Schweinen für 1.100 Gulden.[52] 1489 hatte er schon das Gut Dockern, Kreis Trebnitz, gekauft, und schließlich hatte ihm sein angeheirateter Neffe Hans IV. von Bank seinen Anteil an Schönborn abgetreten.[53] Daneben besaß er noch eine Reihe Renten.

   ⚭ N.N. von Bank, Tochter des Hans II. von Bank, + 1464, und der Hedwig von Popplau.
   Seine Ehe blieb kinderlos. Sein Besitz fiel z.T. an die Kinder von Jakob Rothe, wie sich aus den Erbteilungsurkunden von 1517 ergibt, auf die Pfeiffer hinweist.[54]
   Die Nobilitierung von 1501 scheint sich nur auf ihn persönlich und nicht auf die Familie bezogen zu haben, sonst wären die Nobilitierungen vom 1.6.1532 und 27.6.1551 überflüssig gewesen.
3. Hans, Bürger in Bunzlau.

   Töchter:
   1.) Anna, ⚭ Jakob König.
   2.) Elisabeth, ⚭ Gregor Lange.
   3.) Katharina, ⚭ Niclas Blanke.
4. Hieronymus, Altarist.
5. Anna, ⚭ Christoph Helwig.
6. Ursula, ⚭ Franz Hoppe.
7. Agnes, ⚭ Martin Zeidler.
8. Hedwig, ⚭ Jacob Weigel.
9. Tochter ⚭ Caspar Würfel.
10. Tochter ⚭ E. Franke.
11. Elisabeth, ⚭ Bernhard Wirth.
12. Martin, 1484 auf Groß-Rackwitz.

Kinder:
1.) Martin.
2.) Franz, + 17.1.1533, 1522 Abt des Klosters Grüssau.
3.) Hedwig, 1513.
4.) Nickel, 1508-1513, auf Hartau.

Sohn:
(1.) Martin.

Kinder:
a. Martin.

Söhne:
a.) Michael.
⚭ um 1590 Magdalene Schnitter, Tochter des Lukas und der Magdalena Beyer.

Kinder:
(a.) Melchior, 1604 Universität Wittenberg.
(b.) Magdalene.
(c.) Michael, 1611 Universität Frankfurt/O., wurde 1634 Kantor der Schule an der Maria-Magdalenen-Kirche[55] in Breslau.

b. Anna.
c. Margarethe.

Wappen

1. Nobilitierung von 1501 für Franz Büttner, weder Wappen noch Wappenbeschreibung sind bekannt.
2. Nobilitierung vom 1.6.1532 für Caspar Büttner.
Schild gespalten, vorn in Gold rechtsgekehrter roter Greif, in der erhobenen rechten Klaue ein silbernes Büttnereisen haltend, hinten in Gold ein schwarzer Balken. Kleinod: Zwischen offenem roten Fluge der Greif vorwärts wachsend, in den ausgebreiteten Klauen je ein silbernes Büttnereisen haltend, welche die roten Flügel belegen. Decken: rot/golden, schwarz/golden. Adel und Wappen waren offenbar nur für den Nobilierten persönlich.
3. Nobilitierung vom 27.6.1551 für die Brüder Andreas, Wolfgang und Kaspar, Söhne des unter b. genannten Caspar.
Schild schrägrechts geteilt, oben in Gold ein schrägvorwärts laufender roter Greif, in der erhobenen rechten Vorderklaue ein silbernes Büttnereisen haltend. Unten in Gold drei schwarze Balken.
Kleinod: Der Greif aus der Krone wachsend.
Decken: schwarz/golden, rot/golden.[56]

Anmerkungen

1) Reichel, S. 392 f.
2) Stein, S. 228.
3) Reichel, S. 378.
4) Reichel, S. 392 f. im Gegensatz zu v. WR., Büttner I(3)b.
5) v. WR. - Schellenberg, Sp. 17/18. - Kliesch, S. 196, dessen Genealogie sonst völlig unbrauchbar ist.
6) Wunderlich, in: Ostd. Fam. Kde., Bd. IV, S. 8.
7) Reichel, S. 68.
8) Blażek, Bd. II, S. 15, Taf. XI.
9) v. WR., "Stadt- und Diplomadel", in: Ostd. Fam. Kde., Bd. II, S. 299.
10) Ehrenkrook, S. 323.
11) Nicht Ginsterwitz wie Schellenberg schreibt, Sp. 17/18. - Sinap., Bd. II, S. 559.
12) Bresl. Stadtb., S. 90. - Pol. Hemerol. Sil., S. 86. - Lucae, S. 852.
13) Schönthür, in: Ostd. Fam. Kde., Bd. I, S. 52.
14) Pol., Jb. d. Stadt Breslau, a.a.O., S. 299.
15) Karrengeldregister 1564.
16) Reichel, S. 504 ff. - Ehrenkrook, a.a.O., S. 327.
17) Reihenfolge nach Reichel, S. 392 f.
18) v. WR., Die Rehdiger in Breslau, in: Jahrb. d. Univ. Bresl., Bd. II, S. 102.
19) Reichel, S. 428-432. - Ehrenkrook, a.a.O., S. 313. - Gerlach, Ahnen v. Poser, Taf. CCLXX./CCLXXI.
20) Reichel, S. 102. - Gomolcky, Bd. III, S. 144.
21) Jahrb. Univ. Bresl., Bd. V, S. 23.
22) Kliesch, S. 114.
23) v. WR., Manusc.
24) Kliesch, S. 114.
25) v. WR. nennt ihn Hans, die von ihm gemachten Angaben beziehen sich offenbar auf diesen.
26) Reichel, S. 32 f.
27) Reichel, S. 192.
28) v. WR., Die Rehdiger in Breslau, in: Jahrb. Univ. Bresl., Bd. II, S. 100. - Luchs, S. 105 f., Nr. 198. - Reichel, S. 424-427.
29) Reichel, S. 32.
30) Reichel, S. 314.
31) Reichel, S. 500.
32) Pol., Jb. d. Stadt Breslau, nennt irrtümlich 1613 als Sterbejahr.
33) Stein, S. 228, fälschlich Hoss und Schellenberg, fälschlich Hesse.
34) Reichel, S. 10. - Kundmann, Tab. XXXIII. - Sinap., Bd. II, S. 559.
35) Friedrich Albert Zimmermann, Beiträge zur Beschreibung von Schlesien, Bd. XI, Brieg 1783, 1791, S. 449.
36) Karrengeldregister 1564.
37) Reichel, S. 342. Das angegebene Sterbedatum kann nicht stimmen, sh. II. Ehe!!
38) Schickfus, Bd. 50. - Ostd. Fam. Kde., Bd. III, S. 294.
39) Reichel, S. 424, 434.
40) Reichel, S. 322. - Luchs, S. 138 f.
41) Bresl. Stadtb., S. 120. - Poser, S. 78: Legitimationsne Sterbtabelle Schmidt.
42) Anders Schellenberg, Sp. 17/18.
43) v. WR. meint III. Ehe.

44) v. WR. setzt dafür Hans, den bischöflichen Amtmann und Ld. Vogt in Zuckmantel. Hans ist aber der Bruder und nicht der Vater von Franz, vgl. Pfeiffer, S. 301.
45) Bresl. Stadtb., S. 43, 93. - Pfeiffer, S. 271.
46) Zs. G. Schl., Bd. LXIII, S. 109.
47) Müller, in: Schles. Gesch., Bl. 24/44.
48) Pfeiffer, S. 224.
49) Pfeiffer, S. 258.
50) Ebd.
51) Ebd., S. 185.
52) Klose, S. 191.
53) Pusch, Abriß Bank, hier.
54) Pfeiffer, S. 185.
55) Schickfus, in, Ostd. Fam. Kde., Bd. III, S. 292.
56) Blażek, Bd. II, Taf. XI., zwei Abb. Wappen v. 1532 u. 1551. - Rietstap, Bd. I, CCCLXII. - Schellenberg, Taf. XX, 3 Abb.

Christel

Nur v. Witzendorff-Rehdiger[1] erwähnt diese Breslauer Stadtfamilie des 16. Jahrhunderts in seiner Sammlung. Sie ist nicht hervorgetreten, hat sich lediglich zweimal mit dem bedeutenden Breslauer Ratsgeschlecht v. Uthmann und Rathen copuliert.

Stammfolge

1. Johann, 1555 Universität Wittenberg.
2. Adam, + 23.8.1576, Bürger in Breslau.
   ⚭ 1573 Anna v. Uthmann und Rathen[2], * 1555, + 10.9.1605, 50 Jahre alt, Tochter des Michael v. Uthmann und Rathen und der Anna von Feuerbach aus dem am 3.7.1545 in den Reichsadelstand erhobenen Görlitzer Stadtgeschlecht.[3]

   Tochter:
   1.) Regina, ⚭ Maximilian Preuss von Preussendorf.[4]
3. Valentin, * 1542, + 1591; Bürger in Breslau, hatte ein Haus unter den Hundhäusern.[5]
   ⚭ I. N.N.
   ⚭ II. Martha Pfister gen. Steyren.

   Kinder:
   1.) Heinrich, 1591 Universität Wittenberg.
   2.) Anna, * 1574, + 13.8.1611.
   ⚭ Kaspar v. Uthmann und Rathen, * 1561, + 8.12.1613, 52 Jahre alt; 5 Kinder. Bruder der obigen Anna.
4. Martha.
   ⚭ 1569 Martin Zimmermann, Krämer in Breslau.

Wappen

Nicht bekannt.

Anmerkungen

1) v. WR., Manusc.
2) Reichel, S. 428.
3) Reichel, S. 86.
4) Blażek, Bd. III, S. 79, Taf. XLIX.
5) Karrengeldregister 1564.

Claudius

Dieses Breslauer Stadtgeschlecht aus der Zeit von 1530-1629 ist bei Reichel, S. 111, aufgezeichnet.

Stammfolge[1)]

Martin Claudius, um 1530 Bürger in Breslau.

Sohn:

1. Matthias, tot 1584; Dr. med. in Breslau.
   ⚭ Katharina Helman von Kupferberg, + 24.12.1584; Tochter des Hans Helman v. Kupferberg, auf Bolzenstein, Janowitz, Waltersdorf, Kreppelhof und Kupferberg, und der Katharina Freund von Neudeck.[2)3)]

   Kinder:

   1.) Justina,
   ⚭ 1579 Augustin John von Wilkau; kaufte 1579 Wilkau, 1603 auf Baumgarten; Adel 1603; Sohn des Martin John und der Anna Freund von Weistritz.

   2.) Matthias, Bürger in Breslau.

   Tochter:

   (1.) Justina, 1623, tot 1629,
   ⚭ Gottfried John von Cosel, 1629-1632, Sohn des Kaspar John von Cosel und der Margarethe v. Heugel.

   3.) Juliane, * 1567, + 11.5.1621.
   ⚭ Christoph Attelmeyer, * 1546, + 25.9.1613, 68 Jahre alt.

Wappen

Offenbar kein Wappen.

Anmerkungen

1) Reichel, S. 111, 11, 83.
2) v. WR., Manusc.
3) Pusch, Abriß Helmann von Kupferberg, John v. Wilkau, John v. Cosel, Attelmeyer, alle hier.

Clement

Wie so viele mittelalterliche Genealogien gibt auch die der Familie Clement einige Rätsel auf.
Reichel beginnt seine Aufzeichnungen auf S. 206 seiner Handschrift von 1677[1] wie folgt:
"Lorentz Clement von der faulen Brücke,
⚭ Anna Hörnig, Caspari Senat T., qui obiit 1470.

Kinder:
1. Anna, + 1552, ⚭ Caspar Büttner zu Löwenberg.
2. Margarethe, + 29.1.1552,
   ⚭ I. Hieronymus Hofmann,
   ⚭ II. Andreas Heugel.
3. Florian, * 1498, + 15.."

Diesen Angaben sind sowohl Blaźek[2] als auch Schellenberg[3] gefolgt und auch v. Witzendorff-Rehdiger war anfangs von der Richtigkeit dieser Darstellung überzeugt. Später hat er festgestellt, daß es verschiedene Familien Clement gegeben hat, eine in Habelschwerdt (Grafschaft Glatz), die andere in Brieg. Nach dieser Feststellung hat er Lorenz Clement, der nach ihm am 1.6.1532 den erbländisch-böhmischen Adel erworben hat, in der fünften Generation samt den beiden Töchtern Anna und Margarethe der Habelschwerdter Familie angehängt und die beiden Brüder Florian und Caspar der Reichelschen Darstellung Söhne eines Jakob Clement, Bürgermeisters in Brieg, sein lassen. Wie immer bei ihm fehlen auch hier beweiskräftige Quellenangaben, die diese Version rechtfertigen. Nach seiner Darstellung sind also Florian und Caspar gar nicht die Söhne von Lorenz Clement auf Faulbrück, wie Reichel angibt, und auch nicht die Brüder der beiden Töchter von Lorenz. Es ist nicht erkennbar, wie v. Witzendorff-Rehdiger zu seiner Meinung gekommen ist, doch könnten ihn folgende Überlegungen dazu geführt haben:

1. Wie sich aus der nachfolgenden Stammfolge ergibt, handelt es sich bei der von 1498 bis 1673, also 175 Jahre hindurch, in Breslau nachgewiesenen Familie Clement um eine ausgesprochene Kretschmerfamilie, die, von wenigen Ausnahmen abgesehen, in diesem Rahmen heiratete und einen verhältnismäßig geschlossenen Heiratskreis bildete.
2. Diese Familie ist nicht über sich hinausgewachsen, sie war in den 175 Jahren weder im Rat der Stadt vertreten, noch hat sonst ein Familienmitglied ein öffentliches Amt bekleidet. Sie ist also in keiner Weise im Verlauf der Zeit hervorgetreten.
3. Der angebliche Stammvater Lorenz hingegen war außerhalb des Fürstentums Breslau begütert gewesen (Faulbrück bei Reichenbach) und hat in das bedeutende Breslauer Ratsgeschlecht Hörnig geheiratet; er hatte einen Schwiegervater, der selbst Breslauer Ratsherr war.
4. Auch die beiden erwähnten Töchter Anna und Margarethe waren ehelich mit Breslauer Ratsgeschlechtern verbunden, Anna mit Caspar Büttner, Margarethe mit Andreas Heugel. Beide Geschlechter hatten im gleichen Zeitraum, in dem die Familie Clement in Breslau lebte, mehrere Ratsherrn gestellt. Die männlichen Mitglieder der Familie Clement hingegen blieben ihrer Kretschmerzunft verhaftet, ohne jemals in das herrschende Patriziat aufzusteigen.
5. Lorenz hatte sein Gut Faulbrück seiner ältesten Tochter vererbt. Wären Florian und Caspar wirklich seine Söhne gewesen, so wären diese, entgegen allen Gepflogenheiten, leer ausgegangen. Das ist immerhin auffällig.

6. Die Erhebung in den erbländisch-böhmischen Adelstand vom 1.6.1532, die übrigens in keinem der einschlägigen Werke erwähnt ist, bezog sich auf Lorenz; es fällt auf, daß von diesem Adel von den Angehörigen der Kretschmerfamilie kein Gebrauch gemacht wurde. Dies legt die Vermutung nahe, daß sich keiner mit dem Adelsträger Lorenz verbunden fühlte.

Diese Überlegungen haben auch mich bewogen, die von Reichel und nach ihm von Blaźek und Schellenberg erwähnte Abstammung von Lorenz unbeachtet zu lassen und nur die beiden Brüder Florian und Caspar als Ausgangspunkte einer Stammfolge der Breslauer Kretschmerfamilie anzusehen. Ihre Abstammung vom Brieger Bürgermeister Jakob Clement, wie v. Witzendorff-Rehdiger behauptet, erscheint mangels Beweises zu willkürlich, als daß man ihr folgen könnte. Es soll aber nicht unterlassen werden, die v. Witzendorff-Rehdiger erforschte Habelschwerdter Familie Clement wenigstens nachrichtlich anzuschließen. Das bei Blaźek, Bd. III, Taf. 104, abgebildete Wappen dürfte sich nur auf Lorenz Clement und seine Töchter, nicht aber auf die Breslauer Kretschmerfamilie beziehen.

Stammfolge

I. Florian, * 1498, Bürger in Breslau.

Sohn:

1. Hans, * 1531, + Breslau 1597; 1553 Beckknecht, seit 1557 Kretschmer in Breslau.
   ⚭ I. 1553 Hedwig Heinrich, + 1557; Tochter des + Hans Heinrich, ehem. Kretschmer in Breslau.
   ⚭ II. 1557 Klara Hennemann (Heinemann gen. Reisig), Tochter des + Sebastian Hennemann (Heinemann), ehem. Kretschmer, + 15.10.1549, der von 1528-1549 Ratsherr in Breslau war.
   ⚭ III. 1571 Katharina von Holtz, * 1528, + 1591 (⚭ I. Thomas Klaussnitz), Tochter des Jan (Johann) von Holtz aus Köln, der 1516 Bürger in Breslau war, und der Katharina Saner.

   Kinder II. Ehe:

   1.) Hans, + vor 1619; Kretschmer in Breslau 1598,
   ⚭ Maria Gebbert aus Namslau.

   Kinder:

   (1.) Clara, * Breslau 1591,
   ⚭ Breslau 1607 Balthasar Hermann.
   (2.) Hans, * Breslau 1596.
   (3.) Paul, * Breslau 1597, Kretschmer, dann Handelsmann in Breslau.
   ⚭ I. Breslau 1619 Susanna Seyring, Tochter des Johann Seyring und der Barbara Rabe.
   ⚭ II. 1628 Hedwig Behl aus Oels (⚭ I. Breslau 1619 mit Matthias Clemeth).

   2.) Jakob, 1598.
   3.) Paul, + Breslau 11.1.1600; Bürger und Kretschmer in Breslau,
   ⚭ 1579 Martha von Holtz, Witwe des Kretschmers Balzer Hermann, * 1553, + 1611, Tochter des Hieronymus von Holtz und der Clara von Brockendorf.

Tochter:
(1.) Hedwig, * 1581, + 1640.
⚭ I. 1601 Dr. phil. et med. Esajas Kehr, * Januar 1584, + 25.2. 1610.
⚭ II. 1612 Abraham von Seyller, Notar des Breslauer Rats, auf Höfchen, * 30.1.1577, Sohn des Breslauer Arztes Abraham v. Seyller und der Anna Schmied von Schmiedefeld, + 7.6.1638.

4.) Magdalene,
⚭ Breslau 1589 Peter Goldbach, tot 1625; Kretschmer in Jauer, siedelte nach Breslau über.

Kinder III. Ehe:
5.) Lukas, * Breslau 1572, + 1598,
⚭ 1593 Hedwig Hermann, Tochter des Melchior Hermann.

Tochter:
(1.) Hedwig, + 1633,
⚭ Breslau 1622 Michael Duquesne, Maler in Breslau, aus Oels. * 1587, + Breslau 1641 (⚭ I. 1615 Elisabeth Franke, + Breslau 1621).

6.) Melchior, * Breslau 1574.
7.) Katharina, * Breslau 1575,
⚭ Breslau 1594 Hans Albrecht, Kretschmer.
8.) Matthias, * Breslau 1579, + Breslau 13.2.1638, Handelsmann.
⚭ 2.6.1609 Margarethe Baudiss[4)], * 29.7.1591, + 6.11.1635, Tochter des Jakob Baudiss, * 5.2.1547, + Treschen 9.5.1613, Kaiserl. Oberbiergefälleeinnehmer im Fürstentum Oels und der Dorothea Luck aus Boguslawitz, + 12.5.1597.

Kinder:
(1.) Johannes, * 17.8.1610, + 5.7.1614.
(2.) Matthias, * 19.12.1611, + 9.9.1673, Ingenieur in Breslau.
Mit ihm erlosch das Breslauer Geschlecht.
(3.) Johannes, * 19.11.1615, + 25.5.1621.
(4.) Rudolph, * 10.8.1617, + 22.4.1632 im Kriege.
(5.) Dorothea, * 10.8.1619, + 8.9.1621.
(6.) Sigismund, * 3.4.1623, + 19.10.1635.
(7.) Johann, * 14.5.1625, + 17.7.1625.

II. Caspar, + vor 1554, Bürger in Breslau, ⚭ N.N.

Kinder:
1. Elisabeth,
⚭ Breslau 1554 Christoph Goldschmidt, 1560.
(⚭ Breslau 1557 Elisabeth Schellenschmidt.)
2. Sara,
⚭ Breslau 1557 George Bressler aus Neumarkt, 1560.
3. Martha,
⚭ Breslau 1560 Christoph Conrad, Barbier.
4. Abraham, + 1599, Kretschmer auf dem Neumarkt in Breslau.
⚭ I. Breslau 1560 Margarethe Hanke.
⚭ II. Breslau 1567 Eva Mühlpfort, Tochter des Heinrich Mühlpfort aus Zwickau und der Magdalene Uthmann von Schmolz.

Kinder:
1.) Martha, + Breslau 1600,
⚭ Breslau 15.2.1600 Simon Fuchsberger.

2.) Susanne, + Breslau 1621,
⚭ Breslau 19.10.1600 ihren Schwager Simon Fuchsberger, Kretschmer in Breslau, 13.6.1620 (⚭ I. Breslau 1593 Magdalene Riemberg).

Bei Reichel ohne Zusammenhang:
Melchior Clement, Bürger in Namslau,
⚭ Dorothea Beyer, Tochter des Sebastian Beyer (aber nicht aus dem Breslauer Ratsherrngeschlecht).

Kinder:
1. Hans.
2. Matthes, ⚭ Anna N.N.

   Sohn:
   1.) Hans.

3. Marcus, ⚭ N.N.

   Sohn:
   1.) Paul.

Wappen

Das bei Blażek, III., Taf. 104, und bei Schellenberg, Taf. 6, abgebildete Wappen dürfte sich auf den am 1.6.1532 in den erbländisch-böhmischen Adelstand erhobenen Lorenz Clement a. Faulbrück beziehen.

Anmerkungen

1) Reichel, S. 206.
2) Blażek, Bd. III.
3) Schellenberg, Sp. 68.
4) Ehrenkrook, Bd. I, S. 91, 94 (v. Baudiss).
Sonst in der Literatur kaum genannt, nur bei Reichel in den Genealogien der Partnerfamilien: S. 225, 356, 200, 196 und 318.

Die Familie Clement aus Habelschwerdt
nach v. Witzendorff-Rehdiger

Clement, 1396, Schöffe in Habelschwerdt.

Sohn:

1. Hans Clement, 1412, tot 1426, Kretschmer in Eckersdorf,
   ⚭ Veronika Richter von Eckersdorf, übergibt das Richtergut 1426 ihrem ältesten Sohn.

   Kinder:

   1.) Hans, 1426, auf Richtergut Eckersdorf,
   ⚭ 1431 Ursula N.N.

   Söhne:

   (1.) Peter, 1462 Ratsherr in Glatz.
   (2.) Michael, 1465, tot 1485, Kaufmann in Breslau, Flandernhändler, 1485 aus der Stadt verwiesen.
   ⚭ Dorothea N.N.

   Sohn:

   a. Lorenz, 1507-1534 Bürger in Breslau, auf Faulbrück, erbländisch-böhmischer Adel 1.6.1532.

   Töchter:

   a.) Anna, + 1552, erbt Faulbrück,
   ⚭ Kaspar von Büttner.
   b.) Margarethe, + 29.1.1552,
   ⚭ I. Hieronymus Hoffmann,
   ⚭ II. Andreas von Heugel.

   2.) Nickel, 1448-1459, Vogt und Schöffe in Neurode (Grafschaft Glatz).

   Sohn:

   (1.) Klemens, verkauft 1498 das Richtergut Wölfelsdorf.

   3.) Peter ?

Krafft, Crato von Krafftheim

Dieser Familie entstammte der zu seiner Zeit berühmte Arzt und Leibarzt dreier Kaiser, der in den Adelstand erhobene Johann Crato von Krafftheim. Die Familie hieß ursprünglich Krafft und gehörte nicht zum Patriziat der Stadt Breslau. Ihre Herkunft ist unbekannt, doch war sie schon im 15. Jahrhundert in Breslau ansässig und hatte dort Bürgerrecht. Sie war an sich kleinbürgerlich, und Schellenberg will wissen, daß sowohl der Großvater als auch der Vater des Arztes 1489 und 1516 als "Heringer" in Breslau, also wohl als Heringshändler, das Bürgerrecht erlangt hatten. Bekannter ist, daß beide nacheinander Kaufmannsboten und entweder als solche oder vielleicht auch später im Streichgadenamt tätig waren. Schon seit Gründung der Stadt bestand aufgrund herzöglichen Rechts die Einrichtung von 40 Tuchkammern, die sich im Besitz der vornehmsten Kaufherrn befanden, denen ausschließlich der Tuchausschnitt zustand. Unter Aufsicht eines Kammermeisters wurden in dem örtlich am Ausgang der Kammern gelegenen obrigkeitlichen Amt, Streichgaden genannt, die Tuche gestrichen, d.h. gemessen, geprüft und amtlich gesiegelt. In diesem Amt waren die beiden Vorväter des Leibarztes beschäftigt, möglicherweise als Boten der Kaufleute. Es ist aber auch denkbar, daß sie schon vorher als Kaufmannsboten tätig waren. In jedem Fall hat der Enkel Johann des ersten bekannt gewordenen Angehörigen der Familie dieser den Aufstieg gebahnt, die aber wegen Kinderlosigkeit der Nachfahren im Mannesstamm bald wieder erlosch.

Stammfolge

Marcus Krafft[1], * Breslau 1460, 1489 Bürger in Breslau, Heringshändler, dann Kaufmannsbote, im Streichgadenamt. + Breslau Mittwoch nach dem Christtage 1522, also am 26.12.1522.
⚭ vor 1484 Anna ....., Mittwoch nach Ostern 1528, also am 15.4.1528.

Sohn:

1. Christoph Krafft, * 14.6.1484 (am Abend nach Trinitatis, zwischen 16 und 17 Uhr); nach Kundmann Handwerker, nach Schellenberg[2] Heringshändler, danach Kaufmannsbote und nach dem Ableben seines Vaters auch im Streichgadenamt, Bürger in Breslau seit 1516. + ...,
   ⚭ 1512 Dienstag nach Corpus Christi, mit Anna Biedermann, + 1557.[3]
   + nach der Marmordenkplatte, die sein Sohn an der Elisabeth-Kirche hat anbringen lassen, 1561. Es stand u.a. auf der Platte: "Christophoro Crafft civi honesto qui supra LXXVII. annum in hec repub. vixit'. Est Annae Bidermannin, parentibus chariss. PE", d.h. Christoph Krafft, dem ehrenwerten Bürger, welcher über 77 Jahre in dieser Stadt gelebt', und Anna Biedermann, den geliebtesten Eltern aus Dankbarkeit gewidmet.[4]

   Kinder:

   1.) Anna, * 16.4.1518, + 22.6.1545 bei Entbindung.
   ⚭ Claus Eynner.

   2.) Johann, * Breslau 20.11.1519, + Breslau 19.10.1585 an Schwindsucht, 66 Jahre alt.[5][6][7]
   Nach Privatunterricht bei Bonaventura Rösler und Balthasar Neander kam er auf das Elisabeth-Gymnasium und wurde von Ambrosius Moibanus, Andreas Winkler, Johann Metzler, dem späteren Landeshauptmann des Fürstentums Breslau, sowie von Dr. Johannes Hess, dem Breslauer Reformator unterrichtet. Sowohl durch den Rat der Stadt

Breslau als auch durch Patrizierfamilien wurde ihm der Weg zur höheren Bildung erschlossen, da ihm die Eltern bei den beschränkten Mitteln nur unzureichend beistehen konnten.[8]
Auf Veranlassung von Dr. Johann Hess begab er sich nach Wittenberg, um Theologie zu studieren, versehen mit Empfehlungen an Luther und Melanchthon. Er lebte fast sechs Jahre im Hause Luthers und zählte zu dessen Tischgenossen. Das hatte ihn angeblich bewogen, Luthers Gespräche bei Tisch aufzuzeichnen, die später sein Studienfreund Andreas Aurifaber zu seiner Veröffentlichung über Luthers Tischreden verwendet haben soll. Mit der Zeit kam Johann Crato zu der Einsicht, zur Theologie doch nicht die nötige Eignung zu besitzen, und Luther selbst legte ihm nahe, Medizin zu studieren. Luther erbat dazu sogar vom Rat der Stadt Breslau die Erlaubnis, da Crato auf städtische Stipendien angewiesen war. Er ging zunächst nach Leipzig und von dort im Jahre 1546 nach Padua zu dem seinerzeit berühmten Mediziner Montano, an den ihn Melanchthon verwiesen hatte. Schon 1548 legte er die Doktorprüfung ab und lehrte mit grossem Erfolg in Verona.[9] Am 29.8.1550 kam er in seine Vaterstadt Breslau zurück, wo er als Arzt praktizierte und zum 2. Stadtphysikus ernannt wurde. Er widmete sich vor allem der Erforschung der Pest, ihrem Wesen und ihrer Verhütung. Als Bekämpfer der Pest und durch seine Veröffentlichungen hierüber ist er berühmt geworden. Trotzdem wurde ihm 1561 auf Betreiben des Breslauer Ratsherrn Hans Morenberg das Stadtphysikat und das Gehalt als Armenarzt entzogen, der ihn der calvinistischen Einstellung verdächtigte und ihn als ehemaligen Katholik, der zum evangelischen Glauben übergetreten war, besonders befehdete.[10][11] Crato verließ daraufhin Breslau und zog es vor, an den Kaiserlichen Hof zu gehen, wo er das Vertrauen des Vizekanzlers des Reichs Seldio und des Vizekanzlers des Königreichs Böhmen Georg Mehl gewann, die ihn Kaiser Ferdinand I. als Leibarzt vorschlugen. Trotz der Religionsverschiedenheit entwickelte sich zwischen dem Kaiser und seinem Leibarzt eine erstaunlich gute Beziehung, die ihn zum Berater des Kaisers auch auf nichtmedizinischem Gebiet machte und am 29.9.1563 durch Erhebung in den erbl.-böhmischen Adelstand belohnt wurde.[12] In seiner Anwesenheit ist Kaiser Ferdinand I. am 25.7.1564 in Wien gestorben.[13] Nach dessen Tode hätte sich Crato gern vom Hofleben entfernt. Doch schon innerhalb Jahresfrist berief auch Kaiser Maximilian II. ihn zu seinem ersten Leibarzt. In noch höherem Grade als bei Kaiser Ferdinand I. wurde Crato neben der ärztlichen Betreuung sein politischer Berater von oft bestimmendem Einfluß. Der herzkranke Monarch bewies seine Dankbarkeit auf vielfältige Weise. 1567 er nannte er ihn zum Kaiserlichen Rat und erhob ihn am 18.9.1567 mit dem Prädikat "von Krafftheim" in den Ritterstand.[14] Außerdem verlieh er ihm am 11.12.1568 den Titel eines Kaiserlichen Pfalzgrafen (comes palatinus)[15] und begnadete ihn 1569 damit, daß er nur bei dem Hofgericht in Rottweil verklagt, gerichtet und abgeurteilt werden dürfte. Schließlich wurde er von allen bürgerlichen und staatlichen Lasten befreit. Die verschwenderische Häufung von Ehrungen erregte natürlich viel Neid, umsomehr, als er als Evangelischer eine so hohe Vertrauensstellung an einem katholischen Hofe einnehmen konnte, was aber nicht verwunderlich war, weil Kaiser Maximilian II. seltsamerweise selbst dem Luthertum zuneigte. Umso stärker

war nach dem Tode des Kaisers, der am 12.10.1576 auf dem Reichstag zu Regensburg starb, das Bestreben, den Hof von allen Evangelischen zu säubern. Auch Crato zog sich nach Breslau zurück, doch konnte man seine ärztliche Kunst nicht entbehren. Als Kaiser Rudolf II. schwer erkrankte, rief der Hof Crato 1578 nach Prag ans Krankenbett des Kaisers, obwohl er selbst schon hinfällig war und die Treppen hinaufgetragen werden mußte. Immerhin blieb er noch drei Jahre seiner Aufgabe treu und bat erst dann um seine Entpflichtung, zumal der Einfluß der Jesuiten seine mühevolle und schwierige Stellung erschwerte.
Er zog sich nach seinem Gut Rückers in der Grafschaft Glatz zurück, das ihm 1567 als Pfandgläubiger zugefallen war. Die Abgeschiedenheit von allem Umgang mit Wissenschaftlern zog ihn aber 1583 doch nach Breslau; er aber schon so leidend, daß er das Bett kaum verlassen konnte. Das Gut hatte er seinem einzigen Sohn bei dessen Verheiratung übergeben. Er scheint noch ein Erbteil seiner Mutter Anna Biedermann von 7 1/2 Hufen in Kattern im Besitz gehabt zu haben, wie aus einem jahrelangen Prozeß hervorgeht, den er gegen einen Karl Biedermann führen mußte und der durch kaiserlichen Entscheid vom 4.8.1574 zugunsten Cratos ausfiel.[16] Am 19.10.1585 wurde er von seinem jahrelangen Leiden erlöst. Er starb in den Armen seines Freundes Dr. Herrmann im Alter von 66 Jahren[17] an Schwindsucht. Mit ihm hatte nicht nur Breslau einen seiner hervorragendsten Söhne verloren, vielmehr das damalige Europa des 16. Jahrhunderts einen der bedeutendsten Männer.[18]
Man behauptet, daß Crato dem Kaiser Maximilian II. vollkommen ähnlich ausgesehen haben soll. Dies beweist eine Münze, die auf der einen Seite das Brustbild des Kaisers, auf der anderen Seite das von Crato zeigt. Es gibt noch weitere Münzen von ihm, die bei Kundmann abgebildet sind, von denen eine auf der Rückseite das ursprüngliche Wappen vor seiner Erhebung in den Ritterstand zeigt.[19]
Im Verlauf der Jahre muß Crato zu Wohlstand gelangt sein. Wiederholt hatte er in den Jahren 1572-1575 Geld ausgeliehen, wofür Schuldbekenntnisse der Darlehnsnehmer vorliegen.[20]
⚭ 9.12.1550 Maria Scharff von Werth, ..., + Breslau 3.6.1585[21] an der Pest (drei Monate vor ihrem Ehemann); Schwester [22] des Ratsobersekretärs und Landschreibers Johannis Scharff von Werth aus Donauwörth, der 1530 als Notar in Breslau eingestellt wurde, den Adelsbrief de dto. Graz 13.11.1537 bekam und am 4.2.1552 starb.[23]
Der einzige Sohn des Ehepaares hatte in der Elisabeth-Kirche in Breslau für die Eltern ein ausgezeichnetes Alabasterdenkmal mit Wappen und einer Kupferplatte mit Inschrift errichten lassen.[24]

Kinder:
(1.) Anna, + Breslau 1567.

(2.) Anna Maria, + Breslau 1557.[25]

(3.) Johannis Baptista, * um 1555, + Rückers 20.8.1592.
Er erhielt bei seiner Verheiratung von seinem Vater das Gut Rückers. Er wurde Truchsess von Kaiser Rudolph II. Für seine Eltern ließ er in der Elisabeth-Kirche in Breslau das oben beschriebene Alabasterdenkmal setzen, das rechts ihn mit seinem Vater auf dem Sockel knieend, links die Mutter und die Schwestern

zeigt.[26]
⚭ 26.2.1582 Anna von Heugel[27], * 4.8.1564, + 23.9.1631, 67 Jahre 1 Monat 19 Tage alt; Tochter des Lazarus II. v. Heugel auf Pollogwitz, auf Kl. Briese und Wäldchen und der Anna Wolf von Unchristen. Bei seinem frühen Tode fiel ihr das Gut Rückers zu.[28]
(⚭ II. Abraham von Jenckwitz aus Goldschmieden 11.10.1593, Jeckschau, Krzutsch, Baumgarten, Landeshauptmann des Fürstentums Breslau.
⚭ III. 20.9.1610 Paul v. Krauseneck, Freiherr v. Frauenburg auf Rätz und Holneg, Kaiserlicher Hofkammer-Präsident und Reichshofrat. + Znaim Böhmen 13.12.1616. Nach dessen Tode fielen ihr auch diese Güter zu.
Schon während ihrer ersten Ehe quittierte sie am 1.1.1583 ihren Vormündern den Empfang des ihr von Magdalene, Witwe von Hans v. Bockwitz, testamentarisch ausgesetzten Legats.[29]

Tochter[30]:
a. Margarete,
⚭ Nikolaus von Reichel auf Bruch (* 10.8.1579, + 1649)in dessen II. Ehe; er war Sohn des Johannes v. Reichel zu Schöbekirch und der Christiane v. Hertwig.[31]

3.) Hedwig, * 1525 Dienstag nach Michaelis.

4.) Helena, * 17.5.1534,
⚭ Johann Greuser, Sohn des Dr. med. Karl Greuser, + 22.9.1611.

Wappen

Schild geviert: 1 u. 4 in Schwarz ein rechts gekehrter, doppelt geschweifter goldener Löwe, 2 in Blau ein aus dem unteren Rand aufwachsender Arm, der in der Hand eine Keule hält, 3 in Silber ein mit drei goldenen Sternen belegter, schrägrechts gerichteter blauer Balken.

Kneschke, Adelslexikon,
Abb. Schellenberg, Schlesisches Wappenbuch, Taf. 26.

Anmerkungen

1) Kundmann, S. 385 ff., Tab. II.
2) Schellenberg, Sp. 74.
3) Die Angabe bei Zedler, Bd. VI., Christoph sei Ratsherr in Breslau gewesen, ist unzutreffend. - Kundmann, S. 385. - Ebenso die Angabe bei Weiss, S. 868, er sei Nuntius der Breslauer Kaufmannschaft gewesen.
4) Luchs, S. 39, Nr. 32.
5) Pol., Jb. d. Stadt Breslau, Bd. IV., S. 124.
6) Gillet, Crato v. Krafftheim und seine Freunde, 2 Teile, Frkf./M. 1860.
7) Graetzer, Lebensbilder hervorragender schlesischer Ärzte. Breslau 1889, S. 5-19.
8) Weiss, S. 868.
9) Weiss, a.a.O.
10) v. WR. "Die Breslauer Ratsfamilien der Neuzeit", in: Jahrb. Univ. Bresl., Bd. VII, S. 170 f.
11) Schultze, " Kryptocalvinismus der schlesischen Kirchenordnungen", in: Jahrb. Univ. Bresl., Bd. V, S. 55.
12) Král, S. 39.
13) Weiss, S. 879 f.
14) v. WR. "Stadt- und Diplomadel in Breslau", in: Ostd. Fam. Kde., Bd. II, S. 299.
15) Zs. G. Schl., Bd. XXVI, S. 326 f.
16) Schultz, "Archivalische Miscellen", in: Zs. G. Schl., Bd. VIII, S. 196.
17) Kundmann nennt fälschlich ein Alter von 76 Jahren.
18) Schimmelpfennig, in: ADB, S. 567-569.
19) Kundmann, Abb. 85-87.
20) Schultz, a.a.O.
21) Kundmann fälschlich 8.6.1588.
22) Schellenberg im Gegensatz zu anderen. Entscheidend Luchs, S. 185, Nr. 359. Crato hat seinen Schwager Johannes Scharff in der Elisabeth-Kirche Breslau ein Denkmal setzen lassen mit der Inschrift: "Optimo et integessino Vivo Johanni Scharff reipublicae Wratislaviensis scribae primo Johannes Crato artium medic. Dr. socero carissimo et Heredes p. c. obiit 1552."
23) v. WR., "Stadtschreiber Nr. 86", in: Jahrb. d. Univ. Bresl., Bd. V, S. 20.
24) Luchs, S. 150 Nr. 268. - Kunisch, S. 49.
25) Luchs, S. 40 Nr. 33. - Kunisch, S. 55, J. Crato hatte 1557 einen Denkstein an der Außenseite der Elisabeth-Kirche errichten lassen, der 1858 wegen altersbedingter Zerstörung von Breslauer Ärzten durch eine Marmorplatte ersetzt wurde.
26) Luchs, mit eingehender Beschreibung v. Text, S. 150, Nr. 268.
27) Reichel, S. 460 f.
28) Acta Publica, Verhandlungen und Correspondenzen der schlesischen Fürsten und Stände, hrsgg. von H. Palm und Julius Krebs, Bd. VIII (1629), Breslau 1865-1906, S. 192. - Schickfus, Bd. II, S. 151.
29) Schultz, a.a.O.
30) Die Angabe Steins, S. 198, daß die Ehe kinderlos blieb, ist unzutreffend.
31) Reichel, S. 504 ff.

Weitere Quellen- und Literaturhinweise:

Kneschke.
Sinap., Bd. II, S. 561-568.
Kestner, Med. Gelehrtenlexikon, Jena 1740, S. 229 f.
Blażek, Bd. II, S. 50.
Henschel, "Crato v. Krafftheims Leben", in: Denkschrift zur Feier des 50jährigen Bestehens d. Schles. Ges. f. vaterl. Kultur, Breslau 1853.
Karl Siegel, in: Schlesische Lebensbilder, Bd. IV, (1931) mit Bild.

Curaeus (Scherer)

Hier handelt es sich um eine im ersten Viertel des 16. Jahrhunderts aus Kamenz/Sa. in Schlesien eingewanderte Kaufmannsfamilie, aus der schon in der nachfolgenden Generation fast ausschließlich Akademiker, vorzugsweise Pastoren, Juristen und Ärzte, hervorgegangen sind. Einer von ihnen kann als Gelehrter angesehen werden, denn, obwohl von Beruf Arzt, wurde er mit seinen 1571 erschienenen "Gentis Silesiae Annales" der erste Geschichtsschreiber Schlesiens. Deshalb verdient die Familie, im Rahmen dieser Arbeit aufgenommen zu werden, obwohl sie eigentlich nicht zum Patriziat Breslaus gehört. Nur ein Zweig wurde in Breslau ansässig, während der zweite Zweig in den niederschlesischen Städten Freystadt, Glogau, Fraustadt, Brieg und Haynau wirkte. Soweit erkennbar, ist der Letzte 1721 in Haynau gestorben. Ursprünglich hieß die Familie Scherer, doch wurde der Name im Laufe des 16. Jahrhunderts gräzisiert.[1]

Stammfolge

Gregor Scherer,
* Kamenz/Sa. 1499, + Freystadt 15.7.1544. Er studierte in Krakau und Leipzig Literaturgeschichte, wurde aber des Studiums überdrüssig und war eine zeitlang Schulhalter in Freystadt, ging später als Tuchhändler in den Kaufmannsstand über und bekleidete als Ratsherr das Stadtrichteramt in Freystadt.[2]
⚭ 1525 Margarethe Jung, * Glogau 1502, + ebda. 1571; Tochter des Senators und Bürgermeisters Caspar Jung in Glogau. (⚭ II. Caspar Briger).

Kinder:
1. Adam, s. 1. Ast.
2. Joachim, s. 2. Ast.
3. Paul, 1562 Archidiakon.

1. Ast

Adam,
* Freystadt 13.6.1527, + Breslau 29.10.1566; studierte Theologie, wurde 1546 Magister, 1554 Pastor an der St. Maria-Magdalenen-Kirche in Breslau. Schüler und Freund Melanchthons.[3]
⚭ I. Ursula Haniwald aus der Bunzlauer, später in Breslau eingewanderten Familie.
⚭ II. 1565 Anna Stefan.

Kinder I. Ehe:
1. Ursula,
   ⚭ 1575 Jeremias Steuer, Bürger in Breslau.
2. Adam, * Breslau 19.10.1556, + ...
   Er studierte in Helmstedt[4], immatrikulierte 8.4.1584, und wurde 1586 Lehrer am Gymnasium Maria-Magdalena in Breslau; er wurde jedoch 1590 des Calvinismus verdächtigt und entlassen. Er ging daraufhin über Liegnitz und Wittenberg in die Schweiz.
3. Johann, getauft 8.6.1564, + Breslau 6.7.1603, Advokat in Breslau.
   ⚭ Margarethe N.N.

Sohn:
1.) Daniel, * Breslau 1598, + Breslau 1645; er studierte in Frankfurt/O., immatrikulierte Sommersemester 1615[5], und wurde Advokat in Breslau.
⚭ Breslau 1619 Anna N.N. (⚭ I. mit Kürschner Joachim Speer).

Sohn:
(1.) Johann, * Breslau 1620; er studierte in Frankfurt/O., immatrikulierte Sommersemester 1640, und wurde Advokat in Breslau.[6]
⚭ 1643 Elisabeth Morgenbesser, * 1624, + 1681.

Kinder:
a. Daniel, * Breslau 18.9.1646, + Breslau 18.1.1643; Gymnasium St. Maria-Magdalena in Breslau, 1664 Universität Jena, 1672 Notar der Ratskanzlei Breslau, 1692 Stadtvogt (praetor).[7] ⚭ Breslau 1671 Maria Magdalena Kretschmer, Tochter des Kaufmanns Pancratius Kretschmer aus Hirschberg, später in Breslau, und der Rosina, * Hirschberg.

Kinder: 4 Söhne (+2), 2 Töchter (+1)
a.) Johann Daniel, Richter in Magdeburg.
b.) Johann Ferdinand, * Breslau 1684, + Haynau 1721 als Letzter des Geschlechts; Dr. med.
⚭ Oyas 1713 Ursula Dorothea Scholtz, * 29.4.1689, Tochter des Jeremias Scholtz, Pastors in Dirsdorf.
c.) Maria Rosina, * Breslau 1690,
⚭ Breslau 1710 Johann Jakob Sommer, * Oyas 1677, + ebda. 1716; cand. jur., Sekretär des Freiherrn von Bibra.

b. Johann, * Breslau 1646, + Böhmwitz 1700; Kaufmann in Breslau, 1682 Schützenkönig der Zwingergesellschaft in Breslau; auf Böhmwitz, Kreis Namslau.
⚭ I. Breslau 1672 Eleonore Zauchenberger, * 1656, + Breslau 1687.
⚭ II. Breslau 1689 Hedwig Bräuer (⚭ I. David Walter, Pastor in Rankau).

Kinder:
4, alle jung gestorben.

c. Elisabeth, * 1649,
⚭ Breslau 1668 Thomas Graefe, Advokat in Breslau und Vorsitzender des Vorstands der vereidigten Advokaten, Verwalter der Stadtkasse in Breslau, * 17.2.1632, + Breslau 11.6.1696, 65 Jahre alt; Sohn des Joh. Graefius, Vorsitzenden des Gerichts in Arnsmühlen, und der Anna Krischke.

4. Joachim, getauft 8.6.1564.

Kind II. Ehe:
1.) Margarethe, * 1567 (posthum), + 8.10.1618.
⚭ I. Michael Haniwald.
⚭ II. Andreas Rabe, tot 1618; Kaufmann in Breslau.

2. Ast

Joachim[8],

* Freystadt 23.10.1532, + Glogau 21.1.1573. Er besuchte erst die Schule in Freystadt und kam 1548 mit 16 Jahren an die berühmte Schule nach Goldberg, wo er zu den Schülern Trotzendorfs gehörte. Dort lernte er Logik und beschäftigte sich mit den Klassikern. Er wurde dort aber sehr krank und wollte schon das Studium aufgeben, wurde aber von seinem ehemaligen Freystädter Lehrer Schönborn von diesem Vorhaben abgebracht. 1550 bezog er die Universität Wittenberg und wurde Schüler von Melanchthon. Nach vier Jahren, im Juli 1554, wurde er Magister und übernahm das Rektorat seiner Vaterstadt Freystadt. Durch seine große Gelehrsamkeit erlangte er eine gewisse Berühmtheit. Später wandte er sich der Medizin zu. Er studierte ab September 1557 in Padua und hörte dort die seinerzeit bedeutendsten italienischen Ärzte. Er vertrug aber das Klima nicht und neigte in dieser Zeit zu Melancholie und Hypochondrie. Nach Besserung seines Gesundheitszustandes setzte er in Bologna sein Studium fort und erwarb dort am 10.9. 1558 den Doktorgrad. Nach nochmaligem kurzen Aufenthalt in Padua kehrte er in seine Heimat zurück und ließ sich als Arzt in Glogau nieder. Er nahm dort die Stadtarztstelle an und wurde bald ein berühmter Arzt, so daß verschiedene Berufungen aus Breslau, Stettin und Wittenberg ergingen, die er aber ablehnte. Dagegen befaßte er sich mit der Geschichte Schlesiens und gab 1571 seine "Gentis Silesiae Annales" heraus, in denen er schon damals den politischen Anschluß an das Deutsche Reich im Jahre 1163 als die Wende für die Entwicklung Schlesiens herausstellte. Er sah auch die Verdrängung der polnischen Sprache durch die "deutsche Ostbewegung" (Aubin)[9] in seinen Erscheinungsformen. Partsch kritisierte 1896 das Werk in zoologischer Hinsicht als bedeutungslos und kennzeichnete es als Werk eines echten Büchergelehrten. Immerhin gilt Joachim Curaeus als Begründer der schlesischen Geschichtsschreibung. Er befaßte sich aber auch mit den geistigen Strömungen der Zeit und verfaßte anonym die Exegesis perspicua et ferme integra controversiae de sacra coena, die bei Vögelin in Leipzig gedruckt wurde (1574). Erst nach seinem Tode wurde bekannt, daß er der Verfasser sei. Man bezichtigte ihn noch nachträglich als Kryptocalvinisten. Seine Exegesis hatte große Bedeutung für die Entwicklung des Kryptocalvinismus in Kursachsen gehabt. Curaeus galt auch als heftiger Gegner der Lehre Schwenkfelds und trat für ein großes Konkordat mit den Calvinisten ein, auf deren Glaubenskraft und moralische Stärke er hinwies.

Seine ärztliche Kunst und Gelehrsamkeit bewog Herzog Georg von Liegnitz-Brieg, ihn zum Leibarzt zu berufen. Er folgte dieser Berufung, erkrankte aber bald schwer und starb am 21.1.1573 in Glogau mit 40 Jahren.

⚭ 1559 Anna Hoppe, * Freystadt 1537, + Sagan 1581; Tochter des Johann Hoppe, Rektors in Freystadt.

Kinder:

1. Honorius, * Glogau 1560, + Marburg 1577; stud. med.
2. Justine, * 1561, + Sagan 1586.
   ⚭ Michael Wiesner, Ratsherr in Sagan.
3. Irenaeus, * Glogau 1565, + Schwiebus 4.3.1595; Dr. med., Physikus in Schwiebus, unverheiratet.
4. Adam, * Glogau 15.12.1566, + ebda. 1617; Advokat in Glogau,
   ⚭ 1592 Anna Wolfhagen.

   Kinder: (4, + jung)
   1.) Friedrich, 1608 Universität Frankfurt/O.

2.) Adam, 1608 Universität Frankfurt/O., Dr. med. in Fraustadt, Lüben, Brieg,
⚭ Margarethe Igis, Brieg.

Kinder:
(1.) Joachim, 1655 Universität Frankfurt/O.
(2.) Adam Christian, 1656 Universität Leipzig.

3.) Christian, Dr. jur. in Breslau,
⚭ 1630 Euphrosine Schubert auf Guhrau.

Tochter:
(1.) Maria, ⚭ Christian Friedrich.

4.) Heinrich, 1621 Universität Frankfurt/O.

Wappen

Hausmarke bei Schellenberg, S. 30.

Anmerkungen

1) v. WR., Manusc.
2) Schellenberg, Sp. 79.
3) Ehrhardt, Presb., Bd. I, S. 295, 311, 424.
4) Schönthür, "Schles. a. d. Univ. Helmstadt", in: Ostd. Fam. Kde., Bd. II, S. 331.
5) Kliesch, S. 82, 84.
6) Wilckens, "Unser Breslau im 17. Jahrhundert", in Archiv Pusch, Nr. 19, 24, 71.
7) Gomolcky, Bd. III, S. 130, 131, 148.
8) Cunradi.
9) Aubin, Gustav Adolf Stenzel und die geistige Erfassung der deutschen Ostbewegung, in: Jahrb. Univ. Bresl., Bd. VI, S. 52 ff.

Weitere Quellen- und Literaturhinweise:

Zedler, Bd. C.
Schellenberg, Sp. 79.
Oesterheld, Die Pyramide von Goldberg, in: Jahrb. Univ. Bresl., Bd. IV, S. 146.
Schultze, Kryptocalvinismus der schlesischen Kirchenordnungen, in: Jahrb. Univ. Bresl., Bd. V, S. 53 f.
Pax, Die zoologischen Kenntnisse Schlesiens bis zum Ausgang des 18. Jahrhunderts, in: Jahrb. Univ. Bresl., Bd. I, S. 163.
ADB, Bd. IV, 1886 (Gurlt).

de Cyndato, de Cindato, Cyndak, Czindal,

Cindal, Cindil, von Zindel

Schon vier Jahrzehnte nach der Stadtgründung von 1241, also noch im Gründungsjahrhundert, war in Breslau eine Familie von unbestritten adeliger Herkunft ansässig, die unter den vorgenannten fremdartigen Namen nicht nur urkundlich nachgewiesen ist, vielmehr in der Zeit von 1288-1327, also in einem Zeitraum von 39 Jahren, mit fünf Mitgliedern im Rat der Stadt vertreten war.[1] Schon vor ihrer erstmaligen Wahl in den Rat wurden aus diesem Geschlecht Tilo und Berthold 1286 und 1287 in zehn Urkunden des Herzogs Heinrich IV. von Schlesien, Herrn zu Breslau, als Breslauer Bürger unter den Zeugen genannt. Auffällig ist dabei, daß in diesen Urkunden nur Adelige als Zeugen herangezogen wurden. Wenn Tilo und Berthold auch an letzter Stelle genannt wurden, so wird von keiner Seite bestritten, daß sie adeliger Herkunft waren. Bemerkenswert ist, daß Mitglieder des Geschlechts in den veröffentlichten Regesten zur schlesischen Geschichte, die es ab 1250 gibt, bis 1286 nicht vorkommen, während sie von da an bis zur Mitte des folgenden Jahrhunderts gehäuft auftreten. Man könnte daraus schließen, daß sie erst kurz vor 1286 eingewandert sind. Dagegen sprechen gewichtige Gründe:

1. Es ist kaum anzunehmen, daß man eben Zugewanderte gleich in den Rat der Stadt, noch dazu in die bedeutendsten Rangstellen wählte.
2. Ebensowenig ist anzunehmen, daß man sie bei der Ausstellung herzoglicher Urkunden als Zeugen heranzog, wenn sie sich nicht schon seit geraumer Zeit das Vertrauen erworben hätten.
3. Vor 1287 hat es in Breslau noch keine Ratsliste gegeben, obgleich es einen Rat nachweislich vorher gab. Es bleibt mangels Ratsliste die Frage offen, ob nicht schon vor 1287 Angehörige des Geschlechts dem Rat angehört haben.

Ab 1288, also von der zweiten veröffentlichten Ratsliste an, sind folgende Namenträger als Ratsmitglieder ausgewiesen:
Tilo unter dem Namen de Zindel, Cindal oder Cindato in der Zeit von 1288 bis 1303 zehnmal und zwar 1291 und 1302 als Ratspräses, 1292, 1300, 1301 und 1303 als Schöffenpräses.
Syboto unter dem Namen Cyndato 1289 als Schöffe.
Bartholdus unter dem Namen de Cindel 1293 sofort als Ratspräses, was sich 1307 noch einmal unter dem Namen de Cyndato wiederholte, während er 1305 unter dem Namen Cindal Schöffenpräses wurde. Er hat 1293 bis 1307 sechsmal dem Rat angehört.
Nach dieser ersten Gruppe von Ratsherrn aus dem Geschlecht folgte anschließend eine zweite Gruppe, nämlich:
Nikolaus de Cindato in den Jahren 1307, 1310, 1314.
Conradus (auch Kunad) in verschiedener Schreibweise von 1308-1327 15 mal, 1321 als Ratspräses und 1322-1326 als Schöffenpräses.
in 35 von 39 Jahren war also jeweils ein Mitglied des Geschlechts im Rat der Stadt vertreten, neunmal davon im bevorzugten Rang eines Rats- oder Schöffenpräses. Damit ist offenkundig, daß das Geschlecht bereits in der Frühzeit der Stadt eine höchst bedeutsame Rolle gespielt hat. Das Geschlecht ist ein typisches Beispiel dafür, daß es unter den Patriziern Adelige mit kaufmännischem Charakter gegeben hat, die nicht wegen ihrer Herkunft, vielmehr vorzugsweise wegen ihres Ansehens als Großkaufleute ins Stadtparlament gewählt worden sind.[2][3] Es ist erwiesen, daß die Familie am Tuchhandel beteiligt war. Aus dem Schuldbuch der Stadt, das unter dem Namen "Henricus pauper"[4] bekannt ist, ergibt sich, daß mehrere Angehörige des Geschlechts Waren gegen Kredit an die Stadt verkauft haben.

Außerdem hat Albert von Czindal 1334 vor dem Gericht in Krakau Wygand von Leobschütz wegen ungerechtfertigten Besitzes liegender und fahrender Habe verklagt. Der Prozeß ist ein Beweis dafür, daß Handelsbeziehungen mit Krakau bestanden haben. Als letzter dieser Kaufmannsreihe, schon etwas außerhalb des Patriziats der Jahrhundertwende, steht Peter oder Petzold, den man wegen seiner Geldgeschäfte, modern ausgedrückt, als Bankier oder, wie es Pfeiffer tut, als Finanzminister des Herzogs von Brieg betrachten könnte, dem er nicht nur Darlehen gewährte, sondern auch Getreide und Bier lieferte. Pfeiffer bemerkt dazu, daß die ersten Seiten des ältesten Landbuchs zum Teil mit Rechnungsabschlüssen des Herzogs mit Petzold von Zindel aus der Mitte des 14. Jahrhunderts ausgefüllt sind. Nach allem erweisen sich die Cindatos als ausgesprochene Vertreter des Frühkapitalismus, die sich als solche ein hohes Ansehen in der Stadt verschafft haben, das ihnen die hohen Ratsämter eintrug. Deshalb ist zu vermuten, daß sie nicht erst 1286, sondern schon geraume Zeit vorher in der Stadt ansässig waren.
Durch ihre kaufmännischen Erfolge kamen sie auch bald in die Lage, ihre gewerblichen Überschüsse in Landgütern anzulegen. Wenn auch das genaue Datum des Erwerbs vom Dorf Woynowitz bei Breslau nicht bekannt ist, so steht doch fest, daß Tilo und Berthold das Dorf zu Lebzeiten vom Herzog Heinrich IV. von Schlesien erworben haben. Da der Herzog am 23.6.1290 durch Gift endete, muß der Erwerb vor diesem Zeitpunkt liegen. Tilo und Berthold, die ich für Brüder ansehe, haben diesem Dorf später ihren Namen Zindel gegeben, das bis 1550, also fast 300 Jahre im Besitz der Familie blieb.[5)6)]
Etwa um die gleiche Zeit, am 11.12.1289, verkaufte der Herzog sein Dorf Kroskow für 100 Mk an den Ratsherrn Syboto Cyndato, dem dieser, seinem Vornamen entsprechend, den deutschen Namen Siebothschütz gab. Weiterhin geht aus einer Urkunde vom 26.8.1326 hervor, daß es bei der Neustadt in Breslau ein Erbgut gab, das "einst Sybotho de Cyndato gehörte".[7)] Wenn auch nicht feststeht, welches Datum sich hinter "einst" verbirgt, so muß Sybotho doch schon gegen Ende des 13. Jahrhunderts ein vermögender Mann gewesen sein.
Darüber hinaus ergibt sich aus einer herzoglichen Urkunde vom 17.7.1313, daß Heinrich von Waldow an die Gebrüder de Cindato, Breslauer Bürger, das Gut Schliesa (Schlesaw) zum Besitz nach Lehnrecht und unter der Verpflichtung, mit einem Armbrustschützen zu dienen, verkauft hat. Da nur ein Auszug der Urkunde im Staatsarchiv Breslau erhalten blieb, ist leider nicht festgehalten, wer die Brüder de Cindato waren. Das ergibt sich aber aus einer Urkunde vom 25.10.1336, nach der Hedwig de Cindato, verehelicht mit Heinrich von Hohendorf (Hoendorf), als Tochter des verstorbenen Sibel (Siebotho) de Cindato ihr Allod Schliesa im Breslauer Distrikt, bestehend aus 4 Hufen mit allen Nutzungen und Rechten, so wie sie es von ihrem Vater erbte, verkauft hat. Da hiernach feststeht, daß Sieboth im Besitz von Schliesa war, kann als der andere der oben erwähnten Gebrüder nur Konrad gemeint sein, denn schon im Henricus pauper für das Jahr 1309 waren Siboth und Konrad als Gebrüder genannt, die Gläubiger der Stadt für Lieferungen waren. Aber auch in späteren Jahrzehnten war Grundbesitz in der Familie. So ergibt sich aus der Urkunde vom 19.3.1332, daß Johann Czindato, Sohn des Nikolaus, und seine Schwester Gertrud, Witwe des Albert Leschhorn, einen Teil ihres gemeinsamen Erbguts Leerbeutel bei Breslau an das Sandstift in Breslau verkauften. In diesem Zusammenhang sei auch Gotko de Cyndato erwähnt, der zusammen mit seinem Oheim Hanko (Johann) de Cyndato mit Urkunde vom 1.11.1332 sechs 3/8 Hufen in Polnisch Breile, Kreis Ohlau, an den Komtur des Johanniterordens zu Kl. Oels verkaufte. Diese Güter müssen also vorher im Besitz der Genannten gewesen sein.
Angehörige des Geschlechts waren aber auch an Mühlen interessiert. So war Tilo an den beiden Mühlen vor der Stadt am Ohlewasser beteiligt. Aus weiteren

Urkunden ergibt sich, daß die Klarenmühle II und die Zindelmühle zeitweise im Besitz der Familie waren. Es wird auf die Darstellungen in der Stammfolge verwiesen. Bemerkenswert ist, daß gerade die sich auf den Mühlenbesitz beziehenden Urkunden Licht in die sonst unübersichtlichen Verwandtschaftsverhältnisse gebracht haben.
In der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts ist die Familie wohl gänzlich aus Breslau abgewandert und im Landadel unter dem Namen "von Zindel" aufgegangen. Sie haben 1510, aus welchen Gründen immer, ihren Namen slawisiert und nannten sich fortan "Zindalski" und fügten noch hinzu "genannt Weland".[8] Weshalb sie das taten, braucht hier nicht mehr untersucht zu werden, denn zwischen dem Breslauer Patriziergeschlecht und den Zindalski lag eine Zwischenzeit von 100 und mehr Jahren; ein genealogischer Zusammenhang über vier Generationen hat sich nicht erbringen lassen. Ein Joachim Zindalskij genannt Welandt veräußerte sogar am 18.8.1550 den Stammsitz Zindel an Johann Posadowsky von Postelwitz, dem Landeshauptmann der Fürstentümer Jägerndorf, Oppeln und Ratibor. Dafür erwarben die Zindalsky einen Anteil an Pangau im Fürstentum Oels. Im Landesurbar heißt es: "Das Dorf Pangau halten die Poser, Lorenz Rohr, Wenzel Aulog und Heinrich Zindalski halten auch darinne". Pangau bestand also aus mehreren Anteilen.[9]
Heinrich Zindalsky auf Pangau, Kreis Oels, war 1547 Rat der Herzöge Johann und Georg von Münsterberg und Oels. 1596 wird ein Georg Weland Czindalsky aus Wabnitz, Kreis Oels, erwähnt, zugleich als Hofjunker des Herzogs Carl II. von Münsterberg-Oels. 1617 wird ein Heinrich Czindalsky beim Leichenkondukt des Herzogs Carl II. zu Oels erwähnt.
Sinapius betont[10], daß die Czindalsky den meisten Scribenten unbekannt seien. Gänzlich verfehlt ist aber sein Zusatz:
"Denn es ist zu vermuten, daß, als die von Czindalsky aus Polen in Schlesien kommen, sie mehr des Namens Weland, als den polnischen Namen Czindalsky sich bedient haben." Richtig ist, daß das Breslauer aus dem Uradel hervorgegangene Patriziergeschlecht den Namen Zindel führte, und die landadeligen Zindel im Fürstentum Oels den polnischen Namen erst annahmen, in keinem Falle aber aus Polen gekommen waren.

Stammfolge

1. Stamm

Thilo (Tilo)

Erstmalig 1286, letztmalig 1303, zumeist gemeinsam mit seinem Bruder Berthold als adeliger Breslauer Bürger bei Bezeugung herzoglicher Urkunden[11], mit Unterbrechungen von 1288 bis 1303 im Rat der Stadt Breslau entweder als Schöffe oder Consul, 1291 und 1302 sogar als Ratspräses, 1292, 1300 bis 1303 als Schöffenältester.[12] Laut Urkunde von 1343 haben Tilo und Berthold das Dorf Woynowitz von Herzog Heinrich IV. Probus erhalten. Da dieser 1290 starb, muß der Erwerb vor diesem Zeitpunkt liegen. Die Erwerber haben später den Ort umbenannt und ihm ihren Namen Zindel gegeben. Im Gegensatz zur Annahme von Reichert ist es nicht umgekehrt, daß die Familie ihren Namen von dem Ort abgeleitet hätte.[13]
Es wurde bereits dargestellt, daß innerhalb der Familie auch Interesse an Mühlen bestand. So war Tilo an den beiden Mühlen vor der Stadt am Ohlewasser beteiligt. Ob seine Beteiligung anfangs größer war, muß dahingestellt bleiben. Am 25.2.1302 kam zwischen der Stadt, dem Marienkloster durch den Abt Swentoslaus, dem Müllermeister Pyzko, Tilo de Cyndato und Nikolaus

Stillevogt ein Vertrag zustande, mit dem man sich dahin einigte, daß das Kloster, die Stadt und der Müller je ein Drittel an den Mühlen haben soll, während Tilo de Cyndato und Nikolaus Stillevogt am Gewinn und Verlust der oberen und der unteren Mühle zum 8. Teil beteiligt sein sollten.
⚭ N.N.

Kinder:
1. Sibotho, I. Linie.
2. Tochter,
   ⚭ Konrad von Woitsdorf, auf Kawallen (Cunadus de Woycesdorf), 1313 Schöffe, 1316 Konsul im Rat der Stadt Breslau, Schwager von Konrad von Cindato.
3. Johann,
   Zeuge in Urkunde vom 30.8.1300.[14] Oheim von Gotko de Cyndato, mit dem er zusammen 6 3/8 Hufen in Polnisch Breile, Kreis Ohlau, am 1.11.1332 an den Komtur des Johanniterordens zu Kl. Oels und dessen Kommende zu Lehnrecht verkaufte.[15] Johann widmete sich offenbar dem Handel, denn er ist mehrmals im Rechnungsbuch der Stadt Breslau erwähnt.[14]

1. Linie

Sibotho, (in verschiedener Schreibweise, Sibelinus)
Zunächst ist er dadurch bekannt geworden, daß Herzog Heinrich IV. ihm am 11.12.1289 sein Dorf Kroskow für 100 Mk verkaufte[16], das er nach seinem Vornamen in Siebothschütz (Kreis Breslau) umbenannte.[17] 1289 wurde er als Schöffe in den Rat der Stadt Breslau gewählt, hat ihm aber nur ein Jahr angehört. Wie seine anderen Familienangehörigen widmete er sich dem Handel. 1313 legte er zusammen mit seinem Bruder Konrad die Überschüsse in Landgütern an, so bestätigte Herzog Heinrich von Schlesien und Herr von Breslau am 17.7.1313 den Verkauf des Gutes Schliesa durch Heinrich von Waldau an die vorgenannten Brüder.[18] Er war aber auch an Mühlen an der Oder beteiligt, denn auf seine Bitten und die des Beauftragten des Klarenklosters, dem die Klarenmühle I gehörte, ernannte man am 10.7.1314 eine Sachverständigenkommission zur Festsetzung einer Mühlordnung und von Bestimmungen über Wehre, Fachbäume, Flutlöcher und Flutrinnen.[19] Zwei Jahre später verkaufte er seinen Anteil an der Klarenmühle II, der sich seit Anfang des Jahrhunderts in der Hand der Cindato befunden hatte, vor dem Herzog an Titz von Reichenbach, wobei das Miteigentum der Söhne des verstorbenen Bruders Nikolaus gewahrt bleiben sollte.[20] Im gleichen Jahr, am 5.10.1316, verkaufte er auch seinen Anteil an der sogenannten Zindelmühle an der Oder mit den angrenzenden Gärten dem Breslauer Reichkrämer Konrad von Reichenbach. Damit waren aber die Söhne des verstorbenen Breslauer Bürgers und Bruders Nikolaus nicht einverstanden, und aus "Liebe zum Frieden" verglich sich Reichenbach mit den Söhnen des Nikolaus, daß sie und er je eine Hälfte der Mühle besitzen sollten. Dieser Vergleich wurde vom Herzog bestätigt.[21] Aus einer Urkunde vom 26.8.1326 ergibt sich, daß Sibotho von Cyndato einst ein Gut in der Neustadt von Breslau gehört hat.[22]
⚭ Margarethe von Kölner, Tochter des Giselher von Kölner auf Jackschönau, Wangern, Weigwitz und Gr. Bresa, der Hofrichter von Breslau und herzoglicher Notar[23] und 1299 Ritter war, und der N.N. Schertelzan.

Kinder:

1. Hedwig[24],
   ⚭ Heinrich von Hohendorf. Von ihr ist bekannt, daß sie am 25.10.1336 als Tochter des verstorbenen Sibel de Cindato mit ihrem Ehemann Heinrich von Hohendorf (Hoendorf) ihr Allod Schliesa im Breslauer Distrikt, bestehend aus vier Hufen mit allen Nutzungen und Rechten, so wie sie es von ihrem Vater geerbt hat, der honesta matrona (ehrwürdigen Mutter) Cristine, Witwe des verstorbenen Werner von Krintsch verkauft und aufgelassen habe.[25]
2. Johann de Czindato, Siechenmeister des Klosters Maria auf dem Sande in Breslau, am 22.12.1321 als Zeuge erwähnt.[26]
3. Martin.
   In der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts patrizischer Dom- und Chorherr in Frauenburg[27], Kreis Braunsberg, Ostpreußen. Aus der Regeste vom 3.12.1337 mit Ortsangabe Avignon geht hervor, daß Martin Ansprüche auf den Bischofsstuhl von Ermland erhob und deshalb zum Papst nach Avignon reiste. Papst Benedikt XII. verweigerte aber die Bestätigung, nicht aus persönlichen Ursachen, sondern aus sachlichen Gründen. Martin wurde Pfarrer in Elbing und bezeugte als solcher am 18.8.1340 eine Urkunde des Ermländer Domkapitels.[28]
4. Nikolaus, 1338-1361,
   auf Zindel, Altschliesa, Landvogt in Brieg.
   ⚭ Elisabeth Schertelzan, Tochter des Breslauer Ratsherrn (1340-1341) Hanko Schertelzan, auf Puschwitz und Schalkau und der Katharina von Borganie. Sie brachte das 12 Hufen große Gut Puschwitz als Mitgift in die Ehe, das schon drei Generationen in Händen ihrer Vorväter war.[29]

   Kinder:

   1.) Nikolaus, von 1335-1361 Bruder im Vinzenzstift, 1363 Pfarrer in Seifhermersdorf, Kreis Zittau.[30]

   2.) Jutta,
   ⚭ I. Hertelo von Glogau II, Leibgedinge 1342, tot 1358, Bürger in Breslau, auf Lohe und Schottwitz. Lohe wurde 1348 verkauft und Schottwitz 1344 für 255 Mk verpfändet.[31] Puschwitz, das Jutta entweder in die Ehe gebracht oder als Schertelzansches Gut von ihrer Mutter geerbt hatte, wurde 1372 von dem Sohn aus dieser Ehe verkauft.[32]
   ⚭ II. 1362 Hermann von Peschgen.

   3.) Katharina, 1357-1372,
   ⚭ Nikolaus von Neuhof, 1345-1377, 1345 Unterschreiber, 1349 Stadtschreiber von Breslau, (⚭ I. Margarethe N.N.) Sohn des Stadtschreibers Nikolaus von Neuhof, + vor 1345.[33]

   4.) Agnes,
   ⚭ Konrad (Beda), Apotheker in Breslau (⚭ I. 1363 N.N. von Krakau, Tochter des Petsche Krakau auf Michelwitz, der vor 1345 Rektor der Elisabethschule in Breslau war; ⚭ Margarethe von Wünschelburg).[34]

   5.) Yban, Mönch.

2. Linie

Nikolaus.

Wie sich aus dem "Henricus pauper"[35], dem Rechnungsbuch der Stadt Breslau, ergibt, beteiligte sich Nikolaus ebenso wie seine Brüder Sieboth und Konrad am Tuchhandel. So schuldete der Rat der Stadt ihm, seinem Schwiegersohn Albert Leschhorn und Gisco von der Wede (Reste) 1307 für gelieferte Tuche 101 1/4 Mk und 1310 für 40 auf gelieferte Yperner Tuche ihm, dem Schwiegersohn Leschhorn und Bruno von Öls 347 Mk 4 Skot. Neben seiner Beteiligung am Gute Zindel besaß er auch das Gut Leerbeutel bei Breslau. 1307 wurde er als Schöffe, 1310 und 1314 als Konsul in den Rat der Stadt gewählt. Ehefrau ist unbekannt.

Kinder:

1. Johann, 1316-1331, auf Zindel und Leerbeutel. (siehe unter Kind 3.)
2. Berthold, 1316-1332 erwähnt.
   Unter Hinweis auf den Verkauf der Zindelmühle vom 5.10.1316 durch Sibotho von Cindato an den Reichkrämer Konrad von Reichenbach wird nochmals festgestellt, daß die Söhne des verstorbenen Nikolaus von Cindato, Bruders des verkaufenden Sibotho, damit nicht einverstanden waren und sich der Käufer Konrad von Reichenbach mit den Söhnen dahin verglich, daß sie und er je eine Hälfte der Mühle besitzen sollten.[36] Konrad von Reichenbach war übrigens der Schwestermann, also der Schwager, der genannten Söhne des Nikolaus. Nach vielen Jahren kam Berthold, einer der Nikolaussöhne, mit seinem Schwager Konrad von Reichenbach überein, die gegenüber der den Nonnen von St. Clara gehörenden Klarenmühle gelegenen Zindelmühle dem Abt des Vincenzklosters zum Seelenheil der Vorfahren zu schenken. Diese Schenkung wurde durch den Offizial des Breslauer Bischofs und von einem Notar am 18.3.1330 beurkundet.[37] Zwei Jahre später beurkundete Herzog Heinrich, Herr zu Breslau und zu Glatz, daß Konrad von Reichenbach, genannt Katzenschinder, und Berthold, Sohn des verstorbenen Nikolaus de Cindato, die in ihrem gemeinsamen Besitz befindliche Zindelmühle mit vier daran liegenden Gärten dem Abt Konrad vom Vinzenzstift zu Händen seines Klosters geschenkt und vor ihm aufgelassen haben. Konrad von Reichenbach bestimmte diese Schenkung zu seinem Seelenheil und im Hinblick auf seinen Sohn Peczko, Mönch im Vincenzstift, und Berthold von Cindato aus Rücksicht auf seinen Bruder Nikolaus, dem noch lebenden Regularkanoniker des genannten Klosters. Aus der Urkunde ergibt sich, daß Reichenbach mit Zustimmung seiner Kinder, Berthold von Cindato mit Einwilligung seiner Brüder und Schwestern handelte. Der Zins von den Gärten sollte zunächst den bedachten beiden Klosterinsassen verbleiben und erst nach deren Tode an das Kloster fallen. Die Schenkung wurde durch die Urkunde vom 4.9.1332 vom Herzog bestätigt.[38] Diese sich auf den Verkauf und sich auf die spätere Schenkung der Zindelmühle beziehenden Urkunden haben viel zur Aufstellung der Familienbeziehungen beigetragen.
   Übrigens soll Berthold einst im Besitz der "zu dem Barge" genannten Mühle bei Schosnitz gewesen sein[39], entweder gemeinsam mit seiner Schwester Gertrud oder seinem Schwager Albert Leschhorn.
3. Gertrud,
   ⚭ Albert Leschhorn. Dieser erwarb mit seinem Bruder Johann 1307 herzogliche Rechte an Pilsnitz von Werner von Pannwitz, dabei als "fideles" bezeichnet und dementsprechend anscheinend adeliger Herkunft.[40] 1320 verschenkte er die halbe Mühle von Schosnitz. Bei der Teilung seiner

Güter wird nach seinem Tode der Besitz von Malkwitz, Kreis Breslau, erwähnt. Mit Unterbrechungen gehörte er von 1308 bis 1322 im Wechsel als Schöffe und Konsul dem Rat der Stadt an.[41] Danach muß er wohl gestorben sein, denn am 19.3.1331 verkauften seine Witwe Gertrud, geborene Cindato, und ihr Bruder Johann einen Teil ihres Erbgutes in Leerbeutel an das Sandstift in Breslau für 19 Mk.[42]

4. Nikolaus, 1332-1361; Regularkanoniker des Klosters zu St. Vincenz in Breslau. Es kann auf die Darstellung zu Ziffer 2 Berthold verwiesen werden.

5. Margarethe, 1363,
   ⚭ Nikolaus von Burg[43], auf Michelwitz, Kreis Strehlen, Rinnberg, Kreis Wohlau; 1350 Niederhof, Alt Schliesa, 1348 Arnoldsmühle, Kreis Breslau, und Anteil Merzdorf; Sohn des Petrus von Burg, der 1313 Konsul und 1318 Ratspräses war.[44]

6. Anna 1346,
   ⚭ Konrad von Reichenbach, Reichkrämer, besaß Buchwäldchen, Kreis Neumarkt, und Anteil an der Zindelmühle. Er war reich genug, in der Elisabeth-Kirche einen Altar errichten zu lassen[45], es gelang ihm aber nicht, in den Rat der Stadt zu kommen. Im übrigen kann auf das bei seinem Schwager Berthold von Cindato Gesagte verwiesen werden.

3. Linie

Konrad.

Über ihn ist im Zusammenhang mit seinen Brüdern, insbesondere mit Siebotho, mehrmals berichtet worden, weshalb darauf verwiesen werden kann. Wie seine Brüder widmete er sich dem Tuchhandel. Er ist im "Henricus pauper" öfters durch Kreditverkäufe an die Stadt Breslau ausgewiesen.[46] Auch hatte er Anteile an den Familiengütern. 1308 wurde er erstmals in den Rat der Stadt gewählt und zwar sofort als Konsul. Er hat dem Rat bis 1327 mit Unterbrechungen 15 mal im Wechsel als Schöffe oder Konsul angehört, und er ist unter den fünf Ratsherren der Familie derjenige, der die längste Zeit der Stadt gedient hat.[47]

⚭ ..... N.N. von Mühlheim, älteste Tochter des Ratsherrn Gehart (Gerhardus, nach v. Witzendorff-Rehdiger Gecko) von Mühlheim auf Guckelwitz und Baumgarten und 1/2 Sattkau und der Hedwig von Banz aus dem II. Stamm dieses Geschlechts.

Kinder:

1. Gotko; erstmals am 21.10.1317 als Zeuge erwähnt.[48] Weiter ist von ihm bekannt, daß er mit seinem Oheim Hanko, dem Bruder seines Vaters durch Urkunde vom 1.11.1332 dem Johanniterorden zu Kl. Oels 6 3/8 Hufen in Polnisch Breile, Kreis Ohlau, verkaufte.[49] Sein Vater Konrad war um diese Zeit schon verstorben. 1340 muß er schon selbst nicht mehr gelebt haben, denn am 22.11.1340 verkaufte Metza, die Witwe von Gedconis de Cindato, das ist wohl Gotko, die Hälfte der Allodhufen in Lucaschowitz (also Domslau und nicht, wie Pfeiffer in Tabelle 55 angibt, Muckerau) an die Tochter Anna von ihrer Schwester dicti Slup.[50] Die Witwe Metza selbst war Besitzerin eines Anteils von Domslau, Kreis Breslau. Daraus ist zu schließen, daß Gotkos Ehefrau Metza dem Geschlecht von Senitz entstammte, das im Besitz von Lucaschowitz war.
2. Albrecht; 1334 an Zindel und Zottwitz, Kreis Ohlau, beteiligt, widmete sich wie alle seine männlichen Angehörigen dem Handel. Das ergibt sich aus den Urkunden vom 25.12.1334 und 1335, wonach er vor dem Gericht in Krakau gegen Wyand von Leobschütz wegen ungerechtfertigten Besitzes liegender und fahrender Habe geklagt hat. Aufgrund dieser Klage hat Wyand von Leobschütz Albrecht von Cindato mit 60 Mk abgefunden, wobei Albrechts Enkel Hanko (Tochtersohn) auf alle weiteren Ansprüche verzichtete[51], folglich muß er verheiratet gewesen sein.
3. Katharina, 1339-1345, auf Neuschliesa.[52]
   ⚭ I. 1342 Vincenz von Schmellwitz, Scholz von Kochern, Kreis Ohlau.
   ⚭ II. Lorenz von Strelitz genannt Zadelmeit, Tuchhändler.
4. Anna, 1339/40 auf Neuschliesa erwähnt.
   ⚭ Peter von Sitten, Sohn des Heinrich von Sitten.
5. Berthold.
   Neben all dem Besitz der Cindato ist in der Urkunde vom 12.9.1336 auch von einem Pfandbesitz die Rede. Berthold, Sohn des Breslauer Bürgers Cunad (Konrad), hatte wohl Wilhelm von Senitz und dessen Verwandtschaft Geld geliehen und sich dafür den 4. Teil von 1/2 Hufen Acker in Lucaschowitz (Domslau, Kreis Breslau) verpfänden lassen. Mit Urkunde vom 12.9.1336 bekennt er vor dem Landeshauptmann des Fürstentums Breslau, daß er dem Sohn des Schuldners Heyneco nach Einlösung das Pfandobjekt zurückgereicht und keine Ansprüche mehr zu erheben habe.

Die Beziehungen zu Lucaschowitz beruhten nur auf der Verpfändung, und es ist deshalb verfehlt, Berthold als auf Lucaschowitz zu bezeichnen.[53] Daß Berthold als Sohn des Breslauer Bürgers Konrad von Cindato zu gelten hat, beweist auch die Angabe im Stadtbuch mit dem Hinweis auf Cod. IV. 8, nur daß dort der Name in Gertholdus verändert worden ist. ⚭ N.N. von Schweidnitz. Stein will wissen, daß sie Katharina hieß und eine Tochter von Wickmannus oder Wichmann war, der unter diesem Namen von 1287 bis 1315 dem Rat der Stadt Breslau angehört hat. Stein unterstellt, daß dieser Wickmannus ein Schweidnitz (Swidenitz) war. Dafür bietet das von den Archivaren Markgraf und Frenzel 1882 herausgegebene Breslauer Stadtbuch nicht den geringsten Anhalt.

Kinder:

1.) Berthold, 1350-1357, ⚭ von Senitz.

Kinder:

(1.) Tochter, ⚭ von Hüls.

(2.) Tochter, ⚭ von Schmellwitz.

2.) Petzold, auch Petzo.
Sein Tätigkeitsfeld hatte er aus Breslau nach Brieg verlagert, wo er 1359 Ratsherr und Hofrichter und der Bankier des Herzogs Ludwig von Brieg wurde. Darüber ist bereits eingangs berichtet worden. Als Äquivalent verkaufte ihm der Herzog den Brieger Zoll. Er löste sich auch sonst von der Tradition und verkaufte 1363 seinen Anteil am Familiengut Zindel.
⚭ Bilia Rempel, Tochter des Maternus Rempel aus der Liegnitzer Familie Crodinus, der 1362 Bürger und 1381 Ratsherr in Breslau wurde. Aus dieser Kaufmannsfamilie, wenn auch aus einem ebenfalls in Breslau eingewanderten Seitenzweig, ist jener Nikolaus Rempel hervorgegangen, der wegen Bestechung, Unterschlagung, Münzverschlechterung 1423 geächtet wurde.

Kinder:

(1.) Georg, 1417-1421 Prokurator in Breslau.

(2.) Maternus, nach dem Großvater benannt, tot 1417.

(3.) Petsche, 1418-1440, nichts bekannt.

3.) Friedrich, 1365.

6. Hans, 1332-1340.

7. Margarethe, 1340,
⚭ Nenker von Lemberg, der von 1367-1382 mit Unterbrechungen 13 mal Ratsherr in Breslau war.

8. Heinrich, 1345, Anteil an Schosnitz.

Kinder:

1.) Johann, 1387, geistlich.

2.) Klara, erhielt Anteil Schosnitz.

Ohne Zusammenhang:

Klose[54] weiß zu berichten, daß 1471 ein Jenke von Czindel wegen Totschlags an Nickel von der Heyde eine Romfahrt machen und dem Vater des Erschlagenen, Jakob von der Heyde, einen Stein Wachs geben mußte. Außerdem mußte er dafür sorgen, daß in zwei Kirchen für den Erschlagenen gebetet wurde, auch mußte er in zwei Kirchen 30 Seelenmessen lesen und eine Kapelle mit einem Kruzifix

dort setzen lassen, wohin der Vater es befehle. Schließlich mußte er die Ärzte und Barbiere bezahlen und die Eltern und die Ehefrau des Erschlagenen bitten, ihm zu vergeben. Wo sich der Vorfall ereignet hat, ist nicht erwähnt. In keinem Fall berührt er mehr die Breslauer Patrizierfamilie des 13. und 14. Jahrhunderts.

2. Stamm

Berthold de Cyndato.

Ebenso wie sein Bruder Tilo ist auch Berthold 1286 zum ersten Mal erwähnt, und was von Tilo geschrieben wurde, gilt auch in gleicher Weise für Berthold. Auch er muß schon bei der ersten Erwähnung in hohem Ansehen gestanden haben, denn sonst wäre es nicht denkbar gewesen, daß er bei seiner ersten Wahl in den Rat der Stadt Breslau im Jahre 1293 gleich Ratspräses wurde. Es mag mitgesprochen haben, daß sein Bruder Tilo bereits vor ihm dreimal in den Rat gewählt wurde und 1291 Ratspräses und 1292 Schöffenpräses gewesen ist. Auch sein Neffe Syboto de Cyndato war schon im Jahre 1289 als Schöffe in den Rat gewählt worden. Man war sich also des Wertes der Familie bewußt, dennoch war es ungewöhnlich, gleich beim ersten Mal als Ratspräses gewählt zu werden.

In der Zeit von 1293 bis 1307, also innerhalb von 14 Jahren, ist er sechsmal mit zeitweise jahrelangen Unterbrechungen in den Rat gewählt worden, davon zweimal als Ratspräses und einmal als Schöffenpräses. Sonst aber ist über ihn und seine Nachkommenschaft sehr viel weniger bekannt geworden als von den Angehörigen des I. Stammes. Ehefrau unbekannt.

Kinder:

1. Ditwin, der 1342 schon verstorben war.
2. Nikolaus, der 1341 als Altarist in Breslau starb.

Kinder von Ditwin, über den sonst nichts bekannt ist:

1.) Hanko, 1340-1385, auf Konradswalde, Mannrechtsbeisitzer in Brieg.
⚭ 1340 ..... N.N. von Sulz.

Kinder:

(1.) Hans, 1418 Bürger in Breslau.
(2.) Niklas, 1418 Bürger in Breslau.
(3.) Kaspar, 1418.
(4.) Jakob, 1418.

Sie alle haben in der Literatur keine Spuren hinterlassen.

Wappen

Nach Pfeiffer trägt das älteste Siegel als Bild das agnus dei, was darauf hindeutet, daß ein Wappen fehlte.[55]

Die Welandt-Czindalski führten später in Rot einen silbernen Schrägrechtsbalken, belegt mit drei roten Rosen. Decken: rot/silbern.[56][57]

Anmerkungen

1) Bresl. Stadtb., S. 93.
2) Weiss, S. 86.
3) Pfeiffer, S. 28.
4) Cod. dipl. Sil., Bd. III, S. 18, 23, 26, 32.
5) Weiss, S. 163.
6) Bresl. Stadtb., S. 93.
7) Cod. dipl. Sil., Bd. XVIII, Nr. 4562.
8) Pfeiffer, S. 52, 84.
9) Pusch, Geschl. v. Poser, S. 20.
10) Sinapius, Bd. I, S. 323.
11) Pfeiffer, S. 63, 66, 84.
12) Bresl. Stadtb., S. 93.
13) Pfeiffer, S. 54, Fußnote.
14) Cod. dipl. Sil., Bd. III, S. 144.
15) Ebd., Bd. XXII, Nr. 5158.
16) Ebd., Bd. VII, Nr. 2120. - Ldb., S. 107.
17) Pfeiffer, S. 54, 84.
18) Cod. dipl. Sil., Bd. XVI, Nr. 3364.
19) Ebd., Bd. XVI, Nr. 3408.
20) Pfeiffer, S. 35.
21) Cod. dipl. Sil., Bd. XVIII, Nr. 3618.
22) Ebd., Bd. XVIII, Nr. 4562.
23) Pfeiffer, S. 67.
24) Pfeiffer, Tab. 55.
25) Cod. dipl. Sil., Bd. XXIX, Nr. 5733 und die dort angeg. Quellen.
26) Ebd., Bd. XVIII, Nr. 4181. - Pfeiffer, Tab. 55.
27) Pfeiffer, S. 249.
28) Cod. dipl. Sil., Bd. XXIX, Nr. 6008 und die dort angeg. weit. Lit.
29) Pfeiffer, S. 84 u. Tab. 55, doch irtt Pfeiffer insofern, als Elisabeth Schertelzan nicht die Ehefrau eines Sibelinus, sondern dessen Schwiegertochter war. Auch waren Johann Schertelzan und Katharina Engelger nicht die Eltern, sondern die Großeltern.
30) Zs. G. Schl., Bd. X, S. 425. - Bresl. Stadtb., S. 93. - Pfeiffer, S. 310.
31) Pfeiffer, S. 74.
32) Zs. G. Schl., Bd. VI, S. 429.
33) v. WR., Die Bresl. Stadtschreiber 1272 bis 1741, in: Jahrb. Univ. Bresl., Bd. V, S. 11 f.
34) Pusch, Abriß Beda, Bedaw, Bedau, von Biedau, hier.
35) Cod. dipl. Sil., Bd. III.
36) Ebd., Bd. XVIII, Nr. 3618.
37) Ebd., Bd. XXII, Nr. 4930. - Pfeiffer, S. 35.
38) Ebd., Bd. XXII, Nr. 5145.
39) Pfeiffer, S. 182.
40) Pfeiffer, S. 87.
41) Bresl. Stadtb., S. 109.
42) Cod. dipl. Sil., Bd. XXII, Nr. 5008.
43) Pusch, Abriß von Burg, hier.
44) Bresl. Stadtb., S. 93.
45) Pfeiffer, S. 76.
46) Cod. dipl. Sil., Bd. III, S. 23, 26, 32.
47) Bresl. Stadtb., S. 93.

48) Cod. dipl. Sil., Bd. XVIII, Nr. 3721.
49) Ebd., Bd. XXIX, Nr. 5158.
50) Ebd., Bd. IV, - Pfeiffer, Tab. 55.
51) Ebd., Bd. XXIX, Nr. 5404, 5417.
52) Pfeiffer, S. 170, 175.
53) Cod. dipl. Sil., Bd. XXIX, Nr. 5702.
54) Klose, S. 105.
55) Pfeiffer, S. 83.
56) Blażek, Bd. II, S. 142, Tab. LXXXV.
57) Rietstap, Bd. I, CLXVII. (167).

Dachs

Diese von Reichel, S. 12, erwähnte Stadtfamilie des 15. Jahrhunderts widmete sich dem Fernhandel.

Stammfolge

1. Philipp, um 1450 Bürger in Breslau, Fernhändler.
   Pfeiffer weiß zu berichten, daß Philipp zusammen mit Bartholomäus Scheurl und Melchior Ungeraten auf einer Geschäftsreise einem Raubüberfall zum Opfer fiel und schwere Verluste erlitt. Er besaß u.a. ein Haus am Ring.
   ⚭ Margarethe v.d. Heyde (⚭ II. Christoph Hofmann), Tochter des Paul v.d. Heyde und der Agnes v. Tommendorf.

   Kinder:
   1.) Anna,
   ⚭ 1483 Hans Rindfleisch, 1481-1495, tot 1511; auf Gohlau, verkaufte 1495 Haidänichen, Ritter vom Heiligen Grabe, Sohn des Hans Rindfleisch und der Katharina v. Bank.
   2.) Sebastian, 1494-1505, tot 1517, kaufte 1505 Romberg.

   Sohn:
   (1.) Philipp, 1507 Bürger in Breslau.

2. Lenhard, 1450-1477 Bürger in Breslau, handelte zusammen mit Melchior Ungeraten mit Florentiner Tuch. 1477 Gewerke in Goldberg.

Quellen- und Literaturhinweise:

Reichel, S. 21.
Pfeiffer, S. 231.
v. WR, Manusc.

Daumlose[1)2)]

Schon im ersten Jahrhundert nach der Stadtgründung ist dieses Patriziergeschlecht hervorgetreten und einflußreich gewesen. Es wird dem Adel zugerechnet. Aus ihm sind im Verlauf von 80 Jahren fünf Mitglieder hervorgegangen, die dem Rat der Stadt angehört haben. Der erste von ihnen ist schon 1335 in den Rat gewählt worden und wurde 1350 Schöffenpräses und 1353 Ratspräses. Während seiner Zugehörigkeit zum Rat gehörte in fünf auseinanderliegenden Jahren auch sein Bruder Petrus (Peczco oder Pätzke) dem Rat an, trat aber an Bedeutung hinter seinem Bruder Paul zurück. Beide Brüder haben sich über den Kleinhandel zu Fernhändlern entwickelt und gelangten zu Reichtum, der es ermöglichte, Zins auf Güter und Landgüter zu erwerben, was nicht hinderte, daß einer von ihnen 1357 wegen unglücklicher Geschäfte wirtschaftlich zusammenbrach. Wie manche andere Familien von Klang und Gewicht verschwanden auch die Daumlose in den ersten beiden Jahrzehnten des 15. Jahrhunderts aus dem Kreise der Ratsfamilien für immer. Über die Herkunft des Geschlechts ist nichts bekannt. v. Witzendorff-Rehdiger führt es zwar unter dem Namen von Liegnitz gen. Daumlose, ohne anzugeben, woher er seine Kenntnis ableitet. In der Literatur findet sich kein Anhalt, der diese Namenführung bestätigen würde oder eine Zuwanderung aus Liegnitz gerechtfertigt erscheinen ließe. Selbst aber bei einer solchen bliebe die Frage offen, aus welchen Gebieten das Geschlecht nach Schlesien kam. Zum alten polnischen Adel gehört das Geschlecht jedenfalls nicht, sonst wären aus ihr nicht fünf Ratsherren hervorgegangen, und seine Mitglieder hätten sich nicht ausnahmslos mit Angehörigen aus rein deutschen Breslauer Patrizierfamilien ehelich verbunden.
Die Schreibweise war zeitlich sehr verschieden. Es wurden folgende Schreibweisen bekannt: Dumelos, Dumlose, Dumloz, Dumlos, Daumlosse, Daumelos u.ä. Es ist außerordentlich schwierig, eine zuverlässige Stammfolge zu erstellen. Eine durch v. Witzendorff-Rehdiger erstellte und im Adelsarchiv deponierte Stammfolge weist, insbesondere in der I. Linie, erhebliche Fehler auf, die bisweilen in Willkürlichkeiten und falschen Generationseinreihungen gipfeln. Stein hat nichts Eigenständiges gebracht und die Fehler von v. Witzendorff-Rehdiger übernommen. Andere Quellen erhöhen die Schwierigkeiten durch Nennung anderer Vornamen. Reichel versagt ganz, zumal er es unterließ, die ihm bekannten Angehörigen des Geschlechts in einen genealogischen Zusammenhang zu bringen. Am zuverlässigsten erweist sich die Tabelle 6 bei Pfeiffer (S. 326), der aber bezügl. der Linie I. auch nur 4 Angehörige des Geschlechts in drei Generationen ausweist. Nur die mühevolle Sammlung erreichbarer Literaturstellen hat es unter Verwertung einzelner Darstellungsversuche ermöglicht, eine vermutlich brauchbare Zusammenstellung zu bringen.
Wesentlich ist, daß alle Versuche auf zwei Brüder zurückgehen, von denen jeder Stammvater einer eigenen Linie wurde.

Stammfolge

1. Linie

Paul Daumlose
muß bereits um die Wende vom 13. zum 14. Jahrhundert sowohl durch Detailhandel, wie auch durch Fernhandel zu Ansehen und Vermögen gekommen sein. 1335 trat er erstmals als Schöffe in den Rat der Stadt ein und gehörte ihm 18 Jahre hindurch bis 1353[3)4)], allerdings mit Unterbrechungen, abwech-

selnd als Schöffe oder Consul in der Regierungszeit des Königs Johann bis tief in die Regierungszeit König Karls IV. einflußreich an[5], in einer Zeit, die durch eine Stärkung der patrizischen Oligarchie gekennzeichnet ist. 1350 bekleidete er das Amt des Schöffenältesten. In die Zeit seiner Ratszugehörigkeit fiel der Streit König Johanns von Böhmen mit der Kirche wegen des Schlosses Militsch, in dem sich der Rat eindeutig auf die Stelle des Königs stellte und deshalb vom päpstlichen Legaten Galhard de Carceritus mit Bann und Interdikt bestraft wurde; das führte dazu, daß sich der Rat weigerte, den Peterspfennig an den päpstlichen Legaten abzuführen; jeder wurde mit harten Strafen bedroht, der einen päpstlichen Boten aufnehme, ohne dem Rat Anzeige zu erstatten.[6] Auch war Paul Konsul im Rat der Stadt, "als dieser vom Geiste mannhaften Widerstandes gegen die Kirchengewaltigen beseelt war." In die Zeit seiner Ratszugehörigkeit fiel auch die Aufrichtung des ausschließlichen Regiments der durch das kaufmännische Patriziat gebildeten städtischen Aristokratie.
Auch nach Wiedereinführung des alten Wahlsystems durch Karl IV. blieb er einflußreich im Rat und erlebte als Höhepunkt seine Wahl zum Ratspräses im Jahre 1353.[7]
Im persönlichen Bereich kaufte er, zusammen mit seinem Bruder Peter, zwei Mark Zins auf Gandau und nach einigen Jahren das Gut Schottwitz bei Breslau. Für sich allein erwarb er 1349 ein Gut in Strachwitz mit dem Bergfried und 1353 zwei Malter Getreidezins auf einige Bauern in Hartlieb; beide Orte lagen bei Breslau. Durch unglückliche Geschäfte geriet er aber 1357 in Vermögensverfall. Der Zins auf Bauernstellen in Hartlieb ging verloren, und Strachwitz mußte an Hans Rabenwald für 210 Mk verkauft werden. Der Anteil an Gut Schottwitz ging auf den teilhabenden Bruder über.
Pfeiffer und auch v. Witzendorff-Rehdiger nebst Stein nennen seine Ehefrau Anna ohne Nachnamen, während Reichel sowohl im Abriss Daumlos als auch Dietwin als Ehefrau Catharina Dietwin nennt, die v. Witzendorff-Rehdiger dem Sohn Peter als Ehefrau zuweist. Ich möchte der Angabe Reichels aus dem Jahre 1677 den Vorrang geben, weil die Angabe v. Witzendorff-Rehdigers ohne Quellennachweis willkürlich erscheint. Mit Reichel ist also davon auszugehen, daß Katharina Dietwin die Ehefrau von Paul Daumlose gewesen ist.

Kinder:

1. Peter. v. Witzendorff-Rehdiger gibt an, daß er 1351 Ratsherr und 1355 Königlicher Mann wurde. Das erscheint unglaubwürdig, vielmehr scheinen sich diese Angaben auf den Stammvater der II. Linie gleichen Namens zu beziehen. Die Ratsliste kennt unter den fünf Ratsherrn des Geschlechts nur einen des Vornamens Peter, und das ist der Bruder von Paul und Begründer der II. Linie, der in den Jahren seit 1339 bereits dreimal Konsul und einmal Schöffe war. Würde man unterstellen, daß sich die Wahl von 1351 auf den Sohn von Paul namens Peter bezieht, was theoretisch denkbar wäre, dann wäre es in jedem Falle unwahrscheinlich, daß der jüngere Peter bei seiner ersten und einmaligen Wahl bereits an die dritte Ratsherrnstelle gekommen wäre. v. Witzendorff-Rehdiger ist jedenfalls den Beweis für den sechsten Ratsherrn aus dem Geschlecht Daumlose namens Peter schuldig geblieben, und selbst Stein hat sich diesmal von v. Witzendorff-Rehdiger distanziert und nur den älteren Peter als Ratsherrn auch für das Jahr 1351 bezeichnet. Ebensowenig, wie für diese These von v. Witzendorff-Rehdiger spricht seine Angabe, daß, wie oben erwähnt, Katharina Dietwin Ehefrau von Peter gewesen sei. Nach Reichel (1677) war das seine Mutter.
   Dennoch war er verheiratet, und ich folge insoweit v. Witzendorff-Rehdiger, ihm wenigstens drei der ihm zugedachten Kinder zuzurechnen.

Kinder:

1.) Nitsche, 1360.[8]

2.) Franziskus, + 1390; Prior, 1384 zum 17. Abt zu St. Vinzenz gewählt und vom Papst bestätigt. Er hat an Johann, den Kommendator zum Heiligen Leichnam, das Allod Gräbchen von 10 1/2 Hufen für 800 Mark verkauft.[9]

3.) Dietwin. Er wurde offenbar auf den Nachnamen seiner Großmutter getauft. Nach Gomolcky hieß er mit Vornamen Docius[10], nach Lucae Decius[10], doch ist er allgemein unter dem Vornamen Dietwin bekannt geworden. Der wirtschaftliche Zusammenbruch seines Großvaters hat nicht verhindern können, selbst zu Reichtum zu gelangen. Nach Pfeiffer wurde er als Inhaber von nicht weniger als 259 Mk und 60 Gulden Renten bekannt.[11] Er gehört zu den Rentenbeziehern unter den Patrizierfamilien. So kaufte er allein 92 Mk für 920 Mark Kapital.[12] 1382 wurde er als Schöffe erstmals in den Rat gewählt, dem er mit wenigen Unterbrechungen bis zu seinem Tode abwechselnd als Consul oder als Schöffe angehörte.[13] In seinem letzten Lebensjahr 1405 bekleidete er das Amt des Schöffenältesten. Sein Reichtum gestattete ihm, die nach ihm genannte Dumlose'sche Kapelle an der Elisabeth-Kirche zu begründen, die reich an Denkmälern war. Mehrere Leichensteine befanden sich auf der Erde, die aber durch das Betreten meist unleserlich geworden sind. Erkennbar war aber ein größerer Stein mit zum Teil ausgebrochenen Messingbuchstaben in gothischen Majuskeln, aus dem aber immerhin noch zu entziffern war:
"Anno Millesimo CCCCV obyt. ditwinus Dumelos fundator hujus capelle, orate pro eo." Leider war das Messingbild des Verstorbenen mit seinem Wappen schon vor 1824 abhanden gekommen.[14] 1393 hatte Dietwin Daumlose auch einen Altar in der Elisabeth-Kirche errichtet.[15]

2. Tochter, 1353,
⚭ Nikolaus von Glogau (de Glogovia) aus der Breslauer Ratsherrnfamilie, der selbst Ratsherr von 1335-1367 mit Unterbrechungen war.

3. Katharina, 1354,
⚭ Hans von Watzenrode, ebenfalls aus der zeitgenössischen Ratsherrnfamilie stammend.

4. Paul, 1354.

5. Hanco (nach Fr. Lucae und Gomolcky hieß er Hermann).
Auch über ihn gehen die Meinungen auseinander. v. Witzendorff-Rehdiger nennt im Rahmen der Linie I. zwei verschiedene Geschlechtsgenossen des Vornamens Hanko. Einen weist er unter die Kinder von Paul ein und hält ihn für den, der 1355 eines Mordes bezichtigt wurde.[16] Den anderen Hanko, Ratsherr und Königlicher Mann, setzt er eine Generation tiefer unter die Kinder von Pauls Sohn Peter. v. Witzendorff-Rehdiger ist offenbar davon ausgegangen, daß ein des Mordes Bezichtigter später nicht Königlicher Mann und Ratsherr werden konnte. Ich teile aber nach meinen Forschungsergebnissen die von Pfeiffer (S. 311) vertretene Meinung, daß die soziologischen Auffassungen des Mittelalters nicht auf die heutige Zeit übertragen werden können und daß "strafbare Handlungen bei den wirtschaftlich und politisch führenden Schichten in Land und Stadt, dem Landadel und Patriziat" verhältnismäßig häufig gewesen sind. Er verweist in diesem Zusammenhang ausdrücklich auf

Hans Daumlose. Abgesehen davon, daß er nur bezichtigt, aber nicht überführt wurde, besteht kein Anlaß, die Identität des Hanko zu bezweifeln, umsoweniger, als Pfeiffer aufgrund seines Quellenstudiums in seiner Tabelle 6 Hanko ausdrücklich als Sohn des Paul und Bruder von Peter aufführt und bei Anführung von dessen Tochter Agnes, die Andreas Peseler heiratete, ebenso ausdrücklich darauf hinweist, daß Dietwin Daumlose ihr Vetter war. In der Darstellung von v. Witzendorff-Rehdiger wäre Dietwin ihr Onkel und nicht ihr Vetter. Es ist aber davon auszugehen, daß es nur einen Geschlechtsangehörigen der I. Linie namens Hanko gegeben hat und daß dieser ein Sohn Pauls war. Er besaß Schottwitz und einen Anteil Rommenau, wurde 1387 Ratsherr (Schöffe).
⚭ Agnes Phutir, Tochter des Nickel Phutir, der 1405 Bürgermeister in Liegnitz war und 1405 starb.
Hanko starb am 5.3.1400. Sein Leichenstein befand sich am inneren Eingang der Dumelose'schen Kapelle mit der bescheidenen Inschrift: "Breslauer Bürger Dumelos, gest. am 5. März 1400."[17]

Kinder:

1.) Johannes (Hans) 1405; 1408-1420, auf Krippelwitz. Am 25.10.1408 wurde er mit anderen eilends zum Ratsherrn gewählt, doch mit diesem am 4.12.1408 wieder abgesetzt.[18][19] Im Jahr 1408 ist in Breslau wegen besonderer Umstände die Zusammensetzung des Rats dreimal geändert worden.[20] 1415 wurde er erneut gewählt. Beide Male wurde ihm das Amt des Stadtkämmerers anvertraut.
1420 beteiligte er sich als Gewerke im Goldberger Bergbau. 1405 hatte er von seinem Vetter Dietwin dessen Eckhaus an der Matthias-Kirche geerbt.
⚭ Anna von Hemmerdey, die nach dem Tode von Hans Daumlose Alexius von Schebitz heiratete.[21]

Kinder:

(1.) Katharina, 1463-1489.
⚭ I. Hans von Lemberg.
⚭ II. 1463 Jakob Lebe, Bürger in Breslau.

(2.) Barbara.
⚭ I. Franz Schreiber aus dem Geschlecht von der Neisse, Sohn des ält. Tylo, der wegen seines Amtes als Stadtschreiber Schreiber genannt wurde. Dieser Name wurde zum festen Familiennamen.[22] 1383 auf Altenburg, 1390 auf Michelwitz. + 1396.
⚭ II. Georg Morenberg.

2.) Agnes, ⚭ Andreas Peseler.

2. Linie

Peter Daumlose (Petrus, Peczco).
Er trat zunächst mit seinem Bruder Paul gemeinsam auf (s.d.). Nach dessen wirtschaftlichen Zusammenbruch übernahm er das Gut Schottwitz allein. 1339 wurde er erstmals in den Rat als Consul gewählt.[23] Diese Position bekleidete er auch in den Jahren 1343, 1347 und 1351, nachdem er 1340 auf der Schöffenbank war.[24] Schottwitz wurde 1390 verkauft, aber 1391 durch ein anderes Gut in Schottwitz ersetzt, das 1411 vom Enkel Nikolaus an das Vinzenzstift verkauft wurde.

Kinder (Reihenfolge nach Pfeiffer Tab. 6):

1. Paul.
2. Nikolaus, 1354-1396, Altarist in Breslau.
3. Franz, Kaufmann in Breslau. Fernhändler mit Venedig. 1397 schuldete er dem Kaufmann Peruta in Venedig 218 Gulden.[25]
   ⚭ N.N. Klapp, Tochter des Michael Klapp aus Kattern bei Breslau.

   Kinder:
   1.) Nikolaus.
   Er verkaufte das Ersatzgut in Schottwitz. Die Familie besaß ein Steinhaus, eine der 40 Tuchkammern und Renten auf Fleischbänke.[26] Er war der letzte bekannt gewordene Sproß der Familie.
   2.) Sophie,
   ⚭ Hans Stolz, Bürger in Brieg. 1415/16 dort Schöffe. Sophie verkaufte 1407 ihren Anteil am großväterlichen Gut Schottwitz.
   3.) Margarethe, ⚭ Hans Meissner.

5. Margarethe.
   ⚭ I. Johann Ruland.
   ⚭ II. Thyle Schreiber aus dem Geschlecht von der Neisse. Ratsherr und Stadtschreiber; auf Hartlieb, Lohe, Dürrjentsch, Stabelwitz, 1/2 Albrechtsdorf. 1354 verleibdingte er seine Frau. + 1357.[27]
6. Katharina.
7. Elisabeth.

Beide wurden Nonnen im Katharinen-Kloster.

Wappen

Im Schilde zwei geschrägte Arme mit ausgestreckten Fingern ohne Daumen. Kleinod nicht bekannt.

Blažek III., S. 76.

Anmerkungen

1) Reichel, S. 118.
2) Blažek, Bd. III, S. 76.
3) Bresl. Stadtb., S. 11-14, 96.
4) Lucae, S. 846.
5) Weiss, S. 189.
6) Ebd., S. 205, 211.
7) Bresl. Stadtb., S. 14.
8) Reichel, S. 118.
9) Pol., Jb. d. Stadt Breslau, Bd. I, S. 141.
10) Gomolcky, Bd. III, S. 106. - Lucae, S. 847.
11) Pfeiffer, S. 176.

12) Ebd., S. 134.
13) Bresl. Stadtb., S. 96.
14) Luchs, S. 58 ff.
15) Pfeiffer, S. 307.
16) Ebd., S. 311.
17) Luchs, S. 58.
18) Ebd., S. 847.
19) Gomolcky, Bd. III, S. 107.
20) Pol., Jb. d. Stadt Breslau, Bd. I, S. 153.
21) Reichel, S. 118.
22) Schickfus, Ostd. Fam. Kde., Bd. III, S. 291.
23) Lucae, S. 846.
24) Bresl. Stadtb., S. 96.
25) Fuhrmann, S. 8.
26) Pfeiffer, S. 176.
27) v. WR., Stadtschreiber, in: Jahrb. Univ. Bresl., Bd. V, S. 11.

Weitere Quellen- und Literaturhinweise:

Zedlitz-Neukirch, Bd. I, S. 400.
Sinap., Bd. II, S. 575.
Henel, S. 771.
Kneschke, Bd. II, S. 426.

Dietwin

Im 14. Jahrhundert wanderte dieses Patriziergeschlecht aus Liegnitz in Breslau ein. Sein ältester Ahne war 1316 bereits Bürgermeister in Liegnitz. Dessen in Breslau eingewanderter Sohn begüterte sich bald reich und wählte seine Frau aus dem ebenfalls reich begüterten Patriziergeschlecht von Burg.
Die Nachkommenschaft, die zumindest 100 Jahre nachzuweisen ist, war offenbar sehr fromm und suchte ihr Heil im Schoß der Kirche. Von den acht Kindern des Einwanderers war nur der Sohn Arnold auf das Diesseits bedacht und erfolgreich. Die anderen männlichen Mitglieder, zumeist im geistlichen Stande, haben Breslau wieder verlassen.

Stammfolge

Dietwin, 1316-1326 Bürgermeister in Liegnitz.

Sohn:
Dietwin Dietwini, 1330-1340, Gewandschneider, d.h. Besitzer einer Tuchkammer, und Bürger in Breslau; auf Gaumitz, Jenkwitz, Kleinburg und Zedlitz.
⚭ ... von Burg.

Kinder:
1. Margarethe, 1336-1340, Nonne im Clarenstift.
2. Anna, 1339/40, Nonne im Clarenstift.
3. Arnold, 1345, + offenbar 1370, betätigte sich als Fernhändler und hatte mit seinem Bruder Peter und seinem Schwager Ludwig von Patschkau sowie mit Nikolaus v. Glogau, Nikolaus Zöllner und Hermann Müller eine Handelsgesellschaft gebildet. Er besaß eine der Tuchkammern und hatte diese mit Kapital von Peter Beyer 1345 belastet. Außer dem ererbten väterlichen Besitz in Kleinburg und einigen Renten hatte er Geld nur für seine Handelsgeschäfte und Kreditoperationen, u.a. mit Herzog Ludwig von Brieg; dagegen hatte er keine Neigung, Geld zum Erwerb von Landgütern flüssig zu machen. In der Zeit von 1350-1370 gehörte er mehrmals dem Rat der Stadt Breslau an, zumeist als Consul. Außerdem wurde er zum Ritter geschlagen.
   Es ist nicht bekannt, mit wem er verheiratet war, doch hatte er Kinder und Enkelkinder.

   Kinder:
   1.) Dietwin, 1378-1404, Domherr in Neisse und Ottmachau, Pfarrer in Patschkau.
   2.) Anna, 1361, Nonne im Clarenstift.
   3.) Heinemann, kaufte 1367 ein Viertel der Damm-Mühle.
   4.) Kunna, 1384, Nonne im Clarenstift.
   5.) Hanke, 1385 auf Briegischdorf.

      Kinder:
      (1.) Agnes, 1396, Nonne im Clarenstift.
      (2.) Georg, + 1427, 1404 Altarist in Neisse, 1413 Magister und Pfarrer in Neunz.
      (3.) Jakob, 1421-1429, geistlich. 1414 Kanonikus, Kustos in Ottmachau.

   6.) Vincenz, 1404 im Vinzenzstift oder Matthiasstift in Breslau, Mönch.

4. Katharina,
   ⚭ mit Paul Daumlose, von 1335-1353 Ratsherr in Breslau, Fernhändler.

5. Isentraud,
   ⚭ Ludwig von Patschkau, Sozius einer größeren Handelsgesellschaft, Tuchhändler.
6. Franz, 1356.
7. Peter, 1347-1360, betrieb mit seinem Bruder Arnold und anderen Kompagniegeschäfte.
8. Georg, 1360.

Wappen

Nirgends nachgewiesen, obwohl Arnold zum Ritter geschlagen wurde.

Quellen- und Literaturhinweise:

Reichel, S. 117.
Pfeiffer, S. 74, 175 f., 182, 244, 309 f.
v. WR., Manusc.
Bresl. Stadtb., S. 95.
Cod. dipl. Sil., Bd. IX, S. 296.
Zs. G. Schl., Bd. LVI.

Dietz von Dietzenstein

Diese angeblich aus Österreich in Schlesien um 1600 eingewanderte Familie hat nur geringe Beziehungen zu Breslau gehabt, so daß sie eigentlich nicht zu den Breslauer Stadtfamilien gerechnet werden kann. Wenn auch die Einwanderer das Bürgerrecht von Breslau gehabt haben mögen, so ist doch keiner aus der Familie in Breslau selbst hervorgetreten. Daß sie aus Österreich stammt, ist lediglich durch die Matrikel der ehemaligen Universität Duisburg bekannt geworden. Nach der Matrikel der Brandenburg-Preussischen Standeserhöhungen galt sie mit Ausgang des 17. Jahrhunderts als erloschen. Andererseits berichtet Blaźek von einer preussischen Adelsanerkennung vom 19.2.1789 für Johann Carl Weylepp, Oberzollkassenkontrolleur zu Fordern (Westpreußen). Er soll durch Dokument nachgewiesen haben, daß erst sein Vater Johann Karl Friedrich, Sohn des Kaiserlichen Obersten Johann Philipp Dietz von Dietzenstein, beim Eintritt in preussische Kriegsdienste den Namen Weylepp angenommen habe, er also von dem Geschlecht abstammte.[1] Man sollte meinen, daß gerade der Adelsname für den Eintritt ins preussische Herr günstig gewesen sein sollte und nicht der bürgerliche Name Weylepp. Wie dem auch sei, in Schlesien, vor allem in Breslau, ist nach 1703 der Name Dietz von Dietzenstein nicht mehr aufgetaucht. Zweifelhaft erscheint auch, daß Dietzenstein in Österreich der Herkunftsort gewesen sein soll. Bei der Einwanderung in Breslau hieß das Geschlecht nur Dietz oder Dietze. Erst die Enkel des Einwanderers wurden am 11.6.1667 in den erbländisch-böhmischen Adelstand, nicht in den Reichsadel, erhoben mit dem Prädikat "von Dietzenstein". Es war zu jener Zeit bei Erhebung in den Adelstand üblich, den Prädikatsnamen dem bürgerlichen Familiennamen anzugleichen, z.B. Muck von Muckendorf, Wolf von Wolfsburg, Halman von Halmenfeld, Kirchpauer von Kirchdorf, Jäger von Jägersburg und viele andere. An diesem Brauch scheint man auch bei Dietz von Dietzenstein festgehalten zu haben, ohne auf einen Ortsnamen abzuzielen. Die Eintragung des Duisburger Matrikelschreibers mit der Herkunftsbezeichnung "ex Austria" berechtigt noch nicht zu der Annahme, daß Dietzenstein der Herkunftsort ist.
Im übrigen gibt es in der Literatur nur ganz spärliche Hinweise über das zahlenmäßig nur gering entwickelte Geschlecht. Die einzige zuverlässig anmutende Darstellung findet sich bei Reichel,[2] und in etwa bei Blaźek III., S. 127: "Abgestorbener Adel der Preussischen Provinz Schlesien". Beide Autoren gliedern Johann Carl Friedrich und dessen angeblichen Vater, den kaiserlichen Oberst Johann Philipp von Dietzenstein, nicht in eine Stammfolge ein, die auf den bürgerlichen Einwanderer zurückgeht.

Stammfolge

..... Dietze, ⚭ ..... Hörnig[3], um 1600 Bürger in Breslau.

Sohn:
Georg Christoph, Breslau 1664, Kaufmann in Breslau,
⚭ Maria Körnichen, Tochter des Daniel Körnichen, auf Mühlwitz, Kreis Oels, 1618 Stadtfähnrich in Breslau, und der Sabine Walde.[4]

Kinder:
1. Anna Maria[5], * ....., + Dezember 1709 (Reichel).
⚭ I. Gottfried Wolff von Wolffsburg (s.d.), Dr. jur. utr., * Breslau 26.2. 1625, + Breslau 21.8.1686, 1675 Obersyndikus der Stadt Breslau und seit 1679 Kaiserlicher Rat. (⚭ I. Martha von Baudiss).

⚭ II. 1689 Peter Muck von Muckendorf (s.d.), * 7.1.1629, + 4.1.1705, auf Lichtenberg, Marschwitz und Schlanzmühle, Kaiserlicher Rat und Syndikus der Stadt Breslau.

2. Daniel Leopold Dietz von Dietzenstein, * 1643, 1662 Universität Leipzig, 26.10.1665 Universität Leiden, 22 Jahre alt[6], 2.1.1667 lt Matrikel der Universität Duisburg "Ditz ex Austria in Ditzenstein, Dominus in Klein Pielau (Pühlau) in Schlesien im Herzogtum Oels"[7], Adel 11.6.1667 für ihn und seinen Bruder Christian[8], 1672 gräfl. Hatzfeld'scher Trachenbergischer Rat und bis 1703[9] Deputierter bei den publicis in Breslau.
⚭ Therese Benigna geborene Naas, + Tochter des Kaspar Naas, U.J.D. und Bürgermeisters zu Neisse, und der Magdalena Bider von Lohr.

Kinder[10]:
1.) Maria Therese.
2.) Johanna Eleonore.
3.) Karl Leopold.

3. Christian Dietz von Dietzenstein, + 1667; auf Buchwäldchen, Kreis Lüben, Adel 11.6.1667 mit seinem Bruder.
⚭ Margarethe Burgstaller, + 25.7.1687.

Söhne:
1.) Christian Moritz, + Glogau 1692,
⚭ ..... geborene Hoffmann.
2.) Hans Benjamin, * ....., + ..., Kaiserlicher Oberst, auf Bledzinow, Amtsbezirk Ostrowo.

Tochter:[11]
(1.) Johanna Katharina, * 30.10.1705, + Bernstadt, Kreis Oels, 27.5.1751.
⚭ Groß Wartenberg 15.2.1733 mit Ernst Siegmund Koenigk, * Goschütz 15.2.1703, + Groß Wartenberg 21.6.1768, Kanzler der Fürstlich Bironschen Regierung.

Wappen

Quadriert: 1 und 4 in Gold, an den Rand gelehnter schwarzer Adler, 2 und 3 aus goldenem Balken in blauem Felde ein wachsender gekrönter Löwe, rechts gekehrt, eine Hellebarde über der rechten Schulter haltend.
Kleinod: Der Löwe aus dem gekrönten Helm wachsend.
Decken: schwarz/gold, blau/gold. (ex cop. diplom.)

Blażek, Tafel 82

Anmerkungen

1) Blaźek, Bd. III, S. 127.
2) Reichel, S. 501.
3) v. WR. hat "Hering" daraus gemacht ohne quellenmäßige Rechtfertigung.
4) Pusch, Abriß Körnichen, hier.
5) Sinapius, Bd. II, S. 587, und nach ihm Zedlitz-Neukirch, Bd. I, S. 419. - Kneschke u. Kumor, Ostd. Fam. Kde., Bd. VI, 1973, S. 378, meinen fälschlich, daß sie die Tochter von 2 und nicht die Schwester von 2 u. 3 sei.
6) Fasel, Die Schlesier an der Universität Leiden, in: Jahrb. Univ. Bresl., Bd. VI, S. 344.
7) Gründler, Ostd. Studenten in Duisburg (Auszug aus Rohrscheidt, Matrikel der Universität Duisburg 1652-1816, 1938), Ostd. Fam. Kde., Bd. VI, 1973, S. 303. - Ergänzung v. Kumor, ebd., S. 378.
8) Král, S. 43.
9) O. Verf., Das itzt lebende Breslau, Brieg 1703, S. 7.
10) Ledebur, Bd. I, S. 169, meint, daß Daniel Leopold ohne Kinder verstorben sei.
11) Auskunft Otto Firchau, Bad Salzuflen 1, Nachtigallenweg 6.

Dietz von Kupferberg[1)]

Reichel hat diese in den Kreisen Schönau und Wohlau ansässig gewesene Einzelfamilie offenbar nur deshalb in seine Sammlung Breslauer Rats- und Stadtfamilien aufgenommen, weil die Töchter der Familie fast alle in Breslauer Ratsfamilien geheiratet hatten.
v. Ledebur berichtet, daß die Dietz in Wohlau noch 1626 dort genannt wurden.

Stammfolge

Chrysogonus Dietz, auf Groß Brissnitz, Böhmischer Vizekanzler und Kaiserlicher Rat.
⚭ Kunigunde Wesske, Tochter des Hieronymus Wesske und der Anna Scheurl (⚭ II. Hans Gutschaller, Königlicher Rat).

Töchter:
1. Regina,
⚭ Martin Widerinus J.U.D. Appellationsrat.
2. Kunigunde,
⚭ Dr. Sebastian Willinger.
3. N.N.,
⚭ Andreas Kromayer.
4. Anna, + 18.10.1591,
⚭ Albrecht Herttwig, auf Seschwitz, + 15.12.1600.

v. Witzendorff-Rehdiger stützt sich auf Blażek, Bd. II., S. 25, und nimmt an, daß der Vater des vorgenannten Chrysogonus Jakob Ludwig Dietz (Decius) gewesen ist, erwähnt 1533-1555 auf Kupferberg, Kreis Schönau, Königlich-polnischer Sekretär, der in Wohlau lebte und vorzugsweise am Bergbau interessiert war. Er besaß Gewerke in Beuthen und Zuckmantel. 1534 hatte er auf 5 Jahre einen Schacht in Zuckmantel gepachtet.
Eine unbekannt gebliebene Tochter dieser Familie hatte um 1470 einen Rappe auf Görlitz bei Breslau geheiratet; ihre Tochter Agnes Rappe war mit Georg von Artzat, + Weissenburg 1530, verheiratet (s.d.).

Wappen

In Schwarz ein rechtsgekehrter goldener Greif. Kleinod: Der Greif wachsend. Decken: schwarz/golden.[2)]

Anmerkungen

1) Reichel, S. 121.
2) Blażek, Bd. II, S. 25.

Dittrich, Dieterich

Von der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts an bis zum Ausgang des 16. Jahrhunderts, also rund 200 Jahre hindurch, ist in Breslau ein Geschlecht Dittrich aufgetreten, das sogar 1465 und 1503 im Rat der Stadt Breslau vertreten und anfangs begütert war. Der in Breslau aus Liegnitz eingewanderte Nickel begründete die Breslauer Familie und vermählte sich mit einer Dompnig. Sein recht begüterter Sohn Dompnig oder Dominikus Dittrich heiratete in die Breslauer Ratsherrnfamilie Glesil, die eines Stammes mit den uradeligen von Larisch waren. Es ist deshalb erstaunlich, daß man von diesem Geschlecht kaum Notiz genommen hat und es in der Literatur so gut wie totgeschwiegen worden ist. Auch bei Reichel und Blaźek ist es unerwähnt geblieben, obgleich es 1533 geadelt worden sein soll. Lediglich v. Witzendorff-Rehdiger ist es gelungen, eine Stammfolge zu erstellen[1], die auf mir unbekannten Unterlagen beruht und zu deren Richtigkeit ich mich nicht äußern kann. Ich habe sie lediglich durch einige spärliche Quellenangaben zu unterbauen versucht.[2]

Stammfolge
(Nach v. Witzendorff-Rehdiger)

Nickel Dittrich, 1379, tot 1405; 1379 als Totschläger begnadigt.
⚭ N.N. (deren II. Ehe Dietrich Wentzlaw, 1406-1431, tot 1438; auf Domslau, Kretschmer, Ratsherr (Z) in Breslau).[3]

Söhne:

1. Andreas, 1403 Bürger in Breslau.
2. Nickel, 1416-1432, Bürger in Liegnitz, seit 1416 in Breslau; erwarb Guckerwitz bei Nippern, Kreis Neumarkt.
   ⚭ Dorothea von Dompnig (⚭ II. 1456 Georg Rebich), Tochter des Franz v. Dompnig, der 1390 Kgl. Mann und 1393-1403 Ratsherr in Breslau war.

   Kinder:

   1.) Dompnig oder Dominikus, + 1444; auf Weigwitz, 1/2 Albrechtsdorf, Anteile Oldern, Wäldchen und 1/2 Peltschütz. Bürger in Breslau. ⚭ Barbara Glesil (⚭ II. 1445 Georg v. Reibnitz, auf Falkenberg und Rathen), + 1456; Tochter des Ratsherrn Siegmund Glesil. Er verkaufte 1441 seinen gesamten Besitz.

   Söhne:

   (1.) Peter, 1463, + 1470; 1465-1467 Ratsherr in Breslau.

   Söhne:

   a. Lorenz, 1470, zieht nach Schweidnitz.

   Sohn:

   a.) Dominikus, 1500 Universität Wien.

   Sohn:

   (a.) Georg, 1533 auf Reichstein.

   Sohn:

   aa. Simon, tot 1582; Reichstein.
   ⚭ Barbara Freund von Weistritz, + Brieg 31.5.1589 (⚭ Friedrich Sebisch); Tochter des Gregor Freund auf Kroischwitz und der Hedwig Freund.

b. Andreas, 1498 Prior des Vincenzstifts.
c. Hieronymus, + 22.11.1512; Reichkrämer in Breslau, von 1503-1512 Ratsherr (Z) in Breslau.

Söhne:
a.) Johann, + Brieg 15.7.1530; 1512/13 Universität Erfurt, Magister, Dechant in Brieg.
b.) Erasmus, 1524-1536 Bürger in Brieg.
c.) Simon, 1543 auf Gabitz; Bürger in Breslau.
⚭ Anna ...

Sohn:
(a.) Vincenz, 1564 Bürger in Breslau.

Sohn ?:
aa.
Johann, 1609 Universität Frankfurt/O.[4]

(2.) Benedikt, 1488 Prokurator des Bistums Breslau.

2.) Nickel, 1432-1436, Ratsherr in Brieg.
3.) Wenzel, 1432.
4.) Hans, 1435-1458, Ratsherr in Brieg.

3. Erasmus, 1425 in Brieg.

Wappen
Nirgends nachgewiesen.

Anmerkungen

1) v. WR.
2) Pfeiffer, S. 147, 148, 151, 274 Taf. XX.
3) Bresl. Stadtb., S. 95.
4) Kliesch, S. 81 (318).

von Dobschütz

Es ist schwierig, die engere Heimat des dem alten Adel angehörigen Geschlechts zu bestimmen. Angesichts der Tatsache, daß das geführte Wappen zum Wappenstamm Sreniawa gehört, hat man oft daraus abgeleitet, daß die Familie polnischer Herkunft sei, zumal das Flüsschen Sreniawa als linker Nebenfluß der Weichsel südlich von Krakau auf ein Gebiet in Polen hinweist. Es gibt aber eine ganze Menge von Familien, deren Wappen zum Wappenstamm Sreniawa zählen, so die Ujejski, Goczalkowski (Gottschalkowitz), Strzissowa, deren Namen von Orten abgeleitet sind, die nach Prof. von Igálffy-Igáli alle im Herzogtum Auschwitz liegen. Fast alle in der von ihm kommentierten Ahnenliste des Hans von Dobschütz[1] genannten Namen deuten auf Familien ostoberschlesischer Herkunft hin. Man darf sich nur nicht an die Grenzziehung der preussischen Einverleibung Schlesiens halten, vielmehr muß man den einst bei Österreich-Ungarn verbliebenen Teil Schlesiens einbeziehen und damit den gesamten ostoberschlesischen Raum der ehemals piastischen Herzogtümer betrachten, wobei Beziehungen zu böhmisch-mährischen Geschlechtern nicht außer Acht zu lassen sind. So gesehen läßt sich feststellen, daß das heute noch blühende Geschlecht von Dobschütz seine Herkunft aus diesem altoberschlesischen Raum ableitet.

Schon in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts sind Einzelpersonen dieses Geschlechts bekannt geworden, so Nickel oder Nikolaus, der 1410 im Dienst des Deutschen Ordens stand und an der Schlacht von Tannenberg und an der Verteidigung der Marienburg als Söldner aus Schlesien teilgenommen hat[2], oder Heinze, der 1428 auf Herschin, und Balthasar, der 1445 im Breslauer Signaturbuch, S. 175, ausgewiesen ist. Auch soll hierbei Hans von Dobschütz erwähnt werden, der 1489 in Neumarkt in Schlesien mit dem Hinweis vermerkt ist, daß er vormals von 1453 bis 1466 Söldner im Deutschen Orden war.[3] Als Polen hätten sie sicherlich nicht im Deutschen Orden gedient und in der Schlacht bei Tannenberg oder später gegen Polen gekämpft. Eine lückenlose Stammfolge hat sich aber erst von Girzig von Dobschütz ab erstellen lassen, der am 20.10.1476 Chorulla, Kreis Groß-Strehlitz O/S, erwarb (siehe Stammfolge). Er führte den Beinamen "von Plau" oder "von Plauen", und dieser Beiname ist innerhalb der Familie bis in das vorige Jahrhundert hinein erhalten geblieben. In den verschiedenen deutschen Adelslexika (siehe am Schluß der Anmerkungen) ist das übereinstimmend festgehalten worden mit dem Hinweis, daß Plau, Kreis Krossen, die Ursache des Beinamen gewesen ist. Nur Prof. von Igálffy-Igáli will den Beinamen auf einen Ort Plawy in Oberschlesien zurückführen, kann aber auch keine Beweise erbringen; vielmehr stützen sich seine Darlegungen nur auf Vermutungen und Überlegungen, wobei sich seiner Ansicht nach der Kreis der Ahnen um Kosel gruppiert. In jedem Fall aber läßt auch er Schlesien als Heimat des Geschlechts gelten.[4]

Für die vorliegende Arbeit, die sich mit den Breslauer Familien des Mittelalters und des ausgehenden Mittelalters befaßt, interessiert besonders die I. Linie des Geschlechts, die sich mit Niklas in Breslau festsetzte und aus der in der Zeit von 1587 bis 1637, also im Verlauf von 50 Jahren, drei Ratsherren hervorgegangen sind, von denen einer sogar Ratspräses und damit Landeshauptmann des Fürstentums Breslau wurde.

Als Polen wären sie in den Rat der Stadt nicht aufgenommen worden. Sowohl die Ratsherren der Familie als auch ihre Nachfahren haben sich ehelich mit Angehörigen Breslauer Patrizierfamilien verbunden, die deutschen Gebieten entstammten.

Die den Ratsherrn des Geschlechts folgenden Generationen sind wieder in den schlesischen Landadel zurückgetreten. Es würde den Rahmen dieser Arbeit sprengen, diese Generationen darzustellen, zumal auf die Veröffentlichungen in den Gothaischen Genealogischen Taschenbüchern von 1928, 1932,1937 sowie auf das

Genealogische Handbuch des Adels, Reihe B. Bd. XII. 1977, S. 80 ff., verwiesen werden kann.
Seit der Einverleibung Schlesiens in den Staat Preußen wurden die männlichen Vertreter der nachfolgenden Generationen in großer Zahl Offiziere in der preussischen Armee. So starb der am 8.10.1726 in Rosen, Kreis Brieg, geborene Karl Moritz von Dobschütz am 20.3.1807 in Oels als Königlich-preussischer Generalmajor und der am 1.1.1763 in Brieg geborene Leopold Wilhelm von Dobschütz am 3.2.1836 als Königlich-preussischer General der Kavallerie; er war einstmals Gouverneur von Breslau.[5)6)]
Um weitere Beispiele zu nennen, dienten nach den Ranglisten der Königlich-preussischen Armee für 1886 und für 1914 je sieben Angehörige des Geschlechts in der preussischen Armee als Offiziere.
Das Geschlecht von Dobschütz gehörte zu den wenigen alten Breslauer Geschlechtern, die heute noch blühen.
Wenn auch der 2. Ast der I. Linie und die II. Linie keine unmittelbaren Beziehungen zu Breslau hatten, so ist dennoch nicht auf eine Darstellung verzichtet worden, weil Angehörige dieser Verzweigungen des Geschlechts in alte bekannte Breslauer Ratsherren- und Patrizierfamilien geheiratet hatten und außerdem eheliche Verbindungen innerhalb der Verzweigungen bestanden.

Stammfolge[7)]

Girzik (Georg) Dobschütz von Plau (oder Plauen)
(von Dobriswitz), * ..., + Mai 1525, kaufte am 20.10.1476 Chorulla, Kreis Groß-Strehlitz, (Originalurkunde ehem. im St. Archiv Brslau, Rep. 4 f. Nr. 16).
⚭ Margarethe von Warkotsch aus alter Familie, die schon 1429, 1441 und 1446 erwähnt wurde[8)9)], vermutlich Tochter von Nikol von Warkotsch auf Neobschütz, Kreis Münsterberg, und der Hedwig von Kalinowski, ebenfalls aus alter Familie des Fürstentums Oppeln.[10)]

Kinder:
1. Ladislaus, I. Linie.
2. Matthias, II. Linie.
3. Anna,
   ⚭ Sebastian von Knobelsdorf, Ritter und Pfandherr von Schwiebus.[11)]

1. Linie

Ladislaus I., 1525-1550, auf Chorulla erwähnt, + um 1550,
⚭ Regina von Kaminski aus oberschlesischem Geschlecht polnischen Ursprungs, Tochter des N.N. von Kaminski und Lagiewnik (= Schwientochlowitz) und der Marie (Marusch) von Kalinowski und Kalinow.

Kinder:
1. Nikolaus (Niklas), 1. Ast.
2. Kaspar, 1581,
   ⚭ Hedwig von Zedlitz,[12)] * 2.1.1543, a.d.H. Konradswaldau, (⚭ I. 1565 Daniel von Betsch), Tochter des Hans von Zedlitz, auf Konradswaldau, Herzoglich Liegn. Rat, + 23.11.1580 und der Dorothea von Mühlheim[13)], + 13.8.1568.
3. Georg II., 2. Ast.

1. Ast

Nikolaus (Niklas) aus Chorulla, * ..., + 30.1.1583. Er erbte 1569 Gandau und Jäschgüttel[14], beide Kreis Breslau, Gandau sogar im Stadtbereich. Dadurch wurde nicht nur er Bürger von Breslau, vielmehr verband sich seine Nachkommenschaft für geraume Zeit mit der Stadt. Schon vor der Erbschaft war er 1564 als Besitzer des Hauses Am Ring 18/Niklasgasse 11 1/4 ausgewiesen, wofür er eine Müllabfuhrgebühr von 9 Groschen und 9 Heller zahlen mußte.[15]
⚭ Margarethe Bache von Perschütz, (* 1531), + 21.4.1600, 69 Jahre alt, Tochter des Sebald Bache von Perschütz und der Hedwig von Reichel.[16]

Kinder:

1. Georg, 1587.[17]
2. Adam[18], * 18.10.1558, + 6.12.1624, 66 Jahre alt.[19]
   Schon in seinem 22. Lebensjahr vermählte er sich in erster Ehe mit Hedwig von Bank aus dem mächtigen Breslauer Ratsherrengeschlecht der von Bank, deren Mutter dem noch mächtigeren Ratsgeschlecht der von Rehdiger entstammte. Der Vater seiner ersten Ehefrau ist der siebente und letzte Ratsherr aus der Familie von Bank gewesen, 1569 aber bereits verstorben. Ihr erster Ehemann Quirin von Schlaher[20] war schon 1560 gestorben, und so brachte sie ihrem zweiten Gatten Adam von Dobschütz die geerbten väterlichen Güter Sillmenau, Kreis Breslau, Lobetinz und Radaxdorf, Kreis Neumarkt, zu. Obwohl diese erste Ehefrau schon nach vier Jahren starb, waren die geknüpften verwandtschaftlichen Beziehungen mit Breslauer Patriziergeschlechtern so stark, daß Adam schon mit 29 Jahren am 11.12.1587 erstmalig in den Rat der Stadt Breslau gewählt wurde, dem er 37 Jahre hindurch im Wechsel als Schöffe oder als Consul, seit 1607 sogar als Ratspräses und damit als Landeshauptmann des Fürstentums Breslau bis zu seinem Tode angehört hatte.[21] Mit ihm gelangte nicht nur ein Angehöriger des alten Adels in den Rat, vielmehr war er der Erste eines neuen Ratsgeschlechts überhaupt[22], zugleich war er auch Königlicher Mann. Von ihm ist weiterhin bekannt, daß er von 1591 an Kellerherr des Schweidnitzer Kellers war[23] und 1613 der Schützenbruderschaft einen Pokal verehrte.[24] 1621 ist er unter den Lieferanten der Breslauer Münze erwähnt.[25] Als er 1624 starb, sind ihm zu Ehren zahlreiche Trauergedichte verfaßt worden.[26]
   ⚭ I. 2.5.1580 Hedwig von Bank, * ..., + 2.12.1583, (⚭ I. Quirin von Schlaher, + 31.8.1560) Tochter aus II. Ehe des Anton von Bank, 1498-1569[27], auf Borne, Radaxdorf, Lobetinz (alle Kreis Neumarkt), Sillmenau, Oldern und Benkwitz (alle Kreis Breslau) Ratsherr von 1551 bis 1566, Ratspräses und Landeshauptmann des Fürstentums Breslau, Königlicher Mann[28], und der Anna von Rehdiger (s.d.),
   ⚭ II. 22.1.1584 Rosine Hessler von Waldau (* 1569), + 26.11.1625, 56 Jahre alt, Tochter des Hans Hessler von Waldau, Bürgermeister von Liegnitz[29] und der Adelheid Schnitter[30] aus Görlitzer Stadtgeschlecht.

Kind I. Ehe:

1.) Daniel, (* 1582), + 15.3.1611, 29 Jahre alt,
   ⚭ Magdalena Pförtner von der Hölle aus dem Hause Pöpelwitz (⚭ II. Valentin Kötzler von Steinach, ⚭ III. Leonhard Mühlberg, ⚭ IV. Jakob Hessler[31][32] von Waldau), Tochter des Georg Pförtner von der Hölle, auf Pöpelwitz und Wilkau (Ratsherr in Breslau, Königlicher Mann) und der Magdalene von Ladebach.[33]

Kinder II. Ehe:

2.) Gottfried[34], * 1585, + 1651, auf Sillmenau und Klein Tschansch, ⚭ 11.7.1628 Martha Oelhafen von Schöllenbach aus Bohrau, Kreis Strehlen[35], (⚭ II. nach 1651 Dietrich von Dobschütz aus dem 2. Ast der I. Linie, auf Wirbsen, Kaiserlicher Hauptmann, gefallen 1659 während der Belagerung von Stettin), Tochter des Leonhard Oelhafen von Schöllenbach, 1574-1619, auf Bohrau, Kreis Strehlen, der Ratsherr in Breslau von 1574 bis 1619 war[36], und der Martha Pucher von der Puche, 1579-1637.

Kinder:

(1.) Ernst Gottfried (nur bei v. Witzendorff-Rehdiger erwähnt).

(2.) Adam Leonhard, * um 1630, + 14.1.1691, auf Sillmenau, Kreis Breslau, Neidchen, Wäldchen (Weldechin), Kreis Strehlen, und Langseifersdorf, Kreis Reichenbach (Eulengebirge), 1661-1669 Krietern bei Breslau.[37]

⚭ Helene Elisabeth von Dobschütz aus dem 2. Ast der I. Linie, * ..., + Breslau 24.7.1707, Tochter des Hans (auch Johann Georg) von Dobschütz, auf Chorulla und Djieschowitz O/S[38], und der Susanna Helene Beess von Cölln aus dem Hause Krawarn, die ihm das mütterliche Gut Krawarn, Kreis Ratibor, zubrachte.

Kinder[39]:

a. Martha Eleonore,
⚭ 1680 Wolf Moritz von Waldau auf Schwanowitz, Kreis Brieg.

b. Rosina Elisabeth, + jung.

c. Helene Elisabeth, + jung 1677.

d. Adam Wenzel, + jung.

e. Leonhard Wilhelm, * 11.7.1670, + 14.7.1731; auf Sillmenau, Neidchen, Wäldchen, Ober-Peilau, Kreis Reichenbach (Eulengebirge).
⚭ 1696 Eleonore von Roth[40][41], * 16.9.1678, + 8.3.1737, Tochter des Samuel von Roth[42](1634-1707, auf Labschütz, Kreis Militsch; Kaiserlicher Rat) und der Katharina von Weyrach. (Blüht noch).[43]

f. Maria Elisabeth, * 20.7.1673, beerdigt 21.10.1702.
⚭ Hans Ernst von Prittwitz und Gaffron, * Ellguth 24.8.1666, + Breslau 23.1.1713; auf Konstadt, Groß- und Klein-Blumenau und Groß-Deutschen, Kreis Kreuzburg O/S, sowie Rippin-Ellguth, Kreis Groß-Wartenberg, aus der III. Linie Gimmel-Konstadt, Sohn des Kaspar von Prittwitz und Gaffron und der Elisabeth Marie von Dyhrn.[44]

g. Carl Siegmund, + jung.

(3.) Wenzel Wilhelm, * ..., + Thorn 1698; ging in polnische Kriegsdienste, war 1651 Königlich polnischer Oberst und Kommandant zu Kaminiec und starb als Königlich polnischer Generalmajor.[45] Weiteres ist nicht bekannt.

(4.) Anna Rosina, * ..., + 24.6.1637.

(5.) Maximilian Wilhelm, *..., + Wien 1698; wurde Augustinermönch in Prag.

(6.) Karl Siegmund; nichts bekannt.

(7.) Heinrich Bernhard, katholischer Priester.

3.) Karl, (* 1586), + 15.12.1633, 47 Jahre alt.

4.) Hans, (* 1588), + 25.10.1635, 47 Jahre alt,[46] auf Dürrjentsch und Sapraschine, Kreis Trebnitz. Von 1626 bis zum Tode Schöffe im Rat der Stadt Breslau[47][48][49], als sein Vater als Landeshauptmann schon verstorben war, sein Onkel Bartholomäus als Ratsherr noch amtierte und ihn sogar noch um zwei Jahre überlebte. Er war der dritte, aber auch der letzte Ratsherr aus dem Geschlecht.
⚭ nach 1613 Anna von Schilling, Witwe des 1613 verstorbenen Georg Rindfleisch, auf Dürrjentsch, Kreis Breslau, das sie ihrem zweiten Gatten zubrachte und das dadurch in die Familie von Dobschütz kam; Tochter des Daniel von Schilling[50], Ratsherrn in Breslau, und der Helene Sauermann, auf Jackschönau, Kreis Breslau.

5.) Rosina, (* 1590), + 18.3.1637, 47 Jahre alt.
⚭ Wolf Landshutter[51][52], auf Radaxdorf, Kreis Neumarkt, das sie als Mitgift erhalten hatte. Sohn des Hans Landshutter (+ 1610) und der Ursula Hessler von Waldau, * 1552, + 1606.

6.) Justina, (* 1600), + 9.11.1640, 40 Jahre alt.
⚭ Gottfried von Koye, Sohn des Georg von Koye, * 1547, aus Thorner Stadtgeschlecht, in Breslau wohnhaft, und der Magdalena Schreiter.[53][54]

7.) Adam, (* 1607), 21.11.1610, 3 Jahre alt.

3. Barbara, tot 1590,
⚭ Breslau 1584 Georg von Birkenhan[55], + Breslau 1590, in dessen II. Ehe (⚭ I. 1555 Hedwig Pfister genannt Steyren[56], ⚭ III. Martha Helwig), Sohn des aus Neisse O/S stammenden Georg Birkenhan (nachmals Schöffenschreiber der Stadt Breslau).

4. Hans, + 3.2.1584.

5. Friedrich, (* 1561), + 11.5.1620, 59 Jahre alt.

6. Niklas, 1600,
⚭ 22.1.1596 Maria Hessler von Waldau, Tochter des Hans Hessler von Waldau[57], Bürgermeisters von Liegnitz, und der Adelheid Schnitter aus Görlitz.[58] Mithin heirateten zwei Brüder von Dobschütz zwei Schwestern Hessler von Waldau (siehe 2. Adam).

Kinder:
1.) Niklas, (* 1597), + 14.3.1628, 31 Jahre alt.

2.) Maria, 1647, ⚭ Samuel Gölner.

7. Bartholomäus (Barthel), * 19.1.1568, + 8.1.1637[59], 69 Jahre alt. Seit 1617 auf Dürrjentsch, Kreis Breslau. Von 1611 bis 1637, also 26 Jahre ununterbrochen bis zu seinem Tode im Rat der Stadt Breslau, meist als Schöffe, sieben Jahre als Schöffenältester, einige Jahre auch als 2. Consul und damit als Bürgermeister.[60][61][62][63] Er wurde bereits als Schöffe gewählt, als sein Bruder Adam Ratspräses und damit Landeshauptmann des Fürstentums Breslau war. In der schwersten Zeit des Dreißigjährigen Krieges gehörte er dem sogenannten Sechser-Gremium an und war auch Königlicher Mann.
⚭ I. Rosina Fentzel, (* 1571), + 24.6.1621, 50 Jahre alt, Tochter des Lorenz Fentzel und der Hedwig Hörnig.[64]
⚭ II. 24.11.1628 Barbara Runtzler[65], (* 1582), + Februar 1657, 75 Jahre alt (⚭ I. Gottfried von Hörnig[66], ⚭ II. Johann Pucher von der Puche,

Ratsherr, Königlicher Mann, + 1625)[67], Tochter des Joachim Jakob Runtzler, auf Kapitz, und der Ludmilla von Gfug, Gossendorf.[68]

Kinder I. Ehe:

1.) Georg, ging in bayrische Kriegsdienste.
2.) Heinrich, (* 1592), + Februar 1597, 5 Jahre alt.
3.) Siegmund, immatrikuliert 1612 Universität Leipzig.
4.) Rosina, (* 1602), + 6.9.1647, 45 Jahre alt,
⚭ Johann Wilhelm Walther, auf Dürrjentsch[69], das ihm wahrscheinlich seine Frau zubrachte. V. Witzendorff-Rehdiger will wissen, daß ihm noch Althofdürr und Eckersdorf, beide Kreis Breslau, gehört haben; Sohn des Dr. phil. et med. Laurentius Walther.

2. Ast

Georg II., * ..., + um 1575, auf Chorulla, Kreis Groß-Strehlitz O/S.[70]
⚭ Anna von Strzela a.d.H. Diessowitz (Deschowitz), + 1558, Tochter des Melchior von Strzela und der Dzczesna von Czornberg.

Sohn:

1. Ladislaus II., * ..., + 1614, auf Chorulla,
⚭ Sabina von Strzela, Tochter des Johann von Strzela und der Sabina von Donat und Groß Pohlom, Kreis Wagstadt, Regierungsbezirk Troppau.

Kinder:

1.) Johann Georg (Hans), 1620-1686, auf Chorulla,
⚭ Susanna Helena von Beess und Cölln aus dem Hause Krawarn, * ..., + 19.6.1667, Tochter des Johann d.Ä., Freiherrn von Beess auf Löwen und der Anna von Scheliha.[71]

Kinder:

(1.) Helene Elisabeth, * ..., + Breslau 24.7.1707, erbte Krawarn,
⚭ ... von Golkowsky,
⚭ II. Adam Leonhard von Dobschütz, * um 1630, + 14.1.1691, auf Sillmenau usw. (siehe I. Linie, 1. Ast), Enkel des Landeshauptmanns Adam von Dobschütz, dem sie das mütterliche Gut Krawarn, Kreis Ratibor, zubrachte.

(2.) Johann Wilhelm, 1651 schon tot.

2.) Katharina, * ..., beerdigt 28.3.1656,
⚭ Georg Friedrich von Donat, 1609-1643 erwähnt, 1654 schon tot, auf Wrzess, Kreis Wagstadt, Regierungsbezirk Troppau, Steuereinnehmer von Troppau.

2. Linie

Matthias von Dobschütz.
1532, kaufte 1544 Gieraltowitz, Kreis Rybnik, und Nimsdorf, Kreis Kosel,
⚭ ... von Schierowsky (Zierowsky, oberschlesisches Geschlecht polnischen Ursprungs).

Sohn:

N.N. auf Wirbsen,
⚭ ... Sedlnitzky von Choltić (böhmisch-mährischer Herrenstand).

Sohn:

1. Ladislaus, * ..., + ..., auf Wirbsen.
   ⚭ Sabine von Donat aus dem Hause Deutsch-Neukirch und Groß Pohlom, Kreis Wagstadt, Regierungsbezirk Troppau.

   Kinder:

   1.) Dietrich, * 1625, gefallen 1659 während der Belagerung von Stettin als Kaiserlicher Hauptmann, auf Wirbsen[72].
   ⚭ Martha Oelhafen von Schöllenbach, + 1666, Witwe seines Vetters Gottfried von Dobschütz und Plauen aus dem 1. Ast der I. Linie, Tochter des Breslauer Ratsherrn Leonhard Oelhafen von Schöllenbach und der Martha Pucher von der Puche.

   Tochter[73][74]:

   (1.) Helene Elisabeth, * 8.2.1652, + 27.11.1685,
   ol. Niklas von Bilitsch (Uradel des Fürstentums Brieg, im 18. Jahrhundert ausgestorben). 1662 auf Jakobine, Kreis Ohlau, und Geppersdorf.[75] (⚭ I. Steinkirche 6.6.1662 Anna von Rogowski, verwitwete Joh. Brieger.[76])
   ⚭ II. 11.7.1674 Georg Friedrich von Arzatt[77][78], * Breslau 19.9.1641, + Geppersdorf 23.3.1691, auf Groß Schottgau, Zweibrodt, Blankenau, Kreis Breslau, Schützendorf Geppersdorf, (⚭ I. Breslau 12.11.1668 Ursula Maria von Kromayer, getauft Breslau 4.8.1652, + 3.8.1671, Tochter des Breslauer Ratsherrn Augustin Heinrich von Kromayer, auf Grüneiche, Rothsürben und Bukowine, Kreis Breslau, und der Ursula Birle von Mahlendorf, ⚭ III. 3.5.1689 Anna Rosine von Tschirschky, Tochter des Adam Leonhard von Tschirschky, auf Schmitzdorf, und der Anna Elisabeth von Seydlitz.

   2.) Friedrich, tot 1682, auf Förstchen, Kreis Neumarkt.
   ⚭ Schweidnitz Evgl. Kirche 1650 N.N. von Hof genannt Schnorbein[79], Tochter des Friedrich von Hof genannt Schnorbein und der Barbara von Sebottendorf.

   Sohn:

   (1.) Ernst Sigismund, * ..., + ..., verkaufte 1682 Förstchen, Kreis Neumarkt.

   3.) Hans Georg, * ..., + ..., 1680 auf Ortmannsdorf, Kreis Zwickau/Sa., ⚭ Sidonie Susanne Pförtner von der Hölle, (⚭ I. Niklas von Vogtt auf Bohrau), Tochter des Ernst Pförtner von der Hölle, + 27.11.1657, auf Pöpelwitz, Pilsnitz, Groß- und Klein-Schottgau, Gandau, Schweinern und Jäschgüttel (alle im Stadtbezirk oder Kreis Breslau), der auch Ratspräses, Königlicher Mann und Landesältester war, und der Sidonia Susanne Hanwald.[80]

   Sohn:

   (1.) Hans Georg, 1682-1686 auf Fehebeutel, Kreis Schweidnitz.

Wappen[81][82]

In rotem Schild ein gebogener silberner Wasserfluß, darüber auf dem rechten Ende ein Kreuz in Gold. Auf dem Helm drei silberne Straußenfedern. Helmdecken: rot/silbern.

Anmerkungen

1) Ostd. Fam. Kde., Bd. III, S. 234 ff.
2) Art. Anders, Ostd. Fam. Kde., Bd. II, S. 102.
3) Ebd., S. 136.
4) Wie Anmerkung 1.
5) Schoening, S. 150, Nr. 818, S. 228, Nr. 1191.
6) Priesdorf, Bd. III., S. 346, Bd. VII, S. 66.
7) Reichel, S. 334 f. (Hauptquelle).
8) Ahnenliste Hans v. Dobschütz, Ostd. Fam. Kde., Bd. III, S. 234 ff.
9) Wilckens, Ahnentafel, Nr. 20110.
10) Gauhen, Sp. 2780, 1503 als Beisitzer erwähnt.
11) Wilckens, a.a.O., Nr. 10055.
12) Viel bezeugte Ahnenfrau, Ostd. Fam. Kde., Bd. III, S. 234 ff., anders bei v. WR.
13) v. WR., Abhandlung, Zedlitz-Neukirch, S. 57, S. 20, II. Linie 1. Ast (im Adelsarchiv Marburg).
14) Bresl. Stadtb., S. 95, u. Ldb., Nr. 75.
15) Kárrengeldregister 1564.
16) Slg. Fehrenteil und Reichel, S. 137.
17) Nur bei v. WR. erwähnt, nicht bei Reichel, S. 334.
18) Slg. Fehrenteil.
19) Totenregister Herne.
20) Reichel, S. 304.
21) Bresl. Stadtb., S. 95. - Lucae, S. 853 f. - Pol., Jb. d. Stadt Breslau, Bd. IV., S. 132. - Gomolcky, Bd. III, S. 115, 122.
22) Weiss, S. 901, 920, 940.
23) Ostd. Fam. Kde., Bd. I, S. 52.
24) Gomolcky, Bd. I, S. 174.
25) Ostd. Fam. Kde., Bd. I, S. 210.
26) Schickfus, Bd. I, S. 98.
27) Reichel, S. 368 f.
28) Blażek, Bd. III, S. 570.
29) Reichel, S. 354 f.
30) Ebd., S. 44.
31) Blażek, Bd. II, S. 48.
32) Reichel, S. 354 f.
33) Ebd., S. 414 ff.
34) Slg. Fehrenteil.
35) Reichel, S. 314.
36) Blażek, Bd. III, S. 32.
37) Slg. Fehrenteil.
38) Ostd. Fam. Kde., Bd. III, S. 234.
39) Reichel, S. 334 f.
40) Kundmann, Taf. XVI.
41) Slg. Fehrenteil.
42) Wilckens, Nr. 55.
43) Gen. Hb. d. A., Bd. XII, S. 80 ff.
44) Ebd., S. 373 ff.
45) Kneschke; Reichel, S. 334 f.
46) Totenregister Herne.
47) Bresl. Stadtb., S. 95.
48) Lucae, S. 855.

49) Gomolcky, Bd. III, S. 117.
50) Reichel, S. 342 f.
51) Blaźek, Bd. II, S. 93.
52) Reichel, S. 312.
53) Blaźek, Bd. II, S. 68.
54) Reichel, S. 402 f.
55) Ebd., S. 93.
56) Ebd., S. 5.
57) Ebd., S. 354.
58) Ebd., S. 44.
59) Totenregister Herne.
60) Bresl. Stadtb., S. 95.
61) Lucae, S. 854.
62) Gomolcky, Bd. III, S. 115.
63) Weiss, S. 910.
64) Reichel, S. 358 f.
65) Ebd., S. 307.
66) Kliesch, S. 141.
67) Reichel, S. 338 f.
68) Blaźek, Bd. II, S. 111.
69) Kundmann, Taf. XXI.
70) Slg. Fehrenteil, Nr. 58.
71) Ebd.
72) Slg. Fehrenteil.
73) Reichel, S. 314.
74) Blaźek, Bd. III, S. 32.
75) Blaźek, Bd. I, S. 11.
76) Schickfus, Bd. II, S. 35; Bd. I, S. 182.
77) Ostd. Fam. Kde., Bd. I, S. 168.
78) Gruttschreiber, Taf. I.
79) Ostd. Fam. Kde., Bd. I, S. 299.
80) Reichel, S. 414.
81) Dorst, Bd. I, S. 15, Taf. XXXIII.
82) Schellenberg, Taf. VI, mit Variante.

Döring, During

Reichel[1] hat einige zusammenhanglose fragmentarische Angaben über ein Geschlecht During gemacht, die 1324 mit einem Günther During beginnen und 1384 mit einem Ratsherrn Peter Döring enden. Er erwähnte aber nicht, daß auch Guntherus Thoringus in der Zeit von 1319-1330 unter dem Namen Döring fünfmal Ratsherr in Breslau war. Auch erwähnte er nicht, daß es zur gleichen Zeit, in der Günther dem Rat angehörte, noch einen Henricus Döring (Duringus, Thoringus oder Doring) gab, der von 1314-1333 Ratsherr in Breslau gewesen ist. Pfeiffer hat mehrere Namenträger verschiedentlich erwähnt[2], ohne aber die Träger des Namens in einen Zusammenhang zu bringen. Er sagt sogar (S. 159), daß die Genealogie der Döring unklar bleibt und stellt die offen gebliebene Frage, in welchem verwandtschaftlichen Verhältnis wohl Günther Döring zu einigen anderen Namenträgern wie Heinrich, Peter und dessen Söhnen steht. Es ist zu hoffen, daß es auf Grund einzelner gesammelter Notizen in Zusammenarbeit mit v. Witzendorff-Rehdiger möglich war[3], eine zusammenhängende Stammfolge zu erstellen. Auch Stein hat sich nur mit den drei Ratsherrn und einigen Allgemeinbemerkungen befaßt und zum Schluß resignierend festgestellt: "Zu Beginn des 15. Jahrhunderts scheint sich die Familie von Breslau abgewendet zu haben, da nichts mehr von ihr verlautete."

Mit Sicherheit hatte das Geschlecht schon bei der Einwanderung aus Thüringen dem Adel angehört, wenn es auch später im Bürgerstand ausging. Offenbar waren es drei Brüder, die einwanderten, von denen Hermann schon 1282 Ritter war. Auch sein Neffe gleichen Vornamens, + 10.6.1340, war Ritter, zwei andere gehörten dem Johanniterorden an, der nur Adelige aufnahm. Ein Heinrich trat 1307 als Letzter unter adeligen Zeugen auf, ohne als Breslauer Bürger bezeichnet zu werden. Schließlich gehörten auch zwei seiner Schwiegersöhne schon damals dem Adel an.

Der Letzte des Geschlechts dürfte der Urenkel des Breslauer Ratsherrn Günther namens Nikolaus gewesen sein, der 1422 Ratsherr in Brieg war, 1428 aber als Bürger in Breslau starb.

Der Name Döring starb aber in Breslau nicht aus. So war ein Franz Döring am Aufstand von 1418 beteiligt und hat sich, geächtet, durch Flucht der Strafe entzogen. 1564 sind Lucas, Jakob und Fabian During mit Häusern im Karrengeldregister erwähnt, und Gomolcky nennt 1573 einen Ringmacher Caspar Döring als Büchsenkönig im Schießwerder.

Reichel erwähnt in seiner Handschrift von 1637 (S. 238) noch eine andere Einzelfamilie Döring. Dabei konnte nur durch die Genealogie der Familie der Ehefrau geklärt werden, daß sie Ende des 16. Jahrhunderts in Breslau gelebt hat. Näheres über diese Familie konnte nicht ermittelt werden.

Aber alle diese Namenträger hängen mit der beschriebenen Breslauer Ratsfamilie vom 14. und Anfang des 15. Jahrhunderts nicht zusammen.

Stammfolge
des Breslauer Ratsherrngeschlechts Döring

I. Hermann, 1282-1295 Ritter, auf Quickendorf.

II. Konrad, 1281, Bruder im Johanniterorden.

III. Ditmar; er hat 1296 Gauers bei Ottmachau zu deutschem Recht ausgesetzt.[4]

Söhne:

1. Heinrich d.Ä., 1307-1341, tot 1345.
   In einer Urkunde von 1307 als Letzter unter adeligen Zeugen erwähnt,

ohne als Bürger von Breslau bezeichnet zu werden. Von 1314-1333 gehörte er sechsmal dem Rat der Stadt Breslau an, dreimal als Schöffe, dreimal als Consul. 1312 kaufte er mit seinem Schwiegersohn Giselher (Gisko) Glesil (Gläsen) eine Mühle und das Vorwerk in Romberg; 1317 auf Tarnau, Kreis Frankenstein, und Bahra. Später erwarb er 40 Morgen in dem nicht lokalisierbaren Lutaschine und einen Anteil Schwoitsch, das seinem Schwiegersohn Henzco von Hundsfeld gehörte.
⚭ I. N.N.,
⚭ II. (Leibgedinge 1338) Katharina von Hundsfeld, Tochter des Breslauer Ratsherrn Nikolaus d.J. von Hundsfeld.

Kinder I. Ehe:
1.) Tochter, 1312-1341,
⚭ 1312 Gisko Glesel (Giselher von Gläsen), von 1324-1340 mit Unterbrechungen Ratsherr in Breslau im Wechsel als Schöffe und Ratmann; auf Duckwitz und Pöpelwitz. Zusammen mit seinem Schwiegervater kaufte er im Jahre seiner Heirat eine Mühle und das Vorwerk Romberg, Kreis Breslau. 4 Kinder.
2.) Nikolaus, 1319-1360, 1341 Ritter im Johanniterorden, 1353 Schwager von Matthias Schwertfeger.

Tochter:
(1.) Geruscha.

3.) Klara, 1341-1360,
⚭ Henzco von Hundsfeld, + 1360, Bürger in Breslau; auf Hundsfeld, Zeiserau (1352 verkauft) und Schwoitsch, Kreis Breslau, das die Witwe gleich nach dem Tode ihres Gatten an ihren Schwager Hanko von Krakau verkaufte, nachdem dieser seit 1354 schon Anteile erworben hatte.

Kinder II. Ehe:
4.) Heinrich, gen. von Hundsfeld, offenbar als erster Sohn seiner Mutter, 1339/40, auf Zeiserau bei Opperau, Kreis Breslau.
5.) Paul, 1340 Ritter des Johanniterordens, der nur Adelige aufnahm.
6.) Agnes, 1341,
⚭ Hanko Winandi, noch 1338 Erbvogt von Neumarkt, Bruder des ersten Ratsherrn aus diesem Geschlecht. 3 Söhne, von denen einer Breslauer Ratsherr wurde.
7.) Katharina, 1341,
⚭ Hanko von Krakau[5], von 1337-1359 mit Unterbrechung Ratsherr in Breslau als Erster seines Geschlechts; auf Linden, Briesen, Jägerndorf, Kreis Brieg, Leipe im Fürstentum Jauer. Er erhielt durch seinen Schwiegervater einen Anteil an Bahra und erwarb außerdem 1360 von seiner verwitweten Schwägerin das Gut Schwoitsch, Kreis Breslau, das dessen Sohn Lorenz von Krakau 1376 dem Hospital zum Heiligen Leichnam übergibt.
8.) Elisabeth, 1354, Nonne im Kloster Trebnitz, nachweisbar bis 1373.
9.) Johann, 1360, über den nichts zu ermitteln war.

2. Peczold, 1326-1354, auf Säbischdorf, besaß auch ein Haus oder Hof auf der Nikolaigasse in Breslau.
Hinsichtlich der Nachkommenschaft des Peczold bestehen Unklarheiten, die sich wegen des Fehlens beweisender Unterlagen nicht beheben liessen. Stein weist durch ein Zitat aus dem Schöffenbuch nach, daß Peczold Döring einen Sohn Krischan gehabt haben muß, der weder v. Witzendorff-Rehdiger noch mir bekannt geworden ist. Andererseits zählt er einen Günther-Sohn

Peczold Döring zu und bringt auch anderwärts Verwirrung in die genealogische Darstellung der Nachkommenschaft der Brüder Peczold und Günther, die er damit durcheinander bringt, obwohl die Nachkommenschaft von Günther klar sein dürfte.

Söhne von Peczold:

1.) Hensil, 1342-1395, auf Jäschgüttel.
⚭ 1342 N.N. Gellhorn.

Söhne:

(1.) Janusch, 1361-1395, auf Würchwitz, Hofschöffe in Glogau.

Söhne:

a. Peter, 1404-1408 Ratsherr in Glogau.
b. Niklas, 1410-1411 Ratsherr in Glogau, + 4.4.1417.

(2.) Leuthold, 1368 im Fürstentum Oels unter Herzog Heinrich I. zu Oels.

2.) Kristan,
auf Jäschgüttel mit seinen Brüdern, kaufte außerdem von Hanke Vogel dessen Anteil an dem Hof auf der Nikolaigasse in Breslau, der früher Peczold Döring gehört hatte.

3.) Konrad, ⚭ (1356 Leibgedinge) Elisabeth.

4.) Eckehard, 1358-1367, auf Jäschgüttel gemeinsam mit den Brüdern. ⚭ Agnete ..., 1358.

Sohn:

(1.) Eckehard, ⚭ 1371 Else N.N.

Sohn:

a. Peter, 1412 in der Johanniter-Komturei in Klein Tinz.

5.) Lutold oder Ludwig, 1367-1369, auf Jäschgüttel, gemeinsam mit den Brüdern.

6.) Barthold, 1367-1369, auf Jäschgüttel.

3. Günther,
1319-1341, kauft 1319 Gr. Mochbern.
v. 1319-1330 fünfmal Ratsherr in Breslau.

Kinder:

1.) Heinrich, 1339-1350, auf 1/2 Prinkendorf, Kreis Liegnitz, Landschöffe des Fürstentums Breslau.
⚭ Katharina, 1345-1373.

Tochter:

(1.) Margarethe, 1350-1378,
⚭ Georg d.J. von Brockendorf.
Die spätere Breslauer Ratsfamilie, die aus Liegnitz stammte, ist seit 1373 im Besitz der Grundherrschaft von Prinkendorf, Kreis Liegnitz, nachzuweisen.

2.) Hanko, 1344-1360, verkaufte 1362 Muhrau.
⚭ Elisabeth von Zeitz.

3.) Lucia, 1345-1351, ⚭ Niklas Steinkeller.

4.) Kuno, 1347-1354.

5.) Peter, 1355-1387, widmete sich dem Fernhandel, besonders mit Flandern. Auch ist er in Geldgeschäften tätig gewesen und übernahm Zahlungsvermittlungen für die Kirche und deren Vertretern, besonders nach Brügge. An solchen Geldtransaktionen waren auch seine Brüder

Hanko und Niklas beteiligt: 1355, 1360, 1371.
1367 übernahm er zwei Hufen in Grünhübel von der Witwe des Martin v. Woitsdorf (Woycechsdorf), die mit deren Leibgedinge belastet waren.
1364-1369 ist Peter auch auf Altgandau ausgewiesen.
Als Dritter der Familie gehörte er von 1372-1384 mit Unterbrechungen dem Rat der Stadt Breslau an.

Sohn:
(1.) Lutko, 1385-1397, auf Kuhnert und Böhmischdorf, 1385 Mannrechtsbeisitzer im Fürstentum Brieg.
⚭ Agathe.

Kinder:
a. Peter, 1410-1422, 1410 Bürger in Brieg, 1415 in Breslau.
b. Dietrich, 1418-1420, Bürger in Schweidnitz.
c. Nikolaus, 1422-1428, 1422 Ratsherr in Brieg, 1428 Bürger in Breslau. Letzter des Geschlechts.
d. Agnes, 1423 Nonne in Breslau.

6.) Erasmus, 1387.
7.) Nickel, 1360 offenbar Kaufmann.

4. Dietrich, 1324-1336, Schöffe in Liegnitz. Kaufte 1327 Prinkendorf.
5. Hermann, 1338-1340, + 10.6.1340; Ritter.
6. Johann, 1339 Schöffe in Liegnitz.

Wappen

In silbernem Schild ein offener gegeneinander gestellter Adlerflug.
Decken: schwarz/silbern.

Sinapius II. S. 593, Scharffenbg. S. 95, abgeb. Stein Taf. V.

Anmerkungen

1) Reichel, S. 116, bezgl. Günther u. s. Nachkommen.
2) Pfeiffer, S. 103, 108, 159, 160, 163, 171, 248, 307 f., 309, Taf. XX.
3) v. WR., Manusc.
4) Jahrb. Univ. Bresl., Bd. VI, S. 198.
5) Stein, S. 43, 92, 95, 104.

von Domelau

Diese im 16. Jahrhundert in Breslau vorkommende Einzelfamilie bestand aus einem Ehepaar und drei Töchtern; sie muß auf Grund ihres Adels im Ansehen gestanden haben und hat sich durchweg mit ansehnlichen Breslauer Patriziergeschlechtern versippt (Reichel, S. 264). Schon 300 Jahre früher hat es in Schlesien, vor allem um Frankenstein, ein Adelsgeschlecht gegeben, dessen Urahne mit Namen Lukassus Lokator von Domslau war; dieser nannte sich 1245 Domaslawitz, woraus dann Domslau, später Domelau wurde, ohne daß das Geschlecht in Breslau ansässig gewesen wäre. Ein Zusammenhang mit diesem Geschlecht läßt sich nur vermuten, aber nicht beweisen.

Stammfolge

Arnold von Domelau, + 26.4.1529,
⚭ Margarethe von Heugel und Pollogwitz, + 5.2.1576; (⚭ II. Hans Morenberg, Ratsherr in Breslau von 1534 bis 1566, auf Barottwitz, + 9.2.1567, 65 Jahre alt); Tochter des Kaiserlichen Rittmeisters Lorenz Heugel (* Nürnberg 25.2.1449, + Breslau 28.6.1513; 1483-1493 Schöffe in Breslau) und der Klara von Popplau, die ihm Pollogwitz zubrachte.

Kinder:
1. Margarethe,
⚭ Stenzel Goldschmied[1], 1573 Bürger in Breslau, + 11.1.1539; 7 Kinder.
2. Anna, + 21.2.1559;
⚭ George Steffan, * Brieg 1523, + Breslau 30.6.1573 (⚭ II. Martha Kössler).
3. Elisabeth, * 1514, + Breslau 3.1.1589, 75 Jahre alt;
⚭ 1543 Caspar Heseler von Waldau[2], * 1501, + Breslau 28.12.1577[3]; 1557-1577 Ratsherr in Breslau[4], 7 Kinder, Sohn des Balthasar Heseler von Waldau aus Liegnitz und der Rosine Haufe von Schönfeld.

Wappen

In Gold ein schwarzer Schrägrechtsbalken. Auf dem Helm ein schwarzes und ein goldenes Horn.[5]

Nachrichtlich:
Das Geschlecht von Domelau des 13. Jahrhunderts:
(Nach v. Witzendorff-Rehdiger[6])

Lukassus Domaslawitz, 1245, Lokator von Domslau.

Sohn:
1. Domislaus, tot 1306; auf Domslau.

Kinder:
1.) Lukas, 1290 auf Domslau; gründet Lukaschowitz und verkauft es 1306 mit seinen Söhnen,
⚭ Lusemila N.N.

Kinder:
(1.) Jesko, 1306.
(2.) Thomas, 1306.

(3.) Nikolaus, 1306, hatte Nachkommen.
(4.) Drogusla, 1306.
(5.) Katharina, 1306.

2.) Burghard, 1307 in Frankenstein.

Anmerkungen

1) Reichel, S. 264, 366, 460, 76.
2) Blaźek, Bd. II, S. 25, Taf. XVII.
3) Kunisch, S. 43.
4) Bresl. Stadtb., S. 103.
5) Sinapius, Bd. II, S. 592; Blaźek, a.a.O.
6) v. WR., Manusc.

Domnig

(Hier sind verschiedene Schreibweisen bekannt:
Dominicus, Dombnig, Dompnig, Domnigk u.ä.)

Die ältesten Vertreter des Geschlechts waren mit dem Namen Dominicus schon bald nach der Stadtgründung, d.h. nach 1241, ansässig und als Kürschner, also als pelzverarbeitende Handwerker, bekannt geworden. Noch bis zum Ende des 13. Jahrhunderts hatte der Erstgenannte des Geschlechts, der den Namen Severus Dominici führte, ein beträchtliches Vermögen erworben. Dies bezeugte allein schon das kostbare und prächtige Epitaph, das die Familie nach seinem Tode 1310 auf dem an die Elisabeth-Kirche angrenzenden Friedhof errichten ließ. Dieser Reichtum konnte nur in jahrzehntelanger Arbeit erworben worden sein, wodurch die Annahme berechtigt erscheint, daß Dominicus schon vor langer Zeit in Breslau zugezogen sein muß. Der Name Severus läßt auch auf die Charaktereigenschaften des Trägers schließen, denn aus dem Lateinischen übersetzt bedeutet er "ohne Freundlichkeit" im Sinne von streng, ernst, herb, sogar hart und grausam, Züge, die für manche nachfolgenden Geschlechtszugehörigen bestimmend waren.

Es ist anzunehmen, daß der sich Dominicus Severi nennende nächste Vertreter des Geschlechts ein Sohn des Vorgenannten war, der gleichfalls das Kürschnerhandwerk ausübte. Er stand wegen seines damals schon offenkundigen Reichtums in hohem Ansehen, so daß er schon 1322 in den Rat der Stadt gewählt wurde. Dem gehörte er von 1329-1336 ununterbrochen,insgesamt elf Jahre an. Er war der Erste der elf Ratsherren des Geschlechts, die im Verlauf von 168 Jahren bis 1490 in den Rat der Stadt gewählt wurden und oft genug einen bestimmenden Einfluß ausgeübt haben. Jedenfalls zählten sie zum engsten Kreis der zu dieser Zeit Breslau regierenden Familien.

Dieser Dominicus Severi, der als Dominicus pellifex in die Geschichte der Stadt eingegangen ist, bewies, daß es durchaus möglich war, als Handwerker Vermögen zu sammeln und zu steigern und im Rat der Stadt Einfluß auszuüben. Allerdings stand er als reicher Mann schon damals den Interessen des Patriziats näher als denen der Innungen und konnte schon zu seiner Zeit kaum noch als deren Repräsentant angesehen werden. Seine Nachkommen sind im Patriziat aufgegangen und haben sich in immer stärkerem Maße mit dem Landadel vermischt und viele Domnig-Töchter sind Ahnfrauen schlesischer Adelsgeschlechter geworden. In überaus großer Anzahl erscheinen Domnig-Nachkommen in den Ahnenreihen noch heute lebender Nachfahren aus Adels- und Bürgerfamilien.

Es kann aber nicht verschwiegen werden, daß die angeblich unter Kaiser Karl IV. erfolgte Erhebung in den Adelstand nicht bei jedem des Geschlechts zu einer wahrhaft adeligen Gesinnung geführt hat. Manchen Vertretern des Geschlechts war der Aufstieg in das Patriziat in den Kopf gestiegen und Rücksichtslosigkeit, Habsucht, Herrschsucht und unehrliches Verhalten kamen zum Durchbruch. Selbst Fälle von Falschmünzerei, Siegelfälschung, Urkundenfälschung und Bereicherung sowie andere Rechtswidrigkeiten werden im Rahmen der Stammfolge dargestellt werden. Ganz besonders schwerwiegend war der Fall des Heinze Domnig, der als Ratspräses und Landeshauptmann sich des Hochverrats schuldig gemacht hatte und nach seiner Verurteilung zum Tode öffentlich vor dem Rathaus im Beisein von Tausenden von Breslauer Bürgern unter dem Geläut sämtlicher Breslauer Kirchenglocken 1490 enthauptet wurde. Nach dem Tode verließ die weitverzweigte Familie nach und nach Breslau und zog sich auf die vielen Güter der Domnig zurück, auf denen sie im Dreißigjährigen Krieg durch die Verwüstungen und Plünderungen der Soldateska so gründlich verarmten, daß zum Schluß nur noch die Herrschaft Nippern im Besitz verblieb. 1720 starb als Letzter des Geschlechts Balthasar Albrecht von Domnig im Mannesstamm. Die letzten weiblichen Namenträger starben noch Ende des Jahrhunderts aus.

Stammfolge[1]

I. Severus Dominicus.
* ..., + Breslau 1310, Epitaph auf dem Friedhof an der Elisabeth-Kirche in Breslau, aus einer Kürschnerfamilie, die bereits bald nach der Stadtgründung in Breslau ansässig wurde und dort das Kürschnerhandwerk ausübte. Schon beim ersten Auftreten war er reich begütert, und das prachtvolle kostbare Epitaph legte davon Zeugnis ab. Aus diesem und dem Sterbejahr läßt sich schließen, daß er schon seit Jahrzehnten sein Vermögen erworben haben muß.

II. Dominikus Severi,
tot vor 29.10.1337, Kürschner in Breslau. Von 1322-1336 gehörte er 11 Jahre hindurch dem Rat der Stadt an, dreimal als Konsul, achtmal als Schöffe. Er ist als Dominicus pellifex oder als Dominikus der Kürschner in der Ratsliste und in der Literatur über Breslau genannt. Als solcher ist er auch mehrmals in den Regesten zur Geschichte Schlesiens erwähnt.[2] Noch zu Lebzeiten erwarb er das Landgut Kattern bei Breslau. Ende 1336 bis 29.10.1337 muß er gestorben sein, denn aus einer Urkunde vom genannten Tage geht hervor, daß seine Frau zu diesem Zeitpunkt bereits Witwe war. Mit dieser Urkunde bekannte Vinzenz von Kühschmalz vor dem Hauptmann Heinrich von Haugwitz (Hugowicz), der Witwe und den Kindern des Kürschners Dominicus 25 Mk als alte Schuld und 50 Mk als neue Schuld schuldig zu sein und er versprach Abzahlung der Schuld in drei Raten zu je 25 Mk gegen Verpfändung von 12 Hufen in Prisselwitz, Kreis Breslau.[3] 1357 kaufte die Witwe Margarethe die Güter Sillmenau und Schottwitz, beide Kreis Breslau.
Dominikus pellifex ist als der eigentliche Stammvater des mächtigen Patriziergeschlechts anzusehen, das bis 1490 in Breslau eine dominierende Rolle gespielt hat.
v. Witzendorff-Rehdiger behauptet, daß er auch Königlicher Mann gewesen sei, doch wird das durch das Breslauer Stadtbuch (Ratsliste) entgegen den Gepflogenheiten nicht bestätigt. Auch Pfeiffer, auf den er sich bezieht, weiß darüber nichts zu berichten.
⚭ Margarethe N.N.

Kinder[4]:

1. Johannes, auch Hans d.Ä., I. Stamm.
2. Anna, 1339/40,
   ⚭ I. Godinus Siebenwirt,
   ⚭ II. Nikolaus Stille, Sohn des Johannes Stille und dessen Frau Aluscha N.N.[5]
3. Margarethe,
   ⚭ angeblich 1345 Peter Beyer d.Ä. 1340-1380 (s.d.), 1344-1380 Ratsherr in Breslau, zeitweise Ratspräses oder Schöffenältester, seit 1378 auch Königlicher Mann.
   Mit seinen Schwägern Gebrüdern Domnig und Hans von Bautzen (Baudiss) hatte er ein Aufkaufkonsortium gegründet, das im Verlauf von mehr als 25 Jahren eine große Anzahl von Landgütern erwarb, bisweilen auch mit Gewinn verkaufte. Seine Frau Margarethe Domnig wurde zur Stammmutter des Geschlechts Beyer.
4. Matthäus, 1345 Domherr in Breslau.[6]
5. Nikolaus, Bürger in Breslau, auf Kattern, tot 1371,
   ⚭ 1347 Anna von Schlanz.
6. Katharina,
   ⚭[7] Hanko Stronchen (Johann von Stronichen) auf Stronn, 1349 unter Herzog Conrad v. Oels, Nachkomme, wahrscheinlich Sohn des 1312 er-

wähnten Konrad de Strona.[8)]

7. Markus.
8. Dorothea,
   ⚭ Nikolaus Schwarz, Sohn des aus Neisse eingewanderten Ratsherrn Thilo Schwarz und der Tochter des Schreibers Herrmann. (⚭ II. Anna Schertelzan).[9)]
9. Klara, tot 1341, ⚭ Heinrich v. Sitten.[10)]
10. Sophia, ⚭ Hans von Bautzen (v. Baudiss).[11)]
11. Dominikus III., II. Stamm.

Nur von Johannes und Dominikus ist bekannt, daß sie den Mannesstamm fortsetzten.

1. Stamm

Johann d.Ä., * ..., + 7.12.1379.

Wenn er auch das Handwerk seiner Vorväter nicht mehr ausübte, so betätigte er sich doch als patrizischer Kaufmann, allerdings nicht mit solchem Erfolg wie sein Bruder Dominicus (s. II. Stamm), der mit seinen Schwägern Hans von Bautzen (v. Baudiss) und Peter Beyer im Rahmen des schon erwähnten Aufkaufkonsortiums Kompagniegeschäfte großen Stils betrieb. Johann erweiterte zunächst den Besitz in Kattern und löste darauf lastende Renten ab, auch kaufte er mit seinem Schwager Peter Beyer Zins auf Rothsürben, Kreis Breslau, und mit Peter Schwarz Renten auf die Stadt Ohlau, sowie Zins auf Guhlau, Kreis Reichenbach. Auch hatte er an die Erbvogtei von Namslau Geld ausgeliehen. Schließlich verkaufte er 1373 einen offenbar geerbten Anteil am Gut Schlanz bei Breslau, erwarb dagegen im gleichen Jahre Klein Bresa, Kreis Strehlen. Letztlich war er Pfandherr von Prisselwitz, Kreis Breslau, solange der Schuldner von Kühschmalz die erwähnte Schuld noch nicht zurückgezahlt hatte. 1354 wurde er als Konsul in den Rat der Stadt gewählt, dem er mit Unterbrechungen entweder als Konsul oder als Schöffe bis zu seinem Tode angehört hat.[12)] Seit 1362 war er auch Prokurator der Fronleichnamsgilde.

⚭ I. Katharina von Sitten (von Zittau)[13)], Tochter des Jakob von Sitten; tot 1337, auf Klein Sürding, Kreis Breslau, (Ratsherr in Breslau), deren Bruder Heinrich in erster Ehe die Schwester ihres Ehemannes, also ihre Schwägerin, heiratete. Ihre Schwester Hedwig war mit dem vorerwähnten Peter Schwarz verheiratet, mit dem ihr Ehemann Johann verschiedene Geschäfte getätigt hat.

⚭ II. Kunigunde von Borschnitz (vielfach auch Borsnitz geschrieben), Tochter des Ritters Franz von Borschnitz auf Prauss, Kreis Strehlen.

Vermutlich aus Anlaß dieser Ehe erhielt Johann Domnig 1371 ein Wappen[14)], und eine späte Quelle berichtet, daß die Domnig ein "von Kaiser Karolo dem firden geadeltes" Geschlecht sind.[15)]

Kind I. Ehe:

1. Dominikus d.J., 1363-1391. Er erhielt Oldern, Kreis Breslau, und Stannowitz, Kreis Ohlau. Offenbar ist er unverheiratet geblieben. Er ist auch sonst nicht hervorgetreten.

Kinder II. Ehe:

2. Hans d.J., 1395-1406, tot 1408. Er erhielt Kattern und Oderwitz, das von dem Beyer-Bautzen-Domnig-Konsortium erworben worden war.

Zwischen ihm und seinen Geschwistern gab es aber Auseinandersetzungen, in deren Verlauf die Güter verkauft und die Erlöse untereinander verteilt wurden. Als Mitglied der reichen angesehenen Gesamtfamilie wurde er 1398 in den Rat der Stadt gewählt, dem er bis 1406 viermal als Konsul und dreimal als Schöffe angehört hat. Er war der sechste Ratsherr aus der Familie. 1396 war er Königlicher Mann geworden. Unter seinen Brüdern war er aber der wirtschaftlich Schwächste.
⚭ Anna Sachse, Tochter des Hans Sachse (1391 Bürger in Breslau, auf Gallowitz und Guckelwitz, Kreis Breslau etc.) und der Katharina von Mühlheim.

Kinder:

1.) Dominikus; er bezog 1409 die Universität Leipzig.

2.) Hans; auch er studierte ab 1410 an der Universität Leipzig, kaufte 1428 Neudorf, Kreis Breslau, und wurde Landwirt.

3.) Heinze. Im Breslauer Stadtbuch wurde er unter dem Namen Henricus geführt, + 1454. Im Gegensatz zu seinem Vater war er ein sehr erfolgreicher Kaufmann, der innerhalb der Gesamtfamilie zu einem ungewöhnlich starken Vermögenszuwachs beitrug und es zu einem noch nicht dagewesenen Reichtum brachte. 1432 erwarb er, zum Teil mit Kredit, Bresa, ein Vorwerk in dessen Nähe namens Oppeln und Saarawenze. Zwei Jahre später folgten Gniefgau und Anteil Schreibersdorf, 1435 Peiskerwitz; alle diese Güter lagen im Kreis Neumarkt. 1436 kaufte er Anteile an Oderwitz, Kreis Breslau, 1438Anteil Wilxen und 1440 nochmals 8 1/2 Hufen und Teiche in Bresa, Kreis Neumarkt, 1441 1/2 Weigwitz, Kreis Ohlau, das er 1445 mit Verlust wieder verkaufte, 1444 1/2 Peltschütz, Kreis Breslau,1452 mit Joachim Schmidt das Burglehn Neumarkt einschließlich Frankenthal und der Erbvogtei.[16] Außerdem war er Pfandherr von Wüstendorf, Kreis Breslau, und erwarb Zinse auf mehrere andere Dörfer. 1442 wurde er Königlicher Mann und 1444 Ratsherr bis zu seinem Tode im Jahre 1454 im Wechsel als Konsul oder als Schöffe.
Nach dem Jahre der Wahl gemessen war er der zehnte Ratsherr innerhalb der Familie. In den Jahren 1445, 1448, 1451 und 1454 war er Ratspräses und damit Landeshauptmann des Fürstentums Breslau. 28 Jahre hatte es gedauert, bis wieder einmal einer aus dem lange Zeit verfehmten Geschlecht der Domnig in den Rat gewählt wurde. 1389 und 1390 war es in Breslau zu Unruhen gekommen, weil die Zünfte einen größeren Einfluß an der Stadtregierung verlangten. Dabei waren sich selbst die Patrizier uneins geworden, und im Laufe der folgenden Jahre vermehrten und verbitterten sich die Zwiste zwischen den einzelnen Parteien innerhalb der patrizischen Kaufmannschaft. Insbesondere rangen einige mächtige Familien um die Sitze am Ratstisch, darunter auch die Domnigs, die um die Jahrhundertwende in manchen Jahren mit drei Angehörigen im Rate saßen. In der antipatrizischen Bürgerschaft hatte sich besonders Tschenko (Czenco) verhaßt gemacht. Dennoch gehörte er noch bis 1416 dem Rate an, aber dann trat eine lange Pause ein, bis einschließlich Heinze Domnig wieder der Erste war, der in den Rat gewählt wurde. Mit ihm, Konrad Eisenreich und Johann Beyer kam es dann zu einem Triumvirat, das "ein Jahrzehnt hindurch mit festen Händen, glühendem Patriotismus, kräftigem Willen, mutigem Herzen und staatsmännischem Scharfblick das Ruder des Stadtschiffes lenkten".[17]
⚭ I. 1428 Anna Langenwillusch, Tochter des Ratsherrn Nikolaus

Langenwillusch. Sie hatte Renten in die Ehe gebracht.
⚭ II. Hedwig von Hörnig, 1463, tot 1467; auf Sägewitz, Barottwitz, Kreis Breslau, Tochter von Paul Hörnig und Agnes von Domnig. Nach dem Tode ihres Mannes hatte sie Oderwitz erhalten und kam 1466 in den Besitz von Onerkwitz bei Kanth. Außerdem verkaufte ihr der in Vermögensverfall geratene Bruder Anton von Hörnig am 3.2. 1461 das Gut Jexau, Kreis Strehlen.
(⚭ II. Ritter Heintke von Meyerholdt; 1454-1497 Bischöflicher Hauptmann auf Kaltenstein, Katersdorf und Weidenau, alle außerhalb Schlesiens. Ihm übertrug sie Sägewitz, auch scheint er bis zu seinem Tode, dreißig Jahre nach ihr, den Nießbrauch des Gutes gehabt zu haben.)

Kinder I. Ehe:
(1.) Nikolaus, 1481 Rentengläubiger der Stadt Görlitz.

Kinder II. Ehe:
(2.) Johann, 1457 Universität Leipzig, 1462 Dominikanermönch in Leipzig.
(3.) Heinze, I. Hauptast.
(4.) Wenzel.
(5.) Barbara.
(6.) Hieronymus.
(7.) Hedwig, 1467-1519, verkaufte 1467 Oderwitz, ging als Witwe in das Katharinenstift in Breslau. Ihre Rechte an Jexau, Kreis Strehlen, die sie nach dem Tode ihres Ehemannes zu erwarten hatte, ließ sie am 6.9.1501 durch den Schaffer des Klosters ihrem Bruder Dominicus verreichen.[18]
⚭ Ambrosius Lenkner, der als Handwerker die Patriziertochter geheiratet hatte.[19] Er besaß 1/2 Kattern und Kreiselwitz, Kreis Breslau, und Schönau, Kreis Brieg; Sohn des Matthias Lenkner (Bürger in Breslau und auf 1/2 Kattern) und der Agatha Sachwitz.
(8.) Katharina, + Anfang 1503,
⚭ 1455 Peter Krebel, + 10.2.1486[20], der, hochgelehrt, als Autor der großen Rechtsbücher gilt, die am Ende des Mittelalters entstanden sind. Er betrieb Handel nach Polen, besonders nach Krakau. Auch trug er zur Besserung der Münzverhältnisse bei.[21] Ratsherr war er von 1462-1486.[22] Katharina hatte Anteil am Familienbesitz, u.a. am Geschoß in Schreibersdorf, an Bresa, Oppeln, Saarawenze, Gniefgau, Peiskerwitz und Oderwitz. Am 14.12.1485 hatte sie das Haus am Ring/Ecke Hühnermarkt für 700 Mk Groschen an Matthias Pucher von der Puche verkauft.
(9.) Dominikus, II. Hauptast.

4.) Agnes,
⚭ Konrad von Gerlach[23], 1416-1437, auf Deutsch Wette, Kreis Neisse, und Kammendorf, Kreis Neumarkt.

5.) Margarethe, Nonne in Trebnitz.

6.) Anna,
⚭ Hans Koch von Neisse, 1420-1429, auf Kattern und Sillmenau, Kreis Breslau, Schöffe in Neisse, bischöflicher Vogt in Ziegenhals.

7.) Liebste (Caritas), 1445,
⚭ Hans Schmidtchen, + 18.7.1418, Sohn des Matthias Schmidtchen

und der Dorothea Rempel.[24)]

8.) Hieronymus, 1424, Bruder im Sandstift.

9.) Nikolaus, 1425 Universität Leipzig.

3. Lukas, 1395-1407, Bürger in Liegnitz,
⚭ Katharina von Keltsch, Tochter des Heinrich von Keltsch, eines Bürgers in Neumarkt, und der Katharina N.N.

Kinder:

1.) Anna, 1449, ⚭ Franz Kluge.

2.) Georg, 1411-1439, 1411 Universität Leipzig, 1413 Prag, 1420 Krakau; 1414 Altarist, 1438 Kanoniker in Brieg.

3.) Lukas.

4.) Katharina.

5.) Margarethe.

6.) Barbara.

4. Nikolaus, 1394/95, Domherr in Breslau, Subkostos der Kreuzkirche.

5. Markus, 1395-1406, 1406 Ratsherr in Breslau,
⚭ Cesaria (Cansarna).

6. Franz, 1371, als pellifex Frenzelinus im Bürgerbuch erwähnt. + 1416. Er war dem Kürschnerhandwerk seiner Vorväter treu geblieben, wurde trotzdem 1390 Königlicher Mann und 1393 in den Rat der Stadt gewählt, dem er aber nur sechs Jahre angehört hat, viermal davon als Konsul.[25)] Mit seinem Bruder Dominicus kaufte er 1386 Zinsen auf Jexau von den Brüdern.
⚭ Helene Burkhard aus einer Kürschnerfamilie, die schon 1289, 1301 und 1302 im Rat der Stadt vertreten war.[26)] Die Angabe bei v. Witzendorff-Rehdiger, daß ihr Vater Ratsherr gewesen sei, trifft dagegen nicht zu.

Tochter:

1.) Katharina, 1419 bis 1436,
⚭ Hans von Langenau, 1400-1414, tot 1419; auf Liebenau, Kreis Liegnitz, herzoglicher liegnitzischer Marschall.[27)] Katharina war einzige Tochter, Erbin ihrer Mutter.

7. Matthias, 1395-1425, auf Frobelwitz, Kreis Neumarkt, Bettlern, Kreis Breslau, Henningsdorf, Kreis Trebnitz, Pfandherr der Stadt Neumarkt.[28)]
⚭ Katharina Steinkeller.

Tochter:

1.) Anna. Sie erbte die väterlichen Güter.
⚭ Habhar von Kynitz, 1381/1382 bischöflicher Hauptmann von Friedeberg, Ritter.

8. Fritz, kam 1424 wegen nicht bezahlter Renten in den Besitz von Niebelschütz (nicht lokalisierbar) und Tschammensorf, Kreis Neumarkt.
⚭ Sophie Vogt von Goldberg.
Sie hatte Anteile in Flämischdorf, Frankenthal, Plaschkendorf (ebenfalls nicht zu lokalisieren) und an der Vogtei in Neumarkt.

Kinder:

1.) Paul.

2.) Agnes, 1444 Subpriorin des Katharinen-Stifts.

3.) Daniel, 1452-1456, auf Niebelschütz, Tschammendorf, Anteil Flä-

mischdorf, Anteil Frankenthal, alle Kreis Neumarkt, (1452 verkauft), Vogtei Neumarkt.

9. Jakob, auch Jesco oder Jäschke.
1398, + 1406, auf Kattern, Sillmenau, Kl. Bresa; 1398 Königlicher Mann, 1399-1405 mit Unterbrechungen fünfmal in den Rat gewählt.
⚭ Margarethe von Reideberg, Tochter des Konrad von Reideberg auf Kühschmalz, Kreis Grottkau, und der Klara N.N.

Tochter:
1.) Katharina, 1407 min., 1425.
⚭ I. Heinrich Renker, 1410-1418, tot 1425; auf Radaxdorf, Kreis Neumarkt, und Jexau, Kreis Strehlen.
⚭ II. Nikolaus von Zedlitz gen. Wegiste, 1409-1437, auf Langenvorwerk, Sohn des Heinrich von Zedlitz (auf Jauernigk, 1/2 Pomsen, das er 1381 verkaufte, sowie auf Willmannsdorf) und der Margarethe von Rausendorf.

1. Hauptast

Heinz,
in der II. Ehe seines Vaters um 1435 geboren, + am 6.7.1490: vor dem Rathaus in Breslau enthauptet.
Von den väterlichen Gütern erbte er 1454 zumindest die Güter Bresa, das nahe bei Brandschütz liegende Vorwerk Oppeln, Saarawenze, Peiskerwitz, Anteil Wilxau, Anteil Schreibersdorf, Gniefgau, das er 1465 verkaufte; alle waren im Kreis Neumarkt gelegen. Er war also bereits ein reicher Bürger der Stadt, als er 1465 erstmalig als Angehöriger der jüngeren Generation zum Schöffen in den Rat gewählt wurde. Er war damit der 11. Ratsherr, der das Geschlecht der Domnig im Rat vertrat, von Gomolcky irrtümlich als Ratsältester und Bürgermeister bezeichnet. Er gehörte dem Rat zunächst bis 1474 an, wurde aber 1472 in eine Falschmünzerangelegenheit verwickelt, deren Urheber zwar Georg Steinkeller war, die aber gewisse Schatten auf Heinz Domnig warf und großes Aufsehen erregte.[29] Georg Steinkeller hatte sich von einem Schlosser eine Schraube und einen Stempel machen lassen und damit einen Gulden geprägt. Belastend war, daß die Prägung im Hause von Domnig auf der Albrechtstraße vorgenommen sein sollte und daß Steinkeller ihm den gefälschten Gulden gezeigt hatte. Die zur Verantwortung gezogenen Fälscher erklärten jedoch, daß Heinz Domnig von der Fälschung nichts gewußt, vielmehr darauf gedrungen habe, nachdem man ihm den Gulden gezeigt habe, Schraube und Stempel zu vernichten. Die Fälscher hätten alles aus Fürwitz getan und die Gegenstände in die Oder geworfen. Der Hauptfeind von Heinz Domnig, Matthias Foyt, bekannte sich vor dem Rat der Stadt dazu, daß Steinkeller sicherlich nichts Böses angefangen habe, verwies aber, um Domnig zu schaden, auf Briefe aus dessen Hand, die diesen kompromittierten.[30] Nach langen Untersuchungen erwiesen sich Briefe und Siegel als gefälscht, so daß sich Domnig in Ehren aus der Affäre ziehen konnte. Nachdem sich die Angelegenheit Jahre hingezogen hatte, mußten Georg Steinkeller, Heinz Domnig und Matthias Foyt auf Befehl des Königs vor dem Rat beeiden, an der Sache nicht mehr zu rühren.[31] Trotzdem blieben aber Schatten zurück. Schon lange vor der Affäre war Domnig zum Königlichen Mann des Hof- und Manngerichts berufen worden, doch weigerten sich die übrigen Beisitzer, mit ihm weiter zusammenzusitzen, bis auch hier der König eingriff und durch

einen Machtspruch vom 28.2.1475 die ganze Sache ein für allemal niederschlug. Er verbot den Königlichen Mannen, Domnig in seiner Ehre zu nahe zu treten. Immerhin hatte es zur Folge, daß Heinz Domnig die nächsten Jahre nicht wieder in den Rat gewählt wurde. Er war eben doch eine anrüchige Persönlichkeit geworden. Das hinderte ihn aber nicht, sich in besonderer Weise geschäftlich als Kompagnon von Hans Haunolt, Markus Kurn und Hieronymus Scheurl zu betätigen. Er blieb auch mit Lukas Eisenreich, dem Ratsältesten und Landeshauptmann, befreundet, der ihn mehrmals zu diplomatischen Sendungen verwendete. Auf die Dauer konnte man einen so reichen Mann wie ihn, aus dessen Geschlecht vor ihm zehn Angehörige als Ratsherrn der Stadt zur Verfügung standen, nicht vom Rat ausschließen, umsoweniger, als sein Schwager Peter Krebel einflußreich dem Rat angehörte. So wurde er 1480 nach fünfjähriger Pause als Schöffe wieder in den Rat gewählt, dem er als solcher bis 1487 angehört hat. In dieser Zeit befand sich Breslau in einer besonders unruhigen Lage. Die Hussitenkriege waren gerade beendet und Breslau hatte den Kampf gegen den Tschechen Podiebrad, von allen Seiten, sowohl vom Kaiser als auch vom Papst und den schlesischen Fürsten und Ständen allein gelassen, glücklich überstanden. Anfangs beglückt hatte man den Ungarnkönig Matthias Corvinus als Herrscher anerkannt, der die böhmischen Nebenländer in Besitz genommen hatte und sie als König von Böhmen regierte. Es kam aber zu Reformen, zu deren Durchführung mancher Widerstand zu brechen war; und tatsächlich hat Corvinus gründlich durchgegriffen und Schlesien wesentlich seines mittelalterlichen Aussehens entkleidet.
Vieles war besser geworden, doch führten seine Vereinheitlichungsmaßnahmen auch zu Unzufriedenheit. Vor allem glaubte man in Breslau, die fast reichsunmittelbare Stellung zu verlieren. Mißtrauisch geworden, verhielt man sich dem König gegenüber zurückhaltend. Unter anderem hatte dieser König den alten Rechtsgrundsatz wiederbelebt, daß Lehen an den König zurückfallen müssen, wenn das belehnte Geschlecht erlischt. Dieser lehnsrechtliche Grundsatz war aber im ganzen Fürstentum Breslau aus der Übung gekommen, daß selbst Lehngüter nach dem Erlöschen eines Geschlechts an die Nächstberechtigten vererbt wurden.
Das Verlangen des Königs, nach den alten Lehnrechtsregeln zu verfahren, und seine Anordnung, den Lehnsbesitz durch Kommissare überprüfen zu lassen, löste natürlich große Unzufriedenheit aus. Der König hatte nach Fehlergebnissen der anfänglich eingesetzten Kommission Georg von Stein und Heinz Domnig als Kommissare berufen. Gegen diese richtete sich in erster Linie die Unzufriedenheit, die sich bis zum Haß steigerte, umsomehr, als beide die Gelegenheit zur persönlichen Bereicherung weidlich ausnutzten. Heinz Domnig hatte als Gesandter der Stadt schon in den Jahren von 1468 bis 1470 öfters Gelegenheit gehabt, König Matthias kennenzulernen. Er hatte sich als williger und unentwegter Gefolgsmann begehrt gemacht, als treuer Vasall verwendet zu werden. Das veranlaßte den König, ihn für seine Dienste zu entschädigen. So gab er ihm schon 1475 unter dem Widerstand der gesamten Ritterschaft von Neumarkt das Gut Stöschwitz, das dem kinderlosen Laskow von Seydlitz gehört hatte und das von Domnig schon 1482 wieder verkauft wurde. Auf Befehl des Königs mußten ihn die Ratmannen in das Gut Frankenthal einweisen. 1486 wird ihm Kammendorf zu Lehnrecht aufgelassen, im gleichen Jahr Marschwitz und der halbe Wald Oppeln bei Brandschütz, 1487 die andere Hälfte des Waldes sowie Nippern und Guckelwitz, schließlich auch die eröffneten Lehen von Sagschütz, Bruch, Krieblowitz und Belkau, das er sofort verkaufte. 1489 wurde ihm noch Brandschütz aufgelassen.[32] Durch seine Rücksichtslosigkeit, Habsucht und Herrschsucht machte sich Heinz Domnig verhaßt. In der Sicht der von der Historischen Kommission für Schlesien

1961 herausgegebenen Geschichte Schlesiens wird er als Kreatur Georg von Steins und als dessen Werkzeug bezeichnet.[33] Als eine Gesandtschaft der Stadt zu König Matthias reiste, war er vorausgeeilt und man unterstellte, daß der König auf Grund seiner Beeinflussung die Anliegen der Stadt brüsk ablehnte. Der Bevorzugung Domnigs setzte der König die Krone auf, daß er auf Grund eines an sich gezogenen Rechts Heinz Domnig 1488 als Ratsältesten und Landeshauptmann des Fürstentums Breslau einsetzte. Als solcher hat er alles abgelehnt, was nicht im Sinne des Königs gewesen wäre. Es ist nach allem nicht verwunderlich, wenn der Rat Domnig zwang, alle Ämter sofort niederzulegen, als die Kunde kam, daß König Matthias am 6.4.1490 unerwartet verstorben sei. Wenige Wochen später verhaftete man ihn und machte ihm mit einer Anklage von 16 Punkten im wahrsten Sinne des Wortes einen kurzen Prozeß, denn schon am 29.6.1490 wurde er "peinlich befragt", d.h. gefoltert. Am 2.7.1490 wurde er zum Tode verurteilt, wobei man aus heutiger Sicht erwähnen muß, daß es damals noch keine Dreiteilung der Gewalten gab, daß also der Rat zugleich Anklage- und Gerichtsbehörde war. Hinzu kam, daß die Männer, die über ihn zu Gericht saßen, fast alle seine Feinde waren, wobei die Ratsherren Matthias Foyt und Hans Haunolt besonders laute Rufer im Streite waren. Im Urteil kam zum Ausdruck "... und wiewohl er seines bösen Handels und Vornehmens halber einen härteren und schwereren Tod verdient hätte, so wollen ihm doch die Herren Gnade thun und mit dem Schwert richten lassen." Man gestattete ihm noch, sein Testament zu machen und am 4. Juli seinen Beichtvater und zwei Bernhardinermönche zu empfangen. In der Frühe des 5.Juli 1490 kam der Scharfrichter, legte ihm die Fesseln an und führte ihn zu seinen Richtern, die ihm nochmals die Anklagepunkte verlasen, die in der Hauptsache Hochverrat betrafen. Noch einmal bestritt er alles mit den Worten: "Nein, es ist nicht." Auch rief er aus: "Soll ich nicht auch reden? Ehrsame Herren, ich bitte Euch durch Gott um das göttliche Recht, ich will mich als Frommer verantworten."[34] So christlich waren die Herren aber auch nicht. Dazu waren der Haß, die Feindschaft, der Neid und die Mißgunst zu groß. Sein Charakterbild mag in der Geschichte schwanken, fest steht aber, daß man ihm kein rechtliches Gehör zur Rechtfertigung zugebilligt hat und daß man selbst in neuerer Geschichtsschreibung das reine Willkürurteil für recht und billig hält. Immer wieder begegnet man Darstellungen, die ihn als Emporkömmling zeichnen und seine Chraktereigenschaften davon ableiten. So wenig sich der Rat mit dem Willkürurteil mit Ehre bedeckt hat, so falsch ist es, in Heinz Domnig einen Emporkömmling zu sehen, nur weil seine Vorfahren 150 Jahre vor ihm einmal Kürschner waren. Ganz abgesehen davon, daß einst das Kürschnerhandwerk als vornehmstes Handwerk galt, muß man gelten lassen, daß fast ebensolange seine Vorfahren in den Stand der Patrizier eingedrungen waren und vor ihm schon zehn Angehörige seit 1322 im Rat der Stadt vertreten waren und fünf davon zwölfmal den Rang eines Ratspräses und damit den Rang eines Landeshauptmanns bekleideten. Welches Ansehen das Geschlecht genoß, ist auch daraus zu ersehen, daß oft genug schlesische Uradelsgeschlechter zum Heiratskreis gehörten. Domnig selbst war ein hochgebildeter Mann, mit hohen Geistesgaben und diplomatischem Geschick ausgestattet. Markgraf, der noch sein Bild gesehen hat, das im Fürstensaal des Ratshauses unter den Bildern der Ratsältesten hing, berichtete, daß Domnig ein stattlicher Mann mit wohlwollendem Gesicht, langen, etwas gelockten Haaren in der besten Kraft der Jahre gewesen sei.. Wie wenig die Außenwelt die Meinung des ihm feindselig gesonnenen Rates teilte, der zu stark auf die Stimme des aufgewiegelten Volkes gehört hatte, ist daraus zu ersehen, daß seine Witwe von dem bischöflichen Hauptmann von Kanth, Nikolaus von Seidlitz, geheiratet wurde

und daß sich Söhne und Enkel mit Uradelsgeschlechtern versippten und selbst angesehene Stellungen an anderen Orten, nur nicht mehr in Breslau, bekleideten. Obendrein ist die Familie bereits reich und begütert gewesen, als sie Anfang des 14. Jahrhunderts aus dem Dunkel ins Licht der Geschichte trat. Ob schuldig oder nichtschuldig: man sollte nach beiden Seiten der Wahrheit Ehre geben. Aus den dürftigen unzureichenden Vernehmungsprotokollen läßt sich jedenfalls ein genaues Bild nicht zeichnen. Vor einer Menge von 2000 Köpfen stellte man die Enthauptung öffentlich zur Schau.
⚭ I. 1459 Anna Hesse aus dem reichen Patriziergeschlecht Hesse.[35] Sie als Tochter von Hans Hesse und Anna Stolz brachte ihm u.a. Woischwitz, Kreis Breslau zu. Mit ihr hatte er 11 Kinder.
⚭ II. 25.10.1484 Ursula Scheurl[36], aus dem bedeutenden Kaufmannsgeschlecht der Scheurl oder Scheuerlein, Tochter des Bartholomäus Scheurl und der Dorothea Mümmler, * 26.7.1467, + nach 1502. (⚭ II. Nikolaus von Seidlitz, + 1503; auf Kratzkau, bischöflicher Hauptmann von Kanth).
Aus dieser zweiten Ehe ist noch als 12. Kind eine Tochter hervorgegangen.

Kinder:

1. Anna, 1486 bis 1491, Nonne im Klarenstift, + 1507.
2. Hedwig, 1492-1518,
   ⚭ Michael von Reideburg, 1490 bis 1505, auf Wenig-Nossen, Kreis Frankenstein, Lorenzburg, Kreis Strehlen, und Weidenau, herzoglich-oelsnischer Hofmeister.
3. Hans, 1491-1527, tot 1527. Durch seine Ehe war er an der Popplau'schen Handelsgesellschaft beteiligt. Er besaß die Güter Nippern, Siebischau (1493 versetzt), Sagschütz, Kniegnitz, Marschwitz, 1506 Kammendorf, Bresa (1507 verkauft), Gniefgau, Gorsa (1495 verkauft (alle Güter im Kreis Neumarkt), Stöschwitz bei Kanth, Kreis Breslau.
   1506 hatte er sein Bürgerrecht von Breslau aufgegeben und war auf seine Güter abgewandert.[37] 1521 bestimmte er, daß seine Frau das halbe Dorf Klettendorf, Kreis Breslau, und 11 Mk. Zins auf die Stadt Großglogau behalten sollte.[38]
   ⚭ Hedwig von Popplau, Tochter des Kaspar von Popplau und Agnes Behme.[39][40]

   Kinder:

   1.) Heinze, + 1542, auf Siebothschütz, Kreis Breslau, das er 1528 an Konrad Sauermann verkaufte[41], Bogschütz, Kreis Breslau, Domatschine, Rastelwitz und Neudorf, alle Kreis Oels.
   ⚭ 1518 Hedwig von Rothe[42], Tochter des Jakob von Rothe und der Dorothea Scheurl.

   Kinder:

   (1.) Kaspar, 1. Ast.
   (2.) Melchior, 2. Ast.
   (3.) Balthasar, 3. Ast.
   (4.) Hans, 1546/47 auf Domatschine, Rastelwitz und Neudorf, Kreis Oels.
   (5.) Wenzel, 4. Ast.
   (6.) Daniel, 5. Ast.

   2.) Dominikus.
   3.) Ursula,
   ⚭ Nikolaus von Reichel.[43]
   + 9.9.1532, Oberkämmerer in Breslau, Sohn des Wenzeslaus von Reichel (Königlicher Mann und Ratsherr in Breslau; auf Bresa, Groß Obisch und Schmolz; Landesältester; + 20.8.1489 in Ofen (Ungarn)

durch Gift, als er beim König die Schulden einmahnen wollte) und der Hedwig von Hörnig. (⚭ I. Margarethe von Fruberg aus Klein Tetschen in Meissen).

4.) Magdalena,
⚭ 1547 Hans von Reibnitz[44], 1523 bis 1571 auf Ocklitz, Kreis Breslau, und Stephansdorf, Kreis Neumarkt.

5.) Anna,
⚭ 1556 Georg von Baruth, 1525 bis 1546 auf Deutsch-Würbitz, Kreis Oels.[45]
(⚭ I. Anna von Frankenberg und Proschlitz).

6.) Agathe, + 1550,
⚭ Wenzel von Gruthschreiber, + 11.12.1570, auf Stabelwitz und Schmiedefeld, Kreis Breslau, sowie Marschwitz und Groß-Schönbach, Kreis Neumarkt.[46] Er war Sohn des Wenzel von Gruthschreiber und der Katharina von Monau.

7.) Jobst, 9.6.1529 bis 1539 Gewerke in Lässig bei Waldenburg.[47]

8.) Hedwig,
⚭ I. Leonhard Esslinger, 1566, + 1581, auf Lohe, Kreis Breslau, Sohn des Niklas Esslinger, auf Lohe und Groß-Sürding, Kreis Breslau, und der Ursula von Rothenhan genannt Rothe.[48]
⚭ II. Bernd von Monsterberg.

4. Wenzel, 1491 auf Nippern. Landschöffe.

5. Franz, 1492 bis 1509 auf Kammendorf, Kreis Neumarkt, herz-.oelsn. Rat.

6. Oswald, 1491 bis 1505, erhielt 1491 Kniegnitz, Skaschütz, Kreis Neumarkt, 1495 Gorsa, Kreis Neumarkt, die er alle 1505 verkaufte.

7. Friedrich, 1492 bis 1505, tot 1507, erhielt Gniefgau und Grundherrschaft Bresa mit drei Teichen. Dieser Teil war mit 41 Mk. Rente = 882 Gulden, 20 Groschen belastet.

8. Tochter, + 22.9.1503,
⚭ Hans von Diebitsch, 1472 bis 1490, "ein angesehener Kavalier bei Herzog Konrad dem Weissen zu Oels."[49]

9. Martha, 1492 bis 1499,
⚭ Bernhard Schellenschmidt[50], Sohn des aus Liegnitz eingewanderten Georg Schellenschmidt. 1480-1499 öffentlicher Notar in Breslau, 1484 Universität Krakau, 1486 Baccalaureus, 1489 Magister, übernahm 1492 die Breslauer Fürstentumskanzlei. 1496 bis 1581 Stadtschreiber in Breslau.[51]

10. Ursula, 1517,
⚭ I. 1487 Hans Hartenberg,
⚭ II. 1492 David Rothe.[52] Sie erbte die Rente auf die Stadt Neumarkt, die sie zur Hälfte ihrem Ehemann abtrat, der sie dann der Stadt Neumarkt verkaufte.

11. Katharina, 1492-1506, verkaufte 1506 Klein-Bresa, Kreis Neumarkt, und Saarawenze, doch lastete darauf eine Schuld von 600 Gulden, 40 Groschen, die mit 38 1/2 Mk. verzinst werden mußte.
⚭ Hans Steinkeller[53], auf Kochelwitz, Sagschütz und Semnitz, Sohn des Heinrich Steinkeller und der Hedwig Weißkorn.

Kind II. Ehe:

12. Dorothea, 1492 bis 1505, erhielt Nippern, Kreis Neumarkt, und Körnitz, Kreis Striegau.
⚭ 1505 Wenzel von Logau, 1492-1536 auf Olbersdorf Grafschaft Glatz,

herzoglich-oelsnischer Rat und Hofmarschall der Herzöge Albrecht und Carl von Münsterberg-Oels.[54]

1. Ast

Kaspar, 1539, + 1569, auf Protsch a.d. Weide, Kreis Breslau, und Neudorf, ebenfalls Kreis Breslau.
⚭ I. Elisabeth Uthmann von Rathen[55] (⚭ I. 1539 Hans Tamme), Tochter des Niklas von Uthmann und Elisabeth Ehmen.
⚭ II. Barbara von Spiegel (⚭ I. Hans von Stwolinsky), Tochter des Hans von Spiegel auf Naselwitz, Kreis Breslau, und der Anna von Pogrell.

Kinder I. Ehe:

1. Hans, 1563 bis 1569, tot 1573, auf Neudorf, Kreis Breslau, und Belkau, Kreis Neumarkt.
   ⚭ Breslau 1563 Elisabeth von Uthmann und Schmolz. + 1570 (⚭ I. 11.6.1550 Friedrich von Schebitz), Tochter des Nikolaus von Uthmann und Schmolz und der Barbara Sauermann.[56]

   Kinder:

   1.) Hans, * 1564, + 12.7.1671, auf Neudorf und Belkau, Kreis Neumarkt.
   ⚭ I. Maria von Beyer.[57]
   ⚭ II. Gertrud von Stwolinsky auf Deutschen, Kreis Kreuzburg O/S, und der N. von Kalinowsky.

   Kinder I. Ehe:

   (1.) Dominikus.
   (2.) Hans Barthel, 1612-1643, 1612 Universität Wittenberg und Leipzig.[58] 1615-1617 Universität Straßburg, möglicherweise identisch mit dem Hans, der am 2.1.1608 in Helmstedt immatrikuliert wurde. Später auf Buchelsdorf, Kreis Namslau.
   (3.) Anna Maria,
   ⚭ 1632 Ernst Christian von Luck auf Kammelwitz, Kreis Breslau, Sohn des Joachim von Luck-Boguslawitz auf Klein Sürding und der Helene Gutteter.[59]
   (4.) Kaspar, 1636.
   (5.) Helene, * 1599, + 3.5.1659.
   (6.) Elisabeth.

   Kinder II. Ehe:

   (7.) Sara, * 1611, + 24.9.1630.
   (8.) Hedwig, * 1612.
   (9.) Margarethe, * 1613, + 5.7.1633.

   2.) Melchior, tot 1592; auf Wäldchen, Kreis Strehlen.
   ⚭ Dorothea N.N. (sie heiratete 1592 zum zweiten Mal.[60])

2. Anna, 1569,
   ⚭ Niklas von Schebitz, Sohn des Nikolaus von Schebitz, der Landeshauptmann des Fürstentums Breslau und Ritter war (Wolfsdorf, Kreis Neumarkt 14.4.1549) und der Ursula Kromayer[61].
3. Melchior, 1569.
4. Christoph, 1569.
5. Franz, 1569.

6. Kaspar, 1570-1581 auf Protsch, ⚭ N.N. von Haunold.
7. Barbara, 1594, tot 1600;
   ⚭ Joachim von Frankenberg, 1589, tot 1624; auf Resewitz.

2. Ast

Melchior, 1542 bis 1546, tot 1549, auf Nippern und Ellguth, beide Kreis Neumarkt.
⚭ Elisabeth von Reibnitz, 1542, Tochter des Georg von Reibnitz auf Stephansdorf und der Dorothea von Salisch.[62]

Kinder:

1. Dorothea, 23.10.1572, Nonne im Katharinenstift.
2. Hans, (* 1544), + 13.3.1601, 57 Jahre alt[63]; auf Nippern, Protsch, Kreis Breslau und Kunzendorf, Kreis Trebnitz; 1594 Pächter von Honig, 1567 Universität Wittenberg, 1575 Hofrichter in Breslau.
   ⚭ I. N.N.,
   ⚭ II. Maria von Wentzky, Tochter des Georg von Wentzky und Petersheyde, + n. 1591.[64]

   Kinder I. Ehe:

   1.) Elisabeth, * 1574, + 18.6.1632,
   ⚭ Hans von Uthmann und Rathen, * 1564, + 31.5.1629, Sohn des Hans von Uthmann und Rathen auf Albrechtsdorf und der Anna Hirsch von Kaltenborn.[65]
   2.) Hans, 1581 bis 1593 minderjährig, 1590 Universität Frankfurt/O. und 1592, noch nicht 13 Jahre alt, Universität Heidelberg.

   Kinder II. Ehe:

   3.) Tochter,
   ⚭ 1631 Albrecht von Siegroth, * 1605, + 6.4.1664, 59 Jahre alt; Sohn des Heinrich von Siegroth und der Eva von Gaffron.[65a]
3. Hedwig, + 1573,
   ⚭ Nickel von Dyhrn, + 1570 auf Ulbersdorf, Schönau und Pangau, alle Kreis Oels.
4. Wenzel, 1574 bis 1595, auf Nippern.
5. Diprand, 1575 bis 1581, auf Kunzendorf, Kreis Trebnitz.

3. Ast

Balthasar, 1549 bis 1556, tot 1580; auf Domatschine, Fürstenellguth, beide Kreis Oels, und Lampersdorf, Kreis Neumarkt.[66]
⚭ 1540 Helene von Sauermann, 1580, Tochter des Konrad von Sauermann auf Jeltsch usw. und der Anna von Haunold I.[67]

Kinder:

1. Anna, + 12.1.1607,
   ⚭ 1569 Georg von Poser und Groß-Naedlitz, + 8.3.1600, auf Krichen und Noldau, Königlicher Mann und Landesältester des Fürstentums Breslau.[68]
2. Hans Heinrich, 1590 bis 1607 auf Fürstenellguth, Lampersdorf und Peisterwitz, Kreis Ohlau.
3. Helene, 1590 bis 1607,
   ⚭ Kaspar von Kottulinsky, 1581 bis 1583, auf Dammer, Kreis Namslau.[69]

4. Konrad, 1590-1607, auf Fürstenellguth, Lampersdorf, Peisterwitz.
⚭ Barbara von Rothkirch, Tochter des Friedrich von Rothkirch, auf Kl. Janowitz, Kreis Breslau, und der von Zedlitz.

Kinder:

1.) Heinrich, 1625 bis 1662, auf Lampersdorf, Kreis Oels, Landeskommissar im Fürstentum Oels.
⚭ ... N. von Zwecke, Tochter des Balthasar von Zwecke auf Schwusen, Kreis Glogau, und der Katharina von Rechenberg.[70]

Kinder

(1.) Hans Georg, auf Lampersdorf. Er ist es wohl, der 1678 Schützenkönig[71] der Zwingergesellschaft in Breslau wurde.
⚭ Katharina von Hessen und Stein[72], Tochter des Johann von Hessen und Stein auf Weigelsdorf, Stein, Hessenstein, Kreis Oels, und Minkowski, Kreis Namslau, aus I. Ehe mit Helene von Rheinhaben a.d.H. Kadlau. (⚭ I. Christoph von Filtz und Puditsch, 1664 auf Lampersdorf).

(2.) Tochter, tot 1670;
⚭ von Waldau auf Lindewiese, Kreis Neisse O/S.

(3.) Heinrich Wilhelm, 1664 bis 1681 auf Ober-Lampersdorf (1680 verkauft) und Anteil Niederstradam/Kreis Groß-Wartenberg.
⚭ Johanna Dorothea von Hessen und Stein, Schwester der Vorigen, Tochter des Johann Hessen und Stein aus II. Ehe mit Anna Maria von Luck.[73]

(4.) Christoph Ernst, 1664 bis 1671 auf Lampersdorf und 1666 bis 1671 auf Ober-Ullersdorf, Kreis Sorau.
⚭ ... v. Wentzky (Mutter eine von Reibnitz a.d.H. Neudorf).

Tochter:

a. N., ⚭ Heinrich von Siegroth.

(5.) Katharina, + 1670, kaufte 1654 Mankerwitz, Kreis Trebnitz, ⚭ Georg von Zedlitz[74], + 1671, 1645 auf Lohe, Kreis Breslau, 1659 auf Lankau, Kreis Namslau und Lupine, Kreis Trebnitz, Sohn des Georg von Zedlitz auf Mörschelwitz, Kreis Breslau, und Ober-Peilau, Kreis Reichenbach, und der Rosina von Heugel, + 1640.

2.) Friedrich, 1612 bis 1625, 1612 Universität Wittenberg, dann Leipzig, 1625 auf Lampersdorf.

3.) Karl, * 1602, + 1644, auf Lampersdorf.[75]

5. Kunigunde, + 29.1.1600,
⚭ 1575 Nickel von Frankenberg und Proschlitz, * 1544, + 8.6.1632, auf Proschlitz, Gosslau, Nassadel und Neudorf, alle Kreis Kreuzburg O/S, Sohn des Hans von Frankenberg und Proschlitz und der Margarethe von Kottulinski, Freiin von Jeltsch.[76]

4. Ast

Wenzel, 1541, 1552, 1556,
auf Nippern und Ellguth, Königlicher Mann, Landschöffe in Neumarkt.
⚭ Anna von Seidlitz, 1560, Tochter des Hans von Seidlitz auf Gohlau und der Ludmilla von Niemitz.

Sohn:

1. Melchior, * 1500, + 1597, auf Ellguth, Kaiserlicher Leutnant.
   ⚭ I. N. von Gaffron,
   ⚭ II. N. v. Schimonsky, Tochter des Albrecht von Schimonsky auf Skalung, Kreis Kreuzburg O/S, und der Salome von Frankenberg.

   Kinder II. Ehe:

   1.) Rosine,
   ⚭ Hans Freiherrn von Kottulinsky auf Kuttlau, Kreis Glogau.

   2.) Georg, + Bernstadt 19.2.1647, 1623 Universität Leipzig, auf Ellguth, Pächter von Rohrau, Kreis Breslau; 1641 gewesener herzoglich-oelsnischer Rat des Herzogs Heinrich[77] zu Münsterberg-Oels.
   ⚭ Margarethe von Posadowsky, 1672, Tochter des Hans von Posadowsky auf Rohrau und der Margarethe von Siegroth.

   Kinder:

   (1.) Barbara,
   ⚭ Breslau 10.11.1642 Friedrich von Zedlitz, 1645 auf Romberg, Kreis Breslau, 1660 auf Dammer, Kreis Namslau, Sohn von Georg von Zedlitz und der Rosina von Heugel.

   (2.) Heinrich, 1659 bis 1672, verkaufte 1672 Ellguth, Kaiserlicher Leutnant.

   3.) Christoph, 1642, 1618 Universität Leipzig.

   Kinder II. Ehe:

   4.) Margarethe, * 1.12.1619, + Breslau 30.12.1644,
   ⚭ Kaspar von Waldau, * 1584, + Breslau 6.8.1657, auf Laubsky, Kreis Oels, seit 1638 Pächter von Lohe, Kreis Breslau.[78]

5. Ast

Daniel, + 1571,
auf Domatschine, Rastelwitz, Neudorf, alle Kreis Oels; 1550 Universität Frankfurt/O.
⚭ Katharina von Kottulinsky (⚭ II. 1573 Hans Helman von Kupferberg), Tochter des Arnold von Kottulinsky auf Städtel und der Rosine von Haefe.[79]

Kinder:

1. Hans Georg, auf Domatschine und Bresewitz,
   ⚭ Dorothea von Blankenstein a.d.H. Giesdorf, Tochter des Hans von Blankenstein auf Giesdorf und Lankau, Kreis Namslau.[80]

   Kinder:

   1.) Balthasar[81], + Bernstadt 19.2.1647, auf Domatschine und Bresewitz, Kreis Oels, 1608 Universität Frankfurt/O.[82] 1609 Universität Tübingen.
   ⚭ Barbara von Siegroth, Tochter des Albrecht von Siegroth und Slavikau[83], auf Mühlatschütz und der Margarethe von Dziwunty a.d.H. Schützendorf.

   Kinder[84][85]:

   (1.) Dorothea,
   ⚭ 1631 Hans Albrecht von Siegroth[86], * 1605, + 6.4.1664, auf Schützendorf, Kreis Oels.

   (2.) Hans Albrecht[87], * Bresewitz 5.9.1617, + ebda. 30.1.1698, auf Domatschine, Raake, Bresewitz, Langewiese, Klein Brusche-

witz, Burggraf in Herrnstadt, Kaiserlicher Forstmeister.
⚭ Elisabeth von Prittwitz, * 23.8.1628[88]; Tochter des Adam von Prittwitz und Gaffron, auf Rippin, Kreis Kempen, und der Margarethe von Koschembahr a.d.H. Woitsdorf.

Kinder:

a. Balthasar Albrecht, * Bresewitz 27.8.1646, + Sakrau, Kreis Oels 3.10.1720. Mit ihm starb das Geschlecht aus, das über 400 Jahre nachweisbar in Schlesien begütert war und zeitweise in Breslau eine dominierende Rolle gespielt hat. Er besaß Domatschine, Bresewitz, Langewiese und Klein Bruschwitz, alle Kreis Oels, die er 1682 verkaufte. Von 1682 bis 1719 besaß er Groß-Raake, Kreis Oels, und damit Sakrau, Kreis Oels. 1666 hatte er an der Universität Tübingen studiert. Daß er, wie v. Witzendorff-Rehdiger behauptet, Königlich-preussischer Kammerherr gewesen sein soll, erscheint unglaubwürdig, da Schlesien erst 21 Jahre nach seinem Tode im preussischen Staat aufging.
⚭ Schönborn, Kreis Breslau, Herbst 1677, Maria Sophie von Rehdiger a.d.H. Schliesa.

Kinder:

a.) Elisabeth Philippina, * Groß Raake, Kreis Oels, 31.3. 1683, + 3.9.1741; erbte Sakrau, kaufte 1727 Rux, Kreis Trebnitz.
⚭ 28.11.1720 Ernst Siegmund Freiherr von Berge-Herrendorf, * 20.7.1695, auf Herrendorf, Sohra und Kottwitz, Kreis Trebnitz.[89]

b.) Sophie Helena, * 20.1.1688, + 1730.

c.) Sophie Wilhelmine Gottliebe, * Gr. Raake 9.2.1698, + Stroppen, Kreis Trebnitz, 28.10.1752 als letzte Namensträgerin des Geschlechts.
⚭ 15.4.1717 Joachim Wilhelm von Prittwitz und Gaffron[90], * 13.3.1693, + 5.6. oder 8.1758 auf Gellendorf und Stroppen, Kreis Trebnitz, und auf Lahserwitz, Kreis Wohlau. Königl.-preuss. Hauptmann.

b. Barbara Elisabeth, * 1650, + Pontwitz 17.10.1729,
⚭ Leonhard Moritz von Prittwitz und Gaffron[91], * Pontwitz 10.3.1636, + auf der Reise, Kawallen, Kreis Trebnitz, 28.6.1711; auf Pontwitz und Wartenberg. Landhofgerichtsbeisitzender.

2.) Margarethe,
⚭ Hans von Siegroth und Slawikau, * 15.1.1578, + 31.1.1632; auf Mühlatschütz, Grüttenberg und Schützendorf, alle Kreis Oels. Herzoglich-oelsnischer Rat, Hauptmann von Bernstadt (⚭ I. 2.11.1604 Elisabeth von Ohm II.) Bruder der zu 1.) genannten Barbara.

3.) Konrad, 1625, auf Bresewitz.

2. Hauptast

Dominicus, 1462 bis 1522, tot 1526; Bruder des enthaupteten Heinze. Er hatte 1462 an der Universität Krakau studiert, muß aber ein recht unruhiger Geist gewesen sein. So wurde er 1483 mit einer Strafe belegt, weil er sich auf dem

Rathause gegen den Bürgermeister mit Worten ungebührlich verhalten hatte.[92] Ein Jahr danach hat er zusammen mit Paul Hörnig aus der angesehenen Patrizierfamilie auf dem Dom sich eines nicht näher beschriebenen Frevels schuldig gemacht. Es mußte deshalb jeder von ihnen 100 Gulden Strafe zahlen. Auf ihn fielen die Güter Bresa, das Vorwerk Oppeln, Saarawenze, Gniefgau, Groß- und Klein Schottgau, Sägewitz, Peisterwitz.
1493 verkaufte er Kosel. Seine Schwester Hedwig, die mit Ambrosius Lenkner verheiratet war und nach dem Tode ihres Mannes als Nonne ins Katharinenkloster eingetreten war, hatte den ihr zugefallenen Anteil an Gut Jexau schon zu Lebzeiten verschreiben lassen, sobald ihr Stiefvater Heintke von Meyerholdt sterben würde. Auf diese Weise kam er in den Besitz dieses Anteils, und es gelang ihm, später auch den anderen Teil von Jexau zu erwerben. 1506 wurde dieser Anteil an ihn aufgelassen. 1522 versetzte er Gut und Dorf Jexau seiner Tochter Barbara, verehelichte Close, für 400 ungarische Gulden. 1525 muß er gestorben sein, denn am 22.1.1526 kam es zwischen den Erben zu einem Vergleich.
Er ist wohl der Dominikus, der die Ritterwürde erwarb.[93]
⚭ 1474 Katharina Haunold, Tochter des verstorbenen Valentin Haunold und der Agnes Talbogen. Sie ist vor 1526 verstorben.[94]

Kinder:

1. Magdalena,
   ⚭ I. Andreas Neumann, 1496-1520, auf Beuthen an der Oder, Carolath, Kreis Glogau, Tarnau usw.
   ⚭ 1482 Peter von Beyer, 1477 bis 1521, auf Pirschen, Anteil Schliesa, Vogtei Lissa, Rackschütz, Rathen. Unter ihm vollzog sich der wirtschaftliche Verfall der Familie von Beyer, so daß sein Sohn keines der ehemals Beyerschen Güter mehr erbte. Mit diesem Peter von Beyer ist der einstige Glanz der Familie Beyer erloschen.[95]
2. Hans, 1484/86, tot 1526, auf Bresa und Koselwitz (Gniefgau), Kreis Neumarkt.
3. Agnes, gestorben noch vor ihrem Vater.
   ⚭ I. 1486 Heinrich von Seidlitz, 1480-1502, auf Strehlitz, Hönigern, Kreis Namslau, und Briese, Kreis Oels.
   ⚭ II. Nickel Hunger. Er vertrat 1526 bei der Erbauseinandersetzung nach dem Tode seines Schwiegervaters die Interessen seiner verstorbenen Ehefrau und seiner Tochter Sophie.
4. Barbara, 1530.
   In der Erbauseinandersetzung, vertreten von Hans Steinkeller als Vormund, erhielt sie das bereits 1522 an sie versetzte Jexau, das sie mit dem Vormund und mit Zustimmung des Gatten sofort an Hans von Popplau verkaufte.
   ⚭ mit Franz Close, der zum Adelsgeschlecht von Falkenberg gehörte, das längere Zeit im Fürstentum Oels blühte. Er besaß Groß-Raake, Pischkawe und Netsche, Kreis Oels.
5. Anna,
   ⚭ Dr. med. Fabian Kindler, + 16.1.1561, der sie bei der Erbauseinandersetzung 1526 als ihr Vormund vertrat.[96]

2. Stamm

Dominikus Domnici.
Er war der jüngste Sohn von Dominikus pellifex und ist von 1343 bis 1402

erwähnt. Es wurde bereits angedeutet, daß er, wirtschaftlich gesehen, weit erfolgreicher war, als sein Bruder Johann (Hans d.Ä.). Auch in dem bereits geschilderten Aufkaufkonsortium Beyer-Bautzen-Dominik hat er sich wagemutig eingesetzt. Anfangs waren es Rentenkäufe, an denen er, bisweilen bis an sein Lebensende, interessiert war, sowohl an Zins auf Bauerngütern, als auch auf adeligen Gütern, u.a. auf Fürstenau, Haberstroh, Wiltschau, Seschwitz, Oldern, Kranz, Schottgau und Schönbach. Durch Kauf kamen an ihn 1347 1/2 Weigwitz, 1366 1/4 Jackschönau, 1367 Ant. Altschliesa, 1371 Petrigau, Kreis Strehlen, 1383 ein weiterer Teil von Jackschönau, 1385 ein weiterer Teil an Weigwitz und Schlanz. In Gemeinschaft mit Richard von Guben wurden Teile von Rackschütz erworben, aus Spekulationsgründen aber gleich wieder verkauft. 1363 hatte er bereits von seinem Bruder Hans (I. Hauptast) Anteile an Alt-Schliesa und Stannowitz übernommen und 1375 Wiltschau gekauft, das er, wie eben erwähnt, mit Zins belastet hatte. Wenn auch damit die Liste seiner Geschäftigkeiten noch nicht erschöpft ist, so zeigt sich doch, daß er geschäftlich sehr aktiv war und ein erhebliches Vermögen angesammelt hatte. V. Witzendorff-Rehdiger irrt aber, wenn er angibt, daß Dominik, der jüngste Sohn vom Ratsherrn Dominikus pellifex und Bruder des Ratsherrn Hans d.Ä., auch Ratsherr und 1383 sogar Ratsältester geworden sei. Dieser Irrtum ist wohl durch die Vielzahl der Träger des Namens Dominikus innerhalb des Geschlechts entstanden. Stein hat diesmal richtig darauf hingewiesen, daß dieser Dominikus dem Rat der Stadt Breslau nicht angehört hat[97], begeht aber gleich wieder den Fehler, dessen Tochter Hedwig, die mit dem Ratsherrn und Königlichen Mann Johannes Rothe verheiratet war, als Tochter "des Ratsherrn" Dominicus Dompnig zu bezeichnen.[98] Zu bemerken ist aber, daß vier seiner fünf Söhne in den Rat gewählt wurden und daß diese vier Brüder zeitweise gemeinsam dem Rat angehört haben.[99]
Der Vater der erwähnten fünf Brüder aber ist es gewesen, der an der Südseite der Elisabeth-Kirche eine eigene Kapelle errichten ließ.[100]
⚭ 1346 Katharina von Kanth III. a.d.H. der Gancze[101], Tochter des Ratsherrn Christian von Kanth II., Stadtschreibers in Breslau, und der Margarethe von Kanth III. Stein begeht den Fehler, diesem Dominikus die Tochter Katharina des Ratsherrn Valentin Haunoldt anzudichten. Diese ist aber die Ehefrau von Dominikus, der den II. Hauptast des I. Stammes begründete und einer späteren Generation angehörte. Auch hier dürfte das häufige Vorkommen des Namens Dominikus und Katharina die Fehlerquelle gewesen sein.

Kinder (mangels Geburtsdaten steht die Reihenfolge nicht fest):

1. Adelheid, 1360-1392, Nonne im Katharinenstift.[102]
2. Hedwig, 1367-1400,
   ⚭ 1377 mit Johannes Rothe[103], Königlicher Mann, Ratsherr, auch Ratspräses der Stadt, 1375 auf Wiltschau, 1380 Anteile Kreika, 1384 Sagschütz, 1390 Schottwitz (bald verkauft), 1396 Jackschönau und Petrigau.
3. Dominikus der Schwarze, 1358-1402, tot 1407; auf Jackschönau, Wiltschau, 1371 Petrigau, Kreis Strehlen (6 Hufen), Weigwitz, Schlanz, 1373 Rackschütz, das aber 1385 teilweise verkauft wurde. v. Witzendorff-Rehdiger behauptet, daß er 1374 die Universität Prag bezogen habe. Das erscheint aber unmöglich, denn nach dem Breslauer Stadtbuch und der darin enthaltenen Ratsliste wurde er bereits 1358 erstmals als Schöffe und 1359 als Konsul in den Rat der Stadt gewählt, dem er bis 1402, zwar mit Unterbrechungen, aber doch 26 Jahre, 15 mal als Schöffe und 11 mal als Konsul angehört hat. In den Jahren 1383, 1387 und 1391 war er Ratspräses und in den Jahren 1384, 1388 und 1390 Schöffenpräses. Er kann also nicht 1374 noch studiert haben. Ebenso irrt v. Witzendorff-Rehdiger, wenn er angibt, daß er erst 1396 Ratsherr wurde. Hier liegt

eine Verwechslung mit Tschenke (Czenko von Domnig) vor, der lt. Stadtbuch der einzige der elf Ratsherren aus dem Geschlecht der Domnig war, der erstmals 1396 in den Rat gewählt wurde. 1387 wurde Dominikus Königlicher Mann beim Manngericht. Am 5.2.1392 erhielt er von Nikolaus Schorrschoch das Patronat des Hedwigaltars in der Brieger Hedwigskirche abgetreten.[104]
⚭ Katharina von Guben, die ihm Wiltschau und Petrigau zubrachte, Tochter des Breslauer Ratsherrn und Königlichen Manns Richard von Guben auf Zaumgarten und vielen anderen Gütern und der Formosa von Eichelborn.[105]

Kinder:
1.) Ruprecht, 1407-1428,
⚭ Anna Schadendorf von Freienwald[106], Tochter des Nitsche Schadendorf von Freienwald, der Bürgermeister in Sprottau war.

Sohn:
(1.) Eitel, 1478 bis 1485, stiftete 1485 einen Altar in der Elisabeth-Kirche. Möglicherweise tat er das aus Buße, daß er wegen unbescheidener Reden vor dem Ratstisch 50 Gulden Strafe zahlen mußte.[107]

2.) Heinze, auf Weigwitz, ⚭ mit Ursula N.N.

Kinder:
(1.) Sophia, ⚭ Niklas Baudiss.
(2.) Thomas, 1474.

3.) Nickel; er wurde von seinen Geschwistern 1407 abgefunden.
4.) Hans, 1407.
5.) Barbara, 1407 bis 1418,
⚭ 1390 Heinrich (Hanko) von Monsterberg, 1393 auf Anteil Minken.
6.) Matthias, 1407 noch minderjährig, später Domherr.

Stein will wissen, daß Ruprecht drei Töchter hatte, mit denen die Familie des Dominikus des Schwarzen erlosch. In den maßgeblichen Quellenwerken sind diese drei Töchter nirgends erwähnt.[108]

4. Franzko, 1383 bis 1425, + nach 1431.
Er hatte mit seinem Bruder Dominikus dem Schwarzen Anteile an Jackschönau zusammengekauft und erwarb in Gemeinschaft mit Hans Rabenstein Zins auf Oldern, das er 1391 erwarb, ebenso wie Anteile an Wäldchen, Wirrwitz, Albrechtsdorf. 1410 verkaufte er seinen Anteil an Schlanz, 1425 Oldern, 1/2 Weigwitz. 1390 wurde er zum Königlichen Mann bestellt, und 1393 in den Rat der Stadt gewählt, dem er bis 1403 angehörte. Die Stadt schuldete ihm 500 Mk.
Über seine Ehefrau ist nichts bekannt geworden.

Kinder:
1.) Dorothea. Sie hatte einen unehelichen Sohn Dyterich, dem Dorotheas Vater Franz d.Ä. seine Güter vermachte. Daraus entstand ein langer Streit mit dem gleichnamigen Sohn.
2.) Franz d.J. Er erhielt Jackschönau, Wirrwitz und Albrechtsdorf, 1414 bis 1431.
⚭ Anna Siebenwirt, Erbin von Anteil Peltschütz und Anteil Hausdorf.

Tochter:
(1.) Anna; sie erbte alle Güter und verkaufte 1445 Anteil Hausdorf.

⚭ 1445 mit Konrad Kamper, der dem Handwerkerstande entstammte. Es handelt sich hierbei um einen der seltenen Fälle, daß sich eine Patriziertochter mit einem Zünftler vermählte.[109]

Zu seinem Streit mit seinem Vater Franz d.Ä. wegen des unehelichen Sohnes Dyterich der Schwester Dorothea sei noch erwähnt, daß sich dieser 1440 eines schweren Haus- und Landfriedensbruchs schuldig gemacht hatte und mit Gefängnis und 410 MK Geldbuße bestraft wurde. Auch mußte er Urfehde schwören, d.h. er mußte auf jede Rache wegen der Bestrafung verzichten. 1441 verkaufte er alle auf ihn gekommenen Güter; Wetkowitz, Oldern, 1/2 Peltschütz, 1/2 Wäldchen, 1/3 Albrechtsdorf und ging außer Landes. Man hat nichts mehr von ihm gehört.

Franz der Jüngere führte aber auch einen Prozeß gegen einen Vetter Matthias, von dem Stein irrtümlich annahm, daß dieser der zweite Sohn seines Onkels Dominikus des Schwarzen gewesen sei. Auch hier hat das häufige Vorkommen des Namens Matthias Stein zu dem Irrtum verleitet. In Wirklichkeit handelt es sich um den Sohn von Tschenko, der wegen Siegel- und Urkundenfälschung fliehen mußte (s. dort), während der von Stein genannte Matthias zwar Sohn von Dominikus dem Schwarzen, aber Domherr war.

3.) Katharina,
⚭ Lenhard Reichard (von Guben) 1399 Königlicher Mann, 1400 Ratsherr, auf Saara; Sohn des Richard von Guben und Formosa von Eichelborn.[110]
v. Witzendorff-Rehdiger hat anstelle der Katharina als 3. Kind von Franz dem Älteren Barbara von Domnig angesehen, die mit Paul von Strehlen verheiratet war. Diese war aber eine Tochter von Tschenko von Domnig, des Bruders von Franz d. Älteren. Er war der Schwager des Matthias, gegen den Franz d. Jüngere Prozeß führte, und an dessen Machenschaften beteiligt.

5. Tschenko (Czenko) 1385, + 1416.
Er hat neben seinem Bruder Hans am meisten zum Aufstieg des Geschlechts Domnig beigetragen. Er betrieb Handel mit Venedig und hatte dazu Judendarlehen aufgenommen. Zusammen mit seinem Schwiegervater v. Guben machte er Geschäfte mit Brüsseler Tuch. Von ihm kaufte er 1395 für 550 Mk das Gut Magnitz, das er aber nach vier Jahren weiterverkaufte. 1403 verkaufte er seinen Anteil an Jackschönau, erwarb dafür im nächsten Jahr von seinen Vettern Kl. Bresa, Kreis Strehlen, das 1415 wieder verkauft wurde. 1408 erwarb er Kurtsch.
Schon 1385 wurde er Königlicher Mann und Vasall und domicellus des Herzogs von Teschen. 1396 wurde er in den Rat der Stadt gewählt, dem er bis 1416, also bis zum Tode, fünfmal als Konsul und viermal als Schöffe angehört hat. Durch Rücksichtslosigkeit und herrisches Verhalten hatte er sich schon in den Jahren 1406 und 1407 bei der nichtpatrizischen Bürgerschaft verhaßt gemacht.[111]
⚭ mit Agnes von Guben[112], Tochter des schon erwähnten Reichard von Guben und der Formosa v. Eichelborn, die ihm einen Anteil an Zaumgarten zubrachte, nicht Magnitz, wie v. Witzendorff-Rehdiger fälschlich meint. Magnitz hatte Tschenko schon 1395 seinem Schwiegervater abgekauft.

Kinder:
1.) Margarethe,
⚭ 1389 Leuthold von der Neisse, auf Gallowitz, + 1413, Sohn des Otto von der Neisse und Elisabeth von Sitten.

2.) Heinze.
3.) Agnes[113],
⚭ Paul Hörnig[114], + 1435; 1412 Bürger in Breslau, 1423 bis 1434 Ratsherr in Breslau, 1433 Königlicher Mann, auf Kobelnitz, Rackschütz und Burglehn Neumarkt; geadelt zwischen 1423 und 1432.[115]
4.) Siegmund. 1403 Domherr in Breslau, 1420 Dechant im Kreuzstift.
5.) Matthias, 1416 bis 1425, auf Anteil Wäldchen, Anteil Baumgarten, verkaufte nach dem Tode seines Vaters 1417 Kurtsch; von 1421 bis 1423 Inhaber der Fürstentumskanzlei. In dieser Zeit machte er sich der Siegel- und Urkundenfälschung schuldig, indem er königliche Siegel von Briefen abschnitt und an gefälschte Schriftstücke hängte, mit denen er in dem Prozeß mit seinem Vetter Franz dem Jüngeren die Rechtmäßigkeit seiner Ansprüche an Gütern beweisen wollte, die die beiderseitigen Väter gemeinsam besessen hatten. Als die Sache durch den Landschreiber ruchbar wurde, ist er 1425 aus Breslau geflohen und blieb verschollen.[116][117]
⚭ N.N.

Kinder:
(1.) Matthias, 1450 Stadtschreiber in Striegau.
(2.) Kaspar, 1470-1496, 1473 Schöffe in Jauer, 1496 Bürgermeister und Erbvogt.

6.) Barbara,
⚭ Paul von Strehlen, 1434 auf Benkwitz.
Er wurde als Mitwisser der Machenschaften seines Schwagers ins Gefängnis geworfen, kam aber gegen Bürgschaft hoher Persönlichkeiten frei. V. Witzendorff-Rehdiger hat dieses Ehepaar fälschlich Franz d. Älteren zugerechnet.

6. Hans, + 1408, auf Anteil Schlanz, Sattkau und Wenig-Würbitz.[118]
Pfeiffer hat auf S. 146 ausgeführt, daß Hans und sein Bruder Tschenko am meisten zum Aufstieg des II. Stammes der Familie beigetragen haben. Leider hat er nicht dargetan, in welcher Weise Hans diesen Ruf verdient hat. Auch in der Literatur ist darüber nichts zu finden. Auch Stein wußte außer der Wiederholung der Bemerkung Pfeiffers nichts Näheres zu berichten.
⚭ 1373 Katharina von Schlanz, Tochter des Nikolaus von Schlanz auf Schlanz[119], Haberstroh und Keulendorf, und der Klara Stille.
Die Ehe blieb kinderlos.
7. Heinze. Über ihn ist nichts bekannt.
8. Anna,
⚭ Nikolaus (Nitsche) Stille, Sohn von Johannes Stille und Frau Aluscha.

Rückbetrachtend läßt sich über den II. Stamm sagen, daß seine Angehörigen es zu großem Reichtum brachten und reich an Landgütern waren. Auch sind vier Ratsherren aus diesem Stamm hervorgegangen. Eine große Lebenskraft hat dieser Stamm aber nicht bewiesen. Soweit es überschaubar ist, hat niemand aus dem Stamm trotz des Kinderreichtums das 15. Jahrhundert überlebt.

Anmerkungen

1) Hauptsächlich benutzte Literatur und Quellen:
   a) Reichel, S. 394-396 (Fragmente).
   b) Pfeiffer, S. 145-150, Tab. 7, S. 327.
   c) Bresl. Stadtb., S. 95 f.
   d) Slg. im Archiv Pusch.
   e) Bogislav von Archenholz, Bürger und Patrizier, Berlin 1970, S. 141-147.
   f) Weiss, Chronik, die im Namensverzeichnis angegebenen Seiten.
2) Cod. dipl. Sil., Bd. XVIII, S. 202, Bd. XXII, Nr. 4810, 5042, 5096, 5167.
3) Pfeiffer, S. 126. - Cod. dipl. Sil., Bd. XXIX, S. 187 Nr. 6004.
4) Mangels Geburtsdaten steht die Reihenfolge nicht fest.
5) Pfeiffer, Tab. 49, S. 351.
6) Pfeiffer, S. 249.
7) Sinapius, Bd. II, S. 1045.
8) Pfeiffer, S. 259.
9) v. WR., Die Breslauer Stadtschreiber, in: Jb. Univ. Bresl., Bd. V, S. 13.
10) Wahrscheinlich identisch (oder Sohn) mit Henricus de Sittin, Ratsherr 1296-1310. - Bresl. Stadtb., S. 123.
11) Sinapius, Bd. I, S. 244. - Reichel, S. 388/391.
12) Lucae, S. 846, Gomolcky, Bd. III, S. 165.
13) Pfeiffer, Tab. 46, S. 349.
14) v. WR., in: Ostd. Fam. Kde., Bd. I, S. 117.
15) Pfeiffer, S. 319.
16) Schickfus, in: Ostd. Fam. Kde., Bd. III, S. 292.
17) Weiss, Chronik, S. 279 ff., 295, 443.
18) Schickfus, Bd. II, S. 149.
19) Pfeiffer, S. 274.
20) Pfeiffer, Taf. 22, S. 334. - Reichel, S. 33.
21) Pfeiffer, S. 300.
22) Bresl. Stadtb., S. 107.
23) Stb. d.A., Bd. II, S. 22, von Kaiser Sigismund am 2.9.1435 geadelt.
24) Pfeiffer, Tab. 42, S. 347.
25) Schickfus, in: Ostd. Fam. Kde., Bd. III, S. 292.
26) Bresl. Stadtb., S. 93.
27) Sinapius, Bd. I, S. 573. - v. WR., in: Ostd. Fam. Kde., Bd. I, S. 117.
28) Pfeiffer, Taf. 47, S. 351.
29) Weiss, Chronik, S. 563.
30) Klose, S. 94-97.
31) Weiss, Chronik, S. 649.
32) Pfeiffer, S. 148 f.
33) Gesch. Schles., Bd. I, S. 287, 290.
34) Markgraf, in: Zs. G. Schl., Bd. XX, S. 157-196.
35) Pusch, Abriß Hesse, hier.
36) Reichel, S. 146.
37) Pfeiffer, S. 226.
38) Klose, S. 162.
39) Pfeiffer, Taf. 319, S. 241.
40) Pusch, Abriß Behme, hier.
41) Pfeiffer, S. 241.
42) Reichel, S. 291.

43) Ebd., S. 504. - Pfeiffer, Taf. 32.
44) Sinapius, Bd. II, S. 910.
45) Sinapius, Bd. I, S. 513.
46) Reichel, S. 258 u. 394.
47) Cod. dipl. Sil., Bd. XXI, S. 3.
48) Vgl. Abriß Esslingen in diesem Band.
49) Sinapius, Bd. I, S. 333.
50) Reichel, S. 75.
51) v. WR., Die Breslauer Stadtschreiber, in: Jahrb. Univ. Bresl., Bd. V, S. 17.
52) Bei Reichel, S. 290, heißt der II. Ehemann Donath von Rothe.
53) Ebd., S. 306. - Pfeiffer, Tab. 47, S. 350.
54) Sinapius, Bd. I, S. 608.
55) Archiv Pusch, Akte Uthmann.
56) Ebd.
57) Wahrscheinlich nicht aus der Bresl. Patrizierfamilie.
58) Sinapius, Bd. I, S. 339.
59) Reichel, S. 410.
60) Quester, Ortsfremde im ält. Kirchenbuch von Ohlau, in: Ostd. Fam. Kde., Bd. II, S. 279.
61) Reichel, S. 100. - Sinapius, Bd. I, S. 809. - Blażek, Bd. II, S. 114.
62) Paul Frh. von Reibnitz, Geschichte der Herren und Freiherren von Reibnitz 1241-1901. Berlin 1901, S. 678.
63) Totenregister Herne.
64) Ehrenkrook, S. 291.
65) Archiv Pusch, Akte Uthmann.
65a) Archiv Pusch.
66) Lutsch, Kunstdenkmäler, S. 536.
67) Pusch, Geschl. v. Poser, S. 54. - Reichel, S. 123.
68) Pusch, Fam. Gesch. Nachr., Bd. III, S. 57 ff., Bd. IV, S. 50, Bd. I, S. 125-147.
69) Pusch, Geschl. v. Poser, S. 54.
70) Sinapius, Bd. I., S. 339, Bd. II, S. 1143.
71) Gomolcky, Bd. III, S. 148.
72) Reichel, S. 10 f.
73) Sinapius, Bd. I, S. 339. - Reichel, S. 10 f.
74) Archiv Pusch, Akte v. Zedlitz.
75) Sinapius, Bd. I, S. 339.
76) Ebd., Bd. I, S. 372.
77) Pusch, Fam. Gesch. Nachr., Bd. III, S. 59. - Sinapius, Bd. I, S. 339.
78) Reichel, S. 396.
79) v. WR., Manusc.
80) Pusch, Geschl. v. Poser, S. 54. - Ders., Fam. Gesch. Nachr., Bd. III./1, S. 7.
81) Sinapius, Bd. I, S. 339.
82) Bei Kliesch nicht erwähnt.
83) Archiv Pusch, Akte v. Siegroth.
84) Ehrenkrook, S. 342.
85) Archiv Pusch, Akte Siegroth.
86) Ehrenkrook, a.a.O.
87) Sinapius, Bd. I, S. 339.
88) Gen. Hdb. d. A., Bd. VI, S. 393.
89) Sinapius, Bd. II, S. 520.
90) Hdb. d. A., Bd. VI, S. 320.

91) Hdb. d. A., Bd. VI, S. 392.
92) Klose, S. 74/75.
93) Pfeiffer, S. 244.
94) Pfeiffer, Tab. 13, S. 329.
95) Pusch, Abriß Beyer, hier.
96) Schickfus, Teil I, S. 149.
97) Stein, S. 88.
98) Ebd., S. 107.
99) Bresl. St.B., S. 95 f. und S. 20-22.
100) Pfeiffer, S. 305.
101) Reichel, S. 394.
102) Pfeiffer, S. 309.
103) Pfeiffer, Tab. 35, S. 343 und S. 185.
104) Brieger Urk.B., S. 76, - Pfeiffer, S. 307.
105) Reichel, S. 198.
106) Ebd., S. 395.
107) Klose, S. 71.
108) Stein, S. 88.
109) Pfeiffer, S. 274.
110) Pfeiffer, Tab. 10, S. 328.
111) Pfeiffer, S. 145.
112) Reichel, S. 198, 394.
113) Pusch, Fam. Gesch. Nachr., Bd. III/1, S. 70.
114) Reichel, S. 418-423.
115) Sinapius, Bd. I, S. 475. - Ostd. Fam. Kde., Bd. III, S. 18.
116) Zs. G. Schl., Bd. VII, S. 162. - Weiss, Chronik, S. 384, 410.
117) Pfeiffer, S. 167.
118) Bresl. Stadtb., S. 95.
119) Pfeiffer, Tab. 41, S. 347.

Drümel

In der Reichelschen Handschrift von 1677, S. 115, wird diese Einzelfamilie des 16. und 17. Jahrhunderts nachgewiesen, aus der außer einem früh verstorbenen Sohn nur Töchter hervorgegangen sind, die mit Breslauer Patrizierfamilien ehelich verbunden waren.

Stammfolge

Lorenz, * 1519, + 7.2.1588, 69 Jahre alt,
⚭ Elisabeth von Hörnig.

Kinder:

1. Martha, * 1551, 16.2.1610, 59 Jahre alt,
   ⚭ Daniel v. Vogt (Reichsadel 1527) aus der aus Franken eingewanderten Familie.
2. Magdalene, * 1552, + 26.1.1619, 68 Jahre alt,
   ⚭ Franz Coralanga.
3. Elisabeth, * 1553, + 29.12.1635, 82 Jahre alt,
   ⚭ Kaspar von Holtz, * 1522, + 1591, 69 Jahre alt,
   Vater: Jan von Holtz aus Köln.
4. Maria, * 1556, + 17.11.1616, 60 Jahre alt,
   ⚭ Israel von Reichel d.J., erbte Grüneiche. Sohn des Israel von Reichel, auf Grüneiche, der Königlicher Mann und Ratsältester war, und der Hedwig Uthmann von Rathen.
5. Regina, * 1559, + 1643, 84 Jahre alt.
6. Barthel, + 7.2.1606.

Wappen

Nirgends nachgewiesen.

Benutzte Quelle:

Reichel, S. 115, 340, 504, 428, 356.

Eben, von Eben und Brunnen, Freiherren von Eben und Brunnen

Gegen Ende des 13. Jahrhunderts war der Siedlungsprozeß der Deutschen und damit die Besiedlung Schlesiens so gut wie abgeschlossen. Mitte des 15. Jahrhunderts folgte eine Welle oberdeutscher Kaufleute, die als Pioniere des Handels gelten können. Es handelte sich dabei um keine organisierte Einwanderung, sondern um vereinzelte Kaufleute, die den Handel im ostmitteleuropäischen Raum suchten. Diese Erscheinung hat auch noch im 16. Jahrhundert angehalten. Einer dieser Einwanderer, der sich um 1565 in Breslau niederließ, war Georg Eben aus Memmingen, in Schwaben, dem 1577 sein um vier Jahre jüngerer Bruder Bartholomäus folgte. Beide stammten aus einer Memminger Tuchhändlerfamilie, von der man zu sagen weiß, daß Vorväter Zunftobleute der Schneiderinnung waren. Die meisten der bekannten Adelslexika der letzten beiden Jahrhunderte wollten offenbar der Familie einen besonderen Anstrich geben, und einer schrieb vom anderen ab, daß die Familie aus Tirol stamme; deren Stammschloß habe bei Trient gelegen und Zweige der Familie hätten sich nach Schwaben begeben. Ein Vorvater habe das Gut Brunnen schon 1343 erworben und dieser sei der Stifter des Hauses "Eben und Brunnen" geworden. Mitunter weiß man von mindestens sechs Generationen zu berichten, deren Vertreter jahrzehntelang im Rat der Stadt Memmingen gesessen haben. Inzwischen schlägt das Pendel nach der anderen Seite aus und man bezeichnet die bis 1343 zurückgeführte Stammreihe und den Erwerb des Gutes Brunnen als Fälschungen. Wie dem auch sei, für diese Arbeit, die sich allein mit den Familien befaßt, die in Breslau eine maßgebliche Rolle gespielt haben, interessiert nur, daß die Eben von Memmingen nach Breslau gekommen sind. Unbestritten ist, daß man ihnen 1569 ein Wappen verlieh und daß sie 1582 den rittermäßigen Reichsadel erhielten. Das allein ist in jedem Fall ein Zeichen, daß sie angesehen waren und sie schon in Memmingen eine Rolle gespielt haben müssen. Der erste Breslauer Einwanderer der Familie hat die Erhebung in den Adelstand sogar nicht mehr erlebt, denn er starb schon wenige Jahre nach der Einwanderung, sechs Jahre vor der Nobilitierung. Diese bezog sich im übrigen auch auf die Söhne, so daß mit Recht der Adel geführt wurde, auch wenn die in Memmingen verbliebenen Bruderlinien, von denen noch heute eine blüht, davon keinen Gebrauch gemacht haben und beim bürgerlichen Namen verblieben. Auch wenn der Erwerb des Gutes Brunnen eine Fälschung wäre, wäre das für die Führung des Namens "von Eben und Brunnen" belanglos. Von Anbeginn wurde dieser Name von den Angehörigen des Geschlechts in Breslau und in Schlesien geführt, mit diesem Namen kamen Vertreter der Familie in den Rat der Stadt Breslau, kauften Güter, nahmen im Verlauf von 250 Jahren zivile und hohe militärische Stellungen ein, heirateten, wurden in Kirchenbüchern und staatlichen Urkundenbüchern eingetragen und gingen im Landadel auf. Zwei Vettern, Söhne von zwei Brüdern, wurden mit diesem Namen als sehr reiche Grundbesitzer sogar in den Freiherrnstand erhoben. Der schlesische freiherrliche Zweig kam allerdings gar nicht erst zur Entwicklung, weil der Titelerwerber nur drei Töchter zeugte. Die andere freiherrliche Linie hatte zwar auch ihren Ursprung in Schlesien, teilte sich aber in drei in Böhmen grünende Zweige auf, die aber früher oder später erloschen, im Mannesstamm spätestens 1834. Damit erlosch aber auch das Gesamtgeschlecht, das sich Jahrhunderte hindurch "von Eben und Brunnen" nannte. Die letzten weiblichen Namenträger sowohl der freiherrlichen Linie als auch der adligen Linie starben 1862 und 1897, was aber nicht ausschließt, daß das Blut in andersnamigen Adelsfamilien erhalten blieb, mit denen sich Angehörige des Geschlechts ehelich verbanden. Das Genealogische Handbuch des Adels (Schöpfer von Ehrenkrook, einst Leiter des Deutschen Adelsarchivs) hat die Familie in Band V, S. 50-58, dargestellt. Dem Schema seiner Darstellungsart ent-

sprechend wurden, wie auch bei jeder anderen Familie, alle diejenigen weggelassen, die für die Fortentwicklung ohne Bedeutung blieben. Während die nachfolgende Stammfolge 117 Personen mit dem Geburtsnamen von Eben umfaßt, kamen im Handbuch nur 65 Geborene von Eben zur Darstellung. Die Genealogie des Geschlechts im Genealogischen Handbuch ist also nur ein Torso, der obendrein noch viele Fehler aufweist, die offenbar auf v. Witzendorff-Rehdiger zurückgehen, denn sein Manuskript im Deutschen Adelsarchiv in Marburg weist die gleichen Mängel und Fehler auf.

Die beiden in Breslau eingewanderten Brüder Georg und Bartholomäus gingen auf folgende Memminger Eltern zurück:

Hans, + Memmingen 4.1.1548, Tuchhändler und Obmann der Schneiderzunft.
⚭ I. Barbara Messling,
⚭ II. Margarethe Fingerlin aus Ulm, + 18.4.1579.

Stammfolge

1. Stamm

Georg Eben, * Memmingen 28.5.1538, + Breslau 4.(3.)12.1576, 39 Jahre alt, wanderte als Tuchhändler um 1560 aus Memmingen in Breslau ein und erwarb dort das Bürgerrecht.[1] Er war zweimal verheiratet, und aus den Ehen mit Töchtern aus Breslauer Patrizierfamilien ist zu schließen, daß er als Kaufmann schnell zu Ansehen und Vermögen gekommen war. Schon in Memmingen muß die Familie angesehen gewesen sein, denn am 15.7.1569 wurde für ihn und seinen Bruder Bartholomäus, der erst 1377 nach Breslau nachwanderte, ein Wappenbrief ausgestellt. Fünf Jahre nach dessen Einwanderung, am 14.12. 1582, wurde dieser (s. II. Stamm) und die Nachkommen seiner Brüder in den Reichsadelstand erhoben[2], doch hat das Georg nicht mehr erlebt. Er wurde bereits am 16.12.1576 in der Elisabeth-Kirche in Breslau vor dem Predigtstuhl unter Stein Nr. 55 begraben.

⚭ I.[3] Breslau 5.5.1565 Maria von Uthmann und Schmolz, * 1541, + 27.3.1573 (anders 6.4.1573), 32 Jahre alt, Tochter des Nikolaus von Uthmann und Schmolz auf Groß- und Klein Sürding, Kreis Breslau, und der Anna Rybisch a.d.H. Kattern, Kreis Breslau, begraben in der Elisabeth-Kirche unter Stein Nr. 55.

⚭ II. Breslau 23.8.1574 Margarete von Spremberg, * 1.5.1554, + Breslau 5.1. 1629, 75 Jahre alt[4], begraben im Grab ihres Ehemannes in der Elisabeth-Kirche am 9.1.1629, Tochter des Dr. med. et phil. Hans von Spremberg[5], der Medicus des Klosters Trebnitz und Physikus in Breslau war, auf Arnoldsmühle und Strachwitz, Kreis Breslau (1511 bis 1577) saß, und der Katharina von Rindfleisch (1529 bis 1583) a.d.H. Strachwitz (⚭ II. 6.11.1578 Georg Osterland[6], Bürger und Handelsmann in Breslau, * Zwickau 1547, + Breslau 24.5. 1610, Elisabeth-Kirche).

Kinder I. Ehe:

1. Georg, I. Hauptast.
2. Margarethe, (* 1568), + 5.8.1624, 56 Jahre alt, begraben in der Kapelle ihres Großvaters Niklas Uthmann.
   ⚭ 1591 Hans Wunderlich auf Michelwitz, Handelsmann, Sohn des Andreas Wunderlich auf Michelwitz und der Martha von Ponikau.[7]
3. Maria, * 16.4.1570, + Warmbrunn, Kreis Hirschberg, 26.5.1630, beerdigt Breslau 31.5.1630 Elisabeth-Kirche unter Stein Nr. 17.
   ⚭ I. 23.8.1593 Dr. jur. Johann Reymann von Reimannswalde, * Löwenberg 25.11.1544, + ebda. 21.10.1597, anfangs Syndikus in Löwenberg,

dann zehn Jahre lang bischöflicher Kanzler und zwölf Jahre Fürstlich-Briegisch-Liegnitzer Regierungsrat und Kanzler[8], auf Pilgramsdorf, Geissendorf, Kreis Greiz Sa., Thiemendorf (es gibt sieben) und Burglehn Steinau, Dompropst in Magdeburg (⚭ I. 1571 Elisabeth Winkler aus Löwenberg).
⚭ II. Breslau 19.1.1599 Dr. jur. Peter von Spremberg, * 20.1.1558, + Breslau 7.6.1604, begraben Breslau 10.6.1604, Syndikus in Breslau, Oberlandschreiber des Fürstentums Breslau, auf Arnoldsmühle, Kreis Breslau, Sohn des vorgenannten Dr. med. et phil. Hans von Spremberg und der Katharina von Rindfleisch.[9]
⚭ III. 12.5.1609 Dr. jur. Christoph Rademann[10], * 18.3.1553, + 17.1.1612, Syndikus der Stadt Breslau, Kurfürstlich Brandenburgischer und Fürstlich Liegnitz-Briegischer Rat, 1604 auf Kattern, Sohn des Dr. juris utriusque. Professor Bartholomäus Rademann und der Regina Knieppel in Frankfurt/O. (⚭ I. Maria Lindner, + 1608).

4. Niklas, II. Hauptast.

Kinder II. Ehe:

5. Heinrich, III. Hauptast.
6. Hans, * 16.5.1577 (posthum), + Breslau 26.11.1639, 1621 Fähnrich der Breslauer Bürgerwehr, 1631 Leutnant, 1635 Kapitän, 1604 Verfasser der Chronik der Familie Eben und Brunnen zusammen mit seinem Bruder Heinrich. Unverheiratet. In der Elisabeth-Kirche zu Breslau hing ein feingemaltes kleines Brustbild, Porträt mit Unterschrift Hans Eben von Brunnen. Daneben sah man vier Wappen[11]:

1. Fingerlin	3. Eben von Brunnen
2. Spremberg von Arnoldsmühle	4. Rindfleisch von Strachwitz

1. Hauptast

Georg, * 6.6.1566, + 31.5.1621[12], begraben 4.6.1621, Elisabeth-Kirche, Stein 45; auf Kattern, Kreis Breslau, Anteil Groß Bresa, Kreis Neumarkt, Zedlitz, Kreis Trebnitz.
⚭ Breslau 31.10.1595 Anna Haunold II., * 1576[13], + 13.11.1636, begraben 18.11.1636 Elisabeth-Kirche unter Stein 45, a.d.H. Perschütz, Tochter des David Haunold II. auf Perschütz und der Susanna Schreiter a.d.H. Arneberg b. Meissen.[14]

Kinder

1. Georg, * Breslau 14.4.1598, + Machnitz 28.9.1660, auf Machnitz, Kreis Trebnitz, und Görschel (nicht lokalisierbar).
⚭ Breslau 11.6.1629 Esther Hercules, Tochter des Johann Hercules[15], der Hauptmann der Leibgarde des Erzherzogs Albert von Österreich in den spanischen Niederlanden war, und der Eva von Morchendorf, auf Machnitz.

Kinder:

1.) Anna Eva, * 15.8.1630, Erbin von Machwitz und Görschel,
⚭ ... Nikolaus von Arzatt[16][17], * Breslau 18.2.1632, + Breslau 12.5. 1680, auf Radaxdorf, Kreis Neumarkt, Sohn des Nikolaus d.J. von Arzatt und der Susanna von Eben und Brunnen, die ihrerseits eine Tochter von Niklas v. Eben und Brunnen und Dorothea Schäffer von

Schaffenberg war.[18]
2.) Rosina, * Breslau 9.3.1632, + Breslau 16.6. oder 7.1633.

2. David, 1. Ast.
3. Jakob, 2. Ast.
4. Anna Maria, * 28.10.1605, + 29.3.1671[19],
⚭ 4.1.1639[20] Gottfried von Arzatt, * 1599, + 14.12.1650, auf Machnitz, studierte in Altdorf (1617), Leipzig (1622), Tübingen (1624), Strassburg (1625), Sohn des Jacob von Arzatt (4. Ast) und der Rosina Schachmann.
5. Susanna, * 25.11.1611, + 26.5.1621, begraben Breslau Elisabeth-Kirche unter Stein 45, wo vier Tage später auch ihr Vater beigesetzt wurde.

1. Ast

David, * 9.9.1600, + 14.5.1669, 68 Jahre, 32 Wochen, 5 Tage alt[21], beerdigt Elisabeth-Kirche in der 4. südl. Kapelle, Nr. 116; auf Strachwitz, 1644 erstmals in den Rat der Stadt gewählt, dem er ununterbrochen 25 Jahre hindurch abwechselnd als Schöffe oder Konsul, viermal als Schöffenpräses, angehört hat.[22] Außerdem war er Steuereinnehmer, seit 1638 Königlicher Mann und Landesältester, Kellerherr des Schweidnitzer Kellers[23], 1638 Kapitän über ein Fähnlein Bürger.
Noch zu Lebzeiten hat er in der vierten Kapelle der Elisabeth-Kirche ein hölzernes Denkmal anbringen lassen, das neben dem Wappen der Eben und Haunold die Wappen der Familien von Uthmann und Schmolz, Schreiter, Fingerlin, von Uthmann und Rathen, Rybisch und Nehring zeigt. Das Hauptfeld ist von einer lateinischen Metallinschrift eingenommen, die in Übersetzung etwa lautet:
"Hier soll der Teil von mir, welchen das Alter bereits aufgerieben hat und Krankheit und der Tod bald zu Fall bringen werden, welchen wir Sterblichen alle der Erde schulden, niedergelegt werden. Dies wünsche ich, David von Eben und Brunnen auf Strachwitz, des Herzogstums Breslau und der Neumarkter Weichbilder Provinzialältester, Assessor der Königlichen Regierung daselbst, Senator dieser Republik. Aber mit Titeln und Lobeserhebungen will ich niemanden aufhalten, denn das eigene Lob klingt wie Tadel, es ist wenigstens verdächtig. Immer zwar strebte ich nach Sinnesreinheit, Gerechtigkeit und Biederkeit, aber ich blieb immer zugleich meiner Schwachheit, dieses allen Sterblichen gemeinsamen Makels eingedenk. Zweimal Witwer war ich, siebenmal Vater. Die überlebenden Kinder mögen die Stunde des Todes hinzufügen, welche ich ohne Zagen schon erwarte, indem ich meine Seele in die Hände des Herrn wie in den ewigen Hafen der Sicherheit empfehle.1660."[24]
Er hat noch bis 14. Mai 1669 gelebt und ist 69 Jahre alt geworden. Seine Kinder haben ganz unten am Denkmal sein auf Kupfer fein gemaltes Porträt anbringen lassen.
⚭ I. 12.3.1628 Martha von Mentzel, * 14.6.1603, + 29.3.1636, begraben 3.4. 1636 Elisabeth-Kirche unter Stein 55, jüngste Tochter des Adam von Mentzel auf Hennersdorf, Bürgers in Breslau, und der Magdalene Wunderlich.[25] Die Familie wurde 1411 von König Wenzel von Böhmen in den Reichsritter- und Adelstand erhoben.
⚭ II. Breslau 24.4.1640 Anna Magdalena Martin von Debitz[26], * 6.8.1620, + 25.12.1653, Tochter des Gottfried Martin von Debitz, auf Barottwitz, des Generalsteuereinnehmers der Fürsten und Stände in Ober- und Niederschle-

sien, und der Maria Jacob a.d.H. Henningsdorf.[27]

Kinder I. Ehe:

1. Anna Magdalena, * 3.10.1628, + Breslau 22.3.1665.
2. Susanna, * 7.8.1632 oder 9.8.1634, + 20.10.1706,
   ⚭ Gottfried von Scholtz[28], * 23.8.1603, + 3.10.1672, 1671 und 1672 als Schöffe im Rat der Stadt. Sohn des Johann Scholtz und der Susanna Koye.[29]

Kinder II. Ehe:

3. Anna Susanna, * 25.12.1640, + 25.6.1645, begraben 3.7.1645.[30]
4. Anna Maria, * Breslau 27.1.1643, getauft Elisabeth-Kirche 30.1.1643, + Breslau 19.5.1713.
   ⚭ Breslau 17.6.1664 Georg Ernst von Kouhlhaas[31], * Breslau, getauft Elisabeth-Kirche 22.2.1629, + Breslau 31.4.1689, Gymnasium Breslau, Universität Leipzig. In Holland trat er in die berittene Leibwache des Gouverneurs von Belgien, des Fürsten Leopold von Österreich, ein; auf Viehau, Kreis Neumarkt, Krietern und Strachwitz, Kreis Breslau; Ratsherr der Stadt Breslau[32], Oberkämmerer, Sohn des Georg Kouhlhaas auf Viehau und der Maria Mümmlich verw. von Weissenrode.[33]
5. Anna Barbara, * 3.8.1645, getauft 1.9.1645 St. Elisabeth-Kirche, + 5.6. 1694, 49 Jahre alt.
   ⚭ 6.10.1671 (Ehepakt Breslau 12.7.1671) Adam von Gfug auf Manze[34], Dürrhartau, Markt Bohrau, Schönfeld, Grün, Glovenau, alle Kreis Strehlen und Stein (Kreis Breslau oder Kreis Oels?) * Strachau 13.7.1639, + 11.4.1690, Sohn des Kaspar von Gfug und der Anna von Senitz.
6. Anna Lucretia, * Breslau 8.3.1648, + 26.1.1651,begraben Breslau 5.2. 1651[35].
7. Sophie Eleonore,
   ⚭ Samuel von Klimkowski und Klimkowitz auf Neobschütz[36], Kreis Münsterberg, * 26.8.1653, + 3.9.1715.
8. Georg Gottfried[37], * Breslau 14.7.1650, + Nieder Cammerau (17.) 27.4. 1717, auf Strachwitz, Kreis Breslau, 1668 Universität Leipzig, Ober-, Mittel- und Nieder-Cammerau, Kreis Schweidnitz, Probotschütz, Kreis Breslau, 1694 Herrschaft Kynsberg mit Kynau, Kynsburg, Dittmannsdorf, Hausdorf, Schenkendorf, Bärsdorf, Jauernigk, Wäldchen, 1716 Ober Neudorf, Heinrichau, alle Kreis Waldenburg in Schlesien. Kaiserlicher Oberstwachtmeister, Königlicher Mann des Fürstentums Breslau. Am 1.5.1677 gemeinsam mit seinem Vetter Carl Ferdinand aus dem 2. Ast in den böhmischen Freiherrnstand erhoben.[38][39]
   ⚭ I. Anna Dorothea von Luck a.d.H. Witten b. Schwibus, * Stein 17.5.1653, + Strachwitz 7.3.1680 (nach Fam. Gesch. v. Reibnitz, S. 343)[40], anders 17.8.1677, 26 Jahre alt (nach Reichel, S. 398/400), Tochter des Hans Heinrich von Luck, auf Probotschütz, 16201684, und der Christine Eleonore von Hessen und Stein, 16281675.
   ⚭ II. Charlotte von Kouhlhaas a.d.H. Lehnhaus, Tochter des Adam v. Kouhlhaas, 1599-1663 auf Lehnhaus, Wünschendorf, Mauer, alle Kreis Löwenberg, der 1622 Königlich dänischer Leutnant, dann Kapitän, 1634 Königlich französischer Oberstleutnant und 1636 französischer Oberst wurde, und der Anna Ursula von Debschitz a.d.H. Neu-Kemnitz, Kreis Hirschberg.[41]
   ⚭ III. Helene Sabine von Salza, Tochter von Günther von Salza auf Lichtenau, Kreis Lauban, und der Sabine von Nostitz (⚭ I. Hiob Friedrich von Salza).[42]

Kinder I. Ehe:

1.) Freiin Anna Eleonore[43], * Strachwitz 13.10.1674, getauft Breslau Elisabeth-Kirche, + Langhelwigsdorf, Kreis Jauer 22.12.1752, begraben Breslau Elisabeth-Kirche. Sie erbte von ihrem Vater die große Herrschaft Kynsburg, Kreis Waldenburg, die sie aber einige Jahre nach dem Tode ihres Mannes 1722 an Alexander Ludwig von Winterfeld verkaufte. Sie erwarb dafür Klonitz, Kreis Jauer, und ihr Sohn kaufte 1727 für sie das Gut Ober-Baumgarten, Kreis Jauer.[44]
⚭ 17.2.1694 Gotthard Friedrich von Reibnitz, * Leipe 8.3.1668, + Langhelwigsdorf 8.1.1714, auf Langhelwigsdorf, Ober- und Mittelleipe, Landesältester im Fürstentum Schweidnitz-Jauer.[45]
In den Adelslexika, in denen einer vom anderen abgeschrieben hat, steht zu lesen, daß sie einzige Tochter aus der ersten Ehe gewesen sei. Man schloß das aus der Tatsache, daß sie die riesige Herrschaft Kynsburg mit einer Vielzahl von Dörfern erbte. Tatsache ist aber, daß in der ersten Ehe noch die Tochter

2.) Freiin Theresia Dorothea geboren wurde, getauft 16.10.1676, die den väterlichen Besitz Cammerau erbte.
⚭ 13.5.1693 Wilhelm Siegmund von Rehdiger auf Schliesa, * Breslau 14.4.1663 (⚭ I. Catharina von Sandretzki, die 1690 im Kindbett starb). Sohn des Ernst Wilhelm von Rehdiger auf Schliesa, Schönborn, beide Kreis Breslau, und Schmograu, Kreis Namslau, + 11.5.1682, und der Anna Ursula von Seidlitz. Seine Großmutter war Elisabeth von Poser und Groß-Naedlitz.

Tochter II. Ehe:

3.) Freiin Anna Kunigunde Charlotte, * 29.9.1687, evgl., + 17.2.1749. Sie erbte die väterlichen Güter Ober-Neudorf und Heinrichau.
⚭ I. 6.2.1703 Ernst Albrecht von Czettritz und Neuhaus, * 14.7.1677, gefallen bei Belgrad 16.8.1717 als kaiserlicher Leutnant.[46]
⚭ II. 24.2.1718 Ernst Heinrich von Dresky, + 19.3.1763 auf Nieder-Gröditz, Kreis Goldberg.[47]

2. Ast

Jakob, * 2.7.1602, + Breslau 25.9.1671 im Alter von 69 Jahren, 11 Wochen, 3 Tagen.[48] Er diente als Soldat in der Armee Wallensteins, wurde Fahnenjunker in der Truppe von Oberst David von Hebbrau, war ein Jahr bei den Arkebusierern[49], ein Jahr bei den Kürassieren und war ab 1627 Fähnrich bei der Stadtmiliz von Breslau. Vom 16.11.1631 ab war er Hauptmann in der Kaiserlichen, ab 1634 Rittmeister in der schwedischen Armee. 1657 kaufte er das Gut Schöbekirch, Kreis Neumarkt.
⚭ 30.1.1635 Justina Luck von Boguslawitz, * 12.4.1616, Tochter des Joachim Luck von Boguslawitz und der Maria Magdalena von Artzat.[50] Ihr Vater diente unter drei Kaisern des Reiches.

Kinder:

1. Anna Justina, * Kukarek (Polen) 28.12.1635, + jung.
2. Sophia Elisabeth, * in Polen.
3. Magdalena Justina, * 12.1.1637, + Radlowa (Polen) 14.8.1638, begraben in Medzibor (Neumittelwalde) Kreis Groß-Wartenberg.
4. Carl Ferdinand, * 21.5.1639, s. 1. Böhmischer Zweig.
5. Maria Magdalena.
6. Barbara Elisabeth, * Breslau 3.4.1650, + Kosemitz, Kreis Frankenstein,

21.1.1695[51], begraben Dirsdorf, Kreis Frankenstein, 15.3.1695.
⚭ Christoph Heinrich von Gfug und Föllersdorf, Erbherr auf Kosemitz, vorher auf Rosswitz, Kreis Strehlen, + 19.12.1721, Trauerfeier in der Kirche von Dirsdorf am 22.1.1722.[52]

7. Maria Eleonore. Sie blieb offenbar unverheiratet und stiftete 1718 für den Hochaltar der Elisabeth-Kirche in Breslau ein Kruzifix aus Messing und zwei Leuchter. Am Fuße des Kruzifix steht: "Titul. Fräulein Maria Eleonore, gebohrene von Ebenn und Brunnen verehrete anno 1718 dieses Cruzifix sampt zweenen Leuchtern zu steten andenken der Kirchen zu St. Elisabeth bey welcher ihre lieben Eltern und Schwestern Ruhen, auch ihr Leib der Auferstehung zum Leben erwarten wird."[53]
8. Maximilian Wilhelm Freiherr von Eben, s. 2. Böhmischer Zweig.
9. Georg Rudolph Freiherr von Eben, s. 3. Böhmischer Zweig.

Es ist unklar, was die beiden Brüder Maximilian Wilhelm und Georg Rudolph berechtigte, den Freiherrntitel zu führen. Die Standeserhöhung vom 1.5.1677 bezog sich lediglich auf den älteren Bruder Carl Ferdinand und auf dessen Vetter Georg Gottfried von Eben aus dem 1. Ast des I. Hauptasts. Carl Ferdinand hinterließ nur zwei Töchter, und seine böhmischen Güter hatten sich offenbar auf seine vorstehend genannten Brüder vererbt. Sie waren jedenfalls später in deren Besitz und dem ihrer Nachkommen. Allerdings hatten sie nach Mitteilung von Prof. Dr. v. Igálffy-Igáli den "Revers zum Lande" abgelegt, wofür man nach seiner Auffassung "Inkolat" sagen kann. Vielleicht haben sie aber auch den Freiherrntitel usurptiert; dies wurde jedoch angesichts der Tatsache, daß sie Gutsbesitzer und Offiziere waren, von den Behörden toleriert.

1. Böhmischer Zweig

Carl Ferdinand, Freiherr von Eben und Brunnen,
* "Klein Kriehra, Fürstentum Schweidnitz" 21.5.1639, ein nicht mehr zu lokalisierender, schon früh umbenannter Ort.
Verschiedene Adelslexika und andere Erzähler haben voneinander abgeschrieben, daß er als kaiserlicher Oberstwachtmeister während der Eroberungskriege Ludwig XIV. in den Kämpfen der Rheinarmee unter Feldmarschall Montecouccoli gegen die Franzosen unter Turenne und Condé vor Strassburg durch einen Flintenschuß gefallen sei. Dies erscheint wenig glaubwürdig, wenn man berücksichtigt, daß es bereits 1679 zum Friedensschluß von Nymwegen kam und die Franzosen 1681 im Einvernehmen mit dem Bischof die Kapitulation Strassburgs erzwangen und die Stadt besetzten. Nach diesen Ereignissen dürfte Carl Ferdinand aber kaum zu Tode gekommen sein. Folgende Daten beweisen, daß er nach dieser Zeit noch gelebt hat:
Am 26.6.1681 erwarb er von Elisabeth Therese und Anna Constantia Orinin von Arino die Güter und Herrschaften Teutschenrust (Rohozec) für den Betrag von 35.875 Gulden.[54]
Am 22.4.1695 kaufte er von Judith Constantia Moskowin die Gemeinde Ceradice für den Kaufpreis von 9000 Gulden.[55]
Am 1.11.1707 kaufte er von Elisabeth Janinelin geborene Kolovrat einen Hof in Ceradice für 1950 Gulden. In diesem Kaufvertrag nannte er sich "Herr auf Weiten Trebetitz, Teutschenrust, Halbteil Ledau und Tscheraditz" /Ceradice)[56]. Carl Ferdinand muß also zu diesen Zeiten noch gelebt haben. Die Kämpfe am Rhein waren zu diesen Zeitpunkten längst beendet. Darüber hinaus sind aus seinem Leben folgende Ereignisse hervorzuheben:

Im September 1671 starb sein Vater Jakob; danach ist er wohl Erbe des väterlichen Gutes Schöbekirch, Kreis Neumarkt, geworden. Am 1.5.1677 wurde er zusammen mit seinem Vetter Georg Gottfried von Eben, gleichfalls Kaiserlicher Oberstwachtmeister, wie schon an anderer Stelle erwähnt, durch Dekret Laxenburg (nicht Luxemburg, wie oft fälschlich angegeben) am 1.5.1677 durch Kaiser Leopold I. in den böhmischen Freiherrnstand erhoben.[57] Gelegentlich sind die Genannten fälschlich als Brüder bezeichnet worden. Beide waren aber Söhne von zwei Brüdern, also Vettern, und sind im Dekret als solche ausdrücklich bezeichnet worden. Wahrscheinlich stand der Zeitpunkt der Standeserhöhung mit seiner Heirat im Zusammenhang, die 1776 vollzogen wurde. Am 3.2.1678 war er jedenfalls schon verheiratet, denn mit diesem Datum kaufte seine Frau Elisabeth Constantia das Gut Letov (Letau) für 500 Gulden und trat dieses Gut an den Gemahl Carl Ferdinand Freiherrn von Eben ab.[58] Mit seiner Heirat stand offenbar auch im Zusammenhang, daß er am 10.6.1679 bei St. Joseph in Prag zum römisch-katholischen Glauben übertrat.[59]

Wenig später, am 30.6.1679 legte er den "Revers zum Lande" ab, der am 3.2. 1680 in die Landtafel eingetragen wurde.

⚭ 15.6.1676 Elisabeth Constantia Proy von Geisselberg und Findelstein, * um 1640, + 4.11.1684, begraben in Prag, St. Adalbertskirche, Tochter des Johann Georg Proy von Geisselberg und Findelstein, auf Klein Priessen, der Kaiserlicher Rat, Hoflehen- und Kammerrechtsbeisitzer und Königlicher Hauptmann des Saatzer Kreises im Königreich Böhmen war, und der Judith Sylvia Zuker von Tamfeldt. (⚭ I. Eheberedung vom 18.2.1659 Franz Orin von Orino auf Weiten-Trebetitz und Teutschen Rust, Kaiserlicher Major und Königlicher Hauptmann des Saatzer Kreises, + vor 1670)

Weiten-Trebetitz hat sie offenbar ihrem zweiten Ehemann zugeführt, während sie Rust selbst besessen haben soll.

Kinder (in der bei Reichel, S. 398 ff., angegebenen Reihenfolge):

1. Caroline Justina Antonia, * ..., + Prag 3.9.1765, Dame vom Sternkreuzorden.
   ⚭ Franz-Josef von Schönkirchen, + 8.7.1734, auf Bedau und Weiten-Trebetitz.
2. Luise Maximiliane Johanna, + 28.1.1733.
   ⚭ Ferdinand Sigismund Freiherr von Seidlitz, * 3.8.1672, + Prossnitz 22.6.1741 (katholisch) auf Winzenberg, Kreis Glatz, Tschammendorf und Groß-Gohlau mit Vorwerk Kolline, beide Kreis Neumarkt, Bischöflicher Regierungsrat.
   Da Söhne aus der Ehe nicht hervorgegangen sind, ist dieser 1. Böhmische Zweig nicht zur Entwicklung gekommen.

2. Böhmischer Zweig

Maximilian Wilhelm Freiherr von Eben und Brunnen, * ..., + ..., 1675 Universität Frankfurt/O.

⚭ 15.6.1676 Maria Susanna Orin von Arino, Tochter des Johann Franz Orin von Arino und der Elisabeth Constantia Freiin von Geisselberg und Findelstein. Sie als Schwiegermutter von Maximilian Wilhelm heiratete in zweiter Ehe dessen Bruder, den in den Freiherrnstand erhobenen Carl Ferdinand. Auf diese Weise wurde seine Schwiegermutter seine Schwägerin, andererseits sein Bruder Carl Ferdinand sein Stiefschwiegervater.

Wieviel Kinder aus dieser Ehe hervorgegangen sind, ist nicht erwiesen. Fest

steht aber, daß ein Sohn aus der Ehe hervorging, den der Verfasser des Artikels Eben und Brunnen im Genealogisschen Handbuch des Adels, Band V., S. 50 ff., fälschlich dem Freiherrn Carl Ferdinand und, ebenso falsch, einer angedichteten, nie gehabten Ehefrau Maria Susanna Orino von Arino zugerechnet hat, während der tatsächliche Gatte, Bruder von Carl Ferdinand, nämlich Maximilian Wilhelm, überhaupt nicht genannt wurde.
Sohn des im Handbuch nicht genannten Maximilian Wilhelm war:

1.) Karl Wilhelm Freiherr von Eben, + 12.6.1750, begraben Bedau bei Weiten-Trebetitz, K.u.K. Rittmeister im Dragoner-Regiment Prinz Eugen, auf Tscheraditz (Ceradic). Er legte am 4.5.1741 den "Revers zum Lande" ab, was dem Inkolat gleichkommt.
⚭ Marie Emilie (oder Eleonore) Gertrud Gräfin von Neuhaus, (* 1698), + 31.1.1757, 59 Jahre alt, begraben Bedau, Tochter des Julius Heinrich Graf von Neuhaus auf Bladen und der Eva Eleonore Krawarsky von Slawitz.

Kinder:[60]

(1.) Johann Josef Anton Freiherr von Eben, * ca. 1736, + 9.2.1772, begraben in Kozly, auf Kramitz, Leutnant in holländischen Diensten.
⚭ Maria Theresia Freiin Zessner von Spitzenberg, * 1.3.1748, + 20.6.1810 (⚭ II. Johann Josef Freiherr Hildprandt von und zu Ottenhausen, + 5.10.1814).

(2.) Franz Josef Wunibald Prokop Freiherr von Eben, * 1729, + Netschenitz (Necenic) 4.5.1801, K.u.K. Kämmerer, K.u.K. Rittmeister a.D., auf Rust Weitentrebetitz, Litschkau, Prybna, Tscheraditz (Ceradic), Bedau, Netschenitz.
⚭ I. Prag, Teinkirche in der Altstadt, 28.6.1763 Maria Anna Josefa Gräfin von Bredau a.d.H. Litschkau, Tochter des Karl Josef Grafen von Bredau auf Litschkau und der Josefa Gräfin von Pilsnitz.
⚭ II. Wilkirchen 15.4.1788 Walburga Freiin von Wiedersperger von Wiedersperg, * 14.4.1765, + Prag 5.10.1834, Tochter des Johann Franz Freiherrn Wiedersperger von Wiedersperg und der Maria Karoline Freiin Hinderer auf Steinhausen.

Kinder I. Ehe:

a. Josepha, * 7.10.1771, + 9.4.1832, begraben Prag, St. Maria Schnee,
⚭ 6.11.1790 Vinzenz Peter von Wiedersperg, + Konojedy 15.12.1815.

b. Karl Freiherr von Eben, * Lischkau 24.2.1770, getauft Libeschitz, + Hohenelbe 17.4.1834, K.u.K. Kämmerer und K.u.K. Hauptmann a.D., auf Weiten-Trebetitz, Bedau, Ceradic, Rust, Netschenitz (Necenic) und Lischkau. K.u.K. Gubernialrat in Wien. Er galt als Freund der Tonkunst.[61]
Mit ihm erlosch das Gesamtgeschlecht im Mannesstamm, da er nur zwei Töchter hatte.
⚭ 2.7.1792 Antonie Gräfin von Budna und Littitz, Tochter des Anton Veith Graf von Budna und Littitz und der Theresia Kordula von Sloupno.

Töchter:

a.) Tekla Theresia Freiin von Eben, * Hohenmauth 29.7. 1793, + Hohenelbe 6.9.1862.
⚭ 10.3.1816 Johann Lamb, * 17.4.1779, + 26.4.1855, Justitiar.

Um den Namen Eben und Brunnen nicht erlöschen zu lassen, wurde Lamb mit Datum Prag 11.8.1820 in den österreichischen Adels- und Freiherrnstand erhoben.

Aus dieser Ehe 4 Kinder[62] (nur nachrichtlich):

(a.) Rudolf Lamb, Freiherr von Eben und Brunnen, * ..., + 19.2.1841, höchstens 23 Jahre alt. Mit seinem Tode scheiterte der Versuch, den Namen zu erhalten.
⚭ Eugenie Baronin de Vicq de Gomtich.

Kind:
aa. Adolfine Lamb, Freiin von Eben und Brunnen.

(b.) Henriette Lamb,
⚭ Carl Edmund Ther.

(c.) Wilhelmine Lamb,
⚭ Rudolf Finger.

(d.) Josefine Lamb,
⚭ Fritz Finger.

c. Anna.

d. Walburga.

3. Böhmischer Zweig

8. Georg Rudolph Freiherr von Eben und Brunnen,
* ..., + Prag 1708, legte am 20.11.1704 den "Revers zum Lande" ab (böhmisches Inkolat), Kaiserlicher Oberstwachtmeister im Kürassierregiment Visconti.
⚭ Anna Klara Adam von Korkwitz auf Ober- und Nieder-Korkwitz.

Sohn:

1.) Leopold Rudolph Freiherr von Eben und Brunnen, Kaiserlicher Oberst, * 12.2.1686,
⚭ Graupen 19.3.1721 Josefa Margareta Maria Magdalena Schönowitz von Ungerswerth und Adlerslöwen, * 25.6.1698 in Graupen.

Sohn:[63]

(1.) Leopold, 1766 tot,
⚭ 3.7.1754 Anna Dorothea Freiin von Lazari, * 22.6.1733, Tochter des Heinrich Michael Freiherr von Lazari und der Franziska Brzensky von Prorup. Die Witwe heiratete im gleichen Jahr zum zweiten Mal.

9. Sophie Elisabeth * in Polen.

2. Hauptast

Niklas, * Breslau 16.12.1571, getauft Breslau, Elisabeth-Kirche 17.12.1571, + Breslau 22.1.1624, 53 Jahre alt[64], Kaufmann[65], von 1617 bis 1623 im Rat der Stadt, von 1617-1621 als Schöffe, 1622 und 1623 als Konsul, 1612 König-

licher Mann und Landesältester[66], 1620 und 1621 Kellerherr des Schweidnitzer Kellers in Breslau.[67] Kaufte am 25.8.1612 Gut Kattern, Kreis Breslau, von Regina Radtmann verw. Seidel[68], war auch Herr auf Groß- und Klein-Bresa, Gniefgau, Sarawenze, Kreis Neumarkt, 1610 Kirchenvorsteher bei St. Elisabeth-Kirche und 1611 Ältester der Kaufmannschaft in Breslau.
⚭ (7.)16.6.1598 Dorothea Schaffer von Schaffenberg, * 1581, + Breslau 9.11. 1624, begraben St. Elisabeth 14.11.1624, Tochter des Friedrich Schaffer und der Dorothea Schimon.[69]

Kinder:

1. Maria, * 23.8.1599, + 1647,
   ⚭ 27.11.1618 Michael von Flandrin, + 17.11.1646, Ratsherr[70] in Breslau, Königlicher Mann, Landesältester, Handelsmann und Steuereinnehmer, Sohn des Anton Flandrin und der Ursula Forbrig.
2. Niklas, * Breslau 26.1.1602, getauft Elisabeth-Kirche 27.1.1602, + Breslau 3.9.1666, auf Dziewentlin, Kreis Militsch, 1626 Fähnrich der Bürgerwehr in Breslau.
   ⚭ I. Breslau, Elisabeth-Kirche 31.5.1627 Rosina von Freytag a.d.H. Ober-Sapraschine, Kreis Trebnitz, Tochter des Friedrich von Freytag[71] (Adel 1610) auf Stusa, Pirschen, Ober-Sapraschine, alle Kreis Trebnitz, und der Rosina Riedel.
   ⚭ II. vor 1659 Marie Sophie Almesloe gen. Tapp a.d.H. Ober-Peilau.[72]

   Kinder I. Ehe:

   1.) Justina, + jung.
   2.) Dorothea, + jung.
   3.) Nicol (Niklas), * 18.9.1630, + Groß Bresa 5.10.1673.[73] Er kaufte am 18.4.1662 das väterliche im Kreis Reichenbach gelegene Erbgut Güttmannsdorf von Ursula von Seidlitz geb. Poser und Groß-Naedlitz und deren Schwester Elisabeth, verehelichte von Latowsky; beide waren Töchter von Hans von Poser und Groß-Naedlitz, dem Obersten des IV. Kreises, fürstlich oelsnischem Rat, General- und Kriegskommissar, und seiner Frau Eva von Frankenberg und Proschlitz.[74] Das Gut bestand aus einem Rittersitz, dem Kirchlehen und dem dazugehörigen Guhlwald. Dort nahm Nicol auch seinen Wohnsitz. Wenig später, am 3.6.1662, kaufte er von den Schwestern von Reichenbach, Frau Barbara und Jungfrau Chrisolida, das Gregersdorf'sche Anteilgut in Mittel-Peilau mit Vorwerk und freier Schaftrift auf Ober- und Mittel-Peilau, ebenfalls Kreis Reichenbach.[75] Am 1.9.1689 erwarb er das Burglehen Reichenbach von Ernst Wilhelm von Zedlitz und am 30.5.1692 fiel durch Erbgang von seiner Base Eleonore Chrisolida von Eben und Brunnen das Gut Groß-Bresa an ihn.[76]
   ⚭ I. Barbara Juliane von Netz, Witwe von Hans Moritz von Poser und Groß-Naedlitz, + Februar 1657, Tochter des Generalwachtmeisters Friedrich von Netz, der Oberst zu Fuß war.[77]
   ⚭ II. Katharina Elisabeth von Schickfus und Neudorff[78], * 30.1.1667, + 22.6.1700, begraben Mertschütz, (⚭ II. Rankau 15.7.1699 Hans Christof von Gersdorff auf Dittersdorf, Förstchen, Tschinschwitz, kursächsischer Amtshauptmann zu Schweinitz und Lichtenberg, + 21.1. 1720. Sie war die Tochter von Jacob Christian von Schickfus und Neudorff und der Anna Elisabeth Gfug von Fellendorf.[79]

   Kinder I. Ehe: (Reihenfolge nach Reichel)[80]

   (1.) Helena Sophie, * ..., + 1734,
   ⚭ I. 11.11.1688 Lothar Gotthard von Minckwitz[81] auf Ober

Gläsersdorf und Altraudten, Kreis Lüben, * 11.7.1667, + 24.4. 1720.

(2.) Rosina Dorothea, + 1719,
⚭ um 1690 Johann Christoph von Kalkreuth auf Olbersdorf, Piskowitz, + 1722[82] beide in Sachsen.

(3.) Niklas[83], * August 1672, + Breslau 30.4.1700, auf Güttmannsdorf und Schiedlagwitz,
⚭ Dorothea Mechthild von Müller, * Kalkheim (Cleve) 13.4.1677, + 14.10.1717 (⚭ II. Karl Friedrich von Balck, * Dammitsch, Kreis Steinau, 25.4.1674, auf Halbauf, Pfaffenmühle und Senditz, sämtlich Kreis Trebnitz), Tochter des nach Schlesien gekommenen Vaters auf Faulbrück, Kreis Reichenbach; ihre Mutter war eine von Guttenberg.
Kinder:[84]

a. Barbara Juliane, * 1694,
⚭ Hans Friedrich von Falckenhayn, auf Krauschen, Kreis Bunzlau, Kieslingswalde, Kreis Görlitz, und Polach, Kreis Lüben; kursächsischer Rittmeister.

b. Barbara Adelgunde, * 1696, + 9.1.1697.

c. Susanna Marie Margarethe Elisabeth, * 30.4.1698, + 12.9. 1717,
⚭ 28.1.1712 Ignatz Theophil von Falckenhayn und Gloschke, auf Güttmannsdorf, 1675 bis 1745.

(4.) Susanna Franzisca,
⚭ Groß-Kniegnitz 1.4.1698 Georg Siegmund von Logau, * Krayn, Kreis Liegnitz, 8.3.1663, getauft Lorenzberg, ehemals Korporal im Kurbrandenburgischen Regiment Prinz Philipp, auf Habendorf, Kreis Reichenbach.[85]

4.) Rosina, (* 1632), + 21.3.1692, 60 Jahre alt.
5.) Dorothea.
6.) Friedrich, 1625 Universitäten Altdorf und Leipzig, 1627 Universität Strassburg.
7.) Siegmund, + jung.
8.) Heinrich, * 24.5.1637, + 28.6.1637.
9.) Georg, * 3.6.1638, + 12.6.1638.
10.) Daniel, * 1644, + jung.
11.) Ferdinand, nichts bekannt.
12.) Ernst Christian, * 1652, wahrscheinlich auch jung gestorben.

3. Dorothea, * 9.4.1603, + Trachenberg 7.10.1634,
⚭ 17.6.1625 Georg von Flandrin, Bruder vom vorerwähnten Michael von Flandrin[86], (* 1600), + 3.11.1654, 54 Jahre alt, Bürger und Handelsmann, auf Kattern und Krietern, Kreis Breslau, dann auf Schwarzau (von den sieben Orten dieses Namens ist hier wahrscheinlich Schwarzau im Kreis Lüben gemeint), Herzoglich liegnitzischer Rat, der gemeinsam mit seinem Bruder in Frankfurt/O. studiert hatte. (⚭ II. Katharina Oelhafen von Schöllenbach, bis 1658 auf Krietern, * 1608, + 1659).
4. Friedrich, * 26.10.1604, 1625 Universität Altdorf, 1627 Universität Wittenberg.
5. Anna Maria, * 9.6.1606, + 28.6.1606.
6. Susanna, * 17.3.1608, + Trachenberg 10.10.1633.
⚭ 16.2.1627 Nikolaus d.J. von Artzat, * Breslau 8.10.1596, + nach 1632, auf Wiese und Hochkirch, Kreis Trebnitz, Sohn des Nikolaus d.Ä. von Artzat und der Maria Magdalena Spahr[87].

7. Rosina, * 16.9.1609, + Breslau 2.11.1638 in Kindesnöten,
⚭ 20.8.1630 Karl von Attelmeyer, (* 1597), + 14.11.1644, 47 Jahre und 8 Wochen alt; Kaufmann; 1643 Schöffe im Rat der Stadt, 1538 in den Adelstand erhoben, Sohn des Christoph Attelmayer und der Juliane Claudius.[88]
8. Margarethe, * Breslau 13.7.1611, + Breslau Elisabeth-Kirche 24.4.1676[89], ⚭ Breslau 6.2.1635 Dr. utr. jur. Zacharias Hermann von Kattern, * Breslau 4.8.1601[90], + ebda. 6.8.1645, begraben 20.8.1645 Breslau Maria-Magdalenen-Kirche, auf Anteil Kattern, Fürstlich-münsterberg-oelsnischer Rat und Kanzler. (⚭ I. 22.10.1629 Susanne Koye, + 21.10.1633, Witwe des Hans Scholtze) Sohn des Dr. theol. Zacharias Hermann, des Obersten Pfarrherrn an der Elisabeth-Kirche in Breslau, und der Martha Drechsler.
9. Katharina, * 5.5.1613, + 17.5.1615.
10. Daniel, * 3.6.1615, + 1678, auf Groß-Bresa,
⚭ Euphrosine Luck von Boguslawitz.

Kinder:
1.) Georg Moritz, + jung.
2.) Wolf Christoph, + 1678, Kaiserlicher Kornett,
⚭ Judith Rosina Utritzki, (⚭ II. Ernst Ferdinand Freiherr von Klaussnitz; Königlicher Mann, Landesältester; auf Wilkau; in erster Ehe verheiratet mit Elisabeth Seyfert von Rakowitz, verwitwete Heinrich Pförtner von der Hölle).
3.) Eleonore Chrysolida[91], + 4.11.1697. Sie vererbte Groß-Bresa ihrem Vetter Nicol (Niklas). Beider Väter waren Brüder.

11. Justine, * 10.9.1616, + Stralsund 23.11.1637 in Kindesnöten, begraben in der Jakobskirche,
⚭ 9.7.1635 Valentin Meyer aus Riga, Königl. schwed. Oberstwachtmeister.
12. Siegmund, * 27.7.1618, + 3.10.1620.
13. Bartholomäus, * 9.10.1619, + 19.11.1619.

3. Hauptast

Heinrich, * Breslau 24.5.1575, getauft Elisabeth-Kirche 27.2.1575 in der Krappschen Kapelle, + 20.2.1640[92], Obmann der Schneiderzunft, 1615 Schützenamtsverwalter, 1621 Bürgerkapitän, 1624 Kaufmannsältester, 1626 Landrechtsbeisitzer (Landschöffe) des Fürstentums Breslau, 1630 Leiter der Feuerwehr.[93]
⚭ Breslau 13.5.1608 Elisabeth Krichel, * 1591, + 16.5.1628 Breslau, Elisabeth-Kirche, einzige Tochter des Matthäus Krichel auf Pohlsdorf, Kreis Habelschwerdt, und der Anna Krapp verw. Petzold; ihre Mutter war eine Eva Krapp aus Gottesberg.[94]

Kinder:
1. Heinrich, * 1609, tot 1655; 9.5.1628 immatrikuliert Universität Wittenberg, Wintersemester Leipzig, 1632 Universität Frankfurt/O., 15.6.1634 Universität Leiden[95], 25 Jahre alt. Fähnrich im Traunschen Regiment, zuletzt Kaiserlicher Hauptmann.[96]
⚭ I. 6.12.1643 Magdalene von Tschetschau gen. Mettich, Tochter des Adam von Tschetschau auf Niklasdorf, Kreis Frankenstein, und Helene von Biedau a.d.H. Romolkwitz.

⚭ II. Helene von Spiegel.

Kinder I. Ehe:
1.) Helena Elisabeth, * 4.11.1644, + 1645.
2.) Anna Magdalena (Zwilling) * 4.11.1644, + 3.1.1645.
3.) Heinrich Adam, * Glogau 19.3.1646, + jung.
4.) Georg Wilhelm, * Glogau 1.1.1648, + jung.
5.) Maximilian Friedrich, * Glogau 28.5.1649.

Kinder II. Ehe:
6.) Ursula Mariana.
7.) Gotthard Sigmund.

2. Elisabeth, * 1614, + 28.7.1684, 70 Jahre alt.
3. Margarethe, + jung.
4. Anna, * 1616, + 30.12.1692, 76 Jahre alt.
⚭ Hohberg, Kreis Berent (Westpreußen), Jakob von Baudiss, 1622-1681 auf Hohberg Tscheschendorf, Kreis Goldberg, (⚭ I. 2.12.1633 Juliane Geissler, + 1663[97]), Sohn des Jakob von Baudiss und der Ratsherrntochter Klara Sadewitz.
5. Ludwig[98], * 1623, + 1711?, auf Nieder-Habendorf, Kriegskommissar des Fürstentums Breslau.
⚭ Marie Elisabeth Simmern von Simmerscamp, Tochter des Ludwig Simmern von Simmerscamp, auf Groß-Naedlitz und Vorwerk Schüsslitz, der Königlicher Mann, Landesältester und zuletzt Landeshauptmann zu Pless war, und der Helena von Motschelnitz.[99] (⚭ I. Elisabeth Matte, ⚭ III. Helena Maria von Netz).[100]

Kinder:
1.) Marie Elisabeth, * 31.8.1660, + 16.9.1660.[101]
2.) Ludwig, * 1661, + 2.2.1712, begraben Jackschönau, Kreis Oels, Wintersemester 1683 Universität Leipzig[102]; auf Nieder-Habendorf und Schickerwitz, Kreis Oels.
⚭ 8.7.1694 Johanna Elisabeth von Postolsky, * 31.1.1677, + 28.7.1714, begraben Jackschönau; einzige Tochter des Erbherrn von Schickerwitz Christian Friedrich von Postolsky und der Maria Elisabeth von Brand.

Kinder[103]:
(1.) Christian Ludwig, * 1697, immatrikuliert 5.11.1717; entwich im November 1718 einem Arrest und floh nach Strassburg; dort am 1.12.1718 als Jurastudent immatrikuliert; im Dezember 1719 "ebenfalls unsichtbar geworden", tauchte erst im Mai 1720 wieder auf. Später Herzoglich Mecklenburg-Schwerin'scher Regierungsrat. Weiter nichts überliefert.
(2.) Karl Sigmund, * 1698, anfangs Gouverneur, d.h. Erzieher, beim Prinzen von Braunschweig, später Herzoglich-Braunschweig-Wolfenbütteler Legationsrat. Wahrscheinlich ist er außerhalb Schlesiens verstorben.
(3.) Christian Heinrich[104], * 1700, + 25.2.1741, unverheiratet; studierte in Halle Philosophie, Dichtkunst und Jura, betätigte sich oft als Gelegenheitsdichter. Zwischen dem elterlichen Hause und Johann Christian Günther (1695-1723) scheinen engere Beziehungen bestanden zu haben.[105]
(4.) Gottlieb Friedrich, * 1702, auf Ober-Rosen, Kreis Kreuzburg O/S,
⚭ 16.2.1730 Eleonore Ludowica Caroline von Siegroth a.d.H.

Paulsdorf[106], Tochter des Karl Gustav von Siegroth (1685-1717) auf Paulsdorf, Kreis Namslau, und der Luise Charlotte Goetz von Schwanenfliess (1685-1714).

(5.) Christian Wilhelm, * 1703, kursächsischer Kapitän.

(6.) Hans Adolf[107], * 8.7.1708, + Ober-Rosen, Kreis Kreuzburg, 16.5.1789; zunächst Kaiserlicher Grenadierleutnant im Infanterie Regt. v. Damnitz, dann Königlich-preussischer Kapitän (Hauptmann) a.D., 1760 verabschiedet, lebte er bei seinem Bruder Gottlieb Friedrich in Ober-Rosen, wo er auch starb.
⚭ 24.6.1728 Eleonore Elisabeth von Naefe a.d.H. Eisdorf, * 1709, + 1.4.1740, Tochter des N.N. von Naefe und der Anna Helene von Siegroth.

Kinder:

a. Helene Juliane, * Mai 1730.

b. Karl Adolph August, * Eisdorf, Kreis Namslau, März 1734, + Wallwitz, Kreis Neusalz, 20.6.1800; 1751 Standartenjunker im Husaren-Regiment von Wartenberg Nr. 3, 2.12.1756 Kornett im Leibkürassierregiment Nr. 3; nahm als solcher an den Schlachten beo Lobositz, Prag, Kolin, Kunersdorf, Rossbach und Freiberg teil, wurde am 6.3.1758 Premierleutnant im Husarenkorps von Belling und am 9.3.1760 zum Stabsrittmeister im Husarenregiment von Belling Nr. 8 ernannt. Es folgten die Ernennungen zum Rittmeister und Eskadronchef (16.5.1760), zum Major (31.7.1761), zum Oberstleutnant (6.8.1778), 1778/79 nahm er am Feldzug teil und erwarb durch das Gefecht bei Gabel den Orden pour le mérite. Am 28.10.1783 wurde er Kommandeur des Husarenregiments von der Schulenburg Nr. 8 und am 20.5. 1785 Oberst. Friedrich der Große bestimmte ihn noch kurz vor seinem Tode zum Nachfolger Zietens, eine Auszeichnung besonderer Art. Am 2.7.1786 zum Generalmajor ernannt, nahm er 1792/93 am Feldzug gegen Frankreich teil, doch war er den Strapazen körperlich nicht mehr gewachsen. Der König bot ihm deshalb die Pensionierung an und suchte ihm den Entschluß dazu durch die Ernennung zum Generalleutnant (4.1.1793) und durch Verleihung des Roten-Adler-Ordens (15.8.1793) zu erleichtern. Nur ungern folgte er den Empfehlungen des Königs, der ihm am 13.12.1793 von der weiteren Teilnahme am Feldzug befreite. Ein Jahr später, am 28.12.1794, wurde er mit einer Pension von 1200 Talern pensioniert. Eine Erhöhung der Pension hatte der König aber mit der Begründung abgelehnt, daß der Invalidenfonds erschöpft sei. Der General zog sich auf sein Gut Wallwitz zurück, wo er am 20.6.1800 starb. Ihm gehörten auch die Güter Zäcklau und Fürstenau, Kreis Freistadt. Auch Blažek (Bd. III., S. 113) stellte fest, daß er stets Freiherr genannt wurde. Diese Standeserhöhung müßte in preußischer Zeit vorgenommen sein, ist aber nirgends nachweisbar.[108]
⚭ 1768 Sophie Luise von Möhring, Tochter eines preussischen Generals, * Dezember 1744, + Wallwitz 4.5.1800, Erbin der vorerwähnten Güter.

Kinder:

a.) Sophie Eleonore Amalie, * 1770,
⚭ Karl von Nickisch, Landrat, geschieden.

b.) Christoph Adolph Friedrich[109], * Kreuzburg O/S 1773, + Bogota (Kolumbia).
Er machte in preussischen Militärdiensten 1787 den Feldzug in Holland und 1792/93 die Feldzüge gegen Frankreich mit. 1799 nahm er seinen Abschied aus preussischen Diensten und wurde 1800 Rittmeister, 1806 Major in englischen Diensten. Im Dezember 1808 erhielt er das Kommando über die englisch-portugiesische Legion in Oporto. Von der portugiesischen Regierung wurde er zum Oberst ernannt, doch bei Reorganisation der portugiesischen Armee durch den Lord Beresford 1809 nur als Oberstleutnant übernommen. Er verlangte deshalb seinen Abschied, der ihm von Lord Beresford auch bewilligt wurde. Zum Ausgleich ernannte ihn die portugiesische Regierung zum Gouverneur von Setuval. In der Schlacht bei Busaco am 27.9. 1810 befehligte er die 2000 Mann starke Loyal-Lusitanien-Legion. 1811 wurde er zum portugiesischen Brigadegeneral ernannt. In der Schlacht bei Fuentes d'Onor kommandierte er eine Brigade Infanterie, bei der Einschließung Almeida und bei Bajagoz 1812 ein Korps in Spanien. 1813 wurde er als Gouverneur der Provinz Trazos-Montes eingesetzt, 1814 zum Oberst in der englischen Armee ernannt. Als solcher wurde er Adjutant des Prinzregenten und auf Betreiben von Lord Beresford aus dem portugiesischen Dienst entlassen. 1820 wurde er durch seine Widersacher in die angebliche Verschwörung des Generals Freyre verwickelt und verhaftet. Zur Verbannung aus Portugal verurteilt, wurde er auch aus dem englischen Dienst entlassen. Er begab sich 1821 nach Kolumbien, wo ihn Bolivar als Brigadegeneral anstellte. Er leistete der Republik in den folgenden Jahren vielfache Dienste, und die Armee Kolumbiens verdankte vorzugsweise ihm ihre Organisation. Ritter des Johanniterordens.
⚭ 1808 Josefine Elisabeth Gräfin von Astigaraga, * 1792 in Spanien, + Bamberg 26.1.1861.

Kinder:

(a.) Friedrich von Eben und Brunnen, + 1861 in Bamberg.
(b.) Josefine, * Erxleben bei Magdeburg 1818. Sie hinterließ einen unehelichen Sohn.
(c.) Anna Elisabeth von Eben und Brunnen, * Hamburg 16.5.1820, + Freiberg Sa. 28.4.1897.
⚭ 28.7.1858 Hermann Theodor Schwabe, Hamburg.

c.) Christiane Wilhelmine Helene.

3.) Helene Maria, 1728, tot 1731,
⚭ 7.10.1685 Georg Siegmund von Strachwitz auf Schwudnig, Kreis Trebnitz.[110]

6. Siegmund, (* 1621), + 28.3.1653, 32 Jahre alt,
Kaiserlicher Leutnant im Markgräflichen Badischen Regiment.
⚭ I. 11.1.1650 Helene Donig[111] von Zdanitz, Tochter des Gottfried

Donig von Zdanitz auf Krain, Kreis Strehlen, und seiner Ehefrau von Logau. ⚭ II. Hedwig Judith von Rotkirch aus Lampersdorf, Kreis Oels. Sie verkaufte am 16.6.1660 mit der Miterbin Helene Minge, geb. v. Falkenhayn das von Wolfram v. Rothkirch geerbte Gut Lampersdorf für 3.300 Taler.[112]

Tochter II. Ehe:
Judith Helene, * 7.8.1653, + 14.7.1655.[113]

2. Stamm[114]

Bartholomäus v. Eben und Brunnen.
* Memmingen 16.9.1542, + Warmbrunn bei Hirschberg 22.6.1609, 67 Jahre alt, begraben Breslau 30.6.1609 in Elisabeth-Kirche unter Stein Nr. 55 bei seinem Bruder Georg. Er kam 1577 nach Breslau, wurde dort Vorsteher des Hospitals zu den Elftausend Jungfrauen, Ältester der Kaufmannschaft und Quartiermeister der Stadt.
⚭ Nürnberg 6.11.1570 Anna Süss, * 1548, + Breslau 4.2.1605, begraben Elisabeth-Kirche unter Stein 26, Tochter des Wolfgang Süss aus Nürnberg und der Katharina Schneck.

Kinder:
1. Anna, * Nürnberg 21.10.1573, + Breslau 4.4.1643,
   ⚭ Breslau 14.11.1595 Gottfried Schreiter[115], Bürger und Handelsmann in Breslau, Sohn des Thomas Schreiter auf Arnsdorf, und der Elisabeth von Uthmann und Rathen.
2. Susanna, * Nürnberg 31.1.1575, + Nürnberg 22.11.1575 noch vor Übersiedlung ihrer Eltern.
3. Barthel (Bartholomäus)[116], * Nürnberg 1.7.1576, + Breslau 20.4.1613, begraben Elisabeth-Kirche 26.4.1613 unter Stein Nr. 55 bei seinem Vater.
   ⚭ Breslau 15.7.1608 Margarethe Landshutter, (* 1576), + Februar 1653, 77 Jahre alt, Tochter des im 16. Jahrhundert in Breslau aus Österreich eingewanderten Hans Landshutter und der Ursula Hessler von Waldau. Die Ehe blieb kinderlos.
4. Magdalena, * 1580, + 22.2.1634, begraben Elisabeth-Kirche 26.2.1634 unter Stein Nr. 45.
   ⚭ I. 25.5.1604 Dr. Heinrich Nagel, Arzt in Breslau, auf Schwuntnig, Kreis Trebnitz.
   ⚭ II. 14.1.1619 Paul v. Uthmann und Rathen, + 1633 an der Pest; Sohn des Paul v. Uthmann und Rathen und der Martha v. Artzat.

Nicht einzureihen war folgende Einzelfamilie:

Franz Ignatz von Eben und Brunnen, * 1682, 1699 Universität Leipzig, + Januar 1718; auf Puschkowa und Schweinern, Kreis Breslau,[117]
⚭ Charlotte Sophia von Stwolinsky a.d.H. Klein Schweinern und Deutsch Würbitz (Olsnagebiet O/S), * 1.12.1690, + 26. April 1748 (⚭ II. 12.7.1718 Adam Alexander von Rosenberg-Lipinsky, * 2.4.1687, + 6.6.1766 an Gicht in Gutwohne, Kreis Oels).[118]

Kinder:
1. Franz Carl, * 31.3.1708, Oberhofmeister der verwitweten Gräfin von Lippe-Detmold, einer geborenen Fürstin Nassau-Saarbrücken.

2. Sophia Eleonora, * 19.6.1712,
   ⚭ 11.4.1751 Carl Ferdinand von Kessel auf Oberglauche, Kreis Trebnitz, * 11.8.1712.
3. Ernst Christian, * 13.5.1714, Hauptmann in Hessen-Kasselschen Infanterie-Regiment von Haudring, gefallen bei Hastenbeck am 25.7.1757 im Kampf gegen die französische Armee.

Im Genealogischen Handbuch des Adels, Band V., S. 55, ist die vorgenannte Familie dem 2. Zweig des 2. Asts, d.h. Georg Rudolf, dem 8. Sohn von Jakob und Bruder des in den Freiherrnstand erhobenen Carl Ferdinand, zugerechnet. Seine tatsächlichen Nachkommen, den Sohn Leopold Rudolph und Enkel Leopold, hat man dagegen weggelassen. Diese Hinzurechnung der in der Genealogischen Nachlese p.p., Oels 1765, auf Tabelle XVII. als "Schweinern'sche Linie" dargestellten Einzelfamilie halte ich für völlig abwegig.

1. Georg Rudolph ist einer der drei Söhne von Jakob von Eben, die von Schlesien aus nach Böhmen abgewandert sind und dort eigene Familien begründeten, Frauen aus ausgesprochen böhmischen Familien heirateten und reichen Güterbesitz in Böhmen hatten. Auch standen sie und die männlichen Nachkommen durchweg in K.u.K. militärischen oder zivilen Diensten.
2. Die als "Schweinern'sche Linie" bezeichnete Einzelfamilie war aber im Kreise Breslau begütert und weist nicht die geringsten böhmischen Akzente auf. Keiner der männlichen Angehörigen der Einzelfamilie stand, im Gegensatz zu den böhmisch gewordenen Gliedern der Gesamtfamilie, irgendwie in kaiserlichen Diensten.
3. Auch hinsichtlich der Heiratskreise bestehen unverkennbare Gegensätze. Während die böhmisch gewordenen Glieder der Familie im Rahmen böhmischer Adelsfamilien heirateten, wurden in der sogenannten Schweinern'schen Linie nur Ehen aus dem landschaftlich schlesischen Rahmen geschlossen. Die von Stwolinsky sind zwar polnischer Herkunft, aber als böhmisch auf keinen Fall anzusehen. Die eheliche Verbindung mit der Familie von Kessel beweist besonders den schlesischen Heiratskreis, ebenso wie die eheliche Verbindung mit der Familie von Rosenberg-Lipnsky.
4. Die eben genannten Familien v. Stwolinsky, v. Kessel und von Rosenberg-Lipinsky waren betont evangelische Familien und sind es, soweit sie noch blühen, auch heute noch, umsomehr als sie durchweg mit evangelischen Adelsfamilien Niederschlesiens versippt sind, während die nach Böhmen abgewanderten Zweige katholisch geworden sind.

v. Witzendorff-Rehdiger begeht zusätzlich zum Genealogischen Handbuch des Adels weitere zahlreiche Fehler. So schließt er die sog. "Schweinern'sche Linie" dem Freiherrn Carl Ferdinand an, der nachweislich nur drei Töchter hatte. Offenbar haben ihn die Vornamen Franz Ignatz dazu verleitet. Die Darstellungen in seinem Manuscript (Adelsarchiv Marburg)sind vielfach so fehlerhaft, daß sie in gewissen Teilen nicht verwertbar sind.

Wappen

Stammwappen: Schwarzer geteilter Schild; oben aus der Teilung wachsend ein goldener Greif mit roter Zunge, ausgestreckten Klauen und ausgebreiteten Flügeln. Unten in schwarzem Felde drei goldene Pfähle. Kleinod: Aus der Krone wachsend der goldene Greif mit Helmschweif. Helmdecken: Schwarz/gold.

1. Variante: Wappen wie vor, nur mit drei nach unten zugespitzten goldenen Pfählen im schwarzen Felde.
2. Variante: Schild geteilt; oben in Silber aus der Teilung wachsender goldener Greif, unten in Gold drei blaue Pfähle. Kleinod: wachsender goldener Greif mit Schweif. Decken: blau/gold.

Freiherrliches Wappen: Quadriert mit schwarzem Herzschild, darinnen ein goldener Greif mit goldener Lilie in der rechten Klaue. Im ersten Feld in Silber ein rotes mit grünem Kranz belegtes Kissen. Im zweiten Feld in Gold ein rechts gekehrter gekrönter schwarzer Adler. Im dritten Feld in Rot ein geharnischter rechter Schwertarm, auf der Schwertspitze ein Türkenkopf. Im vierten Feld in Schwarz drei goldene Pfähle. Zwei gekrönte Helme, rechts der Adler auf der Krone, links gekehrt. Decken: rot/silbern, links der goldene Greif auf der Krone, in der linken Klaue den Türkenkopf an rotem Turban haltend, Decken: schwarz/gold (nach Diplom kopiert).
Variante: Schild quadriert mit Herzschild, darinnen ein rechtsgekehrter schreitender Löwe mit ausgestreckten Pranken. Im Feld 1 in Silber das Kissen, im Feld 2 ein doppelköpfiger gekrönter Adler, im Feld 3 der geharnischte Schwertarm, im Feld 4 nochmals geteilt, oben der Greif aus der Teilungslinie wachsend, unten sechs Pfähle. Auf den beiden gekrönten Helmen rechts der doppelköpfige gekrönte Adler, links gekehrt, links der Greif rechts gekehrt. Tinkturangaben fehlen.[119)]

Anmerkungen

1) Fuhrmann, S. 9. - Eggel, in: Fam. Gesch. Bl., 1928, S. 126. - Reichel, S. 398 ff.
2) v. WR., Stadt- und Diplomadel in Breslau, in: Ostd. Fam. Kde., Bd. II, S. 299.
3) Sinapius, Bd. II, S. 329.
4) Reichel, S. 350.
5) Blażek, Bd. III, S. 56.
6) Reichel, S. 91.
7) Ebd., S. 300. - Winfried Wunderlich, in: Ostd. Fam. Kde., Bd. IV, S. 9.
8) Ebd., S. 324.
9) Ebd., S. 350. - Blażek, Bd. III, S. 56. - Kliesch, S. 186.
10) Reichel, S. 41. - Kliesch, S. 167, Lebenslauf. - v. WR., Die Breslauer Stadtschreiber, in: Jb. Univ. Breslau, Bd. V, S. 24.
11) Luchs, Denkmäler, Nr. 269, S. 152.
12) Nach anderen + 26.5.1621; das ist aber der Todestag der Tochter Susanna. Offenbar sind beide hintereinander an der Pest gestorben.
13) Reichel, S. 344 f. - Reibnitz [vgl. Abriß Domnig, Anm. 62.] - Ostd. Fam. Kde., Bd. I, S. 167.
14) Reichel, S. 87.
15) Ebd., S. 398.
16) Einert, in: Ostd. Fam. Kde., Bd. I, S. 11, 167.
17) Pusch, Abriß Artzat, hier.
18) Reichel, S. 398.
19) Sinap. Olsnographia, Bd. II, S. 64.

20) Pusch, Artzat, hier. - Einert, in: Ostd. Fam. Kde., Bd. I, S. 11. - Sinapius, Bd. I, S. 329. - Pusch, Geschl. v. Poser, S. 158, 169.
21) Wilckens, Breslauer Leichenpredigten, in: Ostd. Fam. Kde., Bd. IV, S. 107. - Stolberg, Lp. Slg., Bd. I, S. 451. - Totenregister Herne.
22) Bresl. Stadtb., S. 96.
23) Schönthür, in: Ostd. Fam. Kde., Bd. I, S. 52.
24) Luchs, Denkmäler, Nr. 116. - Kunisch, S. 52.
25) Schickfus, Bd. I, S. 100. - Reichel, S. 129. - Winfried Wunderlich, a.a.O.
26) Wilckens, Lp. (Wolfenbüttel), Dortmund 1974, S. 39.
27) Reichel, S. 158 f. - Bei Reibnitz (vgl. hier Anm. 13), andere Daten; oft unzuverlässig.
28) Reichel, S. 374 ff. - Slg. Tieschowitz, Verein "Herold", Berlin.
29) Ebd., S. 402 f.
30) Wilckens, Lp. (Wolfenbüttel), S. 55, Nr. 401.
31) Wilckens, Breslauer Leichenpredigten, im Archiv Pusch, Nr. 7.
32) Bresl. Stadtb., S. 107.
33) Reichel, S. 337. - Archiv Pusch, Akte D 3238 Koulhaas.
34) Schickfus, Bd. I, S. 194. - Blaźek, Bd. I, S. 835.
35) Wilckens, Lp. (Wolfenbüttel), S. 58, Nr. 409.
36) Monatsblatt "Der Adler", Wien 1951, S. 195.
37) Blaźek, Bd. I, S. 53. - Reibnitz (hier Anm. 13), S. 344 f.
38) Král, S. 50. - Kneschke, Adelslex., und andere. - Blaźek, Bd. I, S. 25.
39) Ohlen, S. 120.
40) Ahnentafel Georg Wilhelm v. Reibnitz, in: Reibnitz (vgl. hier), S. 344 f.
41) Blaźek, Bd. II, S. 65. - Archiv Pusch, Akte D 3238.
42) Angabe v. WR., keine eigene Unterlage.
43) In verschiedenen Adelslexika fälschlich immer als einzige Tochter erwähnt (Zedler, Blaźek u.a.); Carl Ferdinand hatte drei Töchter.
44) L.G. von Winterfeld-D., Geschichte des Geschlechts von Winterfeld, Bd. III, S. 733. (1858/63)
45) Schickfus, Bd. II, S. 98.
46) Reibnitz, S. 343 [vgl. hier Anm. 13).
47) Ohlen, a.a.O., S. 119.
48) Totenregister Herne.
49) Arkebuse = erste Handfeuerwaffe.
50) Pusch, Abriß Artzat, hier.
51) Lp. Collectio genealogica Koenigiana, ehemals in Handschr. Abt. Staatsbibliothek Berlin.
52) Schickfus, Bd. I, S. 257 f.
53) Luchs, Denkmäler, Nr. 2, S. 13.
54) Staatl. Zentralarchiv Prag, Sign. DZV. 395 G 28.
55) Ebd., Sign. DZV. 403 M 7.
56) Ebd., Sign. DZV. 491 B 11.
57) Ebd., Sign. 195 C 2, 1680 (Böhmische Landtafel).
58) Ebd., Mitteilung ohne Signatur.
59) Ebd., Sign. NM-E 57/1.

Zu Anmerkungen 55-59:
Die Mitteilung des Staatlichen Zentralarchivs Prag an das Österreichische Staatsarchiv, Abt. Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Wien, mit Aktenzeichen Ad. Zl. 5298/1958 wurde mir von Prof. Dr. L. v. Igálffy-Igáli freundlich zur Auswertung zur Verfügung gestellt.

60) Freundl. Mitteilung des Vorerwähnten.
61) Gottfried Joh. Dlagasź, Allgemeines historisches Künstlerlexikon, Prag 1893, S. 357.

62) Frdl. Mitteilung des zu 59 u. 60 Erwähnten.
63) Auskunft des Staatlichen Zentralarchivs Prag.
64) Totenregister Herne, falsch bei Lucae, S. 854.
65) Schickfus, Bd. I, S. 201.
66) Bresl. Stadtb., S. 96.
67) Schönthür, in: Ostd. Fam. Kde., Bd. I., S. 52.
68) Staatsarchiv Breslau, Oberger., B. 16 f. a., 99 b.
69) Eben-Ebenau, in: Ostd. Fam. Kde., Bd. I, S. 236, u. Schickfus, Bd. I, S. 201 f. mit falschem Heiratsdatum.
70) Reichel, S. 330. - Kliesch, S. 121.
71) Ebd., S. 23.
72) Schickfus, Bd. I, S. 202 f. sowie frdl. Mitteilung von Prof. Dr. v. Igálffy-Igáli, Wien.
73) Sinapius, Bd. II, S. 330, behauptet, daß Nicol ohne Erben gestorben sei. Das ist unzutreffend. Er hinterließ 4 Kinder, alle verheiratet, die ihn überlebten. Seine Gattin hieß nicht Eleonore, sondern Katharina Elisabeth Schickfus.
74) Pusch, Fam. Gesch. Nachr., S. 110 f., und Pusch, Geschl. v. Poser, S. 59, 65, 75 f.
75) Staatsarchiv Breslau, Rep. 39 III. 15 TT, Ldbch. Schweidnitz-Jauer, fol. 52 b. - Schickfus, Bd. I, S. 203.
76) St. Arch. Breslau, Oberger. Buch 13 fol. 98 b.
77) Pusch, Geschl. v. Poser, a.a.O., S. 59.
78) Schickfus, Bd. I, S. 185, 198, 201-208, 219, 231.
79) Ebd.
80) Reichel, S. 400.
81) Lindeiner, S. 76, 435.
82) Schickfus, Bd. I, S. 203, Bd. II, S. 71.
83) Sinapius, Bd. II, S. 329. - Schickfus, Bd. I, S. 202. - Lindeiner, a.a.O.
84) Slg. Langen, Geh. St. Arch., Berlin - Slg. Tieschowitz, Verein "Herold" Berlin.
85) Schickfus, Bd. I, a.a.O.
86) Kliesch, S. 121.
87) Ostd. Fam. Kde., Bd. I, S. 90, 167, und Pusch, Abriß Artzat, hier.
88) Pusch: Abriß Attelmeyer, hier, und Reichel, S. 83.
89) Totenregister Herne.
90) Slg. Tieschowitz, a.a.O. - Schickfus, Bd. I, S. 95 und 208. - Kliesch, S. 138.
91) Schickfus, Bd. I, S. 202.
92) Totenregister Herne.
93) Blažek, Bd. III, S. 113, dessen Angaben von Heinrich ab richtig sind, sonst sehr fehlerhaft. - Schickfus, in: Ostd. Fam. Kde., Bd. III, S. 295.
94) Sinapius, Bd. II, S. 329.
95) Kliesch, S. 116. - Fasel, in: Jb. Univ. Bresl., Bd. VI, S. 358.
96) Schickfus, in: Ostd. Fam. Kde., Bd. III, S. 295.
97) Kliesch, S. 110, und die dort angegebene Literatur. - Ehrenkrook, Bd. I, S. 90.
98) Sinapius, Bd. II, S. 329.
99) In Gen. Nachlese, Tab. XVI, fälschlich Großnöglitz und Schlüss genannt, Vgl. Pusch, Geschl. v. Poser, S. 109.
100) Blažek, Bd. III, S. 113.
101) Luchs, Denkmäler, Nr. 114.
102) Sinapius, Bd. II, S. 329, und Gen. Nachl., Oels 1765, Tab. XVI.
103) Sinapius, Bd. II, S. 329.

104) Gen. Nachl., a.a.O.
105) Schickfus, Bd. I, S. 231.
106) Ehrenkrook, Bd. I, S. 243.
107) Lebenslauf in Schles. Prov. Bl., 1789, Bd. I, S. 568, - Schles. Fam. Kde., Bd. I, S. 99. - Ehrenkrook, a.a.O., S. 244. - Archiv Pusch, Akte v. Siegroth, handschriftl. Geneal., - Nachl., a.a.O.
108) Priesdorff, Bd. III, S. 229, mit Bild. - Schoening, S. 133, No. 726.
109) Walter Görlitz, Die Junker. Adel u. Bauer im deutschen Osten, Limburg/Lahn 1964, S. 164 f.
110) Gen. Nachl., a.a.O., Tab. XVI.
111) Nach anderen Anna Maria.
112) Slg. Tieschowitz, a.a.O.
113) Luchs, Denkmäler: Kupfertafel in der Elisabeth-Kirche in Breslau. Wappen Eben-Krichel, Rothkirch-Backsch.
114) Reichel, S. 398 ff.
115) Ebd., S. 87.
116) Kliesch, S. 115, 85.
117) Nachl., a.a.O., Tab. XVII. - Schickfus, Bd. II, S. 197.
118) v. Rosenberg-Lipinsky, Genealogische Nachrichten, Breslau 1984, S. 16 f.
119) Blażek, fast alle bekannten Adelslexika.

Ecker gen. Dressler, auch Drechsel

Dies in den Adelstand erhobene Breslauer Stadtgeschlecht des 16. Jahrhunderts verband sich durch verschiedene Eheschließungen mit bekannten Breslauer Patriziergeschlechtern, wanderte dann aber teils ab oder ging teils in den Landadel des Fürstentums Glogau über.

Stammfolge

Philipp, 1530 Bürger in Breslau;
⚭ Dorothea Rindfleisch, Tochter des Christoph Rindfleisch, auf Strachwitz bei Breslau, + 1508, und der Hedwig Scholtz von Rosenthal.[1)]

Kinder:

1. Abraham,
   ⚭ Catharina Friedewalde.

   Sohn:
   1.) Friedrich.

   Kinder:
   (1.) Elisabeth, ⚭ Andreas Dombrowsky.
   (2.) Katharina, ⚭ Andreas Naporowietz.
   (3.) Hedwig, ⚭ Johann Kiel.

2. Isaac, * 1531, + 2.4.1588, 57 Jahre alt; auf Gefress (Franken),
   ⚭ 1563 Lucretia Uthmann von Schmolz, * 1543, + 13.12.1596.

   Kinder:
   1.) Lukretia, * 1564, + 29.1.1613,
   ⚭ Andreas Martin von Debitz.
   2.) Martha, * 1565, + 23.9.1616,
   ⚭ 16.1.1590 Zacharias Hermann[2)], * 14.2.1563, + 21.5.1637; Dr. theol., Pastor zu St. Elisabeth und Inspektor der Kirchen und Schulen in Breslau.
   3.) Jakob, * 1566, + 3.2.1601.
   4.) Magdalene, * 1568, + 8.1.1646;
   ⚭ Christoph Löser.
   5.) Hans, * 1569, + Danzig 1618.
   6.) Maria, + 9.12.1599.

3. Rebecca, ⚭ Lorenz Günther.
4. Elisabeth,
   ⚭ Georg von Hörnig auf Weigwitz, Sohn des Georg von Hörnig und der Hedwig Haunold.
5. Dorothea,
   ⚭ Sebald Lauer, Apotheker in Breslau, Sohn des Georg Lauer und der Anna ...
6. Hedwig, * 1537, + 5.10.1586,
   ⚭ Stefan von Heugel, Sohn des Stefan von Heugel (Ratsherr und Ratsältester, Generalsteuereinnehmer; auf Pollogwitz) und der Martha von Reichel.
7. Magdalena, + 1538, + 19.4.1598, 60 Jahre alt;
   ⚭ 1561 Rudolf Pusch, Sohn des Hans Pusch und der Anna Leutelt.
8. Philipp, * 1539, + 6.5.1588; Vormund seiner Schwiegermutter beim Verkauf des Gutes Jexau durch die Erbengemeinschaft,

⚭ Margarethe von Heugel, Tochter des ehemaligen Ratsherrn in Breslau, der wegen Schulden abgesetzt und Amtmann des Klosters Leubus wurde[3], und der Margarethe von Heugel geborene von Uthmann und Schmoltz.

Sohn:
1.) Philipp, 1610 auf Andersdorf, Kreis Glogau.[4]

9. Martha, ⚭ Lothar Treiber.
10. Eva, + 17.8.1582,
⚭ Breslau 1568 Hans Schmolz genannt Althof, * 1530, + 1.9.1587.
11. Anna,
⚭ 1569 Hans Kirstan (+ 1589; auf Görlitz bei Breslau und Flämischdorf) als dessen III. Ehefrau (⚭ I. verw. Strubitz, ⚭ II. Christine von Heugel, ⚭ IV. Anna Schramm).[5][6]

Wappen

Geteilt. Oben in Gold aus der Teilung wachsender roter Widder, rechts gekehrt. Unten in Schwarz rechtsgekehrter doppelschweifiger goldener Löwe.
Kleinod: Auf schwarz/goldenem Bunde der Löwe wachsend zwischen zwei von Schwarz und Gold verwechselt geteilten Hörnern.
Decken: schwarz/gold.[7]

Anmerkungen

1) Reichel, S. 114, 450, 88, 434, 148.
2) Luchs, S. 23, und Wilckens, Lp. (Wolfenbüttel), S. 2.
3) Schickfus, Bd. II, S. 151.
4) Blaźek, Bd. II, Taf. XIX.
5) Sinapius, Bd. II, S. 604.
6) v. WR., Manusc.
7) Blaźek, Bd. III, S. 93.

von Eckh

Von diesem aus Villach (Kärnten) in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts in Schlesien eingewanderten kaiserlichen Beamtengeschlecht ließ sich ein Zweig in Breslau, ein zweiter in Oels nieder; es hatte aber offenbar noch vor der Einwanderung in Österreich den Reichsadel erhalten.

Stammfolge

Hans, um 1510 Bürger in Villach.
Anton, um 1540 Bürger in Villach.

Kinder:

1. Alexander wurde kaiserlicher Rentmeister in Schlesien und nahm Wohnsitz in Breslau,
   ⚭ 1571 Martha von Frankenstein, + 1577; Tochter des Nikolaus von Frankenstein aus Bautzen, dann Breslau, Herrn auf Ransern, Gandau und Jäschgüttel, und der Magdalene von Lausnitz.

   Kinder:

   1.) Alexander, 1592 Universität Leipzig, + 1635; kauft 1610 Koberwitz, ⚭ 1603 Susanne von Uthmann und Schmoltz, Tochter des Konrad von Uthmann und Schmolz und Susanne Gutthäter.

   Kinder:

   (1.) Alexander, + als Junggeselle.
   (2.) Susanne,
   ⚭ Ernst Friedrich von Uthmann und Rathen.
   (3.) Niclas, + als Junggeselle.
   (4.) Anna Maria,
   ⚭ Georg Friedrich von Schellendorf, auf Ober-Adelsdorf.
   (5.) Eva, unvermählt.
   (6.) Gottfried, 1677 auf Koberwitz,
   ⚭ Anna Juliane Springer von Edelstein aus dem Hause Krolckwitz, 1705.

   Kinder:

   a. Johann Christoph von Eckh, auf Poditau, Kreis Glatz, das er nebst Labitsch von seiner Schwiegermutter von Werder und Schlanz geerbt hatte.
   b. Tochter, ⚭ Hans Christoph von Werder.

   2.) Adam, + 1605, 1592 Universität Leipzig.

   Söhne:

   (1.) Adam Alexander.
   (2.) Adam Wilhelm.

2. Maximilian, kaiserlicher Kammerbedienter in Österreich.
3. Hans, + Oels 16.10.1599; kaufte 1561 Neuen, 1565 Guckelwitz und war herzoglich Oelsnischer Hofdiener und Silberkämmerer,
   ⚭ Ursula Schaub, + 18.8.1599.

   Kinder:

   1.) Sebastian, 1588 Universität Wittenberg.
   2.) Ursula,
   ⚭ Oels 25.11.1597 Martin Handke, * 11.11.1572, + 20.2.1626; auf

Leuchten, Herzoglich Oelsnischer Kirchenmeister.

4. Andreas.

Wappen

Geteilt. Oben auf der Teilung stehend eine entwurzelte dreiblättrige Pflanze, Unten ohne Bild.
Kleinod: Zwischen zwei Hörnern die Pflanze auf der Krone stehend. Tinkturen nicht bekannt.

(Blażek, Taf. 19.)

Quellen- und Literaturhinweise:

Reichel, S. 176, 428, 434, 296.
Blażek, Bd. III, Taf. 19.
Sinap. Oelsnographia.
Fuhrmann, S. 9.

Ehem

Die Ehem waren um 1400 Angehörige der Weberzunft in Augsburg, wo das Geschlecht zu Reichtum gelangte, in den Kaufmannstand überging und im 16. Jahrhundert zum Patriziat gehörte. Um 1600 wanderte einer des Geschlechts nach Breslau ab und begründete hier eine zumeist aus Töchtern bestehende Kaufmannsfamilie. Der Begründer starb bereits 1647 und damit erlosch das Geschlecht im Mannesstamm. Auch in Augsburg hatte die Familie keinen Bestand. Sie hatte durch ein Mitglied, das kurpfälzischer Kanzler wurde, den Adel an sich gebracht, doch ist sie auch in Augsburg 1656 erloschen.

Stammfolge

Matthes, um 1550 Kaufmann in Augsburg,
⚭ Sybille Sultzer.

Sohn:
1. Matthes, war Kaufmann in Augsburg, siedelte aber um 1603 mit seinem Sohn nach Breslau über,
⚭ ... Hopfer.

Sohn:
1.) Matthias Christoph, * 1582, + 12.6.1647; Kaufmann in Breslau.
⚭ I. Justine Martin von Debitz.
⚭ II. nach 1621 Magdalene Quicker, * Oels 1592.

Kinder I. Ehe:
(1.) Justine, * 1610, + 1633, ⚭ Gottfried Richter.
(2.) Anna Maria, * 1612, + 1685,
⚭ I. Caspar Kirchpauer von Kirchdorf, Bürger in Breslau
(⚭ I. Riedel)
⚭ II. Philipp Jacob Holtzbrecher, * 1614.
(3.) Susanne, * 1613, + 13.3.1682,
⚭ 1637 Johann von Kretschmer, * 20.2.1603, + 28.12.1679; auf Flämischdorf und Bothendorf; 1622 Universität Altdorf, 1638 Sekretär der Stadt Breslau.
(4.) Karl, * 1618, war ⚭ und hatte Kinder.

Tochter II. Ehe:
(5.) Sabine, * ..., + 1672, ⚭ Hans Walde.

Wappen

Geteilt, oben ein blauer Stern im silbernen Felde.
Decken: rot/silbern.

Variante:
Von Silber und Rot geteilt, jeder Teil belegt mit blauem Stern.
Kleinod: Offener Flug rechts rot, links silbern, je belegt mit blauem Stern.

Quellen- und Literaturhinweise:

Reichel, S. 141.
Sinapius, Bd. II, S. 606.
N. Pr. A., Bd. V, S. 143.
Ledebur, Bd. I, S. 193.
Siebmacher, Bd. I, S. 208, Bd. IV, S. 53.
Blażek, Bd. II, S. 30, Taf. XIX.
Kneschke, Bd. III, S. 44.
Eggel, in: Fam. Gesch. Bl., 1928, S. 126.

Eichel von Perschütz

Diese im 16. Jahrhundert offenbar aus Krakau eingewanderte Familie mit auf wenige Mitglieder beschränktem Familienkreis hatte sich im Umkreis von Breslau begütert. Sie versippte sich aber mit einigen in Breslau ansässigen und bedeutenden Rats- und Stadtfamilien, erlosch im Mannesstamm jedoch sehr bald.

Stammfolge

Johann Eichel, 1531, + 1537, Ratsherr in Krakau.

Söhne:

1. Siegmund, 1531-1554, 1531 Universität Krakau, 1554 Bürger in Breslau, erwarb Perschütz, Kreis Trebnitz.
   ⚭ Katharina Eyler von Bischwitz, Tochter des Jakob Eyler, + 1524, und der Anna Pauerwitz, + 1535.

   Kinder:

   1.) Tochter, tot 1579,
   ⚭ 1573 Hans von Hessen und Stein, * Breslau 21.12.1529, + Breslau 6.10.1594; auf Stein, Weigelsdorf, Brandschütz und Minkofsky; 1552 Universität Rostock, 1557 Wittenberg, Dr. jur., Syndikus der Stadt und Oberlandschreiber des Fürstentums Breslau, dann kaiserlich und herzoglich oelsnischer Rat, Kammerfiscal in Ober- und Niederschlesien. (⚭ I. 1568 Anna von Grabig, ⚭ III. 1579 Martha Aichheuser von Leonhardwitz.)

   2.) Prokop, auf Koschnöve,
   ⚭ Helene Pucher von der Puche (⚭ I. Caspar Kurtz), Tochter des Breslauer Ratsherrn Johann Pucher von der Puche und der Elena Willinger.

   Kinder:

   (1.) Katharina.

   (2.) Rosina,
   ⚭ Breslau 1618 mit Kaspar Herrgott, Sohn des Paul Herrgott und der Magdalene Haunold II.

   (3.) Anna Maria,
   ⚭ Adam dem Jüngeren Albinus, * Friedland, Fürstentum Oppeln, 26.12.1606, + Olbendorf, Kreis Grottkau; Pastor in Olbendorf.

Wappen

In schwarzem Schild ein abgebrochener, entwurzelter goldener Baumstamm, rechts und links je ein goldenes Eichenblatt und je eine goldene Eichel. Auf dem gekrönten Helm ohne Wurzeln der abgebrochene goldene Baumstamm mit rechts und links je einem goldenen Eichenblatt und einer goldenen Eichel im Wechsel.
Helmdecken: schwarz/golden. (Schellenberg, Schles. Wappenbuch 1938, Taf. 11; Rietstap I. E S. CCLIX, etwas verändert in der Stellung der beiden Eichenblätter und Eicheln).

Quellen- und Literaturhinweise:

Reichel, S. 15, 10, 25, 79, 338/339.
Ostd. Fam. Kde., Bd. IV, S. 8.
Schellenberg, Sp. 25, und Taf. XI. mit abweichender fehlerhafter Generationsfolge. Außerdem rechnet er Johannes E. aus Krakau ⚭ mit Elisabeth Nunhard zur Familie, der nach Reichel und v. WR. zur Familie Eyler von Bischwitz gehört (s.d.).
Nach Kliesch, S. 139, kam die Familie aus Perschnitz in Böhmen, anstatt aus Perschütz, wofür jeder Anhalt fehlt.

von Falkenhayn

Das Geschlecht von Falkenhayn gehört zum meissnischen Uradel mit gleichnamigem Stammhause im Stift Wurzen, das mit Rudolfus de Falkenhayn 1216 im Urkundenbuch des Hochstifts Merseburg erstmalig erwähnt wird.[1] Schon früh hat sich ein besonderer Stamm in Schlesien gebildet, der zum schlesischen Uradel zählt. Zahlreiche Zweige haben sich in den Fürstentümern Schweidnitz, Jauer und Liegnitz ausgebreitet, die zum Teil heute noch blühen.[2] Im 15. Jahrhundert hatte sich eine Einzelfamilie aus dem schlesischen Stamm des Geschlechts in Breslau niedergelassen und dort das Bürgerrecht erworben, ohne aber besonders hervorgetreten zu sein.
Wenn dieses Geschlecht im Rahmen dieser Arbeit überhaupt erwähnt wird, dann nur deshalb, um zu zeigen, daß es durchaus in dieser Zeit vorgekommen ist, daß Landadelige in Breslau das Bürgerrecht erwarben, ohne sich aber in den Rat der Stadt wählen zu lassen. Die Familie von Falkenhayn sei deshalb als Beispiel erwähnt. Es sind nur wenige adelige Einwanderer bekannt, die sich im Rat der Stadt nachweisen lassen, andererseits gab es Ritterbürtige, die sich angesichts der Tatsache, daß sie sich nach dem Zusammenbruch der Lehnsverfassung nicht mehr als wehrhafte Ritter in Ritterheeren betätigen konnten, der neuen Lage anpaßten und bis dahin verlästerte "Pfeffersäcke" wurden, d.h. im bürgerlichen Handel Erwerb suchten, was nach ihrer althergebrachten Auffassung als unvornehm galt. Es gab aber in dieser Zeit auch Fälle, daß ritterbürtige Landadelige Ehen mit reichen Patriziertöchtern eingingen, durch die sie sich eine lebenserhaltende Mitgift oder zumindest eine reiche Erbschaft erhofften. Eine andere Gruppe von Landadeligen zog es bei der veränderten Lage vor, Raubritter zu werden und sich durch Wegelagerei eine gewinnbringende Beschäftigung zu verschaffen. Die hier beschriebene ritterbürtige schlesische Adelsfamilie ist ein typisches Beispiel dafür, in Breslauer Kaufmannsfamilien eingeheiratet zu haben, ohne aber auf die Dauer in Breslau Fuß zu fassen.

Stammfolge

Georg von Falkenhayn, 1412 bis 1423, auf Gloschkau, Kreis Neumarkt, und Kulmikau, Kreis Wohlau, Herzoglich liegnitzischer Marschall.

Sohn:

1. Peter, + Breslau 1465, auf Gloschkau, Kulmikau, Krintsch, Lubthal, Kreis Neumarkt, Wahren, Kreis Wohlau, und Dyhernfurt, gleichfalls Kreis Wohlau, das er 1453 kaufte.
   1440 war er Herzoglich glogauischer Rat geworden, hatte 1442 das Bürgerrecht in Breslau erworben und wurde 1451 zum Königlichen Mann ernannt. Gloschkau und Kulmikau sind als väterliches Erbe an ihn gefallen, die anderen Güter hat er offensichtlich erst durch seine beiden Ehen in seinen Besitz gebracht.
   ⚭ I. Martha Sachse aus dem reichen Breslauer Ratsherrngeschlecht, das aus Liegnitz stammte und schon dort reich gewesen sein muß, weil es den Liegnitzer Herzögen Wenzel und Ludwig großzügige Kredite gewährte. Sie war die Tochter des Breslauer Ratsherrn (1390-1410) und Königlichen Manns (1389) Alexius Sachse[3], dem Begründer einer Handelsgesellschaft und der Elisabeth von der Neisse. Er hatte neben anderen Gütern 1404 das halbe Gut Gallowitz erworben, 1413 einen weiteren Anteil gekauft, auch hat seine Witwe später den Besitz in Gallowitz erweitert.[4]

Wappen

Eine adlerartige Eule, zum Fluge bereit, schwarz auf goldener Bank im roten Schilde. Auf dem Helm die schwarze Eule.
(Luchs, Die Denkmäler der St. Elisabeth-Kirche zu Breslau, Wappenschlüssel S. 228.) Sonst keine Nachweise.

Quellen- und Literaturhinweise:

Reichel, S. 79, 460, 153, 348, 152, 78, 202.
Bresl. Stadtb., S. 109.
Karrengeldregister.
Ostd. Fam. Kde., Bd. IV, S. 8.

Eyler von Bischwitz

Diese bei Reichel, S. 79, erwähnte, offenbar aus Krakau im 16. Jahrhundert in Schlesien eingewanderte Einzelfamilie begüterte sich in Bischwitz. Die Nachkommen des ersterwähnten Jakob Eyler versippten sich durchweg mit bekannten Breslauer Stadtgeschlechtern. Das Geschlecht ist vier Generationen hindurch in Breslau nachgewiesen, ist aber mit dem letztgenannten männlichen Vertreter Anfang des 17. Jahrhunderts nach Liegnitz abgewandert.

Stammfolge

Jakob, + 1524; auf Bischwitz, 1523 Münzmeister in Breslau,
⚭ Anna Pauerwitz, + Breslau 1535 (Epitaph Maria-Magdalenen-Kirche in Breslau).

Kinder:

1. Anna, + 8.3.1541;
   ⚭ Lazarus von Heugel, + 6.2.1562; auf Klein-Bresa und Wäldchen; Haus am Ring in Breslau. (⚭ II. Breslau 1544 Barbara von der Brück genannt Angermund, Witwe des von Rotenhan genannt Rothe).
2. Klara, ⚭ Matthias Willer.
3. Katharina,
   ⚭ Siegmund Eichel von Perschütz (s.d.).
4. Barbara,
   ⚭ 1553 Hans Kirsten, Sohn des Peter Kirsten und der Anna von Lestwitz.
5. George, tot 1569;
   ⚭ Martha N.N. (⚭ II. 1569 Paul Moiban).
6. Paul, auf Bischwitz, 1564 Haus in Breslau Unter den Reichkrämern,
   ⚭ Martha Pipliss; Tochter des Wilhelm Pipliss, + Breslau 19.2.1558 (Reichsadel 1559), und der Margarethe Garn, + 10.2.1586.

   Sohn:

   1.) Jakob, auf Bischwitz und Klein-Graben.
   ⚭ Ursula Klette, * 1562, + 24.8.1607, Tochter des Baltzer Klette und der Ursula Munhard.

   Kinder:

   (1.) Rosina;
   ⚭ 1599 Tobias Lindner, * 1549, + 14.3.1611; auf Romberg, 1568 Universität Wittenberg, 1587-1611 Ratsherr in Breslau, Königlicher Mann, Sohn des Simon Lindner und Grüneiche.
   (2.) Ursula.
   (3.) Jakob, 1612 in Liegnitz.

Ohne Zusammenhang:

Johannes Eyler aus Krakau, Handelsmann in Breslau,
⚭ Breslau 1549 Elisabeth Nunhardt, Tochter des Stenzel Nunhardt und der Elisabeth Büttner.

6) Luchs, S. 189, Nr. 369.
7) Fuhrmann, S. 16. - Hs. H. 40, Stadtarchiv Breslau.
8) Pfeiffer, Taf. XXXVIII., der sowohl Magdalene als auch Helene als Ehefrauen von Hans darstellt.
9) Biedermann, Taf. CCCXL.
10) Kliesch, S. 118.
11) Beiderseitige Ahnentafeln bei Pusch, Fam. Gesch. Nachr., Bd. I, S. 203-214, 234-250.
12) Nähere Einzelheiten bei Pusch, Geschl. v. Poser, S. 54 f. - Pusch, Fam. Gesch. Nachr., Bd. I, S. 125-148.
13) Reichel, S. 480-487.
14) Ebd., S. 394-396, 372 f.
15) Ebd., S. 182.
16) Pusch, a.a.O.
17) Die Angaben stammen überwiegend von Prof. v. Igálffy-Igáli, Wien.
18) Nach Igálffy-Igáli auch Lodnitz und Tabor bei Jägerndorf.
19) Lindeiner, S. 73 f. mit weiteren Vorfahren; Rudolf Josua war nicht der Vater sondern der Bruder.
20) Kneschke, Bd. III. - Sinapius, Bd. II, S. 614.
21) Sinapius, Bd. II, S. 614
22) Reichel, S. 441 ff.
23) Kneschke, a.a.O.

Kinder:

1. Anna Marianne, * Militsch 19.9.1634, + 10.12.1693, beerdigt Kaiserswaldau;
   ⚭ 1656 Georg Adolf von Luck, Pächter von Nieder Kaiserswaldau, Kreis Liegnitz.[21]
2. Hans Joachim, 1670-1672, auf Nesselwitz,
   ⚭ Helene von Pogrell, tot 1684; Tochter des Georg Heinrich von Pogrell, auf Kutscheborwitz, und der Elisabeth von Hertel.

   Kinder:

   1.) Tochter, + Aulick 1717,
   ⚭ ... von Helldorff aus Aulick
   2.) Sohn, 1694-1696 in Militsch.

   Kinder:

   (1.) Hans Joachim, * 1694; Ritterakademie Liegnitz.
   (2.) Friedrich Leopold, * 1696; Ritterakademie Liegnitz.
3. Leonhard, + 6.8.1697, auf Ober-Bögendorf, Kreis Schweidnitz.
   ⚭ Anna Maria von Sebisch, + 14.1.1682; Tochter des Kaiserlichen Oberstleutnants Hans Georg von Sebisch, auf Schmiedefeld, * 30.1.1612, gefallen 1655 in einer Schlacht[22];
   ⚭ Anna Maria Schmied von Schmiedefeld aus Bolckau, Kreis Jauer, + Bolckau 3.1.1682.

   Sohn:

   1.) Hans Heinrich, 1719-1738, auf Anteil Ober-Bögendorf, Kreis Schweidnitz.[23]
   Mit ihm starb das Geschlecht aus.

Wappen

In Gold eine aufwärts kriechende schwarze Schildkröte. Über dem gekrönten Helm zwischen offenem goldenen Fluge die Schildfigur.
Helmdecken: Schwarz/golden. (Blażek I. Tafel 21)

Anmerkungen

1) Sinapius, Bd. I, S. 351; Bd. II, S. 614. - Hellbach, S. 342. - Ledebur, Bd. I, S. 209. - Gauken, Bd. II, S. 262. - Blażek, Bd. I, S. 51. - Zedlitz-Neukirch. - N. Pr. A. Lex., Bd. II, S. 145. - Eggel, Familien süddeutscher Herkunft im Breslauer Patriziat, in: Fam. Gesch. Bl., 1928, S. 126. - Fuhrmann, S. 16.
2) Biedermann, Taf. CCCCXXXIX.
3) Pfeiffer, Taf. XXXVIII.
4) Pfeiffer, S. 237, 271 und die dort angeg. Lit., Taf. XXXIV.
5) Script. rer. Sil.; Klose, S. 81.

Naedlitz bei.[16]
5. Elisabeth, ⚭ Franz Kienast.
6. Thomas, 1582-1612, verkauft 1612 Krickau.

1. Ast, Teschen-Jägerndorf[17]

Hans, tot 1656;
⚭ Marianne von Dresky, 1656.

Kinder:
1. Wenzel, 1656.

Kinder:
1.) Eva, 1656, ⚭ von Woisky.
2.) Hedwig, 1656, ⚭ von Sedmoratzky.

2. Adam, 1656-1676, kauft 1665 Soppau.
⚭ 1656 Barbara von Strzela, Tochter des Nikolaus von Strzela, auf Wyssoka.

Sohn:
1.) Adam Leopold, 1680; tot 1686; auf Nesselwitz und Wierau; Jägerndorfer Landrechtsassessor, freiherrlich-maltzahnscher Hauptmann der Güter Sackerau.[18]
⚭ Helene von Lindainer und Rosen. + nach 1671,
⚭ Schleibitz 29.3.1656, Tochter des Georg Ernst von Lindainer und Rosen, * Schleibitz, Kreis Oels, 11.11.1592, + daselbst 19.2.1658, beerdigt 26.11.1658; auf Schleibitz; 1611 Universität Jena. Landesbestallter und Abgeordneter im Landesausschuß des Fürstentums Oels.[19] ⚭ 1616/1617 Eva von Jalofky und Mühlwitz, * um 1588, + Schleibitz, beerdigt 28.3.1656. (⚭ II. 1656 Margarete Elisabeth von Schzimonsky aus dem Hause Skalung bei Konstadt.
Kinder:
(1.) Tochter, 1685,
⚭ Franz Siegmund Rusetzky von Eymann, kauft 1686 Anteil Pawlowitz.
(2.) Anna Eleonore,
⚭ Johann Kasimir Chelesta von Chelastin, kauft 1687 Gilownik in Teschen.
(3.) Sophie,
⚭ Georg Leopold Freiherr von Beess, + 17.9.1715 auf Nieder Leschna, Oberster Landrichter und Landeskanzler des Fürstentums Teschen. Mit seiner Witwe starb der Teschen-Jägerndorfer Ast aus.
(4.) Franziska,
⚭ Siegmund von Ragoisky, 1700-1720, tot 1738, auf Anteil Pawlowitz.

2. Ast, Militsch

Nikolaus, 1634, Gräflich Maltzan'scher Hofmeister in Militsch[20],
⚭ 1634 Barbara von Lüttwitz, Tochter des Hans von Lüttwitz auf Golschwitz, Kreis Glogau, und der Martha von Haugwitz.

Fortgeführter Hauptast

Niklas Esslinger von Lohe,
+ 1548, auf Lohe und Groß-Sürding, verkauft 1519 das Haus Ring Nr. 10 in Breslau für 600 Gulden.
⚭ 1518 Ursula von Rothenhan genannt Rothe, + 1563; Tochter des Bartholomäus von Rotenhan auf Eisdorf und der Katharina von Koschlig auf Puditsch.

Kinder:

1. Nikolaus, 1563-1586, tot vor 1596. 21.11; auf Grünhübel und Bunkai und Lohe.
   ⚭ Barbara von Poser und Groß-Naedlitz, lebte noch 1596, + vor 1604. Tochter des Georg I. von Poser und Groß-Naedlitz, * um 1500, + vor 1550, auf Groß-Naedlitz, Krichen und Peisterwitz.
   ⚭ vermutlich 1531 (Leibgedinge) mit Margarthe von Salisch aus dem Hause Nassadel, + nach 1555.[11]

   Kinder:

   1.) Hans, 1590-1596, auf Grünhübel und Bohrau, Kreis Strehlen,
   ⚭ 1590 Elisabeth von Schaff (Gotsch) (diese ⚭ II. mit Kaspar Krebs von Romnitz), Tochter des Barthel von Schaff (Gotsch) auf Krompusch und der Anna von Sternberg.

   Kinder:

   (1.) Hans, 1. Ast Teschen-Jägerndorf.
   (2.) Nikolaus, 2. Ast Militsch.
   (3.) Barbara, 1656.

   2.) Elisabeth,
   ⚭ Pritzel von Pogrell, 1589-1610 auf Bunkai, Hönigern und Pohlanowitz. Das väterliche Gut Bunkai hatte ihm seine Frau zugeführt. Trotz einer klaren Erklärung der Eheleute Niklas von Esslinger und Barbara geborene von Poser und Groß-Naedlitz vom 28.4.1568, mit allem abgefunden zu sein, was sie von den Gütern Groß-Naedlitz und Krichen zu erhalten hatten, klagte 1604 der Schwiegersohn Pritzel von Pogrell gegen den Fideikommissbesitzer Daniel von Poser und Groß-Naedlitz mit der Begründung, daß der Erblasser und Bruder der Schwiegermutter Georg von Poser seine Schwester übervorteilt habe. Sowohl der Erblasser Georg von Poser und Groß-Naedlitz als auch seine Schwester Barbara und ihr Ehemann Niklas von Esslinger waren bei Erhebung der unverständlichen Klage schon verstorben.[12] Sie endete ohne Vorteil für den Kläger.

   3.) Eva, 1604-29, verkauft 1611 Klein Steine und Grabow,
   ⚭ Adam von Strzela, + 1611, auf Klein Steine und Grabow.

2. Martha, + 6.10.1565,
   ⚭ Adam Sauermann[13], + 22.12.1561, auf Schlanz und Kreiselwitz, Kreis Breslau.
3. Leonhard, 1566, + 1581, auf Lohe,
   ⚭ Hedwig von Dompnig 1556 (⚭ II. Bernd von Monsterberg) Tochter des Hans von Domnig, auf Nippern, Siebischau, Sagschütz, Stöschwitz, Kniegnitz, Gorsa, Marschwitz, Kammendorf, Bresa und Gniefgau, und der Hedwig von Popplau.[14]
4. Ursula, 1587,
   ⚭ Daniel von Lebe, 1550 auf Magnitz, 1563 Zaumgarten und Groß-Sürding, alle Kreis Breslau[15]; tot 1565. Er stand zeitweise in Rechtsangelegenheiten seiner Schwägerin Barbara geborene von Poser und Groß-

Kinder:

1. Ursula 1484, ⚭ Stammler.
2. Simon, erwähnt 1484.
3. Hans.
   Er begab sich nach Breslau, war Angestellter der Handelsgesellschaft Scheurl und erwarb in Breslau das Bürgerrecht.
   ⚭ I. Margarethe Grutschreiber.
   ⚭ II. 1476 Katharina Rindfleisch, Tochter des Hans Rindfleisch (* 1419, + 13.12.1478), der Bürger in Breslau war, (auf Gohlau, Strachwitz, Arnoldsmühle; 1462 Heidänichen, 1468 Kattern, 1470 Lohe, 1471 Pirscham, 1473 Jenkwitz), und der Katharina von Bank.
   Die Ehefrau von Hans Esslinger, Katharina, erhielt aus der elterlichen Erbschaft Lohe und Grünhübel, nachdem dafür der gleichnamige Sohn gegenüber seinen zahlreichen Schwägern auf seine Rechte an Kattern und Jenkwitz verzichtet hatte.[4] Er mußte vor dem Rat der Stadt 10 Mark Groschen Strafe zahlen und dem Dom drei Stein Wachs geben, weil er auf Grünhübel über die Grenzraine hinweg auf den Gütern des Domkapitels acht Beete breit hatte ackern lassen. Das Domkapitel hatte den Rat ermächtigt, dies zu bestrafen.

   Auch mußte er 1497 im Gefängnis sitzen und eine Mark Gold Strafe erlegen, weil er verbotene ausländische Münzen ausgegeben und damit gehandelt hatte.[5]
   Für die 1496 verstorbene Ehefrau Katharina wurde an der Elisabeth-Kirche ein roh gearbeitetes Denkmal errichtet mit der Inschrift am Sockel: "1496 hy leyt Katherine Eszlingeryn begrabyn." Darüber befanden sich die Esslinger und Rindfleisch'schen Wappen.[6]

Kinder ex I.:

1.) Margarethe, + 1507,
   ⚭ Klaus Egner, + 1521; 1515 Kirchvater von St. Elisabeth zu Breslau.
2.) Hans, 1487-1526, erhielt aus der Erbschaft seiner Mutter Lohe und Grünhübel, verzichtete auf Jenkwitz und Kattern, studierte 1487 Universität Leipzig, war Bürger in Breslau, 1520 Kaufmann (mercator) in Breslau.
   ⚭ I. Barbara Schönfeld, Tochter des Peter Schönfeld[7] in Liegnitz.
   ⚭ II. 16.6.1519 Magdalena, nach anderen Helene Scheurl, * 1504; 1528. Tochter des Albrecht IV. Scheurl (* 1471, + 22.3.1518; auf Baumgarten, Lamsfeld, Kertschütz und Schriegwitz),
   ⚭ 4.2.1501[8] Magdalena Hörnig.[9]

   Kinder ex I.:

   (1.) Hans Esslinger von Lohe, tot 1541; auf Grünhübel, Bürger in Breslau, Reichsadel 12.10.1530,
      ⚭ 1527 Magdalena.
   (2.) Niklas, siehe unten, Fortgeführter Hauptast.

   Kinder ex II.:

   (3.) Georg, Wintersemester 1543 Universität Wittenberg, Sommersemester 1547 Universität Frankfurt/Oder.[10]
   (4.) Apollonia.

Esslinger[1)]

Die Adelslexika und andere Scribenten leiten die Herkunft des Geschlechts von der ehemaligen freien Reichsstadt Esslingen bei Stuttgart ab. Diese Vermutung erschien ihnen allein durch den Namen begründet. In Wirklichkeit war erwiesenermaßen das Geschlecht nicht in Württemberg, sondern im bayerischen Lauingen/Donau beheimatet und ist, ebenso wie die Scheurl und Kurn, die ebenfalls aus Lauingen stammten, von dort nach Breslau gekommen. Sowohl Hans Esslinger, damals noch Aislingen, auch Ayslinger geschrieben, als auch die Kurn waren Angestellte der Handelsgesellschaft Scheurl und vertraten die Gesellschaft als Kaufleute in Breslau und damit in Schlesien. Auf einer genaueren Karte findet man südlich von Lauingen in verhältnismäßig geringer Entfernung den bayrischen Ort Aislingen. Es liegt also näher anzunehmen, daß die Lauinger Bürger Aislinger oder Ayslinger von diesem Ort Aislingen stammen und nicht aus dem württembergischen Esslingen bei Stuttgart. Offenbar hat bisher niemand eine Landkarte zur Hand genommen, sondern sich darauf beschränkt, eine - wenn auch falsche - Vermutung voneinander abzuschreiben.
Erwin Fuhrmann hat in seiner im Jahre 1913 erschienenen Dissertation "Die Bedeutung des Oberdeutschen Elements in der Breslauer Bevölkerung des 15. und 16. Jahrhunderts" die Meinung vertreten, daß es unmöglich sei, auf die Beziehungen der Familie einzugehen, da die Quellen nichts Sicheres bieten. Das ist durchaus ein Irrtum. Wie die Stammfolge beweist, hat sich eine ganze Menge aus einwandfreien Quellen zusammentragen lassen. Auch die Darstellung in den Adelslexika von Kneschke und Zedlitz, wonach das Geschlecht zuerst in Österreich-Schlesien, also in Teschen-Jägerndorf, ansässig und begütert war und sich erst danach in den Fürstentümern Breslau und Schweidnitz sowie in der Standesherrschaft Militsch niederließ, ist irrig. Die von Lauingen an der Donau nach Schlesien abgewanderten Esslinger waren Kaufleute und mit der einst sehr bekannten Kaufmannsfamilie Scheurl versippt und für deren Handelshaus in Breslau tätig. Erst durch eheliche Verbindungen mit den bekannten Breslauer Kaufmannsgeschlechtern und Ratsfamilien wie die Rindfleisch, Rothe, Dompnig und Sauermann kamen sie in den Besitz von Landgütern, gingen nach Erwerb des Reichsadels im Jahre 1530 in den Landadel über und versippten sich unter anderem mit schlesischen Uradelsgeschlechtern (von Poser und Groß-Naedlitz, von Koschlig). Erst die Nachkommenschaft aus diesen letztgenannten Ehen bildete die Äste Teschen-Jägerndorf und Militsch im Laufe des 17. Jahrhunderts. Beide Äste sind dann im 18. Jahrhundert erloschen, und damit erlosch auch das Gesamtgeschlecht.

Stammfolge

I. a. Hans Esslinger, um 1370 Bürger in Lauingen,
⚭ Anna Gross.
b. Anna Esslinger,
⚭ Albrecht I. Scheurl, 1385 Bürger in Lauingen (urkundlich)

II. a. Martha,
⚭ 1397 Georg Stromer von Reichenberg, * 15.2.1377, + Koblenz 1437, Ratsherr in Nürnberg.
b. Sohn Esslinger, Bürger in Lauingen.

III. Stefan Esslinger, Bürger in Lauingen,
⚭ nach 1426 Ursula Kurn, + 1488 in hohem Alter, verw. Albrecht II. Scheurl (dieser + Lauingen 27.11.1426, * 1390), Tochter des Rüdiger Kurn und der Anna Albig.[2)3)] (Albrecht II. Scheurl ⚭ I. Clara Stutzer.)

31) Ebd., S. 370.
32) Ebd., S. 338.
33) Kliesch, S. 76, 127.
34) Reichel, S. 316.
35) Weiss, Chronik, S. 898.
36) Kliesch, S. 118, behauptet, daß Daniel sechs Söhne und zwei Töchter hatte, während es drei Söhne und 5 Töchter waren, die aber alle jung verstarben.
37) Reichel, S. 354.
38) Ebd., S. 304.
39) Ebd., S. 20.
40) Blażek, Bd. III, S. 79, Taf. 49.

Wappen

Geteilt, oben aus der Teilung in Blau wachsender gekrönter Engel in silbernem Kleide und mit goldenen Flügeln, in der Rechten ein goldgriffiges Schwert haltend. Unten in Rot drei goldene Schrägrechtsbalken. Kleinod: der Engel aus der Krone wachsend. Decken: blau/golden und rot/golden.[40)]

Anmerkungen

1) Hauptquellen und wichtige Literatur:
   a) Reichel, S. 370.
   b) Kneschke und die dort angegebene Literatur.
   c) Zedler, Bd. VII, Sp. 1195-1197.
   d) Blaźek, Bd. III, S. 78 f.
   e) Sinapius, Bd. I, S. 350; Bd. II, S. 612.
2) v. WR., Stadt- und Diplomadel in Breslau, in: Ostd. Fam. Kde., Bd. II, S. 298 f.
3) Král, S. 54.
4) Graf R. Stillfried, Beiträge zur Geschichte des schlesischen Adels, Bd. II, S. 89, Berlin 1864.
5) Reg. Cod. dipl. Sil., Bd. XXII, S. 85, Nr. 4904.
6) Bresl. Stadtb., S. 97.
7) Weiss, Chronik, S. 530.
8) Klose, S. 392.
9) Bresl. Stadtb., S. 97.
10) Blaźek, Bd. III, S. 78.
11) v. WR., Breslauer Ratsfamilien der Neuzeit, in: Jb. Univ. Bresl., Bd. VII, 1962, S. 175.
12) Slg. Tieschowitz, Verein "Herold", Berlin.
13) Bresl. Stadtb., S. 97.
14) Reichel, S. 442 und 325.
15) Slg. Tieschowitz, a.a.O. und Schickfus, Bd. I, S. 217.
16) Gen. Nachl., Teil II, Tab. XI; Zedler, a.a.O.; Kneschke, a.a.O.; Sieber, S. 77.
17) Gen. Nachl., Teil I, Tab. LI.
18) Ebd., Teil I, Tab. XLIX.
19) Ebd., Teil II, Tab. XI.
20) Ebd., Teil II, Tab. XII,
21) Ebd., Teil I, Tab. LXXXVI.
22) Schickfus, Bd. II, S. 20.
23) Gen. Nachl., Teil I, Tab. XXXV.
24) Ebd., Teil II, Tab. IV.
25) Ebd., Teil II, Tab. XI.
26) Ebd., Teil I, Tab. L.
27) Ebd., Teil II, Tab. X.
28) Ebd., Teil II, Tab. X.
29) Král, S. 281.
30) Reichel, S. 358.

arzt Johann Herrmann, Siegfried Rybisch und viele andere teil, und dies zu einer Zeit, als man die Calvinisten den Türken gleichstellte und die Hetze selbst der evangelischen Geistlichkeit gegen den sogenannten "Kryptocalvinismus" Höhepunkte erlebte, während der vorerwähnte Gelehrtenkreis die Toleranz und freie Forschung pflegte.[35]

Kinder:[36]
(1.) Johann Baptist, + 1625.
(2.) Karl Friedrich.
(3.) Elisabeth.
(4.) Rosina.
(5.) Anna.
(6.) Melchior.
(7.) Susanna, + 1603.
(8.) Magdalena, + 1617.

2.) Martha, (* 1568), + 10.1.1619, 51 Jahre alt,
⚭ Gottfried Hessler von Waldau.[37]

3.) Heinrich, (* 1569), + 22.12.1617, 48 Jahre alt, auf Tschansch,
⚭ Rosina Schlaher von Nimkau.[38]

Kinder:
(1.) Sigmund, (* 1596), + 16.3.1631, 35 Jahre alt, auf Tschansch,

Kinder:
a. Heinrich, 1643, auf Tschansch.
b. Barbara, 1646,
⚭ I. Sigmund von Jaloffsky, auf Mühlwitz und Mönchshof,
⚭ II. 24.2.1659 Friedrich von Froebel, * 1598, auf Peltschütz.

(2.) Anna Maria, (* 1598), + 23.7.1625, 27 Jahre alt,
⚭ Kaspar von Riedel.[39]
(3.) Barbara, + 29.8.1633,
⚭ I. ... Ehring,
⚭ II. Georg Bockshammer, 1626 Advokat in Breslau, Kaiserlicher Kammerfiskal.
(4.) Heinrich, (* 1602), + 16.3.1617, 15 Jahre alt.
(5.) Rosina, + 1622.
(6.) Kunigunde, + 1633.

2. Melchior, 1576.
3. Georg, 1576.
4. Valentin, 1576.
5. Sebastian, 1576.
6. Anna, 1576, ⚭ Martin Sommerkorn.
7. Margarethe, 1576, ⚭ Andreas Herrmann.
8. Martha, 1576, ⚭ Georg Schessler.
9. Barbara, 1576, ⚭ Andreas Sommerkorn.
10. Katharina, 1576, ⚭ Kaspar Krause.

Diensten, machte sich im Festungsbau verdient und wurde als K.u.K. Oberst Kommandant der Festung Orsowa in Ungarn. Trat zum katholischen Glauben über.
⚭ N.N. von Lamprecht aus dem Stift Lüttich[28].

Kinder:
(a.) Karl Anton.
(b.) Vinzenz Konrad.
(c.) Friedrich Wilhelm Burghard.

(6.) Hans Ernst, * 1612, + 1679, auf Ingramsdorf und Merzdorf, Kreis Schweidnitz; Kaiserlicher Hauptmann zu Fuß;
⚭ Anna Maria von Borschnitz, die 1681 nach dem Tode ihres Ehemannes Nieder-Ingramsdorf verkaufte und Tochter des Georg Otto von Borschnitz auf Bischwitz und der Barbara von Schliebitz war.

Kinder:
a. Tochter, ⚭ von Netz.
b. Tochter,
⚭ Stanislaus Ferdinand Vinanko von Wartenstein, Kaiserlicher Hauptmann des Cobinschen Regiments, Adel v. 28.1.1664 Regensburg[29].

(7.) Justina, (* 1614), + 18.2.1648, 34 Jahre.

Aus II. Ehe:
3.) Helene, erhielt Dürrjentsch und Reibnitz;
⚭ Daniel Fentzel, auf Reibnitz, Sohn des Lorenz Fentzel aus Österreich und der Hedwig von Hörnig.[30]

2. Ast

Valten[31], * 1530, Bürger in Breslau,
⚭ Barbara ...

Kinder:
1. Stenzel Engelhart, Bürger in Breslau, auf Tschansch bei Breslau, + 1580, ⚭ Martha Pucher von der Puche, + 1591, Tochter des Sigmund Pucher von der Puche und Martha Rindfleisch.[32]

Kinder:
1.) Daniel, * 20.3.1553, + 30.4.1624, 71 Jahre alt, auf Karoschke, Kreis Trebnitz, und Wessig, Kreis Breslau, immatrikuliert in Wintersemester 1570 an der Universität Frankfurt/Oder[33].
⚭ Elisabeth von Poley, Tochter des Matthias von Poley, auf Thiergarten und Lucia vom Ende.[34]
Er galt als ein wohlgereister und sehr gelehrter Kavalier und wurde einer der führenden Calvinisten in Breslau; er war ein Freund des Nikolaus Rehdiger und des ehemaligen Bischofs Dudith. In den Häusern Engelhardt, Rehdiger und Dudith kam die gelehrte Welt Breslaus zusammen und besprach die Tagesfragen, die literarischen, wissenschaftlichen und religiösen Ereignisse und Streitigkeiten. An diesen Diskussionen nahmen unter anderem der kaiserliche Leibarzt Crato von Kraftheim, der Stadtsyndikus Albert Behr, der Stadt-

Wilhelm von Kessel, auf Brustawe und den Kraschnitzer Gütern, und der Sophie Karolina von Debschütz aus dem Hause Pollentschine.[23]

(e.) Sophia.

(f.) Eleonora Charlotte, * 15.10.1731, + 1.2.1753, ⚭ George Sigismund von Canitz, * 11.4.1707, auf Ellguth, Kreis Trebnitz; Kgl. pr. Landrat.[24]

d.) Mariana, Charlotte, * 4.10.1689, + 2.9.1742.

e.) Christian Gottfried, * 15.9.1691, + 1716 in Breslau im Duell mit Baron von Maltzen. In preussischen und kaiserlichen Diensten.

f.) Karl Sigismund, * 5.12.1696, in kgl. preussischen Diensten, auf Hartlieb, Kreis Breslau.[25]
⚭ 1731 Johanna Charlotte von Bibran aus dem Hause Leuthen, + 1734.

Tochter:

(a.) Charlotte Eleonore, * 31.1.1733, ⚭ 16.10 1754 Sylvius Christian von Münsterberg, * 1724 auf Nieder-Wilkau, Kreis Namslau, Sohn des Christian Syl Münsterberg auf OberWilkau, der Kgl. preussischer Landrat des Kreises Namslau war, und der Helena Friederike von Salisch.[26]

(2.) Ferdinand, * 1600, Kaiserlicher Oberstleutnant, befehligte unter dem Herzog von Modena ein Regiment als Oberst und fiel am 28.12.1647 bei Bozolo unweit Cremona. Unverheiratet.

(3.) Maria, (* 1602), + 16.11.1682, 80 Jahre.

(4.) Hans Heinrich, * 18.6.1605, + Breslau 9.12.1684 im 80. Lebensjahr. Besuchte 1622 das Gymnasium Thorn. Er war 1648 Herzogl. liegnitzischer Rat und Kammerjunker. Unverheiratet.

(5.) Christian, * 1610, + 1680; er war Fähnrich in Breslau, dann Herr auf Obernigk;
⚭ 1650 N.N. von Salhausen aus dem Hause Wiltschau (⚭ I. N.N. von Seidlitz).

Kinder:

a. Hans Gottfried auf Mittel-Ingramsdorf[27], ⚭ N.N. Hof genannt Schnorbein, Tochter des Hans Christian auf Mittel-Ingramsdorf und der Anna Hedwig von Hundt und Alten-Grottkau.

Söhne:

a.) Christian Wilhelm, * 13.10.1683, dereinst Kgl. preussischer Leutnant, dann Landeskommissar im Fürstentum Schweidnitz;
⚭ I. N.N. von Severin aus Westfalen;
⚭ II. Catharina Theresia Freiin von Capaun.

Kinder:

(a.) Johannes Christian, * 2.6.1712.

(b.) Franz Carl, * 20.11.1722.

(c.) Henriette Wilhelmina, * 4.5.1725.

b.) Christiph Gottfried, * Juli 1685.
Er war zunächst in preussischen, dann in kaiserlichen

Strehlen 1732, Tochter des Georg Friedrich von Wentzky auf Mückendorf, Kreis Strehlen, und der Ursula Marianne von Rauden.

Kinder:

a.) Karl Friedrich, * 4.6.1685, + 20.4.1754, auf Noldau, Kreis Namslau, nach Gen. Nachl. Kgl. pr. Leutnant, nach Kneschke Kgl. pr. Hauptmann.
⚭ 1712 Sylvia Sophia Charlotte von Münsterberg, * 1688, + 14.8.1761 (⚭ I. Sigmund Moritz v. Naefe[17] auf Wabnitz, Kreis Oels, und Belmsdorf, Kreis Namslau), Tochter des Sylvius von Münsterberg auf Ober-Wilkau, Kreis Namslau (damals zum Fürstentum Breslau gehörig), der 1693 Hofmeister des Herzogs Christian Ulrich zu Württemberg-Oels sowie Königlicher Mann und Landesältester des Weichbildes Namslau war, und der Anna Rosina und Siegroth und Schlawikau.[18]

Tochter:

(a.) Sophia Eleonore, * 1713,
⚭ I. 1730 von Üchtritz, * 1708, + 1732, auf Noldau.
⚭ II. Franz Leopold von Osorowsky aus dem Hause Landsberg.
⚭ III. 1758 von Reichenstein, Rittmeister im Husaren-Regiment von Möhring Nr. 3 mit Garnisonen in den Kreisen Namslau und Oels.[19]

b.) Susanne Eleonora, * 6.8.1686, + Namslau 16.12.1762.

c.) Sylvius Wilhelm, * 6.8.1687, + Okt. 1757, Kgl. pr. Kornett a.D., auf Dobergast und Kochern im ehemaligen Fürstentum Brieg.[20]
⚭ I. 25.4.1714 Juliane Luise von Fritsch, + 19.2.1719,
⚭ II. 13.11.1720 Juliane Elisabeth v. Tschirschky, aus dem Hause Pristram, * 23.7.1699, + 1722, Tochter des Christian Friedrich von Tschirschky, auf Pristram und Groß-Wilkau, Kreis Nimptsch, und Helene Sophie von Artzat aus dem Hause Groß-Schottgau,[21]
⚭ III. 1725 Ursula Mariana von Canitz aus dem Hause Ratschütz, + 1736.

Kinder I. Ehe:

(a.) Karl Sylvius, * 1716, auf Dobergast, Kreis Strehlen, 1765 an Hermann Friedrich Klimkowsky v. Klimkowitz verkauft[22],
⚭ 1743 Maria Barbara Florentina von Tschirschky aus dem Hause Koblau, * 1719.

Kinder II. Ehe:

(b.) Carl Friedrich, * 21.4.1723, gefallen als Kgl. pr. Stabsrittmeister im Regiment Gens d'Armes (Kür. Rgt. Nr. 10) 1758 bei Hochkirch.

(c.) Karl Sigismund, * 1732, + 24.4.1768, Kgl. pr. Oberstleutnant; er hatte Nachkommen.

(d.) Ludwig Karl, auf Kochern, Kreis Ohlau,
⚭ 16.2.1763 Karolina Sophia von Kessel aus dem Hause Brustawe, * 11.1.1747, Tochter des Karl

Söhne:
1.) Kaspar, 1. Ast.
2.) Valten, 2. Ast.

1. Ast

Kaspar, 1525 Bürger in Breslau,
⚭ N.N. Stahl aus Haynau.

Kinder:
1. Melchior, Dr. jur., Syndikus in Wien, Adel 10.11.1573[10],
⚭ N.N. von Pannwitz.

Sohn:
1.) Nikolaus, Domherr in Wien, Kaiserlicher Hauskaplan.

2. Wenzel, Adel 4.5.1592[11],
⚭ v.d. Planitz.
3. Hans der Ältere, (* 1525), + Mai 1609, 84 Jahre, auf Reibnitz, 1574-1599 auf Wessig, 1588 Dürrjentsch (alle Kreis Breslau), 1569-1570 Pfandherr der Vogtei Neustadt, Bürger in Breslau, Kirchvater zu St. Elisabeth Breslau, Reichsadel mit seinem Bruder Wenzel mit dem Prädikat "von Schnellenstein" 4.5.1592;
⚭ I. Magdalene Pucher von der Puche, Tochter des Sigmund Pucher von der Puche, Ratsherrn in Breslau, und der Martha Rindfleisch aus Strachwitz.
⚭ II. Helene von Brück genannt Angermund, * 1548, + 30.11.1587.
⚭ III. Helene Magdalene von Beyer (⚭ I. von Rogge, ⚭ II Rötel von Reichenau.

Kinder aus I. Ehe:
1.) Daniel, erhielt 1594 Dürrjentsch, Kreis Breslau.
2.) Hans der Jüngere von Schnellenstein, (* 1561), + Breslau 20.1.1623, 61 Jahre; von 1620-1622 Schöffe im Rat von Breslau[12][13];
⚭ Eva von Sebisch, (* 1574), + 1652, Tochter des Valentin von Sebisch auf Radoschwitz und der Eva Kauffmann von Lebenthal.[14]

Kinder:
(1.) Gottfried, * 1597, + März 1667, auf Dreske (= Juliusburg, Kreis Oels) und Heidau, Kreis Ohlau, Landeskassendirektor des Weichbildes Ohlau.
⚭ I. Breslau (17.) 27.10.1645 Rosina Czirn von Romberg, * Prieborn 20.2.1620, + 28.12.1645 [(⚭ I. 1637 Konrad von Heugel und Dreske, + Oels 22.1.1643 (erstochen von einem Grätz), auf Dreske und Rackwitz)], Tochter von Georg Czirn von Romberg auf Prieborn und der Judith von Zedlitz aus dem Hause Wilkau.
⚭ II. Breslau, St. Elisabeth-Kirche, 20.9.1650 mit Susanne von Gellhorn aus dem Hause Prschiedrowitz (⚭ II. Moritz Freiherr von Kottulinsky), Tochter des Hans Georg von Gellhorn auf Sonnenberg und der Susanne von Reibnitz.[15]

Kinder aus II. Ehe:
a. Karl Ferdinand, * Dreske 7.11.1657, + Strehlen 1727, auf Heidau, Kreis Ohlau, tauschte dieses gegen Haunold, Kreis Münsterberg.[16]
⚭ 3.5.1684 Marie Eleonore von Wentzky, * 18.9.1663, +

b.) Peter der Jüngere, 1596,
⚭ Barbara von Walditz, Tochter des Ernst von Walditz auf Wernersdorf und der Barbara Donig von Zdanitz.

2.) Anderlo, verzichtet 1497 mit seinem Bruder Valten auf die Erbvogtei Wünschelburg.
3.) Tochter, 1497, ⚭ Hans Matznarer.
4.) Barbara, 1497,
⚭ Andreas Lehmann genannt von Pasterwitz.

3. Henzil, 1477-1493, Erbrichter in Wünschelburg.
4. Jost, 1483-1487, Ratsherr in Wünschelburg.

III. Die Breslauer Linie

Johann Engelhart von Schnellstein.
+ Breslau 25.7.1464; er wurde in einer sehr unruhigen Zeit 1455 als Konsul in den Rat der Stadt Breslau gewählt, dem er bis zu seinem Tode angehörte.[6] Es war die Zeit der Hussitenkämpfe, in der eine sich immer steigernde kirchlich-nationale Breslauer Bewegung entstand. Breslau geriet in diesen Jahren in die Zange zwischen den 1458 zum König von Ungarn gewählten Matthias Corvius und Georg Podiebrad, der im gleichen Jahr zum König von Böhmen gewählt worden war. Breslau erwies sich in dieser Zeit als Vorhut des Deutschtums gegen den tschechischen und polnischen Slavismus. Es sagte sich von Böhmen los und gelobte geschlossen, auf keinen Fall Podiebrad anzuerkennen. "Und wenn auch der Papst und der Kaiser ihnen geböten, Podiebrad als ihren König aufzunehmen, so würden sie es doch nicht tun." (Peter Eschenloer, Geschichte der Stadt Breslau). Als Kaiser Friedrich III. brieflich die Breslauer aufforderte, Podiebrad als König von Böhmen zu huldigen, und der Rat der Stadt dazu neigte, mit Podiebrad wenigstens einen Waffenstillstand zu schliessen, wurde dieser Vorschlag mit schallendem Gelächter der Gemeinde beantwortet. Mit Ausnahme der Schöffen wurde das ganze Ratskollegium in Verruf erklärt bis auf Johann Engelhart, der sich augenscheinlich der Volksgunst erfreute.[7]
Er starb im Rufe, "ein guter frommer, berühmter und sehr redlicher Kaufmann zu sein.[8] Am 25.7.1464 ist er einem Schlaganfall erlegen.

Sohn:
Jeremias.
Der Breslauer Stadtschreiber und Chronist, der berühmte Peter Eschenloer, schildert die Verhältnisse der folgenden Jahre, in denen alle schlechten Leidenschaften mit religiösem Fanatismus durcheinander brodelten. In dieser Situation erstand in Jeremias Engelhart ein der Kaufmannschaft angehöriger ehrgeiziger Führer. Er war das Gegenteil seines Vaters. Eschenloer schildert ihn als "einen Ehebrecher" und "als einen zu allem Bösen leichtfertigen Mann, der sich lange nach dem Rat gesehnt hatte". In der Tat wurde Jeremias 1468 und 1469 als Schöffe in den Rat gewählt[9], in dem er sich als Agitator und Störenfried erwies. Er war deshalb der einzige, der 1470 nicht wiedergewählt wurde. Von ihm hieß es ausdrücklich: "Er war der Anstifter alles vorher geschehenen Unfugs."

Kinder:
1. Katharina.
2. Anna, ⚭ Peter Geyling.
3. Jeremias der Jüngere.

c. Nickel, 1467 Schöffe in Wünschelburg.

(2.) Paul, 1405, Pfarrer in Waltersdorf.
(3.) Valentin, 1414-1450 Erbvogt in Wünschelburg.

Kinder:
a. Magdalena, 1456,
⚭ Hans Keler, tot 1456.
b. Hans der Kleine, fortgeführte Wünschelburger Linie (anschließend.)
c. Peter, 1456.
d. Jost, 1458-1466, Schöffe in Wünschelburg.
e. Henschel, 1460-1465 Schöffe in Wünschelburg.

2.) Wenzel, 1390 Rektor in Waltersdorf.

3. Jekel, 1353.
4. Petze, 1353.
5. Albrecht, 1366.
6. Johann, 1369 Ratsherr in Glatz.
7. Nickel, 1371/72 Schöffe in Glatz.

II. Fortgeführte Glatz-Wünschelburger Linie

Hans der Kleine, 1456-1467 Erbvogt in Wünschelburg.
1. Hans, 1476-1491, Schöffe in Wünschelburg.
2. Merten, 1471-1477, Bürger in Wünschelburg,
⚭ ..... Rüdiger (Rehdiger).

Kinder:
1.) Valten, 1496/97, Vogt in Braunau, verzichtet 1497 auf die Erbvogtei Wünschelburg.

Sohn:
(1.) Thomas, 1534 in Wünschelburg.

Kinder:
a. Georg, ⚭ ..... Kintsch.

Sohn:
a.) Georg, Adel v. 4.5.1592.

b. Balzer, 1578.
c. Kaspar, 1578.
d. Elias, 1578.
e. Peter der Ältere von Engelhart, 1560-1597 Bürger in Habelschwerdt. Kauft 1596 Richtergut Lichtenwalde, Adel v. 4.5.1592.

Kinder:
a.) Tobias, (* 1551), + 1624, 73 Jahr. Kaiserlicher Diener,
⚭ Anna Eitner, + 1598.

Kinder:
(a.) Tobias, 29.10.1607,
⚭ Anna Arzatt.
(b.) Gottfried, (* 1589), + 2.3.1619, 30 Jahre.
(c.) Friedrich, (* 1597), + 22.9.1610, 13 Jahre.

Engelhart, Engelhart von Schnellenstein[1)]

Dieses Geschlecht stammte aus der Grafschaft Glatz. Es war im 14. und bis zum Ende des 15. Jahrhunderts in Wünschelburg, Kreis Neurode, stark vertreten. Über 120 Jahre besaß es dort die Erbvogtei, auch war es im Rat der Städte Glatz und Wünschelburg vertreten. Die Stammfolge der dort ansässig gewesenen Einzelfamilien des Geschlechts ist durch v. Witzendorff-Rehdiger wohl deshalb bearbeitet worden, wohl, weil ein Wünschelburger Engelhart eine Rüdiger (Rehdiger) geheiratet hatte. Um den Zusammenhang nicht auseinanderzureißen, werden seine Forschungsergebnisse über diese Linien ohne eigene Stellungnahme nur nachrichtlich erwähnt.
Aus dem Glatzer Geschlecht ist ein Angehöriger namens Johann Mitte des 15. Jahrhunderts nach Breslau gekommen und hat die weitverzweigte Breslauer Linie begründet, deren Sprossen noch 1945 in Schlesien lebten. Gleich die Ersten dieser Linie faßten im Rat der Stadt Fuß oder hatten andere Ämter in der Stadt an sich gebracht. Innerhalb des ersten Jahrhunderts in Breslau versippte man sich mit Breslauer Rats- und Patriziergeschlechtern, doch erwarben die beiden Äste, die sich gebildet hatten, im Verlauf der Zeit Landgüter in Schlesien, besonders im Fürstentum Breslau und gingen durch eheliche Verbindungen ganz im Landadel auf. 1558 und 1573 erhielt das Geschlecht Wappenbestätigungen und am 4.5.1592 den Reichsadel.[2)] Darüber hinaus wurde eine Reihe von Vettern am 29.3.1620 in den erbländisch-böhmischen Adelstand mit dem Prädikat "von Schnellenstein" erhoben.[3)] Schon im 17. Jahrhundert zeigte sich die Neigung, in militärische Dienste zu treten, zunächst in kaiserliche Dienste, später aber in die Königlich-preussische Armee. Ein in der K.u.K-Armee dienender Oberstleutnant Vincenz wurde mit Datum Wien 13.8.1772 in den Freiherrnstand erhoben, doch ist er in die Breslauer Linie nicht mehr eingereiht. Ebenso ist die Breslauer Linie von der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts nicht mehr dargestellt worden.

Stammfolge

I. Die Glatz-Wünschelburger Linie

Johann Engelhart,
1348/49, Ratsherr in Glatz.
Kinder:
1. Matthias, 1350, ⚭ Klara Koch.

   Sohn:
   1.) Johann, 1371, Pfarrer in Reinerz.

2. Heinrich, 1353-1367, Schöffe in Glatz,
   ⚭ Anna.

   Kinder:
   1.) Hans der Lange, erwarb 1389 die Erbvogtei Wünschelburg, Kreis Neurode.[4)5)]

   Kinder:
   (1.) Nikolaus, 1404-1411 Pfandherr auf Wölfelsdorf.

   Söhne:
   a. Johann, siehe Breslauer Linie.
   b. Stefan, 1464.

17) Ebd., Bd. XXII, Nr. 4723; Bd. XXIX, 5355, 5561.
18) Pfeiffer, S. 58. - Bresl. Stadtb., S. 128.
19) Cod. dipl. Sil., Bd. XVI, Nr. 3415.
20) Ebd., Bd. XVIII, Nr. 4043.
21) Ebd., Bd. XVI, Nr. 3415. - Pfeiffer, Tab. LV.
22) Pfeiffer, S. 58.
23) Cod. dipl. Sil., Bd. XVIII, Nr. 3543.
24) Ebd., Bd. XXIII, Nr. 5008.
25) Ebd., Bd. XVIII, Nr. 3863.
26) Ebd., Nr. 3863.
27) Ebd., Bd. XVIII, Nr. 4135.
28) Pfeiffer, S. 58.
29) Pfeiffer, S. 309.
30) Pfeiffer, S. 169.
31) Cod. dipl. Sil., Bd. XVIII, Nr. 3587.

2. Linie

Heinrich.
Er gehörte dem Rat der Stadt an, 1295 als Schöffe, 1296 und 1297 als Schöffenpräses, 1298 als Konsul. + angeblich 1306.

Sohn:
1. Johann der Jüngere VI. (filius Henrici)
Schöffe 1300, 1307, Konsul 1302, 1306.
⚭ ..... von Mollensdorf, erbte Weisdorf, Kreis Ohlau. Am 27.6.1316 ließ er als Nachfolger des verstorbenen Breslauer Bürgers Johann von Mollensdorf das Gut an das Katharinenkloster zu Breslau auf.[31)]

Kinder:
1.) Johann, ⚭ Kunigunde.
V. Witzendorff-Rehdiger schreibt ihm noch Weisdorf zu. Da sein Vater das Gut bereits an das Katharinenkloster aufgelassen hat, dürfte die Angabe von v. Witzendorff-Rehdiger falsch sein.

Kinder:
(1.) Katharina.
(2.) Ottilie.

2.) Nikolaus, 1318.

Wappen

Nirgends erwähnt.

Anmerkungen

1) Bresl. Stadtb., S. 2. - Pol. Jb. d. Stadt Breslau, Bd. I, S. 78.
2) Cod. dipl. Sil., Bd. II, Nr. 1629.
3) Ebd., Bd. II, Nr. 1178.
4) Ebd., Bd. VII, Nr. 1779, 1951, 2024, 2425.
5) Ebd., Bd. IX, S. 96.
6) Ebd., Bd. II, Nr. 1178, 1337, 1779, 2425.
7) Pfeiffer, S. 58.
8) Vgl. Anm. 1.
9) Bresl. Stadtb., S. 96, 3.
10) Pfeiffer, S. 57.
11) v. WR., Die Breslauer Stadtschreiber, in: Jahrb. Univ. Bresl., Bd. V, S. 11.
12) Bresl. Stadtb., S. 97. - Cod. dipl. Sil., Bd. II, Nr. 1779.
13) Ebd., Bd. XVI, Nr. 2425, 2863; Bd. XVIII, Nr. 3861.
14) Ebd., Bd. XVI, Nr. 3415.
15) Ebd., Bd. XVIII, Nr. 3543.
16) Ebd., Bd. XXII, Nr. 5166.

Schönhals. 1350 ließ er sich von Kaiser Karl IV. die Exemption seiner Güter in Wäldchen von der Landvogtei verbriefen. Dann gab er auf Wäldchen seiner nicht namentlich genannten Ehefrau ein Leibgedinge und schenkte es post obitum seinen Söhnen Johann und Jakob, obwohl der Letztere Liegnitzer Kanoniker, später Domherr in Breslau und Lebus, war. Die Schenkung hat aber den Vater nicht gehindert, auf Wäldchen Zins an verschiedene zu verkaufen. Ähnliche Geschäfte betrieb er mit Schwoika und Groß-Peiskerau, Kreis Ohlau, die er 1342 gekauft, davon Groß-Peiskerau aber einige Jahre später mit hohem Gewinn wieder verkauft hatte.
⚭ unbekannt, jedenfalls nicht mit Christine Winer, wie v. Witzendorff-Rehdiger fälschlich angibt wie nach ihm Stein.

Kinder:

a. Hanko oder Johann IV.
1342 erhielt er von seinem Vater mit seinem Bruder Jakob das Dorf Wäldchen in Form der donatio post obitum. Der wirtschaftliche Niedergang der Familie zwang diese jedoch, das Dorf Wäldchen mit der Überschar dem Aufkaufkonsortium Peter Beyer, Hans Bautzen und Gebrüder Dompnig am 19.3.1362 abzutreten. v. Witzendorff-Rehdiger rechnet Hanko auch die vom Vater einst erworbenen Güter Schwoika und Groß-Peiskerau, Kreis Ohlau zu, die Herzog Boleslaw als heimgefallene Lehen eingezogen hatte. Es erscheint zweifelhaft, ob der Vater beide Güter noch vererben konnte, nachdem er selbst einige Jahre nach dem Kauf 15 Hufen in Groß-Peiskerau für 100 Mark verkauft hat, wobei der Käufer eine zu 16% zu verzinsende Schuldenlast von 60 Mark zusätzlich übernehmen mußte. 1352 Ritter.
⚭ Clara von Sitten.

Kinder:

a.) Klara, 1351-1384, Nonne im Klarenstift.
b.) Hanko V., 1354-1380, tot 1387; Ritter, angeblich noch auf Schwoika.

Tochter:

(a.) N.N., 1393 als Letzte des Geschlechts genannt.

c.) Gisko.
d.) Elisabeth, 1359 Nonne im Klarenstift.[29]
e.) Margarethe, 1360-1400, ⚭ Johann Koiner.

b. Margarethe, 1347-1358.
⚭ Leibgedinge 1347, Jesko von Quoss, 1347 auf Groß-Peiskerau, Michelwitz, Groß-Heidau und Deutsch-Steine.

c. Katharina, 1349.
⚭ Iwan (auch Johann) von Borganie (de Burgene), auf Borganie und Prisselwitz, tot 1349.[30]

d. Jakob, 1358-1375.
1358 Pfarrer in Schweidnitz, Kanoniker in Liegnitz, später Domherr in Breslau und Lebus, 1373 auch in Lübeck, bischöflicher Offizial in Breslau.
Trat mit seinem Bruder Hanko seine Rechte an Wäldchen ab.

angedichtete Agnes von Lemberg die Mutter des Geschwisterpaares. Das ergibt sich einwandfrei aus den Urkunden vom 4.6.1320 und vom 5.7.1321. In der erstgenannten Urkunde bekräftigt Agnes als Witwe des Johann Engelgeri zusammen mit ihren Brüdern von Lemberg (Löwenberg)den Verkauf der Mühle bei Dürrgoy, während in der anderen Urkunde Agnes Engelgeri, Tochter des verstorbenen Johann Engelgeri und deren Sohn Heinrich den 6. Teil des Dorfes Wiltschau, Kreis Breslau, dem Johann von Reste auflassen. In dem einen Fall handelt es sich um die Witwe Agnes, im anderen Fall um die Tochter Agnes des Johann I., der die I. Linie begründet hat. Mithin war die Tochter Agnes auch die Tochter der Witwe Agnes und nicht die Schwägerin.
Nach alledem ergibt sich folgende Stammfolge der I. Linie:

1. Johann I., wie oben geschildert, auf 1/3 Wiltschau bei Breslau und Gabitz, 1320 tot.
   ⚭ Agnes von Lemberg. Sie beurkundete am 4.6.1320 als Witwe des Johann Engelgeri mit ihren Brüdern Lemberg den Verkauf der Mühle in Dürrgoy.[20]

   Kinder:
   1.) Katharina, 1304,
   ⚭ Johann Schertelzan, Erbvogt von Breslau. Sie erbte von Vater und Mutter das Allod Gabitz bei Breslau und übertrug dieses ihrem Ehemann, dem bereits Puschwitz gehörte. 4 Kinder Schertelzan; Tochter Elisabeth ⚭ Nikolaus de Cindato.[21]
   2.) Johann II., auf 1/3 Wiltschau. Seine Ehefrau brachte ihm Wäldchen, Kreis Strehlen, zu.
   ⚭ Christine Winer, erbte Wäldchen.[22]
   3.) Albert, 9.2.1312 Schöffe (nur ein Jahr).
   4.) Konrad, war Bürger in Breslau und 1321 Schöffe (nur ein Jahr). Sein Onkel Peter Engelger verkaufte ihm 1316 7/4 Acker in Dürrjentsch und Woischwitz.[23] In der Urkunde vom 19.3.1331, mit der Johann de Czindato und Witwe Leschhorn einen Teil des Erbguts Scheitnig-Leerbeutel verkaufen, ist er Zeuge.[24]
   5.) Heinrich, 1318-1321.
   6.) Tilo; er war am 1.12.1318 mit seinen Brüdern Johann und Heinrich, den Söhnen des Johann Engelger beteiligt beim Verkauf von 5 Hufen in Wiltschau, Kreis Breslau.[25]
   Mit Urkunde vom 1.12.1318 verkaufen die drei Brüder Johann II., Heinrich und Tilo, Söhne des Johann Engelger I., fünf Hufen in Wiltschau dem Johann von Reste.[26]
   7.) Agnes. Auch sie verkaufte mit ihrem Sohne Heinrich am 5.7.1321 den 6. Teil des Gutes Wiltschau an Johann de Reste.[27] Mit wem sie verheiratet war, ist unbekannt.

zu 2.) Johann Engelger II. und Christine Winer.

   Sohn:
   (1.) Johann III. oder Hanko.
   Auf Seite 97 und Seite 128 des Stadtbuches wird er ausdrücklich als Enkel des Konrad Winer und Erbe des Dorfes Wäldchen erwähnt.[28] Nach Pfeiffer zeigt dieser Johann oder Hanko "das typische Gepräge eines mittelalterlichen Spekulanten". Pfeiffer widmet seinen Spekulationen eine ganze Seite in kleiner Druckschrift. Bezüglich seiner geschäftlichen Machenschaften kann darauf verwiesen werden. Hinsichtlich des Dorfes Wäldchen sei aber wenigstens hervorgehoben, daß er dieses mehrmals verpfändete, erst an die Brüder von Schellendorf, dann an

1. Linie

Johann I.

Sohn des Engelger. Er war der dritte Angehörige des Geschlechts, der dem Rat angehört hat, 1228, 1292, 1306, 1308 und 1309 als Schöffe, 1291, 1295, 1307 als Konsul, aber nie in bevorzugter Stelle. 1309 war er zusammen mit Konrad de Cindato als Steuereinnehmer tätig und lieferte die Kollekte des Kaufmannsviertels ab.

Die Darstellung einer Nachkommenschaft dieses Johann war sehr schwierig. v. Witzendorff-Rehdiger und der sich auf ihn beziehende Stein haben zwar versucht, eine Stammfolge innerhalb der I. Linie zu erstellen, doch sind sie an der Wiederholung des Vornamens Johann oder Hanco in fünf Generationen gescheitert. Auch Pfeiffer hat sich nicht zu einer geschlossenen Darstellung durchringen können, doch führten gerade seine Ausführungen über das Geschlecht Engelger zur Beseitigung der wesentlichsten Fehler. Seine Abhandlung über die Engelger befassen sich in der Hauptsache mit einem Johann, von dem er nicht sicher zu sagen vermochte, in welchem Verwandtschaftsverhältnis dieser Johann zu dem ältesten Engelger steht. Er vermutete, daß er ein Enkel sei, setzte aber vorsichtshalber ein Fragezeichen.

Diesen Johann schildert er lang und ausführlich als den Typ eines mittelalterlichen Spekulanten. Die Aufgabe war, diesen wenig erfreulichen Geschlechtsangehörigen namens Johann zu identifizieren.

Pfeiffer gab insofern eine Handhabe dazu, als er vermerkte, daß dieser Johann "durch die Ehe seines Vaters mit Christine Winer" das Dorf Wäldchen geerbt hatte. Dieses Dorf Wäldchen hatte erst 1289 ihr Vater Konrad Winer für 1000 Mark, eine für damalige Zeiten phantastisch hohe Summe, gekauft. Christine Winer war mithin die Mutter und nicht die Ehefrau des Spekulanten, wie v. Witzendorff-Rehdiger und nach ihm Stein darstellen. Das deckt sich mit der Angabe in der alphabetischen Übersicht der Ratsfamilien im Stadtbuch, aus der zu ersehen ist, daß Konrad Winer Wäldchen 1350 an seinen Enkel Hanco Engelgeri übergehen ließ.[18] Das bestätigt, daß dieser Enkel Hanco Engelgeri der Sohn der Christine Winer und nicht seine Ehefrau war. Demzufolge sind dessen Söhne Johann (Hanco) und Jakob Enkelsöhne der Christine Winer und nicht die Söhne. Ihr eigener Ehemann Johann Engelger ist mithin eine Generation vorher als Sohn des Begründers der I. Linie Johann einzureihen. Falsch ist aber auch die Darstellung von v. Witzendorff-Rehdiger und damit auch die von Stein, daß dieser Begründer der I. Linie bereits Wäldchen besessen hat. Als Schwiegervater der Christine Winer hat er Wäldchen, das ihr Vater Konrad Winer kaufte, nie besessen. Dafür besaß dieser Johann I. Gabitz bei Breslau, das dessen Tochter Katharina verehelichte Schertelzan "von Vater und Mutter her erbte" und dieses mit Urkunde vom 27.8.1314 ihrem Ehemann übertrug, wobei der Bruder ihres Vaters, also ihr Onkel Peter oder Petrus, Zeuge war.[19] Dank Pfeiffer hat die Christine Winer wesentlich zur Aufhebung der Witzendorffschen Fehler beigetragen. Doch durch zwei andere weibliche Angehörige mit Namen Agnes lassen sich weitere Fehler aufklären. v. Witzendorff-Rehdiger gab dem Johann, der durch seine tatsächliche Ehefrau Christine Winer das Gut Wäldchen erhielt, fälschlicherweise Agnes von Lemberg zur Frau, die in Wirklichkeit seine Mutter, Ehefrau des Ratsherrn und gleichnamigen Vaters Johann I., war. Dieses Elternpaar hatte unter anderem eine Tochter Agnes, die also eine Schwester des Johann II. war, der mit Christine Winer verheiratet gewesen ist. v. Witzendorff-Rehdiger hatte zwar richtig dargestellt, daß Johann II. und Agnes Geschwister waren, doch war die Johann II. als Ehefrau

scheinlich schon früher dem Rat angehört. Seit Bestehen der Ratsliste ist er 1287, 1289, 1290, 1297, 1299 und 1304 als Schöffe, 1288, 1292, 1296, 1300 und 1303 als Consul nachgewiesen, 1288 als Ratspräses, 1289 als Schöffenpräses.[9]
Er ist offenbar sehr alt geworden. 1309 hat er noch gelebt.

Kinder:

1. Tochter,
   ⚭ I. Nicolaus, trat am 7.3.1264 schon verheiratet mit seinem Schwiegervater als Zeuge auf beim Verkauf des Gutes Polnisch Peterwitz bei Breslau.[10]
   ⚭ II. Hellenbrecht von Hundsfeld, 1254 bereits Schöffe, 1255 urkundlich, 1287 schon tot, denn seine Witwe verkaufte Hundsfeld an Goblo.
2. Tochter,
   ⚭ 1269 mit Zacharias (noch ohne Familiennamen, vermutlich Ahne der Familie von Sacherwitz), 1280, 1290 und 1298 als Konsul, 1293 als Schöffe erwähnt. Er war Besitzer einer Mühle an der Ohle und Besitzer von Sacherwitz und eines Allods in Kattern.[11]
3. Tochter,
   ⚭ 1269 Konrad (ohne Familienname).
4. Johann I., siehe I. Linie.
5. Tochter,
   ⚭ Heinrich (ohne Familienname), der am 12.4.1284 gemeinsam mit seinem Schwiegervater als Zeuge auftrat.[12]
6. Hermannus. 1288 und 1290 Schöffe, 1291 Konsul.
7. Heinrich, siehe II. Linie.
8. Nikolaus, der von 1296-1298, 1300 und 1302 dem Rat als Schöffe und 1299 als Konsul angehört hatte. Er war der 5. Ratsherr der Familie. Zu verschiedenen Zeiten, so am 28.6.1296, am 16.10.1305 und noch am 28.11. 1318 bezeugte er Urkunden, die das Klarenkloster betrafen.[13]
9. Petrus, der in der Zeit von 1301 bis 1315 sieben Mal als Schöffe und zweimal als Konsul (1304 und 1309) dem Rat angehört hat. Unter anderem ist er Zeuge der Urkunde vom 27.8.1314, mit der Katharina Engelgeri verehelichte Schertelzan ihr väterliches und mütterliches Erbteil am Allod Gabitz bei Breslau ihrem Ehemann übeträgt.[14] Er selbst verkaufte durch eine von Herzog Heinrich ausgestellte Urkunde ohne Datum aus dem Jahre 1316 sieben Viertel Acker im Dorfe Ratheborewitz (Dürrjentsch) zum Teil bei Woischwitz und bei dem Allod des Jenczko von Görlitz gelegen für 90 Mark Königliche Groschen an dessen fratres uterini Heynemann genannt David und Konrad Engelger.[15] Als Sohn des Engilger bezeichnet, ist er noch einmal am 1.3.1317 Zeuge einer Beurkundung des Herzogs Heinrich von Schlesien.
   Von seiner Ehefrau ist nur bekannt, daß sie mit Vornamen Christine hieß.

   Kinder:

   1.) Berthold, der als Mönch und Siechenmeister des Klosters Leubus am 17.12.1332 eine Liegnitzer Urkunde bezeugt.[16]
   2.) Hanco; 1328, 1334 und 1335 ist er als Zeuge von Beurkundungen herangezogen worden.[17]

Engelger

Diese wichtige Rats- und Patrizierfamilie gehört zu den ältesten Geschlechtern der Stadt Breslau. Wenn auch ein urkundlicher Nachweis nicht geführt werden kann, liegt es doch nahe anzunehmen, daß die ersten Mitglieder der Familie bald nach der Stadtgründung Einwohner der Stadt waren, zumindestens unmittelbar nach der Begnadung der Stadt durch Herzog Heinrich III. mit dem Magdeburger Recht im Jahre 1261. Die Bewidmung mit dem Magdeburger Recht trug vollendend zur Bildung der deutschen Stadtgemeinde bei, da nunmehr aus der Mitte der Einwohnerschaft heraus alljährlich ein Rat gewählt wurde. Ratslisten sind aber erst ab 1287 geführt worden, dies bis zur Eingliederung der Stadt und Schlesien in den preussischen Staat im Jahre 1741. Schon in der ersten Ratsliste von 1287 ist ein Engelgerus als 2. Schöffe aufgeführt. Ganz zweifelsfrei bestand der Rat aber schon seit 1261, doch sind aus der Zeit vor 1287 nur solche Ratsherren und Schöffen bekannt geworden, die sich aus Urkunden ergeben haben. Aus einer derartigen Urkunde ist zu entnehmen, daß dieser Engelger schon 1280 und 1281 dem Rat angehört hat.[1] Als Breslauer Konsul klagte er zu dieser Zeit mit anderen Konsuln bei Herzog Heinrich III. gegen ungebührliche Beschwerungen des Erbvogts Heinrich.[2]
Ganz abgesehen aber von seiner Ratszugehörigkeit wird dieser Engelger, der diesen Namen noch nicht als Familiennamen führte, weil diese zu jener Zeit erst im Entstehen waren, schon 1264 zusammen mit seinem Schwiegersohn Nikolaus als Zeuge in der Urkunde vom 7.3.1264 beim Verkauf des Gutes Polnisch Peterwitz bei Breslau erwähnt.[3] Auch in der Urkunde vom 13.2.1270 ist er als Zeuge genannt. Das wiederholt sich in den Jahren 1284, 1286, 1287, 1296, wobei er 1284 mit seinem zweiten Schwiegersohn Heinrich gemeinsam als Zeuge aufgetreten ist.[4] Allein die Tatsache, daß zwei ungenannte Töchter zu jener Zeit schon verheiratet waren, läßt vermuten, daß die Familie schon lange in Breslau gelebt hat. Aus einer Urkunde von 1301 geht hervor, daß der vorerwähnte Engelger als "Herr" genannt wird. Das deutet darauf hin, daß das Geschlecht dem Adel angehörte. Dessen ungeachtet beteiligten sich Engelger der Alte und seine Nachkommen am Tuchhandel.
Die Frage, wann der Älteste des Geschlechts erstmals in den Rat der Stadt gewählt wurde, mag mangels Unterlagen offen bleiben. In jedem Fall war er 1280 Ratsherr. Mit ihm sind bis 1321, also im Verlauf von rund 40 Jahren, neun Ratsherrn aus dem Geschlecht hervorgegangen. Stein behauptet zwar, daß es zehn gewesen seien, doch nennt die Ratsliste nur neun.[5] Stein hat zusätzlich einen Engelgerus 1292 als Ratmann angeführt, doch ist dieser identisch mit Engelger dem Alten, der bis 1303 Ratsherr war. Bis 1380 läßt sich das Geschlecht in Breslau verfolgen, doch von da an verwischen sich die Spuren.

Stammfolge

Engelger der Alte.

Erstmals in Urkunde vom 7.3.1264 beim Verkauf des Gutes Polnisch Peterwitz bei Breslau gemeinsam mit seinem Schwiegersohn Nikolaus als Zeuge aufgetreten. Danach wird er noch in mehreren anderen Urkunden als Zeuge erwähnt, so am 13.2.1270, 1284, 1286, 1296, dabei am 12.4.1284 mit seinem Schwiegersohn Heinrich, am 28.6.1296 mit seinem Sohne Nikolaus.[6]
Er betätigte sich trotz seiner mutmaßlichen adeligen Herkunft als Tuchhändler. 1294 beauftragte ihn der Rat, acht Ellen Scharlach an Herzog Bolko zu liefern.[7]
1280 wird er erstmals urkundlich als Ratmann erwähnt[8], doch hat er wahr-

II. Bürgerliche Familie

1. Lukas Engel, * 1545, + 25.6.1614, 70 Jahre alt.
   ⚭ Magdalene Sebald, * 1554, + 9.8.1630, 76 Jahre alt.

   Sohn:
   1.) Lukas Engel, + 2.4.1634, Bürger in Breslau.
   ⚭ Susanna von Rohn, * (1590), + 14.11.1646, 56 Jahre alt; Tochter des Stenzel Rohn und der Susanne Fetschner aus Ravensbach in Schwaben.

   Kinder:
   (1.) Rosina, + 11.5.1684,
   ⚭ 1661 Johann von Freyer.
   (2.) Magdalena.
   (3.) Susanne.
   (4.) Gottfried, (* 1615), + 1631, 16 Jahre alt.
   (5.) Lukas, + im März 1633.

v. Witzendorff-Rehdiger ist bezüglich der Nachkommenschaft von Lukas Engel (Sohn) zu anderen Ergebnissen gekommen, ohne die Abweichung von Reichel zu begründen. Er setzt außerdem Lukas Engel (Vater) gewissermaßen als Bruder einen Martin Engel, Bürger in Liegnitz, mit den Söhnen Michael und Hans (1613 und 1614) zur Seite, ohne eine Zusammengehörigkeit zu beweisen.

Wappen der adeligen Familie

Quadriert: 1 und 4 in Schwarz zwei geschrägte gold gestielte Weinmesser, 2 und 3 in Silber ein sechsspeichiges Rad.
Kleinod: Aus der Krone wachsend schwarzgerüstigter Engel mit aufgeschwungenen goldenen Flügeln und einem runden die Schildfiguren zeigenden Schilde, schwertschwingend. Auf der Stirn ein rotes Kreuz.
Decken: rot/silbern, schwarz/gold.

(Blażek III., S. 130, Tafel 84)

Benutzte Quelle:

Reichel, S. 40, 316, 194, 322, 352.

Engel, von Engel

Am 10.8.1581 wurden die drei Brüder Christoph, Johann und Jeremias in den rittermäßigen Adelstand erhoben. Bis dahin sind Mitglieder der Familie nicht hervorgetreten und in der einschlägigen Literatur Schlesiens nicht erwähnt. Auch Reichel beginnt die Genealogie dieses Geschlechts erst mit Christoph und Jeremias. v. Witzendorff-Rehdiger hält es für möglich, daß der 1526 erwähnte Berggeschworene in Reichenstein, Hans Engel, der Vater der Geadelten sein könnte, macht aber bei dieser Angabe selbst ein Fragezeichen.
Neben den drei geadelten Brüdern verzeichnet Reichel noch eine Familie, die auf den Handelsmann Lukas Engel zurückgeht, der 1614 im Alter von fast 70 Jahren starb, also 1545 geboren wurde und demnach Zeitgenosse der drei geadelten Brüder war. Das erscheint aber abwegig, denn als weiterer Bruder wäre er sicher mit in den Adelstand erhoben worden. Bei Blażek, Band III, ist Lukas Engel mit seiner Familie überhaupt nicht erwähnt, und auch Reichel erwähnt sie ohne genealogischen Zusammenhang mit den geadelten drei Brüdern. Ein Zusammenhang braucht deshalb nicht bestritten zu werden, möglicherweise handelt es sich um eine nichtgeadelte Nebenlinie, ohne dafür einen Nachweis erbringen zu können. Im übrigen läßt sich weder über die Herkunft noch über den Verbleib des Geschlechts etwas sagen.

Stammfolge

I. Geadelte Familie

1. Christoph von Engel, * Breslau 15.1.1537, + Posen nach 1581; 1557 Universität Wittenberg, 1571 Universität Tübingen; Dr. med. in Posen,
   ⚭ 1577 Anna von Poley, Tochter des Matthias von Poley, auf Thiergarten, + 9.3.1579, und der Lucia von Ende, + 4.2.1589.

   Sohn:
   1.) Christoph, * Posen 31.12.1578, + 1623, auf Alt Patschkau,
   ⚭ I. Barbara Nagel, * (1580), + 2.12.1615 im Alter von 35 Jahren; Tochter des Martin Nagel und der Anna Büttner.
   ⚭ II. nach 1615 Anna Magdalena Schmied von Schmiedefeldt, Tochter des Johann Schmied, auf Groß Ausker, eines Fürstlich-Liegnitz-Briegischen Rats und Amtsverwalters zu Wohlau, und der Katharina Müller aus dem Hause Alsleben im Braunschweigischen (Reichel nennt fälschlich Aschersleben).

   Kinder:
   (1.) Christoph, 1628 Universität Leipzig, auf Alt Patschkau.
   (2.) Anna Maria, hat zu Patschkau geheiratet.
   (3.) Franz Friedrich.

2. Johann von Engel, Adel vom 10.8.1581.
3. Jeremias von Engel, Adel 10.8.1581.

   Söhne:
   1.) David, 1610 Kaiserlicher Leutnant,
   ⚭ Helene von Hertwig (⚭ I. Georg von Hörnig), Tochter des Albert von Hertwig, auf Seschwitz, und der Anna Dietz von Kupferberg.
   2.) Georg, lebte 1616 als Kaufmann,
   ⚭ Anna Orth (* 1591), + 2.10.1616.

Anmerkungen

1) Vgl. die im Text vorerwähnte Druckschrift von 1719.
2) Freundliche Auskunft von Frau Brigitte Heinicke, Neustadt am Rbge.
3) Erich Wentscher, Die Görlitzer Bürgerrechtslisten von 1567-1569, in: A. f. S., 1928, S. 172.
4) Jecht, Urkdl. Nachr. über Georg Emrich, in: Neues Lausitzer Magazin, Bd. 68, S. 85 ff.
5) Blaźek, Bd. III, S. 130.
6) Reichel, S. 33. - Stein, S. 171.
7) v. WR., Die Breslauer Stadtschreiber, in: Jb. Univ. Bresl., Bd. V, S. 14.
8) Reichel, S. 180.
9) Pfeiffer, Tab. 9.
10) Reichel, S. 296. - Pusch, Abriß Frankenstein, hier.
11) Tableau von 1719.
12) Ebd.
13) Wentscher, a.a.O., S. 122.
14) Reichel, S. 418 ff. - Pfeiffer, S. 299 u. Tab. 17, S. 331.
15) Pfeiffer, S. 230.
16) Reichel, S. 380.
17) Reichel, S. 190.
18) Reichel, S. 510.
19) Reichel, S. 272.
20) Ebd., S. 338 f.
21) Ebd., S. 4.
22) Ebd., S. 58.
23) v. WR., Die Breslauer Stadtschreiber, in: Jb. Univ. Bresl., Bd. V., S. 23.
24) Tableau von 1719.
25) Genealogie Uthmann, Archiv Pusch, Akte D 3485.
26) Frdl. Mitteilung von Frau Brigitte Heinicke, Neustadt am Rbge.
27) Reichel, S. 72.
28) v. WR., Manusc. Marburg.
29) Reichel, S. 86. - Blaźek, Bd. III, S. 79. - Pusch, Abriß Feuerbach, hier.
30) Reichel, S. 180.
31) Ebd., S. 236.
32) Ebd., S. 230. - Pusch, Abriß Büttner, hier.
33) Pusch, Geschl. v. Poser, Bd. IV, S. 27.
34) Genealogie Uthmann, Archiv Pusch, Akte D 3485.
35) Blaźek, Bd. III, S. 130, und Tafel 84. - Dorst, S. 59, Taf. 117 - Ledebur, Bd. I, S. 202.

gestorben ist. Eine Tochter Euphemia ist aber unter den zahlreichen Kindern des Ehepaars nicht genannt.
Das achte Kind aus der Ehe Wenzel Emrichs mit Margarethe Uthmann war Urban in Ludwigsdorf und Klingewalde, + 1527,
⚭ Dorothea Thiel aus Deutsch Ossig, Kreis Görlitz-Niesky. Aus dieser Ehe sind nach dem Tableau von 1719 elf Kinder hervorgegangen, von denen das zweite Kind Anna verheiratet war mit Werner Feuerbach[29] (auch Fauerbach) aus Görlitzer Stadtgeschlecht, der nach Breslau übersiedelte, dort eine eigene Linie begründete und am 3.7.1545 in den Reichsadelstand erhoben wurde. Anna Emerich wurde damit Stammutter des in Breslau ansässig gewordenen Geschlechts von Feuerbach.

Ohne Zusammenhang hat Reichel noch folgende Einzelfamilien vermerkt[30]:
Adam Emrich aus Löwenburg (alte Schreibweise: Lemberg),
⚭ Barbara Hellwig[31], Tochter des Sebastian Hellwig und der Barbara Zeidler, die Tochter von Martin Zeidler und Agnes Büttner war.[32] Adam Emerich war offenbar Advokat im Fürstentum Schweidnitz-Jauer, denn er erhielt am 22.3.1670 von Heinrich von Poser und Groß-Naedlitz Vollmacht, eine Erbsonderung unter den Geschwistern v. Poser durchzuführen.[33]

Kinder:
1. Matthes oder Matthias, * 1553, + 3.3.1611,
   ⚭ 1590 Christina Uthmann von Schmolz, (* 1559), + 14.5.1623, 64 Jahre alt, Tochter des Nikolaus Uthmann von Schmolz und der Anna von Kromayer.
   (II. Stamm, 1. Hauptast, 2. Ast).[34]

   Kinder:
   1.) Christian.
   2.) Matthias.
   3.) Anna.
2. Albinus, 1557.
3. Regina, ⚭ Simon Weinholt.

Wappen

Stammwappen: In Schwarz eine Melusine mit aufgelösten Haaren und ausgebreiteten Armen, den Schweif nach links aufwärts gebogen.
Kleinod: Schildfigur aus der Krone.
Wappen von 1550 geteilt, oben die Melusine, unten Schwarz und Gold geschachtelt.
Kleinod: Die Melusine zwischen offenem von Gold und Schwarz verwechselt geteiltem Flug.
Decken: schwarz/golden.
Wappen von 1742 wie 1550. Nur hält die Melusine in der Rechten einen golden gestielten und gerahmten Spiegel.[35]

na Emerich die Eltern des Breslauer Stadtschreibers Andreas Reuss, (* 1536, 1557 Universität Wittenberg, 1571 Ratssekretär, 1577 Stadtschreiber, + 25.10.1603) gewesen sind.[23]
Fraglich bleibt nur, ob Katharina wirklich eine Tochter von Hans Emrich und Anna von Hörnig gewesen ist.

2. Linie[24]

Wenzel oder Wenceslaus Emrich, * 1442, + 4. oder 24.3.1503, auf Ludwigsdorf, Heidersdorf, Rauschwalde, Kreis Görlitz. Halbbruder von Georg Emrich (I. Linie), Bürgermeister in Görlitz.
⚭ 1475 mit Margarethe Uthmann, + 19.5.1594, Tochter von Christoph Uthmann, + Görlitz 1482/83, der 1438 Ratsherr in Görlitz war und auf Hermsdorf und Florsdorf saß, 1449 auf Heinersdorf, 1465 auf Girbigsdorf und Heidersdorf, 1467 auf Schönberg und Halbendorf, und der Margarethe Lauterbach, einer Tochter des Hans Lauterbach, des Bürgermeisters von Jauer, und der Barbara Küchler.[25] (II. Ehe mit Margarethe Schleyffe, Tochter von Martin Schleyffe, der 1468 als Parteigänger des hussitischen Königs Georg Podiebrad und als Teilnehmer einer Verschwörung gegen den Rat der Stadt Görlitz auf dem Marktplatz von Görlitz öffentlich enthauptet wurde.[26]
In dieser Zeit rollten die Köpfe schnell. Der Bruder der Margarethe, Hans Uthmann, der als Erster aus dem von Christoph Uthmann begründeten Stamm nach Breslau übergesiedelt war, wurde dort 1486 wegen Arrestbruchs enthauptet. Ihr weiterer Bruder, Donat, aus der gleichen Ehe des Vaters, der in Görlitz verblieben war, hatte im Mai 1498 seine Frau Margarethe geb. Büllinger vergiftet und wurde wegen Mordes am 24.5.1498 in Görlitz hingerichtet. In der Schrift von 1719 ist erwähnt, daß Wenzels Ehefrau Margarethe Uthmann aus Breslau stammte. Das ist unzutreffend. Ihr Vater Christoph war noch eng mit Görlitz verbunden, hatte seine Güter im Umkreis von Görlitz und ist auch in Görlitz verstorben. Sein Vater Hans war Hofschöffe in Freistadt und war sicherlich ein Nachkomme einer der Ratsherrn, mit denen das Geschlecht Uthmann schon 1305 und 1332 im Rat der Stadt Görlitz vertreten war. Sie selbst hat offenbar Breslau nie gesehen, denn erst ihr Bruder Hans und ihr Halbbruder Nikolaus aus dem vom Vater Christoph begründeten II. Stamm wurden 1481 und 1492 Bürger in Breslau, nachdem der Begründer des III. Stammes Michael, Bruder des Christoph, 1453 Bürger in Breslau geworden war und 1475 Ratsherr in Breslau wurde.
Zu dieser Zeit war aber noch niemand aus dem Gesamtgeschlecht in den Adelstand erhoben worden, auch bestand zu der Zeit der Ehe der Margarethe mit Wenzel Emerich noch keine Unterscheidung derUthmann-Stämme in Uthmann von Rathen und Uthmann von Schmolz.
Aus der Ehe Wenzel Emrichs mit Margarethe Uthmann gingen acht namentlich bekannte Kinder hervor, von denen keins unmittelbar etwas mit Breslau zu tun hatte.
Es besteht aber kein Zweifel, daß eine Euphemia Emrich mit Urbanus Zange aus Breslau[27] verheiratet war und Stammutter dieses Breslauer Kaufmannsgeschlechts wurde. v. Witzendorff-Rehdiger behauptet jedoch ohne Quellenangabe, daß Jakob Emerich auf Ludwigsdorf der Vater der Euphemia, der zweiten Ehefrau von Urban Zange, um 1540 in Seifersdorf bei Schweidnitz gewesen sei (⚭ I. ... Hoyer aus Schweidnitz).[28] Jakob Emerich war aber nach dem Tableau von 1719 das fünfte Kind von Wenzel Emrich. Nach diesem Tableau starb Jakob zu Ludwigsdorf und Rauschwalde 1552 und war mit Anna Prüfer, Tochter von Hans Prüfer aus Glogau, verheiratet, die am 5.11.1576

4.) Anna,
⚭ Hans Stollberger von Birkenhan, Görlitz.
5.) Valentin, 1543 Tuchmacher.
6.) Christoph, + 1548.
7.) Clara,
⚭ Joachim Schütz, Meister in Görlitz.
8.) Sophie,
⚭ 1540 Hieronymus Keul, Notar in Löbau, + 1551.

3. Hans[12], + 1.5.1539, Patrizier und Ratsherr in Görlitz, auf Nickrisch, Neundorf und Sorau. Am 9.3.1538 hatte er vor dem Rat der Stadt Görlitz um seinen Abschied gebeten, um nach Freiberg überzusiedeln. Während der Vorbereitung zu seiner Übersiedlung erkrankte er und blieb in Görlitz, wo er am 1.5.1539 starb.[13]
⚭ Anna Hörnig aus Breslau 1526[14], Tochter des Paul Hörnig, + 29.7.1520; Herr auf Burglehn Neumarkt und Lissa (zu Breslau gehörig), auf Woischwitz, Groß- und Klein-Saabor, Kniegnitz, Schriegwitz, Berge, Glatke und Skaschütz, kaufte 1496 Anteil Malkwitz, 1502 Anteil Schmolz, 1506 Krolkwitz, 1507 Woigwitz, 1509 1/2 Deutsch-Lissa und Muckerau, 1509 Kertschütz, Pfandherr von Kanth, von 1487-1508 Ratsherr in Breslau im Wechsel als Schöffe oder Konsul, 1506 Schöffenpräses, 1508 Ratspräses und Landeshauptmann des Fürstentums Breslau, verheiratet gewesen in II. Ehe mit Magdalene von Reibnitz, + 8.6.1539, seit 1503 auf Hermsdorf. (Er war in erster Ehe mit Barbara Rindfleisch verheiratet und hatte aus dieser Ehe fünf Kinder).
Ehefrau Anna erbte den Anteil Schmolz, den sie an ihren Bruder Barthel verkaufte.[15] Durch ihre Geschwister war sie u.a. verschwägert mit Albrecht Scheurl sowie mit Katharina und Hedwig von Haunold I. aus dem bedeutenden Breslauer Patriziergeschlecht.

Kinder:
1.) Anna, ausdrücklich als Tochter von Hans Emrich aus Görlitz in Görlitz geboren, die jedoch nach der Geburt von 4 Kindern starb. ⚭ um 1520 Hofrichter Christoph von Tarnau[16], auf Kattern, + 25.5. 1568, beerdigt in St. Elisabeth-Kirche in Breslau, Sohn des Yban oder Ivo v. Tarnau und der Anna Bank. (⚭ II. Magdalena, Tochter des Michel Steyer, von ihr 7 Kinder.)[17]
(⚭ III. Susanna Reichel von Schmolz[18], + 9.1.1590, begraben zu St. Maria Magdalenen in Breslau, von ihr 4 Kinder.)
Von den Kindern der unter 1.) erwähnten Anna starben zwei jung; die Tochter Anna war mit Ludwig Pfintzig, einem Breslauer Ratsherrn, auf Höfchen[19], die Tochter Martha mit dem Breslauer Ratsherrn Pucher von der Puche[20] verheiratet.
2.) Christina,
⚭ Matthes Garn[21], um 1520 in Breslau, 1544, Sohn des Paul Garn. Bei Reichel ist Christina ebenfalls ausdrücklich als Tochter des Görlitzer Ratsherrn Hans Emrich und Anna von Hörnig erwähnt.
3.) Margarethe.
4.) ? Katharina, + 1571,
⚭ Andreas von Reuss, + 1570, auf Jakobsdorf (Es gibt 19 Orte dieses Namens, hier vermutlich Kreis Neumarkt.), Notar in Breslau, Wappenbrief vom 7.8.1568.[22] Nach v. Witzendorff-Rehdiger in seinen Aufzeichnungen über das Geschlecht Reuss soll sie eine Tochter von Hans Emrich auf "Sohra" gewesen sein. Reichel nennt dagegen keine Eltern, auch nicht Jakobsdorf, doch stimmen Reichel und v. Witzendorff-Rehdiger darin überein, daß Andreas von Reuss und Kathari-

⚭ II. Klara Eschenloer, wahrscheinlich eine Schwester oder Tochter des Peter Eschenloer aus Nürnberg[7], der von 1450-1455 Rektor der Stadtschule in Görlitz war, 1455 Stadtschreiber in Breslau wurde und als solcher sich als Geschichtsschreiber der Stadt Breslau gerade in der Zeit der Kämpfe gegen Podiebrad einen Namen gemacht hat.
Aus beiden Ehen hatte Georg Kinder, die sich nach seinem Tode in die hinterlassenen Güter teilten und deren Nachkommen noch durch Generationen bekannt sind. Hier interessieren nur die Kinder der I. Ehe. Nach der eingangs erwähnten Schrift von 1719 hatte Georg Emerich aus dieser I. Ehe mit Barbara Knebel 13 Kinder, die alle namentlich, u.U. mit näheren Angaben, genannt sind. Diese Aufzählung erscheint aber als völlig unbrauchbar. Danach hätte Georg z.B. zwei Töchter des Vornamens Catharina, die eine als drittes Kind mit Gregor Klatte, die andere als zehntes Kind mit Michael Böhme aus Nürnberg verheiratet. Ein Michael Böhme, also ein Schwiegersohn gleichen Vornamens und Geschlechtsnamens, soll aber mit Kind 9, Dorothea, verheiratet gewesen sein, der aber nicht aus Nürnberg, sondern aus Breslau stammen soll, in Breslauer Literatur aber nirgends erwähnt ist. Andererseits soll eine zweite Tochter des gleichen Vornamens Dorothea mit Sebastian Schütze aus Görlitz verheiratet gewesen sein. Die Darstellung erscheint also mehr als fragwürdig. Abgesehen aber davon interessieren für diese Arbeit, wie schon erwähnt, nur die Kinder mit Breslauer Beziehungen, mithin nur die zu Ziffer 1 (Peter), 7 (Magdalena), 8 (Anna), 11 (Hans) genannten Kinder, wobei festzustellen war, daß Anna und Hans, nicht wie angegeben, Geschwister, sondern Vater und Tochter sind. Soweit die Tabelle von 1719 überhaupt verwendbar ist, konnte hierunter nur folgende Nachkommenschaft von Georg Emerich und Barbara Knebel dargestellt werden.

1. Magdalena,
   ⚭ Leibgedinge 1488, Melchior (nicht Martin) von Frankenstein I.[8] aus dem Breslauer Patriziergeschlecht. Von ihm ist bekannt, daß er 1466 noch minderjährig war, 1481 die Universität Leipzig besucht hatte, von seinem Vater Weidenhof, 1/2 Koberwitz und Magnitz, alle Kreis Breslau, erbte. Seit 1478 besaß er auch Guckelwitz, 1484-1487 Schottgau, ebenfalls Kreis Breslau, 1493-1595 Jurtsch und Hausdorf, Kreis Neumarkt. Er war Sohn des Martin von Frankenstein I. und Christina von Jenkwitz, diese ebenfalls aus dem Breslauer Patrizier- und Ratsherrngeschlecht. Aus der Ehe der Magdalena mit Melchior von Frankenstein entsprossen ein Sohn und zwei Töchter.[9] Die nachfolgenden Enkel und Urenkel heirateten in die Breslauer Patrizierfamilien von Jenkwitz gen. Posadowsky, Woyssel, von Festenberg gen. Packisch und von Schebitz.[10]
2. Peter, + 1529, auf Zodel, Kreis Niesky, und Lissa, Kreis Görlitz.[11]
   ⚭ I. Martha Schönfeld, Tochter des Liegnitzer Ratsherrn.
   ⚭ II. Catharina Berger aus Leipzig, 1527, + 1541.

   Kinder:
   1.) Andreas, 1529 in Schlesien, ⚭ N.N.

   Kind:
   (1.) Tochter,
   ⚭ Hans Marcel v.d. Neisse aus Breslauer Patriziergeschlecht.

   2.) Erasmus, + Breslau, vor 9.8.1549.

   Weiterhin ohne Beziehungen zu Breslau:

   3.) Catharina,
   ⚭ (nach Reichel) Franz, (nach Schrift v. 1719) Georg Burkert, 1549 in Görlitz.

Kind aus II. Ehe:

2. Urban, Ratsherr in Görlitz, * 1379, + 1470,
auf Ludwigsdorf, Kreis Löwenberg in Schlesien. Er besaß seit 17.3.1433 den Brauhof in Görlitz, Untermarkt 9.
⚭ I. Margarethe Sauermann aus dem Geschlecht Sauermann, das zu dieser Zeit noch in Gefrees im Fichtelgebirge, Markgrafschaft Kulnbach, ansässig war und mit zwei männlichen Nachkommen in Breslau erst 1466 und 1469 das Bürgerrecht erwarb. Ältester urkundlich bekannt gewordener Ahnherr des Geschlechts war Konrad Sauermann, um 1420 in Gefrees.
⚭ II. Margarethe, Witwe des Vincenz Heller, geborene Rinkengiesser, Tochter des Paul Rinkengiesser, Bürgermeister in Görlitz.
⚭ III. Agnes von der Heyde aus schlesischem Uradelsgeschlecht.

Kinder aus II. Ehe:
1.) N. Emerich, Lauban, Kanzler des Fürstentums.
2.) Wenzelslaus (Wentzel) s. II. Linie.
3.) Margarethe, ⚭ Hans Meyers.

1. Linie

George[4], * 1422, + 21.1.1507, 85 Jahre alt.
Ratsherr in Görlitz, fünfmal Bürgermeister zwischen 1483 und 1503. Sein Reichtum entsprang wohl seiner kaufmännisch erfolgreichen Tätigkeit und fand in besonders reichem Landbesitz seinen Ausdruck. Allerdings hatte er diesen zum großen Teil mit dem Geld seiner Frau Barbara Knebel erworben, deren Vater dem Rat der Stadt Breslau angehört hatte und 1452 gestorben ist. Das Gut Ludwigsdorf war schon im Besitz seines Vaters gewesen. Dazu besaß er 1448 Nickrisch, seit 1482 Lissa, Zodel, Sohra und Stolzenburg, seit etwa 1480 Hermsdorf, Leopoldshein, Neundorf und 1/2 Leschwitz, Rauchwalde und seit 1486 Hennersdorf und Sercha, alle im Kreis Görlitz gelegen. Ca. 1480 erwarb er noch Halbendorf, und seit 1502 besaß er noch Schönberg, beide im Kreis Lauban.[5]
Über ihn berichtet G. Schneider im Jahrbuch der Schlesischen Friedrich-Wilhelm-Universität zu Breslau, Bd. V./1960, S. 297:
"Georg Emmerich, der reiche Patrizier, ein gewalttätiger Herrenmensch, der sich den Bürgermeistersessel erzwang, war so etwas wie eine Lausitzer Renaissancenatur. Matthias Corvinus als König von Ungarn hat ihn den König von Görlitz genannt. Selbst Luther hat seiner gedacht. Auch in seinem Leben hat das Ewigweibliche eine Rolle gespielt. Dem leidenschaftlichen Vierziger, Gatten und Vater, hatte es Benigna Horschel angetan, die Tochter eines Ratsherrn aus dem Nachbarhause. Sogar zu Unruhen der Bürgerschaft soll seine erotische Entgleisung geführt haben. Sie zu sühnen, zog er auf eine Wallfahrt nach dem Heiligen Grabe aus, zu dessen Ritter er geschlagen wurde und das er zur Erinnerung an seinen Kreuzzug manches Jahr später vor den Mauern der Stadt nachbilden ließ. Eine bezeichnende Legende erzählt sogar von einer zweiten Wallfahrt, die er als Scheingatte der schönen Agnes Finger unternommen hatte, der blutjungen Witwe eines betagt verschiedenen reichen Tuchmachers."
⚭ I. 1468 Barbara Knebel, Tochter des Georg Knebel[6], 1424-1452, (1424-1452, (1424 Bürger in Breslau, aus Neumarkt zugewandert, 1439-1452 im Wechsel als Schöffe oder Consul im Rat der Stadt Breslau, Besitzer der meisten vorerwähnten Güter) und der Dorothea von Hörnig.

Emrich, Emmerich

Diese an sich bekannte, weitverzweigte Görlitzer Kaufmanns- und Ratsherrenfamilie wird nur deshalb im Rahmen der Breslauer Geschlechter erwähnt, weil sich Angehörige des Geschlechts mit Angehörigen Breslauer Patriziergeschlechter ehelich verbunden haben. Wahrscheinlich hat Reichel deshalb die Familie Emrich, wenn auch sehr fragmentarisch, in seine Aufzeichnungen von 1677 aufgenommen. Auch mag ihn dazu bewogen haben, daß gerade die ältesten männlichen Angehörigen des Görlitzer Geschlechts Ehefrauen aus Geschlechtern wählten, wie z.B. Sauermann, Uthmann, Knebel, die zu dieser Zeit zwar noch anderwärts beheimatet waren, aber später in Breslau einwanderten und dann dort eine bedeutende Rolle gespielt haben. In einigen Fällen wurden weibliche Angehörige des Görlitzer Geschlechts sogar Stammütter von in Breslau ansässig gewordenen Patriziergeschlechtern. Die männlichen Nachkommen des Görlitzer Geschlechts sind vielfach in Schlesien und in der Lausitz, aber auch in Böhmen, in Pressburg und anderwärts ansässig geworden, nur nicht in Breslau. Vermutlich haben sowohl v. Witzendorff-Rehdiger als auch Stein deshalb davon abgesehen, die Familie in ihren Sammlungen zu erwähnen.
Den Adelslexika zufolge erhielten die Gebrüder Hans und Urban Emrich mit Diplom vom 26.5.1559 den Reichsadel. Dieser wurde verschiedentlich bestätigt, so 1654, 31.3.1732 und 6.11.1742, entweder für die ganze Familie oder nur für Teile, die im Oetting'schen, Mainzischen oder Augsburgischen ansässig waren.
Im Hinblick darauf, daß Reichel auf S. 180 seiner Aufzeichnungen von 1677 einige zusammenhanglose Angaben über die Familie gemacht hat, aus denen sich aber eine Stammfolge nicht erstellen läßt, habe ich dennoch versucht, eine solche unter Zuhilfenahme dürftiger Notizen aus der schlesischen und Breslauer Literatur die mit Sicherheit bestehenden Zusammenhänge mit Breslauer Familien so weit wie möglich darzustellen und dabei die Reichel'schen Angaben mit zwei Stammtafeln zu vergleichen, die der Görlitzer Schulmeister Bartholomaeo Andreade 1719 in Görlitz mit dem langatmigen Titel "Sacrum D. Salvatoris nostri Cenotaphium pp. summi viri Georgii Emerici, Consulis quondam apud gorlicensis illustri meritorum gloria usw." drucken ließ. Ich betone aber ausdrücklich, daß es mir nur darum ging, die familiären Beziehungen des Geschlechts zu Breslau herauszustellen, ohne näher auf die Görlitzer Familie einzugehen.

Stammfolge

Urban Emerich[1], aus Glatz, * 1315, + 1412,
⚭ I. Margarete von Arnoldsdorf, Tochter des Nicol v. Arnoldsdorf.[2]
⚭ II. N. von Pfintzing aus bekanntem adligen Nürnberger Patriziergeschlecht, das von Mitte des 16. Jahrhunderts auch in Breslau nachzuweisen ist.

Kinder aus I. Ehe[3]:
1. Nicolaus,
⚭ Catharina, 1432, 1437, 1440.

Kinder:
1.) Dorothea, ⚭ Nickel Rose, 1469.
2.) Hedwig,
⚭ I. Gregor Hammer, ⚭ II. Hans Just, lebte noch 1538.
3.) George, Ratsherr in Görlitz, * 1422, + 21.1.1507, 85 Jahre alt, vgl. I. Linie.
4.) Regina, ⚭ Matthes Axt aus Görlitz.
5.) Urban, ⚭ Anna, Tochter von Barbara Böhme.

Anmerkungen

1) Reichel, S. 475, doch nur Fragment.
Blażek, Bd. III, S. 12, doch nur Haus Zieserwitz.
Kartei Berengar Elsner von Gronow mit den dort angegebenen Quellen, insbesondere Familiengeschichte von Elsner von 1859.
2) Reichel, S. 178.
3) Totenregister Herne.
4) Fasel, in: Jb. Univ. Bresl., Bd. VI, 1961, S. 338.
5) Zedler, Universallex., Bd. VIII, Sp. 922 f.
6) Reichel, S. 346.
7) Bresl. Stadtb., S. 117.
8) Ostd. Fam. Kde., Bd. IV, S. 9.
9) Fasel, a.a.O.
10) Graetzer, Lebensbilder, S. 207.
11) Reichel, S. 2.
12) Zs. G. Schl., Bd. LXXIII.
13) Reichel, S. 468.
14) Ebd., S. 470.
15) Král, S. 126.
16) Bresl. Stadtb., S. 125. - Reichel, S. 382 ff.
17) Blażek, Bd. III, S. 12.
18) Král, S. 53.
19) Blażek, Bd. III, S. 24.
20) Král, S. 116 u. S. 23.
21) Univ. Matrikel Jena.
22) Geh. St. Arch., Berlin-Dahlem, Mil. KB. 32, S. 15.
23) Bresl. Stadtb., S. 96, 130.
24) Im Stammbuch, in: Fam. Gesch. Bl., 1936, Sp. 45 f.
25) Fr. Lammert, Geschichte v. Schwarzburg-Sonderhausen, Berlin/Leipzig 1920.
26) Blażek, Bd. III, S. 12.
27) Priersdorf, Bd. III, S. 404.
28) Blażek, a.a.O.
29) Schoening, S. 159.
30) Priersdorf, a.a.O.
31) Priersdorf, Bd. III, S. 456.
32) KB. Kür. Regt. v. Dallwigk, Ratibor.
33) Priersdorf, Bd. VI, S. 326 f.
34) Král, S. 53.
35) Bresl. Stadtb., S. 117. - Blażek, Bd. III, S. 146.
36) Blażek, Bd. III, S. 1.
37) Wetzel, Geschichte der Stadt Ratibor, Ratibor 1861, S. 433.
38) Rietstap, Bd. I, S. CCLXIV.
39) Blażek, Bd. III, S. 12, Taf. 7.
40) Rietstap, a.a.O.

Wappen

Unter blauem, mit drei goldenen Sternen belegten Schildeshaupt in Silber ein rechtsgekehrter blauer Löwe. Wappen v. 20.2.1693 (Pilgramsdorf).[38]
Unter blauem, mit drei goldenen Sternen belegtem Schildeshaupt gespaltener Schild. Vorn auf grünem Boden eine getürmte Burg (Krakau). Hinten in Silber der rechtsgekehrte blaue Löwe. (Wappen v. 11.6.1796 (Haus Zieserwitz)).[39][40]
Kleinod beider Wappen: Offener Flug, rechts Blau über Silber, links Gold über Blau geteilt.
Decken: blau/silbern und blau/golden.

Nur nachrichtliche Darstellung der Görlitzer Familie Elsner aus dem 16. Jahrhundert

Elsener Jacob, * um 1500, + ..., lebte in Görlitz,
⚭ Görlitz um 1525 Margarete Puschmann, Tochter des Gärtners Hans Puschmann in Görlitz.

Sohn:
Elsener Peter d.Ä., * Görlitz um 1528, + wohl erst nach 1583,
⚭ I. Görlitz, Anna, + um 1565,
⚭ II. Görlitz um 1565 Dorothea Röber, * Görlitz 11.11.1539, + um 1600.
⚭ III. Görlitz 7.7.1603 Agathe Hass, Tochter des Valentin Hass.

Kinder I. Ehe:
1. Peter d.J., genannt "der wilde Mann", * Görlitz um 1556, + vor 1592,
   ⚭ I. um 1578,
   ⚭ II. um 1582.
2. Martha, * Görlitz um 1557, + ebda. 15.5.1589,
   ⚭ I. um 1573,
   ⚭ II. Görlitz 23.1.1575.

Kinder II. Ehe:
3. Franz, * Görlitz um 1567, + Polen.
4. Magdalena, * Görlitz um 1568, + vor 1591,
   ⚭ Görlitz 1587 Bartholomäus Hagendorn, Ratsherr zu Görlitz, Vater Handelsmann in Görlitz.
5. Anna, * Görlitz um 1569, + ...,
   ⚭ Hans Witschel.
6. Martha, * Görlitz um 1571, + ...
7. Adam, * Görlitz um 1573, + ...
8. Gregor, * Görlitz um 1575, Notar und Senior in Görlitz.
9. Anna, * Görlitz um 1577,
   ⚭ Peter Camiz.
10. Sabina, * Görlitz 1579.
11. Dorothea, * Görlitz um 1583,
    ⚭ Paul Seydel, Gastwirt "Zum blauen Löwen" in Görlitz, Sohn des Weissgerbers Marcus Seydel in Görlitz.

In jedem Fall ist festzustellen, daß der 1. Hauptast in einzelnen Zweigen noch heute blüht.

2. Hauptast

Ernst Ferdinand von Elsner,
* Breslau 16.4.1674, + Gassendorf, Kreis Liegnitz, 23.3.1736, auf Gassendorf und Romolkwitz, Kreis Neumarkt. Als Bruder des wegen seiner Bravour im Türkenkrieg in den erbländisch-böhmischen Adelstand erhobenen Joachim Tobias wurde er ebenfalls der Standeserhöhung teilhaftig.[34] Er hatte in Leipzig studiert.
⚭ 19.4.1702 Rosina Elisabeth von Reusch, Tochter des am 10.7.1668 in den erbländisch-böhmischen Adelstand erhobenen und am 12.11.1701 verstorbenen Breslauer Ratsherrn Daniel von Reusch.[35]

Kinder:

1. Maria Elisabeth, * 10.4.1703, + ...,
   ⚭ 1720 Hans Sigismund Aichler von Aichelberg, Herr auf Ober-Woidnikowe, Kreis Militsch, von 1709 bis 1736 erwähnt. (⚭ I. 1709 Maria Anna von Kölichen, + 10.11.1718).[36]
2. Karl Ernst, * 6.2.1705, + Gassendorf 11.5.1750, begraben Rackschütz, Kreis Neumarkt. 1720 Schüler am Pädagogium der Francke'schen Stiftung in Halle a.d. Saale, studierte dort an der Universität Jura (immatrikuliert am 30.9.1721) und wurde später Herr auf Gassendorf.
   ⚭ Vlosswitz (Loischwitz, Kreis Oels) 18.7.1732 mit seiner Cousine aus dem I. Hauptast Johanna Sophie von Elsner, * Breslau 2.6.1712, + Wohlau nach 1765, Tochter des Joachim Tobias von Elsner und Barbara Dorothea Kloss von Klose. Sie waren Geschwisterkinder und wurden beide in Rackschütz, Kreis Neumarkt, begraben.

   Kinder:

   1.) Ernst Joachim, * 18.8.1733, + Gassendorf 22.9.1748, ledig, begraben Rackschütz 24.9.1748.
   2.) (vermutlich) Carl August, * 28.8.1734, + (Cosel O/S 20.8.1802). Er war 1749 Kadett im Kadettenkorps Berlin, wurde 1754 Fahnenjunker im Dragoner-Regiment von Normann No. 1, daselbst Hauptmann, 1783 mit dem Orden pour-le-mérite ausgezeichnet, Major im Kürassier-Regiment von Dalwigk Nr. 12, 1788 im Kürassier-Regiment von Manstein Nr. 9, doch schon zwei Jahre später wurde er 1790 zum Oberst und Kommandeur des Kürassier-Regiments von Dalwigk Nr. 12 mit Garnison in Ratibor befördert. Im zweiten Koalitionskrieg gegen Frankreich erbeutete er am 3.2.1799 im Gefecht bei Brix drei Kanonen. Nach dem Feldzug wurde er am 9.8. Kommandant der Festung Cosel O/S, doch starb er schon wenige Tage danach unverheiratet.[37]
   3.) N., 25.12.1736, + bald nach der Geburt.
   4.) Marianne Dorothea, * (Gassendorf) 29.1.1741, + Bolkenhain 14.3.1801. ⚭ Niederbaumgarten, Kreis Bolkenhain, 17.7.1760 Karl Gottlieb Wilhelm von Tschirnhaus, * 25.5.1734, + Niederbaumgarten 25.7. 1792.
3. Friedrich Wilhelm, * 9.11.1706, + 15.7.1707, ledig.
4. Ursula Eleonore, * 4.3.1708, + ledig.

Der II. Hauptast ist bereits 1802 erloschen.

6. Marianne Charlotte, * 1748 oder 1749, + (Breslau) 1.5.1816, ⚭ mit einem Kaufmann Lehmann in Breslau.
7. Friedrich Wilhelm,
   * Riemberg 8.3.1750, + Goldberg 15.5.1813. 1776 war er Sekondeleutnant im Infanterie-Regiment Prinz von Preußen, quittierte aber den Militärdienst und wurde 1784 Kreissteuereinnehmer in Haynau und Goldberg, erschoß sich aber 1813 wegen unheilbarer Lungenkrankheit.
   ⚭ Goldberg Anfang 1786 Johanna Helene Speer, * Goldberg 24.6.1760, + Haynau 5.2.1826, Tochter des Kunstmalers Speer.

   Kinder:
   1.) Friedrich Wilhelm Gottlieb, Königlich-preuss. Leutnant, Ratsherr in Goldberg.
   * Goldberg 7.11.1786, + Goldberg 22.11.1850, verheiratet, hatte vier Töchter und drei Söhne, die ihrerseits Kinder und Enkelkinder hatten, so daß dieser Zweig noch blüht. Einer der Söhne ist im vorigen Jahrhundert in die Vereinigten Staaten ausgewandert und hat dort eine eigene Familie gegründet.
   2.) Johann Friedrich Ferdinand Valentin,
   * Goldberg 18.12.1793, + Haynau 7.6.1828, ledig.
   3.) Johanna Charlotte Juliane Henriette, * 1806.

8. Karl Christian, * Riemberg 13.9.1753, + Dessau 15.9.1815. Er trat in Berlin in das Kadettenkorps ein, wurde 1776 Leutnant im Inf. Regt. Nr. 5 in Magdeburg, 1786 Stabskapitän, 1792 Major, nahm 1792 am Koalitionskrieg Frankreichs gegen Österreich und Preußen teil und erhielt 1793 den Orden pour-le-mérite. 1798 wurde er Kommandeur des Infanterieregiments Nr. 27 mit Garnisonen in Stendal und Brandenburg. Zweifellos hat er, 1803 zum Oberst ernannt, den Krieg Napoleons gegen Preußen 1806/07 mitgemacht. 1809 wurde er Königlich-preuss. Generalmajor[33], 1815 Kommandant von Wittenberg und im selben Jahr Generalleutnant.
   ⚭ Kehnert bei Magdeburg 2.8.1783 Friederike Karoline Auguste von Arnstedt, * Magdeburg 5.11.1762, + Berlin 18.3.1852, Tochter des Christoph Dietrich von Arnstedt und der Sidonie Helene Magdalene von Stedern a.d.H. Emersleben.
   3 Söhne, 4 Töchter, von denen zwei Söhne jung starben, während der mittlere Sohn Adolf Ferdinand am 19.5.1813 bei Königswarthe O.L. als Königlich-preuss. Sekondeleutnant im Leib-Infanterie-Regiment fiel, so daß dieser Zweig im Mannesstamm abstarb.
   Die Töchter hatten sich, soweit sie das Kindesalter überlebten, glänzend verheiratet.
   Die älteste Tochter Elisabeth Lisette Caroline, * Quedlinburg 15.11.1789, + Berlin 13.1.1871, ⚭ Berlin 4.11.1830 mit dem Königlich-preuss. Generalmajor und Kommandanten von Kolberg August Ludwig Philipp Johann Freiherrn von Ledebur, dem Träger des Ordens pour-le-mérite und späteren General der Kavallerie, 1776-1852.
   Die mittlere Tochter Adelheid, * Quedlinburg 13.10.1794, + Berlin 9.7. 1867, war Hofdame der Prinzessin Friedrich von Preußen und war verheiratet mit dem Königlich-preuss. Geheimen Obermedizinalrat August Wilhelm von Stosch, Leibarzt der Königin von Preußen.
   Die dritte Tochter Cäcilie, * Halberstadt 23.8.1800, + Halle a.d. Saale 24.3.1876, war verheiratet mit dem Großherzoglich Badischen Legationsrat Wilhelm von Meyern, der seine Regierung am preussischen Königshofe vertrat.

9. Henriette, * um 1754, + Breslau um 1780, ledig.

⚭ I. 1780 Johanna Beate Zipelius, * Sulau 23.8. ..., + Sulau 18.3.1786.
⚭ II. Pilgramsdorf 11.9.1796 Eleonore Tugendreich von Bock und Polach, geschiedene von Mauschwitz, verw. von Redern, * 1750, + 11.11.1820 Pilgramsdorf.

Kinder:
1.) Sohn.
2.) Tochter.

5. Marianne Eleonore,
* Wohlau 1.10.1744, + nach 1805,
⚭ Neisse O/S 20.10.1767 Johann Christian von Deutzsch, Königlich-preuss. Major beim Husaren Regiment v. Kleist, d.h. Nr. 1.
6. Sylvia Christiana Magdalena,
* Wohlau ...9.1746, + 10.2.1814, begraben Zieserwitz, ledig.
7. Dorothea, * Wohlau 25.2.1748, + ...
8. Anna Louise, * Wohlau 17.4.1749, + Hirschberg 21.4.1827, begraben Zieserwitz, ledig.
9. Sophie, * um 1751, am 4.5.1790 als Patin erwähnt.[32)]
10. Ludewig (Louis), * Wohlau um 1753, + Posen, Kriegs- und Domänenrat in Posen.
11. Henriette Charlotte,
* Wohlau 4.1.1756, + Breslau 10.1.1792 an Schwindsucht, ledig.

Trotz des reichen Kindersegens sind Manneserben nur von den Söhnen 2. und 4. hinterlassen worden.

3. Ast

Melchior Joachim, * Breslau, Elisabeth-Kirche 3.3.1716, + Breslau 9.3.1787. Er wurde Fähnrich in einem kurhessischen Regiment, doch setzte er die militärische Laufbahn nicht fort, sondern beteiligte sich an der Pacht seines ältesten Bruders Ernst Joachim der Herrschaft Sibyllenort. 1746 nahm er die der Stadt Breslau gehörenden Güter von Riemberg in Generalpacht. Später wurde er als Kontrolleur der Breslauer Sparkasse genannt. Es konnte aber nicht ermittelt werden, ob er diesen Posten neben der Generalpacht betrieb oder ob er diese aufgegeben hatte.
⚭ Breslau 30.4.1738 Johanna Dorothea Kölich, * Breslau 9.9.1713, + Breslau, Tochter des Dr. med. Andreas Kölich, der Ober-Physikus in Breslau war.

Kinder:
1. Johann (Hans) Joachim,
* Sibyllendorf 27.2.1739, + Breslau 24.10.1795. Königlich-preuss. Hauptmann in Breslau, später Forstmeister in Kottwitz bei Breslau.
⚭ N. v. Marklowsky.
Kinder nicht bekannt.
2. Karl Christian, * Sibyllenort 14.6.1741, + Riemberg, Kreis Trebnitz, 12.6.1750, begraben in der dortigen Kirche.
3. Friederike Amalie, * Sibyllenort 27.12.1742, + Breslau 14.5.1817.
⚭ Breslau um 1756 mit einem Kaufmann Brehmer.
4. Ferdinand Gustav, * Sibyllenort 16.10.1744, + als Kind.
5. Tobias Sylvius, * Riemberg, Kreis Trebnitz, 19.11.1747, + Magdeburg 1766, ledig, als Königlich-preuss. Leutnant und Inspektionsadjutant.

2. Ast

Johann (Hans) Joachim von Elsner.[26]

* Breslau Elisabeth-Kirche 4.7.1707, + Wohlau nach 1765. Er studierte von 1726 bis 1730 Jura an der Universität Halle/Sa., Immatrikulation 19.10.1726. Herr auf Vlosswitz (Loischwitz), Kreis Oels, und auf Michelsdorf, Kreis Goldberg. Verwaltete als Königlich-preuss. Amtsrat das Domänenamt Wohlau. ⚭ Breslau Maria-Magdalenen-Kirche 14.1.1733 Magdalena Dorothea Kämmerer, * Breslau 7.8.1715, + nach 1755, Tochter des Johann Sigismund Kämmerer, Kirchenvorstehers in Breslau, und der Eleonore Magdalene Tierolf.

Kinder:

1. Johann (Hans) Ernst Joachim,
   21.10.1737, + Zieserwitz, Kreis Neumarkt, 27.2.1809. Er diente als Kornett im Kürassierregiment von Dallwig Nr. 12, das in Oberschlesien in Garnison stand, wurde daselbst später Königlich-preuss. Rittmeister, Königlich-preuss. Kammerherr und war Herr auf Zieserwitz.
   ⚭ Pless O/S um 1783 Charlotte Friederike Hausläutner, * 18.2.1759, + Hirschberg 5.8.1823, begraben in Zieserwitz.
   Keine Kinder.
2. Karl Friederich, * Wohlau[27] 16.11.1739, + Berlin 26.5.1808. Er trat 1754 als Junker bei den Grünen Husaren (Hus. Regt. Nr. 1) ein, das zum Teil in seiner Geburtsstadt Wohlau in Garnison stand. 1760 wurde er Adjutant beim Reitergeneral von Seydlitz, 1763 Stabsrittmeister, 1778 Major, 1787 Oberstleutnant, 1789 Oberst, 1794 als Generalmajor Kommandeur en Chef der Gens d'armes und Inspekteur der Märkischen Kavallerie. 1793 war es zur zweiten Teilung Polens gekommen, die 1794 zur Erhebung der Polen unter Tadeusz Kościuszko führte. Bei der Niederschlagung des Aufstands durch Rußland und Preußen zeichnete sich Karl Friedrich durch die Eroberung Krakaus besonders aus, wofür er am 14.9.1795 mit dem Orden pour-le-merite ausgezeichnet wurde. Außerdem erhielt er am 11.6.1795 eine Wappenvermehrung durch Hinzufügung einer Abbildung der Burg von Krakau.[28] 1800 wurde er zum Generalleutnant ernannt, 1806 ging er als solcher in Pension unter Verleihung des Roten-Adler-Ordens I. Klasse.[29] Die Familiengeschichte der von Elsner behauptet zwar, daß ihm der Schwarze-Adler-Orden verliehen worden sei, doch scheint hier eine Verwechslung mit dem Roten-Adler-Orden I. Klasse vorzuliegen.[30]
   ⚭ 8.1.1772 Sophie Dorothea Agathe Brion de Lux, * 17.12.1754, + Groß Strehlitz 13.1.1777. Tochter des Friedrich Wilhelm Brion de Lux, eines Offiziers in der preussischen Armee, + 1756, und der Maria Amalie von Grotthues.

   Kinder:

   1.) Karl Wilhelm Philipp Johann,
   * Groß Strehlitz O/S 10.10.1772, + 29.5.1775.
   2.) Ernst Franz Ludwig Friedrich Joachim,
   * Groß Strehlitz O/S 22.8.1774, + Breslau 11.4.1831, auf Zieserwitz, das er erbte. Er kaufte 1807 Nieder-Glauche, Kreis Trebnitz. Königlich-preuss. Rittmeister a.D., Landesältester des Kreises Neumarkt, mit eigenen Nachkommen.
3. Sylvius Joachim, * 10.8.1741, + 20.8.1745.
4. Ferdinand Friedrich Joachim,
   * Wohlau 18.7.1743, + Pilgramsdorf, Kreis Goldberg, 7.2.1806. Königlich-preuss. Generalmajor.[31]

1. Ast

Ferdinand Joachim, * Breslau 16.10.1701 Magdalenen-Kirche, + Breslau 11.2.1745. Am 6.10.1721 an der Universität Jena immatrikuliert, von 1734 bis 1741 Schöffe im Rat der Stadt Breslau[23], nach der Besitzergreifung Breslaus durch Preußen auf Lebenszeit vom König von Preußen zum Ratmann ernannt.
⚭ Breslau 19.11.1727 Marianne Luise v. Bressler und Aschenburg, * 2.9.1713, + nach 1745, Tochter des Breslauer Ratsherrn Ferdinand Ludwig, eines Kaiserlichen Kommerzienrats, und der Marianne Elisabeth von Wirth.

Kinder:

1. Beate Marianne Friederike, * Sulau 5.3.1781, + Michelsdorf 20.3.1817, begraben Zieserwitz, Kreis Neumarkt, ledig.[24]
2. Sylvius Ernst Carl Joachim,
   * Sulau 31.7.1783, + Pilgramsdorf 1.11.1851. Er besuchte das Gymnasium in Hirschberg bis zum Abitur 1804, studierte in Halle Jura und wurde Referendar bei der Kriegs- und Domänenkammer zu Glogau. 1828/30 Premierleutnant im 10. Landwehr-Regiment, Königlich-preuss. Kammerherr, Landrat des Kreises Goldberg-Heynau, auf Nieder- und Ober-Pilgramsdorf, Kreis Goldberg, Neuwiese, Kreis Hoyerswerda, kaufte in den Jahren 1817 bis 1822 Wilkau, Kreis Neumarkt, Michelsdorf und Niederadelsdorf, Kreis Goldberg.
   ⚭ Rackschütz 6.5.1812 Friederike Charlotte Ottilie von Debschütz, * Kertschütz, Kreis Neumarkt, 25.9.1793, + Pilgramsdorf, Kreis Goldberg, 20.5.1869. Tochter des Nikolaus Otto von Debschütz, auf Rackschütz, der Landrat des Kreises Neumarkt und Landschaftsdirektor war, und der Friederike Eleonore von Förster a.d.H. Rausse.

   Kinder:

   1.) Richard Constantin Ferdinand Joachim, * Rackschütz, Kreis Neumarkt, 4.2.1813, + Pilgramsdorf 28.4.1870. Er besuchte die Ritterakademie Liegnitz, studierte dann in Berlin, war Herr auf Ober- und Nieder-Pilgramsdorf, Kreis Goldberg, Königlich-preuss. Kammerherr, Königlich-preuss. Hauptmann und Mitglied des Preussischen Herrenhauses.
   ⚭ I. Stargard/Pomm. 20.5.1842 Veronica Wilhelmine Henriette Louise Adelheid von Schöning, * Sallentin b. Pyritz 5.11.1813, + Stargard/Pomm. 24.10.1846, begraben Sallentin.
   ⚭ II. Hermannswaldau, Kreis Schönau, 25.9.1849 Ottilie Babette Barbara Kunigunde Auguste Freiin von Zedlitz-Neukirch, * 13.5.1816, + nach 1859, Tochter des Geheimen Regierungsrats von Zedlitz-Neukirch, der Landrat des Kreises Schönau und Königlich-preuss. Major war und Hermannswaldau und Rosenau besaß, und der Molly von Kameke.

   Kinder und Enkelkinder
   Nachkommen 1901 erloschen.

   2.) Pauline Ernestine Tugendreich, * Rackschütz, Kreis Neumarkt, 30.5.1814, + ebda. 1815.
   3.) Leo, * Wilkau 6.3.1817, + Liegnitz 20.3.1830, ledig.
   4.) Oskar Benno Ferdinand Joachim, * Pilgramsdorf 17.7.1822, + Basel 1882, ledig. Landrat des Kreises Jauer, Hilfsarbeiter im Königl.-preuss. Ministerium des Innern, 1855 im Dienst des Fürsten v. Schwarzburg-Sondershausen, 1862 im Ruhestand als Wirklich Geheimer Rat und Staatsminister (Exzellenz), Herr auf Nieder-Adelsdorf.[25]

1. Ast 1901 abgestorben.

Kinder:

1. Ernst Joachim, * 1696, am 10.10.1716 an der Universität Jena als eques Silesiae immatrikuliert.[21] 1720 Herr auf Kaltvorwerk, Kreis Oels, 1738 Pächter von Sybillenort und Domatschine, Kreis Oels.
2. Juliane Charlotte, * Sponsberg 7.7.1697, + ...
3. Carl Joachim, * Breslau MMK. 11.3.1699, + Sponsberg 20.5.1699.
4. Barbara Helena, * Breslau 26.5.1700, + nach 1765,
   ⚭ Breslau 2.3.1718 Samuel Heinrich von Gleissenberg, a. Neuhof, Kreis Trebnitz. Er war Letzter des Geschlechts, + vor 1765, Sohn des Hans Christoph von Gleissenberg und der Anna Veronika von Roth.
5. Ferdinand Joachim, 1. Ast.
6. Wilhelm Joachim, * Breslau MMK. 19.1.1703, + Breslau Elisabeth-Kirche 19.11.1738, 1721/23 Kadett in kaiserlichen Diensten, dann Landwirt auf den brüderlichen Gütern.
   ⚭ Kl. Ellguth, Kreis Oels, 30.12.1725 Johanna Eleonora Kraker von Schwarzenfeld, + nach 1738.

   Kinder:
   1.) Carl Joachim, * 12.4.1727, + 10.2.1739.
   2.) Johanna Wilhelmine, * 1728, + 1730.

7. Eleonore Dorothea, * Breslau 20.3.1704, + Magdeburg 2.5.1734.
   ⚭ Vlosswitz (Loischwitz), Kreis Oels, 23.5.1725 Johann Heinrich von Steinhäuser, Königlich-preussischer Hofrat, Direktor der Pfälzer Colonie, Kanonikus zu St. Sebastian in Magdeburg, + nach 1734.
8. Carl Joachim, * 1705.
9. Johann (Hans) Joachim, 2. Ast.
10. Carl Joachim, * Breslau 8.2.1710, + Langendorf 13.10.1765, begraben Kremitten/Ostpreußen.
    Herr auf Langendorf bei Kremitten/Ostpr., seit 1726 in Königlich-preuss. Militärdiensten, Königlich-preuss. Major im Regiment von Below, 1755 Königlich-preuss. Hauptmann in der 2. Division.[22]
    ⚭ bei Königsberg auf dem Lande 3.2.1755 Marie Louise von Reichmeister, * ...10.1706, + Langendorf Mai 1760, begraben 9. Mai 1760 Kremitten, (⚭ I. v. Brincken, Major).
11. Johanna Sophia, * Breslau Elisabeth-Kirche 2.6.1712, + Wohlau nach 1765.
    ⚭ Vlosswitz (Loischwitz) 18.7.1732 Karl Ernst von Elsner, Vetter aus dem II. Hauptast, a. Gassendorf, Kreis Liegnitz, * 2.2.1705, + Gassendorf 11.5.1750, begraben Rackschütz, Kreis Neumarkt.
12. Christiana Magdalena, * Breslau Elisabeth-Kirche 6.10.1714, begraben ebda. 15.2.1715.
13. Melchior Joachim, 3. Ast.
14. Kaspar Joachim, * Breslau 18.4.1718, + Juliusburg 7.1.1798, 1743/46 Wirtschafter auf Vlosswitz (Loischwitz), kaufte 1746 Prusskau b. Juliusburg,
    ⚭ Breslau 4.6.1746 Christiane Renate Lange, Tochter des Dr. med. Lange zu Breslau, + vor 1746.

    Kinder:
    1.) Joachim Tobias, * 1747, u, 1795 Königlich-preuss. Offizier in Breslau.
    2.) Gottlieb Joachim, * 20.4.1749, um 1795 Königlich-preuss. Offizier in Breslau.
    3.) N.N., * um 1751, + ...,
        ⚭ N. v.d. Busße, Major im Inf. Regt. Nr. 47, Neisse O/S.
    4.) Renate, * um 1753, + nach 1805, lebte 1805 noch ledig in Juliusburg, am linken Arm gelähmt.

c. Ernst Ferdinand, II. Hauptast.
d. Johann Balthasar, * um 1680, 1690 Gymnasium.[12)]

(2.) Joachim Balthasar, 1643/44.
(3.) Susanna, * (Breslau) 12.1.1645, + (ebda) 20.3.1696,
⚭ I. Breslau 20.10.1663 Philipp Vollgnad, Bürger und Apotheker in Breslau (Apotheker auf dem Hühnermarkt = Naschmarkt in Breslau), * Breslau, + Breslau 25.7.1677, Sohn des Apothekers auf dem Hühnermarkt (Naschmarkt) Philipp Vollgnad und der Katharina Lauer.[13)]
⚭ II. 1679 Christian Gsellhofer von Gsellhofen, U.J.D., Kanonikus zu Magdeburg[14)], * Breslau 27.3.1651, + 15.4.1688, Sohn des aus Glaubensgründen aus Österreich abgewanderten Wolf Gsellhofer von Gsellhofen und der Ursula Seifert.
⚭ III. nach 1688 Philipp Oswald Kramer von Ehrencron auf Wasserjentsch, Kreis Breslau, Ritterstand vom 4.11.1689.[15)]
(4.) Rosina, * (Breslau) um 1648, + ...,
⚭ (Breslau) 18.11.1670 Hans Georg Klose, Kaufherr in Breslau.

2.) Susanne, * (Breslau) um 1615, + 22./24.5.1640,
⚭ Breslau 14.9.1636 Melchior Thielisch, * Breslau 8.9.1607, + 28.11.1664, auf Pristelwitz b. Bernstadt, Kreis Oels. 1656-1664 Ratsherr zu Breslau, Kaufherr, Sohn des Hieronymus Thielisch und der Magdalene Thiel.[16)]
3.) Barbara, * (Breslau 1617), + Breslau 28.10.1655,
⚭ um 1635 Simon Lewasch, Kaufmann in Breslau.

4. Johann Oelsner,
⚭ Martha von Arzatt, Tochter des Johannes Arzatt und der Susanna Ulmann. Nach v. Witzendorff-Rehdiger war Johann Oelsner Händler in Kreuzburg O/S.

1. Hauptast

Joachim Tobias[17)], * Breslau 6.9.1670, + Vlosswitz (Loischwitz), Kreis Oels 12.5.1752. Am 28.2.1689 immatrikuliert an der Universität Frankfurt/O., studierte dann in Hannover Fortifikation und Artilleristik, wurde 1690 Kaiserlicher Leutnant und nahm als solcher an dem Türkenkriege teil. Wegen seiner Leistungen in der Schlacht von Szalankemen bei Peterwardain wurde er mit Datum Wien 20.2.1693 in den böhmischen Ritterstand erhoben[18)], nach Král zugleich mit seinem Bruder Ernst Ferdinand. Nach Rückkehr vom Kriege wurde er 1694 Kaufherr und erwarb das Gut Tschirnau, Kreis Neumarkt; von 1696 bis 1706 besaß er auch Sponsberg, Kreis Trebnitz, und kaufte 1706 Vlosswitz (Loischwitz), Kreis Oels, wo er auch starb.
⚭ 20.4.1695 Barbara Dorothea Kloss von Klose, * Breslau 2.4.1677, + Breslau 12.11.1736 (Elisabeth-Kirche), Tochter des Melchior Kloss von Klose, der sich in Breslau auf verschiedene Weise hervorgetan hatte und dafür 1697 in den rittermäßigen Reichsadelstand erhoben wurde mit Bestätigung für die K.u.K. Erblande vom 1.8.1698. Er war als Kaufmann und Bankier in Breslau tätig; seine Ehefrau war Dorothea Bressler von Aschenburg. Adel seit 12.2.1703.[19)20)]

dieses Werkes entsprechend darauf beschränkte, ihr Wirken und ihre Beziehungen zu Breslau darzustellen, wurde darauf verzichtet, die Entwicklung des Geschlechts im 19. und 20. Jahrhundert zu zeigen.
Die Darstellung bei Stein, S. 280, ist nur Stückwerk und genealogisch unbrauchbar.

Stammfolge[1)]

1. Peter Oelsner, * Breslau 1572, + Breslau 29.4.1626, 54 Jahre alt; Kaufmann, wahrscheinlich Fernhändler, in Breslau.
   ⚭ I. um 1605 Anna Scholtz, * Bruck an der Leitha (1584), + Breslau 20.6. 1621, 37 Jahre alt.
   ⚭ II. ... Röber.

   Sohn:
   1.) Joachim Oelsner, * um 1608, + 1677.
   ⚭ I. Magdalene N.N.
   ⚭ II. Margarethe Meyern.
2. Friedrich, * (Breslau) um 1585, ertrunken.
3. Joachim Oelsner, (* 1581), + 2.1.1635, Kaufmann in Breslau.
   ⚭ Barbara Scholtz aus Bruck an der Leitha, deren Mutter eine Vieweger, (⚭ I. Caspar Kretschmer in Neisse O/S).[2)]
   ⚭ II. Magdalena N.N., (* 1611), + 24.9.1664, 53 Jahre alt.

   Kinder I. Ehe: von da ab Elssner oder Elsner.
   1.) Joachim, * Breslau 29.4.1612, + Breslau 9.5.1671[3)], begraben 14.5. 1671. Er besuchte das Gymnasium in Thorn, studierte in Italien und in Leiden Medizin, dort am 30.6.1634 immatrikuliert[4)] und wurde als Dr. med. et phil. Stadtphysikus in Breslau, Mitglied der Academia Naturae Curiosum. Medizinischer Schriftsteller.[5)]
   ⚭ Breslau 24.9.1641 Susanne von Rohn[6)], * um 1620, + 13.11.1671, Tochter des Breslauer Ratsherrn Georg Rohn, auf Romberg, Kreis Breslau, der Königlicher Mann war[7)], und der Maria Wunderlich.[8)]

   Kinder:
   (1.) Georg Joachim,
   * Breslau 17.6.1642, + Breslau 3.5.1676. Wie sein Vater studierte er Medizin, zunächst 1662 an der Universität in Jena, ab 8.7.1664 in Leiden[9)] und wurde als Dr. med. et phil. Arzt in Breslau. Dort machte er sich 1670 einen Namen als Verfasser der "Medizinischen Meinungen". Auch er wurde, wie sein Vater, Mitglied der Academia Naturae Curiosum.[10)]
   ⚭ Breslau 12.11.1665 Euphrosine Monica Sachs von Löwenheim[11)], * 4.10.1645, + Breslau 24.12.1718, begraben 27.12.1718. (⚭ II. Breslau 12.1.1683 Ernst Jakob von Audorff, Hauptmann der grünen Kompanie in Breslau, * 30.11.1639, + Breslau 5.10.1705, u.a. Romanschriftsteller).
   Tochter des Tobias Sachs von Löwenheim, auf Klein Bresa und Alt Tuschker und der Maria Klarisch aus Freiburg, verw. Agricola.

   Kinder:
   a. Susanna, * um 1667,
   ⚭ 1686 Johann Jachmann, Goldschmiedeältester.
   b. Joachim Tobias, I. Hauptast.

Oelsner, Elsner, von Elsner

In der Mitte des 16. Jahrhunderts kommen in Breslau vier Geschwister Oelsner vor, deren Herkunft ungewiß ist. Nicht einmal die Eltern dieser Geschwister wurden bekannt, ebenso wenig konnte festgestellt werden, woher sie kamen. Zwar gingen sowohl Reichel als auch Blažek davon aus, daß das Geschlecht aus Gaulau, Kreis Ohlau, stammt und anfangs Oelsner hieß. Reichel betrachtete einen Kretschmer, also Gastwirt, aus Gaulau als Stammvater. Mein vor einiger Zeit verstorbener Genealogenfreund Berengar Elsner von Gronow lehnte diese Version, ohne zu dem Breslauer Geschlecht in genealogischer Verbindung gestanden zu haben, nachdrücklich mit der Begründung ab, daß angesichts der Entwicklung, die das Breslauer Geschlecht genommen habe, schwerlich ein unbekannter kleiner dörflicher Kretschmer aus einem abgelegenen Ort von etwa 300 Einwohnern Stammvater gewesen sein kann. Tatsächlich fehlt aber dafür jeder Nachweis. Herr Elsner von Gronow hatte bei der Erforschung der Ahnen seiner im Posenschen ansässig gewesenen Familie eine ganze Reihe von anderen, meist geadelten Elsner-Familien karteimäßig erfaßt und hatte die Liebenswürdigkeit, mir etwa 200 Karteikarten zur Auswertung zur Verfügung zu stellen. Er war seinerseits davon überzeugt, daß die hier in Rede stehende Breslauer Familie, die 1693 in den erbländisch-böhmischen Adelstand erhoben worden ist, mit viel größerer Wahrscheinlichkeit von der schon seit dem 14. Jahrhundert in Görlitz nachweisbaren Kaufmannsfamilie abstamme. Er leitete seine Ansicht von der unumstößlichen Tatsache ab, daß der Vorname Peter eines der ersten Breslauer Elsner gehäuft in der Görlitzer Elsner-Familie heimisch sei, daß der Breslauer Peter Oelsner in zweiter Ehe eine geborene Röber geheiratet hätte, von der anzunehmen sei, daß sie der bekannten Görlitzer Ratsfamilie Röber entstamme. Da obendrein ein Breslauer Elsner dem Rat der Stadt angehört habe, läge nach seiner Ansicht ein ganz normales Connubium im gleichen sozialen Rahmen vor. In der Tat erscheint es nicht abwegig, angesichts der Entwicklung, die beide Familien genommen haben, einen wahrscheinlicheren genealogischen Zusammenhang mit der Görlitzer Patrizierfamilie zu vermuten, als die nicht bewiesene Abstammung von einem nicht einmal mit Vornamen bekannten dörflichen Gastwirt anzunehmen; es soll jedoch auch nicht verschwiegen werden, daß 1527 ein Anton Elsner in Gaulau, Kreis Ohlau, 1569 ein Schulmeister, 1611 ein Rentschreiber, 1612 ein Ratmann des Namens Elsner in Ohlau selbst festgestellt werden konnten. Laut Kirchenbuch von Ohlau war der Letztere in zweiter Ehe sogar mit einer Pfarrerwitwe, also der Witwe eines studierten Mannes, verheiratet. Auch sei erwähnt, daß im mittelalterlichen Breslau die Kretschmerzunft neben den Kürschnern als bevorrechtigte Zunft galt, der man Ratsfähigkeit zuerkannte. Um jedem die Möglichkeit zu geben, sich ein eigenes Urteil zu bilden, füge ich im Anschluß an die nachfolgende Stammfolge des Breslauer Geschlechts nachrichtlich die Genealogie des Görlitzer Geschlechts Elsner bei, soweit sich diese auf das 16. Jahrhundert bezieht.

Ungeachtet der vorstehenden Ausführungen sollte man nicht übersehen, daß die beiden zuerst in Breslau vorkommenden Brüder Peter und Joachim Oelsner Frauen des Namens Scholtz aus Bruck an der Leitha (Niederösterreich im Raum zwischen Wien und Pressburg) geheiratet hatten. Damit erhebt sich die Frage, ob die Brüder Oelsner diese beiden Frauen, vermutlich Schwestern, bei ihren Geschäftsreisen als Kaufleute kennengelernt hatten oder ob sie vielleicht selbst aus dieser Gegend stammten und bereits verheiratet aus Österreich in Breslau eingewandert sind. Fest steht nichts, so daß die Frage nach der Herkunft offen bleiben muß.
Das Geschlecht blüht heute noch, doch da keine Absicht bestand, eine Familiengeschichte von Elsner zu schreiben, das Interesse an der Familie sich dem Thema

Söhne:
1.) Joachim, * 1544, + 1619. Er hatte 1595 das väterliche Gut Olbersdorf verkauft.
2.) Wenzel, * 1558, + 1612.

Wappen

In Silber eine bis zur Hälfte aufsteigende dreizinnige goldene Mauer, aus der ein rechtsgekehrter roter Löwe hervorwächst, gekrönt, doppelschweifig.
Kleinod: Der gekrönte Löwe aus dem gekrönten Helm wachsend.
Decken: rot/silbern.

Blażek I. Tafel 7
Rietstap I. CCLXI.

Anmerkungen

1) Sinapius, Bd. I, S. 352. - Ledebur, Bd. I, S. 198.
2) Blażek, Bd. I, S. 11.
3) Schickfus, Bd. I, S. 150.
4) Reichel, S. 124.
5) v. WR., Manusc.
6) Sein Verhalten gegenüber der Familie Popplau ergibt sich aus: Ludwig Petry, Die Popplau, eine schlesische Kaufmannsfamilie des 15. und 16. Jahrhunderts, Breslau 1935.
7) Da sie Magdalene hieß, war sie offenbar das erste Kind. Reichel, S. 342.
8) Reichel, S. 124, 140, 192, 408.
9) Lutsch, Kunstdenkmäler, Bd. II, S. 470.
10) Reichel, S. 192.

Lasla Eisersdorf aber führte gegen die erbenden Brüder seiner Frau mit großem Geschick Prozesse, die sich Jahre hindurch hinzogen, für ihn aber dadurch zum Erfolge führten, weil das väterliche Testament weder im Landbuch noch beim Königlichen Register des Fürstentums Breslau eingetragen war. Durch einen Schiedsspruch wurde ihm 1542 zunächst eine Geldsumme zugebilligt, doch erhielt er 1545 mit seiner Frau ein Drittel der Erbgüter von Hans Popplau. Nicht allein dadurch kam es zu einem Niedergang der Popplau. Durch unvorsichtige Bürgschaften, Zahlungsunfähigkeit von ehemaligen Geschäftsfreunden, die der Familie Popplau Geld schuldeten, aber auch durch leichtfertige Wirtschaftsführung und den Tod des Schwagers Jeronimus geriet die Familie Popplau in eine immer schlimmer werdende finanzielle Bedrängnis. Lasla Eisersdorf nutzte den Tod des Jeronimus Popplau, auch Forderungen an dessen in Landbesitz bestehenden Nachlaßvermögen zu erheben. Am Schluß dieser langjährigen Prozesse besaßen die männlichen Nachkommen von Hans Popplau kein einziges Landgut mehr, während Lasla Eisersdorf die Popplauschen Landgüter Stabelwitz, Marschwitz, Leonhardwitz, Dobitsch, Gorsa, Brandschütz, Kertschütz, Schriegwitz und Sagschütz erstritten hatte. Die anderen Güter waren an die Familie Schilling gefallen. Jedenfalls hatten seine Prozesse zum Niedergang der einst bedeutenden Breslauer Patrizierfamilie wesentlich beigetragen, die 1615 mit dem kinderlosen Friedrich von Popplau völlig verarmt ausstarb.[6] Die Güter Stabelwitz und Marschwitz wurden 1537 an Wenzel Gruthschreiber, Leonhardwitz, Dobitsch, Gorsa und Brandschütz 1580 an Eberhard von Kühnheim verkauft. Kertschütz, Schriegwitz und Sagschütz waren 1589 noch im Besitz von Eisersdorf. Aus der Ehe mit Magdalena von Popplau, die in II. Ehe mit Augustin Gränitz verheiratet war, gingen vier Kinder hervor.

Kinder:

1.) Magdalene, * (1538)[7], + 21.8.1616; 78 Jahre alt,
⚭ Andreas von Schilling.

2.) Sebastian, 1581-1608, auf Kertschütz, Bürger in Breslau.
⚭ Anna von Kindler[8], die in II. Ehe Niklas von Tommendorf auf Bunzelwitz heiratete.

Töchter:

(1.) Magdalene, + 1583; Grabstein in Katholischer Kirche Kertschütz.[9]

(2.) Tochter, ⚭ Gottfried Rumbaum.

3.) Niklas.

4.) Friedrich.

Lasla hatte noch weitere drei Geschwister, die aber nicht in Breslau ansässig waren und dort keine Rolle gespielt haben. Nur nachrichtlich seien erwähnt:

3. Magdalene,
⚭ Sebastian Thiele aus der Breslauer Ratsfamilie.[10]
4. Wenzel, 1507 min. - 1559, kaufte 1540 Radgendorf, das er 1554 wieder verkaufte.
5. Asmus, 1507 min. - 1559, kaufte 1531 Olbersdorf.
⚭ Hedwig ..., + 1559.

Eisersdorf

Über die Herkunft dieses im 16. Jahrhundert in Stadt und Fürstentum Breslau zeitweise ansässig gewesenen Geschlechts gibt es verschiedene Versionen. Sinapius[1] rechnet es einem alten Geschlecht zu, das auf Eisersdorf, Kreis Glatz, gesessen und nach diesem den Namen geführt hat. Graf Stillfried, der auf der Grundlage des ältesten Glatzer Landbuchs über den Glatzer Adel geschrieben hat, behauptet dagegen, daß ein altes Geschlecht dieses Namens in der Grafschaft Glatz nicht bekannt geworden sei.[2]
Blaźek kommt den Dingen schon etwas näher. Nach ihm hat es in Schlesien zwar kein adeliges Geschlecht von Eisersdorf gegeben, wohl aber gab es in Zittau/Oberlausitz eine Patrizierfamilie dieses Namens, aus der Wenzel Eisersdorf 1506 für sich und seine Nachkommen den Reichsadel erwarb. Blaźek fügt aber hinzu, daß das erst 1769 erloschene Zittauer Patriziergeschlecht in Schlesien oder in dem zur Provinz gehörigen Teile der Oberlausitz nie begütert gewesen sei. Schickfus[3] nennt 1961 für den ersten in Breslau aufgetretenen Lasla Eisersdorf Zittau als Herkunftsort, eine Annahme, die Stein 1963 wiederholt. Reichel[4] beginnt die Stammfolge überhaupt erst mit Lasla Eisersdorf als Bürger von Breslau, ohne sich zur Frage der Herkunft zu äußern. Am wahrscheinlichsten ist die Feststellung von v. Witzendorff-Rehdiger[5], der Görlitz als Herkunftsort im 15. Jahrhundert ansieht und mit zwei Generationen dort die Stammfolge beginnt. Das schließt nicht aus, daß der erste in Breslau ansässige Vertreter des Geschlechts aus dem Görlitz benachbarten Zittau einwanderte.

Stammfolge

Nickel Eisersdorf, + 1476, 1452 Ratsherr in Görlitz, daselbst 1457 Stadtrichter. Er kaufte 1463 Spitzkunnersdorf.

Wenzel von Eisersdorf, 1476, + 1507; Bürger von Görlitz. Er verkaufte 1476 nach dem Tode des Vaters Spitzkunnersdorf und kaufte 1501 Wittchendorf. Er erhielt 1506 den Reichsadel.
⚭ Anna ...

Kinder:

1. Johann, 1507 min., gefallen 1556 bei Mandau; auf Wittchendorf, 1547 Ratsherr in Görlitz.
2. Wladislaus (Lasla).
   Er wanderte aus Zittau in Breslau ein und erwarb hier das Bürgerrecht. Er hatte mit Erasmus Schilling eine Handelsgesellschaft betrieben, diese aber 1528 aufgegeben. Er verspürte offenbar die Neigung, auf eine weniger rühmliche Weise zu Vermögen zu kommen. Jedenfalls ist nicht bekannt, daß er durch seine kaufmännische Tätigkeit in Breslau Vermögen erworben hätte. Anfang 1537 entführte er als Mann von etwa 50 Jahren Magdalena, die einzige Tochter des reichen Handelsherrn Hans Popplau, der nach Auflösung seiner Handelsgesellschaft im Jahre 1516 seine bedeutenden Mittel in einer großen Anzahl von Landgütern angelegt hatte. Lasla Eisersdorf hat sich mit der durchgebrannten Tochter Magdalena Popplau, wie Stein wörtlich anführt, " aufm Dom copulieren lassen, woraus große Händel entstanden."
   Der Vater Hans Popplau war über das Verhalten seiner Tochter so empört, daß er sein Testament vom Jahre 1535 widerrief und 1537 mit einem neuen Testament seine Tochter enterbte. Daraus entstanden so schwere Zerwürfnisse in der Familie, die der alte Vater nicht mehr überlebte.

Wappen

Das Wappen der Eisenreich wird uneinheitlich beschrieben. C. Blažek von Siebmacher, VI. Bd., 8. Abt., "Der abgestorbene Adel der Preussischen Provinz Schlesien I.", S. 27, nennt zwei Varianten:

a. In Rot ein quer liegendes silbernes Mühleisen. Kleinod: Das Mühleisen auf der Krone, durch welches drei schwarze Hahnenfedern gesteckt sind.
   Decken: rot/silbern.
b. wie a. Kleinod: Offener roter Flug, belegt mit der Schildfigur. Dieses Wappen deckt sich mit dem, das Stein beschreibt: In Rot aus schwarzem Schildfuß wachsend ein linksgekehrter doppelschweifiger goldener Löwe. Auf dem gekrönten Helm mit schwarz/goldenen Decken zwei goldene Büffelhörner. Er verweist dabei auf das Epitaph in der Elisabeth-Kirche und auf einen Schlußstein von 1485 im Rathaus, Ratsältestenstube.

Stein begeht wie so oft den Fehler, daß er bei Wappenbeschreibungen rechts und links vertauscht. Nach eigener farbiger Wappenwiedergabe auf Tafel XI. ist der Löwe rechtsgekehrt. Die Farben der beiden Hörner decken sich nicht mit der Beschreibung von Reichel.

Anmerkungen

1) Reichel, S. 39.
2) Bresl. Stadtb., S. 96.
3) Kneschke u.d. dort angegebene Lit.
4) Stein, S. 174.
5) Script. rer. Sil., Bd. II, S. 403. - Pol., Jb. d. Stadt Breslau 1813, Bd. I, S. 131, 138.
6) Gomolcky, Bd. III, S. 109, nennt fälschlich 1464 als Todesjahr.
7) Pfeiffer, S. 294 f., 120.
8) Zs. G. Schl., Bd. XI, S. 169. - Fuhrmann, S. 8. - Weiß, S. 460.
9) Weiß, a.a.O., S. 456 ff. - Pusch, Abriß Beyer, hier.
10) Weiß, a.a.O., S. 474.
11) Bresl. Stadtb., S. 96.
12) Weiß, a.a.O., S. 573.
13) Ebd., S. 608.
14) Pfeiffer, S. 319, 196, 294 f., S. 287.
15) Weiß, a.a.O., S. 670.
16) Klose, S. 257; Pol., Jb. d. Stadt Breslau, S. 134.
17) Klose, S. 189.
18) Pfeiffer, S. 224.
19) Ebd., S. 290.
20) Ebd., S. 235.
21) Ebd., S. 247, und Taf. 31 a.
22) Script. rer. Sil., Bd. III, S. 374 f.
23) Pfeiffer, S. 328, 341.
24) Luchs, Denkmäler, Br. 259, 146.

Kinder: 11, von denen 6 jung verstarben. Bekannt sind:
1.) Bernhard, studierte 1473 in Bologna, wurde Dr. des Geistlichen Rechts, 1481 Dom- und Chorherr im Kreuzstift.
2.) Hieronymus.
3.) Nikolaus.
4.) Hedwig, ⚭ Dr. Stanislaus Reichenbach.
Die Kinder 2.) bis 4.) quittierten 1495 den richtigen Empfang des Erbteils, das ihnen vom verstorbenen Onkel Niklas von Popplau zugefallen war.[22)]
5.) v. Witzendorff-Rehdiger nennt noch Ludwig, 1491 bischöflicher Kanzleischreiber, der 1495 offenbar schon tot war, da er bei der Erbschaft Popplau nicht genannt ist.

Nicht ohne Zweifel ist die Frage, wessen Ehefrau Katharina von Popplau gewesen ist, d.h., ob sie Ehefrau des Vaters Konrad Eisenreich oder seines Sohnes Lukas war. Die Literaturangaben sind völlig widersprüchlich. Reichel nennt sie in seiner Handschrift von 1677 als Ehefrau des Vaters Konrad. Derselben Meinung sind Sinapius von 1728 (II. 610) und Zedler im Universallexikon von 1732, Bd. VIII. Ihnen hat sich auch Kneschke im Adelslexikon angeschlossen, was aber nichts besagt, weil meist der eine vom anderen die Quellenhinweise abgeschrieben hat.
Stein geht seinen eigenen Weg und berichtet S. 168, daß Martin Gossinger, der geschäftliche Kompagnon von Konrad Eisenreich, dessen "Relicta" geheiratet hat. Das hätte an sich nichts zu sagen. Weshalb soll Gossinger nicht "Cunradt Eysenreichs Relicta" geheiratet haben, nur ist zu bezweifeln, ob die Behauptung Steins stimmt, daß diese "Relicta" wirklich Katharina, "die Tochter des Ratsherrn Hans Popplau", war. Stein scheinen selbst Zweifel gekommen zu sein, denn im Abriß Eisenreich seines Buches nennt er die Witwe Konrads, die Martin Gossinger geheiratet hat, "die ältere Katharina Popplau" und bezeichnet die Ehefrau von Lukas Eisenreich als Katharina Popplau die Jüngere. Dagegen wäre nichts einzuwenden, wenn es eine "ältere" und eine "jüngere" Katharina Popplau gegeben hätte. In der Familie Popplau gab es zwar noch Töchter des Namens Katharina, aber die waren Nonnen in Klöstern und auch nicht Töchter von Hans Popplau. Stein ist also, wie so oft, den Beweis für seine Behauptung schuldig geblieben. v. Witzendorff-Rehdiger umgeht ganz die Frage, wie Konrads Frau geheißen hat; er benennt niemanden, bezeichnet aber die Frau von Lukas mit Katharina Popplau. Ebenso verhält sich Pfeiffer, der in dem seinen Buch beigegebenen Stammftafeln in Nr. 8, Eisenreich, und in Nr. 31, Popplau, nur eine Katharina Popplau kennt[23)], die er als Ehefrau von Lukas Eisenreich bezeichnet. Am zuverlässigsten beseitigt L. Petry mit seiner Arbeit "Die Popplau, eine schlesische Kaufmannsfamilie des 15. und 16. Jahrhunderts", Breslau 1935, die Zweifel. Er hat sich wohl am gründlichsten mit dieser Familie befaßt. In der seinem Werk beigefügten Stammtafel kennt er außer den Nonnen des Namens nur eine Katharina Popplau, die in I. Ehe mit Hans Hesse, in II. Ehe mit Lukas Eisenreich verheiratet war und Tochter von Hans Popplau und Hedwig Ungeraten gewesen ist. Daß diese Ehe bestand, ergibt sich auch aus dem Epitaph des Lukas Eisenreich, an dem zwei Wappen angebracht waren, rechts das der Eisenreich, links das der Popplau. Zugleich wird dadurch auch die Wappenfrage geklärt. Es zeigt geteilt oben in Rot ein halben goldenen Löwe und ist unten schwarz.[24)]

Haltung nach Jahren bei dem König doch in Ungnade gefallen, der "seinen lieben Getreuen" vom Amt des Ratsseniors und Landeshauptmanns am 8.3.1487 enthob und Heinz Dompnig zum Nachfolger ernannte. Um diese Ungnade nicht so offenkundig erscheinen zu lassen, ernannte er Lukas als Entschädigung zum Königlichen Rat.[15]
Auch mit dem Bischof Rudolf und dem Domkapitel hatte es Lukas zeitweise verdorben. Um Schäden abzuwenden, hatte der Rat hinter dem Dom die Ufer der Oder verbessern lassen und angefangen, die Oder mit der Ohle zu vereinigen. Der Bischof, der nicht gefragt worden war, hat nach erfolglosen Verhandlungen mit der Stadt am 8.9.1479 etliche Bürger und Ratsherrn der Stadt, unter anderen auch Lukas Eisenreich als Ratspräses, aber selbst die Handwerker und Arbeiter mit dem Bann belegt.[16] Erst nachdem der Bau abgebrochen wurde, wurde der Bann aufgehoben. Auch in der Stadt war eine gewisse Opposition gegen den König erwacht, in die man Lukas Eisenreich einbezog, weil der durch ihn geschlossene Vertrag vom 22.8.1468 Breslau zur Heerfolge verpflichtete, was eine Bindung Breslaus an Matthias nach sich zog.Vielleicht war ihm das Schicksal gnädig, daß er vom König seines Amtes enthoben worden war. Am 5.4.1490 starb Matthias. Danach machte man Heinz Dompnig als Landeshauptmann und Nachfolger von Lukas Eisenreich unter verschiedenen Anschuldigungen den Prozeß. Nach dessen Abschluß wurde er am 1.7.1490 öffentlich vor dem Rathaus enthauptet. Was hätte man Lukas Eisenreich nachgesagt, wenn er zu dieser Zeit noch Landeshauptmann gewesen wäre?
So aber hatte er nach seiner Amtsenthebung Gelegenheit, sich mehr als bisher um sein Geschäft und seine persönlichen Dinge zu kümmern. Schon 1484 hatte er von Lukas Ludovici die Badstube auf der Schweidnitzer Gasse für 700 Gulden gekauft, und es ist sogar festgehalten, wieviel Bottiche, Eimer, Wannen, Fässer, Strohsäcke übernommen wurden.[17] 1491 erwarb er von Dr. Merboth einen Kux am Zuckmanteler Bergwerk[18], und 1493 hat er als Testamentsvollstrecker der Agathe Lenkner deren Gut Siebischau an Nikolaus Simreich verkauft.[19]
Schon lange war er an der Handelsgesellschaft seines Schwagers Kaspar Popplau beteiligt, ebenso wie Hans Behme und Andreas Fogeler, die ebenfalls Popplau-Töchter geheiratet hatten.[20] Noch vor dem Tode seines 1499 verstorbenen Schwagers Kaspar Popplau ließ er sich 1498 abfinden. Auch wenn er seit 1488 nicht mehr dem Rat angehörte, hatte sein Ansehen aber nicht gelitten. 1501 wurde er nach langer Pause nochmals in den Rat gewählt und bekleidete die 2. Ratsherrnstelle, was bedeutetet, daß er stellvertretender Landeshauptmann war. 1502 und 1505 war er sogar Ratspräses und Landeshauptmann und 1503 Schöffenpräses. 1504 und 1506 belegte er den 2. und 3. Ratsherrnplatz. Am 6.5.1506 ist er dann in Breslau im Alter von 75 Jahren gestorben. Mit ihm war ein hochverdienter Mann aus dem Leben geschieden, der 19 mal Landeshauptmann war und die Geschicke Breslaus und des Fürstentums in turbulenter Zeit in seiner Hand hatte. Sein Epitaph in der Elisabeth-Kirche enthielt eine lateinische Inschrift, die in Übersetzung lautet:
"Anno domini 1506 starb der ehrenfeste Lukas Eisenreich, Ratsherr dieser Stadt. Eine Zierde des Vaterlandes, hat er sich durch seinen Eifer dem gesamten Rat und der gesamten Bürgerschaft durch seine Rechtschaffenheit verbindlich gemacht. Jeder Gute beneidet den Verstorbenen."
⚭ Katharina von Popplau[21], die in I. Ehe mit dem reichen Ratsherrn Hans Hesse verheiratet war, Tochter des Hans Popplau und der Hedwig Ungeraten.

wirkt. Auch in religiöser Beziehung war durch das Auftreten des Mönches Capistrano eine höchst bewegte Zeit entstanden, als dieser durch seine öffentlichen Reden das Volk in einen religiösen Fanatismus versetzte. Durch Capistrano kam es in dieser Zeit zur Gründung des Klosters St. Bernhardin, obwohl genügend Klöster und Kirchen in Breslau vorhanden waren. Selbst der Rat ließ sich durch den erzeugten Fanatismus mitreissen und stellte Capistrano in einem wahren Volksfest den Platz für die Klostergründung zu Verfügung.[10)]
13 Jahre hatte Konrad der Stadt als hochrangiges Ratsmitglied gedient, und man rühmte dem Triumvirat patrizische Staatskunst nach.
⚭ N.N.

Kinder:
1. Lukas, * 1430, + Breslau 6.5.1506. (Über ihn anschließend.)
2. Martin, 1461 Prior des Vinzenzstiftes.
3. Konrad, studierte in Krakau und 1455 in Leipzig, erwähnt als sacerdos et cappelanus senatus, also als Altarist an der Kapelle des Rathauses.
4. Hans, 1465, 1467, auf Bischdorf.
   ⚭ ... Tolbogen (Tollenbogen)

Zu 1. Lukas Eisenreich:
Gleich seinem Vater wurde er Kaufmann, doch hat er sich der kaufmännischen Tätigkeit kaum widmen können. Schon mit 34 Jahren wurde er 1464 in den Rat der Stadt gewählt, zehn Jahre nach seines Vaters Tod.[11)] Da er 1430 geboren wurde, der Vater als Zuwanderer aus Prag das Bürgerrecht 1433 erhielt, ist anzunehmen, daß er noch in Prag oder an anderem Ort, nicht aber in Breslau geboren wurde. Schon im dritten Jahr seiner Ratszugehörigkeit wurde er Ratspräses und damit Landeshauptmann des Fürstentums und hat dieses Amt 12 Jahre hintereinander innegehabt. Auch diese Jahre waren politisch sehr bewegt, und er hat in dieser Zeit großes diplomatisches Geschick bewiesen. König Kasimir IV. von Polen war so beeindruckt, daß er ihn berief, den 2. Thorner Frieden zwischen ihm und dem Deutschen Orden zu vermitteln, durch den Westpreußen zu Polen kam.[12)] Bald darauf erwarb er sich die Gunst des Königs Matthias Corvinus von Ungarn, weil Breslau unter seiner Führung eine eindeutige Haltung gegen den Tschechen Podiebrad einnahm. So hatte er zusammen mit seinem Stellvertreter Heinz Dompnig, begleitet vom Breslauer Bischof Rudolf, dem Ungarnkönig 1466 nach Olmütz 1800 bewaffnete Reiter zugeführt, die für diesen eine unerwartete, aber sehr begrüßte Vermehrung seines Heeres gegen Podiebrad bedeutete. König Matthias gab beiden zur Ausgabendeckung 100 Mk. Lukas Eisenreich wurde noch oft mit diplomatischen Aufgaben betreut. Im April 1469 bemühte sich die Katholische Liga, zu der auch die beiden obengenannten Ratsherren gehörten, König Matthias zu bewegen, die Krone Böhmens anzunehmen. Tatsächlich wurde er am 3.5.1469 im Kampfe gegen Podiebrad zum König von Böhmen gewählt.[13)] Papst Paul II. bedachte zur Belohnung Lukas Eisenreich, Peter Krebel, Nikolaus und Andreas mit einem "insigne gentilecium", einem gemeinsamen Wappen, das aber weder von Lukas Eisenreich noch von Peter Krebel geführt wurde, weil sie schon eins hatten.[14)]
König Matthias suchte sich Lukas Eisenreich zu verpflichten und verlieh ihm die eröffneten Lehen Kreika und Saabor, später auch Skaschütz, der damit seinen ganzen Grundbesitz dieser landesherrlichen Verleihung verdankte. Dennoch war Lukas kein Höfling, sondern fühlte sich ganz als Haupt der Breslauer Bürgerschaft. Wie es scheint, war er bei seiner

Eisenreich

Das Geschlecht Eisenreich war nur einige Jahrzehnte des 15. Jahrhunderts in Breslau ansässig und ist nur mit zwei seiner Mitglieder hervorgetreten[1], mit Konrad (1433-1454) und dessen Sohn Lukas (1430-1506). Sie hatten in Breslau überraschend schnell Fuß gefaßt und sich als Kaufleute mit Breslauer Handelsgesellschaften wie Gossinger und Popplau soziiert, durch Heirat mit der Familie Popplau sogar liiert. Ungewöhnlich schnell traten sie in den Rat der Stadt ein und bekleideten in ihm nicht nur die ersten Stellen, entweder als Ratspräses und damit als Landeshauptmann des Fürstentums oder als Schöffenpräses, sondern behaupteten sich auf diesem Posten auch beharrlich. So war Lukas Eisenreich 19 mal Landeshauptmann, was in dieser Häufung äußerst selten vorgekommen ist.[2]

Eindeutig klar ist es nicht, woher sie kamen. Einige Scribenten meinen, daß sie mit dem bayrischen Adelsgeschlecht von Eisenreich, das im 17. Jahrhundert in den Reichsfreiherrnstand erhoben wurde, zusammenhängen. Auch ist man geneigt, aus den niederösterreichischen Ortsnamen "Eisenreich und Eisenreichsdornach" eine Herkunft abzuleiten.[3] Eisen gibt es allerorts und Namenverbindungen mit "Eisen" auch. Ohne Beweismittel ist es unangebracht, derartige Versuche zu machen. Bisher ist man den Beweis für die Behauptung schuldig geblieben. Es sind reine Vermutungen, die in nichts eine handfeste Grundlage haben. Fest steht aber, daß die Breslauer Einwanderer dieses Namens vorher in Prag ansässig gewesen sind. Es ist nicht abwegig zu vermuten, daß sie im Verlauf der Hussitenkriege aus Prag abwanderten und nach Breslau kamen. Stein[4] will wissen, daß auf Grund einer im Signaturbuch der Stadt eingetragenen Urkunde des Königs Albrecht vom Jahre 1439 Konrad Eisenreich neben anderen berechtigt war, für sich Vorteile aus dem Prager Recht in Anspruch zu nehmen. Konrad Eisenreich unterhielt auch von Breslau aus als Kaufmann enge Handelsbeziehungen, und man kennt sogar die Namen einiger Prager Geschäftspartner.

Nach dem Tode von Lukas Eisenreich 1505 ist es um die Familie aber still geworden, und man hat nichts mehr von seinen Nachkommen gehört. Es soll aber unvergessen bleiben, daß Lukas Eisenreich gerade in einer der schwierigsten Zeiten, die durch die Hussitenkriege und ihre Nachwirkungen, den Kampf gegen den Tschechen Podiebrad, gegen Capristano und den Ungarnkönig Matthias Corvinus gekennzeichnet waren, 19 mal als Ratspräses und Landeshauptmann die Geschicke der Stadt mit großer Umsicht gelenkt hat.[5]

Stammfolge

Konrad Eisenreich, * ..., + Breslau 1454.[6]

Er wanderte von Prag aus in Breslau ein und erwarb hier 1433 das Bürgerrecht.[7] Als Kaufmann bildete er mit Martin Gossinger eine Handelsgesellschaft und betrieb mit Venedig und Wien Wechselgeschäfte. 1444 ist er mit seinem Sozius und anderen als Bevollmächtigter der Venediger Gläubiger des Hans Bank aufgetreten.[8] Überraschend zeitig wurde er 1442 als 4. Consul in den Rat und schon ein Jahr darauf zum Ratspräses und Landeshauptmann des Fürstentums Breslau gewählt. In den folgenden Jahren bildete er mit Johann Bayer und Heinz Dompnig das Triumvirat, das in Breslau die Macht ausübte.[9] Mit ihnen wechselte er bis zu seinem Tode die ranghöchsten Posten im Rat als Präses oder als Stellvertreter oder als Schöffenpräses in einer durch Podiebrad geschaffenen politisch sehr bewegten Zeit, in der es galt, von diesem nicht abhängig zu werden. 1447 hat er am Frieden zu Wielun zwischen König Kasimir von Polen und Herzog Konrad von Oels mitge-

Dieses Gut hat offenbar die Tochter Martha als Mitgift erhalten. + 1446. ⚭ II. 1446 Hedwig von Bank I.[5] aus dem zu dieser Zeit wohl mächtigsten und reichsten Breslauer Geschlecht, Tochter des reich begüterten Breslauer Handelsherrn und Ratsherrn sowie Königlichen Manns Hans (Hannos) I. Bank[6] und der ebenfalls reichen Margarethe von Jenkwitz. Sie war in I. Ehe mit Hans Greger verheiratet; tot 1497.[7]

Kinder I. Ehe:

1.) Georg, + 1505, auf Gloschkau, Dyhernfurt und Massel, Kreis Trebnitz.
⚭ Katharina v.d. Heyde (blüht weiter).

2.) Anna,
⚭ Hans Scholtz auf Rosenthal, Kreis Breslau.[8]

3.) Katharina, + Breslau 1516,
⚭ I. 1465 Hans Hofmann;
⚭ II. Hans Krapff, Ratsherr in Breslau von 1469-1497, + 16.7.1497.[9]

Kinder II. Ehe:

4.) Peter, + Breslau 1508 auf Gloschkau, Krintsch, Groß Bresa, Kl. Saabor, Kreis Neumarkt, Romberg, Kreis Breslau und Wahren, Kreis Wohlau (blüht weiter),
⚭ Margarethe von Seidlitz.[10]

5.) Hans, 1458-1497, 1458 Universität Leipzig, später auf Lassowitz, Kreis Beuthen-Tarnowitz.

6.) Thomas, + 18.12.1529; 1487 Universität Erfurt. 1503 Abt des Sandstifts in Breslau.

Die Familie ist weitgehend in den Landadel zurückgetreten.

Wappen

In Silber ein rotes Horn, welches sich auf dem Helm vor einem silbernen Reiherbusch wiederholt. Decken: rot/silbern.[11][12]

Anmerkungen

1) Gotha, 1917, S. 308.
2) Blażek, Bd. I, S. 27.
3) Reichel, S. 1. - Bresl. Stadtb., S. 118.
4) Pfeiffer, S. 113, Tab. 36, S. 344.
5) Vgl. Pusch, Abriß Bank I., Linie I., in diesem Band.
6) Bresl. Stadtb., S. 90.
7) Gotha, a.a.O.
8) Reichel, S. 374.
9) Bresl. Stadtb., S. 94. - Reichel, S. 136.
10) Nach Gotha, a.a.O.
11) Dorst, S. 74, Abb. 502 in Teil II.
12) Blażek, Bd. I, S. 27, Taf. 21.

Fentzel von Paumgarten

Von dieser lange Zeit in Nürnberg ansässig gewesenen Kaufmannsfamilie wanderten mehrere Linien nach Amsterdam, Venedig, Danzig, Polen und vor allem nach Österreich ab, wo ein umfangreicher Gutsbesitz erworben wurde. Besonders aus dem großen von Achaz (Achatius) und Margarethe Chronstorf (nach anderen Grenstorf) abstammenden Geschwisterkreis hatten sich einige in Steyr und in Niederösterreich ansässig gemacht, gehörten 1601 zum österreichischen Landstand und wurden 1617 in niederösterreichische Ritterschaft aufgenommen. Der Sohn Emanuel aus diesem Geschwisterkreis wurde sogar Bürgermeister in Steyr und begründete dort eine zahlreiche landbesitzende Familie, während sich der Bruder Lorenz in Breslau ansiedelte und dort den schlesischen Zweig des Geschlechts begründete. Dieser versippte sich mit seinen männlichen und weiblichen Angehörigen mit Breslauer Ratsgeschlechtern und mit dem Landadel, ohne aber selbst in den Rat der Stadt Breslau aufzusteigen. Dem Thema dieser Arbeit entsprechend soll hier nur dieser Zweig dargestellt werden. Auf die Darstellung der übrigen Zweige wird verzichtet, wenn diese auch archivmäßig erfaßt sind.
Es gibt allerdings aus diesen übrigen Zweigen einige Einzelpersonen, die zeitweise in Schlesien Fuß gefaßt hatten, doch haben diese in Schlesien keine Familien begründet.
Das Geschlecht wurde 1559 mit Georg Fentzel, seinen Nachkommen und mit den Söhnen seines Bruders mit dem Prädikat "von Paumgarten" in den erbländisch-österreichischen Adelstand erhoben[1], nachdem Schloß und Gut Paumgarten in Niederösterreich käuflich erworben worden waren. Andere nannten sich nach dem Besitz Feyereck. In Österreich blühte das Geschlecht noch bis spät in das 18. Jahrhundert hinein, wo es 1774 mit Johann Georg von Fentzel im Mannesstamm ausstarb.. Die Breslauer Linie erlosch dagegen schon am 14.9.1681 mit dem 21 Jahre alten Ernst Konrad.

Stammfolge[2]

Achaz (Achatius), * wahrscheinlich in Nürnberg um oder noch vor 1500, war als Kaufmann anfangs in Venedig, wurde aber in Steyr (Österreich) ansässig. Er hatte mehrere Geschwister, von denen Reichel erwähnt, daß der älteste Bruder Lorenz 1522 zu Nürnberg gestorben ist. v. Witzendorff-Rehdiger hat diesen Lorenz zum Vater der Geschwister erhoben, ohne eine stichhaltige Begründung zu geben. Ein zweiter Bruder namens Lazarus war unter Kaiser Meximilian I. (1493-1519) Proviantmeister zu Nürnberg an der Fleischbrücke.[3] Dessen Frau Susanne starb zwischen 17.12.1561 und 8.2.1562 in Nürnberg.[4] Er hatte drei Söhne, Enkel und Urenkel. Am 2.12.1561 wurde er in den Adelstand erhoben. v. Witzendorff-Rehdiger teilt die Nachkommenschaft von Lazarus einem bei Reichel noch sonst bekannten Georg zu, der nach seiner Darstellung Kaiserlicher Rentmeister der Grafschaft Glatz war.
⚭ mit Margaretha Chronstorf (nach Fuhrmann Grenstorf), mit der er fünf Söhne hatte.

Lorenz (Laurentius), jüngster Sohn aus vorgenannter Ehe, siedelte nach Breslau über und begründete die Breslauer Linie[5]; (* 1535), + Breslau 8.12.1588, 53 Jahre alt;
⚭ Hedwig von Hörnig[6], Tochter des Georg von Hörnig, + 6.2.1552; auf Anteil Malkwitz, auf Weigwitz und Kreika; 1532 Ratsherr in Breslau, 1536

Kgl. Mann, 1547-1550 Landeshauptmann des Fürstentums Breslau; Ritterstand 24.3.1549; ⚭ in IV. Ehe mit Rosina Mehl von Strehlitz[7] aus Breslauer Ratsherrnfamilie.

Kinder:

1. Achaz (Achatius) (* 1567), + 13.9.1620, 53 Jahre alt; Kaufmann; offenbar im Geschäft seines Schwiegervaters tätig gewesen.
   ⚭ um 1598 Susanne Költsch von Pruck (* 1580), + 30.3.1645, 65 Jahre alt. Sie übernahm nach dem Tode des Vaters als älteste Tochter das väterliche Leder- und Pelzwarengeschäft mit einer Bilanz von 237.405 Gulden[8] und war eine Tochter des Konrad Költsch von Pruck und der Apollonia von Tarnau aus dem Hause Kattern.[9] Achaz galt nach dem Urteil seines Schwiegervaters als unverbesserlicher Verschwender.

   Kinder:

   1.) Georg, * 17.3.1599, + 9.11.1667.
   ⚭ Dorothea v. Diebitsch, + 6.2.1675; Tochter des Hans v. Diebitsch auf Liebenau und der Marianne von Promnitz.

   Kinder:

   (1.) Georg Achaz; 1674 Universität Wittenberg.
   (2.) Ernst Konrad, (* 1660), + 14.9.1681, 21 Jahre alt. Mit ihm erlosch die Breslauer Linie.

   2.) Susanna, * 17.1.1601, + 6.1.1644.
   3.) Achaz, * 2.11.1602, + 6.9.1633; 1621 Universität Frankfurt/Oder, 1622 Universität Straßburg.
   4.) Hans, * 11.11.1604.
   5.) Rosina, * 5.4.1607, + 10.1.1681.

2. Balthasar, + 1585.
3. Rosina, (* 1571), + 25.7.1621, 50 Jahre alt.
   ⚭ Barthel (Bartholomäus) v. Dobschütz, (* 1568), + 8.1.1637; 1611-1636 Ratsherr in Breslau[10], Kgl. Mann; seit 1617 auf Dürrjentsch (⚭ II. Barbara Runtzler).
4. Emanuel, + 1605, auf Baumgarten.
   ⚭ I. 1592 Magdalena Schramm(e),
   ⚭ II. Magdalena Kirstein[11], Tochter des Johannes Kirstein auf Görlitz und Flämischdorf und der Anna Schramm(e).[12] (s. 4. Ehe.)
5. Marie.
6. Daniel, 1624 auf Reibnitz, Bürger in Breslau; 5.8.1598 als Kunde im Geschäftsbuch von Caspar Uthmann erwähnt.[13]
   ⚭ Helene Engelhart von Schnellenstein[14], Tochter des Hans d.Ä. Engelhart v. Schnellenstein, + 1609 (auf Reibnitz, Wessig und Dürrjentsch, alle Kreis Breslau; Pfandherr der Vogtei Neustadt, Bürger in Breslau, Kirchvater zu St. Elisabeth in Breslau; Adel seit 4.5.1592 mit Prädikat "von Schnellenstein") und der Helene v. Brück genannt Angermund. Diese brachte ihrem Ehemann Reibnitz und Dürrjentsch zu, von denen Dürrjentsch 1617 an den Schwager Bartholomäus von Dobschütz verkauft worden ist.

   Kinder:

   1.) Heinrich.
   2.) Baltzer.
   3.) Rosina.
   4.) Helena.

5.) Susanna.
6.) Baltzer.
7.) Leonhard.
8.) Anna Maria.
9.) Caspar.

Die Kinder 2–6 sind schon im Kindesalter verstorben, doch auch die übrigen Kinder waren schon tot, als die Breslauer Linie am 14.9.1681 erlosch.

7. Maria,
⚭ um 1590 Caspar Issler[15], auf Krietern, Kreis Breslau; seit 1585; Sohn des Caspar Issler und der N. Neumeister. (⚭ I. Martha Büttner verw. Oelhafen, + 1589.)

Nachrichtlich

Blaźek, Bd. II., S. 32, weist u.a. darauf hin, daß zu Beginn des 18. Jahrhunderts ein anderer Zweig des Geschlechts nach Schlesien gekommen ist. Das entspricht den Tatsachen, nur war es im 17. Jahrhundert. Aus der von Hans Fentzel, dem Bruder von Lorenz, begründeten österreichischen Familie ist der Enkel Gottfried nach Schlesien gekommen und wurde in Breslau erwähnt. Er war mit Maria von Bencken aus Schlesien verheiratet. Sein Sohn Johann Rudolf verheiratete sich mit Katharina Elisabeth von Skronsky und Budzow aus polnischem Adelsgeschlecht[16], das sich in Oberschlesien ansässig gemacht hatte. Die Ehe blieb aber kinderlos. Ihre Eltern: Johann Georg von Skronsky und Maria Elisabeth von Posadowsky.
Aus der Familie des eingangs erwähnten Proviantmeisters Lazarus Fentzel aus Nürnberg ist der dritte Sohn Georg von Nürnberg nach Breslau gekommen, hatte aber seinen Wohnsitz nach Polen verlegt, wo er 1555 gestorben ist. Er war mit Martha Willinger, Tochter des von 1547–1570 amtierenden Breslauer Ratsherrn Sebastian Willinger[17] und dessen Frau Anna Pfnorr verheiratet. Die Tochter Maria, offenbar das einzige Kind, hatte Philipp Fauerbach[18] aus einem in Breslau ansässigen, aber aus Görlitz stammenden Stadtgeschlecht geheiratet.

Wappen

Im von Schwarz und Gold schräg links geteilten Felde ein Löwe verwechselter Farbe. Kleinod: Goldener Löwe wachsend zwischen zwei von Gold und Schwarz verwechselt geteilten Hörnern.
Decken: schwarz/gold.[19]

Anmerkungen

1) Blaźek, Bd. II, S. 32, Tafel 21.
2) Reichel, S. 358.
3) Eggel, Fam. Gesch. Bl., 1928, S. 126 ff.
4) Burger, Nürnberger Totengeläutbücher v. St. Sebald, S. 257, Nr. 7020.
5) Fuhrmann, S. 9 u. 25.
6) Reichel, S. 418.
7) Reichel, S. 56.
8) Fuhrmann, a.a.O.
9) Reichel, S. 278, 380.
10) Bresl. Stadtb., S. 95. Ratsherr in der schlimmsten Zeit des 30jährigen Krieges, einige Male Schöffenältester und Stellvertr. Ratspräsident, Reichel, S. 307.
11) Reichel, S. 348.
12) Ebd., S. 186.
13) Schles. Fam. Forsch., Bd. II, S. 54.
14) Reichel, S. 370
15) Ohlen nennt fälschlich Balthasar anstatt Caspar und beruft sich auf eine Auskunft von mir. Diese kann ich ihm aber nicht gegeben haben, weil mir nach allen Unterlagen nur die Ehe mit Caspar bekannt ist.
16) Blaźek, Bd. III, S. 153.
17) Reichel, S. 154 u. Bresl. Stadtb., S. 128.
18) Ebd., S. 86.
19) Blaźek, Bd. II, Tafel 21.

Fetscher

In der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts kommt in Breslau eine Kleinfamilie Fetscher vor, von der man weder die Herkunft noch den Verbleib weiß. Sie interessiert nur insoweit, als sich die Töchter mit Söhnen aus Breslauer Patrizierfamilien verheirateten.

Stammfolge[1]

George Fetscher, Bürger in Breslau, keinerlei Tätigkeitsmerkmale, 1560;
⚭ Anna Fehrheim von Ravensbach, ein in schlesischen Wappenbüchern, aber auch im Siebmacher-Index unbekannter Adel, angeblich aus Schwaben.

Töchter:

1. Susanna,
   ⚭ 1578 Stanislaus von Rohn, Sohn des Georg v. Rohn und der Gemina Reichel von Schmolz.[2]
2. Martha,
   ⚭ I. Hans Hessler von Waldau, tot 1578 (⚭ I. ... Hennemann).
   ⚭ II. Heinrich Walther, 1578.
3. Anna,
   ⚭ vor 1578 Caspar Jakob, + Breslau 1608; dieser war Papiermühlenbesitzer in Breslau und kaufte Hermigsdorf.[3] (⚭ II. 1582 Barbara Rohn, ⚭ III. 1604 Maria Weinberg.)

Wappen

Offenbar nicht geführt, nirgends erwähnt.

Anmerkungen

1) Reichel, S. 7.
2) Ebd., S. 346.
3) Ebd., S. 159.

von Feuerbach, auch Fauerbach

Dies war an sich ein Görlitzer Stadtgeschlecht, aus dem die Brüder Johann, Heinrich, Hans und Werner wegen treuer Dienste während der Türkenkriege mit Datum Worms 3.7.1545 in den Reichsadelstand erhoben wurden. Nur der vorgenannte Werner wanderte in Breslau ein und ist hier 1553 Kirchvater der Elisabeth-Kirche geworden. Über seine Betätigung wurde nichts bekannt, doch ist zu vermuten, daß er im Handel seinen Broterwerb fand. Trotz zahlreicher Kinder hat sich die Familie nicht ausgebreitet und ist offenbar Anfang des 17. Jahrhunderts in Breslau wieder erloschen.

Stammfolge[1)]

Werner von Feuerbach (Reichsadel von 1545) wanderte aus Görlitz in Breslau ein und ist 1553 als Kirchvater der Elisabeth-Kirche ausgewiesen.
⚭ I. Anna Emrich aus dem bekannten Görlitzer Patriziergeschlecht. Offenbar hatte er diese erste Ehe noch in Görlitz geschlossen; Anna war Tochter des Jakob Emrich aus Ludwigsdorf.
⚭ II. 1543 Anna Uthmann von Rathen aus dem in Breslau eingesessenen Ratsherrngeschlecht, Tochter des Hieronymus III. Uthmann von Rathen und der Hedwig Rindfleisch.[2)]

Kinder I. Ehe:
1. Katharina, + 18.3.1605,
   ⚭ I. Georg Schnitter aus Görlitz,
   ⚭ II. Andreas Bessel, Organist in Görlitz.
   Sie ist offenbar in Görlitz verblieben.
2. Werner, 1598.

   Kinder:
   1.) Elisabeth.
   2.) Michael.
   3.) Friedrich.

3. Martin, + 1597, ⚭ Elisabeth N.N.
4. Friedrich.
5. Anna, + 8.9.1586,
   ⚭ Michael Uthmann von Rathen[3)], + 21.2.1581, Sohn des vorerwähnten Ehepaars, mithin Bruder der Anna Uthmann von Rathen.

Kinder II. Ehe:
6. Daniel, hatte 4 Kinder, die alle jung verstarben.
7. Philipp,
   ⚭ Maria Fentzel, Tochter des Georg Fentzel und der Martha Willinger.[4)]
8. Hans.
9. Adam,
   ⚭ Hedwig Scholtz aus Krakau.[5)]

Wappen

In Schwarz aus den am Schildfuß befindlichen Flammen hervorwachsender Mohr in rotem Kleid und weisser Kopfbinde. In der erhobenen Rechten einen Säbel und die Linke vor der Brust haltend.

Kleinod: die Schildfigur. Decken: schwarz/golden.[6]
Anders: Blauer Schild, statt des Mohren ein Bauer in rotem Wams. In der erhobenen Rechten ein Schwert, die Linke herabhaltend. Auf dem Kopf einen Hut mit weisser Feder. Auf dem gekrönten Helm die Schildfigur.
Helmdecken: Blau/gelb.[7]

Anmerkungen

1) Hauptquelle: Reichel, S. 86.
2) Ebd., S. 428.
3) Ebd.
4) Ebd., S. 358.
5) Ebd., S. 374.
6) Blažek, Bd. III, S. 79, Taf. 49.
7) Zeichnung bei Reichel, S. 86.

Filtz

Reichel hat auf S. 76 eine Einzelfamilie Filtz aufgezeichnet, die in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts in Breslau gelebt haben soll. In der Literatur ist nichts über sie zu finden; auch hat die Familie sonst keine Spuren in Breslau hinterlassen. Es ist auch nicht erkennbar, woher sie gekommen und wohin sie gegangen ist.

Stammfolge (nach Reichel)

Matthes Filtz, 1466.

Kinder:
1. Barbara, ⚭ Andreas Geyke, 1470.
2. Valentin.
3. Nickel,
   ⚭ Hedwig Behme, 1481, 1497; Tochter des Andreas Behme, 1445, 1468 Bürger in Breslau, und der Hedwig von Bank (Vgl. dort.)
4. Margarethe, ⚭ Jakob Tschrpankwitz, 1470.

Ganz offensichtlich hat diese Familie mit der bei Sinapius, Schlesische Curiositäten, Bd. I und II, beschriebenen uradeligen Familie nichts zu tun.

Wappen

Nicht bekannt.

Flandrin

Verschiedene Adelslexika behaupten, daß es sich um ein altes französisches Adelsgeschlecht handele, von dem ein Zweig schon in früher Zeit nach Schlesien gekommen sei und sich bereits 1138 mit Kattern, Kreis Breslau, begütert habe. Zweifellos ist der Name französischen Ursprungs. Der Name ist heute noch in Frankreich geläufig, und noch jetzt gibt es in Paris im 16. Arondissement eine Rue Flandrin. Rietstaps Armorial Général[1] weist zwei Wappen Flandrin nach, neben dem schlesischen das Wappen Flandrin aus dem Languedoc. Beide Wappen sind aber sowohl im Wappenbild als auch in der Farbgebung grundverschieden. Wenn beide Geschlechter miteinander verbunden wären, dann wäre es doch für das schlesische Geschlecht unnötig gewesen, sich 1604 um einen Wappenbrief zu bemühen. Sowohl Král[2] als auch Blaźek[3] weisen nichts anderes nach, als daß es sich bei der Verleihung vom 20.1.1604 nur um einen Wappenbrief und nicht um die Erhebung in den Adelstand gehandelt habe. Die Darstellung bei v. Witzendorff-Rehdiger im Jahrbuch der Universität Breslau[4], daß sich der Kaufmann Anton Flandrin ein Jahr vor seinem Tode den rittermäßigen Adel verschafft habe, findet weder bei Král noch bei Blaźek eine Stütze. Obendrein hätte eine Wappenbestätigung genügt, wenn das schlesische Geschlecht wirklich von dem alten französischen Adelsgeschlecht abgestammt hätte.
Bemerkenswert ist weiterhin, daß nach Král und Blaźek Michael und Anton Flandrin den Wappenbrief erhalten haben. Man könnte versucht sein, anzunehmen, daß es sich um den älteren Sohn Michael und den jüngeren Sohn Anton des Vaters Anton handelt. Der Sohn Michael wäre aber bei der Wappenverleihung erst zehn Jahre alt, der Sohn Anton noch jünger gewesen. Sie dürften also als Wappenbeliehene ausscheiden. Aus der vorangegangenen Generation ist aber nur Anton d.Ä. allein bekannt geworden. Da aber in der Urkunde vom 20.1.1604 an erster Stelle der Beliehenen ein Michael genannt ist, kann es sich um einen älteren Bruder von Anton d.Ä. handeln, der aber in der Genealogie des schlesischen Geschlechts Flandrin nicht vorkommt, weil er vielleicht schon verstorben war, als sich Reichel 1677 als Erster mit der Genealogie der Flandrin befaßt hat.
Übereinstimmung besteht allseitig darin, daß die Stammreihe mit dem am 14.11.1605 im Alter von 65 Jahren, also dem 1540 geborenen Anton Flandrin (Vater) beginnt. Noch 1728 wird ein Nachfahre, vier Generationen nach Anton d.Ä., als Besitzer des Gutes Muritsch, Kreis Trebnitz, nachgewiesen; mit ihm dürfte das Geschlecht ausgegangen sein.

Stammfolge[5]

Anton Flandrin[6], (* 1540), + 14.11.1605; Bürger und Handelsmann in Breslau. Von ihm ist bekannt, daß er, wie vorstehend geschildert, am 20.1.1604 einen Wappenbrief erhielt.
⚭ Ursula Forbrig[7], Tochter des Joseph Forbrig und der Anna Wind aus dem Hause Aschenburg.

Kinder:

1. Michael, * Breslau 7.10.1594, + Breslau 17.11.1646.[8] Im Alter von 15 Jahren, also 1609, schickte ihn seine verwitwete Mutter nach Italien, um dort das Handelsgeschäft und die italienische Sprache zu erlernen. Daraus ist zu schließen, daß er das Handelsgeschäft seines Vaters übernehmen sollte.[9] Außerdem geht daraus hervor, daß sich sein Vater dem Fernhandel gewidmet hatte. Bestätigt wird diese Annahme, daß er 1626

an Graf Hans von Pückler in Schedlau O/S Seide und Taft geliefert hatte und dadurch Gläubiger des Grafen wurde.[10] Seine Frau hatte ihm die Güter Groß- und Klein-Bresa, Gniefgau und Saarawenze zugebracht. Als Einziger des Geschlechts wurde er 1632 in den Rat der Stadt Breslau gewählt, dem er bis zu seinem Tode vierzehn Jahre hindurch im Wechsel als Schöffe oder Konsul angehört hat.[11]
1625 war er als Königlicher Mann Landrechtsbeisitzender des Fürstentums Breslau und dessen Steuereinnehmer sowie Landesältester.[12]
⚭ 27.11.1618 Maria von Eben und Brunnen, + 1647, Tochter des Breslauer Ratsherrn Niclas von Eben und Brunnen auf Groß- und Klein-Bresa, Gniefgau, Saarawenze und Kattern, der Königlicher Mann und Landesältester war, und der Dorothea Schaffer von Schaffenberg.

Kinder (5 Söhne und 4 Töchter):

1.) Niklas Anton (nach den beiden Großvätern benannt), * 3.4.1620, + 19.10.1628.

2.) Dorothea Susanne, * 5.1.1622, + 12.10.1636.

3.) Michael, * 28.4.1624, + 14.1.1685.
Er erbte mit 22 Jahren die Güter seines Vaters Groß- und Klein-Bresa, Gniefgau und Saarawenze.
⚭ 27.1.1653 Katharina von Sebisch, Witwe des Johann von Pein auf Wechmar[13], dem Kaiserlichen Rat und Kanzler des Fürstentums, Tochter des Kaiserlichen Rats und Landeshauptmanns Adam von Sebisch auf Marschwitz und Wessig und der Magdalena von Artzat.[14]
Kinder:
(1.) Georg Moritz, + jung.
(2.) Eleonore Maria, * 1656, + 1.7.1677.
⚭ Niklas von Gellhorn auf Queitsch[15], Rothkirschdorf und Wättrisch.
(3.) Ernst Gottfried, * 19.7.1658, + 4.10.1704, auf Groß-Bresa und Oldern.
⚭ 12.5.1683 Anna Helene von Leuschner[16], (Anna Helene von Buschmann)[17].
Kinder:[18]
a. Tochter,
⚭ 1701 Georg Abraham von Sebottendorf, + 1714 auf Poppelwitz.
b. Hans Ernst, * 22.1.1692, 1728 auf Klein Muritsch, Kreis Trebnitz, als letzter bekannt gewordener männlicher Angehöriger des Geschlechts.
c. Tochter,
⚭ Heinrich Wenzel von Loss auf Koschnöwe, Kreis Militsch.
d. chter,
⚭ Hans Wolf von Loss auf Karmine.
(4.) Helene Sophie, + 13.7.1692, begraben in Kattern.
⚭ 28.11.1681 Johann (Hans) d.J. von Guthsmuths[19], + 1717/20; auf Borne, Kreis Neumarkt, Gallowitz, Kreis Breslau, erbländisch-böhmischer Adel 2.9.1671 (⚭ II. Breslau 27.1. 1694 Eleonore Katharina v. Weiler).[20]
(5.) Eva Magdalena,
⚭ nach Reichel N. v. Sebottendorf, nach v. Witzendorff-Rehdiger eine von Schulzendorf (sehr zweifelhaft).

(6.) Johanna Charlotte[21],
⚭ nach 1683 Hans von Rothkirch, * 19.11.1650, + 21.7.1733 auf Sebnitz.

4.) Maria, * 27.4.1627, + 164.?
5.) Niclas Anton, * 26.10.1629, + 21.7.1631.
6.) Ferdinand Friedrich, * 20.6.1632, + 1712 unverheiratet.
7.) Margarethe, * 1.6.1635, testierte 1693;
⚭ Januar 1678 Wolf George von Frobelwitz auf Klein Muritsch, Kreis Trebnitz.
8.) Dorothea, * 20.1.1639,
⚭ Georg Siegmund von Ratzbar gen. Bunsch.[22]
9.) Moritz, * 7.1.1641, + jung.

2. Ursula, * 1597,
⚭ 1615 Niklas Herbst, * 1590, + 1655, Ratsherr in Breslau von 1622-1655, Königlicher Mann und Landesältester.[23]
3. Georg, (* 1600), + 3.11.1654, 54 Jahre alt.
Er studierte gemeinsam mit nachstehendem Bruder Anton im Wintersemester 1613 an der Universität Frankfurt/O.[24], erwarb 1638 Kattern und Krietern, Kreis Breslau, danach Schwarzau, Kreis Lüben, und wurde herzoglich-liegnitzischer Rat.[25]
⚭ I. 17.6.1625 Dorothea von Eben und Brunnen, Tochter des Niclas von Eben und Brunnen auf Groß- und Klein-Bresa, Gniefgau und Saarawenze sowie Kattern, Ratsherr in Breslau, und der Dorothea Schaffer von Schaffenberg, Schwester der Ehefrau von Georgs Bruder Michael.
⚭ II. 1638 Katharina von Oelhafen und Schöllenbach, * 1608, + 1659, Tochter des Breslauer Ratsherrn Leonhart von Oelhafen und Schöllenbach[26] und der Martha Pucher von der Puche auf Bohrau.[27]

Kinder aus I. Ehe:
1.) Anna Dorothea, + Oktober 1700,
⚭ Georg Friedrich von Kitscher auf Briesen, Kreis Brieg, Fürstlich-Briegischer Kammerjunker, + 1669.
2.) Ursula Dorothea, getauft 9.3.1628, + 14.9.1667, Frau auf Quosdorf[28], Kreis Breslau, und Schwarzau, Kreis Lüben.
⚭ 30.1.1652 Siegmund Fürst von Kupferberg, auf Albrechtsdorf und Romolkwitz, Kreis Breslau, sowie Kaltenbrissnitz, Kreis Sprottau[29], Ratspräses in Breslau (Bild).[30]
3.) Georg Rudolf, * 1631, + 1660, Kaiserlicher Fähnrich im Regiment von Schleepusch.
⚭ Anna Maria Dobricin.[31]

Obgleich Reichel bei der zweiten Gattin von Georg Katharina von Oelhafen den Vermerk "haec sterilis" angebracht hat, will v. Witzendorff-Rehdiger wissen, daß in der II. Ehe eine Tochter Eva geboren wurde, die 1660 Kattern und Krietern verkauft hat.

4. Anna Maria,
⚭ 27.6.1620 Rudolf John von Cosel, Ratsherr in Breslau, auf Romberg, Kreis Breslau, * 29.10.1595, + 27.11.1642, Sohn des Caspar John auf Cosel, Militsch, Trachenberg und Wartenbergischer Kanzler, und der Margarethe von Heugel.[32]
5. Anton. Daten nirgends genannt. Er bezog im Wintersemester 1613 gemeinsam mit seinem Bruder Georg die Universität Frankfurt/O.[33], zog aber die militärische Laufbahn vor und brachte es bis zum Kgl. schwedischen Oberst. Er war Herr auf Borschwitz (Niederlausitz).
⚭ Ursula Rosenhan, + April 1633.[34]

Söhne:

1.) Anton; er wurde im Sommersemester 1645 gemeinsam mit seinem Bruder Moritz an der Universität Frankfurt/O. immatrikuliert[35], doch wurde er wie sein Vater Soldat und im Laufe der Zeit Kaiserlicher Rittmeister.

2.) Moritz; studierte 1645 in Frankfurt/O. und übernahm später das väterliche Gut.

6. Martha,
⚭ I. Christoph Minge, * Schwiebus 13.8.1590, + Breslau Februar 1643; er war Dr. beider Rechte und Kanzler des Stifts Trebnitz.
⚭ II. Hans von Schweinichen auf Wilschkau, Kreis Liegnitz.

Wappen

Gespalten, vorn in Gold zwei blaue Schräglinksbalken, hinten in Rot gegen die Teilung gekehrter silberner Löwe, schwertschwingend.
Kleinod: Aus der Krone wachsender roter Löwe, schwertschwingend.
Decken: blau/golden und rot/silbern.[36]

Anmerkungen

1) Rietstap, Bd. I, (1967) CCCXXX.
2) Král, S. 58.
3) Blaźek, Bd. II, S. 53.
4) v. WR., Die Breslauer Ratsfamilien der Neuzeit, in: Jb. Univ. Bresl., Bd. VII, S. 175.
5) Reichel, S. 330 (hauptsächliche Quelle), und Blaźek, Bd. II, S. 33.
6) Seine Mutter soll nach Sinapius, Bd. II, S. 624, eine Furno, Myedanei genannt, geheißen haben.
7) Nach Sinapius, a.a.O., a.d.H. Straubing, auch schreibt er Fohrberg.
8) Totenregister Herne. - Bei Sinapius, a.a.O., und Lucae, S. 855, falsches Sterbedatum.
9) Wilckens, Lp. (Wolfenbüttel), Nr. 402.
10) Zs. G. Schl., Bd. XX, S. 117.
11) Bresl. Stadtb., S. 97.
12) Wilckens, a.a.O.
13) Reichel, S. 362.
14) Ebd., S. 441.
15) Schickfus, Bd. I, S. 196.
16) Nach Reichel, S. 330.
17) Nach Blaźek, Bd. II, S. 33, bei gleichem Traudatum.
18) Die Töchter hat v. WR. mitgeteilt. - Blaźek, a.a.O.
19) v. WR. weist diesen Ehemann fälschlich der nachfolgenden Schwester Eva Magdalena zu. Richtig bei Reichel, S. 330.
20) Schickfus, Bd. II, S. 52.
21) Das 6. Kind ist bei Reichel, S. 330, nicht erwähnt, nur von v. WR hinzugefügt, erscheint aber glaubhaft.

22) Pusch, Geschl. v. Poser, S. 31 und Quelle 231.
23) Bresl. Stadtb., S. 103.
24) Kliesch, S. 121.
25) Nach Gomolcky, Bd. III, S. 147, war er 1643 und 1652 Schützenkönig der kaufm. Zwingergesellschaft in Breslau.
26) Reichel, S. 314.
27) Blażek, Bd. III, S. 32.
28) Wilckens hat aus der Lpr. Ovosnitz gelesen, überdies Ostd. Fam. Kde., Bd. IV, S. 106.
29) Sinapius, Bd. II, S. 624.
30) Privatarchiv Pusch.
31) Reichel, S. 330.
32) Ebd., S. 84.
33) Kliesch, S. 120.
34) Nach v.WR. soll sie eine Tochter von Joachim Rotenhan auf Vielgut, Kr. Oels, und einer Hartenberg gewesen sein.
35) Kliesch, S. 120 f.
36) Blażek, Bd. II, S. 33 und Taf. XXII.

Flaschner

Reichel hat auf Seite 331 seiner handschriftlichen Aufzeichnungen von 1677[1] sehr lückenhaft eine Kretschmer- und Kaufmannsfamilie Flaschner vermerkt, die von Mitte des 16. Jahrhunderts bis zur Mitte des 17. Jahrhunderts in Breslau ansässig war. Aus dieser Familie sind in dieser Zeit evangelische Geistliche hervorgegangen. Reichel beginnt die dargestellte Genealogie mit dem Kretschmer Esaias Flaschner, während Ehrhardt[2] in seiner Presbytherologie noch früher einen Christoph Flaschner benennt, der 1479 in Teschen geboren wurde und in der Zeit von 1506 bis 1550 an der St. Christophori-Kirche in Breslau als Prediger wirkte und mit 79 Jahren am 4.2.1558 in Thauer, Kreis Breslau, nach 52-jähriger Amtstätigkeit als Geistlicher starb. Es ist zweifelhaft, ob dieser der Vater des Kretschmers Esaias war oder ein Zacharias Flaschner, der laut Karrenregister von 1564[3] von Breslau ein Haus von 79 Ellen in der Schweidnitzer Gasse besessen hat und den v. Witzendorff-Rehdiger als Vater des Esaias ansieht. Beide Möglichkeiten sind gegeben, nur muß man bedenken, daß lt. Ehrhardt ein Christoph Flaschner von 1506 noch in vorreformatorischer Zeit als katholischer Geistlicher an der Christophori-Kirche in Breslau wirkte und erst den evangelischen Glauben vertrat, als der Rat der Stadt alle Prediger Breslaus aufs Rathaus bestellte und ihnen gebot, die evangelische Lehre zu vertreten.[4] Zu diesem Zeitpunkt war er schon 48 Jahre alt, und wenn er überhaupt geheiratet haben sollte, dann schon im vorgeschrittenem Lebensalter. Wenn Esaias sein Sohn gewesen sein sollte, dann würde Christoph Flaschner mit 61 Jahren Vater geworden sein. Das rechtfertigt in jedem Fall Bedenken, die um so stärker werden, wenn man in Betracht zieht, daß Esaias, als Pastorensohn eines Landgeistlichen, Kretschmer, also Gastwirt, in Breslau geworden wäre. Glaubhafter ist, daß Zacharias der Vater gewesen ist. Wenn Zacharias 1564 in Breslau ein Haus besaß, dann war er mit Sicherheit kein Jüngling mehr, und es wäre ihm zu diesem Zeitpunkt schon ein vierzehnjähriger Sohn zuzutrauen gewesen. Da sich aus der Literatur keine Beweismittel ergeben, muß die Frage, wer der Vater war, offen bleiben.

Stammfolge

Esaias Flaschner, Kretschmer in Breslau, mit dem Reichel seine lückenhafte Stammfolge beginnt. (* 1540), + 17.11.1613, 73 Jahre alt.
⚭ 1572 in II. Ehe Katharina Baudiss[5], * 1551, + 1623 (⚭ I. mit Kretschmer Christoph Gross), Tochter des Andreas Baudiss, * 1510, + 1576, und der Anna Neugebauer.

Kinder (soweit bekannt geworden):

1. Martha, * 1573, + 1641,
   ⚭ I. Friedrich Frank(e),
   ⚭ II. 19.5.1618 Paul Flade, J.U.D., Advokat in Breslau, + 22.10.1641.[6]
2. Johannes[7], * Breslau 18.5.1575, + Herrnstadt 21.7.1631 an der Pest; immatrikuliert Sommer 1595 Universität Frankfurt/O., 1600 Diakon in Schweidnitz, 1607 Archidiakon, 1629 aus der Stadt vertrieben nach Liegnitz, 1630 Pastor und Senior in Herrnstadt.
   ⚭ I. Margarethe Holstein, Tochter des Pastor prim. Magister Friedrich Holstein in Schweidnitz, 1546-1609, Chronist von Bunzlau.
   ⚭ II. Ursula N.

   Kinder I. Ehe:

   1.) Friedrich, * Schweidnitz 9.4.1602, + 4.7.1640[8], 39 Jahre alt, auf

der Kynsburg. Nach Schulbesuch in Schweidnitz Sommer 1622 Universität Leipzig, 20.5.1622 Wittenberg, 28.3.1626 Magister, 1627 Pastor in Dittmannsdorf, 1632 Diakon und 1633 Pastor prim. in Schweidnitz, 23.10.1635 vertrieben durch Gegenreformation, von 1635 bis 1637 ohne Amt in Breslau, 20.4.1637 gräflich hohenzollernscher Hofprediger auf Kinsberg und der drei zur gräflichen Herrschaft gehörigen Kirchen Dittmannsdorf, Schenkendorf und Bärsdorf, Kreis Waldenburg.
⚭ Schweidnitz 31.10.1627 Elisabeth Bartsch, älteste Tochter des Pastors prim. Henoch Bartsch.[9]

2.) Katharina, * 1604.

Kinder II. Ehe:
3.) Margarethe, * 1608.
4.) Rosina, * 1616.
5.) Johannes, * 1619, + jung.
6.) Johannes.

3. Christoph[10], wie sein Vater Kretschmer in Breslau, Junkerngasse, * 2.4.1587, + 24.8.1633.
⚭ Maria Ulrich, + 15.4.1635.

Söhne:
1.) Esaias[11], 15.1.1618 Schüler der Maria-Magdalenen-Schule Breslau.
2.) Friedrich, * 24.10.1622, + 12.1.1679, 56 Jahre alt.
Ihm gelang es, in den Kaufmannsstand aufzusteigen.
⚭ Maria Daniel, (⚭ II. 1680 Caesar Marius Freiherr von Pestaluzzi auf Falkenau[12], Kaiserlicher Kammerrat), Tochter des Advokaten Friedrich Daniel.
An der Nordwand der Elisabeth-Kirche in Breslau hing das hölzerne säulengeschmückte Epitaph[13] "im üppigsten Barockstil". Eine Kupfertafel enthielt folgende Inschrift: "Die unendliche Ewigkeit und die auferweckende Stimme aller Entschlafenen wird auch hier erwecket von der irdischen Beylage des Edlen Ehrenvesten Herrn Friedrich Flaschner, gewesenen Bürgers und Handelsmannes so in dieser Hauptstadt im Jahr Christi 1622 den 24. Oktober geboren, seine Jugend in und außer Landes in Handelsgeschäften ausgeübt. Im Jahr aber 1658 in die Handlung und Ehestand getreten mit der damaligen Edlen viel Ehr und Tugendreichen Jungfrau Maria, des Edlen Ehrenvesten Wohlgelehrten Herrn Friedrich Danielis Vornehmen Advokat alhier, Eheleiblichen Tochter. In einer gesegneten Ehe zeugte er zwei Söhne, so kaum das Lebens Morgenröte erblickt und wieder verblichen. Bei diesem Verlust der Kinder behielt er dennoch sein Vaterherz, das gegen anverwandtes Blut so wohltätig erwies und weil ihn der Vater alles Guten mit zeitlichen Gütern gesegnet, hat er zu seines Nächsten Förderung angewendet. Sein Fleiß und Wachsamkeit in aufgetragenen Ämtern, die Treu und Redlichkeit gegen Freunde sind unsterblich. Sein allergrößter Gewinn aber blieb Gottseligkeit, die sein ganzes Leben bis ins Grab geziert. Wie sollten nun seine toten Beine nicht sanft ruhn, da Tugenden seinen Lobspruch und Wohltaten sein Gedächtnis verewigen. Er starb den 12. January 1679, seines Alters 56 Jahr, 11 Wochen und drei Tage."
Unter dieser Inschrift befand sich ein gut gemaltes Porträt.

Kinder:
(1.) Friedrich, * April 1659, + jung.
(2.) Christian, * Mai 1660, + jung.

Ohne Zusammenhang erwähnt Reichel folgende acht Kinder, die aber keinem der Vorerwähnten angehört haben können:

Johanna Charlotte, * 20.2.1648.
Ernst Ferdinand, * 6.6.1686, + 19.7.1686.
Anna Eleonore, * 22.5.1687.
Anna Helene, * 11.7.1689, ⚭ Heinrich Wenzel von Loss.
Hans Ernst, * 22.1.1692.
Kunigunde Theresa, * 14.10.1696.
Maria Margarethe, * 20.4.1701, + 1703.
Antonia Klara, * 16.5.1703, + 24.5.1703.

Wappen

Nirgends erwähnt.

Anmerkungen

1) Reichel, S. 331 (hauptsächliche Quelle).
2) Ehrhardt, Presb., I. Teil, 1780, S. 436, 437, 570 und freundliche Auskunft von Pfarrer Grünewald.
3) Karrengeldregister, S. 82-99, 134-153.
4) Ehrhardt, a.a.O., S. 437.
5) Reichel, S. 338 ff.
6) Totenregister Herne.
7) Kliesch, S. 121, ergänzt durch Pfarrer Grünewald; bei Reichel nicht erwähnt.
8) Totenregister Herne.
9) Frdl. Ergänzungen durch Pfarrer Grünewald; bei Reichel nicht erwähnt.
10) Reichel, S. 331.
11) Schles. Fam. Forsch., Bd. II, S. 45; nicht bei Reichel.
12) Blažek, Bd. III, S. 35.
13) Luchs, Denkmäler, Nr. 190, S. 101. - Kunisch, S. 46.

Fölckel

Als Erster der Familie[1] ist Niklas Fölckel als Bürger in Striegau erwähnt. Von ihm sind sieben Kinder bekannt, von denen wenigstens zwei Söhne in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts in Breslau eingewandert und dort drei Generationen hindurch nachweisbar sind. Während die Nachkommenschaft des Sohnes Nikolaus offenbar im Handwerkerstand blieb, ist es einigen aus der Nachkommenschaft des Sohnes Kaspar gelungen, durch Heirat in Breslauer Patrizierfamilien einzudringen. Am erfolgreichsten war dessen Sohn Friedrich, der nach einem Universitätsstudium Stadtsekretär der Stadt Breslau wurde und seinerseits zwei seiner Söhne studieren ließ. Einer von ihnen wurde Stadtarzt in Strehlen. Mit ihm verschwand offenbar die Familie wieder aus Breslau. In der Breslau-Literatur sind Angehörige der Familie nur selten erwähnt.

Stammfolge

Nickel Fölckel, um 1530 Bürger in Striegau,
⚭ Margarethe Zebe.

Kinder:

1. Johannes; er zog nach Friedland in Preußen und hat dort geheiratet.

   Sohn:
   1.) Christoph.

2. Nikolaus; er dürfte es gewesen sein, der in Breslau einwanderte.
   ⚭ Katharina Uthland aus Striegau.

   Kinder:
   1.) Sebastian.
   2.) Caspar, 1591 Domherr in Breslau.
   3.) Melchior, Kellenmacher in Breslau, verheiratet.

      Kinder:
      (1.) Michael.
      (2.) Tochter, verheiratet.

   4.) Balthasar.
   5.) Barbara.
   6.) Magdalena, ⚭ Johann Krause.
   7.) Anna, ⚭ Johann Finster, Schneider in Lüben.
   8.) Katharina, ⚭ Sebastian Knauer.
   9.) Martha.

3. Kaspar,
   ⚭ I. Hedwig Lindner, Tochter des Scholzen zu Hedersdorf.
   ⚭ II. Barbara Rumbaum[2] (⚭ II. Daniel Kinner, ⚭ III. Heinrich Holtgräf), Tochter des Caspar Rumbaum und der Hedwig Thielisch (1546-1585),

   Kinder I. Ehe:
   1.) Kaspar.

      Sohn:
      (1.) Kaspar, ⚭ ... Kropit (?)

   2.) Melchior,
      ⚭ I. ..., ⚭ II. Magdalene Weberski.

3.) Balthasar, 1590.
4.) Johannes, ⚭ ...

Kinder:
(1.) N.N.
(2.) Johannes.
(3.) Maria,
⚭ Melchior Kirchpauer v. Kirchdorf[3], Sohn des Georg Kirchpauer (Kaufmann, 1540-1605) und der Maria Pucher von der Puche, einer Ratsherrntochter.

5.) Nickel, gefallen in Ungarn.
6.) Margarethe,
⚭ Thomas von Holtz[4], (* 1541), + 1599, 58 Jahre alt, Sohn des Jan von Holtz aus Köln am Rhein und der Katharina Heiland (⚭ I. Anna Zuber).
7.) Anna,
⚭ I. Zacharias Wel,
⚭ II. Abraham Kölichen.

Kind II. Ehe:
8.) Friedrich, * 1593, nach Todestag berechnet; * 1588 nach anderer durch v. Witzendorff-Rehdiger benutzter Quelle; + 29.5.1539 nach Stadtbuch; + 30.5.1639, 46 Jahre alt, nach Reichel; + 30.5.1634 nach Nik. Pol; nur bei Reichel "von Tscheschenau", im Breslauer Stadtbuch ohne Adelsbezeichnung[5], lediglich auf Tscheschenau, Kreis Cosel, sonst Fridericus Fölckel.
Er hat 1611 die Universität Wittenberg besucht und wurde am 8.12. 1628 Stadtsekretarius in Breslau.
⚭ I. Anna Althof, gen. Scholtz, (* 1601)[6], + 7.11.1635, 34 Jahre alt, Tochter des Daniel Althof gen. Scholtz und der Anna Seyller.
⚭ II. nach 1635 Elisabeth von Schilling (* 1594), + 9.6.1642, 48 Jahre alt, Tochter des Breslauer Ratsherrn Gottfried von Schilling und der Ratsherrntochter Maria Hessler von Waldau.

Kinder:
(1.) Barbara.
(2.) Anna Barbara.
(3.) Hans Friedrich, * 1626, 1642 Universität Altdorf, 1646 Universität Leiden.
(4.) Christian, * 23.8.1626 in Breslau, + Juli 1662 in Strehlen. Studierte 1647 in Frankfurt/O., 12.10.1647 Universität Würzburg, Magister, Dr. med. Er wurde Stadtarzt in Strehlen.
⚭ 1661 Magdalene Luther[7], Tochter des aus Böhmen in Breslau eingewanderten George Friedrich Luther und der Maria Eberhardt.

Töchter:
a. Anna Margarethe[8],
⚭ Gottfried Heinrich von Reichel, * 31.1.1656, Kaiserlicher Leutnant, Sohn des Adam Wenzel von Reichel auf Barottwitz, eines Ratsherrn in Breslau, und der Anna Justina Martin von Debitz.
b. Anna Ursula,
⚭ Karl Friedrich von Winss[9], Sohn des Friedrich Winss auf Heinrichsdorf und der Anna Ursula von Dorn.

(5.) Rosina.
(6.) Anna Maria.
(7.) Karl Heinrich.

4. Melchior,
⚭ Margaretha Peter, (* 1543), + 24.6.1603, 60 Jahre alt.

Kinder:
1.) Johannes.
2.) Anna.
3.) Magdalena.
4.) Katharina,
⚭ I. Johann Brele, Organist,
⚭ II. Martin Ritter.

5. Dorothea,
⚭ I. Christoph Hofmann,
⚭ II. Kaspar Krüber.
6. Margaretha,
⚭ Thomas Sempach, Schuster.
7. Anna, + 23.3.1579,
⚭ Andreas Hantsche, + 22.4.1581, Rotgerber in Striegau.

Wappen

In keinem der schlesischen Wappenbücher erwähnt.

Anmerkungen

1) Hauptsächliche Quelle: Reichel, S. 134.
2) Reichel, S. 140.
3) Ebd., S. 80.
4) Ebd., S. 356 f.
5) Bresl. Stadtb., S. 63, 66. - Gomolcky, Bd. III, S. 126.
6) Pusch, Abriß Althof gen. Scholtz, hier.
7) Reichel, S. 471.
8) Ebd., S. 504. Nur Stein, S. 132, blieb es vorbehalten, sie mit Adelsbezeichnung zu erwähnen.
9) Reichel, S. 274.

Frank

Nach Reichel lebte Mitte des 16. Jahrhunderts in Breslau ein Rotgerber, also ein Handwerker, namens Gregor Frank, der in die sehr angesehene Breslauer Patrizierfamilie Baudiss geheiratet hatte und seine drei Söhne studieren ließ.[1] Der Älteste wurde Arzt, der Mittlere Theologe und der jüngste Sohn Rechtsanwalt. Sowohl die drei Söhne als auch die erstgeborene Tochter Sara heirateten ihrerseits in Breslauer Patrizierfamilien.

Stammfolge

Gregor Frank, Rotgerber in Breslau, + 1602,
⚭ Anna Baudiss, Tochter des Andreas Baudiss[2], 1510-1576, und der Anna Neugebauer, deren Schwester Katharina mit dem Kretschmer Esaias Flaschner verheiratet war.[3]

Kinder:

1. Sara, * 8.11.1572, + 28.1.1617,
   ⚭ 12.6.1589 Hans Pausewange[4], + 14.7.1612. Sie wurde Stammutter dieses Breslauer Geschlechts.
2. Gregor, * Breslau 22.7.1575, + Breslau 28.9.1631[5]; er studierte 1594 an der Universität Frankfurt/O. (Magister, Dr. med.) und wurde 1629 Stadtarzt in Breslau.
   ⚭ Hedwig Schwabe, + 17.6.1619, Tochter des Adam Schwabe.

   Sohn:
   1.) Siegmund, wurde Organist an der St. Bernhardin-Kirche in Breslau.
3. Andreas, * Breslau 18.4.1578, + Hermannsdorf, Kreis Breslau, 28.4.1617; studierte 1594 an der Universität Frankfurt/O. Philosophie und Theologie mit Hilfe eines Stipendiums, das die Witwe eines Rotgerbers für einen studientauglichen Rotgerbersohn oder Schustersohn gestiftet hatte[6]. Außerdem erhielt er noch Unterstützung durch den Rat der Stadt. Nach Beendigung des Studiums wurde er 1599 zunächst Lehrer an der Schule von St. Maria-Magdalena, 1611 am Gymnasium von St. Elisabeth. 1613 wurde er Pastor in Hermannsdorf, Kreis Breslau, bis zu seinem Tode.
   ⚭ 10.12.1607 Regina Kössler, Tochter des Friedrich Kössler.

   Kinder:
   1.) Regina, * 17.1.1609.
   2.) Andreas, * 8.9.1612.
4. Daniel, * 8.1.1589, + nach 1636;
   1608 Universität Frankfurt/O., danach in Wittenberg Jura, ab 1613 Lehrer am Gymnasium von St. Elisabeth und 1621 Advokat in Breslau.
   ⚭ I. Magdalena Weinrich, + 1630 (⚭ I. Hans Schleicher, + 1610 an der Pest), Tochter des Martin Weinrich.
   ⚭ II. Martha Rindfleisch[7], Witwe des U.J.D. Lukas Richter, Tochter des Dr. med. Daniel Rindfleisch, des Leibarztes des Erbherzogs von Österreich und Bischofs zu Breslau, und der Emilie Lange aus der Pfalz.

   Kinder I. Ehe:
   1.) Magdalene, * 25.10.1621.
   2.) Daniel, * 27.10.1628.

Wappen: Nirgends erwähnt.

Anmerkungen

1) Hauptsächliche Quelle: Reichel, S. 256.
2) Reichel, S. 388 f.
3) Reichel, S. 331.
4) Reichel, S.79.
5) Totenregister Herne.
6) Kliesch, S. 92 u. 122.
7) Reichel, S. 452.

von Frankenstein I. und II.

In Schlesien, insbesondere in Breslau, lebten in der Zeit von 1300 bis 1600 unbestritten Träger des Namens Frankenstein, wobei Stein[1] bedenkenlos davon ausgegangen ist, daß sie zu einem Gesamtgeschlecht gehörten. Sowohl er als auch v. Witzendorff-Rehdiger[2] sahen in einem 1349 in Breslau festgestellten Bürger namens Kunot Frankenstein den ersten Vertreter des Geschlechts. Beide vertraten die Meinung, daß der von Blaźek[3] für 1361 und 1370 urkundlich als Syndikus des Klarenstifts in Breslau zusammenhanglos erwähnte Petrus von Frankenstein ein Sohn des Kunot war. Merkwürdig ist, daß Kunot selbst in keiner alten Quelle genannt und auch neueren Forschern unbekannt geblieben ist. Er existiert ohne Quellenangabe nur bei Stein und v. Witzendorff-Rehdiger.
V. Witzendorff-Rehdiger scheint sich aber über die Abstammungsverhältnisse selbst nicht klar gewesen zu sein, denn in einer ersten Darstellung bezeichnet er den Syndikus Peter als Enkel von dem angeblichen Kunot, in einer zweiten Darstellung als dessen Sohn. In jedem Fall gibt er diesem Peter sechs Brüder bei, von denen drei Kleriker waren und für eine Fortpflanzung des Geschlechts ausfielen, während er von den anderen nicht mehr als ihre Namen nennen konnte.
Von dem 1361 und 1370 urkundlich erwähnten angeblichen Kunot-Sohn Peter will Stein wissen, daß er unter der Bezeichnung "Petir Frankinstein der Creter" erscheint, was Stein zu der Annahme verleitet, "daß er eine Reise nach dem heiligen Lande unternommen hatte und wahrscheinlich längere Zeit auf Kreta weilte." Er fährt dann in seinen Ausführungen weiter fort: "1455 war er Herr auf Koberwitz geworden, später auch auf Lampersdorf." Hier offenbart sich, wie so oft, die ganze Unzulänglichkeit seiner Darstellungen. In diesem Fall hier müßte dieser Peter, der 1361 und 1370 als Syndikus des Klarenklosters tatsächlich urkundlich erwähnt ist, 1455 wenigstens 120 Jahre alt gewesen sein. Tatsache aber ist, daß nicht Peter der Ältere, sondern dessen Enkel Peter der Jüngere, wie Stein selbst noch auf der gleichen Seite beschreibt, Herr auf Koberwitz wurde. Ganz abwegig ist, daß Peter der Ältere später auch Lampersdorf besessen haben soll. Richtig ist, daß Lampersdorf 1550, also 200 Jahre später, die Ehefrau Martha von Jenkwitz gen. Posadowsky[4] ihrem Gatten Gregor aus dem zweiten Hause Frankenstein zugebracht hat und es vorher niemals im Besitz eines Angehörigen des Geschlechts Frankenstein gewesen ist. Lampersdorf hatte sich dann von Gregor auf seinen Sohn Martin vererbt, aber, wie ausgeführt, lag das schon 200 Jahre später. Es ist überhaupt zweifelhaft, ob jemals zwischen der Nachkommenschaft Peters des Älteren und der des Nikolaus ein genealogischer Zusammenhang bestanden hat. Blaźek befaßte sich sowohl im II. als auch im III. Band[5] nur mit den von Nikolaus begründeten Geschlecht. Reichel[6] trennte seine Aufzeichnungen über beide Familien mit einem deutlichen Absatz voneinander. Pfeiffer ergeht sich nur in Äußerungen über Peter den Jüngeren und dessen Nachkommenschaft aus dem ersten Hause Frankenstein und bemerkt dazu in einer Fußnote, daß ein Zusammenhang der beiden Häuser ungewiß sei. Auch Schellenberg[7] bezweifelt jeden Zusammenhang, begeht aber seinerseits den Fehler, Niklas und Gregor zu Söhnen eines Hieronymus zu machen, der nach Reichel und Blaźek in Wirklichkeit ihr Bruder ist. Um die Verworrenheit noch voll zu machen, macht Stein[8] den Nikolaus-Sohn Hieronymus zum Sohn von Martin aus der Peter-Linie. Damit setzt er sich mit Schwung über die Trennung beider Häuser hinweg und verbindet sie zu einem Ganzen. Darüber hinaus begeht er den weiteren Fehler, daß er dem Hieronymus-Sohn Tobias, der er auch war, Niklas und Gregor als Söhne andichtet, während sie in Wirklichkeit Brüder von Hieronymus waren. In keinem Falle hatte Martin der Jüngere aus dem ersten Hause etwa mit den Brüdern Hieronymus, Niklas und Gregor zu tun. Ohne zuverlässige Quellen zu benennen, weicht er von den für die Breslauer Genealogien

nicht wegzudenkenden Quellen Reichel und Blažek ab. Selten ist Richtiges und Unrichtiges derart durcheinander gewürfelt worden, wie im Falle Frankenstein. Um zur Klarheit zu kommen, habe ich mich veranlaßt gesehen, die Einteilung durch v. Witzendorff-Rehdiger zu akzeptieren und zwischen Frankenstein I. und Frankenstein II. zu unterscheiden.
Man könnte mir nun vorhalten, wie es dann käme, - wenn schon ein Zusammenhang verneint wird -, daß das Gut Schweinern (Weidenhof) sowohl im ersten als auch im zweiten Haus als Besitz erscheint. Dieser Vorhalt ist berechtigt, aber schnell geklärt. Wie bei Frankenstein II. ausgeführt, war die Ehefrau von Nikolaus eine Magdalene (von) Lausnitz, die sich selbst a.d.H. Schweinern nannte, weil sie das Gut Schweinern von ihrem kinderlosen Bruder Matthias geerbt hatte. Das Gut Schweinern hatte der Bruder als Ratsherr der Stadt Breslau, und "als armer Leute Kind" reich geworden, erworben.[9] Nur durch diese Eheschließung ist das ehemalige Frankenstein'sche Gut Schweinern wieder in die Hände eines Trägers des Namens Frankenstein gelangt, in keinem Falle aber durch einen Zusammenhang beider Familien.

von Frankenstein I.

I. Peter Frankenstein, + 1458.
Wie eingangs bereits ausgeführt, sehen Reichel, Schellenberg und Pfeiffer in diesem Peter den Begründer der Breslauer Rats- und Patrizierfamilie, mit der sie sich, entweder losgelöst von anderen namentragenden Frankenstein-Familien oder, wie Pfeiffer, ausschließlich mit einer solchen befassen.
Pfeiffer nennt ihn für das Jahr 1456 bereits hochbetagt.[10]
Er war im Besitz einer Tuchkammer und widmete sich dem Fernhandel. Als Beweis sei erwähnt, daß er schon 1435 auf Kredit sechs Dutzend Hosen von einem Mechelner Kaufmann zum Weiterverkauf erstanden hatte. Er muß in Breslau in Ansehen gestanden haben, den 1456 wurde er unmittelbar als Konsul in den Rat der Stadt gewählt[11] und erst in den beiden nachfolgenden Jahren, das heißt bis zum Tode, gehörte er ihm als Schöffe an.
Wie die meisten erfolgreichen Kaufleute dieser Zeit legte auch er die im Handel erworbenen Überschüsse entweder in Renten oder in Landgütern an. Bereits 1449 hatte er einen Anteil von Weidenhof, Kreis Breslau, das damals noch Schweinern hieß, erworben[12] und 1453 den Rest dieses Gutes gekauft. Wenig später erwarb er noch Koberwitz und Magnitz, beide Kreis Breslau.
In seiner Jugend hatte er in Wien studiert.[13] 1448 wird er als Verweser eines Altars in der Maria-Magdalenen-Kirche genannt.[14]
⚭ Dorothea, nach v. Witzendorff-Rehdiger eine geborene Steinkeller, deren Kinder für sie ein Wittum von 80 Mk Zins bestellten.[15]

Kinder:
1. Ursula, + 1504; sie teilte sich in das väterliche Erbe mit ihrem jüngsten Bruder Martin, was darauf schließen läßt, daß die übrigen Geschwister früh verstarben. Sie erhielt je eine Hälfte der Güter Magnitz und Koberwitz, die sie später ihrem Neffen Melchior, Sohn ihres Bruders Martin, überließ.
   ⚭ 1463 Hans III. von Bank auf Anteil Schönborn und Heidänichen, Sohn des Hans II. von Bank und der Margarethe von Reichel.[16]
2. Dorothea.
3. Katharina,
   ⚭ 1461 Martin Adam auf Krampitz und Wilxen.

4. Kaspar, 1472.
5. Martin, jüngster Sohn von Peter, + um 1456 in verhältnismäßig jungen Jahren; nach Teilung des väterlichen Erbes mit seiner Schwester Ursula auf 1/2 Magnitz und 1/2 Koberwitz besaß er von 1461 bis 1464 auch Romberg, Kreis Breslau, mit der Mühle, weiter ein Haus in der Breslauer Neustadt. Später besaß er auch ein Haus an der Pfnorrpforte nahe der Christophori-Kirche, das seine wiederverheiratete Witwe 1467 mit ihren Kindern an den Ratsherrn Matthias Foyt verkaufte.
   ⚭ 1460 Leibgedingevertrag, Christina Jenkwitz, 1460-1472, Erbin des väterlichen Guts Petrigau, Kreis Strehlen, Tochter des Matthias Jenkwitz auf Pollogwitz, der 1/2 Groß- und Klein-Schottgau, Lamsfeld, 1/2 Bogenau und Petrigau besaß, und der Barbara Rothe. Die Eheleute schlossen 1460 (wahrscheinlich bei der Hochzeit) einen gegenseitigen Leibgedingevertrag, daß der Überlebende 600 Mk als Grundschuld auf den Gütern des Toten, also auf Magnitz und Koberwitz auf der einen Seite, auf Petrigau, Kreis Strehlen, auf der anderen, zu fordern hatte. Nach dem frühen Tode Martins wurde der Witwe 1466 statt der 600 Mk von den Vormündern der Kinder, nämlich Matthias von Jenkwitz und Nickel Burg, Martins Hälfte an Koberwitz zum Niessbrauch überlassen.[17]
   1466 verkaufte sie 1/4 Wäldchen, das ihr gehört hatte, wohl im Zusammenhang mit ihrer zweiten Eheschließung. (⚭ II. 1466 Georg von Reibnitz auf Rathen.[18])

   Kinder, die beim Tode des Vaters noch minderjährig waren und die vorgenannten Vormünder hatten:
   1.) Kaspar, über ihn ist nichts bekannt.
   2.) Melchior, 1466 noch minderjährig, + 1499.
   Wie seine Vorväter wurde er Kaufmann und besaß mit Hans Brockendorf eine der 40 Tuchkammern und widmete sich dem Gewandschnitt.[19] Bei seinem frühen Tode wurde das Inventar der Kammer auf 261 ungarische Gulden geschätzt. Er hatte nicht nur die väterlichen Grundbesitzanteile von Magnitz und Koberwitz geerbt, vielmehr auch das mütterliche Gut Petrigau. Durch seine Tante Ursula, verehelichte von Bank, Schwester seines Vaters, sind auch deren Anteile an Magnitz und Koberwitz auf ihn gekommen. 1478 kaufte er dazu noch Guckelwitz, Kreis Breslau, das er 1488 mit einer Grundschuld von 1000 Gulden als Leibgedinge seiner Frau und 1493 mit Zins belastete. Ein Jahr vorher, 1492, hatte er mit den Überschüssen seiner gewerblichen Tätigkeit Jürtsch, Kreis Neumarkt, und 1494 einen dortigen Teich gekauft. Andererseits verkaufte er im gleichen Jahr seinen bei der Barbara-Kirche gelegenen Garten, der wohl aus der Erbschaft seines Großvaters Matthias Jenkwitz an ihn gefallen war, an Matthias Foyt.
   Aus der gleichen Erbschaft war Schottgau an einen Georg von Stein gefallen, das Melchior 1484 von diesem gekauft hatte. Dieses Gut hat er aber schon 1487 wieder verkauft und dafür Hausdorf, Kreis Neumarkt, erworben, doch steht nicht fest, wann er dieses Gut gekauft hat. Möglicherweise stammte es auch aus der Erbschaft Jenkwitz.
   Stein will wissen, daß ihm ein Altar in der Elisabeth-Kirche gehört hat. Erwiesen ist das aber nicht.
   ⚭ (Leibgedinge 1488) Magdalene Emrich, Tochter des Görlitzer Bürgermeisters Georg Emrich[20] und der Barbara Knebel, Schwester von Peter und Hans Emrich.

Kinder:
(1.) Martin; er zog lt. Reichel in das Fürstentum Oppeln und soll dort Töchter gehabt haben, von denen aber nichts bekannt wurde.[21] Mit ihm erlosch das Geschlecht in Breslau.
(2.) Barbara, 1501-1507.
(3.) Katharina, 1501-1507.
Diese drei Geschwister verkauften Magnitz an Frau Agnes Schebitz geb. Popplau.[22]
Nachdem Guckelwitz und Schweinern schon 1505 verkauft worden sind, wurde 1507 auch der übrige Grundbesitz liquidiert.[23]

Reichel hat seinen spärlichen Angaben hinzugefügt, daß er sie aus Koberwitzer Briefen entnommen habe und sie für richtig halte.

Ohne Angaben irgendwelcher Quellen und unbestätigt durch die einschlägige Breslauer Literatur nennt v. Witzendorff-Rehdiger[24] folgende Geschwister von Peter Frankenstein:

II. Nikolaus, 1415-1435, tot 1438; Bürger in Breslau.
⚭ Margarete Peseler, Tochter des Peter Peseler, 1383-1409, auf 1/2 Pöpelwitz, Metschkau, Domslau, Köchendorf, 1396 1/2 Protsch, 1388 Ratsherr in Breslau, 1389 Königlicher Mann, in I. Ehe ⚭ Elisabeth von Krakau, in II. Ehe ⚭ Barbara Stronchen.

Kinder:
1. Peter, 1438, + 1498,
⚭ 1487 Ursula Lindner.
Sohn:
1.) Christoph, 1513 geistlich.
2.) Johann, 1437, Universität Wien.

III. Dominikus, 1427 Mönch im Kloster Heinrichau.
IV. Johann, + 1446; Dr. des geistlichen Rechts, 1433 Professor in der Ordensprovinz Polen, 1436 Vikar und Prior der Dominikaner.
V. Matthias, 1436-1446 Bürger in Neumarkt.

von Frankenstein II.[25]

Nikolaus von Frankenstein,
1515 Bürger in Bautzen[26], Pfandherr von Obergurig; nach Pfeiffer hatte er zumindestens Geschäftsbeziehungen nach Bautzen.[27]

Kinder:
1. Hieronymus, von 1546 bis 1575 erwähnt, Bürger in Breslau.

Sohn:
1.) Tobias, von ihm sonst nichts bekannt.

2. Nikolaus, 1575, zunächst Bürger in Bautzen, dann in Breslau; erwarb Gandau und Jäschgüttel, Kreis Breslau. V. Witzendorff-Rehdiger behauptet, daß er auch Ransern, Kreis Breslau, besaß, doch fehlt dafür jegliche Unterlage oder Quellenangabe.
⚭ 1540 Magdalena (von) Laussnitz a.d.H. Schweinern, + Breslau 1576. V. Witzendorff-Rehdiger und nach ihm Stein behaupten, daß sie eine Tochter des 1555 in den Adelstand erhobenen Breslauer Ratsherrn, Kaiserlichen Rats und Königlichen Manns Matthias Laussnitz und der Hedwig von Uthmann gewesen sei. Das ist offensichtlich falsch. Reichel betont

ausdrücklich, daß Magdalena soror, also die Schwester von Matthias von Laussnitz gewesen sei. Diese Version wird gestützt durch Blažek, der ausdrücklich überliefert, daß Matthias in seinen beiden Ehen ohne Nachkommen blieb.[28]
Fraglich ist, ob sie als Schwester berechtigt war, das Adelsprädikat zu führen. Dagegen dürfte feststehen, daß sie beim Tode ihres kinderlosen Bruders das von diesem erworbene Gut Schweinern, Kreis Breslau, geerbt hat, so daß sie mit Recht "als a.d.H. Schweinern" oder "auf Schweinern" bezeichnet wurde.
Kinder:

1.) Nikolaus, (* 1542), + 13.11.1607, 65 Jahre alt; auf Schweinern, Gandau und Jäschgüttel.
Auch er soll nach v. Witzendorff-Rehdiger Ransern besessen haben, doch ist davon in keiner Quelle etwas erwähnt. Dagegen kaufte er 1578 mit seinem Bruder Vipert Wasserjentsch[29], Kreis Breslau, das er ihm in der Teilung 1591 überließ. Durch die Reformation war die Kirche von Schweinern, das später Weidenhof hieß, evangelisch geworden. Durch Blitzschlag wurde sie 1596 zerstört, von Matthias von Laussnitz, dem Bruder der Mutter und Besitzer von Schweinern, wieder aufgebaut. 1654 kam sie im Zuge der Gegenreformation wieder in den Besitz der Katholischen Kirche. Daraus erklärt sich, daß seit 1901 der Wappenschild des Nikolaus v. Frankenstein im Diözesanmuseum Breslau aufbewahrt wurde. Bei Degen[30] wird der Schild wie folgt beschrieben: "Durchmesser 1,02 m, Linde, bemalt und vergoldet. Kreisrund mit dem Wappen des Verstorbenen. Die zweiteilige Randumschrift in Fraktur berichtet, daß am 13. November 1607 Herr Nicklas v. Frankenstein auf Schweinern, Gandau und Jeschkittel im 65. Lebensjahr gestorben ist." Wäre Ransern in seinem Besitz gewesen, so wäre dieses mit Sicherheit auf dem Wappenschild ebenso wie die genannten drei Güter vermerkt worden.
⚭ 9.7.1577 Anna von Kromayer a.d.H. Gallowitz[31], Tochter des Heinrich von Kromayer auf Gallowitz, der Ratsherr in Breslau[32] (1570-1597) und Königlicher Mann war, und der Martha von Uthmann und Schmolz.
⚭ II. 19.9.1580 Martha Behme von Zopkendorf[33], * 1574, + 16.8.1628, 54 Jahre alt.
(⚭ II. Adam Hanwald von Eckersdorf, 1567-1621, auf Rothsürben, Pilsnitz, Seckerwitz, Kaiserlicher Rat, Königlicher Mann, Landesältester.)
Beide Ehen blieben kinderlos.

2.) Vipert(us), 1546, + 24.3.1605; er erwarb mit seinem Bruder das Gut Wasserjentsch, Kreis Breslau, das er bei der Teilung erhielt.
⚭ I. Katharina Gebauer,
⚭ II. 1592 Helene von Schilling, 1619, tot 1626, Tochter des Daniel von Schilling, des Begründers der Breslauer Linie dieses Geschlechts und der Hedwig von Rehdiger. (⚭ II. Nickel von Schweinichen).

Tochter I. Ehe:
(1.) Magdalene Helene, + nach 1650,
⚭ Sebastian von Korkwitz. Sie verkaufte 1617 Wasserjentsch[34] an ihren Schwager von Lüttwitz.

Tochter II. Ehe:
(2.) Hedwig,
⚭ Balthasar von Lüttwitz, * 1579, + 25.4.1647; sie kaufte von seiner Schwägerin Magdalene das Gut Wasserjentsch, Kreis Breslau.

3.) Martha, + Breslau, Montag nach Palmarum 1577, kolossales Steindenkmal in der Elisabeth-Kirche.[35]
⚭ 1571 Alexander von Egkh[36], Kaiserlicher Rentmeister in Schlesien.

3. Gregor, + 1568, auf Lampersdorf, Kreis Oels,
⚭ 1550 Martha von Jenkwitz gen. Posadowsky, begraben 20.11.1596, Tochter des Nikolaus v. Jenkwitz gen. Posadowsky[37] auf Albrechtsdorf, Zweibrodt, Blankenau (alle Kreis Breslau), Lampersdorf, Kreis Oels, und Bahra (Königlicher Mann, 1520 Ratsherr in Breslau, 1533, 1535 und 1537 Landeshauptmann des Fürstentums Breslau), und der Apollonia von Bank.

Kinder:
1.) Maria, * 1554, + 1625,
⚭ 1572 Siegmund Woyssel[38], Dr. med., Arzt in Breslau, (* 1532), + 16.3.1607, 75 Jahre alt (⚭ I. Regina Zeckhorn).
2.) Magdalena,
⚭ Kaspar von Festenberg gen. Packisch, * 1533, + Breslau 18.9.1603, 70 Jahre alt. Er war Dr. med., Arzt in Breslau und Sohn des Georg d.J. von Festenberg gen. Packisch[39] auf Stachau, der 1530 an dem Konzil zu Augsburg teilnahm.
3.) Martin, bis etwa 1600 auf Lampersdorf, Kreis Oels,
⚭ Ursula von Schebitz, Tochter des Hans von Schebitz[40] auf Reichenwald, Kreis Oppeln, und der Hedwig von Uthmann und Schmolz.
4.) Melchior, 1591.
5.) Dorothea, + 1591.

Wappen

Blaźek, der sowohl in Bd. II., S. 35, als auch in Bd. III., S. 162, nur den Personenkreis von Frankenstein II. beschreibt, nennt mit Abbildungen drei Varianten:

a. Gespalten, vorn in Gold zwei schwarze Schräglinksbalken, hinten in Schwarz ein silberner Gemsbock nach rechts einen silbernen Felsen erklimmend. Kleinod: der Gemsbock aus der Krone wachsend zwischen offenem Fluge: rechts golden mit den beiden Schräglinksbalken, links von Schwarz über Gold geteilt. Decken: schwarz/golden.
b. Gespalten vorn in Rot rechts aufspringender silberner Bock. Hinten in Gold schwarzer Schrägrechtsbalken. Kleinod: Der Bock wachsend. Decken: rot/silbern, schwarz/golden.
c. Gespalten, vorn drei Pfähle. Hinten rechts aufspringender Bock. Auf dem ungekrönten Helm der Bock wachsend. (ex epitaph, deshalb ohne Angaben der Tinkturen.[41]

Schellenberg, Schlesisches Wappenbuch, Tafel 16, bringt drei farbige Wappenabbildungen, von denen zwei den Beschreibungen und Abbildungen von a und b bei Blaźek entsprechen.
Als vierte Variante zeigt er folgendes Wappen:
In schwarzem Felde drei spitze silberne Berge, von einem silbernen Steinbock springend bestiegen. Auf dem Helm zwischen zwei silbern und schwarz geteilten Büffelhörnern wachsend der silberne Steinbock (nicht Gemsbock). Decken: schwarz/silbern.
Stein deckt sich in der Beschreibung mit Blaźek, Variante b, weicht nur hinsichtlich der Decken ab. Decken nach ihm: rot/golden, schwarz/golden.

Er fügt hinzu: "Nach Epitaph in der St. Elisabeth-Kirche von 1577 für Martha von Egkh geborene von Frankenstein". Damit ist offenkundig, daß sich dieses Wappen auf eine Angehörige der Familie von Frankenstein II. bezieht.[42)]
Nach Rietstap Bd. I, Tafel CCCLVII: wie bei Blaźek, Variante a, der Steinbock (nicht Gemsbock) den Felsen nicht erklimmend, sondern auf spitzem silbernen Felsen springend stehend.
Als Unterschrift "Autriche" = Österreich.

Anmerkungen

1) Stein, S. 184.
2) v. WR., Manusc.
3) Blaźek, Bd. II, S. 35.
4) Reichel, S. 302. - Blaźek, Bd. II, S. 54.
5) Blaźek, Bd. II, S. 35; Bd. III, S. 162.
6) Reichel, S. 296 (hauptsächliche Quelle).
7) Schellenberg, Sp. 31/32.
8) Stein, S. 185.
9) Blaźek, Bd. II, S. 72.
10) Pfeiffer, S. 299 (wichtige Quelle).
11) Bresl. Stadtb., S. 97; Zs. G. Schl., Bd. VI, S. 39, 76.
12) Pfeiffer, S. 299. - Blaźek, Bd. II, S. 35.
13) v. WR., Manuscr.
14) Pfeiffer, S. 307.
15) v. WR., a.a.O.
16) Pusch, Abriß Bank, hier.
17) Pfeiffer, a.a.O.
18) Pfeiffer, S. 250, nimmt diese Eheschließung als Beweis für Ehen zwischen Adligen und patrizischen Frauen.
19) Pfeiffer, a.a.O.
20) Pusch, Abriß Emerich, hier.
21) Reichel, S. 296.
22) Ebd.
23) Pfeiffer, S. 299.
24) v. WR., Manuscr.
25) Blaźek, Bd. III, S. 162.
26) Nach v. WR.
27) Pfeiffer, S. 299, Fußnote.
28) Blaźek, Bd. II, S. 72.
29) Blaźek, Bd. II, S. 35.
30) Degen, S. 317 f.
31) Reichel, S. 412 f.
32) Bresl. Stadtb., S. 108.
33) Pusch, Abriß Behme, hier.
34) Blaźek, Bd. II, S. 35.
35) Eingehend bei Luchs beschrieben, Denkmäler, Nr. 279, S. 159.
36) Vgl. Pusch, Abriß Egkh in diesem Band. - Stein, S. 185, fälschlich Ecke. - Kunisch, S. 50, fälschlich Roth.

37) Reichel, S. 302.
38) Ebd., S. 298.
39) G.H.d.A.; Bd. VI, 1962, S. 93.
40) Reichel, S. 100.
41) Blažek, Bd. II, S. 35, Taf. 23, m. 3 Abb.
42) Stein, S. 185, Taf. XII.

Freytag, Freitag,
Freitag von Kupferberg

Einen Reichskrämer Melchior Freitag aus Schweidnitz stellt v. Witzendorff-Rehdiger an den Anfang des Geschlechts, und Stein hat getreulich diese Darstellung übernommen, ohne sie durch eine Quellenangabe zu rechtfertigen. Stein spinnt den Faden noch weiter und spricht von einem Bruder Balthasar, der Kaufmann und Bürger in Schweidnitz war und 1570 den erbländisch-böhmischen Adelstand mit dem Prädikat "Freitag von Kupferberg" erlangte. In der einschlägigen Literatur ist darüber nichts zu finden. Vielmehr berichtet Blaźek (Siebmacher)[1], daß das Geschlecht seinen Ursprung aus der kleinen Bergstadt Kupferberg, Kreis Schönau, herleitet. Hier wurde Laurentius Freitag geboren, und nach seinem Geburtsort nannte er sich "Freitag von Kupferberg". Daraus hatte man geschlossen, daß "er in den böhmischen Adelstand erhoben worden sei". Blaźek betont ausdrücklich, daß dies nicht der Fall gewesen sei. Erst seine Neffen, die beiden Söhne seines Bruders Friedrich, nämlich Friedrich jr. und Otto Heinrich, seien in den Ritterstand erhoben worden.
Dies wird auch von Král bestätigt.[2] Diese Erhebung in den Ritterstand für die genannten Brüder wurde mit Datum Ebersdorf 28.9.1661 vollzogen, jedoch nicht mit dem vom Onkel Lorenz sich selbst zugelegten Beinamen "von Kupferberg", vielmehr mit dem Prädikat "von Freitag und Saproschine" nach dem Gut Sapratschine, Kreis Trebnitz, das der Vater und dessen Bruder Lorenz im Besitz hatten.[3]
Auch Gauhen[4] hebt hervor, daß Kupferberg nur ein Beiname gewesen sei.
Es soll nicht bestritten werden, daß es in der Mitte des 16. Jahrhunderts in Schweidnitz zwei Brüder namens Melchior und Balthasar gegeben hat, von denen einer mit Ursula John von Wilkau verheiratet war, wie Stein berichtet[5], doch war keiner von ihnen Ahnherr des Geschlechts, von dem hier die Rede ist. Gegenüber der quellenlosen Angabe bei Stein und bei v. Witzendorff-Rehdiger wird auf die unumstößliche tatsächliche Quelle einer Leichenpredigt auf Christoph Freitag, fürstl. württemb. Hofprediger, Pfarrer zu Oels, verwiesen, die Hans Jürgen v. Wilckens unter dem schlesischen Leichenpredigten der Herzog-August-Bibliothek in Wolfenbüttel festgestellt hat.[6] Danach hatte der namentlich nicht genannte Vater des vorerwähnten Laurentius (Lorenz), der in der nachfolgenden Stammfolge genauestens beschrieben wird, einen Bruder Georg, der seinerseits der Vater des oben erwähnten Christoph war. Aus der eingehend dargestellten Leichenpredigt ergibt sich, daß Georg Freitag Amtmann auf den 5 Dörfern des Herrn von Wentzky und Petersheyde auf Ruppersdorf im Fürstentum Brieg gewesen ist und mit Anna Krebitz verheiratet war. Von diesem Zweige der Familie war offenbar weder v. Witzendorff-Rehdiger noch Stein etwas bekannt, und leider wird durch die Leichenpredigt auch nicht klar, wer der Vater des Georg Freitag gewesen ist. Es liegt aber kein Anlaß vor, von der Angabe Reichels abzuweichen, daß der Ahnherr der von ihm dargestellten Familie Freitag Lorenz d.Ä. geheissen hat, der mit einer Lange verheiratet war. Wenn Blaźek den Ursprung des Geschlechts von der kleinen Bergstadt Kupferberg ableitet und Kupferberg als den Geburtsort des Trachenberger Kanzlers Lorenz Freitag nennt und Gauhe betont von dessen "Vaterlande" spricht, dann muß zweifelsfrei eine Beziehung zu Kupferberg bestanden haben. Es muß nicht unbedingt so sein, wie v. Schickfus[7] in seiner Kritik an Stein meint, daß möglicherweise Beziehungen zum dortigen Bergbau bestanden hätten, denn dieser lag in den Händen der Familie Fürst.[8] Dagegen lassen sich Beziehungen zu Schweidnitz, wie v. Witzendorff-Rehdiger und Stein meinen, in keiner Weise erkennen.

Stammfolge

N. Freitag, unbekannter Herkunft.
I. Lorenz Freitag d.Ä., ⚭ N. Lange.[9]

Söhne:

1. Laurentius (Lorenz) Freytag, der sich in eigener Willkür nach seinem Geburtsort den Beinamen "von Kupferberg" zugelegt hat, ohne in den Adelstand erhoben worden zu sein.[10] (* Kupferberg[11] 1573), + Stusa, Kreis Neumarkt (ehemaliger Gutsbezirk b. Pirschen) 6.6.1622[12], 49 Jahre alt. Er studierte vermutlich in Leiden und in Tübingen 1604, wo er zum Dr. jur. utr. promovierte. Herzog Carl II. von Münsterberg und Oels ernannte ihn zu seinem Rat. Später wurde er Rat und Kanzler der Freien Standesherrschaft Trachenberg, Herr auf Michelwitz und Sapratschine, Kreis Trebnitz, sowie Stusa und Pirschen, Kreis Neumarkt.
   ⚭ vor 1616 Margarethe von Wunderlich
   (⚭ I. Breslau 1590 Hans Jakob auf Hennigsdorf, Kursächsischer Münzmeister, später Handelsmann in Breslau, * Thorn um 1546, + Breslau 1608[13])Tochter von Andreas v. Wunderlich auf Michelwitz, das sie ihrem zweiten Gatten zubrachte. Die Ehe blieb kinderlos.
2. Friedrich, (* 1583), + Februar 1623, im 41. Lebensjahr.
   Er hatte von seinem kinderlosen Bruder Lorenz die Güter Stusa und Pirschen sowie Ober-Sapratschine übernommen, möglicherweise auch schon mit ihm gemeinsam besessen. Er starb ein Jahr nach seinem um zehn Jahre älteren Bruder Lorenz.
   ⚭ I. Rosina Riedel, Tochter des Georg Riedel und Anna Wunder.[13a]
   ⚭ II. Regina Kernstock, + 24.4.1607, 27 Jahre alt. Tochter des Siegmund Kernstock auf Unchristen und N. -Rabeln.

   Kinder I. Ehe:

   1.) Rosina, tot 1659,
   ⚭ Breslau 31.5.1627 Niklas von Eben und Brunnen, * Breslau 26.1.1602, + Breslau 3.9.1666. Herr auf Dziewentlin, Kreis Militsch, 1626 Fähnrich der Bürgerwehr Breslau. Sohn des Breslauer Ratsherrn Niklas von Eben und Brunnen und der Dorothea Schaffer von Schaffenberg.[14]
   2.) Friedrich, * 15.11.1613, + 17.12.1662[15], 79 Jahre, 7 Wochen alt. Herr auf Stusa und Pirschen, von 1657 bis 1662 Schöffe im Rat der Stadt Breslau[16], Königlicher Mann und Landesältester. Von 1660 bis 1662 Kellerherr des Schweidnitzer Kellers.[17] Er wurde gemeinsam mit seinem Bruder Otto Heinrich am 28.9.1661 in den erbländisch-böhmischen Ritterstand erhoben.[18]
   ⚭ I. Justine Landshutter, Tochter des Wolf Landshutter auf Radaxdorf und Rosina von Dobschütz.
   ⚭ II. Euphrosine Rötel von Reichenau. * 1626, + 25.8.1679; Tochter des Veit Rötel von Reichenau auf Wohnwitz und Rathen, der Kaiserlicher Rat, Königlicher Mann und Landesältester war.[19]

   Kinder II. Ehe:

   (1.) Eva Maria Anna, + 21.3.1694,
   ⚭ 30.8.1678 Ernst Heinrich von Hermann von Kattern auf Seitendorf und Kattern[20], Sohn des Zacharias Hermann J.U.D. auf Kattern, der Fürstl. Münsterbergisch-Oelsnischer Rat und Kanzler war, und der Margarethe v. Eben und Brunnen.[21]
   Sie erbte von ihrem zeitig verstorbenen einzigen Bruder die väterlichen Güter Stusa und Pirschen.
   (2.) Ernst Friedrich, auf Stusa und Pirschen; er starb unverheiratet am 3.10.1683 als Letzter des Geschlechts.

(3.) Barbara Rosina, * 3.10.1660, + 9.11.1682 im Kindbett.
⚭ 4.2.1682 Zacharias von Hermann auf Kattern, Leutnant zu Fuß.

3.) Otto Heinrich von Freytag, + 1660; auf Pirschen.
Er wurde mit seinem Bruder Friedrich in den erbländisch-böhmischen Ritterstand erhoben.

4.) Anna, (* 1617), + 27.7.1642, 25 Jahre alt.

II. Georg Freitag, Amtmann auf den fünf Dörfern des Herrn von Wentzky und Petersheyde auf Ruppersdorf, Kreis Brieg, + um 1601.
⚭ Anna Krebitz, + Mitte 1599.[22)]

Sohn:

1. Christoph Freitag, * Ruppersdorf, Kreis Brieg, 20.12.1597, + Juli 1657 im Alter von 60 Jahren weniger 22 Wochen und 3 Tagen.
Er verlor seine Mutter, als er 1 1/2 Jahre, seinen Vater, als er drei Jahre alt war, und wurde von Verwandten, einem Müller in Jauer, erzogen. Nach Schulbesuch in Jauer nahm sich sein Vetter Dr. utr. jur. Laurentius Freitag, Kanzler zu Trachenberg, Sohn des Bruders von Christophs Vater, seiner an und schickte ihn auf das Gymnasium St. Maria Magdalena nach Breslau. Da ihm dort aber die Unterkunft nicht zusagte, ging er auf das Gymnasium nach Jauer. Mit Hilfe seines Vetters Laurentius begann er 1617 sein Studium auf der Universität Wittenberg; doch als seine bescheidenen Unterhaltsmittel aufgebraucht waren, begab er sich zu seinem Vetter, erkrankte dort und lag dreiviertel Jahre darnieder. Nach seiner Genesung besorgte ihm dann sein Vetter eine Stelle als Lehrer bei David von Haunolt, Herrn auf Perschütz, wo er 5 1/2 Jahre verblieb. Danach fand er eine andere Stelle bei Friedrich von Kalckreuth, Herrn auf Karoschke, Kawallen und Bischwitz, dessen Kinder er unterrichtete. 1624 wurde er als Lehrer an die Schule von Trebnitz berufen. Nach dreijähriger Tätigkeit erhielt er eine Berufung als Pfarrer nach Heintzendorf und Schönborn, doch lehnte er auf Drängen seiner Schwiegermutter - er hatte sich inzwischen verheiratet - diese Berufung ab, folgte aber ein Jahr später einer Berufung als Pfarrer an die Kirche von Bothendorf und Ellguth. Hier wurde er ordiniert und blieb vier Jahre. Darauf wurde er zwei Jahre Pfarrer in Karoschke und 14 Jahre Pfarrer in Lossen, Kreis Trebnitz. 1648 wurde er schließlich als Hofprediger des Herzogs Sylvius zu Württemberg und Teck und als Stadtpfarrer nach Oels berufen, wo er am 26.7.1657 begraben wurde.
⚭ Elisabeth Leschke, Tochter des Georg Leschke aus Poberwitz bei Pirna Sa., Pastor in der Parochie Massel.

Kinder: 3 Söhne, 4 Töchter.
Offenbar sind einige Kinder jung verstorben, denn aus der Leichenpredigt ging hervor, daß "der einzige Sohn schon seit sieben Jahren in die Fremde gegangen ist und man nicht wüßte, ob er noch lebt." Zwei Töchter waren mit Pfarrern verheiratet, eine war beim Tode des Vaters noch ledig.

Wappen

Gespalten: Vorn in Schwarz an den Spalt gelegter gekrönter goldener Adler, hinten in Blau drei (2:1) silberne Ringe.
Kleinod: fünf Straußenfedern: schwarz, golden, blau, golden, schwarz, die blaue

pfahlweise belegt mit drei Ringen.
(Variante: schwarz, golden, blau, silbern, blau.)
Helmdecken: Schwarz/golden und blau/silbern.
(Ex cop. diplom.[23])

Anmerkungen

1) Blaźek, Bd. II, S. 35.
2) Král, S. 61.
3) Reichel, S. 23, hauptsächlichste Quelle.
4) Gauhen, Sp. 563.
5) Stein, S. 259.
6) Wilckens, Lp. (Wolfenbüttel), Nr. 45, S. 4 f.
7) Ostd. Fam. Kde., Bd. III, S. 296.
8) Vgl. Abriß "Fürst" in diesem Band.
9) Reichel, S. 23.
10) Blaźek, a.a.O.
11) Henel, Silesiogr. C 7, p. 93.
12) Blaźek, a.a.O. - Totenregister Herne. - Reichel, a.a.O. - Gauhen, a.a.O., falsch bei Blaźek, der den 6.6.1629 als Todestag angibt.
13) Wunderlich, Träger des Namens Wunderlich in Schlesien, in: Ostd. Fam. Kde., Bd. IV, S. 7 ff.
13a) Reichel, S. 20.
14) Vgl. Abriß "von Eben und Brunnen" in diesem Band.
15) Totenregister Herne.
16) Bresl. Stadtb., S. 98.
17) Schönthür, in: Ostd. Fam. Kde., Bd. I, S. 52.
18) Král, S. 61.
19) Reichel, S. 85.
20) Reichel, S. 197.
21) Ebd.
22) Wilckens, a.a.O., S. 4.
23) Blaźek, Bd. II, S. 35, Taf. 23.

Fritsche, von Fritsche

Reichel[1] hat in seine Sammlung ein Geschlecht dieses Namens aufgenommen, von dem Blažek[2] berichtet, daß es im Fürstentum Brieg begütert war. Das besagt aber nichts über die frühere Herkunft des Geschlechts. V. Zedlitz-Neukirch[3] faßt diese schlesische Familie zusammen mit einer adeligen Familie v. Fritsch aus der Oberpfalz, erwähnt auch eine Linie, die in Österreich zur reichsfreiherrlichen Würde gelangte, doch sind das alles oberflächliche Angaben, durch die die Frage der Herkunft der hier zu beschreibenden Familie nicht geklärt wird. Obendrein ist der Adel von dieser Familie erst später im ausgehenden 17. Jahrhundert erworben worden, so daß ein Zusammenhang mit der erwähnten österreichischen freiherrlichen Familie ohnehin nicht gegeben erscheint. v. Witzendorff-Rehdiger[4] nennt unter Fragezeichen für die Zeit von 1457-1531 drei verschiedene einzelne Namenträger, die zwar in Breslau ansässig gewesen sein sollen, doch läßt auch er eine Stammfolge mit einem Donat Fritsche beginnen und übernimmt wie auch ich die Aufzeichnungen von Reichel.
Zweifellos handelt es sich um eine Kaufmannsfamilie, die sich im Kreis Strehlen (Fürstentum Brieg) begüterte, am 31.10.1668 den erbländisch-böhmischen Adel erwarb[5], sich aber nur schwach entwickelte und am 16.2.1713 im Mannesstamm ausstarb. Der Besitz fiel an zwei Erbtöchter des Geschlechts, Schwestern des jugendlichen Erblassers, und kam dadurch in andere Hände.

Stammfolge

Donat Fritsche, 1629-1644 Bürger in Breslau, Handelsmann.
⚭ 1644 Magdalene Bressler, Tochter des Christoph III. Bressler, der im Dreißigjährigen Kriege Bürgermeister von Neumarkt war, dann Kaufmann in Breslau und Herr auf Grünthal, Kreis Neumarkt, wurde, und der Justina Flade von Aschenburg.[6]

Kinder:

1. Anna Maria, * 29.8.1629,
   ⚭ Johann Christian Richter, Kaufmannsältester in Breslau.
2. Donat, tot 1668, Bürger in Breslau,
   ⚭ Anna Margarethe Freiwald.
   Reichel und nach ihm v. Witzendorff-Rehdiger bezeichnen ihn bereits als adelig und letzterer nennt den 31.10.1665 als Datum der Nobilitierung. Das erweist sich aber beiderseits als Irrtum. Laut Král datiert die Erhebung in den Adelstand mit Datum Wien 31.10.1668[7] für die Brüder Zacharias und Georg. Beide waren Brüder von Donat. Da Donat nicht mitnobilitiert wurde, muß angenommen werden, daß er zu diesem Zeitpunkt schon tot war.
   Er hatte eine jung verstorbene Tochter (mortua parva).
3. Zacharias von Fritsche, + 28.2.1684;
   auf Dobergast und Niklasdorf, beide Kreis Strehlen (ehem. Fürstentum Brieg),
   ⚭ N. Kauerhase, (* 1633), + 1678 im Alter von 45 Jahren, 10 Wochen und 1 Tag.

   Kinder:

   1.) Magdalena Dorothea,
   ⚭ Maximilian von Rawein (Reichel schreibt Rabey) auf Schreibersdorf, Landesältester im Kreis Strehlen.
   2.) Anna Eleonora, + 1693,

⚭ Christoph von Gutsmuts, + Gallowitz 24.10.1729, auf Gallowitz, seit 1686, Weigwitz und Kreika.
(⚭ II. 1697 Anna Katharina von Gartz).
Sohn des Johann Lewin von Gutsmuts.

3.) Johanna Rosine.
4.) Balthasar, + 1680.

4. Georg von Fritsche, * 1.8.1644, + 1.8.1694;
auf Dobergast und Niklasdorf.
⚭ I. Helena Friedrich, (* 1650), + 27.4.1681, 32 Jahre alt; Tochter von Christian Friedrich und Rosine von Schilling.
⚭ II. 1684 Anna Juliane von Reichel, * 11.4.1664, + 1704; Tochter des Adam Wenzel von Reichel auf Barottwitz, Ratsherrn in Breslau, und der Anna Justina Martin von Debitz.[8]

Kinder I. Ehe: (von Fritsche)

1.) Christian Donat, Kaiserlicher Fähnrich, gefallen in Katalonien.
2.) Helena Benigna,
⚭ Georg Heinrich von Bielitz, 1713 auf Ossig.
3.) Johanna Magdalena, + 20.1.1724[9],
⚭ Christian Friedrich von Wentzky, * 8.2.1673, + Dezember 1727. Sie erbte nach dem frühen Tode ihres jüngeren Bruders Georg Siegmund das Gut Niklasdorf.[10]
4.) Georg Siegmund, + 16.2.1713[11]; auf Dobergast und Niklasdorf, das er vom Vater geerbt hatte. Er starb unvermählt. Niklasdorf fiel an die ältere Schwester Johanna Magdalena, Dobergast an seine jüngere Schwester aus der zweiten Ehe seines Vaters. Mit ihm starb das Geschlecht im Mannesstamm aus.

Kinder II. Ehe: (von Fritsche)

5.) Johanna Rosine[12], * 19.2.1685, + Waldenburg 23.11.1745;
⚭ I. 19.2.1699 Johann Baptist von Harbuwal-Chamaré, + 1684.
⚭ II. Sebastian Felix von Reteln und Schwanenberg, + 30.6.1718; Kaiserlicher Oberamtsrat in Schlesien.
6.) Adam Wilhelm, * Dobergast 2.6.1686 (Pfingstmontag), + 1.1.1691.
7.) Juliane Louise, * 9.12.1688, + 19.2.1719;
sie erbte von ihrem Bruder das Gut Dobergast.
⚭ 25.4.1714 Sylvius Wilhelm von Engelhart[13], * 6.8.1687, + Oktober 1757, Rittmeister (⚭ II. 13.11.1720 Juliane Elisabeth von Tschirrschky a.d.H. Pristram, ⚭ III. 1725 Ursula Mariana von Canitz a.d.H. Ratschütz), Sohn des Karl Ferdinand von Engelhart auf Heidau und der Marie Eleonore von Wentzky.

Ohne Zusammenhang:
Johann v. Fritsche, Bürgermeister 1668 in Grünberg, Kaiserlicher Rat und Christine Nauck. 4 Söhne, 3 Töchter ungenannt.[14]

Wappen

Gespalten, vorn in Silber ein abnehmender goldener Mond, hinten in Rot eine Kneifzange natürlicher Farbe.
Kleinod: Auf dem gekrönten Helm ein schwarzer Flügel mit der Zange belegt.
Decken: rot/silbern.[15]

Anmerkungen

1) Reichel, S. 492.
2) Blaźek, Bd. I, S. 30.
3) Zedlitz-Neukirch, Bd. II, S. 197.
4) v. WR., Manuscr.
5) Král, S. 63.
6) Vgl. Abriß "Bressler" in diesem Band.
7) Král, S. 63.
8) Reichel, S. 504-512.
9) Nach Blaźek, Bd. III, S. 162, fälschlich schon als Kind verstorben.
10) v. WR., Manuscr.; nicht bei Reichel, S. 492.
11) Wie Anm. 9).
12) Blaźek, Bd. III, S. 162, bei Reichel, S. 492 nicht erwähnt, jedoch bei v. WR., Manuscr.
13) Reichel, S. 370 f. und Abriß "Engelhardt" in diesem Band.
14) Schellenberg, Bd. I, Sp. 33.
15) Blaźek, Bd. I, S. 30, Taf. 23. - Zedlitz-Neukirch, a.a.O. - Ledebur, Bd. I, S. 236.

Fürst, von Fürst,
Freiherren Fürst von Kupferberg

Wenn man in der Literatur den Namen Fürst von Kupferberg liest, könnte man versucht sein, anzunehmen, daß es sich um ein Fürstengeschlecht handelt. Das wäre aber weit gefehlt. Es handelt sich vielmehr um ein aus Franken stammendes einst bürgerliches Geschlecht, das 1553 erstmalig mit einem Wolf Fürst genannt wird, dessen Sohn George Fürst noch 1580 Bürgermeister in Bamberg gewesen sein soll. In den kriegerischen Wirren zwischen dem Markgrafen Albrecht von Brandenburg und dem Bischof von Bamberg wurde Bamberg belagert und George Fürst bei den Friedensverhandlungen vom Markgrafen als Geisel festgehalten, die diesem von der fränkischen Ritterschaft zur Abfertigung der Friedenstraktate zugeführt worden war. Es steht nicht fest, ob sich bereits Georg I. Fürst veranlaßt gesehen hat, Franken wegen der Unruhe zu verlassen und sich nach Schlesien zu begeben, oder ob erst sein Sohn Georg II. Fürst nach Schlesien abgewandert ist.[1] Wahrscheinlich ist es der Sohn Georg II. gewesen, der sich in Schlesien begüterte und das Geschlecht in Schlesien begründete. Das Geschlecht ist in fast jedem Adelslexikon beschrieben, doch ergeben diese Lexika so viele Fehler, Oberflächlichkeiten und Ungereimtheiten, daß aus ihnen nur wenig Brauchbares zu entnehmen ist. Am zuverlässigsten ist in diesem Fall der Abriß von Reichel[2], wenn man ihn durch andere Quellen ergänzt. Die Darstellung im Genealogischen Handbuch des Adels (Adelsarchiv Marburg)[3] ist eine reine Wiedergabe von Reichel, offenbar durch v. Witzendorff-Rehdiger eingesetzt. Hinsichtlich der vielen Ungereimtheiten der verschiedenen Lexika muß auf die Ausführungen hingewiesen werden, die im Rahmen der nachstehenden Stammfolge bei den einzelnen Geschlechtszugehörigen gemacht wurden.

An sich handelt es sich um ein durchaus interessantes Geschlecht aus dem in der vorfriderizianischen Zeit drei Breslauer Ratsherren hervorgegangen sind. Im Zeitalter Friedrichs des Großen hatte sich Carl Joseph Maximilian Freiherr Fürst von Kupferberg in verschiedenen Stellungen bewährt, so daß ihn der König zum Geheimen Etats- und Justizminister und 1770 zum Großkanzler der Justiz berief mit dem Auftrag, die von seinen Vorgängern begonnene Justizreform im preussischen Staat zum Abschluß zu bringen. Dieser Aufgabe war er aber nicht gewachsen, jedenfalls nicht im Sinne des Königs, der gleiches Recht für alle wollte und dem eine Rechtsprechung vorschwebte, durch die der einfache Bürger nicht unter Vorrechten des Adels zu leiden hatte. Er argwöhnte, daß sein Großkanzler seinem Ziel entgegenwirkte und mißtrauisch, wie der König gegen Beamte seines Staates war, bedurfte es nur eines Anstoßes, um sich die Gunst seines Königs zu verscherzen. Dieser Anstoß ergab sich durch den fast in jedem Geschichtsbuch, das sich mit dem Zeitalter Friedrich des Großen befaßt, geschilderten Prozeß des Müllers Arnold.[4] Diesem war angeblich durch einen adeligen Gutsherrn bei Anlegung von Karpfenteichen Wasser entzogen worden, so daß er fürchtete, seine Mühle nicht mehr betreiben zu können. Da der Müller durch Prozesse in verschiedenen Instanzen nach seiner Meinung nicht zum Recht zu kommen glaubte, wandte er sich unmittelbar an den König, der einen Oberst beauftragte, den Fall zu begutachten. Dieses Gutachten fiel zu Gunsten des Müllers aus. In seinem durch einen Gichtanfall geförderten Zorn ließ der König die beteiligten Richter und den Großkanzler Freiherrn von Fürst kommen und ließ die Richter ins Gefängnis werfen. Der Großkanzler, der an sich am Prozeß gar nicht beteiligt war, wurde auf der Stelle entlassen. Nur die Stellung als Geheimer Staatsminister wurde ihm belassen, doch hat er davon keinen Gebrauch mehr gemacht. Der Fall hatte damals nicht nur in allen preussischen Landen, sondern in ganz Europa Aufsehen erregt. Nach dem Tode Friedrichs des Großen wurde der Fall nochmals aufgerollt mit dem Ergebnis, daß die gerichtlichen

Entscheidungen in vollem Umfange zu Recht ergangen waren und der Müller Arnold keinen Anlaß gehabt hätte, Klage zu erheben. Alle Beteiligten wurden gegen Entschädigung rehabilitiert. Nur für den Großkanzler Fürst von Kupferberg kam die Rehabilitation zu spät. Er ist am 20.1.1790 gestorben. Mit ihm erlosch aber auch das Gesamtgeschlecht, das damit einen unbefriedigenden Ausklang gefunden hatte. Das Schicksal wollte aber offenbar einen gerechten Ausgleich.
Am 24.9.1577 war das Geschlecht bereits in den rittermäßigen Adelstand erhoben worden, dem am 12.5.1669 für Hans Georg Fürst von Kupferberg die Erhebung in den Freiherrnstand folgte. Dessen Tochter Anna Hedwig Freiin Fürst von Kupferberg verheiratete sich mit Oberst Christian Kasimir von Kleist auf Groß Tychow, und dieses Ehepaar gehört mit den unmittelbaren Ahnen, also sechs Generationen hindurch, in die Ahnenreihe der Kaiserin Augusta Viktoria, der Gemahlin Kaiser Wilhelms II.

Stammfolge

Wolf Fürst, 1553 in Franken,
⚭ Margarethe Bock.

Sohn:
Georg Fürst, Bürgermeister zu Bamberg und Herr auf Süssengrund, das ihm offenbar seine Ehefrau zugebracht hat. Fraglich ist nur, ob das allenthalben für Bamberg angesehene Datum von 1580 richtig ist. Es wird auf die einleitende Schilderung und auf die nachfolgend dargestellten Bedenken verwiesen, so daß es entgegen allen anderen Literaturangaben richtiger erscheint, Sinapius zu folgen, nach dem es bereits Georg I. gewesen ist, der wegen der Unruhen aus Franken nach Schlesien gekommen ist.[5]
⚭ Kunigunde Winter vom Süssengrund[6], Tochter des Hans Winter, Oberbürgermeisters zu Bamberg.

Sohn:
Georg II. Fürst, (* 1535), + 21.7.1600[7], 65 Jahre alt. Es ist ungewiß, ob er allein oder mit seinem Vater kam; jedenfalls wanderte er in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts in Breslau ein[8] und galt als offenbar vermögender Bürger, dem schnell das Amt eines Kirchenvaters[9] oder Kirchenvorstehers an der Maria-Magdalenen-Kirche in Breslau angetragen wurde. Ungeachtet seiner Bindungen an Breslau erwarb er die Stadt Kupferberg sowie die Güter Wüsteröhrsdorf, Rotenzechau, Kreis Hirschberg im Riesengebirge, und Kittlitztreben, Kreis Bunzlau, doch dürfte dies von Sinapius, Gauhe u.a. angegebene Erwerbsjahr von 1596 nicht stimmen. Nach Weczerka[10] erhielt Kupferberg, Kreis Hirschberg, bereits 1562 durch Besitzerwechsel und Teilung zwei neue Grundherren: das Oberstädtchen mit dem zum Marktplatz ausgeweiteten Dorfanger und der Kirche fiel zusammen mit der Herrschaft Kupferberg, die nach dem früheren Besitzer Dippold von Burghaus mit dem von ihm erbauten Schloß "auf dem Burghaus zum Kupferberg" genannt wurde und zu der später noch die Dörfer Wüsteröhrsdorf und Rotenzechau gehörten, an Georg II. Fürst, das Unterstädtchen fiel zusammen mit Jannowitz an die von Schaffgotsch. Nur begeht Weczerka den Fehler, den Erwerber bereits als Freiherrn von Fürst zu bezeichnen. Nach Král[11] und Gauhe[12] wurde der Freiherrntitel erst von Johann Georg von Fürst am 12.5.1669, also mehr als 100 Jahre und drei Generationen später, erworben. v. Witzendorff-Rehdiger gibt an, daß der erbländisch böhmische Adel schon 1562 von Georg II. Fürst erworben wurde, doch auch diese Angabe

entbehrt der Grundlage und dürfte wohl mit dem Erwerb von Kupferberg im Jahre 1562 verwechselt worden sein. 1562 war Georg II. erst 17 Jahre alt, und es ist absolut unglaubhaft, daß ein solcher Jüngling, der eben erst aus Franken eingewandert ist, in Schlesien den erbländischen Adel erhielt. Bei seinem Alter von 17 Jahren erscheint es schon zweifelhaft genug, daß er 1762 Kupferberg mit den dazugehörigen Gütern erworben haben soll. Es ist deshalb nicht abwegig, anzunehmen, daß sein Vater Georg I. der Käufer war, wenn er auch nach der Literatur 1580 noch Bürgermeister in Bamberg gewesen sein soll. Ob diese überlieferte Angabe zutrifft, könnte nur durch Nachforschungen in Bamberger Literatur geklärt werden. Falsch ist auch die Angabe bei v. Witzendorff-Rehdiger[13], Markgraf[14] und anderen, daß Georg II. Fürst durch den Kupfer- und Bleibergbau schnell zu Vermögen gekommen sein soll. Wie Weczerka über Kupferberg ausgeführt hat, wurde 1514 zwar durch König Ludwig von Böhmen der Bergbau bestätigt, doch setzte noch im 16. Jahrhundert, also in den Jahren der Einwanderung der Fürst aus Franken, ein Niedergang ein. Erst in der Wende zum 18. Jahrhundert soll der Erzbergbau langsam wieder angelaufen sein. Daraus folgt, daß das Bamberger Geschlecht Fürst schon vermögend gewesen sein muß, so daß es in der Lage war, schon 1562 erheblichen Besitz in der Hirschberger Gegend zu kaufen. Richtig erscheint aber die Angabe bei v. Witzendorff-Rehdiger zu sein, daß sich Georg Fürst 1577 um den Reichsadel bemüht und durch Leopold I. am 12.5.1669 tatsächlich erhalten hat.[15]
Habsburg brauchte immer Geld, und so war es zur damaligen Zeit leicht, den Adel zu kaufen. Die Taxen, die für den untitulierten und den titulierten Adel zu zahlen waren, sind hinreichend bekannt. Der gekauften Stadt Kupferberg und dem Burghaus vom Kupferberg entsprechend wurde von 1577 ab der Name "Fürst von Kupferberg" geführt, jedoch zu dieser Zeit noch ohne Freiherrntitel, der sich auch nie auf das Gesamtgeschlecht, sondern nur auf einzelne Personen bezog. Wie stark Georg II. mit Breslau verbunden war, ergibt sich u.a. auch daraus, daß sich in der Maria-Magdalenen-Kirche zu Breslau das Epitaph für ihn und seine Ehefrau befand. Es bestand aus Marmor, war 7 Meter hoch und 4 Meter breit mit 12 betenden Figuren und war in der Goldschmiedekapelle aufgestellt.[16]
⚭ Patientia Schmidt von Lichtenberg, + 4.12.1605; (⚭ II. Melchior von Schindel auf Neudorf), Tochter des Görlitzer Ratsherrn Michael Schmidt von Lichtenberg auf Lichtenberg, Kreis Görlitz, und der Elisabeth Vollmerstädt.[17]

Kinder:

1. Johann (Hans), + an Vergiftung durch einen Biß; Herr auf Essdorf. Er hatte Kittlitztreben, Kreis Bunzlau, geerbt.[18]
2. Abraham aus Breslau, + als Junggeselle; 1660 Universität Leipzig. Er erhielt Kupferberg, Wüsteröhrsdorf und Rotenzechau.
3. Joseph, * 1564, + 1620, I. Hauptast.
4. Michael, * 1568, + 1621, II. Hauptast.
5. David, + Thorn 12.2.1634; Herr auf Kupferberg und Kittlitztreben.
   Er hatte in Frankfurt/O. studiert und ist dort mit hoher Einschreibgebühr immatrikuliert worden (September 1597).[19] Der Pest wegen ist er 1630 mit zwei adeligen Herren nach Thorn ausgewichen, daselbst aber unverheiratet verstorben. Sinapius berichtet, daß dort sein Grabstein aus Messing mit dem Wappen der Familie und einer aufgehängten Fahne mit dem Namen von acht Ahnen zu sehen war.[20]
6. Maria, (* 1577), + Breslau 26.7.1602, 25 Jahre alt,
   ⚭ Breslau 15.2.1599 Jakob von Rehdiger, * Breslau 19.8.1571, + 28.11. 1618[21]; Herr auf Wangern und Schliesa, Kreis Breslau.
7. Patientia, + 1609,

⚭ I. Melchior von Schindel, auf Neudorf,
⚭ II. Hans Georg von Zedlitz, * 1575, + 31.7.1616; Herr auf Groß Tschuder und Pluskau, Kreis Guhrau.

1. Hauptast

Joseph.

Es herrscht Übereinstimmung, daß er in Breslau geboren wurde. Auch scheint klar zu sein, daß 1564 sein Geburtsjahr war. Nur die Leichenpredigtsammlung der Peter-und-Paul-Kirche in Liegnitz nennt abweichend den 27.7.1570 als Geburtstag, doch scheint hier offensichtlich ein Irrtum vorzuliegen. Sinapius nennt den 21.6.1564 als Geburtstag.[22] Nach allen Quellen ist er unzweifelhaft am 27.7.1620 in seiner Geburtsstadt Breslau im Alter von 55 Jahren gestorben, was dem Geburtsjahr 1564 nicht entgegenstehen würde. Wegen des Geburtstages möchte ich Sinapius den Vorrang geben.

Er hatte 1582 die Universität Leipzig bezogen und wurde später auf Girbigsdorf und Liebstein, Kreis Görlitz, auf Keulendorf, Kreis Neumarkt, und Albrechtsdorf, Kreis Breslau, genannt. Außerdem war er Pfandherr auf Ulbersdorf (es gibt 7 "Ulbersdorf") und Frobelwitz, Kreis Neumarkt. Die meisten Güter lagen im Bereich des Fürstentums Breslau, dessen Landesältester und Steuereinnehmer er war. Mit Breslau war er besonders verbunden. 1598 wurde er als Schöffe in den Rat gewählt, dem er abwechselnd bis zu seinem Tode 1620 als Schöffe oder Konsul, also 22 Jahre hindurch, angehört hat.[23] Von 1604 bis 1607 war er als Schöffe auch Kellerherr des Schweidnitzer Kellers[24], und nach Sinapius zeitweise auch Schulamtspräses.

⚭ I. Breslau 4.2.1593 Anna Justina von Rehdiger[25], * Görlitz 1572, + Albrechtsdorf Ende 1595; Tochter des Ratsherrn Adam von Rehdiger, Herrn auf Schönborn, Girbigsdorf und Liebstein, Kreis Görlitz. Anna Justina hatte ihrem Gatten offenbar die Güter Girbigsdorf und Liebstein zugebracht.

⚭ II. 8.1.1598 Kunigunde Pucher von der Puche[26], Tochter des Breslauer Ratsherrn Johann Pucher von der Puche und der Anna Aichhäuser von Leonhardwitz.[27]

Kinder I. Ehe:

1. Adam, * Breslau 6.12.1593, + 1619 (nach v. Witzendorff-Rehdiger 1621), auf Albrechtsdorf, Girbigsdorf, Liebstein und Bohrau, Kreis Strehlen; 1609 Universität Frankfurt/O.
   ⚭ 1616 Anna Maria Oelhafen von Schöllenbach, * 1598, + 1642; Tochter des Leonhard Oelhafen von Schöllenbach[28], auf Bohrau, Ratsherrn in Breslau, und der Martha Pucher von der Puche.
2. Johann, + 14.11.1619, jung.
3. Johanna, * 1595,
   ⚭ Emanuel Türck von Norensheim.
4. Daniel aus Breslau; 1625 Universitäten Leipzig und Altdorf, 1627 Universität Strassburg.
5. Sigismund oder Siegmund,
   * 27.5.1618 (nach dem Sterbealter errechnet); nach Sinapius am 2.5.1618 geboren.[29] Getauft nach v. Witzendorff-Rehdiger[30] in Breslau, Maria-Magdalenen-Kirche, am 20.5.1618; + 29.9.1674, 56 Jahre, 4 Monate, 2 Tage alt an Wassersucht. Er war Herr auf Albrechtsdorf, Kattern und Quosnitz. Von 1651 bis zum Tode, also fast 24 Jahre, saß er ununterbrochen im Rat der Stadt Breslau, abwechselnd als Schöffe oder als Konsul.[31] Er wurde oft zu wichtigen Kommissionen, Deputationen und Gesandschaften verwendet.[32] In den Jahren 1671 bis 1673 war er Schöffenpräses

und in seinem Todesjahr 1674 als zweiter Konsul Bürgermeister, zugleich Kellerherr des Schweidnitzer Kellers[33], jedoch war er nie Ratspräses, wie v. Witzendorff-Rehdiger behauptet.
⚭ 30.1.1652 Ursula Dorothea von Flandrin, getauft 9.3.1628, + 14.9.1667; Herrin auf Quosnitz, Kreis Breslau, und Schwarzau, Kreis Lüben, Tochter des Herzoglich-liegnitzischen Rats Georg von Flandrin auf Kattern und der Dorothea von Eben und Brunnen.[34]

Kinder:

1.) Maximilian Fürst von Kupferberg, * 4.12.1652, + 6.10.1687; Herr auf Albrechtsdorf, das er von seinem Vater geerbt hatte. Von 1680 bis zum Tode gehörte er als dritter Ratsherr aus dem I. Hauptast der Familie dem Rat der Stadt Breslau an.[35] Er hatte 1671 in Leipzig, 1672 in Frankfurt/O. studiert.
⚭ 19.5.1678 Anna Sophie von Scholtz, Tochter des Breslauer Ratsherrn Gottfried von Scholtz (1603-1672)[36] und der Susanna von Eben und Brunnen (1634-1706) I. Hauptast, 1. Ast.
(⚭ II. 16.2.1689 Veit Ferdinand von Mudrach auf Wohnwitz, Kreis Neumarkt).

Kinder:

(1.) Maximilian Ferdinand[37], * 7.3.1679; auf Albrechtsdorf, Keulendorf, Rohrau und Theuderau (die letzten beiden Kreis Ohlau); 1699 Universität Frankfurt/O.; Kgl. Mann, Landesältester im Fürstentum Breslau; er galt als hochgelehrt.
⚭ 1708 Luise Margarethe von Senitz[38], Tochter des Adam Sigismund von Senitz, auf Rankau, Kreis Breslau, und der Luise Margarethe Freiin von Posadowsky und Postelwitz.

Kinder:

a. Sophie.
b. Sigismund.
c. Anna Maria, 1716, + 10.1.1794,
⚭ 12.10.1734 Christoph Karl Ludwig von Pfeil, * 20.1.1714, + 17.2.1787 auf Deufstetten, Heidmannsdorf und Rakesdorf; Kgl. preuss. Wirklicher Geheimer Rat, Minister.
d. Karl Joseph Maximilian Freiherr von Fürst und Kupferberg. * Albrechtsdorf 12.4.1717, + Berlin 29.3. 1790[39] als Letzter des Geschlechts.
Er hatte Rechtswissenschaften studiert und war in Schlesien als Richter tätig gewesen. Während des 1. Schlesischen Krieges hatte ihn König Friedrich von Preussen kennengelernt und als Geheimen Justizrat zum Oberappelations-Gericht nach Berlin berufen, wo er bis zum Jahre 1752 tätig war. 1752 wurde er nach Wien abgeordnet, um dort in der Stellung eines außerordentlichen Gesandten und Bevollmächtigten mit Österreich eine Regelung des verwickelten schlesischen Schulden- und Handelswesens vorzunehmen. Diese Aufgabe hatte er zur allseitigen Zufriedenheit gelöst. Zur Belohnung erhielt er 1755 die Ernennung zum Präsidenten des 2. Senats des Kammergerichts in Berlin. Nach Beendigung des 3. Schlesischen Krieges 1763 wurde er zum Präsidenten des Kammergerichts und zum Geheimen Etats- und Justizministers ernannt. Noch im gleichen Jahr wurde er außerdem zum Präsidenten des Tribunals, zum Oberkurator sämtlicher Universitäten in Preußen sowie zum Lehnsdirektor und zum Leiter des Justizwesens einer Anzahl

preussischer Provinzen ernannt. Nach dem Tode des Großkanzlers von Jarriges bestimmte ihn Friedrich der Große zu dessen Nachfolger; damit erhielt er am 14.11.1770 die Ernennung zum Großkanzler der Justiz. Als solcher sollte er die bereits begonnene Justizreform durchführen. Bei aller Sorgfalt, mit der er sich ein Jahrzehnt lang der Justizpflege in einem zerstückelten weitverzweigten Lande mit provinziellen Eigentümlichkeiten unter besonders schwierigen Verhältnissen gewidmet hatte, kam die Justizreform im Sinne des Königs nicht voran, so daß ihm dieser schon mehrmals seine Ungnade angedroht hatte. Als dann der eingangs erwähnte Fall des Müllers Arnold den Zorn des Königs zum Sieden brachte und dieser aus eigener Machtvollkommenheit handelte, entließ er am gleichen 11. Dezember 1779, an dem er die beteiligten Richter abführen ließ, auch mit harten Ausdrücken den Großkanzler als den für das Justizwesen Verantwortlichen. Es ist überliefert, daß er gesagt haben soll: "Sie müssen wissen, ..., daß der geringste Bauer und Bettler ebensowohl ein Mensch sei, wie der König. Ein Justiz-Kollegium, ..., das Ungerechtigkeiten ausübt, ist gefährlicher und schlimmer wie eine Diebesbande: vor der kann man sich schützen; aber vor Schelmen, die den Mantel der Justiz gebrauchen, um ihre übeln Passionen auszuführen, vor denen kann sich kein Mensch hüten; die sind ärger wie die größten Spitzbuben, die in der Welt sind, und meritieren eine doppelte Bestrafung."[40]

Ein Stahlstich von Adolph Menzel kennzeichnet den Zornausbruch des Königs, mit dem er in falscher Information über die Sachlage über das Ziel hinausschoß. Es wurde bereits erwähnt, daß der entlassene Großkanzler die Rehabilitation der Bestraften nicht mehr erlebt hat.[41]

⚭ 23.1.1756 Sophie Friederike Albertine Gräfin von Podewils, * 10.7.1722 (⚭ I. Karl Josef von Dewitz), Tochter des Kgl. preuss. Kriegsministers Heinrich Graf von Podewils auf Sackow, und der Charlotte Friederike von Grumbkow.

(2.) Charlotte Sophie, * 27.2.1681, + 28.9.1687.

(3.) Siegmund Magnus, * 7.12.1683.

2.) Siegmund, + 9.10.1708; kaiserlicher Leutnant, kaufte 1685 Rohrau und Theuderau, Kreis Ohlau.

⚭ 31.8.1683 Rosina Katharina von Vollgnad, Tochter des Philipp von Vollgnad[42], Apothekers in Breslau, und der Susanna Oelsner.

3.) Gertrud, * Breslau 19.6.1656, + 21.2.1686, begraben Breslau 3.3. 1686.[43]

⚭ 9.2.1677 Wolfram Christoph von Artzat[44], * 18.2.1645, + 13.2. 1685; Herr auf Zweibrodt und Blankenau, Kreis Breslau; Herzoglich oelsnischer Regierungsrat, Sohn des Breslauer Ratsherrn Georg Friedrich von Artzat und der Eva Marie von Sebisch.

4.) Eleonora, * 11.8.1658, + 29.11.1685, begraben Breslau 4.12.1685.[45]

⚭ 28.4.1682 Hans Christoph von Tarnau[46] und Kühschmalz, * 14.10. 1656, + Breslau 5.4.1708; Herr auf Langenhof; Ritter; Ratsherr in Breslau; er hatte in Leipzig und Leiden studiert und Frankreich und Italien bereist. Sohn des Daniel von Tarnau und der Barbara Kretschmer.[47]

(⚭ II. 24.11.1688 Josefine Johanna Eleonore von Wolfsburg, + 18.8. 1694[48],

⚭ III. Johanna Margarethe Zange von Oberlahnstein, + 31.8.1708.[49])

5.) Patientia, + 10.10.1721,
⚭ 15.4.1687 Daniel Lindner, Fähnrich, später holländischer Leutnant a.D., * 11.8.1650, + 25.4.1719; Stadtmajor in Breslau, Sohn des Friedrich Lindner, Burggrafen in Trachenberg.[50]

2. Hauptast

Michael Fürst von Kupferberg,
* 4.10.1568[51], + 19.1.1621[52], 53 Jahre alt; Herr auf Keulendorf, Kreis Neumarkt, Fürstlich Markgräflich-Brandenburgischer Rat, Kgl. Landrechtsbeisitzer des Fürstentums Breslau. In der Elisabeth-Kirche in Breslau befand sich im südlichen Seitenschiff in der vierten Kapelle ein gemalter Wappenschild mit Inschrift, aus der die vorgenannten Daten zu entnehmen waren.[53]
⚭ Magdalena von Rindfleisch[54] a.d.H. Strachwitz, * 5.2.1578, + Juni 1638; Tochter des Josef Rindfleisch und der Magdalena von Artzatt.

Kinder:

1. Georg III., * Breslau 6.6.1597, + Kupferberg 19.11.1648.[55]
Am 17.8.1616, also mit 19 Jahren, trat er eine längere Reise an, die ihn nach Danzig, Preußen, Mecklenburg, Dänemark, Friesland, Niederlande, England, Frankreich führte. Vier Monate hielt er sich in Paris und fast ein Jahr in Poitiers auf. Über Genf, Strassburg, Meissen kehrte er nach Hause zurück, wo er wohlbehalten am 23.7.1620 eintraf.[56]
Er erbte allein die kupferbergischen Güter Kupferberg, Wüsteröhrsdorf, Rotenzechau und Essdorf, Kreis Hirschberg, sowie die Güter Keulendorf, Kreis Neumarkt, und Grünhübel, Kreis Breslau.[57]
Am 22.2.1642 wurde er vom Herzog Georg Rudolph von Schlesien in das fürstliche Ratskollegium berufen und wurde Fürstlich liegnitzischer Rat. Mit Datum Wien 10.6.1642 wurde der "Alte Adel" bestätigt.[58]
Auch sein Wappenschild hing im südlichen Seitenschiff der Elisabeth-Kirche, jedoch in der dritten Kapelle.[59]
⚭ 28.5.1641 Anna Barbara[60] von Nimptsch, Tochter des Johannes von Nimptsch und Falkenhayn auf Falkenhain[61] und Röversdorf, beide Kreis Goldberg, Schwarzbach, Kreis Hirschberg, Langenöls, Kreis Reichenbach, der Oberrechtsbesitzer der Fürstentümer Schweidnitz-Jauer war, und der Barbara geb. von Falkenhayn, verwitwete von Romnitz, auf Ausche und Jänowitz, beide Kreis Liegnitz, und Riegel, Kreis Hoyerswerda. Entgegen der Darstellung bei Weczerka waren die von Fürst niemals die späteren Grafen von Nimptsch, obendrein kam der Freiherrntitel erst am 8.3.1660, der Grafentitel sogar erst am 5.2.1699 an die Familie von Nimptsch. Obengenannte Anna Barbara von Nimptsch gehörte noch dem nichttitulierten Adel von Nimptsch an.[62]

Kinder:

1.) Johann Georg[63], * 1643, + in hohem Alter von mehr als 80 Jahren, lebte 1723 noch.
Er hatte 1662 in Heidelberg und 1671 in Leipzig studiert, erbte die Güter seines Vaters und wurde am 12.5.1669 in den Freiherrnstand erhoben.[64] Nach Sinapius wurde er blind und war schließlich so behindert, daß er das Zimmer nicht mehr verlassen konnte; er ließ sich aber täglich aus seiner schönen Bibliothek vorlesen. Obendrein hat er Sinapius viele Nachrichten über das Geschlecht von Fürst zukommen lassen.[65]
⚭ 1678 Freiin Helene Eleonore von Schaffgotsch, mittlere Tochter

des Johann Ulrich Freiherrn von Schaffgotsch auf Plagwitz, Kreis Löwenberg, und der Susanne Elisabeth von Zedlitz auf Tiefhartmannsdorf, Kreis Goldberg.

Kinder[66]: 6 Söhne, 2 Töchter, meist jung verstorben.

(1.) Freiherr Johann Karl, * 7.12.1679, + 18.7.1698, 19 Jahre alt. Er soll drei Sprachen in Wort und Schrift beherrscht haben.[67] Sein Epitaph aus Marmor und Alabaster, 3,10 Meter hoch, 2,10 Meter breit, befand sich in der Maria-Magdalenen-Kirche zu Breslau in der Domnigkapelle mit vier Wappen in Metall gegossen und vergoldet, Schrift aus römischen Majuskeln.[68]
Nach v. Witzendorff-Rehdiger soll er mit Katharina Margaretha Freiin von Hermig verheiratet gewesen sein, doch erscheint das bei seinem Alter unglaubwürdig. Eine Ehe ist auch sonst nirgends erwähnt. Mit ihm ist die freiherrliche Linie wieder erloschen.

(2.) Anna Hedwig, + Stade 1697,
⚭ Christian Kasimir von Kleist, + Oldenburg 15.6.1721; Herr auf Groß Tychow; Oberst. Dieses Ehepaar gehört mit den Vorfahren zur Ahnenreihe der Kaiserin Auguste Viktoria, Gemahlin Kaiser Wilhelms II.

2.) Michael Friedrich, * 15.5.1644, begraben 24.1.1645.[69]

3.) Barbara Magdalena von Fürst,
(* 1645), + 21.10.1686, 42 Jahre alt.
⚭ Karl Zehentner Graf und Freiherr von Zehentgrub auf Weissenhof und Frankenthal, Kaiserlicher Rat und Wirklicher Kämmerer, Vice-Kammerpräsident von Schlesien. Beiderseits ohne Leibeserben.
Ihr zu Ehren hat ihr in den Freiherrnstand erhobener Bruder Johann Georg zwei Jahre nach ihrem Tode auf Grund ihrer Verordnung vor dem Hochaltar der Elisabeth-Kirche in Breslau einen zentnerschweren Kronleuchter mit zweimal sechs Armen anbringen lassen.[70] Nach Luchs handelt es sich um eine getriebene Arbeit von außerordentlicher Schönheit im Rokokostil. An der Kugel befand sich eine Inschrift zu ihrem Gedächtnis mit ihrem Wappen und dem des Ehegatten.[71]
Außerdem schenkte sie dem Elisabeth-Gymnasium das Jahresschulgeld für 50 arme Knaben, der Maria-Magdalenen-Kirche zu Breslau 1000 Gulden und der St. Barbara-Kirche zu Breslau 800 Gulden.[72]

4.) Georg Rudolf, (* 1645), + August 1664 im 20. Lebensjahr.
Er hatte 1662 die Universität Heidelberg besucht.

5.) Anna Catharina,
⚭ I. Anton Graf Braida von Ronsecco und Cornigliano, Graf von Ronseck und Piemont, Kaiserlicher Generalleutnant.[73]
⚭ II. 17.4.1689 Franz Ludwig Graf von Zintzendorff und Pottendorf, Herr auf Wasserburg[74], Ambach, Keulendorf, Borganie und Saabor; Kaiserlicher Geheimer Rat und Kämmerer, Oberhofmarschall, 1716 Kommandierender General in Mähren, Kommandant der Hauptfestung Spielberg bei Brünn, Erblandjägermeister von Österreich.[75]

2. Hans, 1626, auf Schönau und Essdorf,
⚭ Dorothea von Zedlitz, Tochter des Nickel von Zedlitz auf Stroppen und der Magdalena von Logau.

Wappen

Ursprüngliche Stammwappen:
Im Schilde ein rechts aufspringender Wolf.
Kleinod: Die Schildfigur wachsend (ex sigillo). Nach Scharffenberg, Schlesisches Wappenbuch, S. 73: nach links springend, Kleinod: Wachsend nach links.

Vermehrtes Wappen:
Quadriert. 1 und 4 im Blau und Gold geteiltem Felde ein rechts gekehrter aufgerichteter natürlicher Wolf, in den Vorderpranken die zwei Teile eines zerbrochenen Pfeiles haltend, der Pfeil rot gefiedert. Felder 2 und 3 in Rot zwei silberne Pfähle (anders in Silber zwei rote Pfähle; auch werden verschiedentlich die Felder umgekehrt dargestellt). Kleinod: Der Wolf aus der Krone wachsend. Decken: blau/golden, rot/silbern.

Freiherrliches Wappen:
Schild wie vor. Zwei gekrönte Helme. I. Auf der Krone ein hoher nach oben spitzer Hut, oben besetzt mit einer goldenen Krone, mit drei Straußenfedern, die mittlere aschenfarbig, die beiden anderen in Rot. II. Auf dem Helm der Wolf aus der Krone wachsend. Decken: rot/silbern, blau/golden.
(ex cop. diplom).[76]

Anmerkungen

1) Sinapius, Bd. II, S. 333.
2) Reichel, S. 332 f (hauptsächliche Quelle).
3) Ge. Hb. d. A., 20, Bd. IV, S. 159 ff.
4) Aus der Fülle sei hier genannt: Kugler, Franz, Geschichte Friedrichs des Großen; geschrieben von Franz Kugler, gezeichnet von Adolph Menzel, Wiesbaden (1842). Reprint Darmstadt 1981, S. 581 ff.
5) Sinapius, Bd. II, S. 333.
6) Sinapius, Bd. II, S. 632, nennt sie fälschlich "a.d.H. Schwartzengrund".
7) Pol. Hemerol. Sil. Vrat., 1612, S. 277. - Eggel nennt fälschlich den 21.7. 1660 als Todestag.
8) Fuhrmann, S. 9.
9) Pol., Jb. d. Stadt Breslau.
10) In: Handbuch der historischen Stätten, Schlesien. Hrsg. Hugo Weczerka, Stuttgart 1977, S. 257.
11) Král, S. 64.
12) Gauhen, Sp. 579 f.
13) v. WR., Breslauer Ratsfamilien der Neuzeit, in: Jb. Univ. Bresl., Bd. VII, 1962, S. 169 f.
14) Markgraf, Heft 12, S. 104.
15) Schellenberg, Der Bresl. Ratsherrnteppich, in: A.f.S., 1937, S. 105 ff.
16) Epitaphien M.M.K. Breslau, S. 45.
17) Sinapius, Bd. II, S. 632, fügt hinzu: "und Lauterbach".
18) Ebd., Bd. II, S. 333.
19) Kliesch, S. 125.

20) Sinapius, Bd. II, S. 333.
21) Daten von v. WR.
22) Sinapius, Bd. I, S. 376.
23) Bresl. Stadtb., S. 98.
24) Schönthür, in: Ostd. Fam. Kde., Bd. I, S. 52.
25) Reichel, S. 424 ff.
26) Sinapius, Bd. II, S. 632, fälschlich: "Pulcher von Puchau".
27) Schellenberg, a.a.O. - Reichel, S. 338.
28) Reichel, S. 314.
29) Sinapius, Bd. I, S. 376.
30) v. WR., Manuscr.
31) Bresl. Stadtb., S.98. - Lucae, S. 856.
32) Schles. Fam. F., Bd. I, S. 261.
33) Schönthür, a.a.O.
34) Sinapius, Bd. II, S. 632.
35) Bresl. Stadtb., S. 98.
36) Bresl. Stadtb., S. 73, Ratskollege von Sigismund von Fürst.
37) Sinapius, Bd. II, S. 334.
38) Sinapius, Bd. I, S. 591; Bd. II, S. 1006.
39) Blažek, Bd. I, S. 32.
40) Kugler, a.a.O., S. 582.
41) A.D.B., Bd. VIII, S. 213 f.
42) Reichel, S. 469.
43) Lp. Slg., Peter-Paul-Kirche, Liegnitz.
44) Vgl. Abriß "v. Artzat" in diesem Band und die dort angegebenen Quellen.
45) Lp. Slg., Peter-Paul-Kirche, Liegnitz.
46) Wilckens, Unser Breslau im 17. Jahrhundert. - Lebensdaten Slg. aus Hanke, Rektor des Gymnasiums St. Elisabeth in Breslau, Nr. 60.
47) Reichel, S. 380 f.
48) Ebd., S. 488.
49) Ebd., S. 73.
50) v. WR., Manuscr. (von) Lindner.
51) Falsches Geburtsdatum bei v. WR.
52) Totenregister Herne.
53) Luchs, Denkmäler, Nr. 101, S. 61.
54) Reichel, S. 450 ff.
55) Nach Wilckens, Lp. (Wolfenbüttel), S. 57, und Totenregister Herne. Falsch bei Reichel, S. 332.
56) Wilckens, Lp. (Wolfenbüttel), S. 57.
57) Sinapius, Bd. II, S. 333.
58) Král, S. 64.
59) Luchs, Denkmäler, Nr. 64, S. 54.
60) Bei Sinapius, Bd. II, S. 333, fälschlich Susanne genannt.
61) Sinapius, Bd. I, S. 65 f.; Bd. II, S. 152 f.
62) Král, S. 174. - Gauhen, Sp. 1495. Vgl. Anm. 10.
63) Henel, Siles. Renov. C VIII, S. 496, Cunradi und nach ihnen Meding hielten ihn für einen Sohn von Sigismund.
64) Král, S. 64.
65) Sinapius, Bd. II, S. 334.
66) Nach Henel, Cunradi und Meding, a.a.O., fälschlich als kinderlos bezeichnet.
67) Sinapius, Bd. II, S. 334.
68) Epitaphien, MMK Breslau, S. 42.
69) Wilckens, Lp. (Wolfenbüttel), Nr. 397, S. 54.
70) Sinapius, Bd. II, S. 333.
71) Luchs, Denkmäler, Nr. 3, S. 13 f.

72) Sinapius, a.a.O.
73) Gauhen, Sp. 243 f.
74) Sinapius, Bd. II, S. 334.
75) Gauhen, Sp. 3012 f.
76) Blažek, Bd. I, S. 32, Taf. 24, 25.

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Schutzumschlag (Vorderseite) aus: Bild-Archiv des Korb'schen Sippenarchivs, Regensburg, Bild-Nr. 22793.
Schutzumschlag (Rückseite) aus: "Sammlung Pusch".
Abb. 1 aus: Bild-Archiv des Korb'schen Sippenarchivs, Bild-Nr. 6682.
Abb. 2 aus: Ebda., Bild-Nr. 13839.
Abb. 3 aus: Ebda., Bild-Nr. 419.
Abb. 4 aus: Germanus Vratislaviae decor..., hrsgg. von Georgius Schöbel, Vratislaviae 1667.
Abb. 5 aus: "Sammlung Pusch".
Abb. 6 aus: "Germanus Vratislaviae decor..., hrsgg. von Georgius Schöbel, Vratislaviae 1667.
Abb. 7 aus: Ebda.
Abb. 8 aus: Bild-Archiv des Korb'schen Sippenarchivs, Bild-Nr. 5609.
Abb. 9 aus: Ebda., Bild-Nr. 22793.
Abb. 10 aus: "Sammlung Pusch".
Abb. 11 aus: Bild-Archiv des Korb'schen Sippenarchivs, Bild-Nr. 5788 a.
Abb. 12 aus: "Sammlung Pusch".
Abb. 13 aus: Ebda.
Abb. 14 aus: Germanus Vratislaviae decor..., hrsgg. von Georgius Schöbel, Vratislaviae 1667.
Abb. 15 aus: Bild-Archiv des Korb'schen Sippenarchivs, Bild-Nr. 21225.
Abb. 16 aus: Ebda., Bild-Nr. 5615 b.
Abb. 17 aus: Germanus Vratislaviae decor..., hrsgg. von Georgius Schöbel, Vratilsaviae 1667.

LIEFERBARE VERÖFFENTLICHUNGEN DER FORSCHUNGSSTELLE OSTMITTELEUROPA AN DER UNIVERSITÄT DORTMUND

R E I H E A

Herausgeber: Johannes Hoffmann

Nr. 29 Karl Weber, GESCHICHTE DES THEATERWESENS IN SCHLESIEN, Daten und Fakten - von den Anfängen bis zum Jahre 1944. Mit einem Vorwort des Verfassers,
1980, 568 S., 39 Abb. DM 53,--

Nr. 33 Walter Irrgang, BEMERKENSWERTE PARKANLAGEN IN SCHLESIEN,
1978, 228 S., 105 Abb., 14 Lagepläne. DM 18,--

Nr. 34 Krystyna Murzynowska, DIE POLNISCHEN ERWERBSAUSWANDERER IM RUHRGEBIET WÄHREND DER JAHRE 1880-1914. Mit einem Vorwort von Johannes Hoffmann und Hans Georg Kirchhoff. Aus dem Polnischen übersetzt von Clara Bedürftig,
1979, VII/405 S., 4 Tabellen. DM 22,--

Nr. 36 Konrad Fuchs, WIRTSCHAFTSGESCHICHTE OBERSCHLESIENS 1871-1945. Mit einem Vorwort des Verfassers,
1981, 260 S. DM 28,--

Nr. 37 Lawrence Schofer, DIE FORMIERUNG EINER MODERNEN ARBEITERSCHAFT, OBERSCHLESIEN 1865-1914. Mit einem Vorwort von Klaus Tenfelde. Aus dem Amerikanischen übersetzt von Klaus Fisching,
1983, VIII/321 S. DM 29,--
ISBN 3-923293-01-1

Nr. 38 Gerhard Heilfurth/Isolde Maria Weineck, HUNDERT LIEDER MIT MELODIEN DES ERZGEBIRGISCHEN VOLKSSÄNGERS ANTON GÜNTHER. Mit einem Vorwort von Gerhard Heilfurth,
1983, 223 S., zahlr. Abb. - v e r g r i f f e n -

Nr. 39 FUNDE UND BEFUNDE ZUR SCHLESISCHEN THEATERGESCHICHTE. Zusammengestellt von Bärbel Rudin. Bd. 1: Theaterarbeit im gesellschaftlichen Wandel dreier Jahrhunderte. Mit einem Vorwort von Johannes Hoffmann,
1983, X/322 S., zahlr. Abb. DM 26,--
ISBN 3-923293-04-6

Nr. 40 Kazimierz Smigiel, DIE KATHOLISCHE KIRCHE IM REICHSGAU WARTHELAND 1939-1945. Mit einem Vorwort von Hans-Jürgen Karp. Aus dem Polnischen übersetzt von Armin Th. Dross,
1984, 342 S. DM 36,--
ISBN 3-923293-06-2

Nr. 41 FUNDE UND BEFUNDE ZUR SCHLESISCHEN THEATERGESCHICHTE. Zusammengestellt von Bärbel Rudin. Bd. 2: Bernd Vogelsang, Theaterbau in Schlesien. Mit einem Vorwort von Bärbel Rudin,
1984, XLI/402 S., zahlr. Abb. - v e r g r i f f e n -

Nr. 42 Friedrich-Wilhelm Henning, STUDIEN ZUR WIRTSCHAFTS- UND SOZIALGESCHICHTE MITTEL- UND OSTDEUTSCHLANDS. Mit einem Vorwort von Konrad Fuchs,
1985, 350 S., zahlr. Tab. und Abb. DM 26,--
ISBN 3-923293-09-7

Nr. 43 Erich Beck, BIBLIOGRAPHIE ZUR KULTUR UND LANDESKUNDE DER BUKOWINA. Literatur aus den Jahren 1965-1975. Mit einem Vorwort von Emanuel Turczynski,
1985, 543 S. DM 56,--
ISBN 3-923293-10-0

Nr. 44 Konrad Fuchs, BEITRÄGE ZUR WIRTSCHAFTS- UND SOZIALGESCHICHTE SCHLESIENS. Mit einem Vorwort von Friedrich-Wilhelm Henning,
1985, 202 S., DM 20,--
ISBN 3-923293-11-9

Nr. 45 Botho Spittler, DAS HÖHERE SCHULWESEN IN DER 'POLNISCHEN ECKE' WESTPREUßENS IM SPANNUNGSFELD DER NATIONALITÄTEN-POLITIK. Mit einem Vorwort von Bärbel Rudin,
1986, X/265 S., 4 Abb. DM 26,--
ISBN 3-923293-13-5

Nr. 46 BEAMTENEINKAUF. Die Sammlungen des Freiherrn von Minutoli in Liegnitz. Zusammengestellt und bearbeitet von Bernd Vogelsang. Mit einem Vorwort von Carl-Wolfgang Schümann.
1986, 443 S., 11 Abb. DM 54,--
ISBN 3-923293-15-1

Nr. 47 Elke Hauschildt, POLNISCHE ZUWANDERER IN WILHELMSBURG BEI HAMBURG WÄHREND DES KAISERREICHS UND DER WEIMARER REPUBLIK,
e r s c h e i n t 2. Hj. 1986.
ISBN 3-923293-17-8

Nr. 48 Gerard Cellbrot, DIE SOZIALSTRUKTUR IN DEN OBERSCHLESISCHEN DÖRFERN IM JAHRE 1819,
e r s c h e i n t 2. Hj. 1986.
ISBN 3-923293-12-7

R E I H E B

Herausgeber: Johannes Hoffmann

Nr. 29 Johanna Kolenda, DIE ICHNOORTHOGRAPHIA PLESNIACA DES ANDREAS HINDENBERG AUS DEM JAHRE 1636. Ein Beitrag zur historischen Kartographie der Standesherrschaft Pleß in Oberschlesien,
1979, 147 S. m. Abb. u. 4 Beil. DM 19,--

Nr. 30 Wilhelm Matull, ERLEBTE GESCHICHTE ZWISCHEN PREGEL UND RHEIN, Erinnerungen aus drei Generationen, 1945-1980,
1980, 138 S. DM 10,--

Nr. 32 Ina Kahns, ZUR VOLKSKUNDE DES LANDES MECKLENBURG AM BEISPIEL DES ALTEN AMTES BOIZENBURG ZU BEGINN DES 20. JAHRHUNDERTS. Mit einem Vorwort von Otto Witte,
1983, 115 S. mit Abb. DM 14,--
ISBN 3-923293-02-X

R E I H E "SCHRIFTEN DES DEUTSCH-POLNISCHEN LÄNDERKREISES"
bei der Rheinisch-Westfälischen Auslandsgesellschaft e. V. Dortmund
in Zusammenarbeit mit der Forschungsstelle Ostmitteleuropa

Herausgeber: Johannes Hoffmann

Nr. 5 Rudolf Schridde, JANUSZ KORCZAK, LEBEN UND WIRKEN. Mit einem Vorwort von Johannes Hoffmann und Harald Koch, 1980, 46 S. - v e r g r i f f e n -

Nr. 6 Valentina-Maria Stefanski, ZUM PROZEß DER EMANZIPATION UND INTEGRATION VON AUBENSEITERN: POLNISCHE ARBEITSMIGRANTEN IM RUHRGEBIET. Mit einem Vorwort von Rudolf Schridde, Dissertation 1984, X/327 S. DM 19,--
ISBN 3-923293-08-9

R E I H E "STUDIEN DER FORSCHUNGSSTELLE OSTMITTELEUROPA AN DER UNIVERSITÄT DORTMUND", Verlag Otto Harrassowitz, Wiesbaden

Herausgeber: Johannes Hoffmann

Bd. 1 Johannes Hoffmann, STEREOTYPEN VORURTEILE VÖLKERBILDER - IN OST UND WEST - IN WISSENSCHAFT UND UNTERRICHT-, EINE BIBLIOGRAPHIE. Mit einem Vorwort von Hans Lemberg, 1986, XIV/318 S. DM 68,--
ISBN 3-447-02575-1

Ein Verzeichnis sämtlicher Veröffentlichungen kann angefordert werden.